Rigasche Stadtblätter.

N° 1. Donnerstag den 5. Januar 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Literärisch-praktische Bürger-Verbindung.

Bericht über die Thätigkeit der Gesellschaft im J. 1866 (abgestattet vom derzeitigen Secretair, Consulenten Carl Hedenström, auf der Jahres-Versammlung am 12. Decbr. 1866).

Meine Herren!

Wenn ich den Ihnen jetzt abzustattenden Bericht über die Thätigkeit unserer Gesellschaft im letztverflossenen Jahre kurz fassen werde, so geschieht dieses nicht, weil etwa diese Thätigkeit eine geringe gewesen, von der sich nicht viel sagen ließe, im Gegentheil, auch in diesem Jahr hat die Bürger-Verbindung vieles und großes gewollt und manches und gutes geschaffen, — nein es geschieht deshalb, weil Ihre Zeit und Aufmerksamkeit heute bereits durch einen längeren Vortrag in Anspruch genommen worden ist und durch die Einzelnberichte über unsere jetzt fünf Anstalten noch in Anspruch genommen werden wird.

An die Spitze meines Berichts glaube ich die in diesem Jahre geschehene Vermehrung der Anstalten der B.-V. um eine durch Uebernahme des bereits seit längerer Zeit und zwar selbstständig hier bestanden habenden Magdalenen-Asyls stellen zu müssen; es ist diese Uebernahme von besonderer Wichtigkeit für unsere Gesellschaft, indem dieselbe uns einerseits neue dauernde Lasten auferlegt, andererseits aber zugleich den reellen Boden unserer Thätigkeit dauernd erweitert; sie geschah auf Antrag der bisherigen Administration des Asyls und unsererseits in der Erkenntniß, daß ein solches eine Nothwendigkeit für unsere Stadt und sein Zweck ein den Bestrebungen unserer Gesellschaft durchaus entsprechender sei, daß endlich dasselbe aber sich selbstständig nicht mehr erhalten könne, — sie geschah mit Uebernahme der Statuten und der Activa, insbesondere

1634

des Anstaltsgebäudes, gleicherweise aber auch der Passiva, vornehmlich eines der B.-V. selbst geschuldeten Kapitals von 3000 Rbl.; diese Uebertragung ist obrigkeitlich bestätigt und das Asyl bereits wieder unter Leitung des aus sechs Gliedern der B.-V. bestehenden Curatoriums eröffnet worden; über die weitere Wirksamkeit desselben wird Ihnen, meine Herren, das Curatorium speciell berichten.

Wie die B.-V. in diesem Jahre durch Aufnahme des Magdalenen-Asyls unter ihre Anstalten unserer Stadt eine gemeinnützige Anstalt erhalten hat, so hat sie wiederum in dem städtischen statistischen Büreau ein Institut sich verwirklichen sehen, welches sie angeregt, welchem sie die Wege vorgezeichnet, an welchem sie gleichsam Mutterrechte hat, und dessen hohe Bedeutung für das Wohl unserer ganzen Stadt von jedem, der den Werth der Statistik für die Gesellschaft würdigt, nicht verkannt werden kann.

Wenn auch nicht bis zum Inslebentreten, wie bei dem städtischen statistischen Büreau, so doch eine gute Strecke Wegs weiter dahin, hat die B.-V. eine andere hochwichtige Angelegenheit gefördert, welche unsere Thätigkeit in diesem Jahre vorzugsweise in Anspruch genommen, fast auf jeder unserer Versammlungen Gegenstand der Verhandlungen gewesen — ich meine die Arbeitshausfrage. Nachdem die von uns entworfenen Statuten dem Armen-Directorium, welches die Oberleitung des Zwangsarbeitshauses übernehmen, und dem Rathe unserer Stadt, deren Eigenthum die Anstalt sein soll, mitgetheilt und von beiden genehmigt worden, sind dieselben dem Herrn Minister des Innern zur Bestätigung vorgestellt worden; leider steht diese aber noch aus. In der festen Zuversicht jedoch, daß die Bestätigung dieser allerseits für nothwendig erkannten Anstalt nicht ausbleiben kann, hat die B.-V. bereits weitere Schritte zur Verwirklichung derselben gethan. Da ein Neubau, welcher Anfangs projektirt worden, nach dem Voranschlage c. 80,000 Rbl. erfordert haben würde, so wurde die Rücker'sche Besitzlichkeit an der rothen Düna mit dem großen darauf befindlichen Fabrikgebäude und viele andere Baulichkeiten, die ganz wohl mit einem viel geringeren Kostenaufwande den Zwecken des Arbeitshauses vollkommen entsprechend, umgebaut werden können, — für das Arbeitshaus, und zwar für 15,000 Rbl. angekauft und ist für's erste der B.-V. zum Eigenthum aufgetragen worden. Die Pläne für den Neubau sind

sodann von dem Herrn Architekten Hagen ausgearbeitet und detaillirte Kostenanschläge aufgemacht worden, worüber das heute verlesene Protocoll Ihnen das Nähere besagt hat; endlich hat die B.-V. sich an die Stände unserer Stadt, zu deren Nutzen die Anstalt dienen und deren Eigenthum sie werden soll, mit dem Gesuche um die Bewilligung der zur Unterhaltung der Anstalt und Verrentung und Tilgung des Baukapitals, — welches die B.-V. anzuleihen hofft, — nöthigen Mittel gewandt, und steht zu hoffen, daß dieselben auch nicht versagt werden werden. — Hiermit hat die unmittelbare Thätigkeit unserer Gesellschaft in dieser Angelegenheit einen gewissen Abschluß gefunden; sobald die Statuten bestätigt sein werden, übernimmt die künftige Administration des Arbeitshauses die ganze Angelegenheit; die drei von der B.-V. gewählten Glieder derselben aber werden dauernd das Bewußtsein lebendig erhalten, daß es eine freie gemeinnützige Gesellschaft gewesen, die diese wahrhaft communale Anstalt ins Leben gerufen.

Nicht weniger als die Errichtung von Anstalten, die von andern unterhalten andern Hülfe gewähren sollen, hat die B.-V. die Begründung von Vereinen zu gegenseitiger Hülfe ihre Thätigkeit in diesem Jahre zugewandt. Die von der B.-V. entworfenen Statuten einer Rigaer Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt, welche den Wittwen und Waisen der Mitglieder nach deren Tode Pensionen zahlt und zugleich eine Sparkasse für die Mitglieder selbst ist, — die Statuten dieser Anstalt sind bereits bestätigt und im Publikum verbreitet worden, und wird die Anstalt bei genügender Theilnahme des Publikums voraussichtlich demnächst ins Leben treten.

Gleicherweise hat die B.-V. die Statuten einer allgemeinen Vorschußkasse für Riga, deren Fehlen hier besonders der kleine Mann drückend empfindet, ausgearbeitet und zur obrigkeitlichen Bestätigung vorgestellt.

Endlich hat unsere Gesellschaft in diesem Jahre die Gründung eines Vereins unternommen und bereits fast ausgeführt, welcher unserem Armenpflegewesen größere Einheit und Verbreitung und damit größere Erfolge sichert. Der Central-Verein für die Armenpflege Riga's — wie er von der B.-V. projektirt worden — bestehend aus abgeordneten Gliedern, resp. Vertretern derjenigen Ver-

eine, Anstalten und Stiftungen, welche Armenpflege ausüben, hat den Zweck, einen geregelten Verkehr zwischen den einzelnen Vereinen herbeizuführen, eine Armenstatistik zu ermöglichen, eine gleichmäßigere und wo nöthig gemeinschaftliche Ausübung der Armenpflege anzubahnen, die Principien der Armenpflege zu entwickeln, endlich der Vermittler zwischen dem Armenpflegwesen und der Oeffentlichkeit zu sein.

Die von der B.-V. entworfenen Statuten dieses Vereins sind von dem Armen-Directorium angenommen und dessen Beitritt mit allen seinen Anstalten zum Verein bereits erklärt worden. Somit steht dem Inslebentreten dieses Vereins nichts mehr im Wege und wird derselbe wohl schon mit dem neuen Jahre seine fruchtbare Thätigkeit beginnen.

Nicht mit gleichem Erfolge war das Unternehmen unserer Gesellschaft gekrönt, zur allgemeinen Anregung des Interesses für das Vereinswesen zu gegenseitiger Hülfe das Halten eines Cyklus bezüglicher Vorträge hier in Riga von dem großen Schöpfer des deutschen Associationswesens Schulze-Delitzsch zu ermöglichen; zwar sagte Schulze bereitwillig zu, doch wurde die nothwendige obrigkeitliche Genehmigung hierzu versagt; demnach hat die B.-V. diesen Plan zur Zeit fallen lassen und hofft, daß kommende Tage, vielleicht bald, die Ausführung desselben erlauben werden.

Wenn die B.-V. in den bisher erwähnten Fragen sich ausschließlich mit sogenannten praktischen Angelegenheiten beschäftigt hatte, so hat sie in diesem Jahre doch auch einem, wenn auch nicht litterärischen, so doch die höheren Bedürfnisse der Menschen berücksichtigenden Unternehmen ihre Thätigkeit zugewandt. Wir haben die Gründung eines Kunst-Vereins und einer öffentlichen Kunstsammlung für Riga als wünschenswerth und möglich erkannt und einer Commission die Vornahme der zur Ausführung dieses Planes nöthigen Vorarbeiten aufgetragen. Hoffentlich wird denn auch unser Riga aus der Initiative unserer Gesellschaft heraus dieses zur Belebung des Interesses und zur Bildung des Geschmackes für die Kunst so wesentlichen Instituts und damit all dessen wohlthätiger Folgen für das höhere und edlere Leben der Menschen sich bald erfreuen.

Neben all diesen Angelegenheiten haben uns auf den 9 Versammlungen dieses Jahres noch manche andere Fragen beschäftigt:

ich erwähne nur die Findelhausfrage, die Angelegenheiten des Dr. Schwartzschen Kinderhospitals, die wegen Gründung einer gemeinnützigen Baugesellschaft, die Frage über Errichtung eines öffentlichen Springbrunnens, endlich die über Errichtung eines Dienstboten-Büreaus, doch beanspruchen diese Fragen in diesem Berichte keine ausführlichere Hervorhebung, da dieselben in diesem Jahre theils wenig gefördert, theils geradezu fallen gelassen worden.

Dagegen glaube ich zum Schluß noch hervorheben zu müssen, daß die oft unter uns verhandelte wichtige Frage wegen Umgestaltung unserer Luthersonntagsschule für Handwerkslehrlinge auch in diesem Jahre wiederum zur Verhandlung gekommen, und die von der B.-V. erwählte Commission bereits einen sorgsam ausgearbeiteten Plan hierzu dem engeren Kreise eingereicht hat, so daß dessen Ausführung und damit die Einführung eines regelmäßigen Unterrichts bei unseren Handwerkslehrlingen — falls nur die Meister und die Stadtverwaltung ihre nothwendige Mitwirkung nicht versagen — in naher Aussicht steht.

Ich hoffe, meine Herren! daß Sie aus diesem, wenn auch kurzen Berichte zur Genüge werden ersehen haben, daß unsere Gesellschaft auch in diesem Jahre nicht nur ihrer Aufgabe, das Gemeinwohl unserer Stadt zu fördern, getreulich nachzukommen ernst bestrebt gewesen ist, sondern daß dieselbe auch ihr Bestreben in mannichfacher Beziehung von Erfolg gekrönt gesehen hat, — so daß wir auch von diesem Jahre unserer Gesellschaft mit vollem Recht sagen können: es ist kein unnützes gewesen.

Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Frauenarbeit. Die Direction des Rigaer Frauen- und Jungfrauen-Hilfsvereins hat hierselbst in Riga, entsprechend den Zwecken des Vereins, eine Damenschneiderei und Weißnätherei errichtet. Das Local derselben befindet sich in der kl. Schmiedestraße Nr. 3.

Zwangsarbeitshaus. Die Rigasche Bürgerschaft großer Gilde hat in ihrer Weihnachts-Versammlung am 20. Decbr. auf Aufforderung des Raths den erforderlichen Zuschuß zur Herstellung und Unterhaltung des projektirten Zwangsarbeitshauses bewilligt (vergl. die Verhandlungen über diesen Gegenstand in dem Protokollauszug der lit.-prakt. Bürger-Verbindung Stadtbl. 1866 Nr. 50).

Die Rigaer Börsenbank hat mit dem Beginn des neuen Jahres angefangen, außer den bisher ausgegebenen Einlagescheinen auch noch Capitalscheine auszugeben. Gegen dieselben verpflichtet sich die Bank für je 100 Rbl. Einlage nach 5 Jahren 125 Rbl., nach 9 Jahren 150 Rbl. und nach 14 Jahren 200 Rbl. Capital auszuzahlen. Einlagen werden von 100 Rbl. entgegen genommen. — Dem Publikum wird damit eine vortheilhafte und sichere Gelegenheit geboten zu Spareinlagen auf Rent-Renten.

Central-Verein für Armenpflege. Die durch einen Vortrag des Kandidaten Hillner in der Versammlung der liter.-prakt. B.-V. angeregte Idee, einen solchen Central-Verein für Armen-

pflege in Riga zu begründen, hat auch in unserer Nachbarstadt Mitau Anklang gefunden und ist die Errichtung eines solchen Vereins auch dort bereits Gegenstand der öffentlichen Besprechung in dem nicht officiellen Theil der kurl. Gouv.-Ztg. Nr. 96 u. 99 des vorigen Jahrgangs geworden.

Die „Deutsche Gemeinde-Zeitung" wird vom 1. Januar 1867 ab als unentgeltliche Beilage noch einen „Deutschen Gemeinde-Anzeiger" erhalten, der ein ausschließlich für Behörden und deren Privatinteressen bestimmtes Anzeigeblatt bilden soll.

Zur Stadt-Chronik.

In den letzten Tagen des December v. J. wurde zur Sicherheit der die Eisdecke der Düna in der Richtung nach Großklüversholm Passirenden mitten auf der Düna auf Anordnung des Herrn älteren Polizeimeisters ein Wächterhäuschen mit zwei Wächtern errichtet, das in der Nacht erleuchtet wird. (Rig. Ztg.)

Am 1. Januar beging die hiesige Handelsfirma „F. A. Tatarin" das Jubelfest ihres 50jährigen Bestehens.

Mit dem 1. Januar trat in den 10 Landgemeinden des Stadtpatrimonialgebiets die neue, unter dem 19. Febr. 1866 erlassene Landgemeindeordnung in Kraft; desgleichen für die Stadt Riga die neue Accise für Bier und Brauereiprodukte.

Mit dem 1. Januar ist für Riga eine Hundesteuer zum Besten der Städtischen Einkünfte eingeführt worden. Das betreffende Reglement brachte die Livl. Gouv.-Ztg. vom vor. Jahre in Nr. 149.

Am 3. Januar erschien die erste Nummer der unter verantwortlicher Redaction des Herrn G. Keuchel hierselbst neu ins Leben gerufenen „Zeitung für Stadt und Land" und zählt Riga nunmehr der regelmäßig in deutscher Sprache erscheinenden Tages- und Wochenblätter 7: Rigasche Zeitung, Livl. Gouvernements-Zeitung, Kirchenblatt, (illustrirte) Rigaer Blätter, Libelle, Zeitung für Stadt und Land und unsere Wenigkeit. Dazu kommen an Monats- und anderen periodischen Schriften in deutscher Sprache noch 5: Mittheilungen und Nachrichten für die evangelische Kirche in Rußland, baltische Monatsschrift, Correspondenzblatt des Naturforscher-Vereins, Notizblatt des Technischen Vereins und Mittheilungen aus der livl. Geschichte. Unseren politischen Preßorganen ist mit dem neuen Jahre für ihren Absatz nach Kurland eine neue Concurrenz eröffnet worden, indem auch die „Kurländische Gouvernements-Zeitung" nunmehr in ihrem nicht offiziellen Theile einen politischen Abschnitt zur Mittheilung der neusten Telegramme, sowie interessanter Nachrichten des Reiches und des Auslandes enthalten wird.

Theater.

Der letzte Monat des alten Jahres brachte drei neue Stücke, nämlich im Gebiete des Lustspiels, Gogol's „Revident" (4 mal), den „Herrn Studiosus", von Ch. Birch-Pfeiffer (3 mal); in der

Liederposse: „Salon pour la coupe des cheveux", von Förster (2 mal). Neu einstudirt wurden gegeben, in der Oper: „Der Freischütz" und „Jakob und seine Söhne", beide 2 mal; im Trauer- und Schauspiel: „Die Verschwörung des Fiesko" und die „Schule des Lebens"; — im Lustspiel: „Des Königs Befehl"; in der Gesangsposse: „Eulenspiegel"; außerdem verschiedene Opern- und Schauspiel-Wiederholungen. Am 1. und 2. Feiertag wurde ein Kindermärchen nach Grimm von Görner, betitelt: „Der Binsenkönig und der Binsenmichel" gegeben, welches harmlose und für Kinder sehr passende Stück durch ein Inserat der „Rig. Zeitung" schon gerichtet wurde, noch ehe es zur Aufführung kam. — Referent unterdrückt mit Mühe die Lust, über jenen Ausfall sich weiter auszulassen.

—r—

Benefiz-Nachricht.

Unser vortrefflicher Kapellmeister, Herr Hagen, ist, wie im vorigen, so auch in diesem Jahre, der erste Benefiziant im Januar. Er giebt Nikolai's „lustigen Weiber von Windsor." Die Titelrollen werden von den Damen Schröder und Reß, der Falstaff von Hrn. Reß, Fenton von Hrn. Bähr, Fluth von Hrn. Lettinger, Spärlich von Hrn. Markwordt, der Doctor von Hrn. Butterweck, die Anna von Frl. Anstensen dargestellt. Da somit die Besetzung günstig ist, das Studium sicherlich ein sehr fleißiges gewesen und die Verdienste des Herrn Benefizianten um unsere Oper bekannt genug sind, so wird es wohl an einer allgemeinen Betheiligung des Publikums nicht fehlen.

—r—

Gastspiel. Der „Neue Theaterdiener" kündigt in Nr. 51 für die Rigaer Bühne im März d. J. das Gastspiel des Fräul. Janauscheck von Mainz an.

„Der Hervorruf auf offener Scene" ist in Mannheim auf Anregung des Dr. Koffka amtlich verboten worden. Dr. Koffka knüpft daran eine Ausführung, in der er unter anderem Folgendes bemerkt: In der Bezeichnung „Hervorruf bei offener Scene" liegt die Constatirung der Gewaltthat gegen die Würde und das Wesen der Schauspielkunst. „Bei offener Scene", das heißt also: während die Handlung vor sich geht, wird sie durch Hereinbringung eines gänzlich fremden Moments unterbrochen, zum Stillstand gezwungen und damit der Faden, wie ihn der Dichter gesponnen, wie ihn die Darstellung zur Veranschauung übernommen, gewaltsam zerrissen. Die dramatische Kunst steht auf ihrer Höhe, wenn sie es vermag uns so zu täuschen, daß wir nicht mehr Kunst, sondern Leben vor uns zu haben glauben. Nun kommt Euch so ein „Hervorruf bei offener Scene" und tappt mit seinen Holzschuhen wie Zettel und seine Genossen, in das phantastische Elfenreich, in die Täuschung hinein, übergießt unsere warm gewordene Empfindung mit kaltem Wasser, damit wir doch um Gotteswillen nicht vergessen, daß wir im Theater sitzen, daß wir nur Bretter und gemalte Leinwand, Schminke und Flittergold, und vor allen Dingen nur Menschen vor uns ha-

ben, die von demſelben Fleiſch und Blut ſind, wie andere auch, und ſich im Schweiße ihres Angeſichts ihr Brot verdienen."

Termine. 7. Januar Torg beim Rig. Zollamt wegen Stellung von 36 Ruderern; — 9. Torg beim Rig. Ordn.-Gericht wegen Strohlieferung für Dünamünde; — Möbel-Auction im Hartmannſchen Hauſe (Ritter- und Kalkſtraßenecke) 2 Uhr. — 10. letzter Termin zur Einzahlung der Beitragquoten pro 1866 zum Unterſtützungsfond des Börſen-Comité's; — Jahres-Amtsverſammlung der Müllermeiſter; — 11. Auction von Petroleum und Korken im Kaſemattenſpeicher Nr. 7. 2 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Joh. Heinr. Wittinsky. Ernſt Ottomar Reiner. Alex. Wilhelm Anderſohn. Emma Anna Louiſe Strauß. Louis Theod. Ledebohm. — Dom-Kirche: Georg Friedr. Federolff. Alex. Thereſe Kamien. Amalie Alide Matthes. Joh. Karl Klempau. — Gertrud-K.: Fritz Jul. Roſenberg. Joachim Andr. Elzer. Joh. Amoling. Joh. Kruhm. Joh. Karl Salzmann. Ed. Joh. Obſoling. Joh. Starmer. Joh. Domerowsky. Andreas Roſchlapp. Reinhold Rob. Spihring. Charl. Sirach. Bertha Seedahl. Emil Joh. Friedr. Ziſewsky. Theod. Ludwig Neſſler. Alex. Bernh. Zelm. Bertha Conſt. Regina Berglund. — Martins-K.: Joh. Jakob Friedr. Grihnop. Jak. Eliſabeth Balzer. Peter Aug. Burſchmann. Anna Helene Jürgenſohn. — Reformirte K.: Adolphine Bertha Mey. Marie Emilie Thereſe Klemm.

Aufgeboten. Petri- u. Dom-Kiche: Schneider Friedr. Meyer mit Joh. Dorothea Henſel. Steuermann Karl Klaus Plahzen mit Helene Eliſab. Hübner. Kaufmann und erbl. Ehrenbürger Karl Theod. Fielitz mit Ludmilla Kath. Auguſte Jakſch. Malergeſ. Friedr. Chriſtian Brachvogel mit Karol. Louiſe Friederike Jochumſen. Civil-Ingenieur Chriſtian Heinr. Wilh. Ludwig Theodor Siemens mit Hermine Olga Groot. — Gertrud-K.: Reinhold Wihksning mit Suſanne Dor. Jakobine Freimann. Töpfergeſell Theodor Alex. Friedrich Krauſe mit Amalie Karoline Jeannette Huhn. — Anglikaniſche K.: Schwarzhäupter-Aelteſter u. Kaufm. 1. Gilde Alfred Armitſtead mit Marie Wöhrmann.

Begraben. Petri-Kirche: Aelteſter der St. Joh.-Gilde, Müllermeiſter Ernſt Ulrich Schmoll, 75 J. Erblicher Ehrenbürger Ehlert Nik. Pfab, 90 J. Weil. kaiſerl. öſterr. Conſul Guſt. Brandt, im 50. J. Conſt. Ludwika Dettloff, geb. Mertens, gen. Cedronsky, 36 J. — Dom-K.: Klempnermeiſter Joh. Abraham Molloth, im 83. J. Schiffskapitänsfrau Franziska Auguſte Minuth, geb. Sarmento, 46 J. Johannes Hollander, 9 St. Joh. Julius Juſtus Wilde, im 3. J. Chriſtoph Gottlieb Friedau-Poelchau, im 14. J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 5. Januar 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

№ 2. Donnerstag den 12. Januar 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Literärisch-praktische Bürger-Verbindung.

(Auszug aus den auf der Jahresversammlung am 12. Decbr. 1866 erstatteten Berichten über die Anstalten der Bürger-Verbindung und deren Kassen.)

Die B.-V. hat im Jahre 1866 fünf Anstalten unterhalten:

1) Die Waisenschule.

Dieselbe war während des größeren Theils des Jahres in dem ihr schon seit mehreren Jahren unentgeldlich eingeräumten Locale in der früheren Sandthor-Artillerie-Kaserne untergebracht, während einiger Monate des zweiten Semesters jedoch mußte dieselbe in Folge dessen, daß ihr bisheriges Local bei der drohenden Gefahr durch die Cholera zu einem Lazareth eingerichtet ward, in ein beschränkteres gemiethetes Local in der Vorstadt verlegt werden, in welchem Vormittags der Knaben- und Nachmittags der Mädchen-Unterricht statt hatte; in Folge der hierdurch geursachten Mehrausgaben sah sich das Curatorium gezwungen — als die Mutter eines Pensionärs diesen zurücknahm — den erledigten Platz unbesetzt zu lassen und die Zahl der Pensionäre auf 5 zu beschränken. Eine anderweitige Einbuße erlitt die Schule dadurch, daß der Herr Staatsrath Baron Kaulbars, welcher mit zuvorkommender Freundlichkeit und selbstverleugnender Uneigennützigkeit in den letzten Jahren den russischen Unterricht in der Schule ertheilt hatte, diesen aufzugeben, aus äußeren Gründen gezwungen war. Es hat das Curatorium jedoch dafür Sorge getragen, daß die Anzahl der bisher ertheilten Unterrichtsstunden dadurch nicht vermindert worden, indem statt der zwei russischen Stunden in der Mädchenklasse, die nach höherem Erlasse nicht mehr gegeben zu werden brauchen, eine Handarbeit- und eine Lese-Stunde mehr von der Klassenlehrerin dem Fräulein

Roſen ertheilt werden; in der Knabenklaſſe hat der Klaſſenlehrer Herr Knorre den ruſſiſchen Unterricht übernommen, und endlich hat, zur Ausgleichung der ſonſt entſtandenen Ueberbürdung dieſes, das Mitglied des Curatoriums Herr Lehrer Herweg in allen drei Klaſſen, der Mädchen-, der Knaben- und der Neben-Klaſſe, in welcher letzteren das Fräulein Ehlert die Hauptlehrerin iſt, je eine Stunde Bibel-Leſen und -Erklären übernommen, ſo daß eine Erhöhung des Ausgabenetats vermieden worden iſt.

Die Lehrer und Lehrerinnen waren mit Eifer und verhältnißmäßigem Erfolge beſtrebt, die Kinder in der Schule möglichſt zu fördern, und ſetzten auch wie früher, die Beſuche bei den Angehörigen der Kinder fort.

Die Zahl der Schüler und Schülerinnen betrug:

in der Knabenklaſſe . .	34	Waiſenknaben
„ „ Mädchenklaſſe . .	37	Waiſenmädchen
und „ „ Nebenklaſſe . .	25	Waiſenmädchen
zuſammen	96	Waiſenkinder,

zwei weniger als im vorhergehenden Jahre. Von dieſen waren 3 Knaben und 2 Mädchen, zuſammen 5 Kinder, Penſionäre, ſämmtlich bei dem Herrn Lehrer Friedrichs untergebracht, welcher mit deren Aufführung ganz zufrieden war.

Die Einnahme der Schule betrug pro 1866	1683	Rbl.	17 Kop.
Die Ausgabe dagegen „ „ „	1606	„	77 „
mithin der Ueberſchuß	76	Rbl.	40 Kop.

Das Kapital der Schule ferner betrug am 12. December 1866 26,686 Rbl. 75 Kop.

Endlich waren noch zur Bekleidung der ärmſten Kinder der Schule eingegangen 113 Rbl. 92 Kop.

und ausgegeben 97 „ 35 „

ſo daß der Ueberſchuß von 16 Rbl. 57 Kop.

mit dem Saldo pro 1865 von 20 Rbl. 32½ Kop. für das Jahr 1866 ein Saldo von 36 Rbl. 89½ Kop. ergiebt.

2) Die Luther-Sonntagsſchule für Handwerkslehrlinge.

Dieſelbe ertheilte während des Wintercurſes $18\frac{65}{66}$ in drei Klaſſen wöchentlich 24 Stunden und wurde von zuſammen 172 Handwerkslehrlingen beſucht. Jedoch war der Beſuch auch in dieſem Jahre,

wie ſchon in den früheren, ein ſehr unregelmäßiger; nur fünf Schüler haben den Unterricht kein Mal verſäumt, während 24 an je 4, 19 an je 14, 14 an je 33, 30 an je 46, 49 an je 55 und 31 gar an je 63 Tagen von den rund nur 70 Unterrichttagen in der Schule gefehlt haben.

Die Frage, wie dieſem Uebel abzuhelfen ſei, hat auch im letztverfloſſenen Jahre ihre Erledigung noch nicht gefunden, und hat das Curatorium, zumal im Hinblick auf die demnächſt bevorſtehende Reorganiſation der Schule, von dem vorgeſchlagenen äußerſten Mittel, nämlich die unregelmäßigen Beſucher ganz aus der Schule zu weiſen, Abſtand nehmen zu müſſen geglaubt; dagegen hat daſſelbe es ſich angelegen ſein laſſen, die Lehrkräfte der Schule nur aus dem Kreiſe derjenigen Männer zu nehmen, deren Beruf der Jugendunterricht iſt, und auch die Möglichkeit gefunden, das Gehalt der Lehrer von 10 Rbl. pr. Wochenſtunde auf 12½ Rbl. zu erhöhen. Es unterrichteten an der Schule die Herren Lehrer Kuhls, Juchaiewitſch und Teig. Am 2. October 1866 iſt der Wintercurſus $18\frac{66}{67}$ mit denſelben Lehrern und 117 Schülern eröffnet worden.

Die Einnahme der Schule betrug pro 1866 402 Rbl. 30 Kop.
Dagegen die Ausgabe „ „ „ 432 „ 20 „
mithin ein Unterſchuß von 29 Rbl. 90 Kop.

Das Kapital der Schule betrug am 12. Dcbr. 1866 3503 R. 48 K.

3) Die Töchter-Freiſchule, für Töchter unbemittelter Eltern aus den gebildeten Ständen (Ulmann's-Schule).

Dieſelbe hat auch im Jahre 1866 ihren ungeſtörten und im Großen unveränderten Fortgang gehabt. An die Stelle des bisherigen ruſſiſchen Lehrers Herrn Sorgewitz, welcher leider zum Aufgeben des Unterrichts ſich gezwungen ſah, iſt auf deſſen Empfehlung das Fräulein Toll getreten. Einen Zuwachs des Lehrerperſonals hat die Schule dadurch erhalten, daß der franzöſiſche Lehrer Herr Corthesy zwei Stunden wöchentlich übernommen hat.

Ausgetreten ſind zu Weihnachten 1865 1 Schülerin aus der erſten und 1 aus der zweiten Klaſſe und zu Johannis 1866 9 Schülerinnen der erſten und 1 der zweiten Klaſſe, zuſammen alſo 12 Schülerinnen, während zu Weihnachten 4 und zu Johannis 9, zuſammen 13 Mädchen aufgenommen wurden, ſo daß die Schule zur Zeit von 27 Schülerinnen in der zweiten und 30 in der erſten, zu-

ſammen 57 Schülerinnen beſucht wird. Zu den durch den zu Weihnachten 1866 geſchehenen Austritt von 5 Schülerinnen 5 offenen Plätzen, lagen nicht weniger als 27 Meldungen vor.

Seit Eröffnung der Schule im Auguſt 1848 bis Johannis 1866, alſo in 18 Jahren, ſind in dieſelbe aufgenommen 220 Schülerinnen und entlaſſen worden 163, von denen 28 das große und 20 das kleine Gouvernanten-Examen gemacht haben und viele als Lehrerinnen thätig ſind; 35 ehemalige Zöglinge der Schule ſind verheirathet.

Die Einnahme der Schule betrug pro 1866 1213 Rbl. 9 Kop.
Die Ausgabe dagegen „ „ „ 1211 „ 4 „

Ueberſchuß 2 Rbl. 5 Kop.

Das Kapital betrug am 12. Dcbr. 1866 4350 Rbl. 45 Kop.

4) Die Taubſtummenſchule.

Dieſelbe iſt, nachdem ſie im Mai 1865 wegen Mangel eines Lehrers ihre Thätigkeit zeitweilig eingeſtellt hatte, am 4. April 1866 wieder unter Leitung des neuengagirten Lehrers Herrn Stünzi aus Rieſen bei Baſel mit 4 Schülern, 3 Knaben und 1 Mädchen, eröffnet worden, und haben die Schüler, Dank der tüchtigen Bildung und dem unermüdlichen Eifer des neuen Lehrers, recht bedeutende Fortſchritte gemacht.

Meldungen zur Aufnahme neuer Schüler ſind bisher noch nicht geſchehen.

Die Einnahme der Schule betrug pro 1866 889 Rbl. 4 Kop.
Die Ausgabe dagegen „ „ „ 565 „ 93 „

Ueberſchuß 323 Rbl. 11 Kop.

Das Kapital betrug am 12. Dcbr. 1866 9300 Rbl. 70 Kop.

5) Das Magdalenen-Aſyl, für proſtituirte Mädchen.

Dieſe erſt im Juni 1866 von der B.-V. als die ihre übernommene Anſtalt iſt, nachdem inzwiſchen das Haus in gehörigen Stand geſetzt, das Nöthige zur Einrichtung beſchafft und in der Perſon der Madame Freymann und des Fräulein Abramſohn zwei Aufſeherinnen gefunden worden waren, — Anfang Nov. 1866 wieder eröffnet worden. Aufgenommen wurden ſeitdem 2 Pfleglinge, von denen jedoch eine bald nach der Aufnahme wegen Krankheit in's Hoſpital gebracht werden mußte, ſo daß ſich am 12. Dcbr. 1866 nur ein Pflegling in der Anſtalt befand.

Die Einnahme der Anstalt betrug pro 1866 619 Rbl. 75 Kop.
Die Ausgabe dagegen „ „ „ 565 „ 33 „
Ueberschuß 54 Rbl. 42 Kop.

Ein Kapital besitzt die Anstalt nicht, wohl aber ein c. 3500 Rbl. werthes Immobil.

Von der Administration der Dienstboten-Unterstützungs-Kasse

wird hiermit statutenmäßig zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in der am 23. December 1866 stattgehabten Sitzung nachbenannte Dienstboten in Berücksichtigung ihrer vieljährigen, pflichtgetreuen Dienste einmalige Geldbelohnungen von zehn Rubeln erhalten haben, nämlich:

Marie Magdalene Rosenthal, geb. Schmidt,
Caroline Auguste Jürgensohn und Friederike Woche.

Abgesehen hiervon, hat diese Stiftung im J. 1866 42 ihrer Mitglieder durch monatliche Zahlungen fortdauernd unterstützt und auf solche Unterstützungen im Ganzen 974 Rbl. verwandt.

Das verzinslich angelegte Vermögen der Unterstützungs-Kasse betrug am Schlusse des J. 1866 22,100 Rbl., aus welchem dieselbe eine Jahresrente von 1107 Rbln. bezieht.

Zu dieser festen Einnahme kommen die auf 1 Rbl. festgesetzten Jahresbeiträge der noch nicht unterstützten Mitglieder, welche Beiträge sammt den Pöngeldern für verspätete Zahlung im J. 1866 86 Rbl. 10 Kop. betrugen, sowie die Eintrittsgelder von neu aufgenommenen Mitgliedern, welche sich im J. 1866 auf 93 Rbl. 50 Kop. beliefen.

In Rücksicht auf den bedeutenden Betrag der von der Stiftung für Unterstützungen fortdauernd zu verausgabenden Summe und in Betracht des großen Andranges von solchen Mitgliedern, welche in die Zahl der Unterstützten aufgenommen zu werden wünschen, hat die Administration sich veranlaßt gesehen, die monatlichen Unterstützungsquoten, welche im J. 1866 ausgesetzt wurden, vorläufig auf 1 Rbl. für den Monat zu fixiren, während bis dahin 2 Rbl. bewilligt worden waren.

Die Ursache davon, daß die Stiftung eine so sehr bedeutende Geldsumme auf Unterstützungen verwenden muß, daß diese Ausgabe sich noch immer zu steigern im Begriff steht, und die Jahresrenten des Stiftungskapitals zu übersteigen droht, — ist hauptsächlich in dem Umstande zu suchen, daß bisher fast durchweg nur solche Dienstboten als Mitglieder in die Unterstützungs-Kasse eingetreten sind, welche das 50ste Lebensjahr erreicht hatten oder demselben nahe gerückt waren, daß sie demnach schon nach Ablauf von fünf Jahren (vor welcher Zeit sie statutenmäßig keine Unterstützungen beanspruchen dürfen) um Unterstützung nachsuchten und diese in den meisten Fällen auch erlangten, weil sie in der That durch Alter und Kränklichkeit zum Erwerb ihres Unterhaltes durch Dienen nicht mehr befähigt waren. Während des Bestehens der Stiftung vom Jahre

1855 ab bis hierzu sind unter der Gesammtzahl von 176 Mitgliedern nur 7 Dienstboten, die weniger als 5 Jahre gedient hatten, und nur 11 Dienstboten, die mehr als 5 und weniger als 10 Jahre gedient hatten, in die Stiftung der Mitglieder eingetreten; alle Uebrigen waren eine lange Reihe von Dienstjahren nachzuweisen im Stande, traten aber auch sehr bald mit Ansprüchen auf Unterstützung aus der Kasse hervor, welche, wie bereits erwähnt, in den meisten Fällen ihnen nicht vorenthalten werden konnte.

Die Stiftung ist jedoch vorzugsweise auf die Theilnahme solcher Dienstboten angewiesen und angelegt, welche noch im jugendlichen, kräftigen Alter stehen, und bei welchen vorauszusetzen ist, daß sie noch eine lange Reihe von Jahren dienen und ihren Jahresbeitrag zur Kasse zahlen werden, bevor sie sich zur Unterstützung melden. Deshalb ist das Eintrittsgeld für noch nicht volle fünf Jahre dienende Dienstboten in den Statuten auf nur fünfzig Kopeken festgesetzt und der Jahresbeitrag für alle Mitglieder auf nur 1 Rbl. fixirt worden.

Es wird deshalb im Interesse der Stiftung, aber auch ebensosehr der Dienstboten liegen, wenn nicht blos (wie bisher fast durchweg geschehen) bejahrte und schon viele Jahre dienende Dienstboten, sondern auch solche der Stiftung beitreten, die erst seit kurzer Zeit der Klasse der Dienstboten angehören und noch jung sind. Der geringe Jahresbeitrag und das noch geringfügigere einmalige Eintrittsgeld von fünfzig Kopeken erleichtern den noch nicht fünf Jahre dienenden, jungen Dienstboten den Beitritt zur Unterstützungskasse im hohen Grade und es wird gewiß, wenn die Dienenden sich das Wohlwollen ihrer Herrschaft zu erwerben verstehen, in den meisten Fällen diese Zahlung für sie von der Herrschaft geleistet werden, der es darum zu thun ist, sich willige und treue Dienstboten zu erhalten.

Die Administration wird Allen, welche das gemeinnützige Institut der Dienstboten-Unterstützungs-Kasse dadurch, daß sie auf den Eintritt noch jugendlicher Dienstboten in die Stiftung nach Kräften hinwirken, zu fördern geneigt sein sollten, zu aufrichtigem Danke verpflichtet sein.

Zur Stadt-Chronik.

Von den resp. Gilden sind folgende Wahlen vollzogen und von Einem Wohledlen Rathe dieser Stadt bestätigt worden: 1) als Mitglieder des Armen-Directorii: Aelt. gr. Gilde Ed. Tode, Bürger gr. G. Eugen Burchard; 2) als Administratoren der Handlungs-Kasse: Aelt. gr. G. Ferd. Krafft, Bürger gr. G. Herm. Müller und Jul. Fastena; 3) als Administratoren der Disconto-Kasse: Aelt. gr. G. J. R. Stauwe, Bürger gr. G. Th. Kerkovius und Paul Starr; 4) als Administratoren der Sparkasse: Aelt. gr. G. Ed. Guthann, Aelt. gr. G. C. Schmidt, als Stellv., vorm. Hr. Aelterm. kl. G. C. F. Meinhardt, Aelt. kl. G. G. Eichbaum, als Stellvertr.; 5) als Beisitzer der Quartier-Verwaltung: Aelt. gr. G. J. J. Strohkirch, Bürg. gr. G. P. H. Schwabe, C. E. Eras-

mus und W. P. Pimenow; 6) als Administrator der Dienstboten-Unterstützungs-Kasse: Bürg. gr. G. Fr. Müller; 7) als Marktverordnete, für die Stadt: Bürg. gr. G. Jul. Burchardt, Bürg. kl. G. A. F. Engelson; für die St. Petersb. Vorstadt: Bürger gr. G. Dr. Waldhauer, Bürg. kl. G. F. C. G. Klockmann; für die Mosk. Vorstadt: Bürg. gr. G. E. Fraenkel, Bürg. kl. G. F. Boldt; für die Mitauer Vorstadt: Bürg. gr. G. Dr. Hollander, Bürg. kl. G. J. W. E. Bauer.

Die Eisungs-Commission des Rig. Hafens trat mit dem 7. Nov. v. J., nachdem sich schon in den Tagen vorher bei mäßigem Frost viel Schneeeis treibend in der Düna gezeigt hatte, in Function und beendigte dieselbe mit dem 15. Dec. v. J. Während dieser Zeit wurden vom 9. bis 17. Nov. bei zweifacher Taxe 51 Schiffe von den Schleppdampfern durch das Eis nach Bolderaa hinunter bugsirt, darunter 3 Dampfschiffe, und vom 15. bis 29. Nov. bei dreifacher Taxe 57 Schiffe, darunter 4 Dampfer, während gleichzeitig noch 12 Schiffe, darunter 8 Dampfer, von Bolderaa zur Stadt herauf kamen. Vom 29. Nov. ab trat die vierfache Taxe oder allgemeine Auseisung ein und wurden von dem Tage ab bis zum 16. Dec. 47 Schiffe, darunter 7 Dampfschiffe und 4 leere Schiffe, nach Bolderaa hinunter und von dort zur Stadt 8 Schiffe, darunter 3 Dampfschiffe, herauf gebracht. Im Ganzen sind demnach 155 Schiffe hinunter und 20 Schiffe herauf gebracht worden. Außerdem kamen, nachdem die Eisungs-Commission bereits ihre Function eingestellt hatte, noch 6 beladene Schiffe von Bolderaa zur Stadt.

Theater.

Benefiz-Nachricht. Nachdem im Scherze des Benefizes des Hrn. Butterweck erwähnt worden, erlauben wir uns im Ernste auf das hübsche Stück: „Der verkaufte Schlaf", von Haffner, hinzuweisen. Es ist keine Posse, sondern ein Spiel im Genre des „Verschwenders." Unsre besten Schauspielkräfte wirken mit und hat somit der Beneficiant auf würdige Weise das Seinige gethan; thue es nun auch das Publikum! —r—

Termine. 13. Jan. Torg bei der Quartier-Verwaltung auf Lieferung von Brennmaterial für das Militär und das Schloß; — 15. Anfang des 8tägigen Paulsmarktes in Riga; — 16. Ziehung der Rekrutenloose im Locale der Steuer-Verwaltung von 9 Uhr ab; Generalversammlung der Brandassecurations-Gesellschaft für die Vorstädte u. s. w., 6 Uhr; — 16., 17. und 18. Oeffentliche Sitzungen der livl. ökonomischen Societät in Dorpat (Verhandlung über die Dorpat-Rigaer Eisenbahn); — 17. Versteigerung von Heringen und Fischthran der „Johanna Rebecca" beim Arensburger Zollamt; — letzter Ausbottermin der 19 Stapelplätze links der Nikolaibrücke beim Cassa-Collegium, 11 Uhr; — Ausbot des Schenkgebäudes am Sandpfortmarkt zum Abbruch, ebendaselbst; — 18. Verkauf des O. Stantschik'schen Grundstückes an der Säulenstraße beim Landvogteigericht; — 19. Verkauf des Koloskowschen Hauses an der Reeperstraße im Petersb. Stadttheil beim Waisengericht.

Eingesandte Anzeige.

Zur Bekleidung der armen Waisenkinder von Mad. K. 5 Rbl. empfangen zu haben, bescheinigt mit Dank C. Herweg.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Anna Eliſe Gibdorn-Roſenberg. Aler. Louis Schmiedecke. Rob. Karl Gotthilf Neumann. Emil Theodor Nikolai Kapeller. Jakob Chriſtian Düſing. Emma Antonie Caroline Ede. Johann Nikolai Barmann. Maria Alide Lindgreen. Arved Auguſt Kaull. — Dom-Kirche: Louiſe Dorothea Teitz. Robert Eduard Ewert. Eberhard William Ulrich Becker. — Johannis-K.: Katharine Gertrud Leepin. Hedwig Carol. Junker. Mikkel Ed. Straußberg. Olga Leont. Carol. Brede. Marie Aug. Raumann. Jurre Laßmann. Marie Ottilie Raſſing. Jakob Kretſchmann. James Aug. Bürger. Joh. Robert Reekſting. Joſeph Gura. Eliſab. Kruhming. Martin Ed. Preedneeks. Hedw. Paul. Melke. Math. Henr. Schettler. Aug. Tiltin. Aler. Ludw. Balting. Wilh. Ludwig Timm. Anna Behrſing. Ilſe Juhle Adamſohn. Joh. Ferd. Schjeneek. Anna Mathilde Swarreneeks. Otto Rob. Theod. Zelinsky. Georg Chriſt. Dreimann. Joh. Eliſabeth Zeekur. Jakob Rudſutakke. Anna Paul. Nadelbaum. — Jeſus-K.: Jul. Anna Hel. Günther. Karl Rob. Waldmann. Joh. Adeline Groß. Karl Bernh. Ernſt Schulz. Friedr. Georg Kohlmann. Karl Guſtav Böttticher. Ferd. Ed. Weide. Melanie Theone Eug. Joubert. Ottilie Emma Aurora Neumann. Nikolis Wanadſinſch. Marie Dor. Freimann. Peter Wilh. Kruhms. Anna Louiſe Oſolinsky. Anß Theod. Kleip. Jak. Georg Theod. Kalning. Marie Anna Carol. Kruhming.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kiche: Schieferdecker Chriſtian Friedrich Kurth mit Wittwe Dorothea Charlotte Klewer. Schiffer Eduard Aspegren mit Wittwe Kath. Hedwig Aspegren, geb. Feldmann. — Johannis-K.: Arbeiter Jahn Laßmann mit Marie Müller. Verabſch. Soldat Andrei Ahbel mit Anna Pinne. Hausknecht Martin Runzis mit Ilſe Sihle. Schloſſergeſell Georg Wilh. Pfeif, gen. Pfeifert, mit Marie verw. Treiberg, geb. Berkmann. Schloſſer Jul. Wold. Jeſſinsky mit Sophie Emilie Wigand. Arb. Chriſtoph Kalning mit Sophie, verw. Ohß, geb. Blukkis. — Jeſus-K.: Privatlehrer Peter Paul Brede mit Euphroſ. Sacharow. Matroſe Georg Seemel mit Kath. Aboling. Matroſe Martin Weide mit Anna Schnore. Kutſcher Fritz Damberg mit Marie Zimſcha. — Martins-K.: Kunſtgärtner Friedr. Aug. Koch mit Wilh. Schneider.

Begraben. Dom-K.: Carol. Wilh. Berg, 23 T. Ligger Peter Berg, 63 J. Marie Barbara Pfeiff, 36 J. Albert Theod. Kuſel, im 13. J. Marie Eliſab. Duwe, 63 J.

Berichtigung. In Nr. 1 der Stadtbl., Seite 8, Zeile 10 v. u. leſe man: „Schwarzhäupter-Aeltermann" (ſtatt Aelteſter).

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 12. Januar 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Handels- und Schifffahrtsnachrichten Nr. 1.

Bestand der Kauffahrteifahrzeuge des Rigaschen Hafens ult. 1866.

a. Segelschiffe.

Rheder oder Corresp.	Flag. Nr.	Bauart.	Schiffsname.	Schiffer.	Zoll-Lasten.
G. W. Schröder u. Co.	1	Bark	August	A. W. Bruhns	238
	2	dito	Düna	G. Kalling	199
	3	dito	Elisa	C. Zesin	216
	8	dito	Windau	H. J. Pyndt	153
	15	dito	Ljubinka	A. Lipp	215
	63	dito	Georg Wilhelm	N. Rose	180
	78	dito	Riga	E. Penzelius	240
	79	dito	Die Matrone	R. Laurentz	227
	6	Schn.-Bk.	Medea	L. Zughaus	99
	12	dito	Riga-Packet	H. Hoffmann	111
	40	Brigg	Geyser	C. Johannson	115
	70	dito	Adeline	E. Aspegren	141
	92	dito	Charlotte	L. Ehlers	95
	95	dito	Urho	C. Grawe	118
	99	dito	Catharina Regina	F. Wulf	129
	71	Schoner	Karl	G. Hagenberg	124
	94	dito	Victoria	S. Scholtz	79
17 Schiffe mit 2679 Z.-L.					
Westberg u. Comp.	23	Bark	Neutral	A. F. Pagelsen	227
	25	dito	Au-Revoir	E. Langbein	174
	102	dito	Lucinde	A. Kleberg	187
	24	Schn.-Bk.	Od	J. Bode	135
	81	dito	Bonjour	F. Groth	120
	100	dito	Louisa	O. Bauer	136
	21	Brigg	Da Capo	Jac. Düsing	122
	89	dito	Boreas	O. Pfaff	125
	22	Schoner	Presto	E. Bengson	115
	31	dito	Ariel	C. F. Düsing	34
	36	3mast.Sch.	Georg	A. H. Beckmann	106
11 Schiffe mit 1481 Z.-L.					
Wöhrmann u. Sohn	30	Schiff	Anna u. Olga	J. G. Buß	205
	29	Bark	Paul	H. Krakauschky	200
	82	Brigg	Mühlenhof	N. Penschau	124
3 Schiffe mit 529 Z.-L.					
C. H. v. Radecki .	68	Bark	Golgatha	G. Matzkait	222
	32	Schn.-Bk.	Gethsemane	E. G Kalling	122
	34	Schoner	Bethlehem	U. Janson	67
3 Schiffe mit 411 Z.-L.					
Th. Pychlau	27	Schiff	Lina	F. Bruns	272
	93	Bark	Theodor	T. Martens	211
2 Schiffe mit 483 Z.-L.					
Wittkowsky Querfeldt u. Co.	41	dito	Kaswu	N. Voorendyk	198
	101	dito	3 Schwestern	M. Schultz	138
2 Schiffe mit 336 Z.-L.					
A. G. Sengbusch u. C.	103	Brigg	Anna	C. Sabroe	99
	60	Galliot	Skandinav. Packet	J. H. Kuß	42
2 Schiffe mit 141 Z.-L.					
G. G. Weidner . .	88	Bark	Bullenhof	J. C. Scheffler	193
Fenger u. Co. . . .	42	Brigg	Louise u. Charlotte	A. Kiesling	107
Th. Renny u. Co..	44	dito	Lapwing	O. Saß	105

Rheder oder Corresp.	Flag. Nr.	Bauart.	Name.	Schiffer.	Zoll-Lasten.
M. Kurfit	20	3mast.Sch.	Maria u. Anna	Th. Paesch	112
Rob. Aronowitz . .	39	Schoner	Rob. u. Rudolph	Rud. Aronowitz	120
M. Grewe	43	dito	Martin u. Marie	H. Ohlsen	105
Helmsing u. Grimm	97	dito	Der Mohr	B. Lembke	83
Joh. Michelson . .	37	dito	Kath. Juliane	J. J. Duberg	82
C. Ch. Schmidt . .	16	dito	Carl Christoph	F. C. Rasmuß	74
P. Johansen	35	dito	Zwillinge	P. Johansen	74
Stolberg u. Burchard	4	dito	Alma	H. Beck	72
S. Schulz	7	dito	Maria	J. Schulz	67
H. D. Krakauschky .	48	dito	Otto	D. Krakauschky	56
W. Ruetz u. Co. .	56	dito	Franziska	C. Kopfstahl	53
A. Ramberg	84	dito	Die Probe	A. Barthes	50
J. Scheffel	9	Schlup	Georg Friedrick	J. Scheffel	43
16 Schiffe mit 1396 Z.-L.					

Summa	2	Schiffe	mit Zoll-Lasten	477
	17	Barken	„ „	3418
	6	Schoner-Barken . .	„ „	723
	11	Briggs	„ „	1280
	2	3mastige Schoner . .	„ „	218
	16	Schoner	„ „	1255
	1	Schlup	„ „	43
	1	Galliot	„ „	42
	56	Segelschiffe	mit Zoll-Lasten	7456
gegen ult. 1865 . . .	54	„	„ „	7303½
mehr	2	Segelschiffe	und Zoll-Lasten	152½

b. Dampfschiffe.

Die mit * bezeichneten Schiffe sind Seeschiffe, die anderen Flußschiffe.

Rheder oder Corresp.	Signal-Buchst.	Namen.	Schiffer.	Pferdekraft.	Lasten.
Rig Dampfschifffahrt-Gesellschaft	A	Admiral *	H. Eßmann	240	264
	M	Leander *	——	200	157
	N	Alexander II *	J. Johannson	153	187
3 Dampfer mit 593 Pft. und 608 L.					
G. W. Schröder u. Co.	K	Undine	P. Bethke	80	20
	F	Ranger	C. Stropp	52	20
2 Dampfer mit 132 Pft. und 40 L.					
G. G. Weidner . .	T	Adler	J. Jörgensen	50	41
	E	Vigilant	F. Osterhoff	50	15
	L	Omnibus	F. Ohseling	25	5
3 Dampfer mit 125 Pft. und 61 L.					
Th. Weckwarth . .	Q	Napoleon III.	Th. Weckwarth	75	2½
	H	Garibaldi		36	20
2 Dampfer mit 111 Pft. und 22½ L.					
Wöhrmann u. Sohn	C	Wöhrmann	J. G. Hasselbaum	70	59
	D	Johann Christoph	N. Kallning	36	14
2 Dampfer mit 106 Pft. und 73 L.					
A. Vasen	J	Communication	C. Ranck	40	38
		No. 1, 2, 3.	à 12 Pft. u. 3 L.	36	9
4 Dampfer mit 76 Pft. und 47 L.					

Rheder oder Corresp.	Signal-Buchst.	Namen.	Schiffer.	Pferdekraft.	Lasten.
Rig. Börsen-Comité	B	Hermes	J. Butkewitz	75	12½
Gebrüder Kamarin	P	Nicolinka*	W. Schiemann	60	77
C. Jaacks	U	Nadeshda*	C. Günther	55	92
Th. Renny u. Co.	R	Vorwärts	H. Meyer	50	25
W. Ruetz u. Co. . .	G	Unity	P. Bethke	45	21

Summa 5 Seedampfer mit 708 Pfkr. u. 777 Lasten
16 Flußdampfer mit 720 „ u. 302 „
21 Dampfschiffe mit 1428 „ u. 1079 „
gegen ult. 1865 . . 22 „ 1468 „ u. 1042 „
weniger 1 Dampfschiff und 40 Pfkr. mehr: 37 Lasten.

Demnach zählte die Rigasche Rhederei ult. 1866:

Segelschiffe . . 56 mit 7456 Z.-L. durchschn. 133 Z.-L. (gegen 135 ult. 1865.)
Dampfschiffe . . 21 „ 1079 „ „ 51 „ (gegen 47 ult. 1865.)
Zus. Schiffe . . 77 mit 8535 Z.-L., durchschn. 112½ Z.-L.
gegen ult. 1865 . 76 „ 8345½ „ „ 110 „
mithin mehr 1 Schiff und 189½ Z.-L.

Im Laufe des Jahres 1866 waren für die Rigasche Rhederei neu erworben worden:

5 Schiffe durch Neubau:
Bark „Lucinde" (in Libau gebaut) . . . . . 187 Z.-L.
„ „Drei Schwestern" (in Riga gebaut) . . 138 „
Brigg „Anna" „ „ „ 99 „
Schoner „Maria und Anna" „ „ „ 112 „
„ „Martin u. Maria" „ „ „ 105 „
641 Z.-L.

4 Schiffe durch Ankauf:
Galliot „Skandinaven Packet" 42
Schoner „Robert und Rudolph" 120
„ „Carl Christoph" 74
Dampfer „Nadeshda" 92
328 „
9 Schiffe. 969 Z.-L.

Dagegen waren ausgeschieden aus der Rhederei:

5 Schiffe durch Seeverlust:
Brigg „Kurland" (an der Kurländischen Küste) . 312
„ „Georg und Lucia" (bei Domesnees) . . 111
Schoner „Peter u. Paul" (an der Jütischen Küste) 78
3mastiger Schoner „Peter u. Sophie" (bei Skagen) 96
Dampfer „Olga" (bei Domesnees) 28
625
1 Schiff durch Verkauf: Brigg „Telemaco" (nach Cardiff) 93
1 „ durch Ueberführung: Galliot „Schleswig-Holstein" (nach Windau) 32½
1 außer Fahrt gesetzt: Dampfer „Freimaurer" 29
8 Schiffe. 779½ Z.-L.
1 Schiff Zuwachs und 189½ Z.-L.

Als im Bau begriffen lagen auf unsren Schiffswerften beim Schlusse des Jahres noch 1 Bark und 1 Schoner-Bark. R. A.

Ueber die Cours-Schwankungen

an unſerer Rigaer Börſe während der erſten Monate des letztverfloſſenen Jahres 1866 brachte die Beilage zu Nr. 22 unſerer „Stadtblätter" pro 1866 eine kleine Zuſammenſtellung. Wie dort bereits bemerkt, hatten wir ult. Dec. 1865 dreimonatliches Papier pr. Rubel Silber notirt:

Hamburg $27^{3}/_{4}$/, London $31^{3}/_{8}$ ds., Paris 326 cs. und hielten ſich während der erſten drei Monate des J. 1866 die Courſe, wenn auch mit einiger Neigung zum Fallen, doch faſt andauernd noch ſo ziemlich auf gleicher Höhe; mit dem Aprilmonat aber trat ein entſchiedenes Zurückweichen derſelben ein, das ſich mit einer kleinen Unterbrechung medio Mai unaufhaltſam bis medio Juni fortſetzte, wo die Notirungen an unſerer Börſe bis zu dem beiſpiellos niedrigen Stand von:

Hamburg $22^{1}/_{2}$, London $25^{15}/_{16}$, Paris 270, Amſterdam 126/$^{1}_{2}$ ſanken. Von dieſem Wendepunkt ab trat dann eine faſt ſtetige, nur durch ein zeitweiliges Zurückweichen gegen Schluß des November- und Anfang des Decembermonats unterbrochene Hebung der Courſe ein, ſo daß unſere Börſe das Jahr 1866 mit einem um einige Procent günſtigeren Stand als das Jahr 1865 abſchließen konnte, indem ſie ult. Dec. 1867 notirte:

Hamburg $28^{5}/_{16}$, London $32^{3}/_{16}$, Paris 338, Amſterdam 156.

Die Durchſchnittscourſe der einzelnen Monate ſtellten ſich wie folgt:

Januar	Hamburg	$27^{9}/_{16}$,	London	$30^{7}/_{8}$,	Paris	$322^{1}/_{2}$,	Amſterdam	152.
Februar	„	$27^{1}/_{4}$,	„	$30^{1}/_{2}$,	„	$320^{1}/_{4}$,	„	$151^{1}/_{2}$.
März	„	$27^{1}/_{8}$,	„	$30^{3}/_{16}$,	„	316,	„	$149^{1}/_{2}$.
April	„	$25^{3}/_{4}$,	„	$28^{3}/_{4}$,	„	299,	„	142.
Mai	„	$23^{1}/_{2}$,	„	$26^{1}/_{2}$,	„	$274^{1}/_{4}$,	„	130.
Juni	„	$23^{1}/_{4}$,	„	$26^{7}/_{16}$,	„	$275^{1}/_{2}$,	„	$130^{1}/_{4}$.
Juli	„	$25^{5}/_{16}$,	„	$28^{1}/_{2}$,	„	$295^{3}/_{4}$,	„	$137^{1}/_{2}$.
Auguſt	„	$26^{7}/_{16}$,	„	$29^{17}/_{32}$,	„	$309^{1}/_{4}$,	„	146.
September	„	$27^{11}/_{32}$,	„	$30^{21}/_{32}$,	„	$321^{1}/_{4}$,	„	$151^{1}/_{2}$.
October	„	$27^{21}/_{32}$,	„	$31^{1}/_{8}$,	„	$325^{1}/_{8}$,	„	$152^{1}/_{2}$.
November	„	$28^{17}/_{32}$,	„	$32^{1}/_{32}$,	„	$335^{1}/_{2}$,	„	$157^{1}/_{4}$.
December	„	$28^{3}/_{8}$,	„	$31^{7}/_{8}$	„	333,	„	156.

Aus dieſer Zuſammenſtellung ergiebt ſich pro 1866 als Jahresdurchſchnittscours:

Hamburg $26^{17}/_{32}$, London $29^{3}/_{8}$, Paris $310^{5}/_{8}$, Amſterdam $146^{3}/_{8}$.

N. A.

Vermiſchtes. Das 113. Stück der Geſetzſammlung enthält unter Nr. 851 das am 25. November v. J. Allerhöchſt beſtätigte Gutachten des Miniſter-Comité's, durch welches wegen der im Auslande herrſchenden Trichinenkrankheit die Einfuhr von Schweinefleiſch und allen Fabrikaten aus demſelben verboten wird.

Verantwortlicher Redacteur: N. Asmuß.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, am 12. Januar 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigaſche Stadtblätter.

№ 3. Donnerstag den 19. Januar 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, ſo wie pr. Poſt jährl. 2 Rbl.

Programm

für den projectirten „Centralverein der Armenpflege Riga's."

Das Bedürfniß nach größerer Einheit in den Beſtrebungen, die Noth der Hülfsbedürftigen in den einzelnen größeren oder kleineren ſtädtiſchen Communen zu lindern und überhaupt einen Ueberblick über die Wirkſamkeit der Armenpflege zu gewinnen, iſt ein längſt und ziemlich allgemein gefühltes. So beſitzt z. B. Hamburg ſchon ſeit einer Reihe von Jahren eine ſogenannte Armenpflegervereinigung, deren Hauptzweck: Herbeiführung möglichſter Uebereinſtimmung in der Ausübung der verſchiedenen bei der Armenpflege vorkommenden Geſchäfte. In Lübeck wurde bereits im J. 1815, alſo vor über 50 Jahren, die Oberleitung ſämmtlicher Anſtalten zur Verhütung, Verminderung und Erleichterung der Armuth einer aus fünf Mitgliedern des Raths und acht Bürgern gebildeten Central-Armencommiſſion übertragen, der es unter anderem auch obliegt, ihre Vermittelung dahin zu verwenden, daß die verſchiedenen Stiftungen, ſo weit thunlich, in einander greifen und ſich gegenſeitig unterſtützen. Ja als man hier in Riga im Jahre 1803 das Armendirectorium in's Leben rief, lag wohl auch den Förderern dieſes Inſtituts beſonders die Abſicht nahe, auch hier in die Armenpflege mehr Einheit zu bringen. Seitdem hat ſich die Zahl unſerer Wohlthätigkeitsanſtalten um ein Bedeutendes vermehrt und iſt damit das Bedürfniß, die in und durch dieſelben wirkenden Kräfte mehr zu centraliſiren, nur noch mehr gewachſen. Nachdem bereits vor einigen Jahren Verſuche gemacht worden waren, dieſem Bedürfniß zu begegnen, iſt die Sache, wie den Leſern unſerer Blätter

bekannt sein wird, namentlich im vorigen Herbste durch einen von dem Hrn. Cand. A. Hillner in der Versammlung der liter.-prakt. B.-V. am 30. September gehaltenen Vortrag neu angeregt und in Veranlassung dessen durch eine von der genannten Verbindung niedergesetzte Commission ein besonderes Programm für einen projectirten „Centralverein der Armenpflege" entworfen worden, das wir unseren Lesern im Nachfolgenden mittheilen, mit der Bitte, diesem so höchst wichtigen Gegenstande ihre volle Theilnahme zu schenken und ihrerseits nach Kräften dahin zu wirken, daß die Vorurtheile, mit denen man vielleicht hie und da die Sache anzusehen geneigt sein möchte, überwunden werden. Es handelt sich dabei nicht nur um Förderung des Wohlseins tausender von Hülfsbedürftigen, sondern zugleich auch um die gedeihliche Fortentwickelung unserer ganzen städtischen Commune.

Zugleich erlauben wir uns, alle, die diesem Gegenstande ihre Theilnahme schenken wollen, darauf aufmerksam zu machen, daß der oben erwähnte Vortrag des Herrn Cand. Hillner als Sonderabdruck aus der „Baltischen Monatsschrift" unentgeltlich in der Buchhandlung von N. Kymmel ausgegeben wird. Mögen recht viele unserer Leser die Gelegenheit benutzen, sich mit dem die Sache sehr eingehend behandelnden Vortrage bekannt zu machen.

---

§ 1. Um den der Armenpflege gewidmeten Vereinen, Anstalten und Stiftungen Riga's einheitliche Wirksamkeit, geregelten Verkehr mit einander und gemeinsame Förderung gleicher Zwecke zu ermöglichen, wird ein „Centralverein der Armenpflege Riga's" begründet, welcher jedoch die Selbstständigkeit der einzelnen Vereine in keiner Weise beeinträchtigen soll.

§ 2. Dem Centralverein können beitreten alle Vereine, welche Armenpflege ausüben, sei es durch Almosenspendung, oder durch Pensionszahlung für Hülfsbedürftige, oder durch unmittelbare Verpflegung derselben in besonderen Anstalten, Armen-, Arbeits-, Siechen-, Waisen-, Rettungs- und Erziehungshäusern.

§ 3. Der Centralverein wird gebildet aus je einem abgeordneten Mitgliede derjenigen Vereine, welche sich diesem Institute anzuschließen wünschen.

Solche Vereine, welche in verſchiedene ſelbſtſtändige Abtheilungen zerfallen, können für jede derſelben einen beſonderen Abgeordneten ſenden.

Der Centralverein hat das Recht, nach eigenem Ermeſſen noch andere Perſonen zum Centralverein zu cooptiren.

Auch Frauen können Mitglieder des Centralvereins ſein.

Frauenvereine können ſich auch durch Männer ihres Vertrauens im Centralverein vertreten laſſen.

§ 4. Die Mitglieder des Centralvereins erwählen aus ihrer Mitte einen Präſes, einen Stellvertreter für denſelben und einen Geſchäftsführer, wobei rückſichtlich der Wahlfähigkeit kein Unterſchied zwiſchen den delegirten und cooptirten Mitgliedern ſtattfindet.

§ 5. Dem Präſes liegt die oberſte Leitung des Centralvereins und der Vorſitz bei den Berathungen ob. Iſt er behindert, ſo tritt der Vicepräſes an ſeine Stelle.

§ 6. Der Geſchäftsführer hat in den Sitzungen des Centralvereins das Protokoll zu führen und alle ſchriftlichen Geſchäfte zu beſorgen.

§ 7. Die Beſchlüſſe des Centralvereins werden mit Stimmenmehrheit der in der Sitzung gegenwärtigen Mitglieder gefaßt. Bei Stimmengleichheit entſcheidet die Stimme des Vorſitzenden.

Die Beſchlüſſe des Centralvereins ſind nicht von zwingendem Einfluß auf die Handlungsweiſe der betheiligten Vereine, ſondern die Aneignung derſelben iſt ihrem freien Ermeſſen überlaſſen unter der § 9, 2 genannten Vorausſetzung.

§ 8. Die Zuſammenkünfte des Centralvereins finden regelmäßig monatlich an einem beſtimmten Wochentage — wenn erforderlich auch öfter — ſtatt.

§ 9. Die Aufgaben des Centralvereins werden hauptſächlich in Folgendem beſtehn:

1) Er wird eine lebendige Beziehung und einen regelmäßigen Verkehr zwiſchen den betheiligten Vereinen herbeiführen, indem er deren Delegirte veranlaßt, regelmäßige Mittheilungen über die Wirkſamkeit, die Bedürfniſſe und Erfolge ihrer Vereine zu geben.
2) Er wird dahin wirken, daß die betheiligten Vereine, nach Maßgabe der vom Centralverein mit Rückſicht auf die Ver-

waltung und die Statiſtik des Armenweſens entworfenen Liſten, ein gleichmäßiges Verzeichniß der von ihnen verſorgten Perſonen führen und daſſelbe zu beſtimmten Terminen dem Centralverein einſenden.

Aus dieſen Liſten wird der Centralverein ein Generalverzeichniß ſämmtlicher Unterſtützten zuſammenſtellen und ſtets laufend erhalten. Er wird dafür ſorgen, daß das aus dieſen Liſten gewonnene ſtatiſtiſche Material verarbeitet und veröffentlicht werde.

Weil die allgemeine Führung ſolcher Liſten für die Verwaltung und Statiſtik des Armenweſens von der höchſten Wichtigkeit iſt, ſo darf angenommen werden, daß diejenigen Vereine, welche ſich zur Betheiligung am Centralvereine entſchließen, ihre Beitrittserklärung zugleich als die Zuſage betrachten werden, die vom Centralverein vereinbarten Liſten auch ihrerſeits führen und einſenden zu wollen.

3) Der Centralverein wird Vorſchläge und Wünſche, welche von ihm ſelbſt oder von einem der betheiligten Vereine ausgehen, durch ſeine Mitglieder allen übrigen Vereinen mittheilen und die bei deren Rückäußerung verlautbarten Anſichten in Berathung ziehen.

4) Er wird die Principien der Armenpflege entwickeln, allgemeinere Einſicht in ihre Grundſätze und Klarheit über ihre Bedingungen und Anforderungen zu verbreiten beſtrebt ſein, und wird ſich bemühen, Einheit und Planmäßigkeit in ihrer Ausübung herbeizuführen.

Nicht minder wird er dahin wirken, daß die richtige Erkenntniß in heilſamer und kräftiger That verwerthet werde, und wird ſich's angelegen ſein laſſen, in allen Fällen, wo gemeinſame Bedürfniſſe und Ziele vorliegen, die einzelnen Vereine zum gemeinſamen Handeln mit vereinten Kräften zu vermögen.

5) Er wird die Vermittelung zwiſchen der Armenpflege und der Oeffentlichkeit übernehmen und durch regelmäßige Mittheilungen aus dem vielgeſtaltigen Leben der Armenpflege immer weitere Kreiſe für dieſes Werk ſtaatlicher Nothwendigkeit, edler Humanität und chriſtlicher Nächſtenliebe anzuregen ſuchen.

6) Er wird unabläſſig bemüht ſein, immer allgemeiner die Erkenntniß zu wecken, daß das Werk der Armenpflege nur dann gedeihen kann, wenn man zugleich die ihr entgegenſtehenden Hinderniſſe entfernt, ihre vielfachen directen und indirecten, innern und äußern Urſachen beſeitigt und alle ſich darbietenden Mittel anwendet zur materiellen und ſittlichen Hebung der Volksſchichten, welche der Gefahr der Verarmung hauptſächlich ausgeſetzt ſind.

Der Centralverein wird es daher als eine ſeiner wichtigſten Aufgaben betrachten, alle derartigen unterſtützenden, abwehrenden und vorbeugenden Maßregeln anzuregen und zu fördern, und wird dafür Sorge tragen, daß nach allen dieſen

Richtungen hin eine lebendige und fruchtbare Thätigkeit entfaltet werde, sei es, daß er den Eifer schon bestehender, solchen Zwecken gewidmeter Vereine belebt und in die rechten Bahnen lenkt, sei es, daß er nach Maßgabe des Bedürfnisses auf die Begründung neuer hinarbeitet.

Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Das 108. Stück der Gesetzsammlung pro 1866 enthält unter Nr. 800 den Senatsbefehl vom 9. December, welcher das am 21. November Allerhöchst bestätigte Gutachten des Reichsraths veröffentlicht, durch welches die Zahnärzte von der Anordnung des Probir-Reglements auf ihre Erzeugnisse befreit, aber dafür folgenden Vorschriften unterworfen werden: 1) Die Zahnärzte haben zu ihren Erzeugnissen nur Gold, welches mindestens der 72er Probe gleichkommt, Silber, welches nicht schlechter als die 84er Probe ist, und von den übrigen Metallen nur ganz unschädliche zu verwenden, nachdem das Medicinal-Conseil dieselben zu verwenden gestattet hat. 2) Für jedes Erzeugniß hat der Zahnarzt auf Verlangen des Käufers einen Schein auf gewöhnlichem Papier auszustellen, in welchem er die Gattung und die Eigenschaften des verwendeten Metalls angiebt. 3) Für Uebertretung der im 1. Punkte enthaltenen Vorschriften, für die Verweigerung des Scheins oder für falsche Angabe in demselben unterliegt der Zahnarzt einer Strafe im Administrationswege oder nach richterlichem Erkenntniß. (§§. 1214 und 1218 des Krim.-Regl. vom 20. November 1864.)

Bei der Sparkasse in Libau wurden im Verwaltungsjahre 1865/66 in 387 Einlagen auf Zins und 2153 auf Zinseszins 142,442 Rbl. 67 Kop. belegt und in 1893 Einlagen zurückgezahlt 131,150 Rbl. 40 Kop., also über 11,000 Rbl. mehr belegt als zurückgezogen. Die Verwaltungskosten hatten sich auf 524 Rbl. 53 Kop. belaufen und zu wohlthätigen Zwecken wurden 7472 Rbl. 35 Kop. verwandt. Am 12. Juni 1866 blieben bei der Kasse belegt 1,192,100 Rbl. 87 Kop. Der permanent bleibende Fond der Anstalt betrug 35,000 Rbl. Seit 1826 hatte die Kasse ihren Mitgliedern 705,325 Rbl. 40 Kop. zukommen lassen.

Waisenpflege. In Wien befanden sich im Jahre 1865 überhaupt 818 Waisenkinder in Privatpflege und betrugen die Kosten für dieselben nahe an 52,300 Gulden, durchschnittlich also circa 64 Gulden oder 40 Rbl. S. für jedes Kind. Für diejenigen Partheien, welche durch eine besonders gute Pflege der Kinder sich auszeichnen, wurden Belohnungen in Beträgen von 20 und 10 Gulden ausgesetzt und beliefen sich dieselben auf die Summe von 657 Gulden.

Die Kettenschifffahrt, welche sich auf der Seine zwischen Paris und Havre längst eingebürgert hat, ist für Deutschland, abgesehen von der Benutzung bei einigen Uebergängen am Rhein, zum erstenmal auf der Elbe bei Magdeburg in Anwendung gebracht worden. Die in der Elbe liegende, an ihren Endpunkten stark verankerte Kette, an welcher sich der Dampfer entlang zieht, ist $^3/_4$ Meile

lang und wiegt bei einer Gliedſtärke von $^7/_8$ Zoll 1400 Centner ($7^1/_2$ Pfd. per Fuß). Das Schiff hat eine Maſchine von 60 Pferdekraft, und dieſe dreht die beiden Trommeln, um welche ſich die Kette wickelt. Die feſte Stellung der Maſchine im Schiffskörper und die directe Uebertragung von deren Kraft auf die Kettentrommeln bringt dieſe zur vollen Wirkung, während ein gewöhnliches Räderſchiff dadurch ſehr viel Kraft verliert, daß es für ſeine Schaufeln keinen feſten Punkt im Waſſer findet. Hierin liegt eine namhafte Koſtenerſparniß, welche ein wichtiger Factor der Dampfſchifffahrt iſt. Außerdem bietet die Schleppmethode Gelegenheit, die ſchwerſten Laſten ſelbſt in den ſtärkſten Strömungen raſch und gefahrlos fortzubringen, und zwar mit weſentlich geringeren Koſten als bei Anwendung der Schiffszieher. Auf der Seine ergiebt ſich bei der Kettenſchifffahrt, gegenüber der gewöhnlichen Schifffahrt mit Zugpferden, eine Erſparniß von 30 Procent und außerdem der Vortheil einer viel ſchnelleren Reiſe. Von Paris nach Montereau braucht man mit Pferden 6—8 Tage, mit dem Kettenſchiff 2—3 Tage. Bei Magdeburg ſoll die Kette vorläufig nur zum Durchſchleppen der Schiffsfahrzeuge von der Neuſtadt nach Buckau ſtromaufwärts dienen, um die zeitraubende und koſtſpielige Paſſage durch die Schleuſe zu vermeiden, demnächſt aber wird man weitere Ketten legen zur Verbindung mit Wittenberg und wohl auch mit Hamburg.

Zur Stadt-Chronik.

Immobilienſteuer. Das 2. Stück der Geſetzſammlung enthält unter Nr. 8 den Miniſterialbefehl vom 16. Dec. v. J., welcher für das Jahr 1867 das Maß der Immobilienſteuer auch für die Städte Livlands feſtſetzt. Demſelben zufolge wird die Stadt Riga für das laufende Jahr 33,409 Rbl. an Immobilienſteuer zu zahlen haben, d. h. ebenſoviel wie im Jahre 1866.

Termine. Bis zum 20. Januar Annahme von Submiſſionen zur Uebernahme des Anbaues eines neuen Portals am öſtlichen Eingange der Domkirche bei der Inſpection der Kirchenadminiſtration; desgleichen von Offerten auf Brennholzlieferung für die Eiſenbahn; — 20. Petroleumauction im Lünettenſpeicher, 2 Uhr; — 20., 23. und 24 Torge beim Hofgericht zum Verkaufe des Gutes Meſelau im Löſernſchen Kirchſpiel; — 25. u. 30. Torge wegen Lieferung von Oſtermehl für die Rigaer Hebräergemeinde beim Kahalsamt, 5 Uhr; — 26. Verſteigerung des Sokolowſchen Immobils auf Hagenshof Pol.-Nr. 103 (Glockenſtraße Adr.-Nr. 15) beim Waiſengericht, 12 Uhr; desgl. ebendaſelbſt des v. Gerſtenmeyerſchen Wohnhauſes in der Jakobskaſernenſtraße Adr.-Nr. 3.

Benefiz-Nachricht.

Die Benefiz-Vorſtellung unſeres langjährigen, höchſt verdienſtvollen Bühnenmitgliedes, des Herrn Conrad Niedt, findet am 24. Januar ſtatt. Er giebt die erſte Wiederholung des „Sturms" von Shakeſpeare. Nicht nur die anerkannten Verdienſte des würdigen Benefizianten um unſere Bühne, nicht nur die Wahl des Meiſterwerkes, ſondern auch die ſchöne Muſik von Taubert, die fleißige

Inſcenirung, die kunſtvollen Maſchinerien und die günſtige Beſetzung dürften wohl auf ein günſtiges Reſultat rechnen laſſen. Herr Niedt ſpielt den Proſpero, Herr Director Lebrun den Caliban, Herr Markwordt den Stephano, Herr Hugo Müller den Trinkulo, Fräul. Eichberger den Ariel, und Fräul. Suhrlandt die Miranda; auch die übrigen Rollen ſind in guten Händen. So gehen wir denn wieder einem intereſſanten Momente in der Geſchichte des Rigaſchen Stadttheaters entgegen. — r —

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Kath. Auguſte Düſing. Anna Charl. Strauß. Wilhelm Grünfeldt. Helena Kath. Karol. Bockrodt. Adeline Jenny Valerie Engelhardt. Karl Johannes Berg. — Dom-Kirche: Anna Ottilie Bahrs. — Gertrud-K.: Bertha Conſtantia Regina Berglund. Alexander Woldemar Klein. Eliſabeth Marie Elfriede Hancke. Auguſte Wilhelmine Eliſabeth Eck. Marie Eliſab. Kundſing. Albert Arnold Rautenberg. Marg. Karoline Pike. Marie Paul. Paikin. Helene Juliane Seeberg. Marie Paul. Bertha Graef. Eugenie Wilh. Marie Leinveber, gen. Lebrun. Friedrich Wilh. Schukowsky. Jakob Gottfr. Vogelberg. Wilh. Mathilde Puhpal. Aug. Jaunbrahlis. Martin George Piro. Eliſab. Wilh. Kalning. Joh Wilh. Krimberg. Franz Edmund Neugebauer. Maria Sophia Anna Kerſting. — Jeſus-K.: Leonhard Wilh. Kirſchfeld. Auguſt Robert Mathieſen. Marie Roſalie Kaſack. Eliſab. Malwine Emmeline Eichenberg. Ludwig Alex. Monkewitz. Emma Natalie Friederike Schulz. Simeon Georg Kalning. Andreas Jakob Puhpalinſch. Marie Julianne Biſſineek. Henriette Eliſab. Lapping. Martin Auguſt Behrſing. Eva Kath. Auguſte Ohſoling. Jakob Daniel Klinke. — Johannis-K.: Wilh. Eduard Caspar Miſchell. Ida Anna Liſette Woiwod. Natalie Henr. Hedwig Kweſt. Auguſt Robert Zinnius. Anna Eliſab. Sirnis. Marie Wilh. Emma Ruhzing. Mathilde Aug. Kalning. Malwine Emilie Dietrich. Katharina Weiß. Emilie Marie Motte. Gertrud Marie Wilh. Reekſting. Marie Ottilie Straupe. Anna Chriſtine Malwine Feldmann. — Martins-K.: Erla Thereſe Katharina Tacke. Julie Louiſe Marie Ahbel. Julius Emil Schmidt. Jannis Bramberg. Lihſe Emilie Inka. — Reformirte K.: Amélie Johanna Bentzen. Clara Adelheid Großmann.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Böttchermeiſter Ferdinand Auguſt Heinrich Kunze mit Anna Emilie Stuben. Kaufmann Heinrich Rudolph Bernhard Lau mit Emilie Aurora Reinholdt. Schulmeiſter Ernſt Julius Michelſon mit Wilh. Conſtanze Stemchen. Handlungscommis Wilhelm Stegemann mit Charlotte Gertrud Karol. Berg. Kaufmann Johann Georg Saegner mit Alide Amalie Danneberg. Bäckermeiſter Rudolph Rob. Kohnert mit Agneta Katharina Johanna Kalckbrenner (auch ref. K.). — Gertrud-K.: Hofgerichts-Secretair, Collegien-Aſſeſſor Mag. jur. Friedrich Alex. Sticinsky mit Anna Karoline Louiſe Ruffmann. Bei der Eiſenbahn Angeſtellte Fritz Gerden mit Eliſab. Pumpur.

Handschuhmacher Julius Theodor Eduard Fürstenow mit Henriette Amalie Glaß. Illurtsche Kreisgerichts-Secretair Friedrich Theodor Vogt mit Juliane Amalie Schmidt. Böttchergesell Joh. Maskaln mit Katharina Freimann. — Jesus-K.: Weinschenker Andreas Wahdsemneeks mit Anna Elisab. Karol. Freimann-Uppeneek. Fuhrmannswirth Mikkel Mansohn mit Kath. Skuije. Beurl. Soldat Jarre Dohmann mit der Wittwe Karoline Ahbol, geb. Antinowitz. Kutscher Fritz Ewald Kronberg mit Marg. Schmidt. Kutscher Mikkel Seeberg mit der abgeschied. Wittwe Lawihse Seeding, geb. Purring. — Johannis-K.: Kleinwaarenhändler Eduard Suhr mit Esther Blussing. Böttchergesell Johann Maskall mit Kath. Freymann. Lootse Jakob Friedrich Smilge mit Agnete Elis. Harmsen. Kassirer Johann Kalning mit Marie Anna Steinert. Fischerwirth George Kreß mit Kath. Amalie Dombrowsky. Beurl. Soldat Krisch Akmin mit Mathilde Elisabeth Wilh. Singe. Seemann Alexander Rancke mit Anna Gertrud Sausing. Zimmermann Reinhold Sunde mit Sophie Salzmann.

Begraben. Gertrud-Kirche: Frau Louise Hörich, geb. Gersdorf, 66 J. Daniel Gottlieb Robert Endres, 2 J. Wittwe Emilie Frieder. Schacht, geb. Scharlow, 58 J. 1 todtgeb. Knabe. Handlungscommis August Friedrich Müller, 24 J. — Jesus-K.: Kaufmann Friedrich Georg Kerkovius, 70 J. Weinschenker Matthias Petersohn, 42 J. Arbeiter Karl Sprohje, 22 J. — Auf dem Freibegräbnisse in der Mosk. Vorstadt wurden vom 28. Dec. bis zum 16. Januar 63 Personen begraben. — Johannis-K.: Leontine Elisabeth Skulte, im 2. J. Schlossergesellenfrau Elise Benke, 31 J. Kutschersfrau Anna Gulbe, 21 J. Alexander David Reimann, im 7. J. — Hagensberg: Gust. Joh. Balzer, 4 M. Wittwe Elisab. Jakobsohn, 42 J. Alex. Kalning, im 6. J. Bertha Marie Austing, im 4. J. Steuermann Joh. Friedr. Jensen, 21 J. Sophie Anna Röll, im 6. J. Kathar. Marie Rohr, 2 J. Webersfrau Anna Elisab. Ohsoling, 31 J. Fabrikmeister Niklas Balzer, 58 J. Wittwe Marg. Balzer, 85 J. Anna Kath. Staben (unverh.), 66 J. Branntweinhändler Kristoph Steinberg, 33 J. — Thorensberg: Martin Meekehn, 2 St. Friedr. Karl Ahbel, 3 M. Frau Anne Sihlis, geb. Jehring, 40 J. Sattler Gotthard Berg, 43 J. Maurergesell August Jansohn, 23 J. Marg. Joh. Rollberg, im 3. J. Wirth Johann Freymann, 75 J. Anna Knoch, 10 M. Schlossergesell Georg Friedrich Schurewsky, 38 J. — Lämmerberg: Johann Galwanowsky, 56 J. David Tiller, 7 M. Helene Satwejew, 63 J. Jahn Jankel, 70 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 19. Januar 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Handels- und Schifffahrtsnachrichten Nr. 2.

Schiffe, welche sich ult. 1866 in Riga im Winterlager befanden.

Russen:

Schiff Lina, F. Bruns.
Bark Aurevoir, Langbein.
„ Theodor, Martens.
„ Auguft, A. Bruns.
„ Kaswu, N. Voorendyk.
„ Drei Schwestern, M. Schultz.
„ Windau, H. Pyndt.
Schoner-Bark Od, J. Bode.
„ Louisa, O. Bauer.
Brigg Da Capo, J. Düsing.
„ Louise Charlotte, Kiesling.
„ Urho, Grawe.
3mast. Schoner Georg, A. Beckmann.
Schoner Otto, J. Krakauschky.
„ Karl, G. Hagenberg.
Schoner Franziska, Kopfstahl.
„ Victoria, S. Scholtz.
„ Presto, Bengson.
„ Die Probe, Bartes.
„ Alma, H. Beck.
„ Der Mohr, B. Lembke.
„ Anna, J. Johannson*).
„ Martin und Maria, M. Grehwe.
Schlup Georg u. Friedrick, Scheffel.
Dampfer Nicolinka, Schiemann.
„ Leander,
„ Admiral, Esmann.
„ Alexander II., J. Johannson.

In Summa 28 Schiffe, welche der Mehrzahl nach im Winterhafen am Fortcommetendamm lagen; im Mühlgraben fand sich „Martin und Maria" und im Durchbruch: „Aurevoir", „Otto", „Georg und Friedrick."

Beladen war die Bark „Georg Wilhelm" mit Flachs, um beim ersten offenen Wasser in See zu gehen.

Die Libausche Rhederei zählte ult. 1866:

7	Barken: „Alexander" 280, „J. H. van Gent" 230, „Wladimir" 225, „Par" 190, „Silvanus" 180, „Dor. Schmahl" 175, „F. G. Schmahl" 160, .	1440 R.-L.
2	Schoner-Barken: „Sophia" 150, „Lavinia" 112, .	262 „
6	Briggs: „Brodfaga" 180, „Alexander" 150, „15. Juli" 150, „Ceres" 140, „Fanny" 130, „Victor" 100, ...	850 „
2	3mastige Schoner: „John" 125, „Boris" 115, . .	240 „
6	Schoner: „Delphin" 150, „Carl Rudolph" 100, „Anna" 95, „Hermine" 60, „Gloria" 50, „Kilduin" 42,	497 „
2	Kuffen: „Nordkap" 62, „Ente" 40, ...	102 „
4	Schlupen: „Lisette" 45, „Wilhelm" 32, „Hermine" 26, „Koschka" 15, ...	118 „
1	Bugsirdampfer: „Da Capo"	15 „
30	Schiffe mit zusammen	3524 R.-L.

Bei der gesammten Rhederei waren die Hauptbetheiligten: C. F. Schneider (9 Schiffe mit 1357 Roggen-Last), Bulmerincq u. Co. (4 Schiffe mit 394 R.-L.), J. W. Stelling (2 Schiffe mit 380 R.-L.), E. W. Tode (2 Schiffe mit 335 R.-L.), J. E. Gamper (2 Schiffe mit 255 R.-L.), J. E. Schneider u. Co. (2 Schiffe mit

*) Ist neuerdings in die rigasche Rhederei eingetreten.

195 R.-L.). Die übrigen 9 Schiffe, mit zuſammen 608 R.-L., vertheilen ſich auf eben ſoviel Betheiligte.

Im Laufe des J. 1866 waren aus der Rhederei 5 Schiffe mit 377 R.-L.: „Möwe", „Liſinka", „Charlotte", durch Seeverluſt und „Oden", „Libau", durch Verkauf geſchieden; dagegen wurden nur 3 Schiffe mit 182 Laſt: „Liſette", „Kilduin", „Anna", durch Kauf neu erworben, ſo daß alſo gegen das Jahr 1865 die Rhederei ſich um 2 Schiffe mit 195 Laſt verminderte.

Der Schiffbau Libau's beſchränkte ſich im vorigen Jahre auf das für die Herren Weſtberg u. Co. in Riga durch den Schiffsbaumeiſter D. Dargewitz neuerbaute Barkſchiff „Lucinde", von 250 Laſt. Außerdem ſteht daſelbſt noch ein Schiff im Bau.

Auf Winterlage befanden ſich ult. December 1866 10 Schiffe (9 Ruſſen und 1 Preuße), 2 Schiffe lagen unter Havarie und 2 waren ſegelfertig. Außerdem lagen im Hafen noch 3 beim Hafenbau beſchäftigte Dampfer.

Die Schifffahrt Libau's hatte im J. 1866 vom 2. Januar, wo das erſte Schiff einlief, bis zum 20. Decbr., wo das letzte ausging, im Ganzen alſo 11 Monate 18 Tage gedauert.

Vermiſchtes.

Seeunfälle. Es ſtrandeten: am 4. November im Pernauſchen Kreiſe in der Nähe des Gutes Gutmannsbach das mit Ballaſt beladene Dago-Großenhoffſche Boot „Rower"; die Mannſchaft und Tackelage wurden gerettet; am 13. November bei der Inſel Sarkholm das mit Ballaſt beladene Norwegiſche Schiff „Minna u. Michael"; die Mannſchaft und Tackelage wurden gerettet. Am 23. November wurde beim Gute Tackerorth der mit Steinkohlen beladene Mecklenb. Schoner „Mar" vom Eiſe eingeſchloſſen; die Mannſchaft wurde gerettet.

Seerettungsweſen betreffend. In Bremen ſind ſeitens der Handels- und Gewerbekammer die Koſten für die Ausſtellung eines Rettungsbootes und eines Rettungsgeſchützes auf der Pariſer Ausſtellung im J. 1867 bewilligt worden. Schon jetzt zeigt es ſich, daß die Pariſer Ausſtellung in der 66. Abtheilung, zu der die Rettungsgeräthe gehören, die techniſche Seite des Seerettungsweſens in vorzüglicher Weiſe zur Darſtellung bringen wird, indem einestheils die ſehr bedeutenden techniſchen Kräfte Frankreichs ihre Conſtructionen vorführen werden und anderntheils bereits von Amſterdam, London und Newyork erhebliche Anmeldungen eingetroffen ſind.

Conſulat. Herr Karl Chriſt. Meyer, Kaufmann zu Archangel, hat das Exequatur als bremiſcher Conſul in dieſer Stadt erhalten.

Verantwortlicher Redacteur: N. Asmuß.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, am 19. Januar 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 4. Donnerstag den 26. Januar 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Die Quartierkasse.

Die Einquartierungslast wurde in Riga auch im vorigen Jahre 1866, wie bisher, von städtischen Hausbesitzern und den unbesitzlichen Einwohnern durch eine Geldabgabe, von den vorstädtischen Hausbesitzern in natura bestritten. Die Quartierabgabe von den städtischen Immobilien betrug wie im Jahre 1865 $\frac{2}{5}$ Proc. von dem nach den Revenüen abgeschätzten Werthe derselben. Die unbesitzlichen Kaufleute zahlten je nach ihrem Wohlstande 25, 15 oder 7½ Rbl., die unbesitzlichen Handwerker gleichermaßen 10, 6¼ und 3¾ Rbl., die unbesitzlichen Genossen der Handlungsämter aber gleichmäßig 2 Rbl. 67 Kop. Für die Naturaleinquartierung blieb gleichfalls der seitherige Maßstab, nach dem auf jede 17 Quadratfaden des bewohnbaren Flächenraumes der Vorstadtgebäude gleichmäßig 1 Mann Einquartierung kommt.

In natura mußten im vorigen Jahre bequartiert werden: a) der Stab der 25. Infanteriedivision, das dörptsche, so wie das 3. Bataillon des Iwangorodschen Infanterie-Regiments, ein Commando des Donschen Kosakenregiments Nr. 13; — b) der Commandeur und die Untermilitärs der livl. Gouv.-Militärverwaltung (nebst Placirung aller zu ihrem Stabe gehörigen Anstalten), der Chef des Rigaschen Gouvernements-Bataillons, die Untermilitärs des Rigaschen Sammelcommando's und des Rig. Gouv.-Bataillons, der Rigaschen Festungsartillerie und deren Lehrcommando's, des Laboratorii des Rigaschen Militärbezirks, der 1. Abtheilung des IX. Bezirks der Wegecommunication, des Rigaschen Militärhospitals, des Bedienungspersonals des Proviantressorts, die Offiziere, Klassenbeamten und verheiratheten Untermilitärs vom Belagerungs-Ingenieurpark Nr. 1 der Arrestantencompagnien Nr. 1 und 2, die hieselbst

lebenden, auf Kronsunterhalt geſetzten, nicht dienenden Untermilitärs, ſo wie endlich die zahlreichen durchmarſchirenden Commanden und Rekruten und die verſchiedenen in Dienſtgeſchäften anreiſenden Militärchargen.

Die zum Stabe gehörigen Chargen, der Stabsoffizier des Gensd'armencorps für Livland und deſſen Adjutant, der Präſes der Kriegsgerichts-Commiſſion, einige Offiziere, Klaſſenbeamte und die Schreiber des Rig. Ordonnanzhauſes, die Ober- und Unterbeamten, ſo wie der Kanzellei-Director des Herrn General-Gouverneur der Oſtſee-Gouvernements, einige Offiziere des Rig. Ingenieur-Commando's, der Chef der Rig. Telegraphen-Abtheilung, der Chef der Rig. Telegraphen-Station, vier unter dem Schutze des Comite's für die Verwundeten ſtehende verabſchiedete Offiziere, der Ingenieur-Stabsoffizier der Bauabtheilung der livl. Gouv.-Verwaltung, ſo wie viele Stabs- und Oberoffiziere der sub a und b aufgeführten Commanden und Anſtalten und endlich auch die Beamten der Rig. Hafenverwaltung, ſo wie der Stabsoffizier der Verwaltung der Pleskau-Rigaſchen Chauſſée erhielten Quartiergelder und die Chefs verſchiedener Commanden Kanzelleimiethgelder.

Die Einnahmen der Quartierverwaltung pro 1866 betrugen:

An Quartierſteuer von Immobilien	S.-R.	42143.	52.
„ „ von unbeſitzlichen Kaufleuten, Handwerkern und Genoſſen der Handlungsämter . .	„	4136.	82.
„ „ von den Getränkhandlungen	„	2300.	—
„ Bewilligungsgeldern	„	47891.	4.
„ Branntweinsabgabe *)	„	——	—
Aus Mitteln des Stadtcaſſa-Collegiums . . .	„	48.	—
An verſchiedenen anderen Einnahmen . . .	„	3974.	13.
„ eingefloſſenen Rückſtänden früherer Jahre .	„	1634.	24.
„ Saldo von 1865	„	2684.	66.
	S.-R.	104812.	41.
Die Geſammtausgabe aus der Quartierkaſſe betrug	„	77334.	65.

Demnach verblieb pro 1867 an Saldo S.-R. 27477. 76.

Im Vergleich mit dem Jahre 1865 hatten ſich die Einnahmen

*) Die Branntweinsabgabe war in Folge der neuen Acciſeverordnung für die Jahre 1863, 1864, 1865 und 1866 nicht eingefloſſen.

der Quartierkasse von 109,419 Rbl. 45 Kop. auf 102,127 Rbl. 75 Kop. oder um 7291 Rbl. 70 Kop. vermindert. Namentlich waren an Bewilligungsgeldern c. 5300 Rbl. weniger eingeflossen und hatte der aus den Mitteln des Stadtkassacollegiums geleistete Zuschuß, statt 3725 Rbl. 36 Kop. im J. 1865, pro 1866 nur 48 Rbl. betragen, während sich andererseits freilich wieder der Posten „verschiedene andere Einnahmen" gegen das Jahr 1865 um c. 2600 Rbl. vergrößert hatte. Da sich indessen auch gleichzeitig die Ausgaben der Quartierkasse gegen das Vorjahr statt 106,923 Rbl. 52 Kop. nur auf 77,334 Rbl. 65 Kop., also um 29,588 Rbl. 87 Kop. geringer gestellt hatten, so ergab sich, ungeachtet des Ausfalls in der Einnahme, dennoch am Jahresschluß ein Ueberschuß von 24,793 Rbl. 10 Kop., oder, mit Zuschlag des Saldo's pro 1865 von 2684 Rbl. 66 Kop., wie oben angegeben, ein Gesammtkassensaldo von 27,477 Rbl. 76 Kop. — Die der Reservekasse der Quartierverwaltung zugehörigen Kapitalien, welche im Laufe des Jahres 1866 von 9550 Rbl. auf 9925 Rbl. angewachsen, sind in verschiedenen zinstragenden Werthpapieren belegt. — An Gebäuden besitzt die Verwaltung zur Zeit 41 (5 steinerne und 36 hölzerne) Haupt- und 31 hölzerne Nebengebäude.

Bericht der Schifferkasse pro 1866.

In diesem verflossenen Jahre wurde keiner als Mitglied aufgenommen.

Unter Einnahmen stehen im Kassabuch verzeichnet:

Der Saldo vom vorigen Jahr	S.-R.	73.	81.
An Beiträgen gezahlt	„	408.	90.
„ Zinsen der Werthpapiere	„	522.	50.
37 Tresorscheine gewechselt nebst Zinsen . . .	„	1868.	98.
	S.-R.	2874.	19.

Unter Ausgaben stehen verzeichnet:

An Unterstützungen wurden an 14 Wittwen gezahlt	S.-R.	840.	—
Zum Ankauf von 19 Inscriptionen nebst Zinsen der 2. innern Prämien-Anleihe wurden verbraucht	„	2016.	11.
Agio auf 11 Inscriptionen 2 Mal	„	2.	74.
Dem Diener	„	1.	—
Dazu baarer Kassenbehalt	„	14.	34.
	S.-R.	2874.	19.

Das Vermögen der Kasse bestand am Schlusse des Jahres 1866 in

zinstragenden Werthpapieren	S.-R.	12450.	
Und an baarem Gelde	„	14.	34.
	S.-R.	12464.	34.

Volkswirthſchaftliches und Gemeinnütziges.

Privilegien. Der Senatszeitung zufolge iſt dem Kaufmann Anton Boni für ein Verfahren künſtliches arabiſches Gummi zum Bedrucken von Geweben zu bereiten, ein Privilegium auf 10 Jahre und dem Herrn Henri Woren Worner für eine vervollkommnete Art Eiſenbahnſchienen zu befeſtigen, ein ſolches auf 5 Jahre ertheilt worden.

Genoſſenſchaftsweſen. In England dehnen die Verbrauchsvereine mit ihren zahlreichen Läden in allen Theilen der Städte ihren Betrieb immer mehr aus und unterſcheiden ſich in nichts mehr von den großen Handlungen, die ſie verdrängt haben. Alle Bedürfniſſe des Hauſes und der Küche ſind in ihren Läden zu haben und zu niedrigerem Preiſe als früher. Die Central-Lager, welche die Vereine an mehren Theilen des Landes errichtet haben, bewähren ſich in ausgezeichneter Weiſe, weil ſie mehr als jede andere Großhandlung auf regelmäßigen Abſatz rechnen können und auf den Rath und Beiſtand der klügſten Männer unter einer großen Zahl von Vereinen. Die Koſten des Zwiſchenhandels und einer vielfachen Verwaltung werden geſpart. Der Cooperator bringt eine Zuſammenſtellung der engliſchen Genoſſenſchaften, der wir folgende Zahlen entnehmen. Im Jahre 1865 betrug die Zahl der Vereine in England und Wales 595 mit 148,000 Mitgliedern. Der Umſatz an Waaren belief ſich auf 3,173,000 Pfd. St. Die Vereine ſind immer mehr bemüht, ſich zu befeſtigen, namentlich eigene Lokale zu erwerben. So wie es die Mittel erlauben, wird ein Vereinshaus gebaut, in deſſen Erdgeſchoß die Verkaufsläden, Comptoirs und Werkſtätten kommen, während der zweite Stock die Leſe- und Unterrichtszimmer, ſowie einen großen Saal für die Verſammlungen, Vorträge und geſelligen Unterhaltungen enthält.

Schulze-Delitzſch und ſein Genoſſenſchaftsweſen. Die Vorſteher der Stettiner Kaufmannſchaft haben beſchloſſen, die von dem Vorſteheramt der Kaufmannſchaft in Königsberg eingeleitete Bewerbung für Herrn Schulze-Delitzſch und das von ihm begründete Genoſſenſchaftsweſen, um die auf der Pariſer Ausſtellung ausgeſetzten Preiſe für Perſonen und Inſtitute, welche ſich um die leibliche, ſittliche und geiſtige Wohlfahrt der arbeitenden Klaſſen beſonders verdient gemacht haben, der Art zu unterſtützen, daß die-

ſelben die preuß. Generalcommiſſion für die Pariſer Ausſtellung erſuchen, die Verdienſte des Herrn Schulze-Delitzſch auf dieſem Gebiete zur Anerkennung zu bringen.

Frauenarbeit. In Irland beſteht unter dem Patronate der Königin, des Kronprinzen und des höchſten Adels ein Verein zur Heranbildung und Beſchäftigung von Frauen aus den gebildeten Ständen. Nach dem in der kürzlich zu Dublin abgehaltenen Jahresverſammlung erſtatteten Bericht hat dieſer Verein i. J. 1865/66 175 Damen in der Telegraphie, Lithographie, in Nähmaſchinen-Arbeit, im Muſterzeichnen und Bemalen von Photographien in Oel- und Waſſerfarben, in Buchhaltung und Geſchäftsbetrieb, ſowie in Kalligraphie ausgebildet. Dieſes wohlthätige Inſtitut hat iriſchen Stolz und geſellſchaftliche Vorurtheile ſoweit überwunden, daß bis jetzt 782 Damen induſtrielle Fertigkeiten erlernt und 483 lohnende Beſchäftigung erlangt haben, die ſie in Stand ſetzt, ſelbſtſtändig ihren Unterhalt zu erwerben.

Theater.

Benefiz-Anzeige. Sonnabend den 28. Januar c. wird zum Benefiz für Fräul. Suhrlandt Hebbels „Judith" zum Erſtenmale gegeben. Die für den Cothurn beſonders große Befähigung der geehrten Benefiziantin ſichert dem Publikum einen bedeutenden Kunſtgenuß und dürfte darum die Betheiligung deſſelben eine allgemeine werden. —r —

Neue Dramen. Am Berliner Victoria-Theater iſt ein neues Schauſpiel von Arthur Müller: „Johannisfeuer", am Münchner Volkstheater ein neues Volksſtück vom dortigen Dramaturgen: Hermann Schmidt: „Die Auswanderer" zur Aufführung gekommen. Von neuen Poſſen brachte die Berliner Friedrich-Wilhelmſtadt: „Aus bewegter Zeit" von Emil Pohl und „Ein raſender Roland" von Jacobſon, ſowie das Wallner-Theater: „Der falſche Bellachini" (bekanntlich ein Taſchenſpieler von Ruf) von Georg Belly. — Im Berliner Schauſpielhauſe errang die neue Tragödie von A. Lindner: „Brutus und Collatinus" bedeutenden Erfolg. — Frau Louiſe Mühlbach dramatiſirt ihren neueſten Roman: „Der alte Fritz und die neue Zeit."

Zur Stadt-Chronik.

Riga. Zu Vorſtehern der Geſellſchaft der Muſſe ſind am 19. d. in der Generalverſammlung für das neubegonnene Geſellſchaftsjahr erwählt worden: durch Wiederwahl Herr Secretair A. Palm, durch Neuwahl die Herren: Alfred Armitſtead, Conſulent W. v. Goldmann, Karl G. Weſtberg und Landrath Baron C. P. v. Krüdener.

Realgymnaſium. Wie wir der Dorp. „Baltiſchen Wochen-

ſchrift" Nr. 3 entnehmen, liegt es in der Abſicht, unſer neu begründetes Realgymnaſium der Art zu reorganiſiren, daß demſelben 3 höhere Parallelklaſſen für klaſſiſche Bildung beigefügt werden. Zugleich theilt die genannte Wochenſchrift ein darauf bezügliches Gutachten des Lehrercollegiums des baltiſchen Polytechnikums mit. Daſſelbe datirt bereits vom 12. November v. J., iſt alſo nicht mehr etwas Neues und dennoch iſt, ſo viel bekannt, über die beabſichtigte Reorganiſation hier in Riga ſelbſt noch nichts an die Oeffentlichkeit gedrungen.

Die Riga-vorſtädtiſche Brandverſicherungs-Geſellſchaft hatte im Laufe des Jahres 1866 für 6 Brandſchäden 8726 Rbl. 23 Kop. (gegen 6236 Rbl. 75 Kop. im J. 1865) zu vergüten und verausgabte außerdem für Diverſe (darunter 2000 Rbl. an die freiwillige Feuerwehr) 6006 Rbl. 36 Kop. Der reine Gewinn betrug 34,694 Rbl. 92 Kop. (gegen 39,818 Rbl. 19 Kop. im J. 1865) und ergab zuſammen mit dem Saldo von 1865 (120,907 Rbl. 51 Kop.) einen in zinstragenden Staatspapieren belegten Kapitalbeſtand von 155,602 Rbl. 43 Kop. — Bei der vorſtädtiſchen Brandverſicherungs-Geſellſchaft waren im vorigen Jahre nahe an 1800 Häuſer im Geſammtwerthe von c. 10 Mill. Rbl. verſichert. — Wie wir vernehmen, hat ſich die Stadt Walk definitiv der Riga-vorſtädtiſchen Brandverſicherungs-Geſellſchaft angeſchloſſen und ſteht auch der Anſchluß Pernau's an dieſelbe in Ausſicht.

Zu dem am 15—21. Jan. d. J. hieſelbſt abgehaltenen Paulsmarkte waren überhaupt 404 Pferde zum Verkauf angebracht und zwar aus Moskau 20, Nowgorod 10, Glibow 9, Tſchernigow 200, Bauske 6, Seetzen 2, Mitau 16, Janiſchtſcheck 20, aus Livland 17, von Rigaſchen Bauern und Ruſſen 100, von einem Zigeuner 4. Von denſelben ſind c. 250 Pferde verkauft worden. — Bei dieſer Gelegenheit wollen wir nicht unbemerkt laſſen, daß ein Pferdemarkt für Riga urſprünglich im J. 1864 auf Antrag des hieſigen Wettgerichts von der Livl. Gouv.-Verwaltung vom 20. Februar ab auf eine Woche conceſſionirt worden und in Folge deſſen zuerſt im J. 1865 vom 20—26. Febr. hieſelbſt abgehalten worden iſt. Da zu demſelben indeſſen außer c. 40 Pferden aus dem Tſchernigowſchen Gouvernement nur Pferde aus Kur- und Livland angebracht worden waren, ſo ward es, mit Rückſicht auf den zu Anfang des Februars fallenden Janiſchtſchekſchen Pferdemarkt für zweckmäßig erachtet, für künftig den Anfang des Pferdemarkts auf den 15. Jan. zu verlegen und ihm den Namen „Paulsmarkt" zu geben.

Neue Straßen. Einer Bekanntmachung des Raths zufolge, werden die zu beiden Seiten des Grundplatzes des Polytechnikums herzuſtellenden, die große Parkſtraße und den Thronfolger-Boulevard verbindenden Straßen folgende Benennungen erhalten: Die erſte Querſtraße von der Alexanderſtraße aus gerechnet „Ingenieurſtraße", die zweite aber „Architectenſtraße."

Chronik der Unglücksfälle und beſonderen Ereigniſſe (nach den Mittheilungen der Livl. Gouv.-Zeitung NN. 5 u. 7

pr. 1867). Am 4. December fand man hieſelbſt den Leichnam der im höchſten Grade dem Trunke ergeben geweſenen Meſchtſchanka Jekat. Waſſiljewa; — in der Nacht auf den 6. brannte auf dem Höfchen Champeter im Patr.-Gebiet die dortige Branntweinbrennerei und Brauerei mit einem Schaden von 15,000 Rbl. ab; — am Abend deſſelben Tages wurde 4 Werſt von der Stadt dem Fuhrmann Poloinik von drei mit ihm fahrenden Ruſſen das Pferd nebſt Schlitten abgenommen, wobei Poloinik von hinten ergriffen und vom Bock geworfen wurde. Die Equipage wurde ſpäter ermittelt und auch einer der Räuber, der bereits das begangene Verbrechen eingeſtanden hat, ergriffen; — am 8. büßte in der Papierfabrik auf Jägelshof der ſächſiſche Unterthan Frd. Wilh. Steinbock ſein Leben ein, indem er in das Getriebe der Maſchine daſelbſt gerieth und von den Rädern zerquetſcht wurde; — am 15. ſtarb hieſelbſt am Schlagfluß der Kürſchner Leopold Joh. Adler, 62 J. alt; — am 16. erhängte ſich in dem Privet neben der neuen Stadtwage ein unbekannter Menſch; — desgleichen am 23. im Rig. Patrimonialgebiet der Schiffscapitain des Schiffes „Katharina Juliana", Jac. Joh. D.; — am 26. brannte das Nebengebäude des Lowas'ſchen Hauſes; das Feuer wurde indeſſen bald gelöſcht und betrug der Schaden 950 Rbl.; — an demſelben Tage fand man auf der Straße den Leichnam eines Gemeinen des Dörptſchen Infanterie-Regiments in voller Uniform; wahrſcheinlich in Folge der Kälte verſtorben; — desgleichen am 27. auf der Straße den Leichnam des Wächters Peter Kriſting; wahrſcheinlich gleichfalls durch Kälte umgekommen; — am 28. brannte im Patrimonialgebiet durch Unvorſichtigkeit das Haus des hieſigen Arbeiters Ludwig Stein mit einem Schaden von 500 Rbl. ab. — Im Decembermonat kamen hier 31 Diebſtähle im Geſammtwerthe von 2714 Rbl. 25 Kop. polizeilich zur Anzeige.

Termine. 27. Januar Generalverſammlungen der Rigaer Mobilienverſicherungsgeſellſchaft, des Gewerbevereins und der Betheiligten des Stöver-Jacobsſchen Familienlegats; — 28. Januar bis 22. Februar Sitzungen der Commiſſion zur Vertheilung der Immobilienſteuer alle Mittwoch und Sonnabend (9—10 Uhr, Quartierverwaltung); — 30. Peretorg wegen Lieferung von Oſtermehl für die Rigaer Hebräergemeinde; Jahresverſammlung der Betheiligten des M. W. v. Fiſcherſchen Familienlegats; — bis ult. Januar täglich Entgegennahme von Einzahlungen bei der Vorſtädtiſchen Brandverſicherungsgeſellſchaft; bis ult. Februar täglich Entgegennahme der Beiträge beim ſtädtiſchen Brandverſicherungsverein.

Literäriſch-praktiſche Bürger-Verbindung.

Allgemeine Verſammlung Freitag den 27. Januar, Abends 6 Uhr. Tagesordnung: Mittheilung in Sachen der Centraliſation der Armenpflege und des projectirten allgemeinen Vorſchuß-Vereins, — Einſetzung einer proviſoriſchen Adminiſtration des Zwangs-Arbeitshauſes, — Antwortſchreiben des Biſchofs Dr. Ulmann auf die Glück-

wunſch-Adreſſe zum 50jährigen Amtsjubiläum deſſelben, — Umgeſtaltung der Taubſtummenſchule, — Entwurf zu einem Statut der Luther-Sonntagsſchule, — Vertheilung des Ertrages der Neujahrs-Viſiten-Ablöſung, — Berichte verſchiedenen Inhalts, — Aufnahme neuer Mitglieder.

Die Vorlagen können beim derz. Director, kl. Königsſtr. Nr. 4, 1 Treppe hoch, Vormittags von 9—11 und Nachmittags von 5—7 Uhr eingeſehen werden. Das Directorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Nicolai Stephan Friedrich von Stein. Aline Agathe Heß. Ella Friederike Biſchoff. Wilhelmine Ida Selma Sonntag. Johann Friedrich Forſtmann. Conſtantin Oscar James Wildmann. — Dom-K.: Ernſt Joh. Emil Künſtler. — Jeſus-K.: Paul Dauge. Ludwig Eduard Makulewitz. Marie Wilh. Dor. Möller. Johanna Charl. Strauß. Georg Johann David Meyer. Wold. Oscar Maler. Emma Emilie Joh. Neuland. Auguſt Georg Swihke. Heinrich Andreas Preede. Emilie Eliſab. Woſweneeks. Marie Auguſte Ohſoling. Friedrich Eduard Kalning. Karl David Ohſoling. Natalie Emmel. Schulz. — Reformirte K.: Henriette Emilie Pfannkuche.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Kaufmann Georg Immanuel Hein mit Gertrud Adeline Leontine Bath. Landwirth Karl Anton Schröder mit Nanny Louiſe Charlotte Nelius. Kaufmann Michael Aler. Conſtantin Grudſinsky mit Julie Anna Bluhmann. Schornſteinfegergeſell Jakob Simeon Nuß mit Karoline Amalie Volkmann. Civil-Ingenieur Georg Baier mit Helene Eliſab. Rimus. Ingenieur-Lieutenant Hugo Karl Wold. v. Berg mit Clara Marie Dorothea v. Böthlingk. Tiſchlermeiſter Johann Michael Borm mit Natalie Dawitzki. Koch Dietrich Schulz mit Emilie Wilh. Roſalie Weidenbaum. — Jeſus-K.: Böttchergeſell Jakob Joh. Wendlandt mit Karoline Louiſe Simſon.

Begraben. Petri-Kirche: Fräul. Katharina v. Maydell, 77 J. (in der Kapelle abgeſetzt). Eliſabeth Marg. Amalie Greil, 9 M. Marie Dobbert, 76 J. Alexander Louis Schmiedecke, 3 W. Nicolai Stephan Friedrich v. Stein, 10 W. Kaufmanns-Wittwe Anna Helena Heydtmann, im 88 J. Paul Eduard Roſenkranz im 2. J. — Dom-K.: Meſſerſchmiedemeiſter Chriſtian Conſtantin Stein, 62 J. Wittwe Eliſabeth Gernitz, geb. Kormann, 63 J. Malermeiſter Karl Burkewitz, 64 J. Emil Theodor Peterſen, 6 W. Karl Friedrich Roland Stach, 4 M. — Jeſus-K.: Frau Eliſab. Biſſineek, geb. Terring, 26 J. Ein todtgeb. Kind. — Reformirte K.: Fräul. Antoinette Louiſe Rour aus Lauſanne, 25 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 26. Januar 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigaſche Stadtblätter.

N° 5. Donnerstag den 2. Februar 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, ſo wie pr. Poſt jährl. 2 Rbl.

Volkswirthſchaftliches und Gemeinnütziges.

Privilegium. Die „Senats-Zeitung" enthält ein dem Hofrath Rakowitſch auf 5 Jahre ertheiltes Privilegium für ſein Verfahren Gerſtenmehl mittelſt Chloroform zu verificiren.

Die Statuten des von der Gräfin Medem in Mitau errichteten Hoſpitals, in welchem barmherzige Schweſtern die Krankenpflege übernehmen werden, ſind am 12. Decbr. 1866 vom Miniſter des Innern beſtätigt worden.

Der Kurländiſche Hagelverſicherungsverein erhob im Jahre 1866 3434 Rbl. 9 Kop. an Aſſecuranzprämien und vergütete auf Hagelſchäden an 3 Güter 683 Rbl. 2½ Kop. Die bei dem Verein verſicherten Ernteerträge waren auf 1,374,249 Rbl. 38 Kop. veranſchlagt.

Die Leipziger Stadtverordneten-Verſammlung hat in ihren December-Sitzungen in Uebereinſtimmung mit dem Rath unter anderen auch folgende Beſchlüſſe gefaßt: Bei der Stadtbibliothek ſoll ein alphabetiſcher und ein Realkatalog innerhalb der nächſten 10 Jahre neu angefertigt, dieſe Arbeit einem Dr. phil. übertragen und ihm dafür 4 Pfennige für jeden Titel (zuſammen 2000 Thlr.) gewährt werden. (Geſammtaufwand 3000 Thlr.) — Das neuerrichtete Waiſenhaus war im Laufe des Sommers zu einem Lazareth eingerichtet worden, während die bis dahin in dem Hauſe verpflegten Kinder in einzelnen Familien untergebracht wurden. Dieſes letztere Syſtem hat ſich, ſoweit bis jetzt wahrzunehmen geweſen, faſt durchgängig als ganz trefflich bewährt, und der Ausſchuß für Kirchen, Schulen und Stiftungen ſchlug daher vor, es ſolle die Unterbringung der Waiſenkinder (mit Ausnahme der kranken ꝛc.) auch

ferner in dazu geeigneten Familien erfolgen und für jedes Kind, ausschließlich der Kosten für Bekleidung und Schulunterricht, die Summe von mindestens 50 Thlrn. an die Pflegeeltern gezahl werden. Zwar wurde von einer Seite hervorgehoben, daß wohl augenblicklich noch nicht Erfahrungen genug gemacht seien, um so schnell über die Annahme des vorgeschlagenen neuen Systems sich entscheiden zu können; dagegen wurde der Vortheil des letztern von verschiedenen andern Rednern mit solcher Entschiedenheit geschildert, daß das Collegium den Antrag annahm und damit ein sehr wichtiges Princip adoptirte. Das Waisenhaus dürfte wohl nunmehr zu einem städtischen Krankenhaus bestimmt werden.

Hinsichtlich der städtischen Wasserleitung wurde auch der Antrag mit bedeutender Majorität angenommen, daß in die Lokal-Bauordnung die Bestimmung aufzunehmen, daß keinem Bauunternehmer Concession zur Ausführung eines Neubaues ertheilt werde, dafern er sich nicht verpflichte, das Wasser einer jeden Wohnung in sämmtlichen Stockwerken zuzuführen.

Versicherung gegen Unglücksfälle. In Paris besteht unter dem Namen: „Sécurité générale“ eine Versicherungsgesellschaft, welche Arbeiter zu folgenden billigen Sätzen gegen Unglücksfälle versichert: zu Gunsten der Wittwe oder Kinder im Todesfalle gegen 6 Francs jährlich 2500 Francs Kapital; für dauernde Arbeitsunfähigkeit gegen 9,65 Francs eine Pension von 150 Francs jährlich, für zeitweilige Arbeitsunfähigkeit 1,25 Francs täglich. Für 14,70 Francs kann man sich für beides versichern. Fabrikherren erhalten für ihre sämmtlichen Arbeiter mäßigere Bedingungen.

Ein Industrieller. Vur Kurzem starb im Elsaß der Besitzer einer Maschinenfabrik, der ein Vermögen von zwei Millionen Francs hinterlassen hat. Dies Vermögen verdankte er einem Hute. Als armer Drechslergeselle reiste er im Jahre 1816 mit einem selbstfabricirten hölzernen Hute auf dem Kopfe nach Arbeit. Er kam auch zu dem Dorf, in dem die Maschinenfabrik der Herren Bouton und Weill lag. Herr Bouton fragte ihn, wo er den Hut gekauft. Den habe ich selbst gemacht auf der Drechselbank, antwortete der Geselle. Auf der Drechselbank? Aber er ist oval und auf der Drechselbank drechselt man die Sachen rund? — Das ist wahr, mein Herr, aber ich habe ihn doch gedrechselt. Ich stellte den Mit-

telpunkt anders und konnte dann das Holz so drechseln, wie ich wünschte. — Der arme Arbeiter hatte aus Instinkt die excentrische Drehbank erfunden, welche die Veranlassung zu den nützlichsten Anwendungen der neueren Mechanik geben sollte. Es fiel dem Herrn Bouton gar nicht schwer, die Wichtigkeit dieser Erfindung einzusehen. Er behielt den Mann mit dem hölzernen Hute bei sich und fand in ihm nicht blos einen geschickten Arbeiter, sondern auch eine ausgezeichnete Einsicht, kurz, einen Mann, der, um sich zu entwickeln, nichts weiter bedurfte, als der Gelegenheit und etwas Cultur. Moulin wurde bald als Theilnehmer in das Geschäft aufgenommen, dessen einziger Besitzer er später wurde und das ihn zum reichen Manne machte.

Arbeitshäuser. In Hannover will man dieselbe Erfahrung mit den Arbeitshäusern gemacht haben, wie in England; sie beseitigen die träge Armuth. In Essens wurde im J. 1865 eine Armen- und Arbeits-Anstalt errichtet und schon können pro 1867 1300 Thlr. früher geliehener Kapitalien zurückgezahlt und die Armenbeiträge von $2\frac{1}{3}$ auf $\frac{1}{3}$ pCt. des Einkommens ermäßigt werden.

Oel statt Kohlen als Brennmaterial bei Dampfmaschinen. Wie aus London unter dem 16. (28.) Januar berichtet wird, haben neuerdings gemachte Versuche, Oel statt Kohlen als Brennmaterial bei Dampfmaschinen einzuführen, bis jetzt äußerst günstige Resultate geliefert. Wenn mineralisches Oel zur Feuerung von Maschinen allgemein angewendet werden könnte, wie es darnach den Anschein hat, so würde diese Neuerung nach allen Seiten vortheilhaft wirken. Zunächst würde der Raum für Heizungsmaterial der Maschinen auf den Schiffen beträchtlich eingeschränkt und so Platz für mehr Güterfracht gewonnen werden können, und obgleich das Material an sich factisch theurer zu stehen kommt als Kohlen, würde durch die Möglichkeit, einen größeren Kargo einzuladen, der Gewinn sich weit beträchtlicher als jetzt herausstellen. Dazu kommt eine größere Reinlichkeit, indem das Oel im Gegensatz zu Kohlen keinen Rückstand hinterläßt. Außerdem würde für die zu große Productivität der Petroldistricte Ausweg und Markt gefunden und die Kohlenlager dagegen sehr geschont werden. Die Speculation, die sich sofort derartiger Projecte bemächtigt, soll bereits berechnet haben, daß die jetzt zwischen London und Newyork gehenden Postdampfer

durch Einführung von Petroleum auf jeder Fahrt die freilich etwas hoch klingende Summe von 3000 Pfd. St. ſparen würden.

Die Polizeiſtunde. Aus Eßlingen wird die beachtenswerthe Thatſache gemeldet, daß die Abſchaffung der Polizeiſtunde und ſelbſt des ganzen Nachtwächter-Inſtituts bis jetzt keinerlei nachtheilige Folgen gehabt. Es iſt dies nicht allein ein Beweis von dem guten Stande der Bildung und Sittlichkeit in Eßlingen, ſondern auch von der Ueberflüſſigkeit beider Einrichtungen. Geſtohlen wird trotz der Nachtwächter, und Brände entdecken ſie in der Regel auch erſt dann, wann alle Welt ſie ſchon weiß.

Die Damenhüte neueſter Mode. Der Londoner „Punch" beluſtigt ſich über die mikroſkopiſchen Dimenſionen, zu welchen die Damenhüte neueſter Mode zuſammenſchwinden, indem er einen jungen Ehemann zeichnet, der, die lauterſte Verzweiflung im Angeſichte, mit allen zehn Fingern in ſeinen Weſtentaſchen umherſucht; neben ihm die holde Gattin, welche mit beſorgter Miene fragt: „Haſt du deine Uhr verloren, lieber Henry?" Worauf dieſer antwortet: „Nein, nein, aber ich habe dir einen neuen Hut gekauft und weiß nun nicht, wo ich ihn hingeſteckt habe."

Theater.

Der erſte Monat des neuen Jahres brachte 4 Novitäten: eine Oper: „Der Blitz" von Halevy, ein Mährchen: „Der verkaufte Schlaf" von Haffner (2mal), ein Schauſpiel: „Der Sturm" von Shakeſpeare (3mal) und ein Drama: „Judith" von Hebbel (2mal). Mit mehr oder weniger neuer Beſetzung kamen zur Aufführung im Gebiete der Oper: „Die luſtigen Weiber von Windſor", „Robert der Teufel" und „Die Zauberflöte"; — im höhern Drama: „Egmont", „Das Käthchen von Heilbronn"; — im Luſtſpiel: „Kriſen" „Das Glas Waſſer"; — in der Geſangspoſſe: „Der Goldonkel" (2mal), „Robert und Bertram", — nebſt einigen Wiederholungen früherer Stücke und Opern. Am meiſten gefielen: „Der Sturm" und „Der Blitz." — Ein Fräul. Mathis aus Meiningen gaſtirte als Clärchen im „Egmont." —r—

Benefiz-Nachricht. Zu Anfang der nächſten Woche giebt unſer Heldenſpieler, Herr Neumann, zu ſeinem Benefize ein Charaktergemälde von Sardou: „Unſere braven Landsleute", welches Scherz und Ernſt vereinigt. Der unverkennbare Fleiß und Eifer, mit welchem der junge Mann an jede, ſelbſt die kleinſte Rolle geht, verdient es, daß ihm bei dieſer Gelegenheit eine rege Theilnahme geſchenkt wird. —r—

Zur Stadt-Chronik.

Betreffend die Reorganiſation unſeres Rigaer Realgymnaſiums, deren in unſerem letzten Blatte Erwähnung gethan wurde, hat neuerdings auch die „Rigaſche Zeitung" in Nr. 22 den Abdruck des von

uns erwähnten Gutachtens des Lehrercollegiums des Polytechnikums und in Nr. 23 einen Aufſatz des Herrn Oberlehrer J. Th. Helmſing: „In Sachen des Realgymnaſiums" gebracht. Zur richtigen Beurtheilung des „Wider" und „Für" in dieſer Angelegenheit wäre es jedenfalls wünſchenswerth, wenn auch dem Publikum auf dem Wege der Preſſe Gelegenheit geboten würde, Einſicht in den neuen Schulplan nehmen zu können.

Als Nachtrag zu unſerer Mittheilung über die Quartierkaſſe in Nr. 4 dieſer Blätter haben wir zu bemerken, daß ſeit Juli vorigen Jahres für die Leiſtung der Naturaleinquartierung in den Vorſtädten eine Erleichterung in ſoweit eingetreten iſt, daß dieſelbe verſuchsweiſe um ein Drittel reducirt worden iſt.

Termine. Am 3. Febr. Kaſtanienauction in der Börſe; Waarenauction im Zoll-Packhauſe; Generalverſammlung der ſtädtiſchen Brandverſicherungs-Geſellſchaft, 6 Uhr; — 4. u. 6. Ausbottermine zur Uebernahme der Herſtellung von Eisbrechern für die Treider Aabrücke, Ritterſchaftskanzellei 12½ Uhr; 4—22. Sitzungen der Commiſſion zur Vertheilung der Immobilienſteuer (alle Mittwoch und Sonnabend von 9—10 Uhr in der Quartierverwaltung); — 6. u. 10. Torge zur Vergebung von Waldtheilen in Bilderlingshof auf Erbpacht, beim Domainenhof; — 7. Tauwerk- und Maſchinen-Auction in der Reformirten Straße; Verſteigerung von Holzwaaren ex „Adelaide" beim Arensburgſchen Zollamt; — 8. Torg wegen Vergebung der Maurer- und Zimmerarbeiten für das Polytechnikumgebäude, 3 Uhr, im Polytechnikum; — 8.—22. Plenarverſammlung des Livl. Evangel. luth. Conſiſtoriums; — 9. Verſteigerung der Paluninſchen Immobilien beim Landgericht, 12 Uhr; — bis ult. Februar täglich Entgegennahme der Beiträge beim ſtädtiſchen Brandverſicherungsverein.

Eingeſandte Anzeige.

Der öffentliche **Confirmations-Unterricht** beginnt mit den deutſchen Jungfrauen am 6. Februar um 9 Uhr in der Sacriſtei der Jeſus-Kirche; der Privat-Confirmanden-Unterricht an demſelben Tage um 12 Uhr in meiner Wohnung.

Paſtor Günther.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Chriſtian Karl Guſtav Linde. Karl Heinr. Jahnjurr. — Dom-K.: Anna Auguſte Majewsky. — Gertrud-K.: Charlotte Marie Leehr. Arthur Eduard de Chey. Auguſt Jakob Benke. Marie Freimann. Amalie Lina Littchen. Karl Alex. Juſchewitz. Anna Grahpis. Erneſtine Charl. Lange. Alex. Georg Jakob Albert. Anna Marg. Leviſohn. — Jeſus-K.: Ida Dor. Martinſohn. Wilh. Julianne Amalie Bergmann. Wilh. Samuel Otto Keßler. Eva Wilh. Hinterberg. Karoline Marg. Krebs. Alex. Reinhold Prahm. Jakob Theodor Wihtol. Robert Joh. Ettelmann. Emma Dor. Eliſab. Meier. Joh. David Klawing. Joh. Karl Dambe. Joh. Reinhold Sprohje. Wilhelmine Eliſab. Klawing. Diedrich Ferd. David Ohſoling. Andreas Simeon Peterſohn. Erna Wendula Breeſe. Eliſabeth Grunde. Karoline Jenny Eliſab. Limbach. Emma Dor. Joh. Kalning. — Johannis-K.: Erneſtine Paul. Kath. Müller. Karl Wilh. Otto

Witte. Katharine Straupmann. Pauline Eliſab. Sahliht. Elfriede Albine Zirrit. Marg. Aurora Chriſtine Jacobſon. Johann Jankowsky. Karl Wilh. Janſohn. Gottlieb Wilh. Martin Karl Janſohn. Jakob Egliht. — Martins-K.: Juliane Kath. Georgine Bertha Menzel. Heinrich Swaſche. Gottliebe und Wilhelm Behrſin (Zwillinge).

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Schuhmachergeſell Guſtav Jakob Olberg mit Natalie Jegorowa. Handlungscommis Karl Wilhelm Eugen Schumacher mit Marie Louiſe Jonte. — Gertrud-Kirche: Tiſchlergeſell Chriſtian Basner mit Chriſtine Behrſin. Verabſchied. Unteroffizier Ans Eners mit Edde Tſchange, gen. Tſchak. Handlungscommis Alexander Woldemar Tanton mit Charlotte Kath. Schulz. Schuhmacher Hans Joachim Jörn mit Anna Albrecht. Arbeiter Gottlieb Boß mit Anna Kundſing. — Johannis-K.: Maurergeſell Joh. Chriſtoph Karl Böttcher mit Lihſe Wulp, gen. Zimmermann. Arbeiter Jakob Schaggar mit Lihſe Nowadausky. Unbeſt. beurl. Soldat Andres Pasker mit Lihſe Reekſting. Kutſcher Dahwe Schubbit mit Anne Karol. Blumfeld. Arbeiter Jahn Pinnis mit Anna Kittel. Beurl. Soldat Jannis Miter mit Prohne Jannſohn. Beurl. Soldat Kriſch Kruhming mit Katharine Breede. Polizei-Wachtmeiſter Theodor Chriſtoph Schmidt mit Jenny Amalie Feodora Bäckmann. Fiſcher Johann Auguſt Sehlert mit Theodora Adelgunde Louiſe Karlsſohn. Arbeiter Jahn Gabre mit Anna Bobroisky.

Begraben. Petri-Kirche: Uhrmacher Adolph Magnus Wiſchnewski. — Gertrud-K.: Wittwe Sophie Laverenz, geb. Woltermann, 77. J. Johann Heinrich Skriblowsky, 2 M. Gärtnersfrau Anna Pulkſch, geb. Schuch, 30 J. Arbeitersfrau Ilſe Biſſineek, 26 J. Maurergeſell Wilhelm Breſinsky, 65 J. Ein todtgeb. Knabe. — Auf dem Freibegräbniſſe in der Moskauer Vorſtadt wurden vom 22. bis zum 31. Januar 45 Perſonen begraben. — Johannis-K.: Alexander David Reimann, im 7. J. Junker Heinrich Martin Seewald, 26 J. — Hagensberg: Uhrmacher Otto Ewald Reps, 54 J. Olga Sehl, 7 T. Auguſt Baumann, 17 J. Diener Ernſt Gottlieb Wilh. Heinrichſohn, 40 J. Wittwe Marie Eliſab. Diemert, 81 J. — Thorensberg: Arvid Block, 10 J. Hausknecht Andrei Stroſche, 48 J. — Lämmerberg: Lahuihſe Blumberg, 1 J. Joh. Karl Legsding, 2 J. Anna Kath. Schiblinski, 2 J. Lihſe Wihtol, 60 J. Dorothea Mathilde Behrſing, 6 J. Martin Eckſtein, 41 J. Andreas Ohſoling, 1 J. Jakob Roſinski, 44 J. — Reformirte K.: Wittwe Cäcilie Schilinzky, geb. Fallet, 38 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 2. Februar 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Handels- und Schifffahrtsnachrichten Nr. 3.

Regeln

über die Entschädigung der Experten bei Taration von Besitzthum, auf Grund der §§. 1006 und 1094 der Civilgerichtsordnung von 1864 vom Minister des Innern entworfen:

1) Die Entschädigung der Experten bei Taration von Besitzthum aller Art wird, wenn die Beschäftigung nicht mehr als 6 Stunden erfordert, mit einem, sonst mit zwei Rubeln für Tag und Person festgesetzt. 2) In den Hauptstädten wird diese Entschädigung um 50 Kop. vergrößert. 3) Die Experten, die außerhalb ihres Wohnortes beschäftigt werden, erhalten außerdem 10 Kop. für jede Werst des Hin- und Rückweges, oder, wenn sie sich der Eisenbahn bedienen, das Geld zur Bezahlung eines Platzes 2. Klasse. 4) Die Zeit, welche zur Fahrt verwendet wird, ist den unter 1) normirten Terminen zuzuzählen, wobei für die Fahrten zu Wagen 15, für die mit der Eisenbahn 30 Werst als Maß einer Tagesarbeit angenommen werden. 5) Die Wegegelder (§ 3), so wie die auf Grund der §§. 1, 2 und 4 den Taratoren gebührenden Zahlungen werden denselben vor Beginn der Arbeiten verabreicht (§ 1001 der Civ.-Gerichtsordnung). 6) Die andere Entschädigung wird unmittelbar nach Ausführung der Taration ausgehändigt. (Gesetz-Samml.)

Vermischtes.

Gemäß einer Circulärvorschrift des Herrn Ministers des Innern unterliegen die im Kreise Handel treibenden Personen, welche ihre Handelsscheine in den Städten von den dortigen Verwaltungen erhalten, den durch das am 8. Februar 1865 Allerhöchst bestätigte Reichsrathsgutachten festgesetzten Steuern zum Besten der städtischen Einkünfte. (Livl. Gouv.-Ztg. Nr. 8.)

Das 4. Stück der Gesetzsammlung 1867 enthält unter Nr. 4 die am 13. December Allerhöchst bestätigten Statuten der Rigaschen Börse.

Die Statuten des Artells der Rigaschen Stauer (Hafenarbeiter) sind am 23. Novbr. vom Minister des Innern bestätigt worden und werden in der „N. P." Nr. 16 mitgetheilt. Das Artell hat einen doppelten Zweck, indem es einerseits dem Handel Vortheil bringen, andererseits aber auch die Lage der Arbeiter selbst verbessern soll.

Handel in Kaufhöfen und Kramläden. Gemäß einer Entscheidung des Herrn Finanzministers dürfen die in dem Verzeichniß F der Beilage zum Art. 40 des Handelsreglements vom 9. Februar 1865 aufgeführten Waaren auf Scheine und Billete zum Kleinhandel sowohl aus Buden in Kaufhöfen und ähnlichen Budenreihen, wie auch aus außerhalb derselben in Privathäusern befindlichen Buden verkauft werden. Dagegen dürfen die sogenann-

ten Kramläden, auf welche ſich das Verzeichniß G der Beilage zum Art. 40 des oberwähnten Handelsreglements bezieht und welche zum eigentlichen Detailhandel mit Gegenſtänden des täglichen Bedarfs und darunter auch mit Colonialwaaren beſtimmt ſind, der ausdrücklichen geſetzlichen Beſtimmung gemäß nicht anders als unter Häuſern außerhalb der Kaufhöfe und Budenreihen etablirt werden. (Livl. Gouv.-Ztg. Nr. 8.)

Das 107. Stück der Geſetzſammlung 1866 enthält unter Nr. 806 den Senatsbefehl vom 5. December, durch welchen das am 21. November Allerhöchſt beſtätigte Gutachten des Reichsraths publicirt wird, laut deſſen zur Ergänzung der §§. 16 und 40 des Handels- und Gewerbe-Reglements vom 9. Februar 1865 feſtgeſtellt wird, daß auf Kleinhandelſcheine höchſtens 4 Billete zum Halten von Handels- und Gewerbe-Etabliſſements gelöſt werden dürfen, für mehre derartige Etabliſſements aber Kaufmannsſcheine der 2. Gilde entnommen werden müſſen.

Verbot des Verkaufs von Spiritus und Branntwein in den Apotheken. Ein Circulair des Medicinal-Departements vom 28. Novbr. 1866 verbietet den Inhabern von Apotheken auf Grund der §§. 312 und 325 des Reglements über die Getränkeaccise und des § 266 des Medicinal-Reglements, in den Apotheken Branntwein und Spiritus zu verkaufen. Contravenienten unterliegen der Strafe, welche für den Handel mit Branntwein ohne Löſung von Patenten feſtgeſetzt iſt. (Off. Beil. zur N. P.)

Ein Circulair des Miniſters des Innern beſagt, daß in letzter Zeit beim Miniſterium vielfach Klagen über ausländiſche, in Rußland Hauptagenturen unterhaltende Feueraſſecuranz-Geſellſchaften angebracht wurden, die darauf hinausliefen, daß dieſe Geſellſchaften ſich entweder ganz weigerten, für erlittene Brandſchäden die bedungene Entſchädigung zu zahlen, oder unter verſchiedenen Vorwänden die Verſicherten nur mit einem Theile der ausbedungenen Summe abfinden wollten und es den Letzteren überließen, gegen ſie bei den Gerichten derjenigen ausländiſchen Städte, wo die Hauptcomptoire der Geſellſchaft reſidirten, Prozeſſe anzuſtrengen. Da nun nach Art. 221 des Reglements über den Civilprozeß vom 20. November 1864 derartige Klagen vor die neuorganiſirten Gerichtsbehörden gehören, ſo fordert der Herr Miniſter die Gouverneure auf, es zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß Klagen über ausländiſche Feuer-Verſicherungs-Geſellſchaften in Petersburg oder den anderen ruſſiſchen Städten, in denen Hauptagenten derſelben ihren Sitz hätten, anzubringen ſind.

Die Libauſche Stadtbank empfing im Verwaltungsjahre 1865|66 an Darlehen auf Unterpfand zurück 246,253 Rbl., für eingelöſte Wechſel 47,695 Rbl., an Zinſen für Darlehen und discontirte Wechſel 14,832 Rbl., an Schreibegebühren 2633 Rbl.. für verkaufte Werthpapiere mit daran haftenden Zinſen 63,976 Rbl. Dagegen verausgabte ſie in Darlehen gegen Unterpfand 255,985 Rbl., auf discontirte Wechſel 50,670 Rbl., für eingelöſte Bankbil-

lete 8000 Rbl., in Zinsen für Bankbillete 14,484 Rbl., für Verwaltungskosten 1272 Rbl.

Am 12. Juni 1866 betrugen die ausstehenden Darlehen auf Unterpfand 230,341 Rbl., die discontirten Wechsel 20,800 Rbl., der Cassenbestand in baarem Gelde 54,438 Rbl. und in Werthpapieren 18,896 Rbl. Der Betrag der im Umlauf befindlichen Bankbillete war 295,590 Rbl.; das Capitalconto der Bank verblieb 25,000 Rbl. und der Ueberschuß für das laufende Verwaltungsjahr belief sich auf 3242 Rbl.

Der Handel Libau's im Jahre 1866. Die Totaleinfuhr Libau's hat im vorigen Jahre 239,549 Rbl. betragen und waren dabei namentlich Norwegen mit 137,649 Rbl., die deutschen Staaten mit 40,204 Rbl., England mit 28,880 Rbl., Frankreich mit 10,875 Rbl. vertreten. An nordischen Heringen wurden 14,780 Tonnen, an holländischen 13 Tonnen eingeführt; an Salz 1523 Last 12 Tonnen; an Steinkohlen 158,830 Pud. Zu den Hauptimporteurs gehörten: die Herren: C. F. Schneider mit 82,733 Rbl. und J. C. Schneider u. Comp. mit 61,446 Rbl.

Der Gesammtwerth der Ausfuhr belief sich auf 824,792 Rbl. Hauptausfuhrartikel blieben Flachs und Heede 34,015 Pud; Getreide 88,686 Tschetw.; Säeleinsaat 6679 Tonnen und Schlagleinsaat 13,784 Tschetw.; Lumpen 30,145 Pud, Sleeper 45,253 Stück; Bretter und Planken 18,464 Stück. Bei der Ausfuhr waren hauptsächlich betheiligt: die Herren C. F. Schneider mit 336,530 Rbl., J. C. Schneider u. Comp. 177,800 Rbl., Joh. Schnobel 127,300 Rbl., J. W. Stelling 63,900 Rbl., C. W. Tode 44,150 Rbl., Bulmerincq u. Comp. 40,000 Rbl.

Die Zahl der angekommenen Schiffe hatte 143, die der abgegangenen 139 betragen und waren von den Letztern namentlich nach England 51 und nach Holland 54 expedirt worden.

Ueber die Thätigkeit der drei russischen Rettungsstationen im baltischen Meere wird dem „Kronst. Boten" aus Reval geschrieben, daß dieselben im Jahre 1866 19 Seeleuten das Leben gerettet und 11 Fahrzeugen Hülfe geleistet haben.

Französische Rettungsstationen. Gleichzeitig mit der Begründung des deutschen Rettungsvereins hat sich in Frankreich eine Centralgesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger gebildet, welche einen bedeutenden Aufschwung des Rettungswesens daselbst zur Folge gehabt hat. — An der französischen Küste sind jetzt 19 Bootsstationen im Dienste, von denen 11 der Centralgesellschaft angehören, und zwar 8 unmittelbar und drei durch Vermittelung der Bezirksvereine von Cherbourg und von Saint Malo; daran schließen sich 5 Stationen, die den Nebenvereinen von Dünkirchen, Calais, Boulogne und Marseille angehören, und 3, welche von den Handelskammern von Honfleur und Havre gegründet sind und unterhalten werden. Die letzte Corporation hat außerdem die Errichtung einer neuen Station beschlossen, während die Centralgesellschaft ihrerseits schon für die Ausrüstung von 14 weiteren Stationen die Vorbereitungen getroffen hat. — Welche Wichtigkeit die Stations-

einrichtungen Frankreichs haben, ergeben die letzten statistischen Zusammenstellungen, welche die Centralgesellschaft veröffentlicht hat; nach denselben sind an den französischen Küsten in den Jahren 1862 bis 1865 (beides einschließlich) 193 Schiffe mit 6328 Menschen verunglückt; von letzter Zahl sind 853 umgekommen, während 1314 Menschen mittelst der eigenen Boote sich retteten, 1123 bei dem Seeunglück nicht in unmittelbare Lebensgefahr kamen, 1430 durch Bootshülfe vom Lande (darunter 30 durch Rettungsboote), 296 durch Geschosse vom Lande aus und 1312 auf anderem Wege gerettet sind. Im Ganzen entgingen directer Lebensgefahr 4352 Menschen in jenem Zeitraum an den französischen Küsten.

Mäklerordnung betreffend. Wie die „Berliner Börsen-Zeitung" aus Bremen unter dem 15. (3.) December berichtet, hat die dortige Deputation wegen Revision der Mäklerordnung neuerdings ihren Bericht eingereicht, demzufolge sich die Majorität für völlige Freigebung des Mäklergeschäfts, die Minorität aber nur bedingungsweise erklärt hat. In Hamburg war man seiner Zeit bei Revision der Mäklerordnung davon ausgegangen, es sei dem behaupteten Bedürfniß des Handelsstandes für beamtete Mäkler zu genügen und könne dies geschehen, indem das Institut angestellter beeidigter Vermittler aufrecht erhalten und dem einzelnen Kaufmann es überlassen bleibe, davon Gebrauch zu machen; zugleich aber daneben das Vermittelungsgeschäft als eine kaufmännische Berufsthätigkeit völlig frei gegeben und so den verschiedenen Ansichten Rechnung getragen werden. Obwohl nun eine solche Idee etwas für sich zu haben scheint, hat man sich in Bremen doch nicht damit einverstanden erklären können. Wer sich dem Vermittelungsgeschäfte widmen will, wird stets eine freie Stellung der vielfach beschränkten vorziehen. Es soll sich dem entsprechend auch bereits in Hamburg erwiesen haben, daß die bei weitem größte Zahl der bedeutenderen früheren Mäkler in den Stand freier Vermittler getreten ist und soll von erheblichen Unzuträglichkeiten des neuen Wesens nichts verlauten. — Der Bremer Kaufmannsconvent seinerseits hat die Handelskammer ersucht, keine weiteren Schritte gegen die Einführung der Mäklerfreiheit zu thun, da sich die Kaufmannschaft gegen die etwaigen Nachtheile derselben in freier Vereinbarung selbst schützen werde.

Consulat. Herr John Michell ist als großbritanischer Viceconsul in St. Petersburg anerkannt worden.

Berichtigung. Als Ergänzung zu der in unserer Beilage Nr. 2 gegebenen Mittheilung über die hier im Winterlager befindlichen Schiffe haben wir noch den russische Schoner „Robert und Rudolph", Capt. R. Aronowitz, welcher im Winterhafen liegt, hinzuzufügen.

Verantwortlicher Redacteur: N. Asmuß.

Von der Censur erlaubt. Riga, am 2. Februar 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 6. Donnerstag den 9. Februar 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Literärisch-praktische Bürger-Verbindung.

Allgemeine Versammlung am 27. Januar 1867.

Der Herr Director, Landgerichts-Secretair Philipp Gerstfeldt, begrüßte die Versammlung in einer Ansprache, in welcher er insbesondere die Nothwendigkeit einer größeren thätigen Theilnahme als bisher eines jeden einzelnen Mitgliedes an den Vereinsangelegenheiten zum rechtgedeihlichen Wirken der Verbindung hervorhob und als Mittel hierzu einen öfteren Wechsel bei der Wahl von Gliedern zu den verschiedenen Commissionen und sonstigen Aemtern empfahl. Zum Schluß dieser Ansprache entwarf derselbe das voraussichtliche Programm der Arbeiten dieses Jahres mit folgenden Worten:

Heute schon soll uns eine Angelegenheit beschäftigen, deren Schwierigkeit allein es beizumessen ist, daß sie, obgleich sie alljährlich besprochene Uebelstände betrifft, bisher noch keine Erledigung gefunden hat. Es ist die Reorganisation der Sonntagsschule, namentlich die Förderung des regelmäßigen Besuchs dieses für das Gedeihen des Handwerks so hochwichtigen Unterrichts. Zum Glück liegt eine von bewährten Männern des Lehrfachs unter Hinzuziehung praktischer Lehrherren der Schüler unserer Anstalt ausgearbeitete Vorlage fertig vor uns. Aus Ihrer heutigen Berathung und Beschlußfassung, meine Herren, möge aus ihr die dauernde Grundlage einer neuen segensreichen Wirksamkeit der Sonntagsschule hervorgehen!

Ein anderer, aus früheren Jahren überkommener schwieriger Gegenstand ist die Arbeitshausfrage, deren äußerer Abschluß zwar, soweit er die Bürger-Verbindung betrifft, als nahezu eingetreten betrachtet werden muß. — Dennoch wird die im laufenden

Jahre zu hoffende Einrichtung und Eröffnung des Zwangsarbeitshauses, wenn auch nicht direct die Bürger-Verbindung als solche, so doch die von ihr zu delegirenden 3 Glieder der Administration für überaus schwierige, ja verhängnißvolle Arbeiten in Anspruch nehmen.

Mit größerem Rechte dürfen wir unsere Arbeiten zur Centralisation der Armenpflege als beendet ansehen, wie Sie aus meinem späteren Berichte über diese Angelegenheit entnehmen werden.

Nicht das Gleiche gilt von dem alten, im verflossenen Jahre wieder aufgenommenen Projekt der Gründung eines Kunstvereins. Obgleich die Realisirung dieses Planes mit Sicherheit erwartet werden darf, so werden ihr doch noch vielfache und langdauernde Verhandlungen vorangehen müssen, sofern die Bestätigung auch dieses Mal aus der Residenz eingeholt werden muß. Die Gründung des Dr. Schwartz'schen Kinderhospitals ist auch noch in weitem Felde und kaum Hoffnung vorhanden, daß die erforderlichen Geldmittel werden beschafft werden können. Die Bestätigung der im vorigen Jahre entworfenen Statuten zu einem allgemeinen Vorschußverein nach dem Prinzip der Selbsthülfe darf zwar in den nächsten Monaten erwartet werden, der baldigen Eröffnung dieses Instituts droht aber die schlimme Lage der Creditverhältnisse überhaupt fast unübersteigbare Hindernisse entgegenzusetzen. — Aus der Zahl unerledigter älterer Projecte glaube ich die fast in Vergessenheit gerathene gemeinnützige Baugesellschaft als solche hervorheben zu müssen, welche trotz aber auch gerade wegen der drückenden Lage des Geldmarktes mit erhöhter Energie so schnell als möglich wieder aufgenommen zu werden verdient. Ich brauche nur an den Eindruck des vorigjährigen Vortrages des Herrn Dr. Starck zu erinnern, um die Beschaffung gesunder und wohlfeiler Arbeiterwohnungen als eines der schreiendsten Bedürfnisse erscheinen zu lassen. Vielleicht sind die entgegenstehenden Schwierigkeiten nicht so groß, wenn man zur Ausführung des Unternehmens in kleinem Maaßstabe schreiten will. Erweist sich dieses als möglich, so muß der zweifellose Erfolg die Bereitwilligkeit des Kapitalisten zur Betheiligung in größerem Maaßstabe nach sich ziehen. Endlich scheint mir die ebenfalls schon lange auf

der Tagesordnung stehende Umgestaltung der Rigaschen Stadtblätter unaufschiebbar in Angriff genommen werden zu müssen, wenn sie zum Schluß des Jahres beendet sein soll. Für die Nothwendigkeit einer Umgestaltung spricht aber das steigende Bedürfniß, einestheils das Interesse des einzelnen Bürgers aus der durch seinen speciellen Beruf sich bildenden Sonderſphäre hinaus auf die für alle Berufsklassen gleich wichtigen allgemeinen Angelegenheiten unserer Stadt zu lenken, es zu beleben und rege zu erhalten, andererseits aber auch die berechtigten Sonderinteressen zu läutern, zu vertreten und die richtige Würdigung derselben anzubahnen. Die zur Thatsache gewordene Gewerbefreiheit und die damit zusammenhängende Lockerung ehrwürdiger Verbände, deren Verjüngung aber ein vergebliches Bemühen wäre, bietet einen Grund mehr, auf die Bildung neuer Organe zur Einigung und Verständigung der zu freierer Individualität sich entwickelnden Elemente des städtischen Gemeindelebens bedacht zu sein. Eines Communalblattes im wahren Sinne des Wortes sollte Riga nicht lange mehr entbehren. Die Rigaschen Stadtblätter haben schon zum Theil die Aufgabe eines solchen erfüllt oder doch zu erfüllen angestrebt. Ein vollständiges Aufgehen in diesem Wirkungskreise würde als unverkennbarer Fortschritt zu begrüßen sein. Die Bürger-Verbindung hat meiner Ansicht nach keinen Grund, das Eingehen der seit 57 Jahren bestehenden Stadtblätter, die nur unrichtig als ihr Organ bezeichnet werden, zu bedauern, wenn daraus, wie ein Phönix aus der Asche, ein neuer geistiger Hebel zur Förderung des Gemeinwohles hervorgeht. Schon die materiellen Opfer, welche die Bürger-Verbindung zum Nachtheil mancher anderer wichtiger Institute dem Fortbestehen der alten Stadtblätter gebracht hat, lassen ernstlichere Schritte zur Herbeiführung eines anderen Arrangements unerläßlich erscheinen. Hoffentlich werden wir für die nächste allgemeine Versammlung Zeit gewinnen, diese Angelegenheit in Berathung zu ziehen.

Auch an neuen Plänen und neuen Sorgen fehlt es nicht, die zum Theil einer schleunigen Erledigung bedürfen. Ich nenne zuerst eine Angelegenheit, die noch heute in Berathung gezogen werden soll, — die Reform unserer Taubstummenschule, resp. die Combination derselben mit einem Taubstummenlehrer-Seminar und vor Allem die Einrichtung eines Pensionats für die taubstummen

Kinder. Die auf die Einrichtung von Taubstummenschulen auf dem Lande hinzielenden Bestrebungen des Herrn Pastor Sokolowsky zu Fennern bei Pernau, welcher sich in dieser Angelegenheit schon im vorvergangenen Jahre an uns gewandt hatte, sind mit praktischem Erfolge gekrönt. Wie Sie aus den Zeitungen entnommen haben werden, ist vor wenig Wochen zu Fennern-Pastorat die erste Taubstummenschule für unser Landvolk eröffnet worden. Zur Gründung derselben auch in anderen Theilen unserer 3 Schwesterprovinzen bedarf es aber vor Allem der Heranbildung der erforderlichen Lehrkräfte. Und das soll durch unsere Taubstummenschule vermittelt werden. Zum erstenmale gewinnt die lit.-prakt. B.-V. eine Bedeutung für ganz Livland, ja für das ganze heimische Ostseeland. Für's Erste ist zu diesem Zwecke von der livl. Ritterschaft ein jährlicher Beitrag von 600 Rbl. bewilligt worden, über welchen unser verehrtes Mitglied, der Herr General-Superintendent Dr. Christiani in Gemeinschaft des Herrn Pastors Sokolowsky zu verfügen hat. Diese Herren glauben nun am schnellsten zum Ziele zu gelangen, wenn der Lehrer unserer Taubstummenschule die Heranbildung von Taubstummenlehrern für's Land und gleichzeitig auch die Inspection der Fennernschen und der noch zu gründenden Schulen übernimmt. Der hieraus auch für uns sich ergebende Vortheil ist unverkennbar. Durch Hinzutritt jener Geldmittel werden wir in den Stand gesetzt, den Herrn Stünzi, in welchem wir eine treffliche Acquisition gemacht haben, für die Dauer an uns zu fesseln. Im Verein mit diesem Plane erscheint es aber auch möglich, ein schon lange als dringendes Bedürfniß anerkanntes Pensionat für die Schule unserer Anstalt einzurichten. Die näheren Motive hierfür glaube ich für die spätere Detailberathung aufsparen zu müssen. — Ein zweites hochwichtiges, allerdings noch schwierigeres Project ist die Erweiterung unserer Waisen-Anstalt, über welche Hr. Hofr. Herweg auf einer der nächsten allgemeinen Versammlungen einen Vortrag halten wird. Ferner glaube ich als Gegenstand näherer diesjährigen Berathung noch die Errichtung einer Bürgerschule in Aussicht stellen zu können. Wie vielen von Ihnen nicht unbekannt sein wird, ist man nämlich an maßgebender Stelle von dem alten und auch in unserer Verbindung oftmals ventilirten Plane der Gründung eines Lombard aus gewichtigen Gründen zurückgekommen und geht mit dem Gedanken um, das zu diesem Zwecke angesammelte und vom Rigaschen Rathe administrirte Kapital von gegenwärtig c. 40,000 Rbl. zur Errichtung einer Bürgerschule zu verwenden. Mir scheint es durchaus der B.-V. würdig, diesem glücklichen Gedanken Ausdruck zu verleihen, und die Stände unserer Stadt werden ihr nur Dank wissen, wenn sie auch in dieser, die Lombardfrage verdrängenden Angelegenheit ihre in Betreff jener gewünschte Mitarbeit fortsetzte. In einer der nächsten Versammlungen werden wir hoffentlich in eine nähere Erörterung eingeben können.

M. H.! Auch wenn im Laufe des Jahres keine anderen neuen gemeinnützigen Unternehmungen angeregt werden sollten, die ange-

deuteten Gegenstände allein schon eröffnen ein weites Feld der Thätigkeit, ein größeres voraussichtlich, als wir im laufenden Vereinsjahre abzuernten im Stande sein werden. Deshalb wollen wir uns aber nicht abschrecken lassen, die segensschwangere Saat auszustreuen, damit sie nicht durch allzulange Aufspeicherung die keimende Kraft verliere. Und sollte sie auch überwintern müssen, die innere Wärme des von der Gluth der Nächstenliebe durchstrahlten Ackers, dem wir sie anvertrauen, wird sie vor Vernichtung schützen und endlich doch als reife Frucht über unsere Stadt ausschütten.

In dieser Hoffnung lassen Sie uns mit vereinten Kräften freudig an die Arbeit gehen. (Forts. folgt.)

Der Riga-städtische Brandversicherungs-Verein.

Bis zum 1. Jan. 1866 gehörten dem Verein 782 Besitzlichkeiten mit einem Versicherungswerth von 13,231,786 Rbl. 60 Kop. an. Dazu traten im Laufe 1866 noch 4 Besitzlichkeiten mit dem Taxationswerth von 69,000 Rbl. S. Durch Neu- und Umbau wurden 18 Besitzlichkeiten im Taxationswerth um 320,706 Rbl. 63 Kop. erhöht; dagegen schieden 3 Immobilien im Werth von 8250 Rbl. wegen Abrisses aus dem Verein, so daß am 1. Januar 1867 demnach 783 Besitzlichkeiten im Werthe von 13,621,491 Rbl. 23 Kop. noch zu demselben gehörten. Obwohl der Verein im J. 1866 von 4 Brandschäden betroffen wurde, so haben diese, Dank dem raschen und energischen Einschreiten der Feuerwehr, nur die geringe Entschädigung von 349 Rbl. erfordert. Im letzten Verwaltungsjahre waren die

Einnahmen:

An Saldo vom J. 1865	S.-Rbl.	238.	8	Kop.
„ Jahresbeiträgen à ½ pCt. . . .	„	6647.	57	„
„ Strafgeldern	„	27.	30	„
„ Zinsen auf Werthpapiere	„	520.	35	„
„ Aufnahmegeldern	„	497.	50	„
„ Unkosten für Aufnahmen	„	406.	—	„
„ verkauften Inscriptionen der 5. 5proc. Anleihe im Nominalwerth von 2500 R.	„	2167.	50	„
	S.-Rbl.	10504.	30	Kop.

Ausgaben:

Per Beisteuer für die freiwillige Feuerwehr	S.-Rbl.	2000.	—	Kop.
„ Brandentschädigungen	„	349.	—	„
„ gekaufte 56 Prioritätsobligationen der Riga-Dünaburger Eisenbahngesellschaft	„	7000.	—	„
„ Zinsen auf dieselben	„	19.	17	„
„ Unkosten für die Aufnahmen, Gagen, Insertionen u. s. w.	„	869.	92	„
„ Saldo ult. December 1866 . . .	„	266.	21	„
	S.-Rbl.	10504.	30	Kop.

Das Kapital des Vereins betrug ult. Dec. 1866 13,000 Rbl. und war repräsentirt durch 12 Inscriptionen der 5. 5proc. Anleihe à 500 und 56 Prioritätsobligationen der Riga-Dünaburger Eisenbahngesellschaft à 125 Rbl. Gegen das Vorjahr hatte sich das Kapital um 4500 Rbl. vermehrt.

Zur Stadt-Chronik.

Realgymnasium. Die Verhandlungen über die Reorganisation unseres Realgymnasiums nehmen in der „Rigaschen Zeitung" ihren Fortgang. Die letztverflossene Woche brachte uns in dieser Richtung Aufsätze von den Herren Dr. Groß, Dr. Rauck und Gouv.-Schulendirector Krannhals. Der eigentliche Gegenstand dieser Verhandlungen, der Reorganisationsplan selbst, wird, wie wir hören, nächstens gleichfalls an die Oeffentlichkeit treten. Wie es scheint, handelt es sich in demselben weniger um die Frage: „ob realistisches oder humanistisches Gymnasium?", denn bei nur 12 Stunden wöchentlich Latein in den 3 obern Klassen eines Gymnasiums und dem gänzlichen Ausschluß des Griechischen kann wohl von einem eigentlichen Humanismus, was man darunter in der Schulsprache versteht, kaum die Rede sein; sondern die Frage wird einfach lauten: „ob Realschule mit Latein durch alle Klassen oder ganz ohne Latein?" Ueber ein Mittelding mit Latein nur in den unteren Klassen, wie es das Realgymnasium in seiner jetzigen Organisation ist, haben wohl die pädagogischen Erfahrungen neuerer Zeit ziemlich allgemein den Stab gebrochen. In Preußen ist bekanntlich nach der Unterrichtsordnung der Realschulen des Ministers Bethmann-Hollweg vom 6. Octbr. 1859 der Unterricht im Lateinischen für alle Klassen der Realgymnasien obligatorisch, verfolgt indessen dabei ganz realistische Tendenzen, indem er sein Hauptaugenmerk namentlich in den obern Klassen nur der Lektüre zuwendet. Aus dem Lectionsplan unseres Realgymnasiums jetzt schon das Latein ganz zu streichen, dazu gehörte ein kühner Entschluß, denn man müßte mit einer Menge anererbter Vorurtheile ein für alle mal brechen wollen. Indessen, was jetzt vielleicht noch nicht geschehen kann, wird später gewiß geschehen müssen, denn die Zahl derer, welche die Ueberzeugung hegen, daß der Weg zur Bildung nicht nothwendig über das Capitol führen müsse, wächst von Tage zu Tage. Behalten wir aber in unserem Realgymnasium das Lateinische noch bei, dann fehlt es für die Nichtlateiner an einer höheren Bürgerschule, deren Errichtung wir schon vor Jahren wiederholt in unseren Stadtblättern empfohlen haben. — Also: Realschule ohne Latein — oder Realschule mit Latein und dann noch eine höhere Bürgerschule, das ist die Alternative, vor der wir stehen, wenn überhaupt von Reorganisation die Rede sein soll.

Die Stadtbibliothek erhielt an Geschenken während des letzten Viertels des vorigen Jahres: von Sr. Exc. dem Herrn General v. Hansen 2 Bände (Hortleders Geschichte des schmalkaldischen Krieges, Gotha 1645); — von dem Herrn Akademiker W. Timm 6 Bände (Художественный листокъ 1851—1862); —

von dem Directorium der Universität Dorpat 35 Bände (vollständige Sammlung der von der Universität seit dem October 1865 herausgegebenen Schriften); — von H. Coll.-Assessor A. Pohrt 1 Band; — von Herrn Coll.-Rath Dr. Mercklin 2 Bände; — von H. D. Thomas 1 Band; — von der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen 1 Band; — von der lettisch-literärischen Gesellschaft 1 Band; — von der Akademie der Wissenschaften in Petersburg 4 Bände.

Für die Rigaer Bühne kündigt der „Neue Theaterdiener" die Gastspiele des Fräul. Orgeni und des Herrn Fischer-Achten von Mainz an.

Termine. 10. Peretorg zur Vergebung von Waldtheilen in Bilderlingshof auf Erbpacht beim Domänenhof; Jahressitzung der Administration des von Groteschen Familienlegats; Sitzung der gemeinnützigen und landwirthschaftlichen Gesellschaft in Wenden; — 14. u. 17. Torg bei der Livl. Gouv.-Regierung wegen Lieferung von Fußfesselunterzieher; — 16. Verkauf des Immobils der Geschw. Schablowsky im St. Petersb. Stadttheil beim Waisengericht, 12 Uhr; — bis 22. Februar alle Mittwoch und Sonnabend von 9—10 Uhr Sitzungen der Commission zur Vertheilung der Immobiliensteuer; — bis ult. Februar täglich Entgegennahme der Beiträge beim städtischen Brandversicherungsverein.

Miscellen.

Die in Leipzig erscheinenden „Signale für Musik" bringen in Nr. 11 1867 eine Repertoirübersicht und ein Referat über die Aufführung: „Die lustigen Weiber von Windsor" auf unserer Rigaer Bühne aus der Feder unseres Herrn Theophil Bärnhoff, der gegenwärtig Mitarbeiter an den genannten Signalen, so wie an der Kolbelschen „Leipziger Theater-Chronik" ist. In der letzten Nummer der Allgemeinen Illustrirten Zeitung: „Ueber Land und Meer" Nr. 19 1867 S. 299 geschieht des Herrn Th. B. in einer Notiz über die Haltung der Correspondenten der „Deutschen Schaubühne" im Allgemeinen eine ehrende Erwähnung, indem das genannte Blatt bemerkt: „Von den zahlreichen Bühnenberichten sind die aus Dresden von Wehl, aus Weimar von Biedermann, aus Riga von Bärnhoff am eingehendsten und gründlichsten, die Berliner Berichte am pikantesten geschrieben.

Aus den Kirchengemeinden.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Journalist und Registrator bei der Dünaburgschen Stadt-Duma Vincent Rogowski mit Anna Elisab. Richter. Dr. med. Bernhard Gottfried Kleberg mit Rosalie Elisab. Gertrud Kleberg. Tischlergesell Wilhelm Karl Muldewitz mit Amalie Charl. Annette, verw. Paris, geb. Weinberg. — Gertrud-K.: Handlungscommis Joh. Heinrich Rud. Ernstsohn mit Joh. Gertrud Emma Foß. Verabschied. Unteroffizier Johann Kilp mit Natalie Griepert. Beurl. Gardeoffizier Jakob Sawitzky mit Julie Strasdin. — Jesus-K.: Militair-Schreiber Wassil Theofei mit Amal. Leont. Niemann-Vogel. Knecht Peter Laßmann mit Marie Sausing. — Johannis-K.: Beurl. Marine-Soldat Andrei Urbanik mit der Wittwe Doroth. Elliht, geb. Dombrowsky. Beurl.

Soldat Peter Martinow Sedling mit Juhle Freytag. Stuhlmachergeſell Johann Karl Halblaub mit Anna Volkmann. Arbeiter Friedrich Martin Grachowsky mit Anna Kath. Ohſoling. Weinkellerarbeiter Geert Walter mit Louiſe Hamann. — Martins-K.: Brauer Hans Chriſtoph Theodor Wulf mit Dor. Eliſab. Lohsberg. — Reformirte K.: Franz. Sprachlehrer François Benjamin Cornuz mit Auguſte Charl. Amalie Halbsguth. Bäckermeiſter Friedrich Wilh. Tacken mit Domnika Nowikow. Schuhmachermeiſter Karl Auguſt Wilkowski mit Alexandra Stepanow.

Getaufte. Petri-Kirche: Karl Friedrich Joh. Koretzky. Otto Friedrich Karl Kratzſch. Martha Minna Mathilde Roſenkranz. — Dom-K.: Johann Heinrich Herzberg. Anna Friederike Carlſon. — Gertrud-K.: Eva Wilh. Intzenberg. Sophie Hermine Jonſohn. Joh. Wilh. Meier. Alex. Wilh. Peterſen. Karl Alex. Wagner. — Jeſus-K.: Emilie Louiſe Werck. Anna Louiſe Melanie Ullmann. Mathilde Amalie Fedder. Johann Guſtav Johannſohn. Wilh. Eduard Weſchke. Eugen Wold. Emil Sehrwe. Ottilie Dor. Emilie Schulz. Friedrich Ernſt Mazulewitſch. Chriſtine Amalie Ranke. Mikkel Theodor Grehde. Adam Bainit. Minna Roſalie Junkar. Joh. Heinrich Wihtol. Jakob Friedrich Grimſcha. Alex. Robert Kallit. Pauline Silling. Friedr. Eduard Wilh. Schmidt. — Johannis-K.: Guſtav Adolph Klauberg. Arthur Britzmann. Mikkel Aug. Grauding. Jakob Friedr. Sprohge. Jahn Leeping. Helene Conſtanze Joh. Kronberg. Joſephine Gabriele François Droog. Marie Eliſab. Hartmann. Natalie Louiſe Kilp. Friedrich Georg Bernhard Schmeil. Juliane Wilh. Sedling. Ernſt Ludwig Kauß. Marie Kiplohk. Wilhelmine Friederike Wunderlich. — Martins-K.: Juliane Eliſab. Charlotte Schultz. Ella Joh. Heinriette Engelbrecht. Eva Marie Kröger. Minna Amalie Blumberg. Kath. Anna Marie Tielemann.

Begraben. Petri-Kirche: Schuhmachermeiſter Friedrich Wilhelm Thalheim, 58 J. — Dom-K.: Frau Conſulentin Sophie Henriette Trautwetter, geb. v. Kröger, 79 J. Miniſterials-Wittwe Agathe Marianne Zirkmann, geb. Schultz, 77 J. Verwalter Karl Robert Anderſohn, 32 J. — Gertrud-K.: Marie Eliſ. Lindgreen, 7 W. Eliſabeth Richter, 60 J. Badergeſell Eduard Iwanow, im 21. J. — Jeſus-K.: Martha Louiſe Karoline Becker, 5 M. — Auf dem Freibegräbniſſe in der Moskauer Vorſtadt wurden vom 1. bis zum 7. Februar 18 Leichen begraben. — Johannis-K.: Emilie Charlotte Trappan, im 2. J. Frau Johanna Helena Carſtens, geb. Trey, 75 J. — Thorensberg: Schmiedegeſell Peter Konrad Gotthard Ledebohm, 80 J. Mikkel Guſtav Gulbis, im 5. J. Johann Georg Hermann, im 2. J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 9. Februar 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 7. Donnerstag den 16. Februar 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Aus den statistischen Berichten über das Stadt-Patrimonialgebiet im Jahre 1866.

Das Rigasche Stadt-Patrimonialgebiet umfaßt überhaupt einen Flächeninhalt von 55,126 □ Dessätinen oder 529¼ □ Werst, von denen 178¼ Werst, also ungefähr ⅓, mit Wald bestanden sind. Zu demselben gehören die 6 Stadtgüter: Olai, Holmhof, Pinkenhof, Bebberbeck, Dreilingsbusch und Klein-Jungfernhof, das Privatgut Lindenruh und die Pastorate Holmhof, Katlekaln und Pinkenhof mit zusammen 386 Bauerhöfen. Mit Ausschluß der Wälder vertheilt sich das Areal wie folgt: Gartenland 549, Weideland 3953, Ackerland 3590, Heuschläge 8642, Sandstrecken 4049, Flüsse, Wege, Seen, Sümpfe 10906 Dessätinen. Die auf dem Patrimonialgebiet ansässige Bevölkerung belief sich im vorigen Jahre auf 13,850 Personen, von denen 6835 dem männlichen und 7015 dem weiblichen Geschlechte angehörten. Ihrem Religionsbekenntnisse nach gab es 12798 Lutheraner, 580 rechtgläubige Griechen, 67 Reformirte, 52 Kotholiken, 205 Raskolniken und 149 masaischen Glaubens. Ungefähr ⅔ der Bevölkerung sind Letten. Die Zahl der Geborenen betrug im Jahre 1866 472, die der Gestorbenen 316, mithin Ueberschuß der Gebornen 156.

Die Mehrzahl der Bewohner des Patrimonialgebiets beschäftigt sich mit dem Ackerbau; außerdem ist eine große Anzahl Männer Tagelöhner und sucht als solche ihre Beschäftigung in Riga, während andererseits auch viele Personen, sowohl Männer als Frauen und Kinder, auf den Fabriken im Patrimonialgebiet und in seiner Nähe ihrem Erwerbe nachgehen.

Unter den Fabriken und Sawodden des Patrimonialgebiets ha-

ben die meiſte Bedeutung die Baumwollenſpinnerei zu Strasdenhof, die Fayence- und Porzellanfabrik, ſo wie die Flachsſpinnerei zu Kengeragge, die Maſchinen-Papierfabrik zu Jägelshof und die Bierbrauerei zum Waldſchlößchen. Im Laufe des Jahres 1866 wurden keine neue Fabriken eröffnet, dagegen brannten zwei ab und zwar die eine noch bevor ſie ihre Thätigkeit begonnen hatte. Im Ganzen gab es von mehr oder weniger bedeutenden Fabriken 11 und außerdem 10 Etabliſſements von geringerer Bedeutung, überhaupt alſo 21, mit zuſammen 1556 Arbeitern und einem Geſammt-Productionswerth von 1,213,420 Rubeln.

Was den Betrieb der Viehzucht im Patrimonialgebiet betrifft, ſo zählte man 898 Pferde, 2315 Stück Hornvieh, 688 Schaafe, 865 Schweine und 1104 Stück Klein- und Federvieh. Die Bauerfamilie zu je 4 Perſonen gerechnet, kommen auf jede Wirthſchaft 1—2 Pferde, 3—4 Stück Hornvieh und 5—6 Stück kleines Vieh.

Die Riga-Dünaburger Eiſenbahn durchſchneidet das Patrimonialgebiet in einer Diſtance von 9 Werſt. Chauſſéewege erſtrecken ſich in demſelben auf $24\frac{3}{4}$ Werſt. Brücken giebt es drei, Fähren und Ueberfahrten dagegen keine. Die auf der St. Petersburger Straße belegene Jägelbrücke wird, ſo weit ſie im Patrimonialgebiet liegt, von der Stadt unterhalten; für die Inſtandſetzung der beiden anderen Brücken haben die Güter, in deren Grenzen ſie ſich befinden, zu ſorgen.

Im Jahre 1865 wurden 31 hölzerne und 1 ſteinernes Gebäude neu erbaut, dagegen brannten 15 hölzerne und 1 ſteinernes Gebäude mit einem Schaden von 31,381 Rbln. ab. Die Zahl ſämmtlicher Gebäude betrug 1401, darunter 19 ſteinerne. Außerdem giebt es 6 lutheriſche und 1 rechtgläubig-griechiſche Kirche.

Der ſittliche Zuſtand der Bevölkerung kann gut genannt werden. Schwere Verbrechen wurden von den Bewohnern des Patrimonialgebiets nicht verübt. Vagabunden und Militär-Deſerteure fanden bei ihnen keine Vorſchubleiſtung.

Im Stadt-Patrimonialgebiet domiciliren 123 auf unbeſtimmte Zeit und 9 temporär beurlaubte Untermilitärs; von den erſtgenannten beſchäftigen ſich 37 mit Ackerbau, 33 mit verſchiedenen Handwerken, 25 befinden ſich bei Privatleuten und 28 ernähren ſich durch tägliche Arbeit.

Verabschiedete Untermilitärs giebt es 125, von denen 73 Familien haben; von ihnen befassen sich 38 mit Landbau und 87 mit anderweitigen Beschäftigungen. — Soldatenweiber und -Wittwen giebt es im Ganzen im Patrimonialgebiet 110.

Ausländer domiciliren im Patrimonialgebiet überhaupt 258, die verschiedenen Beschäftigungen, namentlich auf den Fabriken, nachgehen.

Von Armenhäusern und Wohlthätigkeitsanstalten befinden sich im Patrimonialgebiet die Anstalt für verwahrloste Kinder zu Pleskodahl mit 16 Knaben und 14 Mädchen. Die Einnahmen derselben hatten im J. 1866 3904 Rbl., die Ausgaben dagegen 4499 Rbl. betragen, welche Summen durch freiwillige Beiträge bestritten wurden. Bei der Fabrik zu Strasdenhof befindet sich ein Krankenhaus für 16 weibliche und 18 männliche Kranke eingerichtet und betrugen die Unterhaltungskosten im vorigen Jahre 6450 Rbl.

Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Privilegien. Der Senatszeitung zufolge sind Privilegien auf 10 Jahre ertheilt worden: dem Bürger Peter Barulien auf eine vervollkommnete Constructionsweise der Privé's; den Herren: Engländer Biffam, Obristlieutenant N. v. Steinfeld, wirkl. Staatsrath P. v. Lerch, Capitain P. Jossa und Kaufmann A. Zakarow auf eine besondere Art der Heizung von Dampfkessel- und Reverböfen; dem erblichen Ehrenbürger J. Nowikow auf eine Vervollkommnung in der Hanf- und Flachsbrechmaschine von Rowan und von Marten; und dem Kaufmannssohne Kormilitsyne auf einen neuen Apparat zur Speisung der Dampfkessel.

Stahlfeder- und Bleistift-Fabrikationen. In Birmingham verfertigt man jede Woche 98,000 Gros Stahlfedern; die hierzu verwendete Quantität Stahl beträgt ungefähr 10 Tonnen; die Zahl der Arbeiter ist 360 Männer, 2050 Frauen und Mädchen. Der Preis des Gros, der Anfangs 7 Frcs. 25 Cts. betrug, ist heutzutage nur noch 1 Fr. 30 Cts. Die Zahl der in Keswick verfertigten Bleistifte beträgt 25,000 wöchentlich, 13 Millionen jährlich. Von einigen dieser Bleistifte wird das Gros mit 60 Frcs. bezahlt, von andern mit 2 Frcs.

Metrisches Maß. Die Wiener Commission für Einführung des metrischen Maßes und Gewichts hat die erste Lesung des Entwurfs beendigt und den Druck ihrer Beschlüsse nebst Motiven beschlossen. Sie hält eine 5jährige Uebergangsperiode für nothwendig; während derselben sollen die neuen und alten Maße und Gewichte neben einander bestehen und angewendet werden. Für verschiedene französische Benennungen werden deutsche Namen, wie Neujoch für Hectare, Neuloth für Decagramm, Zollpfund für 50 Decagramme, metrischer Centner für 100 Kilogramme, Kanne für 1000 Kilogramme, Krug für 5 Deciliter vorgeschlagen.

Zur Stadt-Chronik.

Realgymnasium. Die Verhandlungen in unserer Lokalpresse über diesen Gegenstand dauern noch fort. Schon Robert Prutz machte vor mehren Jahren in seinem „deutschen Museum" die Bemerkung, daß es wünschenswerth sei, wenn in der literärischen Polemik die Mode des „gegenseitigen Anzapfens", wie er es nannte, immer mehr in Abnahme komme und man sich daran gewöhne, sich auf eine sachliche Controverse zu beschränken. Wir haben in dieser Hinsicht auch noch viel uns abzugewöhnen. — Was das Hamburger Schulwesen anbetrifft, so liegen uns darüber einige genauere Mittheilungen aus dem Jahre 1865 vor, deren Veröffentlichung vielleicht gegenwärtig von einigem Interesse ist. Hamburgs Stolz ist sein „Johanneum", das einst unter Leitung des berühmten Joh. Bugenhagen im Gebäude des ehemaligen Johanniskloſters (daher der Name) eingerichtet und bereits 1529 eingeweiht wurde. 1840 wurde die Anstalt in das jetzige Gebäude auf dem Domplatz verlegt. Die im J. 1802 von dem derzeitigen Director Gurlitt entworfene Lehrverfassung erfuhr nach dessen Tode durch den Director Dr. Kraft eine zeitgemäße Veränderung und zerfiel seitdem das Johanneum in die Gelehrtenschule, die Realschule und die Vorschule. Die letztgenannte wurde 1834 mit der neuorganisirten Realschule verbunden. 1837 trat eine gänzliche Trennung der Gelehrten- und der Realschule ein; diese erhielt ihren eigenen Director und 1840 im Schulgebäude ihr eigenes Lokal. Im oben angegebenen Jahre 1865 nun bestand die Gelehrtenschule aus 6 Klassen, jede mit einem Hauptlehrer und unterrichteten in denselben außer dem Director, der Zeit Dr. J. Classen, 5 Professoren, 3 ordentliche Lehrer, 2 französische, 1 englischer Lehrer, 1 Zeichnenlehrer, 2 Rechnen- und Schreiblehrer und 1 Gesanglehrer, also überhaupt 16 Lehrer. Die Realschule unter dem Director Dr. Bertheau hatte 7 Klassen und 6 Parallelklassen, und wurde der Unterricht in denselben außer vom Director noch von 6 ordentlichen Lehrern, 1 ord. Lehrer der Naturwissenschaften, 1 der Mathematik, 2 Collaboratoren, 2 ord. Rechnen- und Schreiblehrern, 1 Zeichnenlehrer, 1 Hilfslehrer im Rechnen und Zeichnen, 1 Gesanglehrer und 3 Lectoren der neuern Sprachen, im Ganzen also von 19 Lehrern ertheilt. — Rechnen- und Schreiblehrer waren in beiden Anstalten verhältnißmäßig am stärksten vertreten. Sie sind nun einmal die Grundpfeiler aller guten Schulordnung und gewiß mit Beziehung auf sie sagt der alte Hamburger Valentin Heins:

„Wo an den Grund ist was versehn,
„Da kann es über kurz geschehn,
„Daß Müh und Kopf zu Grunde gehn".

ein Sprüchlein, das zu unserer Zeit auch der Lübecker Jugend angelegentlichst eingeprägt ward.

Außer dem Johanneum giebt es in Hamburg noch ein akademisches und Realgymnasium, das den Zweck hat, den Sinn für Wissenschaft in Hamburg zu erhalten und zu verbreiten und mit wissenschaftlichen Sammlungen und Anstalten in der Art verbunden ist,

daß die Professoren bei deren Verwaltung betheiligt sind, wie mit dem botanischen Garten, der Stadtbibliothek u. s. w. Angestellt sind 5 Professoren, doch halten neben ihnen noch viele hamburgische Gelehrte Vorträge. Diese seit 1610 bestehende Anstalt war ursprünglich nur zu einer Vorbereitung auf die Universität bestimmt, hat aber zu Zeiten ihre Wirksamkeit über diese Grenzen hinaus ausgedehnt. Seit 1837 ist den Professoren eigens die Aufgabe gestellt, durch öffentliche Vorträge für ein größeres Publikum zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse in größeren Kreisen mitzuwirken. Ihre Thätigkeit für Techniker und angehende Lehrer ist seit 1854 in den Kreis ihrer amtlichen Thätigkeit aufgenommen und das Gymnasium, das früher nur „Akademisches" hieß, erhielt den Doppelnamen: „Akademisches und Realgymnasium." Doch bedürfte die reale Seite, wenn die Anstalt ihrem Namen entsprechen soll, noch gar sehr einer weiteren Ausbildung.

Chronik der Unglücksfälle und besonderen Ereignisse (nach den Mittheilungen der Livl. Gouv.-Zeitung Nr. 13). Am 30. December starb hieselbst an Dunst der Maurergesell Jannsohn; — am 4. Januar ertranken in der Düna hieselbst drei Knaben; — an demselben Tage brach im Hause des Goldingenschen Bürgers Feldmann auf Großklüversholm bei dem Gastwirthschaftsinhaber Braun Feuer aus, welches indessen durch die herbeigeeilte Löschmannschaft alsbald unterdrückt wurde; — am 6. brannte gleichfalls auf Großklüversholm das Haus des hiesigen Bürgers Andr. Fagerström; das Feuer wurde bald gelöscht; — am 9. erhängte sich hieselbst der zum Gute Olai verzeichnete Schmied Martin E.; — am 11., in der Nacht um 11 Uhr, überfielen auf der Düna 5 Menschen den mit einem Fuhrmann in Begleitung seiner Verwandten aus der Stadt nach Schwartzenhof fahrenden Pastor Stark, in der Absicht sie zu berauben, standen aber von ihrem Vorhaben ab, als sie den Pastor erkannt hatten. Zwei von diesen Personen wurden ergriffen und zum Geständniß ihres beabsichtigten Verbrechens gebracht. — In der letzten Hälfte des December- und der ersten Hälfte des Januarmonats kamen hier 8 Diebstähle im Gesammtwerthe von 529 Rbl. 50 Kop. bei der Polizei zur Anzeige.

Termine. 17. Torg bei der livl. Gouv.-Regierung wegen Lieferung von Fußfesselunterzieher; — 18. Stiftungstagsfeier des Gewerbevereins; — 20. u. 24. Torge zur Verpachtung der Einnahmen der über die rothe Düna führenden Floßbrücke beim Kameralhofe, 12 Uhr; — 21., 23. und 28. Ausbottermine für die Erhebung der Standgelder auf dem Dünamarkt, so wie zur Lieferung von Brennholz für die Stadt beim Cassacollegium; — 21. Letzter Ausbottermin zur Uebernahme der Utensilien und Arbeiten bei der Dünafloß-, Salz- und Ambarenbrücke und abermaliger Ausbottermin zur Uebernahme der Erhebung der Standgelder auf dem Vieh- und Pferdemarkt beim Cassacollegium; — bis 22. Februar alle Mittwoch und Sonnabend von 9—10 Uhr Sitzungen der Commission zur Vertheilung der Immobiliensteuer; — 25. 32. Sitzung der landwirthschaftlichen Gesellschaft in Wenden; — bis ult. Februar täglich Entgegennahme der Beiträge beim städtischen Brandversicherungsverein.

Ergebenſte Einladung.

Nachdem unſere **Taubſtummen-Schule** unter Leitung des aus Riehen bei Baſel gewonnenen Lehrers, Herrn Stünzi, faſt ein Jahr lang, neu organiſirt, beſtanden hat, ſcheint es dem Curatorium der Anſtalt ebenſo an der Zeit, als Pflicht, allen Hohen Vorgeſetzten, Freunden und Gönnern der Schule, ſo wie insbeſondere den Mitgliedern unſrer lit.-prakt. Bürger-Verbindung Gelegenheit zu geben, ſich von der Methode des Unterrichts und dem Erfolge der Bemühungen des Lehrers perſönlich zu überzeugen, und ladet daſſelbe daher zu dem **Sonnabend, den 18. d. M., nachmittags 2 Uhr im Saale des Gouvernements-Gymnaſiums ſtattfindenden Examen** hiermit ergebenſt ein. Es iſt der Beſuch dieſer Prüfung um ſo wünſchenswerther, weil, wie ja ſchon veröffentlicht iſt, die lit.-prakt. B.-V. beabſichtigt, unter Gottes Beiſtande mit der Anſtalt in Zukunft ſowohl die ſo nothwendige Penſion als auch eine Vorſchule für Taubſtummenlehrer für unſere Oſtſeeprovinzen zu verbinden. Zu einem gedeihlichen Beginne und Fortgange dieſes Unternehmens iſt aber eine möglichſt allgemeine, lebendige Betheiligung des Publikums ſehr wünſchenswerth. Gott ſelbſt wolle denn die Herzen unſrer menſchenfreundlichen Mitbürger immer mehr dieſer Sache und dieſen unglücklichen Kindern zuwenden!

Das Curatorium der Taubſtummen-Schule der lit.-prakt. B.-V.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Marie Lucie Peſſel. Ernſt Friedrich Gerhard Kalkbrenner. Edgar Joſeph Mitſchke. Jakob Alfred Marſchütz. Olga Amalie Merten. Ella Adelheide Polcko. Daniel Friedrich Gottfried Breckoff. Alwine Gertrud Schweizer. Friedrich Wilh. Robert Schilinsky. Anna Eliſabeth Kuß. Paul Julius Scheuber. — Dom-K.: Albert Heinrich Dohmann. Eugen Robert Germann. Auguſtine Amilde Timm. — Martins-K.: Pauline Roſalie Gegor. Auguſt Johannes Ehlers. — Reformirte K.: Alexandra Louiſe Anna Nikolai.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Kaufmann Johann Hermann Heinrich Heidenreich mit Pauline Eliſabeth Lerch. Schuhmachergeſell Wilhelm Johann Forſtmann mit Eliſab. Karoline Wilh. Strauß. — Martins-K.: Schuhmachergeſell Karl Wilhelm Müller mit Hedwig Wilhelmine Butze.

Begraben. Petri-Kirche: Katinka Karoline Louiſe Augsburg, im 3. J. Wittwe Thereſe Katharina Grubert, 72 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 16. Februar 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Handels- und Schifffahrtsnachrichten Nr. 4.

Die Schiffs- und Waarenbesichtigungen betreffend

wird der Redaction dieser Blätter aus Stettin geschrieben:

Für die Besichtigung und Werthabschätzung von in havarirtem Zustande eingelaufenen Schiffen bestehen am Hafen von Stettin sowohl, als auch in Swinemünde, je vier gerichtlich angestellte und beeidigte Experten und zwar aus den Aemtern: der Schiffsbaumeister, Reepschläger, Schmiede und Segelmacher.

Die Besichtigungen, deren Zweck die Feststellung der erlittenen Schäden, eben so wie die zur Bestimmung des Werthes des havarirten Schiffes werden von den vier oben näher bezeichneten Beeidigten im Beisein eines Kreis- oder Justizrichters vorgenommen und steht diesem letzten allein die Verpflichtung zu, das Besichtigungs- und Taxationsprotokoll, nach den ihm von den Sachverständigen gemachten Aufgaben, auszufertigen. Die Gebühr der Besichtigung beläuft sich auf 1 Thlr. pr. Besichtiger, die Gerichtskosten exclusive.

Von den officiell bestellten Taxatoren brauchen bei einer Besichtigung nur diejenigen zugegen zu sein, in deren Fach die erlittenen Schäden rangiren.

Für die Abschätzung eiserner Dampfer ist in Stettin, außer den vier vorgenannten Experten, noch ein Schiffsbauingenieur als officieller Besichtiger angestellt.

Ferner bestehen in Stettin noch Experten für die Beprüfung der Stauung der Waaren. Es sind deren im Ganzen fünf, dem Schifferstande angehörig, von welchen zu einer amtlichen Handlung stets zwei gewählt werden müssen. Ihre Gebühr beläuft sich ebenfalls auf 1 Thlr. pr. Mann.

Die Waarenbesichtigungen werden von den für jeden einzelnen Handelsartikel als Taxatoren angestellten und beeidigten Kaufleuten abgehalten. So viel hier bekannt, kommen in allen preußischen Hafenplätzen dieselben Usancen, hinsichtlich der Schiffsbesichtigungen, zur Anwendung.

Ein eigenes Reglement über diesen Gegenstand kennt man hier nicht. Das „Handelsgesetzbuch für Preußen", Ausgabe 1865, enthält keine Bestimmungen in dieser Beziehung.

Neue Leuchtfeuer in der Ostsee.

Die königl. schwedische Verwaltung der See-Angelegenheiten bringt den Seefahrenden zur Nachricht, daß ein Feuerschiff im nördlichen Theile des Oresundes ausgelegt worden, um vor den Untiefen zu warnen, welche unter dem Namen von Svinbadarne, Jungnäsbadan ꝛc. längs der schwedischen Küste vor dem Fischerorte Wiken und Hoganäs belegen sind. Das Feuerschiff, welches im Süden auf dem Compaß vom Leuchtfeuer Kullens und in ONO½O.

vom höchſten Leuchtfeuer des Nackehufvud verteuet iſt, liegt in N. Br. 56° 10′ 8″ und in O. Lge. von Greenwich 12° 30′ 3″.

Dieſes Schiff, welches, gleich den übrigen Feuerſchiffen des Reiches, einen roth angeſtrichenen Rumpf hat, an deſſen beiden Seiten das Wort Svinbadan mit weißen Buchſtaben angebracht werden wird, hat zwei Maſten mit rothen Toppkugeln, und zeigt vom Untergang bis zum Aufgang der Sonne aus zwei Sideral-Laternen, deren eine an jedem Maſt ſich befindet, zwei rothe Scheine in einer Höhe von circa 26 Fuß über der Meeresfläche und mit einer Sichtweite von 6 Seemeilen.

Die Untiefen längs der Küſte, innerhalb des Lichtkreiſes des Feuerſchiffes, liegen alle öſtlich von den Linien, die vom Feuerſchiff gegen Norden über Kullens Leuchtfeuer und gegen Süden über Kronobergs Leuchtfeuer gezogen werden.

Die Aufmerkſamkeit der Seefahrer wird noch darauf gerichtet, daß die Leuchtfeuer des Schiffes von einer ſo beſtimmt markirten r o t h e n Farbe ſind, daß eine Verwechſelung mit den Lichtſcheinen aus den Schornſteinen der Höganäs-Werke nicht wohl ſtattfinden kann.

Auf dem Schiffe befindet ſich eine Glocke, womit bei bedeckter, nebeliger Luft in der Art geläutet wird, daß in kurzen Zwiſchenzeiten jedesmal drei raſch auf einander folgende Schläge gegeben werden.

Ferner iſt offiziell bekannt gemacht, daß ein Leuchtfeuer, beſtehend aus einem Lantillen-Apparat fünfter Ordnung auf Jspeudd, an der Weſtküſte Oelands, NO. von Kalmar, in N. Br. 56° 44′ 7″ und O. Lge. von Greenwich 16° 30′ 8″ aufgeführt worden, welches am weſtlichen Giebel des Wohnhauſes der Leuchtfeuer-Bedienung, das roth angeſtrichen und über dem Giebel eine weiße Kugel hat, angebracht worden iſt.

Das Leuchtfeuer zeigt einen weißen Schein von nahe NO. zu N., N. und W. über bis circa SW. zu W. auf dem Compaſſe, wobei die Begrenzungslinie für das Lichtfeld ſo gerichtet iſt, daß ſie nordwärts außerhalb Ekerums-Riff fällt und ſüdwärts gegen das Fahrwaſſer zwiſchen Krongrundet und dem ſüdlichen Bredgrundet.

Das Leuchtfeuer, deſſen Höhe über der Meeresfläche circa 25 Fuß beträgt, wird bei hellem Wetter von einem gewöhnlichen Schiffsdecke in einer Entfernung von circa 9 Seemeilen ſichtbar ſein und wird brennend erhalten in den für die übrigen Leuchtfeuer des Reiches beſtimmten Zeiten.

Die Leuchtfeuer von Borgholm und Jspeudd an der Weſtküſte Oelands und dasjenige von Grimskär bei Kalmar dienen Schiffen zur Leitung bei der Fahrt im Kalmar-Sunde.

Vermiſchtes.

Die Umſätze der Gemeindebanken und der Sparkaſſe in Riga beliefen ſich im Jahre 1866 auf 99,775,937 Rbl. Davon kamen: auf die Handlungskaſſe: Einnahme 534,883 Rbl. und Ausgabe 530,525 Rbl., Geſammtumſatz 1,065,409 Rbl.; auf die Diskontokaſſe: Einnahme 5,500,730 Rbl., Ausgabe 5,534,880 Rbl., Geſammtumſatz 11,035,610 Rbl.; auf die Börſenbank: Ein-

nahme 43,457,773 Rbl., Ausgabe 43,753,500 Rbl., Gesammtumsatz 87,211,274 Rbl.; auf die städtische Sparkasse: Einnahme 206,044 Rbl., Ausgabe 257,600 Rbl., Gesammtumsatz 463,644 R. Bei der letztgenannten Anstalt blieben noch deponirt 1,334,670 Rbl.

Der Handel Revals im J. 1866. Die Einfuhr erreichte im Gesammtwerthe, ausschließlich 1794 Pud Maschinen, die Summe von 606,083 Rbl. 64 Kop.; darunter namentlich 67,682 Pud Salz, werth 33,841 Rbl. und 8089 Tonnen Heringe, werth 80,982 Rbl. Die Zolleinnahmen ergaben 100,566 Rbl. Die Ausfuhr hatte einen Werth von 253,226 Rbl., darunter Gerste und Hafer 14,825 Tschetw. und Flachs und Heede 24,821 Pud. Schiffe kamen aus dem Auslande 64 ein und 51 gingen dahin ab; aus russischen Häfen kamen 682 Schiffe und 685 gingen dahin ab, darunter 194 Dampfer.

Der Handel Pernau's. Der Werth der Einfuhr betrug 87,264 Rbl., darunter 72,545 Pud Salz und 8359 Tonnen Heringe und 24,171 Rbl. baares Geld. Die Ausfuhr belief sich im Gesammtwerth auf 4,520,084 Rbl.; darunter namentlich 54,707 Berkowitz Flachs und Heede, 2356 Tschetw. Roggen, 23,915 Tschetw. Gerste, 27,511 Tonnen Säeleinsaat, 4405 Tschetw. Schlagsaat, 19,822 Stück Matten und 12,632 Stück Bretter und Planken. Die Zahl der aus dem Auslande angekommenen Schiffe betrug 114.

Seezeichen im finnischen Meerbusen. Das hydrographische Departement des Marineministeriums hat zur Kenntniß der Seefahrer gebracht, daß die Lootsenstange, welche sich bisher im finnischen Meerbusen an der Nordseite des Inselchens Swartholm bei der Bank Bastugrud in dem Bereich der Lootsenstation von Urrengrund befand, gegenwärtig für die Sicherheit der Schiffe unnöthig geworden ist und daher mit Beginn der diesjährigen Navigation nicht mehr aufgestellt werden wird.

Eisenbahnen vom Tajo bis zur Wolga. Im December 1866 ist die Estramadurabahn eröffnet worden. Die Bahnstrecken von Lissabon bis St. Petersburg haben eine Länge von 6303 Kilometer (jeder $\frac{5}{7}$ englische Meile oder 1000 Meter). Sie berühren Madrid, Paris, Brüssel, Berlin, Warschau und die beiden russischen Hauptstädte. Die russische Bahn geht von St. Petersburg bis Nischni-Nowgorod und auch schon eine Strecke wolgaabwärts. Eine Locomotive, welche in der Stunde 54 Kilometer, 33 Miles, zurücklegte, also in Courierzügen, würde von Lissabon bis Petersburg in 117 Stunden gelangen können.

Consulate. Die Herren William Palgrave, erbl. Ehrenbürger J. Hemmerle und spanischer Viceconsul in Kronstadt Alex. Wilkins haben ihr Exequatur erhalten, der erstgenannte als großbritanischer Consul in Suchum-Kale und Redut-Kale, der zweite als belgischer Consul in Berdiansk, der letztgenannte als spanischer Consul in Kronstadt.

Ein Zwerg-Schiff. Das als Vollschiff getakelte, etwas mehr als 2 Tonnen große Segelboot „Red, White u. Blue" hat, bemannt mit seinem Besitzer, Herrn John Hudson und dessen Ge-

sellschafter, Herrn Fitch, am 9. Juli Newyork verlassen und die Reise über den Ocean nach England in 34 Tagen zurückgelegt.

Dieses Fahrzeug ist nach dem Prinzipe der Rettungsboote (ähnlich einem Wallfischerboote) aus galvanisirtem Eisenblech gebaut, und vorne, an den Seiten und hinten mit Luftkasten, sowie im Boden mit Selbstentleerungs-Ventilen versehen.

Es hat eine Länge von 26′, eine Breite von 6′ 1″, Tiefe im Raum von 2′ 8″ und Höhe unter Deck von 3′. Auf 4′ von beiden Steven sind wasserdichte Querschotten angebracht und hat das volle Deck nur am Kreuzmast eine kleine Oeffnung als Sitzplatz für den Steuermann.

Seine Rundhölzer haben folgende Dimensionen:

Kreuzmast über Deck 5′ 10″, Kreuzstenge 2′ 6″, Kreuzbramstenge 2′ 1″, Großmast 7′ 6″, Großstenge 8′, Bram- und Oberbramstenge 6′ 3″, Groß-Raae 10′, Mars-Raaen 7′ 6″, Bram-Raaen 4′ 3″, Oberbram-Raaen 3′ 6″, Fockmast über Deck 6′ 6″, Vorstenge 7′ 11″, Vorbramstenge 3′ 9″, Vor-Oberbramstenge 2′ 7″, Lesegelspieren 5′ 6″, Bramlesegelspieren 4′, Bugspriet außerhalb des Stevens 2′, Klyverbaum 2′ 10″.

Es führt Vorstengestagsegel, Klyver und Außenklyver, Vor-, Groß-, Kreuz-, Mars- und Besahnsegel, außerdem Groß-Stagsegel, Sturmfock, sowie Ober- und Bramlesegel.

Unglücksfälle zur See im J. 1866. Nach den Listen der Administration des Bureau's „Veritas" gingen im J. 1866 2581 Segelschiffe und 165 Dampfer verloren und 183 Segelschiffe und 3 Dampfer verschollen. Totalverlust pro 1866 2932 Schiffe. Unter diesen war die englische Flagge mit 1461, also beinahe die Hälfte, vertreten, die russische dagegen nur mit 26 Schiffen.

Rettungswesen. Der König von Preußen hat das Protektorat der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger übernommen. — Der Stettiner Verein zur Rettung Schiffbrüchiger, welcher sich im November vorigen Jahres constituirte, hat sich der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Bremen als Bezirksverein angeschlossen. Er hat während der wenigen Monate schon über eine Einnahme von über 4000 Thlr. zu verfügen gehabt.

Dänemark zählte am Schlusse des vorigen Jahres 36 Rettungsstationen, von denen 5 auf die Insel Bornholm und die übrigen auf Jütland kommen. Im vorigen Finanz-Jahre erfolgten an den dänischen Küsten 116 Strandungen, wobei 23 Menschen das Leben einbüßten, während 663 Personen gerettet wurden und zwar 111 durch Rettungsapparate, 113 durch Rettungsboote und Raketenapparate. Die Uebrigen verdankten ihre Rettung dem Privatbeistande oder den eigenen Anstrengungen.

Verantwortlicher Redacteur: N. Asmuß.

Von der Censur erlaubt. Riga, am 16. Februar 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigaſche Stadtblätter.

N° 8. Donnerstag den 23. Februar 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, ſo wie pr. Poſt jährl. 2 Rbl.

Literäriſch-praktiſche Bürger-Verbindung.

Allgemeine Verſammlung am 27. Januar 1867.

(Fortſetzung.)

Der Herr Director, Landgerichts-Secretair Philipp Gerſtfeldt, berichtete über das Ergebniß der diesjährigen Neujahrsviſiten-Ablöſung. Der Ertrag derſelben iſt in dieſem Jahre ein reichlicherer als je früher geweſen und iſt dieſes der neugetroffenen Einrichtung zu verdanken, daß die Einzeichnung der Namen nicht nur, wie bisher, an einzelnen beſtimmten Orten, ſondern auch zu Hauſe auf von dem Directorium der Bürger-Verbindung umhergeſandten Liſten geſchehen konnte. Nach Abzug von 150 Rbl. zum Beſten der hieſigen Unterſtützungskaſſe für Buchdrucker-Wittwen und -Waiſen und der Druckkoſten u. ſ. w. (32 Rbl. 56 Kop.) ſind 893 Rbl. 84 Kop. (145 Rbl. 34 Kop. mehr als im letztvergangenen Jahre) eingegangen; von dieſer Summe ſind nach der ausdrücklichen Beſtimmung der Geber 19 Rbl. (im letzten Jahre 142 Rbl.) für beſondere Anſtalten zu verwenden, ſo daß zur eigenbeliebigen Vertheilung unter die Anſtalten der Bürger-Verbindung 874 Rbl. 84 Kop. übrig blieben, welche wie folgt vertheilt wurden:

1)	an die Töchterſchule, wie im letzten Jahre,	200 Rbl.	— Kop.
2)	an die Waiſenſchule (1866 150 Rbl.)	100 „	— „
3)	an die Luther-Sonntagsſchule (1866 nur 150 Rbl.)	200 „	— „
4)	an die Taubſtummenſchule (1866 nur 100 Rbl.)	150 „	— „
5)	an das Magdalenen-Aſyl	200 „	— „
6)	zur Bekleidung ganz armer Kinder der Waiſenſchule	24 Rbl.	84 Kop.
	Zuſammen	874 Rbl.	84 Kop.

Außerdem waren von der verwittweten Frau Landräthin v. Gr., wie bisher, 25 Rbl. für die Waisenschule eingegangen.

Sodann kamen folgende Schreiben zum Vortrag:

1) ein Schreiben des Rigaschen Armendirectoriums vom 12. December v. J., in welchem dasselbe mittheilt, daß es dem von der Bürger-Verbindung entworfenen Programme des „Centralvereins für die Armenpflege Riga's" vollkommen beistimme und demselben mit allen seinen Anstalten beizutreten bereit sei.

Im Anschluß hieran berichtete der Herr Director, daß das Directorium in Folge dessen bereits in den ersten Tagen d. M. an folgende Vereine, Anstalten und Stiftungen:

1) an die Administration der kirchl. Armenpflege der Petri-Kirche,
2) „ „ „ Dom-Kirche,
3) „ „ „ Jak.-Kirche,
4) „ „ „ Joh.-Kirche,
5) „ „ „ Gert.-Kirche,
6) „ „ „ Jesus-Kirche,
7) „ „ „ Mart.-Kirche,
8) „ des Convents zum heiligen Geist und der Stiftung Campenhausens Elend,
9) „ des Nyenstädtschen Wittwen-Convents,
10) „ des Eckschen Wittwen-Convents,
11) „ des Grebentschikoffschen Armenhauses,
12) „ des Stadt-Waisenhauses,
13) „ der Anstalt für verwahrloste Kinder zu Pleskodahl,
14) an das Curatorium des Magdalenen-Asyls,
15) „ der Waisen-Anstalt der Bürger-Verb.,
16) „ der Marien-Kinderbewahranstalt auf Hagensberg,
17) „ der Kleinkinder-Bewahranstalt,
18) „ des Fischerschen Erziehungs-Instituts,
19) an die Direction des Rigaschen Frauen-Vereins,
20) „ des Concordia-Vereins,
21) „ des Jungfrauen-Vereins,
22) „ des russischen Wohlthätigkeits-Vereins,

23) an die Direction des Vereins zur Unterſtützung hülfsbedürftiger Jungfrauen,
24) an die Adminiſtration des Strauchſchen Armenlegats,
25) „ der Stiftung: „Amaliens Andenken" u.
26) an das Rigaſche Armen-Directorium

das gedruckte Programm ſammt dem bezüglichen Vortrage des Herrn Candidaten A. Hillner mit der Aufforderung überſandt habe, dem Central-Vereine beizutreten und ſolchenfalls je ein Mitglied zu einer von dem Herrn Präſidenten des Armen-Directoriums, Bürgermeiſter Otto Müller, — welcher ſich dazu bereit erklärt — demnächſt zu berufenden Verſammlung zu entſenden, auf welcher Verſammlung die von dem Programm etwa abweichenden Wünſche und Vorſchläge in Berathung gezogen und die ferneren Schritte zur Conſtituirung des Central-Vereins beſchloſſen werden ſollen.

2) Ein Schreiben des Herrn Civil-Gouverneurs vom 12. December v. J., in welchem der Herr Gouverneur in Anlaß einer Anfrage des Herrn Miniſters des Innern mehre Auskünfte in Betreff des projektirten allgemeinen Vorſchuß-Vereins einverlangt. Der Herr Director referirte, daß das Directorium auch auf dieſes Schreiben bereits wie erforderlich geantwortet habe.

3) Ein Schreiben des Rigaſchen Raths vom Januar d. J., Inhalt deſſen derſelbe zufolge Auftrags des Herrn Miniſters des Innern die Einſendung der Statuten der V.-V. verlangt. Der Hr. Director referirte, daß auch dieſem Verlangen Seiten des Directoriums bereits entſprochen worden.

4) Ein Schreiben des Rig. Raths vom Januar d. J., in welchem derſelbe mittheilt, daß der gebetene jährliche Zuſchuß für das Arbeitshaus von 6000 Rbl. (pro 1867 nur 2000 Rbl.) von den Ständen der Stadt bewilligt worden und dem Armen-Directorio ſeiner Zeit werde ausgezahlt werden.

5) Ein Schreiben des Rig. Armen-Directoriums vom 18. Januar d. J. Durch daſſelbe theilt das Armen-Directorium der V.-V. mit, daß es zur gedeihlichen Förderung der Arbeitshaus-Angelegenheit, namentlich zum Ergreifen der vorbereitenden Maßnahmen zum Ausbau der erforderlichen Lokalitäten, zu Beſchaffung der Kapitalien u. ſ. w., und überhaupt zum Entwurf weiterer Detailvorſchläge ſchon jetzt die vorläufige Conſtituirung der Adminiſtration des Arbeitshauſes für nothwendig erachtet und zu den ſeinerſeitigen 4 Gliedern derſelben die Herren Aelteſter gr. G. Nicolai Kymmel, Bürger gr. G. Eugen Burchard, Bürger kl. G. Friedr. Brunſtermann und Bürger kl. G. Schmidt erwählt habe.

Nach längern Debatten darüber, ob es nicht zweckentſprechender wäre, jetzt nur eine Baucommiſſion, aber mit definitivem Charakter, zu erwählen, — trat die Verſammlung dem Beſchluſſe des Armen-Directoriums einfach bei und wählte ihrerſeits zu Mitgliedern der vorläufigen Adminiſtration des Arbeitshauſes die Herren: Coll.-Rath Ludwig Walter, Ingenieur-Obriſt Fedor Götſchel und Candidat Alfred Hillner, welche die Wahl annahmen. In Anſchluß hieran ward beſchloſſen, die bisher beſtanden habende Arbeits-

haus-Commiſſion der B.-V. aufzulöſen und der vorläufigen Adminiſtration des Arbeitshauſes das Archiv erſterer zu übergeben, den Beſitz und die Verwaltung des Arbeitshausgrundſtücks dagegen bis zur Conſtituirung der definitiven Arbeitshaus-Adminiſtration nach Beſtätigung der Statuten zu behalten.

6) Ein Schreiben des Biſchofs Dr. Ulmann, in welchem derſelbe für die bei Gelegenheit ſeiner 50jährigen Amts-Jubelfeier ihm von der B.-V. überſandte Adreſſe dankt.

Zur Verhandlung kam ſodann die Taubſtummenſchulen-Angelegenheit. Der Hr. Director erinnerte daran, daß bereits im Herbſte 1865 Hr. Paſtor Sokolowsky zu Fennern eine Beihülfe der B.-V. zur Errichtung von Taubſtummenſchulen auf dem Lande in Anſpruch genommen. Zwar habe dieſelbe damals, wie beanſprucht, abgelehnt werden müſſen, weil unſere unmittelbare Wirkſamkeit ſich ſtatutenmäßig auf Riga zu beſchränken habe, doch habe die B.-V. ſich damals ſchon bereit erklärt, etwa durch Beihülfe zur Errichtung eines Taubſtummenlehrer-Seminars hier jenem Zwecke förderlich zu ſein. Die livländiſche Ritterſchaft habe nun für das Taubſtummenſchulweſen einen jährlichen Beitrag von 600 Rbl. votirt und dieſe Summe zur Dispoſition der Herren General-Superint. Dr. Chriſtiani und Paſtor Sokolowsky zu Fennern geſtellt. Wie Herr Gen.-Sup. Dr. Chriſtiani dem Hrn. Director mitgetheilt, beabſichtigen dieſe Herren eine Verwendung jener 600 Rbl. derart, daß ſie dieſe Summe der B.-V. übergeben wollen gegen deren Verpflichtung, durch ihren Taubſtummenlehrer (zur Zeit Hr. Stünzi) die von den beiden Herren jenem zuzuweiſenden Taubſtummenlehrer-Candidaten unterrichten und die Taubſtummenſchulen auf dem Lande (zur Zeit nur die in Fennern) inſpiciren zu laſſen. — Der engere Kreis habe ſich nicht nur für Annahme dieſes Anerbietens ausgeſprochen, ſondern halte zugleich es auch für wünſchenswerth und möglich, mit Hülfe der hierdurch gewonnenen größern Geldmittel und bei der ausgezeichneten Tüchtigkeit unſeres jetzigen Taubſtummenlehrers den Verſuch zu machen, unſere Taubſtummenſchule in eine mit einem Penſionat verbundene Taubſtummen-Anſtalt, natürlich Anfangs nur im kleinſten Umfange, umzuwandeln. — Unter der Vorausſetzung, daß bei dieſer Umwandlung die bereits ſchon ſehr erſchöpfte allgemeine Kaſſe der B.-V. nicht weiter als bisher in Anſpruch genommen werde, trat die Verſammlung dieſer Anſicht des engern Kreiſes bei und beauftragte das Curatorium der Taubſtummenſchule, bei der demnächſtigen Anweſenheit des Hrn. Paſtors Sokolowsky mit demſelben bezügliche Rückſprache zu nehmen und ſodann das Nöthige zur Umwandlung der Schule in eine Taubſtummen-Anſtalt zu thun.

Die Berathung über den Entwurf zu einer neuen „Inſtruction für das Curatorium der Luther-Sonntagſchule" wurde wegen bereits ſehr vorgerückter Zeit auf die nächſte allgemeine Verſammlung verſchoben. Die Herren Kaſſerevidenten, Buchhalter Jakob Lickberg und Aelteſter Ed. Tode, berichteten: daß ſie die Bücher und Kaſſen pro 1866 revidirt und alles in beſter Ordnung befunden haben.

An Stelle des ausgeſchiedenen Herrn Oberpaſtors Hillner wurde der Hr. Gen.-Sup. Dr. Chriſtiani auf 3 Jahre zum Mitgliede des Curatoriums der Töchterſchule der B.-V. erwählt.

Zu ordentlichen Mitgliedern wurden aufgenommen die Herren: 1) Commandeur des Polizei-Commandos Ed. Taube, 2) Stadt-Agronom G. Malchau, 3) Sekretär der Bauer-Einführungs-Commiſſion Ernſt v. Menſenkampf, 4) Schloſſermeiſter Franz Reuß und 5) Buchhändler Baemeiſter.

Für den Leſetiſch.

Im Gebiete der Roman- und Novellen-Literatur haben uns die letztverfloſſenen Monate mehre beachtenswerthe Erſcheinungen gebracht. Von Frd. Gerſtäcker erhielten wir als Fortſetzung ſeines im Jahre 1864 erſchienenen 3bändigen Romans: „Die Kolonie", wieder einen Roman von gleichem Umfange: „Eine Mutter", Jena 1867, welcher den Leſern der „Kolonie" beſonderes Intereſſe gewähren wird. — Schmidt-Weißenfels brachte unter dem Titel: „Hinter Schloß und Riegel", Berlin 1866, Geſchichten aus dem franzöſiſchen Gefängnißleben während den letztverfloſſenen hundert Jahren. — Von Louiſe Mühlbach erſchien außer 4 Bänden Novellen: „Federzeichnungen", Berlin 1866, von einem neuen weitſchichtigen hiſtoriſchen Roman: „Deutſchland in Sturm und Drang" die erſte Abtheilung unter dem Sonder-Titel: „Der alte Fritz und die neue Zeit." 4 Bände. Jena 1867. — F. W. Hackländer lieferte 2 Bände „Neue Geſchichten." Stuttgart 1867; Otto Müller eine ſeiner anſprechenden Erzählungen: „Die Förſtersbraut von Neukirchen", Stuttgart 1867; Eliſe Polko: „Herzensgeheimniſſe". Leipzig 1867; Fanny Lewald einen Band „Erzählungen". Berlin 1866, welcher zwei vortrefflich gehaltene Gaben: „Vornehme Welt" und „Das Mädchen von Oyas" enthält. — F. Spielhagens neueſter Roman in neun Büchern: „In Reih und Glied", 5 Bände, Berlin 1867, iſt ſchon mehrſeitig beſprochen worden, bald anerkennend, bald tadelnd, jedenfalls ſteht er hinter den früheren Leiſtungen des Verfaſſers zurück. — Levin Schückings „Verſchlungene Wege" 3 Bde., Hannover 1867, ſind vielleicht, wie alle verſchlungenen Wege, mitunter etwas ermüdend. Ein Gleiches möchten wir von Ernſt Willkomms neueſtem Roman: „Geſellen des Satans", 6 Bde. in 2 Abtheilungen, Jena 1867, ſagen, deſſen Titel außerdem ſchon mindeſtens etwas ſehr geſucht klingt. — „Gefahrvolle Wege", hiſtoriſcher Roman aus der Zeit Ludwig XIV. 4 Bände, Berlin 1866, von G. Hiltl, welche von vielen Seiten ſo ſehr empfohlen werden, erſcheinen uns im Allgemeinen eine wenig erquickliche Lektüre. Man ſchaudert vor der Verworfenheit des menſchlichen Herzens und vor den Gräueln, an denen ſich zu ſättigen es ſeine Wolluſt findet. Mit unendlich mehr Befriedigung haben wir Leo Wolframs „Verlorene Seelen", 3 Bände, Berlin 1867, aus den Händen gelegt. Es weht ein glücklicher Humor durch dieſe poetiſche Schöpfung, welcher die Reflexe ihrer greller beleuchteten Partien mildert. —

Die Ereigniſſe des letzten Kriegsjahres 1866 haben der in der Leſerwelt als Julie Burow bekannten Frau Pfannenſchmidt den Stoff zu einer novelliſtiſchen Darſtellung: „Die Preußen in Prag" geliefert, welche Beachtung verdient. — Berthold Auerbach hat ſo eben in Stuttgart eine neue Folge ſeiner „Deutſchen Abende" veröffentlicht. Das Buch hat weniger einen novelliſtiſchen als einen kritiſchen Charakter und gewinnt für uns noch ein beſonderes Intereſſe, indem es Ihrer Kaiſerl. Hoheit der Frau Großfürſtin Helene von Rußland, der edlen Schützerin und Förderin alles geiſtigen Strebens, gewidmet iſt. N. A.

Zur Stadt-Chronik.

Die löbl. Compagnie der Schwarzen Häupter hat in ihrer diesjährigen Faſtnachts-Verſammlung, in Stelle des durch Heirath ausgeſchiedenen Aeltermanns Herrn Alfred Armitſtead, ihren bisherigen Sekretär Herrn Guſtav A. Hollander, Aſſocié des hieſigen Handlungshauſes Wittkowsky-Querfeldt u. Comp., zu dieſem Ehrenpoſten, Hrn. Hermann Müller an deſſen Stelle zum Sekretär, Hrn. P. v. Jacobs zum Kämmerer auf 2 Jahre und die Herren: P. van Dyk, Adolph Müller, Edgar Ellis, Alex. Kröger, Aug. Götſchel, Albert v. Jacobs, zu Aelteſten der Compagnie erwählt. Die Geſellſchaft zählt ſomit 23 Mitglieder, von denen 2 auswärts reſidiren.

Realgymnaſium. Die Verhandlungen über die Reorganiſation und zweckmäßigſte Einrichtung unſeres Realgymnaſiums haben mit einem Aufſatz des Herrn wirkl. Staatsraths Dr. Haffner in der „Rigaſchen Zeitung", wie dieſelbe bemerkt, ihren vorläufigen Abſchluß gefunden. Inzwiſchen hat auch die Dorpater „Baltiſche Wochenſchrift" hinſichtlich der im Verlauf der Debatten in der „Rig. Zeitung" gegen ſie erhobenen Anſchuldigungen in Nr. 8 vom 15. Februar eine Zurechtſtellung gebracht. Verhandlungen über ſo wichtige Fragen, welche ſich, wie die Schulfrage, nur auf dem Gebiete der rein geiſtigen Intereſſen bewegen, ſollten ſich überhaupt, weil ſie mit beſonderer Ruhe und Beſonnenheit nicht nur geführt, ſondern auch von den Leſern verfolgt werden müſſen, aus dem weiten Kreiſe der Tagesjournaliſtik in dem zwar beſchränkteren, aber darum auch die Theilnahme mehr concentrirenden Kreis der Wochen- und Monatsſchriften flüchten. In dieſem Sinne glauben wir den uns von einigen Seiten her ausgeſprochenen Wünſchen zu begegnen, wenn wir die Spalten unſerer „Stadtblätter" zur Aufnahme etwaiger, weiterhin noch für die Oeffentlichkeit beſtimmter Mittheilungen und Verhandlungen in Sachen unſerer Schulorganiſationsfrage offeriren. Man komme nur einmal über das Vorurtheil hinaus, als hätten unſere Blätter zu wenig Leſer. Nicht wie viele, ſondern wie ſie leſen, das iſt die Hauptſache, worauf man bei Beurtheilung der Wirkſamkeit einer Zeitſchrift zu ſehen hat. Nur kurz und bündig, den Eingang ſchon find' ich. — Beiläufig bemerkt, brachte bereits unter dem 13. Februar die „Dörptſche Zeitung" unſeren kleinen

Artikel über das Realgymnasium in Nr. 6 vom 9. Februar; der war also rasch genug bis nach Dorpat durchgedrungen.

Kindergärten. Wie uns die „Rigasche Zeitung" vor einiger Zeit mittheilte, ist es gegenwärtig im Werk, auch in Riga einen Kindergarten einzurichten. Unsere Stadtblätter haben in früheren Jahrgängen, als die Kindergärten in Deutschland noch etwas neues waren, mehrfach auf diesen Gegenstand hingewiesen und möchte manches, was sie bei der Gelegenheit mitgetheilt haben, auch noch für die Gegenwart von Interesse sein. Wir verweisen in dieser Beziehung namentlich auf den Jahrgang 1859 Nr. 49, 50 u. 51: „Einige Worte über die Kindergärten aus der Correspondenz zweier Schulmänner."

Termine. 24. Febr.: letzter Termin zur Verpachtung der Einnahmen der über die rothe Düna führenden Floßbrücke beim Kameralhof 2 Uhr; — 25.: Sitzung der landwirthschaftlichen Gesellschaft in Wenden; — 27.: Waarenauction im Zollpackhause 11 Uhr; Auction von Leim in Fässern im Bahnhofsgebäude 12 Uhr; — 28.: letzter Ausbotstermin für die Erhebung der Standgelder auf dem Dünamarkt, sowie für die Uebernahme von Brennholzlieferung für die Stadt beim Stadtkassa-Collegium; — bis ult. Februar täglich Entgegennahme der Beiträge beim städtischen Brandversicherungs-Verein; — 2. März: Versteigerung des Fabrikgebäudes Pol.-Nr. 3 an der Dampfsägemühlenstraße, im Auctionslokal in der Malerstraße, 12 Uhr; Ausbottermin beim Kassa-Collegium 1 Uhr zur Uebernahme der Reparaturen an den Ambaren; — 2., 6. u. 9.: Torge beim Kassa-Collegium zur Verpachtung der Stapelplätze außerhalb der Stiftspforte, sowie zur Uebernahme der Erhebung der Ufer- und Kajengelder, der Gebühren für Benutzung der Karlsschleuse u. s. w.; — 2., 7. u. 9.: Torge beim Kassa-Collegium zur Verpachtung verschiedener Stapelplätze, sowie der Schifferküche; Termin zur Verpachtung der Kirchholmschen Kalkbrennerei ebendaselbst 1 Uhr; — **3. März Volkszählung.**

Literärisch-praktische Bürger-Verbindung.

Allgemeine Versammlung Freitag den 24. Febr., Abends 6 Uhr. Tagesordnung: Mittheilungen verschiedenen Inhalts. Vortrag des Herrn Dr. J. Baerens über Lombard-Banken. Beschlußfassung über den Commissionsentwurf zu einem Statut der Luther-Sonntagsschule. Aufnahme neuer Mitglieder.

Das Directorium.

Eingesandte Anzeige.

Eine Dame, die eine gut eingeschriebene Hand schreibt, erbietet sich zur Uebernahme von Abschriftarbeiten gegen billige Vergütung. Näheren Nachweis ertheilt gefälligst die Redaction der „Stadtblätter."

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Percy Hahr. Franziska Wilh. Charl. Engel. Wilhelm Sylvester Hilarius Franz. — Dom-K.: Alex. Wold. Färber. Eugen Hugo Ehlert. Wilh. Theodor Vincentius Höbbel. — Gertrud-K.: Karl Samuel. Karol. Alex. Sprohgis. Joh. Heinr. Eduard Beckmann. Antonie Julie Kuhrin, gen. Michelsohn. Anna Kath. Swehdr. Johanna Emilie Schmidt. Martin Eduard Schihds. — Jesus-K.: Alex. Herbert Hagbeck. Ferdinand

Joh. Jubert. Georg Hugo Werbatus. Karl Ludwig Aug. Dohnberg. Mathilde Malwine Marie Schwartz. Emmeline Nikolowsky. Karl Rudolph Schacht. Theodor Arvid Jacubowsky. Anna Elis. Bergmann. Joh. Michael und Eliſab. Helene Hedwig Langmann (Zwillinge). Arthur Joh. Friedrich Baumann. Marie Joh. Aler. Siewert. Dor. Emma Amalie Schulz. Anna Marie Melli. Liſette Kath. Werner. Joh. Wilh. Julianne Wulff. Martin Tauriht. Dora Emilie Ohſol. David Eduard Joh. Kalning. Bertul Theodor Stange. Amalie Marie Filippowitſch. Findling Prizzis. Alexander Ehrmannſohn. Jahnis Mikkel Strunke. Katharina Anna Kruhſe. Karl Jakob Burkewitz. — Johannis-K.: Franziska Brusbard. Marie Magd. Oppekaln. Math. Kath. Eliſab. Behrſing. Martin Hermann Jannſohn. Karl Stecke. Anna Katharine Plahz. Chriſtine Kirß.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Schuhmachermeiſter Ewald Kronberg mit Anna Henriette Heydenreich. Handlungscommis Heinrich Julius Leop. Spinck mit Anna Wilh. Leontine v. Martini. — Gertrud-K.: Diener Wilh. Andreas Pukkit mit Eliſab. Kath. Thomſohn. Arbeiter Jahn Nahtrin mit Eva Brammann. Aufpaſſer Jahn Buſchmann mit der abgeſchiedenen Kath. Eckſtein, geb. Tſchunkur. — Jeſus-K.: Kaufmann Leopold Wachs mit Eliſab. Kowalewsky, geb. Roſenthal. Böttchermeiſter Friedrich Wilh. Werdel mit Amalie Pfalmer, geb. Mattè. Zimmergeſell Herm. Eduard Schönfeld mit Karoline Strauß. Entlaſſ. Flott-Soldat Bredik Otto mit Kath. Sophie Lappe, geb. Kreewing. Arbeiter Martin Tſchurkur mit Edde Kauling. Kutſcher Jahnis Uppencek mit Edde Kohrt. Schuhmachergeſell Wilhelm Zage mit Emilie Holſt. Wittwer, Arbeiter Rein Melder mit Anna Berent. Gärtner Jahn Kalning mit Emilie Helene Kalning. Fabrikarbeiter Kriſch Ohſoling mit Lihbe Freiberg. Beurl. Soldat Jahnis Schulz mit Edde Ohſoling. — Johannis-K.: Kutſcher Otto Joh. Grünhof mit Greete Buſch. Kutſcher Jakob Tſchakſte mit Amalie Bertha Preede. Unbeſtimmt beurl. Soldat Alexander Kusmin mit Lihſa Kreews. — Reformirte K.: Zimmergeſell Alexander Ney mit Karoline Eliſe Weber.

Begraben. Petri-Kirche: Frau Henriette Leocadie Daudert, geb. Villaret, 35 J. Leonhard Behling, im 2. J. Paul Jul. Scheuber, 15 T. — Gertrud-K.: Bäckergeſell Wilhelm Hille, 35 J. Anna Malwine Wortmann, im 3. J. Marie Jul. Biſſineeks, 3 W. Martin Ernſt Pulkſch, 3 M. Arbeiterswittwe Marie Tiellemann, 73 J. Knochenhauersfrau Marie Eliſabeth Kirchner, geb. Rüger, 80 J. Färbersfrau Joh. Math. Wolf, geb. Schneeds, 36 J. Einfahrtshalter Kriſch Rukk, gen. Rukka, 58 J. — Jeſus-K.: Fuhrmannswirth Fritz Matthuſel, 35 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 23. Februar 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigaſche Stadtblätter.

N° 9. Donnerstag den 2. März 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, ſo wie pr. Poſt jährl. 2 Rbl.

Vor hundert Jahren,

nachdem noch nicht anderthalb Jahre ſeit der Einweihung des neuen Rathhauſes am Markt verfloſſen, bezeichneten ſchon wieder die erſten Tage des März einen wichtigen Zeitabſchnitt in der Geſchichte der Verfaſſung unſerer Stadt. Es war diesmal ein Fall, wo die Sonderſtellung unſerer Stadt und unſerer Provinzen mit den allgemeinen Verhältniſſen des Reiches, dem ſie damals ſchon 57 Jahre angehörten, nicht in Einklang befunden wurden und wo die gleichmäßige Durchführung einer für das geſammte Rußland erlaſſenen Allerhöchſten Kaiſerlichen Anordnung es nothwendig machte, zeitweilig wenigſtens von der in Riga beſtehenden dreiſtändiſchen Verfaſſung mit dem vorſitzenden Bürgermeiſter an der Spitze abzuweichen und einen beſonderen Stadtälteſten oder ein Stadthaupt zu erwählen. Man konnte in dieſem Ereigniß gleichſam den erſten Vorboten ſehen, zu der 16 Jahre ſpäter, im Jahre 1783, erfolgten gänzlichen Aufhebung der alten Stadtverfaſſung, die dann bekanntlich 13 Jahre beſeitigt blieb, bis ſie im Jahre 1796 durch einen Gnadenact des Kaiſers Paul I. wieder in's Leben gerufen ward, damit unter ihrem Schutze jetzt nun ſchon wieder ſiebenzig Jahre unſere alte Handelsſtadt ſich zu erhöhtem Anſehen und Flor entwickele.

Doch wir wollten den Blick unſerer Leſer in die Vergangenheit zurücklenken. Alſo am 14. December 1766 hatte die Kaiſerin Katharina II. ein Allerhöchſtes Manifeſt erlaſſen, durch welches aus allen Provinzen des Reiches Deputirte nach Moskau berufen wurden zu der allda von der Kaiſerin verordneten Commiſſion, deren Aufgabe es ſein ſollte, den Entwurf zu einem neuen Geſetzbuche zu machen. Eine dazu beſonders erlaſſene Wahlordnung wurde zu-

gleich mit dem Manifeſt durch den derzeitigen Herrn General-Gouverneur von Browne dem Rigaſchen Rathe zuerſt am 5. Januar 1767 in ruſſiſcher Sprache und darauf nochmals am 10. Februar in deutſcher Ueberſetzung zugeſandt, mit dem Befehl, in den erſten Tagen des Märzmonats zur Wahl des nach Moskau zu ſendenden Stadtdeputirten zu ſchreiten. Schon am nächſten Sonntage, den 18. Februar, ſowie an den beiden nachfolgenden Sonntagen, ließ der Rath das Manifeſt in allen Stadtkirchen von den Kanzeln publiciren. Das Zeitungsweſen lag damals hier in Riga noch ſehr in den Windeln und hatte man für derartige Veröffentlichungen eigentlich nur das derzeitige Communalblatt, die wöchentlich einmal erſcheinenden „Rigaſchen Anzeigen.“ Da nach der erlaſſenen Wahlordnung die Wahl des Stadtdeputirten unter Leitung eines beſonderen Stadtälteſten zu geſchehen hatte, ſo wurden dem entſprechend den 5. März die Gevollmächtigten zu der Wahl eines Stadtälteſten ſowohl, als eines Stadtdeputirten beſtimmt und dabei unter Berückſichtigung der beſtehenden Stadtverfaſſung nur die Stände der Stadt zugelaſſen, nämlich der ganze Rathsſtand, die beiden Aelterleute und die Aelteſtenbänke der großen und kleinen Gilde nebſt 20 Deputirten aus der Bürgerſchaft der großen und 15 Deputirten aus der Bürgerſchaft der kleinen Gilde, die zuſammen 136 wählende Stimmen ausmachten. Zum Wahlhaus wurde der große Schwarzhäupterſaal am Markte als am geeigneteſten befunden und dazu eingeräumt und eingerichtet.

Nach der, durch Veranſtaltung der Quartierherren angefertigten Liſte der Gevollmächtigten, wobei die vorgeſchriebene Ordnung beobachtet war, wurde nunmehr am 7. März durch die Bürgerrottmeiſter auf den folgenden Morgen um 8 Uhr zur Verſammlung im Wahlhauſe eingeladen und dabei gleichzeitig jedem Gevollmächtigten eine gedruckte Nummer eingehändigt, auf der deſſen Sitz im Saale bezeichnet war. Diejenigen Wähler aber, welche etwa Krankheit halber bei der Wahl nicht perſönlich erſcheinen konnten, hatten eine ihnen vorgelegte Entſchuldigung zu unterſchreiben und ihre Stimmen ſchriftlich, verſiegelt an den wortführenden Bürgermeiſter einzuſchicken.

Nachdem ſich darauf am 8., um 8 Uhr Morgens, die Verſammlung im Wahlhauſe eingefunden, erſchienen der Herr General-Gouverneur v. Browne in Begleitung des wortführenden Bürger-

meiſter Andr. Stöver und eines Mitgliedes des Raths und nahm gegenüber der großen Eintrittsthür ſeinen Sitz hinter einem roth bedeckten Tiſche ein, ihm zur Seiten ein Glied des Raths und der Oberſecretair. Zu beiden Seiten des Saales ſaßen die verſammelten Gevollmächtigten auf Stühlen, die in drei Reihen hinter einander geſetzt und mit eines jeden Nummer nach der vorgeſchriebenen Vorſitz-Ordnung bezeichnet waren. Der Herr General-Gouverneur eröffnete ſodann die erſte Wahlhandlung, betreffend die Erwählung eines Stadtälteſten, damit, daß er durch den Oberſecretair der Verſammlung, welche ſich dazu von ihren Plätzen erhoben hatte, das Kaiſerliche Manifeſt nebſt Wahlordnung vortragen ließ. Nachdem er darauf in einer kurzen Anrede zur Wahl eines vorzüglich geſchickten und redlichen Mannes ermahnt hatte, wurden zunächſt die eingeſchickten verſiegelten Stimmzettel von ihm erbrochen und von dem Oberſecretair verzeichnet. Nach dieſem wurden die Namen von der angefertigten Liſte der Reihe nach abgerufen und über einen jeden der Art ballotirt, daß erſt die Kugeln in mehren ſilbernen Körben der Reihe nach herumgetragen wurden, denen eben ſo viele Ballotirkäſtchen folgten, worin die für und wider gegebenen Stimmen geſammelt und dem General-Gouverneur zugebracht wurden, der ſie zählte und verzeichnen ließ. Dieſes Geſchäft dauerte im Beiſein vieler Zuſchauer hohen und mittleren Standes bis 12 Uhr Mittags, um welche Zeit der Herr General-Gouverneur die Wahlhandlung bis 2 Uhr auszuſetzen beliebte. Nachdem dann am Nachmittage noch in gleicher Weiſe mit dem Ballotiren bis 4 Uhr fortgefahren worden, ergab ſich als Reſultat der Wahl, daß die Mehrheit der Stimmen ſich für den wortführenden Bürgermeiſter Andreas Stöver erklärt hatte. Derſelbe ward dann auch ſofort von dem Herrn General-Gouverneur als erkorenes Stadthaupt proklamirt und zu ſeiner, auf dieſe Art beſtätigten Würde beglückwünſcht. Nachdem der Erkorene für dieſen hohen Beifall, ſowie für das ihm von der Verſammlung geſchenkte Vertrauen ſeinen Dank ausgeſprochen, ſchloß der General-Gouverneur dieſe erſte Wahlverſammlung, indem er zugleich beim Scheiden aus derſelben ſich höchſt zufrieden mit der bewieſenen Ordnung und Einigkeit erklärte. Die Verſammlung ſelbſt blieb noch ſo lange bei einander, bis die angefertigte Vollmacht, nachdem der Name des erkorenen Hauptes in derſelben

ausgefüllt worden, vorgeleſen und von den anweſenden Gevollmächtigten unterſchrieben worden war. Dieſes Document ward ſodann, nachdem auch noch die Unterſchriften der bei der Wahlhandlung nicht gegenwärtig geweſenen Gevollmächtigten hinzugefügt waren, dem General-Gouverneur zu Schloß gebracht, welcher daſſelbe ſofort dem anweſenden erkorenen Haupte einhändigte und ihm damit zugleich die Direction des nächſten Wahlgeſchäfts übertrug.

Nach dieſen Vorbereitungen konnte endlich am 12. März zur Wahl des Deputirten der Stadt ſelbſt geſchritten werden und geſchah dieſelbe in folgender Weiſe: Früh um 7 Uhr des genannten Tages verſammelten ſich, nach vorhergegangener Einladung, die Gevollmächtigten im Wahlhauſe. Von dort ging die volle Verſammlung, unter Vortritt ihres Hauptes, paarweiſe, ſowie die Nummern auf einander folgten, nach der St. Petri-Kirche, wo ſie bereits die Gemeinde zahlreich verſammelt fand. Im Chor empfing ſie in Stellvertretung des durch Unwohlſein verhinderten General-Gouverneurs der Vice-Gouverneur Baron von Meyendorff, in deſſen Gegenwart der Eid zur Wahl eines Deputirten der Stadt geleiſtet werden ſollte. Dieſen wichtigen Act leitete der derzeitige Oberpaſtor von Eſſen vom Altar aus durch eine Anſprache an die verſammelten Gevollmächtigten ein, indem er ihnen die hohe Bedeutung des von ihnen zu vollziehenden Wahlgeſchäftes darlegte und mit einer Hinweiſung auf die hohe Gnade Ihrer Majeſtät der Kaiſerin, welche geruhen wolle, die Bedürfniſſe ihrer Unterthanen durch deren Deputirte kennen zu lernen, ſo wie durch Vorſtellung der Pflichten, die ihnen Religion und Vaterland auflegten, ſie aufforderte, bei der Wahl der Stadtdeputirten nach den reinſten Abſichten und nach beſtem Gewiſſen zu verfahren. Nach Beendigung dieſer Rede las der Oberſecretair erſt das Allerhöchſte Manifeſt mit der Wahlordnung und dann den vorgeſchriebenen Eid den Gevollmächtigten vor, welche dieſen Eid mit Aufhebung des Fingers wörtlich nachſprachen. Nach Ablegung des Eides gingen die Gevollmächtigten wieder unter Führung ihres Hauptes und in gleicher Ordnung wie beim Ausgange nach dem Wahlhauſe zurück und nahmen allda ihre bezeichneten Plätze wieder ein.

Zur Eröffnung der nunmehr vorzunehmenden Wahlverhandlung hielt das Stadthaupt, Herr Andr. Stöver, eine längere Anrede an

die Versammelten, in der er unter anderem hervor hob, daß jeder, der seinem Vaterlande und sich selbst nicht feind sei, die Gesetze so vollkommen als möglich wünschen werde. So wichtige, so entscheidende Folgen einem Staate aus der Vollkommenheit seiner Gesetze fließen, so sehr müsse der Mann, dem an ihrer Verbesserung zu arbeiten aufgetragen werde, mit vorzüglichen Gaben ausgerüstet sein. Sein Herz müsse voll zärtlicher Neigung für sein Vaterland sein; das Glück seiner Mitbürger müsse ihn, wie sein eigenes freuen, und deren Bedürfnisse ihn empfindlicher als seine eigenen drücken; so werde er, aufmerksam auf eine jede Gelegenheit, seinem Vaterlande Vortheil zu bringen, keine ungenützt entwischen lassen. So patriotisch empfinde sein Herz, und sein Verstand müsse nicht weniger einsichtsvoll denken können; ihm müssen die Quellen nicht unbekannt sein, aus welchen seinem Vaterlande Glückseligkeit und seinen Mitbürgern Zufriedenheit fließen. Die Lage und Verfassung seiner Stadt müsse er kennen, und darnach die Vollkommenheit und Unvollkommenheit der Gesetze zu beurtheilen wissen. Nachdem der Redner sodann noch hervorgehoben, daß sie so glücklich seien, Männer in ihrer Stadt zu haben, die ihnen von patriotischen Herzen und erleuchtetem Verstande Proben gegeben, legte er es den Versammelten dringend an's Herz, bei der Wahl nur nach Ueberzeugung zu verfahren und alle partheiischen Absichten zu entfernen, wie ihnen solches schon ihr Bürgereid überhaupt und der so eben geleistete Eid zur doppelten Pflicht mache.

Nachdem hierauf das Haupt zunächst die eingesandten versiegelten Stimmzettel der abwesenden Gevollmächtigten geöffnet und verzeichnen lassen, wurde in der am vorhergehenden Tage befolgten Ordnung über einen jeden der Gevollmächtigten bis 12 Uhr ballotirt und damit von 2 bis gegen 4 Uhr Nachmittags geendigt. Als darauf die Stimmen gezählt waren, kündigte das Haupt den Gevollmächtigten den Herrn Raths- und Munsterherrn Joh. Christoph Schwartz als den durch die Mehrheit der Stimmen gewählten Deputirten der Stadt an, eine Wahl, die allgemeine Befriedigung und Freude erregte, weil sie einen Mann getroffen hatte, dessen Posten als Syndikus der Stadt es erforderte, die Verfassung und Vorrechte derselben zu vertreten. Das Ergebniß der Wahl ward auch sofort dem General-Gouverneur v. Browne durch das Haupt unterlegt, welches der Versammlung den darüber von demselben bezeigten Beifall zurückbrachte. Die angefertigte, mit dem Namen des Herrn Stadtdeputirten ausgefüllte Vollmacht wurde noch denselben Nachmittag von den anwesenden Gevollmächtigten unterschrieben und damit dieses bedeutungsvolle Wahlgeschäft beendigt.

Am 12. Mai trat der erwählte Stadtdeputirte Joh. Christoph Schwartz seine Reise nach Moskau an. Ueber seine Wirksamkeit als Glied der Gesetzcommission haben unsere Blätter nach der eigenen Aufzeichnung desselben bereits im Jahrgange 1862 Nr. 10 ausführlicher berichtet und wollen wir uns daher hier des Weiteren enthalten und nur aus dem Dargestellten noch die Lehre für die

Gegenwart ziehen, daß es Riga zu keiner Zeit an Männern gefehlt hat, welche Herz und Kopf am rechten Fleck hatten. N. A.

Volkswirthſchaftliches und Gemeinnütziges.

Pariſer Ausſtellung. Die Stadtverordneten in Leipzig haben den Rath erſucht, zu der Pariſer Ausſtellung 8 dortige Gewerbsgehülfen, unter möglichſter Berückſichtigung der verſchiedenen Gewerbe, auf Koſten der Stadt zu entſenden, wofür 600 Thaler verwilligt werden. Der Rath ſoll die Auswahl der abzuſendenden Perſonen ſelbſt in die Hand nehmen und dabei nicht blos den Arbeiterbildungsverein, ſondern auch den Verein „Bauhütte", ſowie die außer dieſen Vereinen ſtehenden Arbeiter berückſichtigen.

Ricinusöl fand bisher nur als Arzeneimittel Verwendung, es hat ſich aber ergeben, daß der Stoff auch ſchätzbare ökonomiſche Tugenden beſitzt, zu deren Bekanntwerden wir hiermit das Unſrige beitragen wollen. Ricinusöl iſt, wie verſichert wird, für Leder aller Art das Wohlthätigſte was es giebt; es ertheilt demſelben eine dauernde Geſchmeidigkeit und curirt die älteſten Verhärtungen. Mit dem Oel behandelte Maſchinentreibriemen halten doppelt ſo lange wie anders präparirte und haben dabei das Gute, daß ſie nie rutſchen, ſofern man ihnen in den erſten vierundzwanzig Stunden nach der Tränkung keine Arbeit zumuthet. In Anwendung auf Schuhwerk hat das Oel vor andern Fettſtoffen noch das Angenehme, daß das Wichſen ſofort wieder Platz ergreifen kann, nachdem das Oel eingezogen, und auch der Vortheil iſt nicht zu verachten, daß keine Ratte oder anderes Ungeziefer ſich jemals an Leder vergreift, das mit Ricinusöl behandelt wurde.

Theater.

Der Februar brachte folgende Novitäten: im Schauſpiel: „Unſere braven Landleute" von Sardou (2mal) und „Eine vornehme Ehe" von Feuillet (2mal); — im Luſtſpiel: „Mit gefangen, mit gehangen" von Warburg (2mal) und „Hohe Gäſte" von Belly; — in der Geſangsposſe: „Ein ganzer Kerl" von Salingré" (2mal), „Ihr Retter" von Dohm (2mal) und „Aus bewegter Zeit" von Pohl. Neu einſtudirt kamen zur Aufführung: in der Oper: „Die Favoritin" von Donizetti und „Don Juan" von Mozart; im ernſten Drama: „Graf Eſſex" von Laube. In Luſtſpiel und Poſſe wurden nur Wiederholungen gegeben, was auch zum Theil von Opern und Dramen gilt. Herr Clavier-Virtuoſe Krug ſpielte 3mal mit großem Beifall; auch fand eine Faſtnachts-Redoute ſtatt. — Am 4. März c. wird Fräul. Hedwig Raabe, muntere Liebhaberin, einen Cyclus von etwa 12 Gaſtrollen eröffnen. Wir hören von Louis („Pariſer Taugenichts"), Richelieu, Grille, Margarethe Weſtern („Erziehungs-Reſultate"), „Kind des Glücks", „Anna-Liſe", „Gänschen von Buchenau" und dergl. Rollen mehr.

Neue Dramen. Das Wallner-Theater hat ein paar siegreiche und das „Spiel gewinnende" Trümpfe ausgespielt mit den beiden Novitäten: „Fünfzehn Minuten im Zaubersalon, oder: Die Sphinx eine räthselhafte Erscheinung." Komisches Intermezzo in 1 Akt von Belly, und „Im Dienstmanns-Büreau." Posse mit Gesang in 1 Akt von Haber. Eine dritte Novität: „Die Schuhe der kleinen Aurora", ist eine zierliche Arbeit, etwas skizzenhaft, aber doch graziös und geschmackvoll in der Verwickelung und Lösung behandelt. — Von Anna Löhn ist eine neue Arbeit: „Im Finstern", und von F. W. Hackländer ein 5aktiges Lustspiel: „Marionetten" hervorzuheben.

Zur Tages-Chronik.

Riga. Die Gesetzsammlung Nr. 15 enthält den am 20. Jan. d. J. Allerhöchst bestätigten Minister-Comitébeschluß, dem Dirigirenden Senate am 28. Jan. mitgetheilt von dem Herrn Minister der innern Angelegenheiten, betreffend das Statut der Gesellschaft der Central-Niederlage von Waaren in der Stadt Riga. Zweck der Gesellschaft ist die Erbauung von steinernen Ambaren auf den dazu bestimmten Plätzen und Abgabe derselben gegen Miethe. Gründer der Gesellschaft sind die Glieder des Rig. Börsen-Comité's: Armitstead, Bornhaupt, Schnakenburg, Heymann, Hollander und Andere. Das Capital der Gesellschaft besteht in 800,000 Rbl. S., welche in 1600 Actien zu 500 Rbl. S. angelegt sind. Die Anzahlung beim Börsen-Comité beträgt 10 pCt.; die späteren Zahlungstermine werden bekannt gemacht.

Sobald 100,000 Rbl. gezeichnet sind, beruft der Börsen-Comité die Theilnehmer zur allgemeinen Versammlung behufs Organisation der Gesellschaft. Die Verwaltung besteht aus 5 Directoren; der Wechsel durch Wahl erfolgt jährlich. Außer den Directoren werden 3 Candidaten ermittelt. In der Direction entscheiden 3 Stimmen. Bei Stimmengleichheit kommt die Sache an die General-Versammlung. Diese kann den Directoren auch Belohnungen zubilligen. Die ordentliche General-Versammlung findet alljährlich am letzten Montage des Februar statt. Die am 31. December geschlossenen Bücher werden 8 Tage vorher den Revidenten übergeben. — Streitigkeiten gehören vor die General-Versammlung, wenn die Betheiligten darüber einig sind, gelangen auch vor das gesetzlich vorgesehene Schiedsgericht. Durch drei Viertheile der General-Versammlung kann die Auflösung der Gesellschaft wieder beschlossen werden. In allen nicht vorgesehenen Fällen entscheiden die allgemeinen gesetzlichen Regeln über Actien-Gesellschaften.

Im Laufe des Decembermonats v. J. retournirten auf dem Rig. Gouv.-Postcomptoir wegen Nichtauffindung der Adressaten 11 Geld- und recommandirte Briefe, 75 ord. inländische und 26 ausländische Briefe und 15 der in die ausgehängten Briefkasten geworfenen Briefe konnten nicht befördert werden, davon 11 ohne Marke. Ueberhaupt retournirten beim Rig. Gouv.-Postcomptoir im Laufe des Jahres 1866 wegen Nichtauffindung der Adressaten 1077

Briefe, darunter 143 Geld- und recommandirte, 592 ord. inländiſche und 342 ausländiſche. Die Geſammtzahl der in die ausgehängten Briefkaſten geworfenen Briefe, welche nicht befördert werden konnten, betrug 506, darunter 430 ohne Marken.

Die Livl. Bauerrentenbank emittirte im J. 1866 Rentenbriefe im Betrage von 15,650 Rbl. (gegen 27,650 Rbl. im J. 1865) und verblieben ult. 1866 Rentenbriefe im Cours für 330,600 Rbl., welche auf 225 Grundſtücken ruhen. Für 23 andere Grundſtücke ſind außerdem noch Rentenbriefe im Betrage von 24,500 beanſprucht. (Livl. Gouv.-Ztg. Nr. 14.)

Der Lombardfond betrug ult. 1866 40,551 Rbl. 95 Kop.

Das Umherführen von Bären zur Volksbeluſtigung iſt im ganzen Jurisdictionsbezirk der Rigaſchen Polizeiverwaltung verboten.

Chronik der Unglücksfälle und beſonderen Ereigniſſe (nach den Mittheilungen der Livl. Gouv.-Zeitung Nr. 18). Am 14. Januar ſtarb hieſelbſt ganz plötzlich der Sytſchewskiſche Meſtſchanin Waſſili Pheopontow; — am 15. an Kohlendunſt die Tochter des däniſchen Unterthans Jochumſon, Namens Louiſe Friederike; — in der Nacht auf den 16. unter Moordorf bei Riga an Kohlendunſt der Groß-Berſenſche Bauer Jurre Biwmann; — am 19. erhängte ſich hieſelbſt in einem Anfall von Melancholie der hieſige Bürger Karl B.; — am 20. brannte eine der Wittwe Heiblig zugehörige Scheune mit einem Schaden von 3000 Rbl. nieder; das Feuer war durch einen eiſernen Ofen entſtanden, welcher ſich in einem bei der Scheune angebauten Wächterhäuschen befand; — in der Nacht auf den 22. brannte auf Kengeragge die zu der dortigen Leinenfabrik gehörige Arbeiterwohnung mit einem Schaden von 800 Rbl. ab und am 23. unter Klein-Jungfernhof der Viehſtall des Medne-Geſindes mit einem Schaden von 300 Rbl. — In der 2. Hälfte des Januarmonats kamen hier 12 Diebſtähle im Geſammtwerthe von 1552 Rbl. 15 Kop. bei der Polizeibehörde zur Anzeige.

Dorpat. Zum Prorector der Univerſität für das Triennium 1867—1869 iſt in der Sitzung des Conſeils am 23. Februar erwählt der Decan der Juriſten-Facultät, Staatsrath u. Ritter Prof. Dr. Aug. v. Bulmerincq, an Stelle des auf ſein Anſuchen von dieſem Amte entlaſſenen bisherigen Prorectors, Staatsr. u. Ritters, Prof. Dr. Carl v. Rummel.

Unter den in Dorpat während des letzten Semeſters Promovirten befinden ſich aus Riga die grad. Studenten der Theologie: Theod. Meuſchen und Conrad Bergwitz, der Cand. der Rechte Jul. Thonnagel, die DDr. med. Jul. Hartmann, Rud. Radecki, Joh. David Grimm, der Accoucheur und Kreisarzt Dr. med. Immanuel Wulffius, zum Cand. der Oeconomie der Großbritanniſche Unterthan George Thoms, zum Arzte Ed. Lehmann.

Außer der zu errichtenden Gas-Anſtalt, deren Gebäude unmittelbar jenſeits der ſteinernen Brücke entſtehen ſoll, und der projectirten Steineinfaſſung eines Theiles des Embachufers zwiſchen der ſteinernen Brücke und dem Anlegeplatze der Dampfſchiffe, ſoll die zwiſchen der ſteinernen und hölzernen Brücke belegene Diſtanz,

deren Anpflanzung entgegengesehen wird, zur Verschönerung des Flußufers beitragen. — Am äußersten Ende der Stadt nach Osten ist vor Kurzem die transportable Dampfmaschine des Kaufmanns R. Umblia zum Schneiden und Sägen von Balken in Thätigkeit gesetzt. Sie soll auch den Zweck haben, als Locomotive für Waldregionen benutzt zu werden.

Die am 15. Januar, dem 2. Sonntage nach Epiphanias, begangene Vierteljahrhunderts-Feier der Marien-Kirche ist mit erneuerter Aufforderung zur Bildung eines Fonds für den Bau einer zweiten Estnischen Kirche verbunden gewesen. — Dem Vernehmen nach soll die, dem Land- und Stadtkirchspiele bisher gemeinschaftlich gehörige St. Marien-Kirche aus dem Mitbesitz der Stadt Dorpat expropriirt und von letzterer der Neubau einer besonderen Stadt-Kirche unternommen werden.

Das Ulmann-Stipendium für Theologie Studirende ist der Verwaltung der Universität im Betrage von 14,000 Rbl. S. zur Verwaltung übergeben.

Aus dem Nachlasse des ehemaligen Leibarztes, Geh. Raths Dr. med. Georg Adolph v. Rauch, ist eine Mineralien-Sammlung, deren Werth auf 4000 Rbl. veranschlagt wird, der Universität zum Geschenke zugegangen. Sie bildet nebst der, aus dem Nachlasse des Professors, Staatsraths Dr. Herm. Asmuß, durch die Liberalität des Herrn Carl v. Wahl-Lustifer erworbenen reichhaltigen Sammlung fossiler Fischreste aus dem ältesten Umwälzungs-Geschiebe des Embachthales, eine Zierde des, überaus glänzend ausgestatteten mineralogischen Cabinets.

Termine. **3. März Volkszählung;** — 4. Verkauf des Preedeschen Grundstückes auf Nordeckshof beim Landvogteigericht, 11 Uhr; — 6. Generalversammlung der Actionäre der Riga-Dünaburger Eisenbahn, 7 Uhr Abends; — 6. u. 9. Torge beim Kassa-Collegium zur Verpachtung der Stapelplätze außerhalb der Stiftspforte; desgleichen zur Uebernahme der Erhebung der Ufer- und Kajengelder, der Gebühren für Benutzung der Karlsschleuse u. s. w.; — 6. u. 10. Torge beim Kameralhof, 12 Uhr, zur Uebernahme der Vereinigung der Straße u. s. w. des Terrains der 2. Kreisschule; desgleichen zur Uebernahme des Transports von Kupferscheidemünze nach Wenden, Dorpat, Pernau und Arensburg; — 7. Vergebung eines Waldstückes unter Dreilingsbusch zur erblichen Grundzinsnutzung beim Kassa-Kollegium, 1 Uhr; — 7. u. 9. Torge beim Kassa-Collegium zur Verpachtung verschiedener Stapelplätze, sowie der Schifferküche; desgleichen zur Verpachtung der Kirchholmschen Kalkbrennerei, 1 Uhr; — 9. Reisauction im Zollpackhause, 11 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Friederike Charlotte Sophie Schultz. Desideria Ingeborg Gutmann. Friedrich Wilh. Daniel Kirstein. Helena Amalie Jochumsen. Malwine Helene Schmidt. Amalie Lucie Alwine Jannutsch. — Dom-K.: Lilly Emilie Neumann. — Jesus-K.: Andreas Gutmann. Marie Louise Günther. Wilh. Kath. Wieck. Emilie Joh. Baer. Karl Friedrich Stefanowitz. Alide Amalie Simson. Concordia Karoline Plawneek. Emma Dorothea Hedwig Meier. Joh. Gotthard Eduard Schulz. Martin Johann Kalning. Hedwig Elisabeth Ohsoling. Johann Schnohre. David Joh. Eduard Kalning. — Johannis-K.: Ale-

rander Johann Danziger. Mathilde Adele Friederike Rosenbach. Johann Friedrich Neiberg. Helene Karoline Blum. Anna Louise Marie Pukkat. Jahn Tihs. Kath. Juliane Louise Smuhdf. Wilh. Hedwig Fischer. Anna Kath. Wasdik. Mathilde Karol. Skulte. Karl Joh. Robert Leimann. Karoline Wilh. Rulliht. Christine Emilie Ehwitz. Jakob Steinberg. Joh. Wilh. Lihdak. — Martins-K.: Wilhelm Julius Plawneek. Pauline Marie Ohscheley. Charl. Marie Beckmann. Karoline Adelheid Skadding. Elisabeth Dor. Weidel. Karl Michael Putnin. Johann Christoph Sallum. — Reformirte K.: Marie Friederike Spatz.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Knochenhauermeister Friedrich Edmund Heß mit Friederike Emilie Sommer. Maurergesell Johann Ferd. Werner mit seiner von ihm geschiedenen Frau Juliane Marianne Werner, geb. Kauffeldt. Kaufmann in St. Petersburg Robert Julius Kleiber mit Auguste Amalie Busch. Zieglergesell in Bersemünde Friedr. Joach. Ganschow mit Wilh. Richter. — Jesus-K.: Diener Joh. Stolzer mit Anna Sahn. Arbeiter Peter Kluge mit Kathrine Million. Beurl. Soldat Joh. Skohping mit Madde Klawing. Arbeiter Mikkel Grahbejs mit Anna Ulmann. Korkenschneider Johann Andersohn mit Dahrte Salzmann. Arbeiter Johann Rohse mit Lihse Bergmann. Fabrikarbeiter Fritz Grünberg mit Lihse Ballohd. Tischlergesell Jakob Steinert mit Trihne Ohsis. Arbeiter Reinis Melder mit Anna Berent, geb. Schirawsky. — Johannis-K.: Weber Jahn Silling mit Gertrud Lahmek. Stellmacher Eduard Wilh. Uhder mit Tina Tuter. Ligger Andr. Kalning mit Elisabeth Beismann, geb. Raß. Kutscher Jahn Dschipner mit Anna Allutis. Schlossergesell Johann Benke mit Dorothea Wihksne. Diener Johann Benjamin Kalsing mit Johanna Kort. — Martins-K.: Arbeitsmann Michael Jaunsemme mit Cäcilie Marie Jürgensohn.

Begraben. Petri-Kirche: Wilh. Bertha Juschkiewitsch, 4 M. — Dom-K.: Eugenie Karoline Margaretha Lange, im 2. J. Junker Eduard Heinrich Rudolph Holtfreter-Faber, 32 J. — Jesus-K.: Collegien-Assessor, früherer Domainenhofs-Controlleur Friedrich Karl Wolter, 55 J. Böttchermeister Jakob Ramberg, 67 J. Eichenholzwrackers-Wittwe Anna Elisabeth Schelting, geb. Jacobsohn, 69 J. Wilh. Christoph Mecklenburg, im 3. J. — Auf dem Freibegräbnisse in der Moskauer Vorstadt wurden vom 11. bis zum 28. Februar 92 Leichen begraben. — Johannis-K.: Jahn Eduard Gulbe, 3 W. Christian Theodor Dreschmann, im 5. M. Arbeitsmann Kaspar Wegner, im 67. J. Arbeiter Robert Julius Rabbe, 20 J. — Hagensberg: Arbeiter Rudolph Wilhelm Sarring, gen. Strauß, 55 J. George Heinrich Strauß, 10 M.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 2. März 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 10. Donnerstag den 9. März 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Literärisch-praktische Bürger-Verbindung.

Allgemeine Versammlung am 24. Februar 1867.

In Sachen der Taubstummen-Anstalt theilte das Mitglied des Curatoriums derselben, Herr Lehrer Herweg mit, daß dasselbe mit dem Herrn Pastor Sokolowsky zu Fennern bezügliche Rücksprache genommen und dieser sich mit dem von der Bürger-Verbindung in der letzten allgemeinen Versammlung aufgestellten Plane vollkommen einverstanden erklärt habe. Demnach stehen dem Curatorium jetzt rund 1470 Rbl. jährlich zu Gebote, wovon 1000 Rbl. nach bereits getroffener Uebereinkunft zur Gagirung des Lehrers und Vorstehers der Anstalt (zur Zeit Herr Stünzi) und 300 Rbl. zur Miethe des Anstaltslokals verwandt werden werden. Mit dem Rest von rund 170 Rbl. werden die Kosten für einen, und zum Theil auch für einen zweiten Pensionär bestritten werden, während der andere Theil der Unterhaltskosten für diesen zweiten Pensionär von Seiten mehrer bereits früher für denselben gesorgt habenden Privatpersonen der Anstalt gezahlt werden werde. Endlich habe Herr Pastor Sokolowsky noch einen dritten zahlenden Pensionär zu Johannis d. J. angemeldet. Das Curatorium werde somit zu Johannis die Anstalt mit 3 Pensionairen eröffnen und vertraue, daß das regere Interesse für die Anstalt derselben hoffentlich bald die Mittel zu einer Erweiterung bieten werde.

Der Herr Director, Landgerichts-Secretair Philipp Gerstfeldt, theilte mit, daß der Central-Verein für die Armenpflege Riga's sich auf einer gestern abgehaltenen, von fast sämmtlichen aufgeforderten Vereinen, Anstalten und Stiftungen beschickten Ver-

ſammlung, unter dem vorläufigen Präſidio des Herrn Bürgermeiſter Otto Müller, bereits conſtituirt habe.

Derſelbe theilte mit, daß auch die vorläufige Adminiſtration des Arbeitshauſes ſich bereits conſtituirt und zu ihrem Vorſitzenden den Herrn Collegienrath Ludwig Walter erwählt habe.

Der Herr Dr. John Baerens wies darauf in einem eingehenden Vortrage über Leihhäuſer nach, daß der bei Gründung ſolcher Inſtitute gewollte Zweck, den ärmeren Klaſſen durch Gewährung kleiner Darlehen gegen mäßige Zinſen und gegen Verſatz geringer Werthgegenſtände, wie ſie die armen Klaſſen nur haben, — für die Zeit der Noth, z. B. in Krankheits-, Todes-, Geburtsfällen, ein kleines zur Fortführung der Wirthſchaft und des Gewerbes dienendes Kapital zu verſchaffen und dieſelben vor Ausbeutung durch Wucherer zu ſchützen, — daß dieſer Zweck erfahrungsmäßig nicht nur faſt gänzlich verfehlt werde, ſondern daß vielmehr dieſe Inſtitute geradezu ſchädlich wirken, indem die durch dieſelben gebotene Möglichkeit ſich jeden Augenblick ohne große Mühe etwas Geld, wenigſtens für einige Zeit, zu ſchaffen, den Sparſinn untergrabe, und indem die um ein jedes Leihhaus ſich lagernde und ſichtbare Schaar von Vermittlern zwiſchen dieſen und den Darlehnsſuchenden letztere dem Wucher nur noch mehr in die Hände gebe. Die ungeheuer überwiegende Zahl der genommenen ganz geringen Darlehen (unter einem Thaler reſp. unter fünf Franken), ſo wie der Umſtand, daß die meiſten Verſatzgegenſtände nicht von den Verſetzenden, ſondern von anderen ſpäteren Inhabern (Käufern) der Pfandſcheine ausgelöſt werden, — dieſe beiden durch genaue ſtatiſtiſche Aufnahmen bei vielen Leihhäuſern Deutſchlands und Frankreichs feſtgeſtellten Momente beweiſen, daß die Darlehen faſt ausſchließlich nur zur Befriedigung eines augenblicklichen Genuſſes, nicht aber zu productiver Verwerthung genommen werden. Daher verwerfen auch die meiſten der neueren Volkswirthſchafts-Lehrer die Leihhäuſer als der Wohlfahrt ſchädliche Inſtitute nnd mahnen insbeſondere von der Errichtung neuer dringend ab, während ſie allerdings zugeben, daß die Aufhebung bereits beſtehender Leihhäuſer an dem Orte ihres Beſtehens augenblicklich eine Verwirrung in der Wirthſchaft der ärmeren Klaſſen hervorrufen werde, und daher nur

mit Vorsicht und bei Darbietung entsprechender Gegenmittel zu geschehen habe.

Riga befinde sich noch nicht in dem letzteren Falle. Das zur Errichtung eines Leihhauses oder Lombards hier gestiftete und von dem Rathe verwaltete, recht bedeutende Kapital sei noch nicht dazu verwandt worden und es erscheine geboten, dahin zu wirken, daß an die Stelle des für schädlich erkannten Zweckes dieser Stiftung — mit Allerhöchster Erlaubniß — ein anderer, wahrhaft gemeinnütziger Zweck, etwa die als dringendes Bedürfniß sich darstellende Errichtung einer neuen städtischen Schulanstalt, gesetzt werde.

Nach Beendigung dieses Vortrags dankte der Herr Director dem Redner für die Anregung dieser wichtigen Frage und bemerkte, daß die Competenz der Bürger-Verbindung zur Inangriffnahme derselben nicht nur allgemein schon durch den Zweck unserer Gesellschaft, sondern insbesondere auch noch dadurch geboten sei, daß der Rath früher mehrmals in der Lombardsache die Meinung der Bürg.-Verb. einverlangt und diese sich auch noch vor einigen Jahren, und zwar damals für die Errichtung eines Leihhauses hier, in einem Schreiben an den Rath ausgesprochen habe.

Auf Vorschlag des Herrn Directors beschloß die Versammlung sodann, zur Zeit noch nicht in eine Besprechung dieser Frage einzutreten, sondern vor allem dem engern Kreise aufzutragen, demnächst der Versammlung eine bestimmte, auf diesen Gegenstand bezügliche Vorlage zu machen.

Zum Vortrag kam sodann das von einer in Anlaß einer bezüglichen Vorlage des Herrn Lehrer Wallis besonders dazu gewählten Commission der Bürg.-Verb. unter dem Vorsitze des Hrn. Stadtschulen-Directors Dr. Haffner und unter Zuziehung mehrer vom Gewerbe-Verein delegirten Handwerksmeister neuausgearbeitete Statut für die Luther-Sonntagsschule der Bürger-Verbindung.

Der Hr. Director referirte, daß der engere Kreis den Entwurf in zwei Sitzungen auf's Eingehendste durchgenommen habe und — nachdem derselbe in einigen Punkten, jedoch ohne den Plan zu stören, abgeändert worden — denselben der Versammlung auf's Angelegentlichste zur Annahme empfehlen könne. Die Hauptneuerung gegen früher bestehe darin, daß der Entwurf einen regelmäßigen, das ganze Jahr hindurch (mit Ausnahme der gewöhnlichen

Schulferien) dauernden Unterricht feſtſetze, dagegen die wöchentlichen Unterrichtsſtundenzahl auf 5, 3 am Sonntage und 2 an einem Werktage, verringere, ſo wie ferner darin, daß nach dem Entwurfe die Gagirung der Lehrer als das Regelmäßige angenommen werde. Der Lehrplan dagegen ſei ziemlich unverändert beibehalten worden. Endlich erachte der engere Kreis es für dienlich, dieſe ganz Angelegenheit als eine rein häusliche der Bürg.-Verb. an- und von jeder etwaigen obrigkeitlichen Beſtätigung des Entwurfs abzuſehen, und lege demgemäß denſelben der Verſammlung nicht als ein „Statut der Luther-Sonntagsſchule", ſondern als eine „Inſtruction für das Curatorium der Luther-Sonntagsſchule der Bürger-Verbindung" zur Annahme vor.

Nach dem Vortrage des Entwurfs trat die Verſammlung in die Berathung deſſelben nach Reihenfolge der einzelnen Paragraphen ein, genehmigte denſelben mit geringen Abänderungen und beſchloß, die ſo feſtgeſtellte neue Inſtruction mit dem zweiten Semeſter d. J. in Kraft treten zu laſſen.

Zu ordentlichen Mitgliedern wurden aufgenommen: 1) Buchhalter R. D. Joſephi; 2) Advokat Erwin Moritz; 3) Kaufmann Theod. Kerkovius; 4) Kaufmann Moritz Lübeck; 5) Oberlehrer Hugo Lieven; 6) Kaufmann Robert Braun und 7) Turnlehrer Straß.

Zur Reorganiſationsfrage, betreffend das Realgymnaſium.

In der Umgeſtaltungs-Frage des Realgymnaſiums hat der Herr Verfaſſer des Aufſatzes in NNr. 48 und 49 der Rig. Zeitung am Schluſſe deſſelben fünf Sätze erzielt, welche als das Reſultat ſeiner Erörterungen einer Prüfung nicht unwerth ſein dürften. Sie lauten wie folgt:

1) „In unſerer Stadt iſt, vornehmlich in dem Bürgerſtande, das Bedürfniß nach realiſtiſcher Ausbildung überwiegend vorhanden."

Dieſer Satz gehört nicht zur Sache, weil die Schule nichts mit einer realiſtiſchen Ausbildung zu thun hat. Sie findet ihre praktiſche Erledigung in der Werkſtatt, dem Atelier, dem Comptoir u. ſ. w. Niemand ſucht ſie auch in der Schule. Das Polytechnikum kann freilich dieſe Ausbildung in theoretiſcher Hinſicht gewähren, allein aus der ſo geringen Frequenz dieſer Anſtalt von Rigenſern, wie daraus, daß ſich an ihr in unſerer Handelsſtadt kein Fachcurs für Handelsbefliſſene aus Mangel an Theilnahme von Seiten der Studirenden hat bilden können, geht nur zu deutlich hervor, wie das Bedürfniß nach einer ſyſtematiſch betriebenen realiſtiſchen Ausbildung bei uns leider gar wenig vorhanden iſt.

2) „Für Diejenigen, welche eine Vorbildung für die Univerſität ſuchen, genügt das vorhandene Gymnaſium; die zeitweilige ſtarke Frequenz deſſelben rührt beſonders aus dem Mangel realiſtiſcher Bildungsanſtalten her."

Die erſte Hälfte dieſes Satzes iſt ungenau (ſollte das „genügt" ſich auf die große Schülerzahl beziehen wollen?), die zweite

Hälfte aber enthält einen Fehlschluß. Aus dem Mangel einer Sache ist die Fülle ihres *conträren* Gegensatzes hergeleitet worden, während der richtige logische Schluß in diesem Falle nur den *contradictorischen* Gegensatz berücksichtigen und etwa so heißen dürfte: die zeitweilige starke Frequenz des vorhandenen Gymnasiums rührt besonders aus der mangelhaften Frequenz fernerer Gymnasien — oder aus der vorherrschenden Existenz von Nicht-Gymnasien, d. h. zunächst aus *dem Mangel eines zweiten Gymnasiums* her. So gefaßt ist der Schluß formell richtig und darum auch sachlich nicht unwahr.

3) „Der vorgeschlagene Reorganisationsplan entspricht nicht dem vorhandenen Bedürfniß (?) und beruht auf einem Princip, welches von der pädagogischen Theorie als unrichtig erkannt ist und dessen Durchführung in der Praxis sich nicht bewährt hat."

Dieser Satz beruht auf einem sogenannten Analogie-Beweis, der zwar plausibel, aber keineswegs zwingend ist, vielmehr zu Irrthümern und Vorurtheilen schon so häufig verleitet hat. Wenn nehmlich gegen die Durchführung des Reorganisationsplanes auch die Praxis in vielen deutschen Schulen (wie in dem angezogenen Aufsatz behauptet worden) spricht, so geschieht dies etwa nur in vielen, aber deshalb nicht in allen, und wenn auch in allen deutschen Schulen, so darum noch nicht in den Schulen Rußlands u. s. w.

4) „Das Bedürfniß (?) nach einer allgemeinen realistischen gründlichen Ausbildung, ohne gerade das Studium der dahin gehörenden Wissenschaften zu bezwecken, sowie die Nothwendigkeit, den berechtigten Anforderungen des Polytechnikums Genüge zu leisten, machen die Erweiterung der Realschule mit dem Charakter einer allgemein-bildenden, aber auf rein realistischer Grundlage beruhenden Anstalt nöthig."

Dieser Satz involvirt eine pädagogische Inconsequenz, weil was in der Schule allgemein-bildend sein will, unmöglich auf rein realistischer Grundlage beruhen kann. Allgemein-bildende Schulfächer, d. h. solche, welche die Gesammtheit der geistigen Anlagen des Menschen in Anspruch nehmen, sind: Religion, Geschichte, Muttersprache, todte und lebende Cultursprachen, Poesie, Kunst. Wie diese Lehrgegenstände auf eine rein realistische Grundlage gestellt werden sollen, ist geradezu räthselhaft.

5) „Dem weiteren Bedürfniß eines zahlreichen Theils der städtischen Bevölkerung ist durch Errichtung einer höheren Bürgerschule und durch zweckmäßige Erweiterung und Hebung, wenn auch zunächst nur einiger Elementarschulen abzuhelfen."

Dieser Satz ist vollkommen berechtigt. Ziehen wir nun das Facit der vorliegenden Revision, so ergiebt sich aus den vier ersten Sätzen zusammengenommen: *das Bedürfniß nach einem zweiten Gymnasium*; aus dem fünften Satze: *das Bedürfniß nach einer höheren Bürgerschule*.

Nachzutragen habe ich noch, daß die Nr. 8 der „Baltischen Wochenschrift" die Erklärung der verehrlichen Redaction enthält: dieselbe habe weder an der Veränderung des Gutachtens des Lehrer-

Collegiums des Baltiſchen Polytechnicums ſich betheiligt, noch Kenntniß von ihr beſeſſen. Somit hat jene zweckdienliche Veränderung eine andere Autorſchaft. Dr. Groß.

Volkswirthſchaftliches und Gemeinnütziges.

Der philantropiſche Schutzverein für Gouvernanten in Rußland, der in St. Petersburg med. November v. J. mit dem Zweck in's Leben trat, Gouvernanten, Lehrerinnen und Erzieherinnen ſowohl in St. Petersburg, als in ganz Rußland unentgeltlich Stellen zu verſchaffen, Bedürftigen unter ihnen gegen Kaution Geldvorſchüſſe zu 6 Proc. pro anno zu leiſten, in Unglücksfällen ihnen Unterſtützungen zukommen zu laſſen, eine Bibliothek zur Benutzung für ſie zu gründen und wo möglich auch ein Aſyl, hat ſeit der wenigen Monate ſeines Beſtehens bereits von 500 Gouvernanten, Lehrerinnen und Erzieherinnen Geſuche um Anſtellungen entgegen genommen und einem großen Theil derſelben bereits Stellen verſchaffen können.

Ein Privilegium auf 5 Jahre iſt den Bürgern der Vereinigten Staaten C. Croswell und J. Roß auf eine Vervollkommnung in der Conſtruction der koniſchen Mühlſteine ertheilt worden.

Miscellen.

Unſer Landsmann, der Hiſtorienmaler und Profeſſor Baehr in Dresden, arbeitet gegenwärtig an einem großen Altarblatte. Es ſtellt Chriſtus am Kreuze dar, die Mutter in Schmerz aufgelöſt, Salome ihr gegenüber, Maria Magdalena mit aufgelöſtem Haare weinend am Fuße des Kreuzes knieend. Augenzeugen, denen der Künſtler die Anſicht des Vorwurfs zum werdenden Gemälde gezeigt hat, verſichern, daß der Eindruck, den das Ganze nach ſeiner Vollendung machen dürfte, ein gewaltiger zu werden verſpricht.

Nach dem Leben Karls XII. mit Kupfern in Folio (Nürnberg, Frankfurt und Leipzig) hat der Künſtler v. Kotzebue manche Skizzen zu ſeinen Gemälden copirt und ausgeführt. Die Schlacht von Pultawa iſt bereits in der Kaiſerlichen Eremitage aufgeſtellt. Gegenwärtig arbeitet der Genannte im Auftrage Sr. Kaiſerl. Maj. zu München an zwei großen Wandgemälden. Das eine ſoll die Einnahme Narwa's, das andere die Huldigung Riga's darſtellen.

Dr. Winkelmann in Dorpat hielt am 22. Februar in der Aula der Univerſität eine Vorleſung über Ernſt Johann Biron, Herzog von Kurland und Semgallen. Der General en Chef Ludwig Auguſt v. Bismark, welcher mit ihm das Loos der Verbannung theilte, bekleidete hier in Riga das Amt des Vice-Gouverneurs, auch des Gouverneurs der Stadt, nicht aber etwa des General-Gouverneurs (der damals vereinigten Herzogthümer Liv- und Eſtland). Die einzige Tochter Ernſt Johanns, Hedwig Eliſabeth, geb. zu Mitau den 23. Juni 1727, vermählte Baronin Tſcherkaſſow, hielt ihren fürſtlichen Wittwenſitz zu Dorpat und

ſtarb daſelbſt den 31. März 1797. Nach ihrem Tode wurde ihr ſtattliches Palais von Kaiſer Paul I. zum Livl. und adligen Fräuleinſtift beſtimmt und als die Verlegung deſſelben nach Fellin erfolgte, 1804 zum Gouvernements-Gymnaſium eingeräumt.

Unſer Landsmann Leopold Arends (erzogen zu Riga, geboren den 22. November 1817 bei Wilna) ſtudirte zu Dorpat 1839 bis 1842 Pharmacie, Chemie und Phyſik, ſetzte, nachdem er Hauslehrer in der v. Zöckellſchen Familie geweſen war, ſeine Studien ſeit 1844 in Berlin fort und widmete ſich, hauptſächlich ſchon in Dorpat durch fleißige Benutzung der Univerſitäts-Bibliothek dazu angeregt, mehren Special-Fächern, verwerthete ſeine Kenntniſſe auch praktiſch und erfand ein eigenes Syſtem der Stenographie. Seine „rationelle Stenographie für alle Sprachen" iſt ein Werk, welches bahnbrechend in weiten Kreiſen gewirkt und namentlich die ältere Stolzeſche Methode glänzend überwunden hat. Als Stenograph und Lehrer der Stenographie auch unmittelbar in Thätigkeit geſetzt, erwarb ſich Arends in Berlin einen bedeutenden Ruf und ſicherte ſich eine bleibende äußere Stellung. Als dramatiſcher Dichter mit zwei größeren Schöpfungen ſeiner Muſe hervorgetreten, gab er unter dem gewählten Schriftſteller-Namen Leopold Arend (L. A. F. Arends) das Trauerſpiel in fünf Akten: „Demoſthenes, oder: Hella's Untergang" (den Bühnen gegenüber als Manuſcript gedruckt) 1848 und das Drama in fünf Akten: „Libuſſa's Wahl" heraus, welche der Freiherr Paul v. Seidewitz zuerſt öffentlich beſprach. — Ein größeres dreibändiges Werk: „Das Wunderreich der Natur" beruhte auf den früher begonnenen naturwiſſenſchaftlichen Studien. — So eben (Berlin 1867) iſt unter dem Titel: „Ueber den Sprachgeſang der Vorzeit und die Herſtellbarkeit der althebräiſchen Vocal-Muſik, mit entſprechenden Muſik-Beilagen" ein neues Werk von dem Verfaſſer erſchienen, welches eine ganz neue und richtigere Anſchauung der alten Muſik eröffnen dürfte, indem es ihm gelungen iſt, lauſchend den althebräiſchen, eigenthümlich-ſchönen Melodien, welche vor Jahrtauſenden das Menſchenherz entzückten, durch deren Auffindung aus der Schrift, ſo wie aus den beſonderen Accenten und Muſik-Zeichen der hebr. Bibel, ſelbſt gelehrte Juden von der Neuheit ſeiner Forſchungen zu überzeugen. Der Verfaſſer bekennt, die erſte Anregung zu dieſen Studien durch die Eindrücke ſeiner Heimath empfangen zu haben.

Termine. 10. März Letzte Torgtermine beim Kameralhof, 12 Uhr, zur Uebernahme der Vereinigung der Straße u. ſ. w. des Terrains der 2. Kreisſchule; desgleichen zur Uebernahme des Transports von Kupferſcheidemünze nach Wenden, Dorpat, Pernau und Arensburg; Verſammlung der Intereſſenten des Klaus Kempeſchen Legats beim Herrn Adminiſtrator A. v. Vegeſack, 6 Uhr; — 10. u. 14. Torge beim Rig. Zollamt zur Uebernahme der Reparaturen im Hafencomptoir; — 11. Abends Generalverſammlung des Hülfsvereins der Handlungscommis; — 13. Eröffnung der Märzjuridik beim Livl. Hofgericht; Möbelauction im Nikolai-Armenhauſe, 11 Uhr; — 13. u. 17. Torge beim Kameralhof, 1 Uhr, zur Uebernahme der Remontearbeiten im Gebäude der 2. Kreisſchule, ſowie des Umbaues des Privets im Gouv.-Gymnaſium.

Eine neue, vom Herrn General-Gouverneur bestätigte Bau-Instruction für die Stadt Riga ist im Druck erschienen und für den Preis von 75 Kop. bei dem Kämmerei- und dem Landvogteigericht, so wie bei der Redaction der Livl. Gouv.-Zeit. zu haben.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Johann Gottfried Seewald. Eugen August von Barclay de Tolly. Alexander Lapping. Wilhelm Anton Schmidt. — Dom-K.: Sophie Suchotzky. Milly Karoline Emma Lange. Ernst Gotthard Jakobs. — Johannis-K.: Marie Elisab. Rosa. Otto Pattur. Marie Havicks. Joh. Georg Smiltneek. August Kohke. Marianne Wischnewsky. Ernst und Marie Lahz. Jahn Sirniht. Karl Kohknewitz. Reinhold Heinrich August Michelsohn. Peter Paul Palei. Jakob Jurre Rutzke. Emma Antonie Leontine Meschotin. Anna Auguste Buchholtz. Eduard Egliht. Alwine Charlotte Purring. Anton Max Wilhelm Dsilne. Anne Rose. Johann Behrsing. — Reformirte K.: Albert Ludwig Julius. Emma Natalie Freundling. Alex. Andreas Burkschat.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Tischler Joh. Gottfried Julius Birn mit Anna Karoline Michaelsen. — Johannis-K.: Arbeiter Mikkel Grabejs mit Anna Ulmann, geb. Thilemann.

Begraben. Johannis-K.: Martin Arnold Leepin, 4 M. Fuhrmannsfrau Trihne Kihz, verw. Gailit, geb. Sarring, 28 J. Martin Kihz, 2 T. Arbeiter Simon Breede, 60 J. — Hagensberg: Mehlhändler Jakob Wolff, 53 J. Wittwe Anna Zablitzky, 70 J. Charl. Wilh. Dietz, geb. Everling, 23 J. Marie Sperling, im 7. J. Webersfrau Kath. Sprohje, geb. Strauß, 60 J. Juliane Bertha Jürgens, im 2. J. Wittwe Greete Wißmann, 56 J. Hausbesitzer Jahnis Ballod, 60 J. Zahnarzt Franz Mömbe, 36 J. Louise Karoline Ohrmann, 12 J. Anna Friederike Sehl, 29 J. Johann Mikkel und Elise Helene Hedwig Langmann (Zwillinge), 6 T. Johann Georg Smiltneeks, 1 T. Katharina Kröger, verw. Rutenberg, geb. Ramming, 72 J. Conditor Friedrich Anton Wilh. Stackmann, 40 J. Anna Marie Peterberg, 7 M. Karl Friedrich Abbel, im 12. J. Nikolai Ferdinand Jakobs, im 5. J. — Thorensberg: Frau Anna Elisabeth Behrsing, im 28. J. Marie Jansen, 7 M. Tilla Schettler, im 3. M. Mikkel Eduard Balzer, 5 M. Arbeiter Jakob Behrsing, 37 J. Wittwe Elisabeth Sophie Diedrichsohn, geb. Tahsche. Zimmergesell Heinrich Schmidt, 76 J. Mikkel Janne Breese, 67 J. Marie Havicks, 10 Min. Dorothea Sihl, 3 M.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 9. März 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 11. Donnerstag den 16. März 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Zur Chronik und Sittengeschichte Riga's.

1) Ein Inventarium des Kämmereizeugs vor zweihundert Jahren. Am 15. März ist auf des Herrn Georg von Dunten, Oberkämmerherrn Befehl nachfolgendes Kämmereizeug an Schüsseln ꝛc. inventirt worden. Neues Zinn: 8 Dosin Schüsseln, so in Holland gefertigt, noch 3 Dosin Schüsseln, etwas kleiner, 14 Dosin und 7 Tellern, 4 Dosin und 5 Salsehren, noch 1 neue Schüssel. Altes Zeug: 6 große Schüsseln, 3 mittelmäßige und 4 kleine Schüsseln, 4 Salsehren, 23 Tellern, 1 Waschschüssel mit der Gieskanne, 1 Vierstoofkanne, 2 neue Zweistoofkannen, 2 Stoofkannen, 1 halbe Kanne, noch 1 Stoofkanne, welche in der Kanzelei gebraucht wird, 20 Weinkannen; Kupfer: 1 großer Kessel mit dem Bande, noch ein mittelmäßiger Kessel mit dem Bande; Messing: 4 Kesseln, worunter 2 mit Bänden; Grapengut: 2 Grapen mit den Bänden; Eisengut: 2 Brandruthen, worauf die Kessel gesetzt werden, eine mit 6, die andern mit 8 losen Haken, 2 große Bratspieße, 1 mittelmäßiger Bratspieß, 2 Dreifüße, 1 Wärmer, 1 Bratpfanne, 1 stählern Bogen, 1 Schlachtbeil, 2 Eisen von der Schenesscheiben (?), 1 Ueberwurf für die Thür, 7 lederne Eimer; Leinewand: 1 drellen Handdwel 6 Ellen, noch 1 drellen Handdwel 9 Ellen, 1 feine Handdwel 7½ Ellen, 1 mittelmäßig Handdwel von 6 Ellen, noch 1 fein Handdwel 10 Ellen, 1 drellen Tischlaken, 1 drellen Handtuch 5 Ellen, 1 grob Tischlaken, 1 fein Tischtuch 4 Ellen, 1 fein Tischtuch von 7 Ellen, 1 Tischtuch 6 Ellen, noch 1 Tischtuch 6 Ellen, 1 Drellwerks Tischtuch 6 Ellen, 1 fein Tischtuch 6 Ellen, 2 Drellwerkstücher für die Wascherchen, 18 Servietten, 1 Serviette von den Ratzen zerhauen, 1 blau Tafft von Fadenlänge;

Flaſchenfutter: 1 Futter von 30 Flaſchen, ſind nur 16 Flaſchen drin, 1 alter Koffer, worin der Boden zerbrochen, 1 Koffer von 12, ſind nur 8 Flaſchen, worunter 2 ohne Schrauben, die kleinen Flaſchen mangeln auch darin, noch 1 beſchlagener Koffer ohne Flaſchen, noch 1 Koffer ohne Flaſchen, noch 1 Koffer bei Herrn Chriſtoph Rigemann, Herr Guldenfeldt hat auch 1 Koffer bei ſich.

2) Eine Bauconceſſion. Am 16. Nov. 1656, da die Herren Kämmerer Nik. Boddeker und Moritz Helmes zu Gericht geſeſſen, bat Bertram Hopp die Herren zu verſtatten, daß er, ſo weit ſeine Beiſchläge vor ſeiner Thür ausſtünden, eine Bude machen möchte, da die ganze Seite ſeiner Nachbaren ebenmäßig ihre Buden alſo ausgeſetzt hätten und thäte der Straße gar keinen Schaden. Nach Beredung der Kämmereiherren haben ſie in des Bertr. Hoppen Begehren gewilligt mit der Condition, daß er nicht über den Rönſtein bauen ſollte und dafern ein E. Rath inskünftige befinden würde, daß es den Gaſſen ſchädlich wäre, als ſollte er ohne einige Widerrede die Bude abreißen laſſen. Mit welchem Beſcheid Bertr. Hoppe zufrieden war und ſolches zu verſchreiben bat.

Volkswirthſchaftliches und Gemeinnütziges.

Ueber die Goldwäſchereien im Amur-Gebiet wird den „Petermannſchen Mittheilungen" aus Irkutsk d. d. 6. November 1866 Folgendes mitgetheilt: „Seit dem Herbſt des Jahres 1865 hat die Ruſſ. Kaiſerl. Regierung Privatleuten die Erlaubniß erlaſſen, ſich frei in dem Amur-Gebiet mit dem Nachſuchen der edlen Metalle zu beſchäftigen; darauf hin — ſchon in demſelben Jahre — wurden Expeditionen in jenes Gebiet geſandt und die Reſultate einiger derſelben haben ſich beſonders vortheilhaft erwieſen. Zeichen, daß Gold in dem Gebiet vorhanden iſt, hat man überall gefunden, doch auf Goldminen, die vortheilhaft bearbeitet werden könnten, ſind die Expeditionen vorläufig nur in den Gegenden geſtoßen, wo die Gebirgsketten des großen Jablonoi-Chrebet von der Nordſeite die obere Strömung des Amurfluſſes umbiegen. Die beſten und reichſten Entdeckungen an Gold haben die Expeditionen der Herren Barnadacki, Kanſchin und Ikonnikoff gemacht und zwar in der Gebirgsgruppe nördlich von der Anſiedlung Albaſin, ungefähr 100 Werſt vom Amur-Fluſſe. Die Ausgaben, die darauf verwendet worden

ſind, erreichen zwar eine Summe von 70,000 Rubel Silber, doch im Verhältniß zu der Maſſe des edlen Metalls, die in den aufgefundenen Goldminen vorhanden iſt, ſind dieſe Ausgaben von gar keiner Bedeutung. Bemerkenswerther iſt, daß die Lager des goldhaltigen Sandes in regelmäßigen Streifen und bedeutend breiten Schichten aufgefunden werden.

Man kann mit Sicherheit behaupten, daß man ſich freuen darf, daß die Goldminen grade in die Hände der berühmten Kapitaliſten, wie die Herren Barnadacki und Kanſchin gefallen ſind, denn ohne Zweifel werden dieſe Herren keine Mittel und Mühe ſchonen, um dieſem Unternehmen eine regelrechte Organiſation zu geben, ebenſo alle möglichen Mittel anwenden, damit das Aufblühen der Goldwäſchereien nicht zum Nachtheil, ſondern nur zum Vortheil des Amur-Gebiets diene, — eines Landes, das eben erſt ſeiner Entwickelung entgegen zu ſehen beginnt."

Ein Privilegium auf 10 Jahre iſt dem Ausländer Harfield für eine Vervollkommnung der Bätingshölzer und Spille an Schiffen ertheilt worden.

Die holländiſche Verſicherungs-Anſtalt gegen ſchlechte Zahler hat neuerdings auch in Deutſchland, und namentlich in Köln, Eingang gefunden. Der Beitrag iſt jährlich 6 Thlr. Der Verein bildet keine materielle, ſondern moraliſche Sicherheit gegen ſchlechte Zahler; er hält namentlich eine Liſte derſelben, welche allen Mitgliedern mitgetheilt wird. Es iſt begreiflich, daß wer auf dieſer Liſte ſteht, ſeinen Credit in der gefährlichſten Weiſe bedroht ſieht. Will Jemand nicht zahlen, ſo meldet ihn der Betreffende beim Vorſtand an. Dieſer fordert den Säumigen auf, binnen 12 Tagen zu zahlen oder er werde auf die Liſte geſetzt. In Holland ſoll man bereits die beſten Folgen dieſer kaufmänniſchen Fehme erprobt haben.

Verſicherungsweſen. In Berlin beabſichtigt man unter dem Namen „Union" ein neues Verſicherungsunternehmen zu begründen, das eine weſentliche Lücke in dem Feuer-Verſicherungs-Betriebe auszufüllen beſtimmt ſein ſoll. Die neue Geſellſchaft will nämlich alle Verluſte decken, welche Fabrikanten und anderen Geſchäftsleuten durch den zeitweiligen Stillſtand ihres Geſchäftsbetriebes nach vorgekommenem Brande, Blitzſchlag- oder Exploſions-Unfällen erwachſen; ſie will Sicherheit gewähren gegen die durch Un-

fälle der gedachten Art veranlaßte Entwerthung der zum Geſchäftsbetriebe erforderlichen Rohmaterialien; endlich den im gegebenen Falle eintretenden Miethwerthsverluſt an Wohngebäuden vergüten.

Frauenarbeit. In Leipzig wurde die ſeit April 1863 daſelbſt beſtehende Lehranſtalt für erwachſene Töchter zur Ausbildung für den kaufmänniſchen Geſchäfts- und Gewerbsbetrieb bis Michaelis 1866, alſo innerhalb 3½ Jahren, von 230 Damen beſucht. Trotz der ungünſtigen Zeitverhältniſſe hat ſich die Frequenz ſeit Michaelis 1866 bedeutend vermehrt, ſo daß der Beſtand 1867 110 betrug.

Der „Arbeitgeber" macht in ſeiner Nr. 517 auf die von unſerem Mitbürger Dr. W. Gutzeit gelieferte Arbeit über Maß- und Gewichtseinheit, ihre Einführung und zweckmäßigſte Bezeichnung aufmerkſam und erwähnt bei dieſer Gelegenheit zugleich, daß auf der Pariſer Weltausſtellung auch ein internationaler Ausſchuß, in dem auch Rußland vertreten, Beſprechungen über Münz-, Maß- und Gewichtseinheit halten werde.

Eine internationale, maritime Ausſtellung wird im Jahre 1868 in Havre ſtattfinden. Sie ſoll am 1. Januar n. St. geöffnet und am 30. September geſchloſſen werden und Alles enthalten, was auf Dampf- und Segelſchifffahrt, Fiſcherei ꝛc. Bezug hat.

Berichtigung.

In Betreff des Aufſatzes in Nr. 10 der Rig. Stadtbl. über die Schul-Reorganiſationsfrage — möchte, mit Umgehung alles anderen, zu bemerken ſein, daß der Verfaſſer deſſelben keine Idee davon zu haben ſcheint, was die Pädagogen mit dem Ausdruck „realiſtiſche Bildung" bezeichnen, denn wenn er ſagt, eine ſolche ſuche niemand in der Schule, ſie finde ihre praktiſche Erledigung in der Werkſtatt, dem Atelier, dem Comptoir u. ſ. w. und ihre Theorie werde im Polytechnicum gelehrt, ſo verwechſelt er offenbar „realiſtiſch" mit „techniſch." In der Werkſtatt, dem Atelier, dem Comptoir ꝛc. hat der Lehrling, der Künſtler, der Kaufmann ꝛc. ſich techniſche Fertigkeiten anzueignen, das Polytechnicum ſtrebt techniſche Bildung an, welche zwar eine allgemeine realiſtiſche Bildung vorausſetzt, von dieſer letzteren aber bekanntlich ſehr verſchieden iſt.

Zur Häuſergeſchichte Riga's.

An den offenbaren Rechtstagen vor Weihnachten ſind folgende Immobilien aufgetragen worden:

1) In der Stadt.

Straße.	Adr.-Nr.	Pol.-Nr.	Früherer Beſitzer.	Jetziger Beſitzer.
Böttcherſtraße	5.	88.	J. Ch. Harras.	A. G. Marſchütz.
Herrenſtraße	8.	311.	P. J. Berkowitz.	Geſchw. Berkowitz.
Jakobskaſernenſtr.	3.	133.	A. P. Wiltſchewsky.	v. Gerſtenmeyers Erb.
„	21.	124.	J. C. Albrecht.	R. Schulz.
Kalkſtraße	3.	145.	Th. Pochwalla.	Th. Prätorius und C. Gleye.
Gr. Königsſtr.	16.	60/61.	J. Ch. Harras.	L. F. Sonn.
Rieſingſtraße	6.	146.	P. Treſſinsky.	J. Ch. Treſſinsky.
Kl. Sandſtraße	2.	224.	J. F. Stock.	Geſchw. Stock.
Scharrenſtr.	17.	Fleiſchſcharren Nr. 1.	C. W. Anger.	G. G. Neubert.
Theaterboulevard	—	340.	G. S. Lomonoſſow.	H. D. W. Minus.

2) St. Petersburger Stadttheil.

2. u. 3. Quartier.

Gr. Alexanderſtr.	59.	281.	W. v. Schmieden.	F. Hammer Wwe.
„	16.	7.	H. A. v. Vegeſack.	E. Höflinger.
„	40.	19/20.	E. v. Trompowsky.	Geſch. Trompowsky.
„	52.	31.	J. Dalitz.	F. H. Eberhardt.
„	164.	63.	A. C. Linckel.	C. W. Schweinfurth.
Friedensſtraße	—	229 A./230 G.		Erb. F. Baumann.
Hoſpitalſtraße	12.	440.	A. H. E. v. Hofland.	C. J. Karp.
„	—	200.	T. Bogdanow.	F. J. Dowskurt.
Kalkſtraße	33/35.	236. 289. 290.	D. Dubowitſch Erb.	H. N. Keuerleber.
Neue Kirchenſtr.	10.	62 a.	E. Baron Wolff.	J. C. Pfeiffer.
Lagerſtraße	4.	354.		Erb. N. Krickmeyer.
Pokrowſtraße	8.	458 a.	E. Aboling.	J. Ch. Lauberg.
Kl. Sandſtraße	29.	160.	C. G. Bunding.	L. Preuß.
Säulenſtraße	6.	160 a.	Ch. M. Roemcke.	F. M. Evertz.
Thronfolgerboul.	—	355.		Erb. G. D. A. Germann.

4. Quartier (an der rothen Düna).

Alexanderſtr. ?	—	162.	Erb. A. L. N. Kieſeritzky.

Zur Tages-Chronik.

Riga. Die hieſigen Bürger großer Gilde Karl Berner und Johann Juſtus Jürgenſohn ſind zu Handlungs- und Schiffsmäklern erwählt und in dieſen Aemtern von Sr. Excellenz dem Herrn General-Gouverneur beſtätigt worden.

Von den reſp. Gilden ſind folgende Wahlen vollzogen und von Einem Wohledlen Rathe dieſer Stadt beſtätigt worden: 1) als Aeltermann der St. Johannis-Gilde der bisherige Herr Aeltermann W. J. Taube; 2) als Aelteſte und zwar der großen Gilde: der bisherige Dockmann Conſtantin Zander, welcher verfaſſungsmäßig ohne weitere Wahl in die Aelteſtenbank getreten, und durch die Wahl der Kaufleute: Hans Peter Schwabe, Guſtav Aler. Molien und Joh. Wm. Mündel; der kleinen Gilde: der bisherige Dockmann H. Hidde, welcher verfaſſungsmäßig ohne weitere Wahl in die Aelteſtenbank getreten; 3) als Dockmann der St. Johannis-Gilde: der

Bürger A. O. Arends; 4) als Beisitzer des ordinären Cassa-Collegii: der Bürger großer Gilde C. W. Schweinfurth und der Bürger kleiner Gilde H. A. Brieger; 5) als Beisitzer des extraordinären Cassa-Collegii: der Bürger kleiner Gilde J. H. Lucht; 6) als Mitglied des Theater-Verwaltungs-Comité's: der Bürger großer Gilde Julius Behrens abermals; 7) als Vorsteher des Waisenhauses: Aeltester kleiner Gilde H. J. Huickel; 8) als Administrator der Dienstboten-Unterstützungs-Casse: Aeltester kleiner Gilde G. Schröder und 9) als Taxatoren der Quartier-Abgaben Unbesitzlicher: für die Stadt: die Bürger kleiner Gilde W. Aull und F. E. Friedberg; für die St. Petersb. Vorstadt: F. Ch. Klockmann; für die Mosk. Vorstadt F. Boldt; für die Mitauer Vorstadt G. E. Kurau.

Der Plan zur Reorganisation des städtischen Realgymnasiums u. s. w. ist nunmehr auf Verfügung des Raths als Manuscript gedruckt. Soweit es bis jetzt gestattet gewesen ist, von demselben Einsicht zu nehmen, soll sich künftig auf einem dreistöckigen Unterbau ein Doppelgebäude von je drei Stockwerken erheben, in deren einem die antike Classicität und im andern der moderne Realismus ihren Sitz aufschlagen werden. Die Oberleitung beider wird eine einheitliche sein und dieser daher die sehr schwere Aufgabe zufallen, den sich von Tage zu Tage steigernden Anforderungen beider gerecht werden zu müssen. Ob dazu die Kraft eines Mannes ausreichen wird? — An den Reorganisationsplan schließt sich der Entwurf eines Statuts für die hieselbst zu errichtende höhere Bürgerschule mit 3 Klassen zu je 2 Abtheilungen, bestimmt, unserer Jugend „diejenige Bildung zu geben, welche sie, wie einerseits für den Eintritt in gewerbliche, industrielle und mercantile Berufsarten, so andererseits für den Uebergang in den Vorbereitungscursus des baltischen Polytechnikums befähigt." Den Schluß des gedruckten Manuscripts bildet der Plan zur Errichtung von drei Elementarschulen und zwar einer für Knaben im St. Petersburger Stadttheil und zweier für Mädchen auf Groß-Klüversholm und auf Thorensberg. Der Etat des reorganisirten Stadtgymnasiums ist auf 20,075 Rbl., der der Bürgerschule auf 3980 Rbl. und der der drei Elementarschulen auf 1590 Rbl. festgestellt. Zur Beschaffung dieser Etatsummen werden außer den bisher für das Realgymnasium verwandten Mitteln noch 13,620 Rbl. erforderlich sein.

Im Laufe des Januar- und Februarmonats retournirten auf dem hiesigen Gouv.-Postcomptoir wegen Nichtauffindung der Adressaten 18 Geld- und recommandirte Briefe, 100 ord. inländische und 37 ausländische Briefe und 50 der in die ausgehängten Briefkasten geworfenen Briefe konnten nicht befördert werden, darunter 34 ohne Marke.

Chronik der Unglücksfälle und besonderen Ereignisse (nach den Mittheilungen der Livl. Gouv.-Zeitung Nr. 24). Am 29. Januar brannte auf Pinkenhof die dortige Badstube mit einem Schaden von 100 Rbl. ab; — am 30. unter dem Gute Dahlen das Schulhaus mit einem Schaden von 800 Rbl.; — am 1. Februar überfielen hieselbst mehre Menschen den verabschiedeten Un-

teroffizier Gawril Pawlow und nahmen ihm einen Beutel mit 50 Rbl., 3 Medaillen und andere Sachen ab; einer von den Thätern wurde ergriffen; — an demſelben Tage fand man im Vorhauſe beim Bäckermeiſter Kranz ein ausgeſetztes weibliches Kind; — am 6. ſtarb hieſelbſt in Folge übermäßigen Genuſſes ſpirituöſer Getränke der Reſhitzaſche Bauer Jakow Ruſſis und am 10. ganz plötzlich der verabſchiedete Gemeine Ohſoling; — am 11. ertrank unter Stubbenſee im Teiche der Knochenhauergeſell Joſeph Manika; — am 19. unter Pinkenhof im Teiche der Bauer Sarring; — in der Nacht auf den 23. ſtarb hieſelbſt die Witebskiſche Meſtſchanka Marie Katts im Wochenbette, indem ſie mit Drillingen niederkam, von denen 2 Kinder todtgeboren wurden; — am 24. ſtarb hieſelbſt plötzlich am Schlagfluß der verabſchiedete Matroſe Heinrich Kalning. — Im Laufe des Februarmonats kamen hieſelbſt 25 Diebſtähle im Geſammtwerthe von 4709 Rbl. 80 Kop. polizeilich zur Anzeige; namentlich wurden am 29. Januar dem Kaufmann Müller verſchiedene Sachen und Geld für 2193 Rbl. und am 2. Februar dem Ebräer, Uhrmacher Rub. Reimann Uhren und Gold- und Silberſachen für 968 Rbl. geſtohlen.

Termine. 17. März: Letzter Torg beim Kameralhof, 1 Uhr, zur Uebernahme der Remontearbeiten im Gebäude der 2. Kreisſchule, ſowie des Umbaues des Privets im Gouv.-Gymnaſium; Torg im ruſſiſchen Clubb, 5 Uhr, zur Uebernahme des Baues eines hölzernen 2ſtöckigen Hauſes; — 20.: Ausloosung der 5proc. Pfandbriefe von 1865 und 1866 in der Oberdirection des Creditſyſtems, 12 Uhr; Möbelauction im Komarewſchen Hauſe große Alexanderſtraße Nr. 31, 4 Uhr; — 20—24.: Torge beim Hofgericht zum Verkauf des Gutes Haynaſch; — 21.: Ausbottermin beim Stadtcaſſa-Collegium zur Uebernahme der Lieferung von Bekleidungsſtücken für das Brand- und für das Polizeikommando; — 23. Auction hav. Baumwolle ex „Gertrud", Marſtallſtraße Nr. 9, 11 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Helene Eliſabeth Silberfeil. Friedrich Wilhelm Druckner. Johann Friedrich Nicolai Janſohn. Sophie Eliſab. Weſtberg. — Gertrud-K.: Lucie Dor. Louiſe Peterſen. Anna Erneſtine Lappin. Olga Wiegandt. Henriette Eliſe Eva Erneſt. Roſe. Joh. Aler. Andreas Hönchen. Martin Kihz. Kath. Eliſab. Karlſohn. Eliſab. Minna Ingla. Karoline Jehger. Anna Malw. Awotin. Paul Skulte. Ernſt Bohrmann. Robert Reinh. Reinbach. Karl Friedrich Plath. Valerie Helene Bauder. — Jeſus-K.: Ernſt Chriſtian Semmit. Eliſab. Dor. Freimann. Pauline Louiſe Nechowicz. Martha Louiſe Pauline Henning. Friedrich Julius Feldmann. Pauline Sophie Pehrkor. David Wilh. Jakob Meier. Michael Ernſt Kruhms. Anna Emilie Amalie Schulz. Joh. Karl Helmuth Löſewitz. Sophie Emilie Silling. Joh. Peter David Neuland. Robert Albinus Hahn. Aug. Friedr. Muldewitz. Jakob Gottfried Eduard Friedrichſohn. Martin Andr. Saliht. Auguſte und Henriette Michelſohn (Zwillinge). Agnes Mathilde Wihtus. — Johannis-K.: Wilhelm Chriſtian Strauß. Joh. Matthias Adowitſch. Jakob Heinrich Kerwel. Kath. Eliſab.

Salla. Anna Dor. Heinrichſon. Joh. Heinrich Freymann. Peter Georg Kitt. Amalie Legſneek. Henriette Charl. Kruhſe. Johann Chriſtoph Zimmermann. Anna Amalie Adelheide Schreiber. — Reformirte K.: Marie Martha Rode.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Dim. Lieutenant und Ritter Pear Anton Eduard von Güldenſtubbe mit Helena Juliane von Merſchwinsky, geb. Müller. Kaufmann Heinrich Rudolph Satow mit Anna Wilh. Natalie Anders. Kaufmann in St. Petersburg Heinrich Matthias Tiedemann mit Anna Emilie Frey. Verabſch. Unteroffizier Friedrich Chriſtian Gieſeler mit Amalie Dorothea Lina geſchiedenen Grundmann, geb. Coutée. Tiſchler Rudolph Gottlieb Jochumſen mit Karoline Legant. — Gertrud-K.: Schuhmachergeſell Karl Georg Ehlertz mit Anna Marie Karoline, verw. Bormeiſter, geb. Haſenfuß. Handelsmann Guſtav Adolph Wihkſnin mit Dorothea Wittkop. — Jeſus-K.: Hausbeſitzer Bernhard Chriſtian Töpffer mit Katharina Weide. Bäckergeſell Johann Ferd. Stuhlemmer mit Chriſtine Marie Philippine Müller. Bäckergeſell Friedrich Moritz Radaſewsky mit Wilh. Gertrud Nöhmke. Fabrikarbeiter Kriſch Ohſoling mit Lihbe Freiberg. Entlaſſ. Leibgarde-Soldat Wilhelm Krauſe mit Anna Ballohd. Schuhmacher Andrej Bikkerneek mit Edde Schnohre. Entl. Soldat Peter Tremmers mit Anna Kruming. Beurl. Soldat Adam Kriger mit Marie Breede. — Johannis-K.: Unbeſt. beurl. Soldat Guſt Jannſohn mit Anne Swehring. Diener J. Peterſohn mit Anna Karol. Rothenberg.

Begraben. Petri-Kirche: Wittwe Dor. Thereſe Strohkirch, geb. Stein, 67 J. Fräul. Johanna Eliſab. Pierſon of Balmadis, 64 J. Wittwe Margarethe Eckſtröm, geb. Kuckenberg, 67 J. Bäckermeiſter Wilh. Ludwig Engelhardt, 43 J. Friedr. Wilh. Paul Meiſch, im 4. J. Haushofmeiſter Reinhold Herrmannſohn, 51 J. — Gertrud-K.: Malergeſell Karl Reinhold Berner, 32 J. Wittwe Henr. Eliſab. Ulrich, geb. Stein, 64 J. Kaufmann, Aelteſter Ernſt Robert Friedrichs, 64 J. Ernſt Friedrich Gerh. Kalkbrenner, 5 W. Jul. Eliſabeth Kunſtberg, 40 J. Eugen Georg Blosfeld, 2 J. Zimmermann Martin Stein, 56 J. Wittwe Marie Eliſab. Rennekof, geb. Batuſch, 68 J. Joh. Balth. Blosfeld, 4 M. — Jeſus-K.: Bürger-Okladiſt Joh. Friedrich Hermann, 70 J. Haushälterin Eleonore Kidde, 32 J. Georg Joh. Lahz, 10 M. — Auf dem Freibegräbniſſe in der Moskauer Vorſtadt wurden vom 1. bis zum 13. März 57 Leichen begraben. — Johannis-K.: Mathilde Gertrude Ohſoling, gen. Eich, 9 M. — Hagensberg: Hieſiger Einwohner Anton Reinhold Eck, 50 J. Johann Martin Panewitſch, 4 J. Sophie Franz, im 3. J. Geſchäftsführer Robert Friedrich Ziegenhirt, 65 J. — Thorensberg: Kutſcher Kriſchjahn Weinberg, 39 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 16. März 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Handels- und Schifffahrtsnachrichten Nr. 5.

Seezeichen und Semaphoren.

Das hydrographische Departement des Marineministeriums hat zur Kenntniß der Seefahrer gebracht, daß mit dem Beginn der diesjährigen Schifffahrtsperiode:

I. in den finnländischen Scheeren bei folgenden neuentdeckten Riffen und Untiefen Wahrzeichen aufgestellt werden: A. In der Lootsendistanz von Abo: 1) Delphinsgrund, einer 20' langen Untiefe, welche in dem an Enskär vorüber nach Nystad führenden Fahrwasser, nach richtigem Kompaß 650 Faden N. ¼ O. von dem Riff Kiwikari und 1½ Meilen von der Westseite der Insel Lil-Wehaks entfernt gelegen ist, — eine Stange. B. In der Lootsendistanz von Wasa: 2) Pohalagrund, einer 12 Fuß langen Sandbank, in dem in der Parallele von Brendö gelegenen Fahrwasser befindlich — ein Besen. 3) Skutskärsgrund, einem das Wasser überragenden Riff beim Fahrwasser, welches 80 Faden W. an dem Inselchen Skutskär vorüberführt — ein Besen. 4) Borisgrund, einer 12 Fuß langen, in demselben Fahrwasser und in der Nähe von Skutskärsgrund belegenen Untiefe — eine Stange. C. In der Lootsendistanz von Uleaborg: 5) Oulugrund, einer 6 Fuß langen Sandbank, die sich von dem Inselchen Kello nach Süden hinzieht — ein Besen. 6) Lindsgrund, einer Sandbank mit einem unterseeischen Felsblock auf derselben, welche sich von Karlelandsöet nach W. hinzieht — eine Stange mit weißer Flagge.

II. in dem baltischen Meere in dem Bereich der Lootsendistanz von Aland folgende Veränderungen in der Aufstellung der Seezeichen eintreten werden:

1) Anstatt der bisherigen Stange wird bei der Untiefe Schetgrünnau im Bereich der Moshagaschen Lootsenstation künftig ein Besen stehen.

2) Anstatt des Besens bei der Sandbank Seglingekubben im Bereich derselben Lootsenstation — eine Stange und

3) An Stelle der Stange mit weißer Flagge, durch welche die Sandbank Fiordgrünnau im Bereiche der Lootsenstation von Sag-ö bisher bezeichnet war, wird in Zukunft eine Stange mit weißer Flagge und rothem Quadrat in der Mitte stehen.

III. daß in Folge Dekrets des Kaisers der Franzosen vom 15. September 1866 die Thätigkeit des Electro-Semaphorendienstes an den Küsten Frankreichs begonnen hat. Jedes Fahrzeug, welches im Besitz des neuesten Signalbuches für die Handelsmarine ist, kann mit dem Semaphoren über alles die Schifffahrt Betreffende Verkehr pflegen. Auch können mit Hülfe der Semaphoren Depeschen von Fahrzeugen in das Innere von Frankreich befördert werden, in welchen Fällen die Zahlung von dem Empfänger erhoben wird.

Vermiſchtes.

Zoll auf Salz und Zucker betreffend. Das Departement der indirecten Steuern meldet, daß der Finanzminiſter am 7. Februar dem Reichsrath eine Vorſtellung eingereicht hat, inländiſches Salz ohne Acciſe und ausländiſches ohne Zoll zur Bereitung von Soda und Glauberſalz denjenigen Fabriken zu verabfolgen, welche mindeſtens 20,000 Pud Salz verarbeiten.

Daſſelbe Departement meldet ferner Folgendes: Die Zuckerfabrikanten hatten gebeten, den Zoll auf ausländiſchen Kolonial-Sandzucker in dem gegenwärtigen Maße bis 1872 fortbeſtehen zu laſſen, und dabei erklärt, mit einer Erhöhung der Acciſe auf inländiſchen Sandzucker einverſtanden zu ſein. Auf Grund dieſes Geſuchs hat der Finanzminiſter am 14. Februar dem Reichsrath eine Vorſtellung eingereicht, nach welcher vom 1. Auguſt d. J. ab von inländiſchem Sandzucker eine Acciſe von 50 Kop. pro Pud zu erheben und dieſe, wenn die Geſammteinnahme vom Zucker nicht ein beſtimmtes Maß erreichen ſollte, vom 1. Auguſt 1870 ab auf 70 Kop. zu erhöhen iſt, das jetzt beſtehende Maß des Zolles vom importirten ausländiſchen Sandzucker aber beſtehen bleiben ſoll.

Der Handel Windau's erreichte im Jahre 1866 nicht den Umfang wie im Jahre 1865. Die Zahl der angekommenen Schiffe betrug nur 429, groß 46,978 Laſt (gegen 474, groß 56,153 L. im Jahre 1865). Unter den angekommenen Schiffen 395 aus ausländiſchen und 34 aus inländiſchen Häfen. Außerdem liefen ein 28 Küſtenfahrzeuge mit Waaren und 79 mit Holz. Importirt wurden aus dem Auslande Waaren im Geſammtwerthe von 136,453 Rbl., aus inländiſchen Häfen für 12,888 Rbl. Haupteinfuhrartikel waren in runden Zahlen: Salz 58,500 Pud, Heringe 5226 Tonnen, Aepfelſinen 290,000 Stück, Kartoffeln 730 Tſchetw., Mauerſteine und Dachpfannen 656,700 Stück, Soda 2840 Pud, Steinkohlen 75,900 Pud, Eiſen 1200 Pud. — Expedirt wurden im Laufe der Navigation 396 Schiffe in's Ausland und 33 nach ruſſ. Oſtſeehäfen; darunter 6 in Ballaſt. Der Geſammtwerth der in's Ausland exportirten Waaren betrug 634,282 Rbl; davon namentlich Getreide 11,150 Tſchetw., Säeſaat 9027 Tonnen, Schlagſaat 3830 Tſchetw., Holzwaaren: 19,400 Balken, 559,200 Sleeper, 246 Rundhölzer, 236,400 Bretter.

Am Schluſſe des Jahres zählten zur Windauer Rhederei: 1 Schiff „Concordia", 1 Barke „Nimrod", 1 dreimaſtiger Schoner „Loreley" 1 Brigg „Hoffnung", 9 Schoner: „Batuſchka", „Actor", „William", „Johann'", „Schleswig-Holſtein", „Karoline Louiſe", „Auguſt", „Marie" und „Alice", und 3 Schlupen: „Heinrich", „Anna" und „Annette"; zuſammen 16 Segelſchiffe mit 1399 Laſt, und 2 Dampfer: „Reindeer", 60 Pferdekraft, „Die Bremſe", 10 Pferdekraft. (B. W.)

Verantwortlicher Redacteur: R. Asmuß.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, am 16. März 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigaſche Stadtblätter.

N° 12. Donnerstag den 23. März 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, ſo wie pr. Poſt jährl. 2 Rbl.

Zur Chronik und Sittengeſchichte Riga's.

3) Was die Deputirten der Stadt vor 200 Jahren auf ihren Reiſen an Wirthſchaftsgeräthen mitzunehmen pflegten. Unſere Blätter brachten in ihrer vorigen Nummer 11 ein Inventarium des Kämmereizeugs aus dem Jahre 1655 (es wird gebeten, dieſe Jahreszahl nach dem 15. März gefälligſt einfügen zu wollen). Es liegt uns noch ein weiteres Inventarium vom 1. Mai 1662 vor über zinnernes Zeug, in welchem ſich noch eine größere Zahl verſchiedenartiger Leuchter mit aufgenommen findet. Außerdem enthält es noch einen Nachtrag, der von beſonderem Intereſſe ſein möchte, weil er einen Einblick gewährt in die großen Umſtändlichkeiten, mit denen vor zweihundert Jahren die Abſendung einer Deputation von Seiten der Stadt nach Stockholm verbunden war. Die Herren Deputirten ſcheinen darnach nicht weniger als faſt einen ganzen Hausſtand mit hinüber genommen und ſich in Stockholm vollkommen wirthſchaftlich eingerichtet zu haben, was allerdings nothwendig ſein mochte, da ſich ſolche Deputationen oft jahrelang in Schweden aufhalten mußten. In dem beſagten Inventar heißt es zum Schluß: „Von dieſen Gefäßen haben die Herren Deputirten mit nach Schweden genommen, auch theils Küchengeräth noch dazu gekauft und gleichfalls wie folgt mitgegeben: 5 Duſin Schüſſeln, 6 Duſin Tellern, 1 Duſin Salſehren, 6 zinnerne Leuchter, 2 Lichtſcheeren, 2 Nachtkannen, 2 Bratpfannen, 1 Dreifuß, 2 Stoofkannen, 3 Bratſpieße, 1 Roſt, 1 eiſerne runde Pfanne, 1 Meſſing-Grapen, 1 Gießbecken und Gießkanne, 2 kupferne Keſſel, 3 meſſingene, 1 Mörſer und Keule, 2 Hackmeſſer, 2 blecherne Büchſen zum Kuchenbacken, 2 blecherne Formen, 1 Reibe, zur Küche 2

Tiſchtücher und 2 Handtücher, 1 Feuerzange, 1 Fleiſchbeil, 8 Ellen Leinwand zu Vortücher à 13 gl., 3 eiſerne Löffel. Außerdem wurden an Leinzeug mitgenommen: 24 Stück Tafellaken, 17 Stück Duelen, 6 Duſin und 2 Stück Servietten. Von dieſen Sachen war nach der Rückkunft der Herren Deputirten aus Schweden, wie ſich bei der Inventur im Februar 1663 ergab, ſehr vieles verloren gegangen, namentlich 6 Schüſſeln, 8 Tellern, 2 Salſehren, 1 Nachtpott u. ſ. w., 4 Tafellaken, 7 Duelen, 8 Servietten, unter denen 6 von den beſſeren gebildeten Servietten.

4) Die Hanf- und Flachswracke betreffend. Am 31. März 1658 ſind der Hanfwracker Ackerpohl und die ſämmtlichen Hanfſchwinger vor das Kämmereigericht vorgefordert und iſt ihnen angedeutet, wie große Klagen über ſie geführt werden, daß ſie ihren Dienſt nicht recht wie ſich's gebührt abwarten, indem ſie falſch Gut binden und ſelbiges nicht anzeigten; wurden deshalb bei ihrem Gewiſſen ermahnet, daß ſie hinfüro ſich wohl fürſehen ſollen, und weil täglich aus Holland Klagen kämen, daß von hier falſch Gut hinausgeſchiffet wird, als ſollen die Hanfſchwinger kein Bund binden, ehe und bevor ſelbiges verwracket, dazu ſoll der Paßhanf an die Wage geführet und gleich dem reinen reußiſchen Gute mit Durchſehung der Bünde von dem Hanfwracker gewrackt werden. — Am 22. Januar 1662 producirten die Hanfſchwinger wider Röthert Hanefeld beim Kämmereigerichte ihr Amtsbuch, in welchem in E. E. Amtsgerichts-Beſcheide vom Jahre 1638 ausdrücklich enthalten, daß jedweder Bürger ihnen für den in der Badſtube geweſenen und durchgearbeiteten Flachs für jedes ℔ 4 gr. zahlen ſollte. Dieſem Beſcheide zuwider habe Herr Hanefeld ihnen die alte Gerechtigkeit zu ſchwächen und ihnen für ihre Arbeit nur 3 gr. zu geben ſich unterſtehen wollen. Nachdem ſie aber das Geld nicht nahmen, er ihnen zum Teufel zu gehen befohlen und wie ſie ſich auf den Herrn Oberkämmerherrn berufen, er auf ſelbigen ſowohl, als auf ſie geſchmähet. Baten ſie bei ihrer alten Gerechtigkeit zu ſchützen und Beklagten wegen ſolcher wider ſeine Obrigkeit unrechtmäßig geführten Schmähworte ernſtlich abzuſtrafen. Der Beklagte geſtand vorgebrachtermaßen den Oberkämmerherrn nicht geſchimpft zu haben, bat ihn mit ſolchen unnöthigen Anklagen zu abſolviren; was die Belohnung belanget, habe ſein ſeel. Vater niemalen mehr als zu

3 gr. bezahlt, hoffete, daß er ein gleiches erlangen werde. Die Kläger blieben wegen des Geldes bei ihrer Einwendung, was aber die Schimpfworte belangte, so wollten ihrer 7 solches, daß es die Wahrheit sei, eidlich erhärten. — Der Bescheid in dieser Klagesache lautete dahin: Obwohl das Kämmereigericht den Beklagten Hanefeld mit einer ansehnlichen Geldbuße wegen der unnütz ausgeführten Worte anzusehen hochverursachet wäre, so wolle dasselbe dennoch ihm solche Strafe vor diesmal aus gewissen Ursachen erlassen, dabei ihn aber anermahnet haben, sich inskünftige vor dergleichen Reden zu hüten; was der Hanfschwinger in specie wider ihn geführten Klage belange, so soll der Beklagte dem im J. 1638 publicirten Bescheide nachzuleben und den Hanfschwingern dem alten nach die Gebühr der 4 gr. für L.M. zu erlegen schuldig sein.

Desgleichen klagten die Hanfschwinger gegen Berend Schmit, daß er, obwohl er von einem Ligger gewarnt, sein Gut nicht in den Keller zu werfen, sondern nach der Wage zu führen, solches dennoch dem Verbote zuwider hereinbringen lassen, und wie der eine ihrer Mitbrüder denselben bedrohet, daß er solches dem Oberkämmerer kund thun wolle, er selbigen ohne Ursache mit Schlägen angegriffen und dermaßen traktiret, daß es nicht zu leiden gestanden. Sie bäten daher den Beklagten des Frevels wegen mit gebührender Strafe andern zum Exempel anzusehen. Der Beklagte mußte in etwas gestehen, den Kläger geschlagen zu haben, daß aber die Schläge nicht viel auf sich hätten vorgeschützet, bat ihn von der Klage zu befreien, da er wegen der Hinführung nach der Wage nicht gewußt. Nichtsdestoweniger wurde er, weil er einem öffentlichen Verbot und E. E. Raths Ordinanze zuwider gehandelt und einen Ligger ohne Ursache mit Schlägen übel tractirt, zu 10 Thlr. Strafe verurtheilt, und dabei zugleich verwarnet, sich künftig vor solcher Einführung zu hüten.

Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Vom Eisenbahn-Departement. Die Begründung des Maschinenbaues in Rußland erscheint Angesichts der täglich wachsenden Zahl der Eisenbahnen und der Zunahme der Bewegung auf denselben als ein äußerst wichtiges und wünschenswerthes Unternehmen, welches nicht nur den Eisenbahnen und Fabrikanten, sondern

auch dem Reiche großen Nutzen bringen würde. Demzufolge ist die Regierung bereit, den Beginn eines solchen Unternehmens dadurch zu unterstützen, daß sie, falls die Nothwendigkeit es erforderte, denjenigen russischen Fabriken, welche die hauptsächlichsten Hülfsmittel dazu besitzen, oder sich verpflichten, diese in kurzer Zeit zu beschaffen, für einige Jahre die Lieferung eines gewissen Theils des Bewegungsmaterials übertrage. Außerdem würde sich die Regierung dazu verstehen, dem Fabrikanten, der ein solches Unternehmen in Angriff nehmen wollte, gegen die nöthige Sicherheit eine Unterstützung in der Gestalt eines Handgeldes bis zur Hälfte der ihm gebührenden jährlichen Zahlung verabfolgen zu lassen.

Das Ministerium der Wege und öffentlichen Bauten fordert die Fabrikanten, welche sich bereit finden sollten, ihre Fabriken zur Anfertigung von Locomotiven, Waggons ꝛc. einzurichten, auf, ihre Ansichten über die zu ergreifenden Maßregeln und falls sie für die ersten Jahre eine Unterstützung von der Regierung bedürften, ihre Bedingungen einzureichen. (R. St. Pet. Z.)

Zur Häusergeschichte Riga's.

An den offenbaren Rechtstagen vor Weihnachten 1866 sind folgende Immobilien aufgetragen worden:

3) Im Moskauer Stadttheil.

Straße.	Adr.-Nr.	Pol.-Nr.	Früherer Besitzer.	Jetziger Besitzer.
Dünaburgsche Str.	36.	(366) 33.	J. N. Barygyn.	M. W. Kriwomassow.
Dünaufer	10.	(125) 38.	J. Titow.	B. M. Berkowitz.
„	30.	(84) 11.	A. W. Ponchet.	M. M. Berkowitz.
Kl. Jesus-Kirchenst.	1.	(96) 47.	A. Klimow.	H. A. Schmähling.
„	12.	(36|37) 44.	W. W. Scheluchin.	A. W. Wolkowitsch.
Karlsstraße	13|17.	(32. 223a) 199|200.		Erb. J. S. Karpow.
„	91.	(64) 54.	Wolgins Erben.	J. H. Blechstein.
Kathol. Straße	1a.	(428a) 2a	abgetheilt von (428) 2.	
			P. L. A. Lange.	A. A. Karatkow.
„	52.	(513) 89.	P. Rings.	Gebr. Rings.
Moskausche Straße	57.	(71b) 46b.	abgeth. von (71) 46	
			D. G. Welikanow.	L. Kirschfeldt.
„	137|139.	(141b) 177.	M. F. Bartels.	K. Rosenberg.
„	157.	138a) 185.	W. P. Fedorow.	J. G. Mullack.
Mühlenstraße	54.	(57) 96.	G. Schipowalow.	O. W. Wunderlich.
Neustraße	16.	(217) 188.	J. Sturtz u. C. Bohl.	J. P. Sturtz.
Gr. Palisadenstraße	5.	(457b)177b.	J. Lippart.	J. Sfemelewitsch.
„	21.	(332a) 150.	A. Iwanow.	J. Sablotzky.
Kl. „	15.	(649a) 68.	H. W. E. Kahlau.	C. J. Löwe.
Gr. Reeperstraße	7.	(68) 128.	M. Meklenburg We.	M. W. Markow.
„	14.	(73) 105.	D. H. Wrangel.	J. J. Geyer.

Straße.	Adr.-Nr.	Pol.-Nr.	Früherer Besitzer.	Jetziger Besitzer.
Sandstraße	52|54.	(244) 191.	E. Bohl u. J. Sturtz.	J. P. Sturtz.
"	56.	(242) 192.	W. F. Kentz.	G. J. Gallert.
"	58.	(284) 193.	Th. Pychlau.	G. P. Tobien.
Säulenstraße	87.	(340) 202.	M. J. Sokolow.	J. F. Schultz.
"	58.	(273) 163.	E. J. C. Hübbe.	
			L. Preuß.	F. E. Heß.
Gr. Schmiedestr.	74.	(30b) 211|74.	G. Brandt.	Ch. E. Biedermann.
Sprenkstraße 19a.	(294a 272b 274c)		abgetheilt von (294. 272a. 274) 172.	
	172a. 164b. 165c.		S. G. Ludwig.	F. L. Brempel.
Suworowstraße	46.	(175) 226.	A. W. Bjeljakowa.	A. J. Grudinin.

1. Ambarenviertel	Ambare	(14) 24.	S. J. Schutow.	J. J. Newstrujew.
3. "	"	V.		Erb. Alex. Hill.

Gostinoi Dwor (Elisabethstr Nr. 46)	Bude 28 Amb. 20. A.	Tichanow.	Ph. G. Wolkowitsch.

Für den Lesetisch

haben wir als Fortsetzung unserer jüngsten Mittheilung aus dem Gebiete der novellistischen Literatur noch aufmerksam zu machen auf einen neuen Roman von Friedr. Gerstäcker: „Unter den Penchuenchen", 3 Bände. Jena 1867, in welchem der Verfasser seinen Lesern ein wechselvolles Bild aus dem an Naturmerkwürdigkeiten so überreichen südamerikanischen Freistaat Chile bietet. — Georg Horn's: „Haus und Volk", 4 Bände. Hannover 1867, führt uns in zwei Abtheilungen Bilder vor aus dem Carnevalsleben in Venedig in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, so wie aus dem Leben in München und Frankfurt zur Zeit der Wahl des Kurfürsten von Bayern, Karl Albrecht, zum deutschen Kaiser. Der romantische Faden, welcher diese Bilder verknüpft, bildet eine Jugendliebe des genannten Kurfürsten. — Der in der Romanproduction neuerdings um so ausgiebigere Verlag von O. Janke in Berlin, als er die meisten novellistischen Gaben seiner „Romanzeitung" noch in besonderen Ausgaben erscheinen läßt, zählt unter seinen neuesten Veröffentlichungen: „Ein Goldkind", 2 Bände, von Leo Wolfram, „In der Irre", 4 Bände, von Edmund Höfer, „Die Vorkämpfer der Freiheit", 3 Bände, von Friedr. Friedrich, und „Geheimnisse des Glücks", 4 Bände, von Gustav vom See, die sämmtlich in der genannten Romanzeitung schon ein dankbares Lesepublikum gefunden haben. — A. E. Brachvogel's neuester Roman: „Hamlet", 3 Bände. Breslau. Trewendt 1867, entlehnt seinen Unterhaltungsstoff dem politischen und socialen Leben in London zur Zeit Shakespeare's und der Königin Elisabeth und reiht sich den besten Gaben des im Romanfache neuerdings so außerordentlich fruchtbaren Verfassers an. Es sind Bilder einer reichbewegten, geistig angeregten Zeit, die im mannigfaltigen Wechsel der Scenerie vor den Augen des Lesers vorüberziehen.

Im Gebiete der biographischen Literatur erhielten wir von Alfred Freiherrn v. Wolzogen eine Monographie: „Peter von Cornelius." Berlin 1867, die wegen des jüngst erfolgten Todes des großen Meisters das Interesse doppelt in Anspruch zu nehmen voll-

kommen berechtigt iſt. — „Felix Mendelſohn Bartholdy“ hat für ſein Leben und Wirken einen neuen Darſteller gefunden in Auguſt Reißmann. Berlin 1867; desgleichen „Friedrich Heinrich Jakobi's Leben, Dichten und Denken“ in Eberhard Zirngiebl. Wien 1867. — Aus dem Nachlaß des im Mai vorigen Jahres verſtorbenen, geiſtreichen Ad. Bernh. Marx hat der Coſtenoble'ſche Verlag in Jena das „Ideal der Gegenwart“, herausgegeben von Thereſe Marx, veröffentlicht.

Die in Wien ſeit dem vorigen Jahre erſcheinende „Internationale Revue“ bringt in ihrem Januarheft pro 1867 unter andern Aufſätzen auch: „Rußlands geographiſche Arbeiten und Entdeckungen“ von H. Mädler; „Die Poeſie der Finnen und Eſten“ von Moritz Carrière, und „Das ruſſiſche Poſtweſen der Gegenwart“ von K. v. Gerſtenberg; desgleichen Nr. 9 der „Europa“ laufenden Jahrganges: „Eine Treibjagd auf Elennthiere“, gehalten auf dem Gute Laiwa, in der Nähe Dorpats.

Miscellen.

Wir haben hier noch nachträglich der Gratulationsſchrift zu gedenken, welche die Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde der Oſtſeeprovinzen Rußlands am 18. December vor. J. dem Biſchof Dr. C. C. Ulmann zur Feier ſeiner fünfzigjährigen Wirkſamkeit im geiſtlichen Amte dargebracht hat. Dieſelbe giebt unter dem Titel: „Luther an die Chriſten in Livland“ auf 26 Quartſeiten eine Zuſammenſtellung aller der von Luther zu verſchiedenen Zeiten an die Chriſten in Liv- und Eſtland im Allgemeinen, ſo wie an den Rigaſchen und Revalſchen Rath und an einzelne Perſönlichkeiten gerichteten Zuſchriften und gewährt ſomit einen intereſſanten Ueberblick über die unausgeſetzte Theilnahme, mit welcher der große Reformator die derzeitigen reformatoriſchen Bewegungen in unſeren Provinzen verfolgte.

Ein Kunſtwerk der Plaſtik zog jüngſt die Aufmerkſamkeit der Beſucher der Kunſtausſtellung auf der Brühlſchen Terraſſe in Dresden auf ſich. Es war ein 20 Zoll im Durchmeſſer haltendes Medaillon mit dem Bildniſſe des Anfang Juni 1865 verſtorbenen ruſſ. wirkl. Staatsraths und Akademikers Adolph Kupffer, eines der bedeutendſten Phyſiker und namentlich Meteorologen unſerer Zeit. Daſſelbe iſt für das Grabmonument des genannten Gelehrten auf dem Smolensk'ſchen Friedhofe in St. Petersburg beſtimmt und von Theodor Kirchhoff, einem aus Moskau gebürtigen, in Dresden aufhältlichen Schüler Rietſchels in carrariſchem Marmor ausgeführt. Das Basrelief bekundet von Neuem das eminente Talent des jungen Künſtlers, welches ſchon ſein ruhmreicher Meiſter dadurch insbeſondere zu würdigen gewußt hat, daß er ihm die Ausführung ſeiner Marmorarbeiten überließ, und von dem auch bereits auf der Kunſtausſtellung des Jahres 1860 ein die Troſtworte: „Er iſt nicht hier, er iſt auferſtanden, wie er geſagt hat!“ zum Motiv habender

Grabesengel ein so beredtes Zeugniß ablegte. Eine wahrhaft geniale Auffassung hat an dem Relief den Meißel geführt und ebenso den Charakter des tiefen Denkers, wie des edlen Menschen zum Ausdruck gebracht. Zugleich soll die Aehnlichkeit des blos nach einer von demselben Künstler vor Jahren angefertigten Büste Kupffers ausgeführten Bildnisses eine wahrhaft überraschende sein. Aber nicht nur diese äußerst schwierige Aufgabe hat Kirchhoff auf das Glänzendste gelöst, sondern auch die vorzüglich technische Ausführung, die tiefempfundene, sichere Führung der Linie zeugen von einer Geschicklichkeit ersten Ranges.

Eine Demonstration friedlicher Art, berichten die „Jahreszeiten", die jedoch durch die rauschende Weise, mit der sie geübt wurde, eine nicht zu unterschätzende Bedeutung gewann, fand kürzlich im Wiener Hofburgtheater bei der Vorstellung von Sardou's Lustspiel: „Der letzte Brief" statt. Als Prosper (Sonnenthal) im zweiten Akte zu dem jungen Temple (Hartmann) sagte: „Glauben Sie mir, die eine Duellweise ist eben so thöricht, wie die andere", ging durch das ganze Haus ein Gemurmel der Zustimmung, das sich bis zur lautesten Beifallsacclamation steigerte, als Prosper fortfuhr: „Der Mann, welcher seine Ehre im Blute des andern wäscht, kann sprechen wie Diogenes, als er aus einem verdächtigen Bade stieg: „Wo geht man nun hin, um sich zu waschen, wenn man hier herauskommt!" An dem Beifalle, der hier das Zeichen des vollkommensten Einverständnisses bildete, participirten nicht blos die Gallerie und das Parterre, auch in den aristokratischen Logen und im militärischen Stehparterre waren die Hände in Bewegung und zeugten dafür, daß die beiden traurigen Beispiele von unglücklichen Duellen der letzten Tage einen erfreulichen Umschwung in der Ansicht über ein althergebrachtes Vorurtheil hervorgerufen. Es ist selbstverständlich, daß auch die letzten Worte Prospers oder vielmehr Sardou's über diesen Gegenstand: „Ueberall und zu allen Zeiten giebt es einen loyalen und würdigen Zweikampf, der der Bildung und des Herzens", mit der gleichen beifälligen Anerkennung aufgenommen wurden, wie die früher erwähnten.

Ueber Friedrich Meyer von Waldecks 5aktiges Schauspiel: „Die Erbin von Glengarie" bringen die Blätter für literarische Unterhaltung in Nr. 11 aus der Feder Fedor Wehls eine Beurtheilung, welche dasselbe als ein nicht ungeschickt bearbeitetes Stück bezeichnet, das indessen, um bühnenwirksam zu werden, schärfere Charakterausprägung und kräftigere Durcharbeitung, sowohl was Sprache als was Handlung betrifft, in Anspruch nehme. Die Personen treten nicht fest und klar genug hervor; der Dialog sei zu weich und verwischt und die Entwickelung zu hingezögert und langsam.

Nach dem „Neuen Theaterdiener" ist für die Rigaer Bühne neu engagirt Fräul. Engelsen aus Oldenburg.

Berichtigung. In Betreff der in unſerer vorigen Nummer gebrachten Berichtigung ſind wir von dem Verfaſſer des Aufſatzes: „Zur Reorganiſationsfrage, betreffend das Realgymnaſium" in Nr. 10 unſerer Blätter darauf aufmerkſam gemacht worden, daß er nicht von einer realiſtiſchen Bildung, ſondern von einer Ausbildung geſprochen habe.

Termine. 24. März: Letzter Torg beim Hofgericht zum Verkauf des Gutes Haynaſch; Jahres-Generalverſammlung der Glieder der Börſenvereins-kaufmannſchaft, 11 Uhr; — 24. u. 31. März und 7. April: Offenbare Rechtstage beim Rigaſchen Rath; — 27.: Ablauftermin der vom Rig. Waiſengerichte erlaſſenen Proklama's in Nachlaßſachen von C. L. J. Stancke, A. A. Terenkow und Juliane Lerch; Termin zur Einreichung von Geſuchen um die Stelle eines Aufſehers der Stadtgefängniſſe beim Rig. Rath; Waarenauction in Concurs-ſachen des Kaufmanns Katſchenow vis à vis dem Rathhauſe, 4 Uhr; — 29.: Verſteigerung einer Feuerſpritze am Marktplatz, 12 Uhr; — 30.: Ausbottermin zur Verpachtung der ehem. Kirchholmſchen Poſtſtation beim Kaſſacollegium, 1 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Louiſe Elsbeth Brückmann. Anna Pauline Adele Weiß. Karoline Charlotte Alide Weiß. Jenny Helene Matzkait. — Dom-K.: Wilh. Marie Jentſch. Karl Ernſt Albinus Vogel. Ernſt Robert Emil Roſenberg. — Martins-K.: Wilh. Anna Elſe Berting. Adolph Martin Schwartz. Johann Heinrich Putnin. Marie Magdalene Johannſon. Julie Anna Victorie Stein. Johann Alex. Sluhn. Johann Ferdinand Knorr. Karl Richard Schönberg.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Premierlieutenant von der Garde Karl Eduard von Worms mit Marie Henriette Klatzo. Kaufmann Karl Eduard Berens mit Karoline Marie Klauberg. Kaufmann Heinrich Daniel Mende mit Ida Wilh. Aug. Hein. Kaufmann Wilhelm Adolph Grünthal mit Ottilie Wilhelmine Conſtance Böncke. Candidat der Chemie Victor Lieven mit Marie Natalie Eliſab. Schöber. Büchſenſchmied und Soldat des 3. Sappeur-Bataillons Gotthard Stein mit der Wittwe Johanna Friederike Grünberg, geb. Doriol.

Begraben. Petri-Kirche: Schuhmachers-Wittwe Anna Amalie Woyko, geb. Neumann, 84 J. Johann Friedrich Hermann, 1 J. Studiosus medicinae Conrad Eck, 24 J. — Dom-K.: Staatsrath und Ritter Burchard Poorten, 61 J. Gouv.-Secretair Joachim Neumann, 27 J. Frau Dor. Schmidt, geb. Kalath, 35 J. Kaufmann Daniel Gotthard Tiedemann, 65 J. Sophie Suhotzky, 4 M. Bertha Marie Pinzker, 3 J. Anna Eliſab. Retzloff, 3 St.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 23. März 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu als Beilage: Beurtheilung des Plans zur Reorganisation des ſtädtiſchen Realgymnaſiums.)

Rigaſche Stadtblätter.

N° 13. Donnerstag den 30. März 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, ſo wie pr. Poſt jährl. 2 Rbl.

Zur Chronik und Sittengeſchichte Riga's.

5) „Eine Beſichtigung des Domkirchhofs im Aug. 1663, welche von dem Oberkämmerherrn Chriſtian Zimmermann, dem Inſpector der Domkirche Herrn Johann Schwartz und Herrn Gotthard Vegeſack vorgenommen wurde, ergab zum Befund, daß derſelbe durch die Bebauung der Scheunen, in welchen Herr Tiefenbrock, Herr Niclas zur Horſt und Gerdt Wittmacher ihre Karoſſen einhielten, durch das continuirliche Aus- und Einfahren derſelben ganz verunreiniget, imgleichen auch der Zimmermann, der das Heu für die Kühe auf'm Conſiſtorio hielte, item durch die Werfung des Kothes auf den Kirchhof denſelben vollends verunreinigete, auch alſo, daß daſelbſt bei regnichtem Wetter faſt nicht zu gehen ſteht.

6) Bausker Flachs nicht in Rackezier Band zu binden. Am 20. Mai 1664 hat der Oberkämmerherr Chriſt. Zimmermann den ſämmtlichen Flachswrackern ex officio vorgehalten, wie daß von den littauiſchen Kaufleuten, laut ihrer den 6. Mai itzigen Jahres eingegebenen Supplication, ſo verleſen worden, große Klagen einkommen, daß der Bausker Flachs, ſo allewege ſeinen eigenen Band gehabt, in Rackezier Band von ihnen gebunden werde, und wenn derſelbe von dem fremden Kaufmann veräußert und anderen ihres Ortes, woſelbſt er gelöſet und beſichtiget, werde derſelbe allewege ſehr ſchlecht und untauglich befunden, daher auch komme, daß der fremde Mann Rackezier Flachs mehr zu kaufen ſich weigerte. Linau nebſt den Flachswrakern ſagte, daß ſie den Bausker Flachs, der vor gut Rackezier Flachs paſſiren könnte, vor gut erkennen müſſen, der aber ſchlecht befunden werde, würde in die Badſtube, daſelbſt ſie ihn zuerſt renoviren ließen, gebracht und falls er alsdann

noch nicht davor bestehen könnte, derselbe geringer geschätzet und auf einen andern Band gebunden. — Das Kämmereigericht hat ihnen aber bei hoher Strafe den Flachs also zu wracken und was gut und nicht gut, littauisch oder bausker Flachs wäre, zu unterscheiden und nach eines jeden Werth den Band zu machen ernstlich auferleget.

Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Consumvereinswesen. In Libau haben die Stadtältestenstände beschlossen, nach dem Beispiel anderer Städte auch dort einen Consumverein zu errichten, welcher, sobald seine Statuten bestätigt sein werden, sofort in's Leben treten soll.

Schlittschuhbahnen. In Basel besteht eine Gesellschaft des Guten und Gemeinnützigen, welche keine Gelegenheit vorbeigehen läßt, um ihrem Namen Ehre zu machen und hat sich dieselbe auch seit mehren Jahren der Schlittschuhbahnen angenommen. Jedes Jahr zu Anfang des Winters erläßt genannte Gesellschaft einen Aufruf in den Lokalblättern und bittet um freiwillige Beiträge zur Herstellung einer Eisbahn, welche in ihrer Größe bis jetzt dem Bedürfnisse stets genügt hat. Für das gesammelte Geld wird alljährlich in unmittelbarer Nähe der Stadt ein Wiesenareal gepachtet und dasselbe durch einen vorüberfließenden Canal unter Wasser gesetzt, so daß bei eintretender Kälte die schönste und gefahrloseste Bahn entsteht, welche man sich denken kann. Die Benutzung dieser Bahn ist unentgeltlich und steht Jedem frei, und sorgt auch genannte Gesellschaft für Reinhaltung der Bahn, wie sie auch mehre Aufseher aus den vorhandenen Mitteln anstellt. Die so alljährlich gesammelten freiwilligen Beiträge haben bis jetzt hingereicht, die jeder Zeit entstandenen Kosten vollkommen zu decken und werden die Ueberschüsse gesammelt, um nur zu diesem Zwecke verwendet zu werden.

Für den Lesetisch.

Von der neuesten, vielseitig mit großer Spannung erwarteten novellistischen Schöpfung Karl Gutzkow's: „Hohenschwangau" liegt uns nunmehr der so eben im Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig erschienene erste Band vor. Hatte uns der Verfasser in seinem „Ritter vom Geiste" ein Bild der politischen und socialen Wirren und Bestrebungen am Ende der Vierziger und Anfang der

Fünfziger Jahre unseres Jahrhunderts vorgeführt, in seinem „Zauberer von Rom" darauf die Strömungen unserer Zeit auf dem religiösen Gebiete verfolgt, so versetzt uns sein neuestes Werk in die vielbewegte Zeit des Reformations-Zeitalters und insonderheit der Jahre 1536 bis 1567, also einer Zeit, wo sich zu den Kämpfen auf dem geistigen Gebiete mit Wort und Feder auch die auf politischem mit Feuer und Schwert zur Wahrung der durch die Reformatoren errungenen geistigen Freiheit gesellten. Der Verfasser hat für seine neue Schöpfung nicht die jetzt landläufige Bezeichnung: „Historischer Roman" gewählt, er nennt sie „Roman und Geschichte." Und in der That überwiegt in dem uns vorliegenden ersten Bande das Geschichtliche so sehr, daß der romantische Faden nur wenig zu Tage tritt. Der Verfasser giebt eine Menge Einzelheiten aus den Chroniken der damaligen Zeit, die eben so sehr von seinen gründlichen Vorstudien Beweis geben, als sie geeignet sind, dem ernsteren Leser das Bild jener Zeit mannigfaltig zu beleben und buntgestaltet vorzuführen. Wir sind auf die Fortsetzung gespannt.

Ueber „Raphael" erschienen in jüngster Zeit zwei Monographien von Alfred v. Wolzogen und von Passavants, deren eine eine mehr populäre, die andere aber eine mehr kunstgeschichtliche Richtung verfolgte. Zu diesen läßt gegenwärtig der Leipziger Verlag von Weigel eine dritte, von dem bekannten Kunstkenner Dr. Ernst Förster verfaßte in zwei Bänden erscheinen, in der sich beide Richtungen vereinigen sollen. Der erste mit Rafaels Bild gezierte Band ist bereits bei uns eingetroffen. N. A.

Zur Häusergeschichte Riga's.

4) Mitauer Stadttheil.

Auftragungen aus den Jahren 1864 bis ult. 1866.

1. Quartier (Mucken-, Groß- u. Klein-Klüvers- und Kiepenholm).

Straße.	Adr.-Nr.	Pol.-Nr.	Früherer Besitzer.	Jetziger Besitzer.
Ambarenstraße	12.	35.	M. R. Reimers.	Reimers Erben.
„	18.	41.	H. F. Semenow We.	W. Bauer.
„	26.	48.	A. H. v. Radecky.	F. W. Haarmann.
„	44.	68.	M. v. Behagel.	J. Ch. Skuje.
Grabenstraße	1/3.	15.	C. Schweder.	G. F. Wilde.
„	11.	119.	Ch. Hafenmeister.	Ch. W. Wittberg.
„	14a.	113a.	abgetheilt von 113. S. Petrow Wwe.	D. W. Vogel.
„	30.	99.	B. v. Radecky.	Robert Braun u. Co.
Kiepenholm	14.	52.	K. Rose Wwe.	J. G. Rose.
„	20.	55a.	G. F. Wilde.	J. H. W. Eßmann.
„	42.	10.	H. Kreß.	G. Kreß.
Koberschanzstraße	—	14. 71.		Erb. J. H. Tatarin.
Muckenholm	29a.	1a.	Dampfmahlmühle, erbaut von Müllermeister A. J. Stein.	
Trinitatisstraße	7/9.	133/135.	F. A. Tatarin.	A. Tatarin.
„	15.	91.	J. Muschinsky's Erb.	Ch. Ogelmann.
„	16.	85.	Joh. F. Wittinsky.	Jak. F. Wittinsky.
Steinstraße		142.		Erb. J. H. Tatarin.
		139.		Erb. J. H. Lucht.

Zur Tages-Chronik.

Riga. Zum Vorsteher der St. Johannis-Kirche ist von der großen Gilde Aeltester J. W. Mündel erwählt und in solcher Qualität von Einem Wohledlen Rathe bestätigt worden.

Mittelst Journalverfügung der livl. Gouv.-Regierung vom 17. März c. ist der Cand. jur. Gustav Grot als Sekretär und Syndikus des Walkschen Raths angestellt worden.

Krons-Immobiliensteuer. Wie unsere Blätter bereits in Nr. 3 berichteten, wird die von der Stadt Riga in diesem Jahre der Krone zu zahlende Immobiliensteuer 33,409 Rbl. betragen und berechnet sich, einschließlich Erhebungskosten, der Procentsatz vom taxirten Revenüenwerth der Grundstücke auf 0,143 % oder auf 1 Rbl. 43 Kop. von je 1000 Rbl. Revenüenwerth.

Heizung der Stadtkirchen. Im April v. J. erließen die Administrationen der St. Petri- und Dom-Kirche ein Concurrenzausschreiben für Heizungsanlagen in den genannten beiden Kirchen und waren als Prämien für die beiden besten Projecte 200 und 100 Rbl. S. ausgesetzt. Wie wir aus einer in Nr. 72 der „Rigaschen Zeitung" erlassenen Bekanntmachung ersehen, sind auf dieses Concurrenzausschreiben hier 12 Beheizungsprojecte eingegangen, unter denen die Prüfungs-Commission den ersten Preis dem Projecte mit dem Motto: „Alles prüfet und das Gute behaltet", als dessen Verfasser sich der Herr Civil-Ingenieur Heinrich Hecker hierselbst ausgewiesen; den zweiten dem Projecte mit dem Motto: „Einfach und billig", Verfasser Herr Otto Krell, Ingenieur und Dirigent der Gasfabrik auf Wassili-Ostrow in St. Petersburg, zuerkannt hat. Nach dem Urtheil der Prüfungs-Commission zeichnet sich das Project des Erstgenannten besonders durch seine Einfachheit und Billigkeit der Anlagekosten aus. Voraussichtlich werden wir die seit einer Reihe von Jahren hier lautgewordenen Wünsche nach Beheizung unserer beiden Hauptstadtkirchen nun bald in Erfüllung gehen sehen.

Termine. 30. März bis 12. April: Einzahlungen der Beiträge zu den Landesabgaben im Ritterhause; — 31. März: Zweiter offenbarer Rechtstag beim Rigaschen Rath; 1. ordentliche Generalversammlung des Creditvereins der Hausbesitzer im großen Gildenhause, 2 Uhr; — 1. April: Einzahlung der Jahresbeiträge zur Lehrer-Wittwen-Kasse im Saale des Gouv.-Gymnasiums 6 Uhr Abends; — 2.: Concertaufführung zum Besten des Marien-Hospizes in Kemmern, große Gilde 1 Uhr; — bis zum 29. April Termin zur Einzahlung der städtischen Immobilien-Abgaben beim Cassa-Collegium für die Hausbesitzer der 4 Quartiere der innern Stadt.

Literärisch-praktische Bürger-Verbindung.

Allgemeine Versammlung Freitag den 31. März, Abends 6 Uhr. Tagesordnung: Mittheilungen verschiedenen Inhalts. Wiederaufnahme des Projects zur Herstellung von Arbeiterwohnungen. Discussion über die Zweckmäßigkeit eines Lombard-Leihhauses. Vortrag des Herrn Gymnasial-Directors Krannhals über Aufgabe und Werth der Froebelschen Kindergärten. Das Directorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: George Hugo Adolph Haake. Eduard Rauch. Henriette Alma Bertha Jakhel. Alide Wilhelmine Wöllmer. Conſtantin Auguſt Ehlertz. Joh. Roſalie Kraſſowsky. Woldemar Joh. Skui. Johannes Robert Faſtena. Karol. Emilie Nather. Sophie Alma Wantz. Andreas Guſtav Robert Molien. Erna Marie Volkmann. — Dom-K.: Guſtav Adelbert Alex. Prinz. Bruno Emil Karl Laſſenius. Wilh. Alide Marie Toporowski. Marie Schater. — Gertrud-K.: Karl Ludw. Hermannſohn. Martha Eleon. Großmann. Theodor Alex. Birkhahn. Andr. Otto Balthaſohns. Gottlieb Andreas Theodor Franz. Helena Marie Lihrihts. Friederike Pauline Florentine Böhme. Jakob Eduard Theodor Ballohd. — Jeſus-K.: Dorothea Emma und Julius Eduard Schulz (Zwillinge). Marie Auguſte Ludwig. Reinhold Ignatius Siecke. Anna Marg. Blum. Johann Wilh. Buſch. Eduard Joſeph Wilh. Drewing. Minna Auguſte Noeldechen. Eliſab. Adelheid Bruſchewitz. Harald Edmund Alex. Schmidt. Jakob Bernhard Doſter. Eduard Albert Schibeck. Karl Martin Smilge. Anna Magd. Auns. Liſette Marie Sprohjis. Joh. Peter Eſſergail. Marg. Eliſab. Andrupp. Marie Charlotte Bicks. Julianna Kath. Sakne. Friedrich Joh. David Ohſoling. Dor. Eliſab. Emma Meier. Joh. Jakob Mengul. — Johannis-K.: Marie Mathilde Kalning. Theodor und Guſtav Karlſohn (Zwillinge). Gertrud Florentine Garrohs. Jahn Timmermann. Dor. Ella Annſohn. Juliane Marie Kurpneek. Alex. Helene Sprohje. Amalie Emilie und Chriſtian Eduard Menz (Zwillinge). Wilhelm Bartelſon. Juliane Karoline Blumberd. Peter Eduard Kalning. Pauline Malwine Kruhſe. Peter Innus. Peter Julius Kaufmann. Johann Wilh. Damarowsky. Ida Marie Juliane Birnbaum. Auguſt Guſtav Jürgens. Emilie Auguſte Pakkul. Gertrud Hedwig Neumann. Johann Friedrich Raumann. Rudolph Kißmann. — Martins-K.: Jakob Robert Weinberg. Friedrich Johann Reſewsky. Ernſt Friedrich Schmidt. — Reformirte K.: Alexander Hermann Pöckern.

Aufgeboten. Petri- u. Dom-Kirche: Kupferſchmiedegeſell Georg Wilh. Krebs mit Eliſab. Amalie Schweiger. Schriftſetzer Joh. Friedrich Wilh. Bähr mit Cäcilie Eveline Emilie Schultz. Raths- und Hofgerichts-Advokat Joh. Adam Kröger mit Ginevra Paul. Lucie Pescantini. Tiſchler Leopold Hennig in Dünaburg mit Paul. Louiſe Groth. Ligger Alex. Auguſt Michelſohn mit Auguſte Karnat. Zimmergeſell Auguſt Tollkihn mit Conſtantia Schmalteps. Gertrud-K.: Malergeſell Paul Aispurr mit Anna Raibekas. Photograph Friedrich Ernſt Winkler mit Laura Emilie Conti (beide aus Sachſen). — Jeſus-K.: Arrendator aus Kurland Ernſt Adolph Boitmann mit Henriette Joh. Schneider. Tiſchlergeſell Julius Robert Schmidt mit Amalie Magd. Schinkewitz. Wirth Anß Auting mit Dorothea Freimann. Buſchwächter David Bambis mit Natalie Kriſtine Moraſt. Verabſchied. Soldat Martin Berg mit Lihſe Konſtant. Böttchergeſell David Jannis mit Lihſe Kaſche. Kutſcher Jurre Martinſohn mit Anna Ohſol. — Johannis-K.: Wirth Jak.

Spehlmann mit Karoline Mathilde Amalie Truſſel. Brauerknecht Adam Sihpol mit Anna Eliſabeth Mattihs. Handlungscommis Friedrich Ludwig Emme mit Kath. Eliſab. Alkſniht. Beurl. Soldat Karl Salming mit Anna Sophie Plinkſche. Stellmacher Georg Breede mit der Wittwe Lihbe Ammoling, geb. Gulbis. Tiſchlergeſell Karl Wilh. Kilowsky mit Amalie Kath. Behrſing.

Begraben. Petri-Kirche: Eduard Rauch, 5 T. Marie Karol. Leiſchke, 13 T. Aug. Alphons Liebkowsky, 4 M. — Dom-K.: Frau Eleon. Sophie Wilh. Alexandrow, geb. Block, 30 J. Wittwe Kath. Amalie Baertels, verw. Pfeiffer, geb. Speer, 72 J. Frau Martha Dor. Stuhlmann, geb. Berens, 41 J. Arthur Franz Pinzker, 6 J. — Gertrud-K.: Schuhmachermeiſter Georg Rud. Krah, 46 J. Zollbeamter Joh. Friedrich Sauerbaum, 54 J. Ehemal. Beamter Auguſt Gottlieb Thiel, 68 J. Handlungscommis Friedrich Auguſt Langewitz, 60 J. Liggersfrau Friederike Louiſe Eckſtein, geb. Witte, 46 J. Schiffszimmermannsfrau Henriette Witte, geb. Weinberg, 67 J. Aler. Wilh. Bannis, im 2. J. Wilh. Heinrich Eugen Boldt, im 2. J. Daniel Friedrich Gottlieb Breckoff, 3 M. — Jeſus-K.: Beamtenfrau Dor. Eliſab. Pfützner, 54 J. Ligger Otto Joh. Fennberg, 67 J. Zimmergeſellen-Wittwe Agnes Gertrud Voß, geb. Harffer, 68 J. Böttchergeſell Heinrich Adolph Bardowir, 55 J. Handlungscommis Joh. Georg Friedrich Paul, 57 J. Bäckermeiſters-Wittwe Anna Eliſab. Biber, geb. Paape, 67 J. Arvid Theodor Jacubowsky, 9 W. Johann Eugen Dohnberg, im 2. J. Johann Heinrich Buſch, 3 T. — Auf dem Freibegräbniſſe in der Moskauer Vorſtadt wurden vom 14. bis zum 28. März 58 Leichen begraben. — Johannis-K.: Peter Paul Palei, 1 M. Fuhrmannsknecht Magnus Grünberg, 53 J. Kornmeſſers-Wittwe Anna Eliſ. Zieper, geb. Birk, im 60. J. Amalie Leija, im 3. J. Frau Eliſabeth Peterſohn, 80 J. — Hagensberg: Marg. Eliſab. Hirſchberger, geb. Boos, 75 J. Benjamin Ferdinand Unterkircher, 17 J. Steuermannsfrau Thereſe Bartelſon, geb. Linde, 26 J. Eugen Schmidt, im 2. J. Schneidergeſell Joh. Arnold Struppe, 52 J. Joh. Emilie Schmidt, 2 M. Arbeiter Jakob Raß, 65 J. Heinrich Heinrichſohn (eigentl. Duhſchel), 45 J. Lohndienersfrau Louiſe Thomſon, geb. Freimann, 70 J. Frau Marg. Sophie Ramming, geb. Bertulſohn, 52 J. Stellmachersfrau Agathe Bertha Kupkin, verw. Rieger, geb. Mengler. — Thorensberg: Soldatenfrau Marie Martinowitſch, 37 J. Verabſch. Soldat Willum Pluggis, 49 J. Minna Agnete Fretowsky, 10 M. Marie Behrſing, 9 M. Helene Auguſte Schreiber, 4 J. Maler Eduard Reinbach, 45 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 30. März 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Handels- und Schifffahrtsnachrichten Nr. 6.

Zur nautischen Statistik.

Dem Verzeichniß des „Bureau Veritas" in Paris, betreffend die zu seiner Kenntniß gekommenen Schiffsverlüste des Jahres 1866, sind folgende Data zu entnehmen:

Zahl der total verlorenen Segelschiffe		2581
" " " " Dampfer		165
		2746
Zahl der auf Grund fehlender Nachrichten wahrscheinlich mit Mann und Maus untergegangenen Segelschiffe	183	
Zahl der verschollenen Dampfschiffe	3	
		186
Summa der Totalverlüste pro 1866		2932

die sich auf 168 Dampfer, 2732 hölzerne und 32 eiserne Segelschiffe vertheilen.

Die Ursachen der Verlüste, so weit sie sich haben feststellen lassen, sind:

Uebersegelungen	130
Brand	101
Explosion	4
Strandung und in See verlassen . .	2336
Condemnirt	160
Vom Eise durchschnitten	15
Verschollen	186
Summa	2932

Nach Nationalitäten kommen davon auf:

England	1461	Schiffe.
Amerika	355	"
Frankreich	261	"
Norddeutscher Bund . . .	183	"
Holland	96	"
Schweden und Norwegen .	90	"
Italien	49	"
Dänemark	41	"
Oesterreich	40	"
Spanien	40	"
Rußland	26	"
Griechenland	24	"
Portugal	11	"
Belgien	9	"
Türkei	8	"
Flagge unbekannt	238	"
Summa	2932	Schiffe.

Die beiden Monate November und December des vergangenen Jahres waren die gefährlichſten. Auf ſie kommt faſt ein Viertheil der Geſammtverlüſte, nämlich 701. Davon ſind 672 Schiffe total verloren und 29 verſchollen.

Seezeichen.

Das hydrographiſche Departement des Marineminiſteriums hat zur Kenntniß der Seefahrer gebracht:

I. Daß in dem baltiſchen Meere mit Beginn der diesjährigen Navigation in der Aufſtellung der Wahrzeichen folgende Veränderungen eintreten werden:

1) die ſüdliche, 3 Fuß haltende Dimanſteinſche Untiefe, welche in dem finniſchen Meerbuſen in der Koporſchen Bucht liegt, wird auf ihrer Südſeite in einer Entfernung von 300 Faden anſtatt einer Stange mit geſtreifter, durch eine ſolche, auf einer Tiefe von 6 Fuß aufgeſtellte, mit rother Flagge bezeichnet werden; die Bezeichnung der beiden nördlichen Dimanſteinſchen Sandbänke bleibt unverändert;

2) an der Nordſpitze von Nekmansgruund wird anſtatt der abgeſtumpften Pyramide mit einer Kugel an der Spitze, eine weiße Stange mit zwei aus Schilfrohr gefertigten ſchwarzen Kugeln, welche über einander ſtehen, aufgeſtellt;

3) auf der Spitze Steinort wird ein hölzerner, mit Brettern beſchlagener Thurm aufgeſtellt werden, welcher die Form einer ſechsſeitigen abgeſtumpften Pyramide hat und eine Kugel an der Spitze trägt. Das Nähere über dieſen Thurm wird nach ſeiner Aufſtellung mitgetheilt werden.

II. Die in den Scheeren von Abo neu entdeckte, 20 Fuß haltende Felsbank, Ormſchersgrund genannt, welche $2\frac{1}{2}$ italieniſche Meilen nach N$\frac{3}{4}$W. von der Inſel Aſp-ö in dem Fahrwaſſer von Ut-ö nach Ljum liegt, wird durch eine Stange bezeichnet werden.

III. Auf den Rheden von Helſingfors und Sweaborg, ſowie auch in der Einfahrt nach Sweaborg werden auch während der diesjährigen Navigation dieſelben Wahrzeichen verſuchsweiſe aufgeſtellt werden, wie ſie in den beiden vorhergehenden Jahren daſelbſt ſtanden.

IV. In dem finniſchen Meerbuſen wird in der Einfahrt nach Sweaborg bei der Bank Eransgrund während der diesjährigen Navigationsperiode dieſelbe eiſerne Boje mit der Glocke aufgeſtellt werden, welche ſchon im vergangenen Jahre verſuchsweiſe daſelbſt ſtand.

Vermiſchtes.

Die Geſetzſammlung enthält unter

Nr. 221 das am 10. Februar Allerhöchſt beſtätigte Gutachten des Miniſter-Comité's über die Bildung einer Aktiengeſellſchaft, welche ein zweites Bureau für den Transport und Verſicherung von Frachten zu errichten beabſichtigt, und die Statuten dieſes Bureau's.

Nr. 230 den Senatsbefehl vom 13. März, welcher die am 16. (28.) Januar vom Vicekanzler mit Genehmigung Sr. Maj. des Kaisers unterzeichnete und ausgetauschte Deklaration veröffentlicht, laut welcher auf Grund des am 8. (20.) November Allerhöchst bestätigten Gutachtens des Reichsraths die in Oesterreich mit Genehmigung der Regierung errichteten (anonymen) Aktiengesellschaften und anderen commerziellen, industriellen und finanziellen Associationen, mit Ausschluß der Versicherungsgesellschaften, in Rußland nach den russischen Gesetzen alle ihre Rechte ausüben und des Rechtsschutzes genießen können, unter der Bedingung, daß die in Rußland gesetzlich errichteten Gesellschaften in Oesterreich dieselben Rechte erhalten.

Nr. 249 den Senatsbefehl vom 17. März, welcher das am 6. Februar Allerhöchst bestätigte Gutachten des Reichsraths veröffentlicht, laut dessen die 10jährige Verjährung auch auf die Eintreibung von Deficits in Staatskassen ausgedehnt wird, wenn von dem Augenblick an, wo das Deficit festgestellt war, über dasselbe keine Verhandlungen auf gesetzlichem Wege stattgefunden haben oder die begonnene Untersuchung 10 Jahre lang nicht weitergeführt worden ist. Diese Deficits werden dann von denjenigen Personen und Behörden eingetrieben, welche nicht die gesetzlichen Maßnahmen zur Deckung derselben getroffen haben.

Ueber den Handel von Arensburg im J. 1866 entnehmen wir, in Ermangelung directer Mittheilungen, der „Baltischen Wochenschrift" folgende Notizen: Der Export beschränkte sich auf 438 Last Getreide nach Holland im Werthe von 46,110 Rbl. und 419 Last dito nach inländischen, vorzugsweise finnländischen Häfen im Werthe von 57,758 Rbl. Der Werth des Imports: 29,212 Pud Salz, 44,000 Stück Dachpfannen und $^{100}/_{16}$ Tonnen holländ. Heringe betrug incl. Zollgefälle 17,546 Rbl. Segelschiffe liefen 7 ein und 25 Cabotage-Fahrzeuge; auch legten 2 Dampfböte auf ihren Fahrten zwischen Riga und St. Petersburg und Riga und Libau 26 Mal bei Arensburg an. Seeunfälle ereigneten sich im Laufe des Jahres 1866 an den Küsten Oesels 10, darunter 8, in denen die Schiffe wrack wurden und 2, in denen dieselben vom Grunde abgebracht ihre Reise fortsetzen konnten.

Ueber die Handelsbewegungen auf Dagö berichtet dasselbe Blatt, daß die Zahl der angekommenen Schiffe aus dem Auslande 8, aus Russ. Häfen 44, zusammen 52 mit 2046 Com.-Lasten betragen habe. Der Gesammtwerth der Einfuhr betrug 277,130 Rbl., davon aus dem Auslande Maschinen, Baumaterialien, Farbestoffe und andere Fabrikbedürfnisse, Guß- und Schmiedeeisen und Steinkohlen für 71,910 Rbl.; aus inländischen Häfen Wolle (166,000 Rbl.) und Fabrikbedürfnisse (39,220 Rbl.), zusammen 205,220 Rbl. Abgehend wurden expedirt 4 Schiffe in's Ausland und 48 nach russischen Häfen. Werth der Ausfuhr in's Ausland 4620 Rbl., nach russischen Häfen 396,000 Rbl., zusammen 400,620 Rbl. Hauptausfuhrartikel nach russischen Häfen waren:

Tuchfabrikate für 343,000 Rbl., Maschinen- und Ackergeräthe für 17,500 Rbl., Spiritus für 24,000 Rbl., Ziegel und Dachpfannen für 6100 Rbl.

Das Statut der Rigaer Börse, Allerhöchst bestätigt am 13. December 1866, ist veröffentlicht worden in Nr. 10 der als Beilage zur „Rig. Zeitung" erscheinenden „Börsen- und Handels-Nachrichten." Wir müssen uns für unser Blatt mit dieser Hinweisung begnügen.

Bei der Rigaer Navigationsschule haben in diesen Tagen, nachdem sie ihren Winterkursus vollendet, 9 Seeleute das Schiffereramen und 12 das Steuermannseramen bestanden.

Consulate. Als Kaiserl. Russ. Viceconsul in Gibraltar ist der Ausländer L. M. Power ernannt worden. — Das Exequatur haben erhalten: Herr J. Ralli als persischer Viceconsul in Odessa, Herr James Wentworth als Consul der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Moskau und Herr Juan de Dios Rojas als spanischer Consul in Odessa.

Die Peninsulare oder Orientalische Gesellschaft ist von allen den großen Dampfschifffahrtsgesellschaften, welche in Southampton ihr Hauptquartier oder einen Haltpunkt haben, die bedeutendste. Während des Krimkrieges haben ihre Schiffe, die von der Regierung zum Transport gemiethet waren, 1800 Offiziere, 60,000 Soldaten und 15,000 Pferde befördert. Trotzdem wurde der Postverkehr, mit Ausnahme der australischen Linie, nirgends unterbrochen. Auch während der ostindischen Meuterei leisteten die Schiffe der Gesellschaft vortreffliche Dienste und im persischen Kriege geriethen mehre derselben in's Feuer. Abgesehen von diesen Transporten, haben sie etwa 20,000 eigene Passagiere jährlich befördert. Reisende und Mannschaft zusammengerechnet, werden von der genannten Gesellschaft täglich 10,000 Personen gespeist. Von Eis wird ein kleiner Gletscher verzehrt; für diesen einzigen Artikel zahlt die Gesellschaft jährlich 1000 Pfund. Sie besitzt in Aegypten ein Landgut, von ihr Gosen genannt, welches ihre Schiffe mit Geflügel, Gemüsen und Früchten versorgt Die Beamten und Diener der Gesellschaft übertreffen die Einwohner des Fürstenthums Lichtenstein und Vaduz um das Doppelte an Zahl und von ihren 12,601 Agenten, Beamten, Schreibern und Dienern sind über 8250 auf dem Wasser. 171 Segelschiffe sind jährlich damit beschäftigt, ihre Kohlen zu verfahren, von denen sie an den verschiedenen Stationen einen Vorrath von 90,000 Tonnen hält, und von denen sie jährlich für eine halbe Million Pfund Sterl. verbrennt.

Schiffsverkehr. In Libau waren bis zum 23. März 18 Schiffe eingekommen und eben so viele ausgegangen.

Verantwortlicher Redacteur: N. Asmuß.

Von der Censur erlaubt. Riga, am 30. März 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 14. Donnerstag den 6. April 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Volksunterricht. Der tüchtige Unterrichtsminister Duruy in Frankreich, schreibt der „Arbeitgeber" in Nr. 519, dessen Verwaltung eine der Lichtseiten des zweiten Kaiserreichs bildet, sprach in der Sitzung am 2. März der französischen Kammer seinen Dank für die Aufnahme aus, welche sie dem Unterrichtsgesetz hatte zu Theil werden lassen. Er suchte die Angriffe, welche auf die zwei offenbar schwächsten Punkte der Vorlage, die Ernennung der Lehrer durch Präfekten und die schlechte materielle Lage der Schulmeister gemacht wurden, zu widerlegen und war auch mit Carnots Vorschlag, höhere Töchterschulen zu errichten, nicht ganz einverstanden, dagegen spendete der Minister den von Frauen in Paris in's Leben gerufenen Gewerbeschulen für Mädchen das verdiente Lob. Simon, der hier in seinem Fache war, betonte mit warmen Worten die ungemeine Wichtigkeit, welche die gebildete Frau und Mutter in der Familie und in der Gesellschaft ausüben kann und welch tiefer Unterschied zwischen einer ächt weiblichen Bildung und dem oberflächlichen Modeerziehungssystem der Mädcheninstitute, wie sie heute sind, besteht. Für eine so gerechte, heilige Sache, wie die des öffentlichen Unterrichts, dürfte es nie und unter keiner Bedingung an Geld fehlen. Ein schlimmes Zeugniß stellte der Deputirte Roulleaux Dugage dem Bildungsstand Frankreichs aus, indem er, für das Ernennungsrecht der Präfekten sprechend, sagte, die Bürgermeister, sowie die Gemeinderäthe seien in den bei weitem meisten Gemeinden Frankreichs nicht im Stande, eine zweckmäßige Ernennung des Lehrers vorzunehmen. Dies gelte von etwa 36,000 der 38,000 Gemeinden Frankreichs. Kaentjens sprach namentlich für die Förderung von Volksbibliotheken sowohl durch Staatssubvention, wie durch Privatbemühungen.

Theater.

Der Monat März bot in den verschiedensten Branchen der dramatischen Kunst manche interessante Erscheinungen. Besonders mußte sich das Schauspielpersonal ernster und heiterer Gattung scharf anstrengen. Im ernsten Drama kam eine Novität: „Brunhild", Trauerspiel in 5 Acten von Geibel, zur Aufführung; neu einstudirt wurden

gegeben: „Medea", „Iphigenie", „Dorf und Stadt"; im Luſtſpiel ſahen wir zwei kleine neue Stücke: „Immer zu Hauſe", von Grandjean, und „Sie hat ihr Herz entdeckt", von Wolfg. Müller (3mal); neu einſtudirt ſahen wir: „Feuer in der Mädchenſchule" (2mal), „Das Gänschen von Buchenau", „Die Schwäbin", „Erziehungs-Reſultate" (2mal), „Sie ſchreibt an ſich ſelbſt", „Der Pariſer Taugenichts", „Ein Kind des Glücks", „Ein kleiner Dämon", „Der Ball zu Ellerbrunn", „Frauenkampf", „Buch 3, Capitel 1", und „Komm her!" In den meiſten der angeführten Luſtſpiele gaſtirte Fräul. Hedwig Raabe aus St. Petersburg an 10 Abenden bei faſt immer ausverkauftem Hauſe. In den ernſten Stücken und den vier letztgenannten Luſtſpielen trat Fräul. Fanny Janauſcheck mit ſtets wachſender Theilnahme und enthuſiaſtiſchem Beifall bis zu Ende des März 5mal auf. Die gefeierte Tragödin wird, wie wir hören, 12 Rollen ſpielen und am 8. April als „Maria Stuart" ſchließen. — Im muſikaliſchen Gebiete iſt vor Allem der ſchönen, vortrefflich ausgeführten A-Symphonie von Beethoven, welche Herr Kapellmeiſter Hagen mit ſichtbarer Liebe dirigirte, zu gedenken. Neu einſtudirt hörten wir Aubers „Gonzago" und die Arie mit dem Schattentanz aus „Dinorah" (2mal); endlich war nun das Finale des 5. Akts von Meyerbeers „Afrikanerin" 4mal gegeben. Eine Mad. Stella aus Moskau führte zwei Tänze aus. —r—

Miscellen.

Die Aufführung der „Brunhilde" von E. Geibel auf unſerer Bühne hat neuerdings auch bei uns wieder die Aufmerkſamkeit auf dieſen reichbegabten, gefeierten Sohn der alten Hanſaſtadt Lübeck gerichtet. In dieſer Veranlaſſung erlauben wir uns hier ſein jüngſtes, bei Eröffnung des norddeutſchen Reichstags in der „Kölniſchen Zeitung" abgedrucktes Gedicht unſern Leſern mitzutheilen.

Den Bauleuten.

Nun aus Oſt und Weſt der Sturm
Droht heranzubrauſen,
Laßt uns gründen einen Thurm,
Daß wir drinnen hauſen!

Baut die Mauern ſtark und fügt
Feſt die Balkenſtützen,
Wenn's vorerſt auch nur genügt,
Uns im Braus zu ſchützen.

Sind wir unter ſicherm Dach
Nur einmal geborgen,
Läßt für wohnliches Gemach
Sich ſchon weiter ſorgen.

Aber jetzt verſäumt die Friſt
Nicht mit Glanzentwürfen
Und vor dem, was lieblich iſt,
Schafft, was wir bedürfen!

Schon aus naher Wolken Schoß
Grollt der Zorn der Winde;
Eilt, daß er nicht obdachlos
Abermals uns finde!

Brach ſich erſt der Wetterſchlag
An den rauhen Wänden,
Mögt ihr froh am heitern Tag
Was ſie ſchmückt vollenden!

Freudenſchall und Farbenflor
Rufe dann zum Feſte,
Und es öffne ſich das Thor
Weit für theure Gäſte.

Der Werth dieſes Gedichtes beſteht nach unſerer Anſicht in ſeiner ſentenziöſen Form. Im Uebrigen iſt es ſo allgemein gehalten,

Handels- und Schifffahrtsnachrichten Nr. 7.

Unser Schiffsbau- und Rhedereiwesen betreffend.

Das See-Magazin enthält als besondere Beilage zum Märzheft eine auf 114 S. 8 mit dazu gehörigen Tabellen entworfene Uebersicht der Handelsschifffahrt Preußens und Deutschlands von Chr. Woldemar nebst dazu gehörigen Bemerkungen von W. Dorgobuschinow. Die Entwickelung der Preußischen Handelsflotte seit dem Anfange dieses Jahrhunderts, die Beziehungen des örtlichen Handels und der Industrie zur Handelsflotte, die Bewegung der Handelsschifffahrt in den Preußischen Häfen, die Zahl der Werften und Stapelplätze, die Bemannung der Seefahrzeuge, der Unterricht in den Navigations-Schulen, das Preußische Consulats-Wesen, die Anfänge der Norddeutschen Kriegsflotte, die Beziehungen zwischen den Russischen und Preußischen Ostseehäfen, der gegenwärtige Bestand der Preußischen und Deutschen, speciell der Hanseatischen Flotte bieten eben so viele Anhaltpunkte zur Vergleichung internationaler Aufgaben.

Von allen in unseren Ostseehäfen einlaufenden Fahrzeugen segelt etwa der zehnte Theil unter Russ. Flagge. Libau macht hievon eine bemerkenswerthe Ausnahme, indem dieser Hafenplatz darin den Preußischen Seestädten gleichkommt, daß die Hälfte der ein- und auslaufenden Schiffe der einheimischen Rhederei angehört. Für Riga würde die Herbeischaffung größerer Quantitäten Eichenholz aus den Dnjepr-Gegenden vermittels des Beresina-Kanals den Schiffsbau sehr heben können. Hauptursachen der mangelnden Verbindung Riga's mit dem Dnjepr-Gebiete sind Mangel des entsprechenden Wasser-Vorraths im Beresina-Kanal, wodurch derselbe oft unbrauchbar zur Eichenholz-Flößung wird, Unzugänglichkeit der Wege und Mangel an Geräthschaften zum Landtransporte bei den Bauern. Das Zustandekommen einer Eisenbahn von der Ostsee bis in die Region der Schwarzerde würde jedenfalls den Transport des Eichenholzes bis zu unseren Küstenplätzen sehr erleichtern. — Eine andere Frage betrifft die in Finnland und Schweden gebräuchliche Erbauung von Schiffen, zum Theil für fremde Rechnung, aus Fichtenholz, welches bei uns zwar exportirt, jedoch keineswegs zum eigenen Bedarfe benutzt wird. — Während holzarme Länder, wie Holland, Dänemark, England, Frankreich und selbst Deutschland sich durch Reichthum an Seefahrzeugen auszeichnen, welche aus eingeführten Balken entstanden sind, verschiffen wir das Roh-Material mit nur mäßigem Gewinn, damit z. B. Mecklenburg, welches selbst keinen bedeutenden Handel treiben kann, in der Uebernahme von Schiffsfrachten, zum Theil wieder für unsere Häfen, den Vortheil zieht, welchen wir verschmähen. — Wären wir in der Eisen-Industrie England und Schweden ebenbürtig, so würden wir unsere Vorräthe an Schiffs-Materialien aus Eisen selbst produciren,

während wir uns jetzt durchaus von der fremden Industrie abhängig zeigen. — Jede Handelsflotte sucht die Vermittelung zwischen den Häfen ihres Ursprungs und der Fremde auf, hebt also auch die Handels-Beziehungen und den Seeverkehr der Heimath, während fremde, gemiethete Fahrzeuge nur den Dienst im Interesse der Eigenthümer ohne jede Beziehung zu dem Hafenplatze, welchem sie augenblicklich dienen, verrichten. — Die Bahn von Eydtkuhnen führt schon jetzt einen Theil unseres Seehandels den Preußischen Ostseehäfen zu; die Zufuhr von 20—30 Millionen und die Ausfuhr von 30—40 Millionen über Eydtkuhnen repräsentirt z. B. den ganzen Handel von Riga und Danzig einzig zum Vortheile Königsbergs. Ein zum Bau von Seefahrzeugen hergegebenes Kapital trägt gewöhnlich 20—30 Proc.; folglich würden diejenigen Kapitalien des Reichs, welche sich der Rhederei zuwenden, nur prosperiren können. Bei uns kommen aber noch wesentliche andere Factoren hinzu, um die Bevölkerung zur Anlage ihres Kapitals an Zeit und Kraft im Seedienst anzuspornen, die Eisenbahnen, die hohen Seefrachten, die ländliche Auswanderung. Associationen unter den für den Seedienst geeigneten und zu dieser Beschäftigung besonders neigenden Küsten-Bewohnern, Anlagen für deren praktische Ausbildung, Versuchs-Stationen, Probe-Fahrten zur See müßten mit der Zeit den Küstenstrich der Handelsflotte gewinnen. Wir zählen augenblicklich etwa 200 Russische Ostseefahrer; mit Leichtigkeit ließen sich aber noch gegen 800 hinzufügen, wenn alle Vortheile des Schiffsbaues, welche Libau, Windau, andere Punkte der Kurländischen Küste, das Düna-Gebiet, die Inseln Dagden und Oesel, Narwa, die Luga-Mündung, die Newa (wegen des am Onega-See herrschenden Reichthums an Wald und Eisen) und vorzüglich Finnland darbieten, benutzt würden. Nirgends ist auch nur der geringste Mangel an Rohmaterial vorhanden. Innerhalb 20 Jahren ließe sich die für ein Seefahrzeug nothwendige Bemannung von 6—10 Personen mit Leichtigkeit aus unserer ländlichen Bevölkerung heranbilden, während jetzt die auswärtigen Seefahrer den Hauptnutzen ziehen. Die durch die Frachtgelder zu erzielende Netto-Einnahme von etwa 5 Mill. Rbl. S. könnte den Arbeitslohn der nationalen Elemente im Verhältnisse zu ihrer gegenwärtigen Productionskraft geradezu verdoppeln. Dazu bliebe die Rente des Anlage-Kapitals für den Bau von Seefahrzeugen im Lande und trüge somit auch zur Vermehrung des Volksreichthums bei. Endlich käme in Betracht, daß Seefahrer überall zu den wohlhabenden, vernünftig sparenden und ihren Wohlstand sichernden Volksklassen gerechnet werden. Gefahren zu trotzen, die Stürme zu besiegen, stählt den Muth und bildet den Charakter; der Contact mit fremden Nationen und der erweiterte Gesichtskreis bildet die politische Gesinnung und hebt das nationale Bewußtsein; ein seefahrendes Volk übertrifft die Ackerbau und blos heimische Industrie treibenden Nationen an Thatkraft und Unternehmungsgeist. Besonders bei den Küstenbewohnern unserer Provinzen kommt es darauf an, sie aus dem trägen Schlummer der Jahrhunderte zu erwecken und

ihnen eine Energie einzuflößen, welche sie befähigt, im internationalen Wettkampfe den übrigen Bewohnern der Ostseeküsten die Spitze zu bieten. — Auch vom Standpunkte der Volksbildung und Gesittung läßt sich der Einfluß nicht verkennen, den die Bekämpfung des Meeres den Schiffern verleiht, und um einst wirkliche patriarchalisch-idyllische Zustände herbeizuführen, dazu gehört vor allen Dingen Stählung der moralischen Kraft. — Unser Land hat alle Vortheile geographischer Lage, maritimer Begränzung und natürlicher Beschaffenheit zur Verwerthung des Schiffsbau-Materials, entbehrt aber den Segen einer fortschreitenden Entwickelung auf dem naturgemäßen Culturgange, weil hindernde Einflüsse aller Art den Aufschwung des naheliegendsten Zweiges der Industrie-Hebung gehemmt haben. Unser Jahrhundert erst ist dazu berufen, die Sühne der Vergangenheit zu erfüllen und dem Schiffsbau der Ostseeländer diejenige Ausdehnung zu verleihen, welche Waldreichthum, Vorhandensein der nothwendigen Arbeitskräfte und Gelegenheit zur Benutzung ohnehin von selbst darbieten.

Zahl der Kaufleute, welche pro 1867 zu den Gilden steuern.

Nach dem so eben auf Kosten des Rigaschen Börsen-Comité's bei W. F. Häcker im Druck erschienenen „Verzeichniß der für das Jahr 1867 in Riga zu den beiden Gilden gesteuert habenden Kaufleute nebst Angabe ihrer Firmen und Geschäftslocale", steuerten

für 1867 zur	1. Gilde.	2. Gilde.	Ueberhaupt.
Edelleute	4	9	13
Ehrenbürger, erbliche, .	34	15	49
Kaufleute	142	422	564
Ausländer	13	28	41
Fabrikanten mit Freijahren	1	—	1
Ebräer	4	13	17
	198	487	685
gegen im Jahre 1866	192	500	692
	mehr 6	wen. 13	weniger 7

Handelsfirmen 1. Gilde zählt das Verzeichniß pro 1867 überhaupt 172, von denen 137 als solche bezeichnet werden, welche die Börsenabgaben entrichten und 3 als solche, die ihre Patente nur zum Gewerbebetriebe gelöst haben; zur 2. Gilde dagegen finden sich 449 Firmen aufgegeben, von denen 87 die Börsenabgabe entrichten und 18 ihre Patente nur zum Gewerbebetriebe gelöst haben. Von der Gesammtzahl der aufgegebenen Handelsfirmen 621 sind an der Börse demnach 224 (gegen 215 im J. 1866) vertreten.

Seezeichen.

Das hydrographische Departement des Marine-Ministeriums hat zur Kenntniß der Seefahrer gebracht:

I. Daß während der diesjährigen Schifffahrtsperiode in der Newa-Bucht und auf den Rheden von Kronſtadt die Flaggenzeichen an Stangen von derſelben Farbe wie die zugehörigen Flaggen aufgeſteckt werden ſollen und zwar:

1) auf der Nord- und Südſeite der Riffe und einzelnen Sandbänke werden ſich wie früher weiße und rothe Flaggen an Stangen von gleicher Farbe befinden;

2) auf der Oſtſeite der Riffe und Sandbänke weiße Flaggen mit einem rothen Quadrat in der Mitte, an Stangen, deren obere Hälfte weiß und die untere roth angeſtrichen iſt;

3) auf der Weſtſeite der Riffe und Sandbänke rothe Flaggen mit einem weißen Quadrat in der Mitte, an Stangen, deren obere Hälfte roth, die untere weiß angeſtrichen iſt;

4) auch die Stangen der Beſen werden eine der Stellung dieſer letzteren zu den bezeichneten Untiefen entſprechende Farbe haben, wie die Flaggenſtangen. Die Beſen ſelbſt aber bleiben unangeſtrichen, und es wird nur hinſichtlich ihrer Bedeutung der frühere Modus eingehalten werden, daß nämlich auf der Nord- und Oſtſeite der Sandbänke dieſelben mit dem breiten Ende nach unten gekehrt ſtehen werden;

5) demnach bleiben von ſämmtlichen Flaggenzeichen in der Newa-Bucht und auf den Kronſtädter Rheden nur drei übrig, deren Farbe den Lootſenregeln nicht entſpricht, nämlich das Zeichen mit rother Flagge, welches 10° NO. von dem Peterhofer Leuchtthurm in einer Entfernung von 5 Werſt liegt; ferner die weiße Flagge mit rothem Längsſtreifen, 19½° von demſelben Leuchtthurm in einer Entfernung von 2 Werſt gelegen und endlich die rothe Flagge, 60½° NO. wiederum von dieſem Leuchtthurm 3 Werſt weit gelegen.

II. Daß im bothniſchen Meerbuſen in der Lootſen-Diſtanz von Waſa mit Beginn der diesjährigen Navigation folgende Veränderungen in der Aufſtellung der Wahrzeichen eintreten werden:

1) anſtatt der rothen Flagge, welche bisher die 12füßige Bank Rokkabolsgrund im Bereich der Sidebüdſchen Lootſenſtation kennzeichnete, wird jetzt ebendaſelbſt eine rothe Flagge mit weißem Quadrat angebracht werden;

2) anſtatt des Beſens, welcher an der Bank Nügrund im Bereich der Borgö'ſchen Lootſenſtation aufgeſtellt war, wird dort eine Stange ſtehen;

3) anſtatt der beiden Beſen, welche bei den Untiefen Jure oder Sedra Leſtensgrund und Udgrund im Bereich der Lootſenſtation von Jutterudskär ſtanden, wird bei jeder derſelben hinfort eine Stange ſtehen.

Verantwortlicher Redacteur: N. Asmuß.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, am 6. April 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

daß es auch auf andere Verhältniſſe leicht Anwendung finden kann und in dieſem Sinne mögen es ſich auch bei uns die „Bauleute" zugerufen ſein laſſen.

Aus der Müllerſchen, nunmehr unter Leitung der Herren H. G. Rudloff und Fr. Bauer ſtehenden Leihbibliothek liegt uns die ſeit Kurzem im Druck erſchienene

Vierzehnte Fortſetzung ihres Bücherverzeichniſſes

vor. Dieſelbe bietet in 8 Abſchnitten: Romane, Biographien ꝛc., Gedichte, Jugendſchriften, Reiſebeſchreibungen, Taſchenbücher, Theaterſchriften, Zeitſchriften, ſo wie in einem Anhange franzöſiſche und engliſche Bücher in bis auf die neueſten Erſcheinungen der Preſſe ergänzter Auswahl dar. Neben dem gewöhnlichen Bedarf der Leihbibliotheken finden wir bei genauer Durchſicht auch Alles berückſichtigt, was wir zu verſchiedenen Zeiten der Aufmerkſamkeit der Leſer unſerer Stadtblätter als beſonders leſenswerth empfohlen haben.

Von dem Verzeichniſſe der Muſikalien derſelben Leihbibliothek erſchien bereits gegen Schluß des vorigen Jahres die Achtzehnte Fortſetzung, auf die wir hier gleichfalls aufmerkſam gemacht haben wollen.

Termine. 6. April und die folgenden Tage Waarenauction in Concursſachen des Kaufmanns Katſchenow vis à vis dem Rathhauſe; — 6., 8. und 11.: Torge zur Uebernahme der Lieferung von Kleidungsſtücken für die Ambarenwache beim Wettgericht; — 7.: Letzter offenbarer Rechtstag; Verkauf verſchiedener vorſtädtiſchen Immobilien, inſonderheit auch des Ferd. v. Schulzſchen Immobils an der Alexanderſtraße Pol.-Nr. 282a; Auction im Zollpackhauſe von ex „Gertrud" geborgenen Waaren; — 11.: Verkauf des J. W. Iwanowskyſchen Grundſtückes auf Benkenholm beim Landvogteigericht, 11 Uhr; des St. M. Wiſchnäkowſchen Grundſtückes an der Ecke der Reeper- und Neuſtraße im Moſk. Stadttheil; — 12.: 6. Generalverſammlung des 1. Rigaer Conſumvereins im Saale der Mineralwaſſeranſtalt 8 Uhr Abends.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Leopold Johann Sichmann. Pauline Eliſab. Graatz. Martha Marie Wiſſor. — Dom-K.: Eliſabeth Löſevitz. Auguſte Wilh. Joh. Schater. — Gertrud-K.: Marie Louiſe Bergſtröm. Alex. Joh. Witzkowsky. Wilh. Joh. Alex. Kreews. Erneſtine Karol. Wilh. Anſing. Auguſt Martinſohn. Wold. Otto Hirſchfeld. — Jeſus-K.: Heinrich Friedrich Brauns. Otto David Schulz. Jakob Theodor Alex. Ottilie Anna Marie Köllner. Marie Julianne Boſſe. Fanny Eliſab. Natalie Johannſohn. Emma Dor. Eliſab. Wendt. Friedrich Wilh. Georg Meier. Alexander Jakob Kalning. Karl Indrik Saliht. Johann Wihtol. David Eduard Ferd. Ohſoling. — Johannis-K.: Auguſt Kraſting. Wilhelm Matthäas Brick. Balthaſar Joſeph Reekſting. Friedrich Wilh. Brigge. Karl Friedrich Balzer. Anna Eliſabeth Sihpal. Alex. Johann Tunte. Peter Theodor Aſſar. Louiſe Amalie Behrſing. Marie Burkewitz.

Aufgeboten. Petri- u. Dom-Kirche: Lehrer am Real-Gymnaſium Lucien Ulyſſe Dubois mit Henriette Olga Louiſe Pickardt.

Secretair Julius Walter mit Hermine Konopka. Hieſiger Einwohner Friedrich Wilh. Treu mit Henriette Emilie Eckert. Poſtillon Jakob Knospe mit Gertrud Kaswatt. Handlungscommis Ferdinand Hugo Friedrich Engelhardt mit Adeline Mathilde Heß. Beamter der Petrokowſchen Gouvernements-Regierung in Polen Peter Iwanow Wnorowski mit Dor. Charl. Ida Kluge. Glaſermeiſter Hans Karl Torp mit Helena Leontine Amalie Kluge. — Gertrud-K.: Kutſcher Friedrich Sturm mit Charlotte Schulz. Priſtav des 1. Stadttheils, Collegien-Aſſeſſor und Ritter Wilhelm Kramf mit Anna Eliſab. Alex. Ortmann aus Stettin. — Jeſus-K.: Knecht Andrej Graube mit Trihne Needrihk. Arbeiter Guſt Anton mit der Wittwe Trihne Stepping, geb. Zalwing. Kutſcher Peter Welm mit Kriſtine Peterſohn. — Johannis-K.: Maurer Sihman Wehjing mit Charlotte Behrting. Kutſcher Kriſtap Runkausky mit Madde Behrſing. Diener Janne Auſterland mit Anne Karoline Stahlberg. Beurl. Soldat Peter Swaidiht (gen. Swaigſne) mit Karol. Wilh. Sauſing.

Begraben. Petri-Kirche: Agneta Kath. Kniſch, 79 J. Anna Dor. Auguſte Müller, im 6. J. — Dom-K.: Frau Dorothea Wandelt, verw. Werner, geb. Heynemann, 61 J. Marie Schatter, 11 St. Wilh. Sylveſter Hilarius Franz, 11 W. — Gertrud-K.: Seilergeſell Ludwig Wilh. Papperitz, 25 J. 1 todtgeb. Knabe. Arbeiter Peter Martinſohn, 66 J. Ant. Eugenie Bertiaur, 6 M. — Auf dem Freibegräbniſſe in der Moskauer Vorſtadt wurden vom 28. März bis zum 3. April 28 Leichen begraben. — Johannis-K.: Peter Indul, im 5. J. — Hagensberg: Kirchendieners-Wittwe Anna Marg. Ehmſen, geb. Johannſohn, 75 J. Wilhelmine Kirſchning, 2 J. Karol. Anna Eliſab. Monſeler, geb. Spruck, 33 J. Weber Friedrich Sakke, 39 J. Webersfrau Jeannette Sophie Henriette Mäckel, geb. Neidel, 29 J. Charlotte Amalie Nigguls, im 2. J. Peter Grünberg, 1 M. — Thorensberg: Gefängniß-Aufſeher Chriſtian Gottlieb Heinrichſohn, 54 J. Joh. Ludwig Pohpe, 9 M. Hausknecht Geddert Freimann, 53 J. Marie Stahl, 5 M. Maximilian Robert Haken, im 3. J. Frau Anna Natalie Block, geb. Meyer, 69 J. Leontine Helene Nußbaum, im 4. M. Schreiber Auguſt Jurewitſch, 30 J. Wirthin Anna Marie Freimann, 58 J. Wirth Heinrich Freimann, 64 J. Früherer Saattransporteur Heinrich Kolberg, 60 J. — Lämmerberg: Chriſtoph Jakob Bertuſch, 29 J. Jakob Kahpoſting, 3 M. Helene David, 8 M. Jakob Zihrul, 1 J. Anna Sehring, 1 J. — Reformirte K.: Fräulein Anna Helene Ehlers, 49 J. Emma Alide Günther, 2 J. Klempnermeiſter Joh. Lorenz Bettak, 49 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 6. April 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

N° 15. Donnerstag den 13. April 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Zwei Schulprogramme aus Berlin

sind uns so eben zugegangen. Das eine vom vorigen Jahre, durch welches der Director Ranke zu den Schulfeierlichkeiten, welche am 28. Sept. 1866 beim königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasium stattfanden, einladet, bietet ein besonderes Interesse durch die in demselben mitgetheilte Abhandlung des Professors Carl Heinrich Schellbach: „Ueber den Inhalt und die Bedeutung des mathematischen und physikalischen Unterrichts auf unseren Gymnasien." Daran schließen sich Schulnachrichten von Michaelis 1865 bis Michaelis 1866. Wie wir denselben entnehmen, zählte das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium, bekanntlich eine bewährte Pflanzschule humanistischer Bildung unter Leitung des obengenannten Directors, in seinen 6 Klassen mit zusammen 15 Abtheilungen 620 Schüler, durchschnittlich also 41 in jeder Abtheilung, eine Zahl, welche nur die drei obersten Abtheilungen nicht voll erreichen, dagegen aber von den sechs unteren durchgängig überschritten ist. Die Zahl der an dieser Anstalt wirkenden Lehrer beträgt mit Einschluß des Directors 29, unter denen jede Abtheilung ihren eigenen Ordinarius oder Hauptlehrer hat. Dadurch ist es ermöglicht, daß die Zahl der in den einzelnen Abtheilungen Unterricht ertheilenden Lehrer, mit Ausschluß von Turnen, Zeichnen und Gesang, nur 4 oder 5 beträgt und erst in Oberprima bis auf 7 steigt. Unterrichtsstunden werden in sämmtlichen 15 Abtheilungen, einschließlich Turnen, Zeichnen und Gesang, überhaupt wöchentlich 472 ertheilt, also durchschnittlich 31 bis 32 in jeder Abtheilung und 16 bis 17 von den einzelnen Lehrern.

Den Unterrichtsgegenständen nach vertheilen sich die Stunden wie folgt: Religion 34 Stunden (in allen Abtheilungen je 2,

nur in den 4 Abtheilungen der V. und VI. je 3); Deutsch 32 (in allen Abtheilungen je 2, nur in den beiden Abtheilungen der I. je 3); Latein 146 (in allen Abtheil. je 10, nur in den beiden Abtheil. der I. je 8); Griechisch 66 (in allen 11 Abtheil. der I. bis IV. je 6); Hebräisch 6 (in den 5 Abtheil. der I. u. II. durch Combination je 2); Französisch in 13 Abtheil. der I. bis V. 28; Englisch in den 3 Abtheil. der II. combinirt 2; Geographie und Geschichte 43 (in den 6 Abtheil. der IV. bis VI. nur Geographie, in den 4 Abtheil. der III. Geographie u. Geschichte, in den 5 Abth. der I. u. II. nur Geschichte); Naturgeschichte 12 (in den 2 obern Abth. der III. u. in den 4 Abth. der V. u. VI. je 2); Physik 6 (in 3 Abtheil. der I. u. II.); Mathematik 41 (in 11 Abtheil. der I. bis IV.); Rechnen 14 (in 4 Abtheil. der V. u. VI.); Schreiben 12 (in der 4. Abtheil. der V. bis VI. je 3); Zeichnen 18 (in den 6 Abtheil. der IV. bis VI. je 2 und in den 9 Abth. der I. bis III. combinirt 6), Gesang combinirt 8, Turnen combinirt 4.

Mit dem Zeugniß der Reife wurden von der Anstalt im Laufe des Jahres 1866 überhaupt 35 Zöglinge entlassen und 56 andere traten aus den verschiedenen Klassen aus.

Das zweite der uns vorliegenden Programme ist der Jahresbericht über die königliche Realschule, Vorschule und Elisabethschule, durch welche der genannte Herr Dr. Ranke, der diesen mit dem Friedrich-Wilhelms-Gymnasium verbundenen Anstalten gleichfalls als Director vorsteht, zu den am 12. und 13. April d. J. abgehaltenen öffentlichen Prüfungen eingeladen hat. Es verdient dasselbe unsererseits in dieser Zeit, wo die Frage wegen Reorganisation unseres Schulwesens vielfach privatim und öffentlich besprochen worden ist und hoffentlich noch besprochen werden wird, vielleicht einer besonderen Aufmerksamkeit und stellen wir es zur näheren Einsichtnahme gern jedem zur Verfügung. Seinen Inhalt bilden zunächst 3 Festreden aus dem Jahre 1866, welche am Geburtsfeste des Königs, am Reformationsfeste der Mark Brandenburg und am Friedensfeste von Lehrern der Realschule gehalten worden sind. Daran schließen sich die Schulnachrichten von Ostern 1866 bis Ostern 1867.

Wie wir aus den Schulnachrichten erfahren, umfassen die 4 vereinigten Anstalten in Summa 24 Klassen mit zusammen 51 Ab-

theilungen und zählten am Schlusse des Schuljahres überhaupt 2274 Schüler und Schülerinnen. Von denselben befanden sich in den 6 Klassen oder 15 Abtheilungen des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums 605, in den 6 Klassen oder 15 Abtheilungen der Realschule 679, und in den 5 Klassen oder 10 Abtheilungen der Vorschule 516 Schüler, in den 7 Klassen oder 11 Abtheilungen der Elisabethschule aber 474 Schülerinnen. Im Gymnasium kamen durchschnittlich auf jede Abtheilung 40, in der Realschule 45, in der Vorschule 52 Schüler und in der Elisabethschule 43 Schülerinnen. Die mittleren Klassen, resp. Abtheilungen des Gymnasiums, der Realschule und der Elisabethschule waren verhältnißmäßig am stärksten besucht; in der Vorschule dagegen stieg die Zahl der Schüler von den unteren Klassen bis zu den oberen, so daß während die 2. Abtheil. der V. 47 Schüler zählte, die 2. Abtheil. der I. deren 57 hatte.

Der Realschule, welche wir hier zunächst im Auge behalten wollen, steht neben dem Director Ranke noch als Prorector und Oberlehrer der Professor Strack vor. Außer diesen Beiden sind noch 6 Oberlehrer, 9 ordentliche Lehrer, 4 wissenschaftliche und 5 technische Hülfslehrer bei der Anstalt beschäftigt, überhaupt also, da auch der Director Ranke wöchentlich 2 Religionsstunden ertheilt, 26 Lehrer, welche zusammen 492, oder durchschnittlich 19 Stunden wöchentlich in derselben unterrichten. Die Zahl der Unterrichtsstunden beträgt in den einzelnen Abtheilungen mit Einschluß von Zeichnen und Gesang durchschnittlich 33 Stunden wöchentlich, wozu dann noch besondere Turnstunden kommen. Den einzelnen Fächern nach, vertheilen sich die 494 Unterrichtsstunden wie folgt: Religion 35 Stunden (in den 5 Abtheil. der V. und VI. je 3, in den 10 Abtheil. der I.—IV. je 2), Deutsch 50 (in den 5 Abtheil. der V. und VI. je 4, in den 10 Abtheil. der I.—IV. je 3), Latein 83 (in den unteren Abtheilungen je 8, allmälig fallend, in der I. nur noch 3); Französisch 52 (in den 4 Abtheil. der IV. und V. je 5, in den 8 Abtheil. der I.—III. je 4); Englisch 28 (in den 4 Abtheil. der III. je 4, in den 4 Abtheil. der I. und II. je 3); Geographie und Geschichte 51 (in den 5 Abtheil. der V. und VI. je 3 Stunden Geographie allein, in den 6 Abtheil. der III. und IV. je 4 und in den 4 Abtheil. der I. und II. je 3 Stunden Geographie und Geschichte); Naturgeschichte 28 (durch alle

Abtheilungen mit Ausſchluß der I. je 2); Phyſik und Chemie 18 (in den 3 Abtheil. der II. je 4, in der I. 5); Mathematik 56 (in den 6 Abtheil. der III. und IV. je 6, in den 4 Abtheil. der I. und II. je 5); Mechanik 2 (in der I.); Rechnen 23 (in den 3 Abth. der VI. je 5, in den beiden der V. je 4); Schreiben 17 (in 7 Abtheil. der IV.—VI.); Zeichnen 31 (in ſämmtlichen Abtheilungen je 2, in der I. 3); Geſang (in den 7. Abtheil. der IV.—VI. je 2, in den 8 Abtheil. der I.—III. combinirt 6).

Aus Prima gingen mit dem Zeugniß der Reife 7 Schüler ab; aus den 3 Abth. der Sekunde 56, aus den 4 Abth. der Tertia 22, aus der Quarta 13, aus Quinta 8, aus Sexta 12, überhaupt 118, von denen 47 ſich dem Kaufmannsſtande zu widmen beabſichtigten.

Zur Vergleichung, wie der Humanismus und der Realismus im Gymnaſium und in der Realſchule bei gleicher Zahl von Klaſſen und Abtheilungen zu einander Stellung genommen haben, laſſen wir hier noch eine Zuſammenſtellung der reſp. Unterrichtsgegenſtände in beiden Anſtalten, mit Ausſchluß des Turnen, folgen:

	Gymnaſium.	Realſchule.
Religion	34.	35.
Deutſch	32.	50.
Latein	146.	83.
Griechiſch	66.	—
Hebräiſch	6.	—
Franzöſiſch	28.	52.
Engliſch	2.	28.
Geographie und Geſchichte	43.	51.
Naturgeſchichte	12.	28.
Phyſik	6.	8.
Chemie	—	10.
Mathematik	41.	56.
Mechanik	—	2.
Rechnen	14.	23.
Schreiben	12.	17.
Zeichnen	18.	31.
Geſang	10.	20.

Ueber die Vorſchule und die Eliſabethſchule werden wir uns Näheres für eine weitere Mittheilung vorbehalten.

Volkswirthſchaftliches und Gemeinnütziges.

Die Altona-Flachsſpinnerei bei Riga verarbeitete während der erſten 6 Monate ihres Beſtehens als Actiengeſellſchaft vom 1. Juli bis ult. Dec. 1866 15,619 Pud Flachsheede und producirte 11,180 Pud 12 Pfund Garn im Werthe von 46,453 Rbl. 59 Kop. Der erzielte Bruttogewinn betrug 13,215 Rbl. 55 Kop.

Werkvereine. In Mainz iſt die Errichtung einer gemeinſchaftlichen Werkſtätte, wie die Schwabenmühle in Nürnberg (vergl. „Stadtblätter" 1864 S. 214), angeregt worden. „Es iſt klar", bemerkt der „Arbeitgeber" zu dieſer Mittheilung, „daß 100 Dampfmaſchinen von 3—5 Pferdekraft, wie ſie gewöhnlich gebraucht werden, mehr Koſten für Heizung und Bedienung, mehr Raum und mehr Anlage-Kapital erfordern als Eine Maſchine von 300—500 Pferdekraft. Es iſt deshalb unbegreiflich, weshalb ſolche Anſtalten nicht ſchon längſt in jeder Stadt ſich befinden; dieſelben müſſen ſich gut rentiren. — Es wäre ſchon ein großer Gewinn, wenn die Häuſerbeſitzer, in deren Räumlichkeiten Werkſtätten ſind, ſich verbänden, um gemeinſchaftlich eine Maſchine aufzuſtellen. Man kann ja durch eine Transmiſſionswelle leicht die Kraft in das Nebenhaus leiten. Kleine Dampfmaſchinen werden in der Zukunft bald ebenſo eine Zubehörde großer Häuſer, ſchon zum Waſſerpumpen, Holzſägen, Tragen von Kohlen und Holz ꝛc. bilden, wie jetzt Waſſerleitungen."

Schulgeld. Die Leipziger Stadtverordneten haben in ihrer Verſammlung am 13. März den Antrag des Raths genehmigt, im Hinblick auf die mit jedem Jahre wachſenden Ausgaben für das höhere Schulweſen der Stadt, das Schulgeld derjenigen Schüler, deren Aeltern oder ſonſtige Angehörige nicht in Leipzig wohnen, um ein Drittel, reſp. ein Viertel zu erhöhen, ſo daß für dieſelben in den oberen Klaſſen der Realſchule künftig 45 Thaler ſtatt 30 Thaler und in den unteren 30 Thaler ſtatt 20 Thaler und in den beiden ſtädtiſchen Gymnaſien in den oberen Klaſſen 36 ſtatt 24 Thaler u. ſ. w. zu zahlen ſein werden. Durch dieſe Maßregel, welche mit Oſtern 1868 in's Leben treten ſoll, hofft der Rath eine Mehreinnahme von etwa 2500 Thaler zu erzielen.

Frauenarbeit. Die in Berlin unter Obhut des Vereins zur Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geſchlechts ſtehende Handels- und Gewerbeſchule für Mädchen hat ſo eben ihren Proſpect für 1867 ausgegeben. Das im April v. J. von Prof. Clement errichtete Inſtitut hat ſich erfreulich entwickelt und bei der Aufgabe, die es ſich geſtellt hat, den Grundſatz adoptirt, nicht auf einſeitige gewerbliche Ausbildung der Mädchen hinzuwirken, ſondern auch darauf geachtet, daß ſie „den Vater, die Mutter, den Bruder oder den künftigen Gatten miterwerbend unterſtützen." Das letzte iſt ſicher eine der wichtigſten Aufgaben für Töchter von Handwerkern und kleinen Geſchäftsleuten. — Der Verein zur Förderung weiblicher Erwerbsthätigkeit in Hamburg wird mit dem Mai d. J. eine Gewerbeſchule für Mädchen eröffnen, in der ihrem Proſpect

zufolge die Unterrichtsgegenstände neben deutscher Sprache, Rechnen, Buchführung und Zeichnen insbesondere Nähen mit der Hand und mit der Maschine, Maßnehmen und Zuschneiden, Putzmachen und gewerbliches Fachzeichnen sein soll. Nach Bedürfniß werden auch noch andere Lehrzweige, wie z. B. fremde Sprachen, hinzutreten. Der Jahrescursus wird je nach den verschiedenen Berufsfächern angeordnet werden und 36—48 Stunden wöchentlich umfassen. Das Schulgeld soll 25 Mark Courant vierteljährlich betragen, doch sind schon eine Anzahl Freiplätze durch wohlthätige Beiträge gestiftet.

Die Hamburger Stadtwasserkunst hatte laut ihrer jüngst veröffentlichten Abrechnung pro 1864 in dem genannten Jahre eine Einnahme von 409,579 Mark Courant und erzielte nach Abzug der Ausgaben von 151,597 Mark Courant und der für unvorhergesehene Ausgaben disponirten 25,127 Mark Courant einen Ertrag von 232,855 Mark Courant.

Kloakenwesen. Die Gemeinde-Versammlung in Zürich hat, auf Antrag des Stadtraths und nach Kenntnißnahme eines durch den Ingenieur Burkli ausgearbeiteten Werkes über Anlage städtischer Abzugskanäle und Behandlung der Abfallstoffe aus Städten, eine Reform des Kloakenwesens beschlossen, als deren wesentlicher Theil die Annahme des Systems beweglicher Abtrittskübel mit der Möglichkeit der Ableitung der flüssigen Bestandtheile zu bezeichnen ist.

Zur Häusergeschichte Riga's.

4. Mitauer Stadtheil.

Auftragungen aus den Jahren 1864—1866.

2. Quartier (rechts vom Wege nach Altona bis hinunter nach Ilgezeem).

a. Gravenhoffscher Grund.

Straße.	Adr.-Nr.	Pol.-Nr.	Früherer Besitzer.	Jetziger Besitzer.
Altonasche Straße	7.	13. 15. 20.	J. Schilinsky.	J. Hofmann.
"		78a.	(abgetheilt von 78) H. Robinson.	Altonaer Flachsspinnerei.
Gesellenstraße	8.	7.	W. Grünberg Wwe	A. u. Ch. Amtmann.
"	14.	44.		Erb. J. Ch. Schwenn.
"	20.	48b.	J. Libzeit.	K. H. Winkler.
"	22.	48a.	M. A. Börsch. F. F. Constantinowitsch.	Th. Buttkewitsch.
Kl. Lagerstraße	3.	33.	J. D. Berg. P. Rosenthal.	C. F. Rink.
"	7.	42.	M. Jensen.	M. Jensen Erb.
"	13.	37.	A. F. Borissow Wwe.	K. J. Borissow.
"	15.	34.	J. C. Tschachowitsch.	K. J. Borissow.
"	15a.	34a.	(abgetheilt von 34.) J. C. Tschachowitsch.	P. Ch. Zeitz.
"	29.	52.	P. Ohsol.	J. Baltzer.
"	33.	1.	A. Busch.	J. W. Mündel.
"	42.	60.	A. S. Grigorjew.	C. Schwartz.

(Forts. folgt.)

Zur Tages-Chronik.

Riga. Der bisherige Unteroffizier der Stadtwache zu Pferde, G. Weimar, iſt zum Lieutenant erwählt und in Gemäßheit des am 6. December 1832 Allerhöchſt beſtätigten Reglements für die Stadtwache von Sr. Excellenz dem Herrn General-Gouverneur beſtätigt worden.

Der Eisgang der Düna bei der Stadt nahm am 10. Mittags ſeinen Anfang.

Bauconceſſionen wurden im Jahre 1866 ertheilt vom Kämmereigericht für den innern Theil der Stadt: 14 zu Neubauten, 10 zu Umbauten und 18 zu kleineren Bau- und Façadenveränderungen, und vom Landvogteigericht für die Vorſtädte 146, darunter 13 zum Bau ſteinerner Häuſer.

Am 10. Febr. ſind Allerhöchſt die Statuten der Geſellſchaft der Stubbenſeeſchen Lederbereitung unter der Firma „W. J. Scheluchin" beſtätigt worden.

Die Stadtbibliothek erhielt im Jahre 1866 einen Zuwachs von 445 Bänden und enthielt ult. 1866 überhaupt 49,565 Bände.

Rekruten hatte die Stadt Riga im Jahre 1866 zufolge eines Allerhöchſten Manifeſtes vom 14. October 1865 überhaupt 96 zu ſtellen, davon 51 aus dem Zunft- und Bürgeroklad, 43 aus dem Arbeiter- und Dienſtoklad und 2 aus den ohne Verantwortung der Gemeinde Angeſchriebenen.

Im März retournirten nach Riga 16 Geld- und recommandirte, 44 ord. inländiſche, 29 ausländiſche Briefe und 40 der in die Briefkaſten geworfenen Briefe konnten nicht befördert werden.

Chronik der Unglücksfälle und beſonderen Ereigniſſe (nach den Mittheilungen der Livl. Gouv.-Zeitung Nr. 34). In der Nacht auf den 25. Febr. kam hierſelbſt der Lübeckſche Unterthan, Conditor W. O. F. Stackemann um's Leben, indem er, bei ſeiner Wohnung angelangt, durch ein kleines Fenſter in ſein Zimmer gelangen wollte und bei dieſer Gelegenheit im Fenſter hängen blieb und erſtickte; — am 1. März beſchädigte ſich tödtlich der hieſige Zollbeamte und Schiffsmakler Sauerbaum, indem er beim Nachhauſegehen von der Hausflurtreppe des Zollhauſes herabſtürzte; — am 2. brannte das Haus des Kaufmanns Kuprian Naumow auf Hagenshof mit einem Schaden von 22,000 Rbl. ab; — am 3. brach im Hauſe der Pokrow-Kirchhofskirche Feuer aus, das jedoch bald gelöſcht wurde; — am 13. fand man hierſelbſt den Leichnam eines unbekannten Menſchen mit Spuren von Mißhandlungen. In der erſten Hälfte des Märzmonats kamen hierſelbſt 8 Diebſtähle, im Geſammtwerthe von 6069 Rbl., bei der Polizeibehörde zur Anzeige; namentlich wurden am 5. März dem Goldſchmied Weitzel verſchiedene Gold- und Silberſachen für 5000 Rbl. geſtohlen.

Termine. 15. April: letzter Termin für die Einzahlung des halben Betrags der Waſſervergütung pro 1857 bei der Verwaltung des Gas- und Waſſerwerks; — 18.: Ablauftermin der Proklamas des Landvogteigerichts in Concursſachen von St. P. Klimow und von D. A. Swäginsky, des Vogteige-

richts in der Concursſache von G. J. H. Haberneck, des Waiſengerichts in der Nachlaßſache der weil. Anna Louiſe Böhm, geb. Jankowsky; — 20. u. 21.: Auction eines Nachlaßmobiliars im Hauſe Krah an der Alexanderſtraße Nr. 116, 4 Uhr; — bis 29. April: Termine zur Einzahlung der ſtädtiſchen Immobilienabgabe beim Kaſſacollegium für die Hausbeſitzer der 4 Quartiere der innern Stadt; — 23.: Verlooſung zum Beſten der Armenkaſſe des Frauen-Vereins.

Miscellen.

Victor Couſin hat ſeine prachtvolle, aus 14,000 Bänden beſtehende Bibliothek der Sarbonne vermacht mit der Bedingung jedoch, daß dieſelbe an dem Platz belaſſen werde, wo ſie ſich jetzt befindet, und daß kein Buch nach außen verliehen werde. Für den erſten Bibliothekar ſind 4000 Frcs., für den zweiten 2000 Frcs., für den Saaldiener 1000 Frcs. und 3000 Frcs. für die Unterhaltung der Bücher ausgeſetzt. Barthelemy St. Hilaire bezeichnet er als erſten Bibliothekar und vermacht ihm gleichzeitig alle ſeine Papiere nebſt der Aufgabe, ſeine Biographie zu ſchreiben.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Johanna Juſtine Baradatow. Victor Adolph Ferdinand Herrmann. Bertha Karoline Hermann. Johann Matthias Block. Ernſt Friedrich Timotheus Krickmeyer. Anna Meta Karoline Steinert. Aurora Kath. Mathilde Heſſe. — Dom-K.: Aurora Wilh. Gerling. Ida Henriette Sedat. Robert Wilhelm Neumann. — Jeſus-K.: Marie Sophie Girgenſohn. Emma Aurora Poerſchke. Gertrud Julianne Lau. Emilie Louiſe Walger. David Friedrich Joh. Müller. Anna Eliſabeth Holſtein. Joh. Ernſt Ohſoling. Minna Marie Paegle. Adelheid Silling. Adalbert Ludwig Breede. Karl Auguſt Dannewald. Anna Dombrowsky. — Johannis-K.: Joh. Friedrich Reinhold Remmes. Karoline Großkopf. Anna Gertrud Kruhming. Anna Emilie Eckſtein. Jahn Baumann. Anne Pahdſing. Ida Margarethe Eliſab. Dreyer. Joh. Friedrich Sehl. Kath. Marie Buſch. Louiſe Sakkalauſke.

Aufgeboten. Petri- u. Dom-Kirche: Advokat in Dresden, Dr. phil. Karl Joh. Georg Friedrich Bähr mit Pauline Natalie Todleben. Engliſcher Unterthan Henry Robinſon mit Johanna Karoline Auguſte Kröger. Muſikus Joh. Heinrich Wilh. Mylius mit Louiſe Johanna Lippelgos.

Begraben. Johannis-K.: Jahn Gulbe, 6 M. — Hagensberg: Conditorsfrau Anna Doroth. Heſſe, geb. Paul, 33 J. Marie Charl. Mömbo, 5 M. Telegraphiſt David Robert Eußler, 47 J. Antonie Ohſol, 3 J. Weber Friedrich Sakke, 39 J. — Thorensberg: Amalie Karol. Behrſing, 3 W. Jahn Baumann, 4 T. Katharine Jenitzky, im 2. J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 13. April 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 16. Donnerstag den 20. April 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Literärisch-praktische Bürger-Verbindung.

Allgemeine Versammlung am 31. März 1867.

Der Herr Director, Landgerichts-Secretair Philipp Gerstfeldt, theilte mit, daß dem Curatorio der Taubstummen-Anstalt von Einem Edlen Rigaschen Waisengerichte 500 Rbl. S. überschickt worden seien, welche der weiland hiesige Kaufmann Holst und dessen Ehefrau, geb. v. Jannau, der Anstalt vermacht.

In Sachen des Arbeitshauses theilte derselbe mit, daß nach aus St. Petersburg eingegangenen Nachrichten die Statuten desselben noch immer nicht bestätigt, vielmehr erst wieder in letzter Zeit zur gutachtlichen Aeußerung an unsern derzeitigen Herrn General-Gouverneur übersandt worden seien, so daß eine Inangriffnahme des Baues für diesen Sommer kaum in Aussicht stehe.

Der Herr Cand. Hillner regte hierauf die seit Jahren in der Bürger-Verbindung schwebenden Verhandlungen über Wohnungsangelegenheit aufs Neue an.

Je länger je mehr trete überall die hohe Wichtigkeit derselben auf den verschiedensten Lebensgebieten zu Tage. Auch bei uns werde immer häufiger und dringender der Ruf nach einer Wohnungsreform laut. Das Gefühl, daß Etwas in dieser Sache geschehen müsse, sei allgemein. Redner recapitulirte kurz die bezüglichen Verhandlungen der Bürg.-Verb. seit dem Jahre 1853. Das Resultat derselben sei die Abfassung von Statuten „der Gesellschaft zur Herstellung von Wohnungen für die dürftigen Bewohner Riga's" gewesen, welche am 25. December 1859 die obrigkeitliche Bestätigung erhalten. Sobald 500 Actien à 50 Rbl. gezeichnet seien, habe die Gesellschaft in's Leben treten sollen. Aber wegen mangelnder Be-

theiligung sei sie bekanntlich nicht zu Stande gekommen. Seitdem habe die Sache nun wieder 7 Jahre vollständig geruht, und doch drängten die sich immer drohender gestaltenden Gefahren der Wohnungsnoth immer entschiedener zu rascher und kräftiger That!

Wenn zum Begriff einer guten Wohnung gehöre, daß sie dem wirklichen Bedürfniß der Bewohner je nach ihrer socialen Stellung entspreche und ohne positiven oder negativen Nachtheil für Leib und Seele bewohnbar sei, also gesunde Luft, gutes Wasser, Licht, Wärme, Trockenheit und hinreichenden, namentlich mit Rücksicht auf die Selbstständigkeit und Abgeschlossenheit des Familienlebens wohldisponirten Raum gewähre, so könne nicht geleugnet werden, daß der größte Theil unserer ärmern Volksgruppen, die sog. Arbeiterklassen und kleinen Leute, unter dem Druck der Wohnungsnoth schwer zu leiden haben. Dr. Starck habe im vorigen Jahre von den Wohnungszuständen in diesen Kreisen ein schauerliches Bild entworfen; unsere Aerzte, Prediger, Armenpfleger seien unverwerfliche Zeugen für die Größe der vorhandenen Noth; die Volkszählung habe einen erschreckenden Einblick in das noch viel zu wenig beachtete Elend gewährt.

Die zerrüttende Einwirkung schlechter Wohnungen auf die leibliche und sittliche Gesundheit der Bewohner brauche inmitten der Bürg.-Verb. nicht erst bewiesen zu werden. Die Thatsache aber verdiene Erwähnung, daß in den großen Städten Englands nach obrigkeitlichen Ermittelungen die Hälfte der in den Armen- und Arbeitervierteln geborenen Kinder in den ersten Lebensjahren stirbt und die gesammte Bevölkerung solcher Stadttheile im Durchschnitt um den dritten Theil der natürlichen Lebensdauer verkürzt wird.

Solchen Thatsachen gegenüber dürfe man nicht ruhig warten, bis etwa nach langen Jahren unsere Geldverhältnisse sich soweit gebessert, daß die Gründung einer Baugesellschaft auf Actien keine Schwierigkeiten mehr finde, sondern es sei Pflicht, unverzüglich mit Errichtung guter Wohnungen für die ärmern Volksklassen einen Anfang zu machen, wenn auch mit geringen Mitteln und im kleinsten Maßstabe. Auch wenn das praktisch zunächst Erreichte nur unbedeutend sei, so werde eine Wiederaufnahme dieser Angelegenheit durch die Bürg.-Verb. doch von großem Werth sein. Denn es würde dadurch den besitzenden Klassen wiederum die Pflicht in's

Gewiſſen geſchoben werden, ſich der Wohnungsnoth der Unbemittelten anzunehmen und es würde die Einſicht allgemeiner werden, daß es — abgeſehen von allen edlern Beweggründen — im eigenen Intereſſe der Beſitzenden liegt, die Wohnungsreform zu fördern.

Denn wenn z. B. in den elenden Arbeiterwohnungen ſich nothwendigerweiſe epidemiſche Krankheiten erzeugten, ſo ſei der Wohlhabende nicht minder von Gefahr bedroht, als der Arme. Auch ſei es klar, daß jeder Steuerzahler ein unmittelbares Intereſſe daran haben müſſe, daß disponible Capitalien lieber in gemeinnützigen Bauunternehmungen zinstragend angelegt werden, als daß Steuern zur Errichtung von Armenhäuſern und andern wohlthätigen Anſtalten gezahlt werden müſſen, welche keine Zinſen tragen und noch dazu zur Erhaltung ihrer Inſaſſen eine Menge anderer unproductiver Ausgaben erfordern. Je weniger aber für die Wohnungsreform geſchehe, deſto mehr müſſe folgemäßig für Armenhäuſer und ähnliche Inſtitute beigeſteuert werden.

Die Erlangung von Mitteln, um mit gemeinnützigen Bauunternehmungen einen Anfang zu machen, ſei aber nicht unwahrſcheinlich, wenn man ſich erinnere, daß ſowohl die Bürg.-Verb. als das Armen-Directorium zur Zeit, als die erwähnte Actiengeſellſchaft in Ausſicht ſtand, ſich zur Betheiligung an derſelben mit nicht unbedeutenden Summen bereit erklärt haben. Redner ſtellte daher den Antrag:

Die Bürger-Verbindung wolle 1) darüber ſchlüſſig werden, daß ein geeigneter Bauplan beſchafft und nach ſorgfältiger Prüfung aller einſchlagenden Verhältniſſe vorausſichtlich durch das Unternehmen ſelbſt die Unkoſten gedeckt und die landesüblichen Zinſen des Baucapitals erzielt werden — bereit ſei, auch jetzt noch die jener Actiengeſellſchaft in Ausſicht geſtellten 2000 Rbl. S. zur Errichtung guter und preiswürdiger Miethwohnungen für die unbemittelten Volksklaſſen Riga's herzugeben;

2) an das Armen-Directorium die Frage richten, ob es unter der genannten Vorausſetzung geneigt ſei, auch jetzt die jener Actiengeſellſchaft in Ausſicht geſtellten 10,000 Rbl. S. oder eine andere Summe, und welche namentlich, für den bezeichneten Zweck herzugeben.

Mit 12,000 Rbl. S., fuhr der Redner fort, laſſe ſich nach dem

Urtheil sachkundiger Männer schon ein ganz gedeihlicher Anfang machen. Aber selbst wenn sich auch nur eine viel geringere Summe aufbringen lassen sollte, so müsse, nach seiner Ueberzeugung, doch ungesäumt ein Anfang gemacht werden, sei es auch für's Erste nur mit Errichtung von 2 oder 3 Häuschen. Allerdings werde man in kleinem Maßstabe theurer bauen, als im Großen. Aber wichtiger als dieses Bedenken sei es, daß nun überhaupt endlich einmal begonnen werde. Seien die Schwierigkeiten, welche dem Beginn eines jeden neuen Unternehmens entgegenstehen, erst einmal überwunden, so werde die Sache sich allmälig selbst immer Bahn brechen.

Die größeren Kosten eines beschränkten Baues aber würden reichlich aufgewogen werden durch die dabei zu machenden Erfahrungen, welche bei größerer Ausdehnung des Unternehmens von hohem Werth sein würden. Wenn insbesondere die Erfahrung bei uns ein einigermaßen günstiges Zeugniß für die Rentabilität gemeinnütziger Bauunternehmungen ablege, so würden auch größere Capitalien zur Betheiligung daran gewonnen werden.

Die Erfahrung des Auslandes aber hätte bereits bewiesen, daß in der Regel überall dort, wo dergleichen Unternehmungen nicht mit directer Armenpflege vermischt, sondern in rein geschäftlicher Weise betrieben werden, außer den Unterhaltungskosten 5 Procent des Baucapitals, öfter sogar höhere Zinsen, erzielt werden können.

Wollte man aber einwenden, daß solche Bestrebungen doch machtlos seien gegenüber der riesenhaften Noth, so könne darauf mit der Thatsache erwiedert werden, daß in England durch die gemeinnützigen und genossenschaftlichen Bauunternehmungen in den letzten 20 Jahren mehr als 80,000 Arbeiterfamilien ein eigenes Haus nebst Grund und Boden zum Eigenthum erworben haben, abgesehen von all den Tausenden, welchen durch Darbietung guter Miethwohnungen geholfen worden. Wenn man aber bedenke, wieviel Noth, wie großes Elend dadurch vermieden worden und eine wie große sittliche Kraft in dem Bewußtsein liege, einen eignen Herd zu besitzen, so sei ein solches Ergebniß nicht hoch genug anzuschlagen. Darum aber sei es auch dringend zu wünschen, daß auch bei uns endlich ungesäumt ein erster Schritt geschehe zur Lösung dieser großen, vielverheißenden Aufgabe.

In der nun folgenden Discussion dieser Frage sprach man sich

allerſeits für die Nothwendigkeit einer thätigen Inangriffnahme der Wohnungsangelegenheit aus; darüber jedoch waren die Anſichten getheilt, ob nicht zuerſt ein in's Einzelne gehender Plan ausgearbeitet und erſt nach Prüfung deſſelben ein Beſchluß über die Hingabe von Geldern Seitens der Bürger-Verbindung zu dieſem Zwecke gefaßt, ſo wie eine Anfrage an das Armen-Directorium über Mitbetheiligung an dieſer Angelegenheit gerichtet werden ſolle, — oder ob letzteres beides ſchon jetzt unter der vom Redner angegebenen Bedingung geſchehen ſolle.

Im Anſchluß an das Gutachten des engeren Kreiſes und in der Erwägung, daß vor Allem eine Orientirung über die dem Unternehmen eventuell zu Gebote ſtehenden Geldmittel nothwendig ſei, beſchloß die Verſammlung: ſofort bezügliche Anfrage an das Armen-Directorium zu richten und zugleich demſelben mitzutheilen, daß die Bürger-Verbindung zu dem fraglichen Unternehmen 2000 Rbl. herzugeben bereit ſei und hergeben werde, falls der mit Rückſicht auf die vorhandenen Mittel auszuarbeitende genaue Plan die Rentabilität des Unternehmens in ſichere Ausſicht ſtelle.

(Fortſetzung folgt.)

Unſer Rigaſches Stadtwaiſenhaus

hatte, laut Kaſſabericht des derzeitigen kaſſaführenden Vorſtehers, Herrn A. Mentzendorff, im Jahre 1866 eingenommen an: Renten 7067 Rbl. 62 Kop.; Schalengelder 1259 Rbl. 28 Kop.; Miethen 532 Rbl.; Saattonnenbrenngelder 504 Rbl. 26 Kop.; Sammlung mit dem Buche 706 Rbl. 84½ Kop.; Beiträge von 14 Aemtern 148 Rbl.; diverſe Einnahmen und Beiträge 314 Rbl.; Beitrag der St. Johannis-Gilde 100 Rbl.; Blockgelder 81 Rbl. 46 Kop.; von der Handlungskaſſe 1000 Rbl.; Vermächtniſſe und publ. Legate 1301 Rbl.; in Summa 13,016 Rbl. 82 Kop. Dagegen betrugen die Ausgaben für: Beköſtigung 3604 Rbl. 92 Kop.; Bekleidung 1747 Rbl. 44 Kop.; Honorar und Gehalte 2354 Rbl. 49 Kop.; Lohngelder 574 Rbl. 44 Kop.; Schulmaterialien 196 Rbl. 18 Kop.; Beleuchtung und Beheizung 536 Rbl. 61 Kop.; Ausſteuer für 5 entlaſſene Zöglinge 279 Rbl. 82 Kop.; Inventarium 216 Rbl. 89 Kop.; Bibliothek 55 Rbl. 34 Kop.; Werkſtube 100 Rbl.; Hausreparaturen und Unkoſten 645 Rbl. 10 Kop.; diverſe Ausgaben 473 Rbl. 57 Kop.; in Summa 10,784 Rbl. 80 Kop. — Außerdem wurden für eine gezogene Obligation 1200 Rbl. eingenommen und dagegen in Werthpapieren belegt 3637 Rbl. 50 Kop. — Das Vermögen des Waiſenhauſes vermehrte ſich im vorigen Jahre um 2330 Rbl. 6 Kop. und betrug incl. Haus, Nebengebäude und Speicher, welche mit 42,029 Rbl. 27 Kop. gebucht ſtehen und baarem Saldo in Summa 182,542 Rbl. 32 Kop. Die Zahl der Zöglinge betrug 75, von denen ⅔ Knaben und ⅓ Mädchen.

Zur Häusergeschichte Riga's.

4. Mitauer Stadttheil.

Auftragungen aus den Jahren 1864—1866.

2. Quartier (rechts vom Wege nach Altona bis hinunter nach Ilgezeem).

b. Hagenshof.

Straße.	Adr.-Nr.	Pol.-Nr.	Früherer Besitzer.	Jetziger Besitzer.
Bergstraße	7.	225a.	P. B. Ohsoling.	K. F. Treter.
Bienenstraße	17.	87.	G. Frantz.	M. Slohka.
„	45.	215.	K. H. Winckler.	K. W. Schuck.
„	16.	83.	A. Menglers Erb.	G. Lindner.
„	44.	237b.		Erb. J. F. Wimbe.
„	—	237c.		Erb. F. F. Schmidt.
„	—	251.	Gribanows Erb.	A. J. Ohsoling.
Blumenstraße	6.	23.	J. Okelewitsch.	J. Anschewsky.
„	8.	42.	W. C. Enckel.	F. J. Großmann.
„	10.	90.	Busch Erb.	G. Johannsohn.
Dünamündsche Str.	1.	132.	P. Linde.	F. W. Buelow.
„	3.	134.	P. Rohr.	K. H. W. Frederking.
„	13.	142.	F. G. Brauser.	B. Henke.
„	33.	157.	Ch. G. Schunke.	F. S. Wlassow.
„	20.	154b.	F. W. Brederlo.	W. J. Schewelkow.
Fuhrmannstraße	2.	260.	C. Frey.	M. Jakobsohn Wwe.
„	29.	270.	J. M. Ehlertz.	H. Selzer.
Glockenstraße	15.	103.	G. J. Sokolow.	Sokolow's Erben.
„	17.	102.	Th. M. Krent.	J. Ch. Plawneek.
Jungfernstraße	13.	183.	J. A. Th. Lau.	A. H. Müller.
Kalnezeemsche Str.	4.	128. 129.	J. Herrmann.	T. Hanschkinewitz.
„	12.	120.	Ch. E. Brachmann.	N. Kriegsmann.
„	19.	119.	C. R. v. Radecki.	M. Stuhre.
Gr. Lagerstraße	15.	95.	W. J. N. Toennis.	A. J. Kaschin.
„	27.	185.	J. G. Müller.	Geschw. Müller.
„	41.	226. 263.	H. Ehmsen.	A. M. Ehmsen Wwe.
„	8.	35.	J. Straupe.	R. Kirsten.
„	16.	94.	J. Kock.	Ch. A. Ellermann.
„	22.	98a.		A. H. Jakobsohn Ww.
Luisenstraße		98c.		Erb. K. M. Naumow.
Marienstraße	1.	91.	J. Blumenberg.	K. E. W. Blumenberg.
„	5.	45b.	M. Rothhahn.	J. Rammé.
„	8.	6.	J. Rimsch.	M. E. Rothhahn Wwe.
Musenstraße	6.	60a.	L. E. Bäckrose.	J. Melchert.
Schlockesche Straße	1.	154a.	F. W. Brederlo.	W. J. Schewelkow.
Schmiedestraße	9.	290.	J. Krumings Erb.	G. J. Lilienfeld.
„	19.	67b.	A. Werkmeister Wwe.	Alex. Werkmeister.
Taubenstraße	3.	171.	J. H. Dahl.	
			Th. Aull.	Ch. Hafemeister.
„	2.	105. 106.	C. W. Bosselmann.	E. Schultz.
„	10.	172.	K. Schmähling.	W. J. Scheluchin.
Tempelstraße	5.	244.	Ch. K. Gebbert.	
			F. F. Constantinowitsch.	E. Ch. K. Jordan.
Waldstraße	14.	169.	W. v. Huhn.	Dr. N. Heß.

Dorpat.

(Zur neueren Provinzial-Politik.)

„Einige inländische Blätter haben neuerdings die Behauptung aufgestellt, als wenn 1710 bei der Besitznahme Livlands

durch Peter den Großen die damals der, in Pernau befindlichen Livl. Universität gehörigen Güter eingezogen und die Einkünfte derselben ein ganzes Jahrhundert hindurch zu anderen Staatszwecken verwandt worden seien, bis erst mit der Wiederbegründung der Universität Dorpat im Jahre 1802 das Land in den Wiederbesitz der verlorenen Universitäts-Güter getreten sein soll u. s. w."

„Allerdings hatte der große Gustav Adolph in seiner, am 30. Juni 1632 im Feldlager vor Nürnberg ausgestellten Stiftungs-Urkunde der Universität Dorpat dieselbe auf Landgüter fundirt. Diese lagen indessen in der, erst durch den Frieden zu Stolbowa am 23. Februar 1617 mit Schweden vereinigten und Ingermanland benannten alt-russischen, zum Gebiete von Nowgorod gehörig gewesenen Landschaft, welche bereits 1702 durch das Glück der Waffen unter Russische Botmäßigkeit zurückgelangte. Die drei Pogosten: Razinskoi mit sechs, Kargal mit funfzehn und Samoischki mit dreißig, von Russischen Bauern bewohnten Dörfern wurden in den ersten Jahren von Beamten der Schwedischen Krone verwaltet und sollten der Universität bereits 1635 übergeben werden; es verzögerte sich aber mit der Abgabe, und erst ein erneuerter Königlicher Befehl brachte die Universität in unmittelbare Berührung mit „Land und Leuten."

„Während die verschwenderische Christina die Staatsdomainen verpfändete und verschenkte, und die Univ. in Dorpat von den ihr zugewiesenen Gütern 16 Jahre hindurch (1636—1652) die Einnahmen bezog, wurde schon 1654 bei Karl X. Gustavs Thronbesteigung vergebens um Restitution der mittlerweile eingezogenen Güter gebeten. Ueberhaupt flossen die Einnahmen der Hochschule in den letzten Jahres-Terminen etwas unregelmäßig, und 1656 den 12. Oct. machte der siegreiche Einzug des Fürsten Trubezkoi dem Universitäts-Verbande in Dorpat ein Ende, so daß die bis 1665 in Reval fortgesetzten Vorlesungen einzelner Professoren nur eine Schein-Existenz begründeten. Karl XI., unter dessen Reichsvormündern die Universität zu Grabe getragen war, stellte sie 1689 den 28. Januar wieder her, gab ihr Privilegien und sicherte ihr „Einkünfte", berührte aber die Güterfrage so wenig, als es ihm bekanntlich keinesweges um Vermehrung der Hülfsquellen Livlands zu thun war."

„Die Einkünfte flossen aus anderweitigen Staatsmitteln; in Dorpat bis 1699 und zuletzt in Pernau zahlte die Regierung baar.

„Als die flüchtigen Professoren sich 1710 nach Stockholm wandten, bezogen sie dort noch 1712 ihr Pernausches Gehalt. Kaiser Peter der Große genehmigte die Beibehaltung der Hochschule im „Lande." Kaiser Paul I. verlieh zu diesem Zwecke 100 und Kaiser Alexander I. fügte 140 andere Livl. Haken hinzu, wodurch die urspr. Schwedische Dotation von 5333⅓ Rthlr. jährlich ungefähr um das Zwanzigfache erhöht, die spätere Sustentationssumme zu Schwedischer Zeit um das Zehnfache gesteigert wurde. Eine angebliche Reduction auf das vorige Jahrhundert beziehen zu wollen ist ein historisch nicht zu rechtfertigendes Unternehmen."

Termine. 21.: Rechenſchaftsablage über die Commilitonenſtiftung, Schaalſtraße Haus Mündel 2 Uhr; Fortſetzung der Möbelauction im Krahſchen Hauſe an der Alexanderſtraße; — 23.: Verlooſung zum Beſten der Unterſtützungskaſſe des Frauen-Vereins; — 24. u. 25.: Möbelauction an der Schulenſtraße im St. Petersb. Stadttheil 1b, 4 Uhr; — 25.: Verſammlung im Lokal des Börſen-Comité's zur Beſchlußnahme über die Reorganiſation der Flachswracke, 11 Uhr; — 26.: Verſteigerung des Wracks ex „Gertrud" auf Magnusholm, 12 Uhr; — 27.: Auction von Wollen- u. Baumwollenwaaren beim Rig. Zollamt, 11 Uhr; Verſteigerung des Deniſſowſchen Grundplatzes an der alten Todtenſtraße beim Waiſengericht, 12 Uhr; Vergebung des Bauterrains an der Ecke der Alexander- und Esplanadenſtraße beim Caſſa-Collegium, 1 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Karoline Marie Leiſchke. Alide Mathilde Anna Amalie Kohzer. Helene Aurora Mathilde Poelchau. Eliſab. Franziska Jaacks. Joh. Nicolai Köhncke. Johann Friedrich Wilh. Kroſch. Emil Julius Claſſen. — Dom-K.: Valesca Vanda Wilh. Jedlitſchka. Ottilie Pauline Michelſohn. Sophie Ottilie Strupp. Ernſt Georg Robert Roſenberg. Adeline Louiſe Charl. Kuglan. Robert Ferd. Geydecke. Louiſe Joſephine Helene Baumeiſter. Eveline Magdalena Dahlwitz. Fanny Dor. Buſch. Kath. Emilie Schulz. Paul. Eleonore Podwig. — Gertrud-K.: Ottilie Marg. Math. Weichert. Elvire Julie Johanna Neumann. Anna Wehſe. Alex. Eduard Flach. Anna Wilhelmine Kraſting. Anna Eliſabeth Ehlertz. — Jeſus-K.: Anna Emilie Karlſohn. Emilie Suſanna Eliſab. Lewit. Emil Albert Mansfeld. Oscar Julius Kimm. Karl Joh. Kallmann. Adolph Ed. Friedr. Meier. Marg. Dorothea Schilling. Karoline Helene Leontine Torſtenſohn. Marie Kath. Roſteck. Anna Lucie Muzzineek. Dahwe Jahn Pritz Galawsky. Julie Dor. Herbſt. Marie Johanna Emma Ohſoling. Friedr. Joh. Wilh. Kalning. — Reformirte K.: Marie Karol. Niehoff. Joh. Gottlob Wieſenberg. Joh. Karl Emil Menzel.

Aufgeboten. Petri- u. Dom-Kirche: Schneidermeiſter Hermann Ludwig Jäger mit Henriette Wilh. Weſtlond, genannt Häusler. Telegraphen-Beamter in Wilna Leopold Löwſtröm mit Dorothea Wilh. Meier. — Gertrud-K.: Schuhmachermeiſter in Kiew Joh. Wilh. Bourck mit Karol. Eleonore Paré. Weber Joh. Grecker mit Eliſabeth Friedefeldt. Verwalter Herm. Julius Wartenberg mit Anna Dor. Eliſab. Hartung. Zimmermann Mich. Egliht mit Eva Sneedſit. — Jeſus-K.: Arbeiter Peter Laß mit Lihſe Ungur.

Begraben. Petri-Kirche: Kaufmann Gottlieb Heinrich Kröger, 72 J. Chriſtian Karl Guſtav Linde, 4 M. Friederike Joh. Malwine Müller, im 5. J. Joh. Heinrich Müller, 3 J. Bäckermeiſter Eduard Georg Bartels, 55 J. Adelheid Johanna Martha Knieriem, 3 J. — Dom-K.: Aelteſter der St. Johannis-Gilde, Schuhmachermeiſter Joh. Karl Benj. Deutſch, 67 J. Muſiklehrer Oswald Horlacher, 33 J. (beigeſetzt). Buchbindermeiſter Emil Friedr. Aug. Berensbach, 74 J. Auguſte Wilh. Joh. Schatter, 16 T.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 20. April 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 17. Donnerstag den 27. April 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Literärisch-praktische Bürger-Verbindung.

Allgemeine Versammlung am 31. März 1867.

(Schluß.)

Zur Verhandlung kam die Lombard-Angelegenheit.

Der Herr Director, Landgerichts-Secretair Philipp Gerstfeldt, theilte mit, daß der engere Kreis, dem Auftrage der letzten allgemeinen Versammlung entsprechend, die Lombardfrage in Berathung gezogen und mit Rücksicht auf die vielfachen gegen die Errichtung von Leihhäusern sprechenden, durch die Erfahrung bewahrheiteten Gründe — wie dieselben auch in dem auf der letzten Versammlung gehaltenen Vortrage des Herrn Dr. John Bärens hervorgehoben worden — folgende bezügliche Vorlage an die allgemeine Versammlung beschlossen habe:

> im Verfolg der früheren bezüglichen Verhandlungen, insbesondere des Schreibens der Bürger-Verbindung an den Rigaschen Rath vom 31. Mai 1860, betreffend die Gründung eines Lombard hier, demselben ihre gutachtliche Meinungsäußerung jetzt dahin abzustatten, daß es im Interesse der sittlichen, wie materiellen Wohlfahrt unserer Stadt geboten erscheine, das Projekt der Gründung eines Lombard hier ganz fallen zu lassen und die Stände der Stadt zur Exportirung der Allerhöchsten Genehmigung dazu zu veranlassen, daß der zu jenem Zweck gestiftete Fond zur Gründung resp. Förderung anderer wahrhaft gemeinnütziger Unternehmungen verwandt werde.

Zur Erläuterung und Begründung dieser Vorlage führte der Herr Director noch an: es habe der Rigasche Rath bereits im Jahre 1859 die Bürger-Verbindung zur Begutachtung eines von einer ständischen Commission entworfenen Statuts zu einem unter dem Namen „Lombard" hierselbst zu gründenden Leihhause aufgefordert, für welches Institut zwei patriotische Bürger unserer Stadt in den Jahren 1805 und 1806 einen Fond gestiftet, der unter der Verwaltung des Raths schon im Jahre 1859 auf circa 27,000 Rbl. S. angewachsen gewesen und gegenwärtig laut veröffentlichter Rechenschaft sogar mehr als 40,000 Rbl. S. betrage.

In der Hoffnung, daß ein ſolches Inſtitut den ärmeren Klaſſen unſerer ſtädtiſchen Bevölkerung ohne übermäßige Opfer eine jeder Zeit erreichbare Aushülfe aus den nicht ſeltenen augenblicklichen Geldverlegenheiten bieten und namentlich den Wucher, welchem jene Bevölkerungsklaſſen zu ihrem vollſtändigen Ruin bisher ſtets in die Hände gefallen, zu vernichten geeignet ſein werde, habe ſich die Bürger-Verbindung in ihrem Schreiben vom 31. Mai 1860, unter Hervorhebung einiger der Abänderung bedürfender Beſtimmungen des Statutenentwurfs, für die Gründung eines Lombard ausgeſprochen und auch nachher den Rath zu wiederholten Malen um baldige Realiſirung des Projectes erſucht.

In neuerer Zeit ſei jedoch aus den ſtatiſtiſchen Aufnahmen der in anderen Städten, namentlich in den größeren Städten Deutſchlands und Frankreichs, ſeit vielen Jahren beſtehenden Leihhäuſer nachgewieſen worden, daß der Zweck derſelben erfahrungsmäßig nicht nur faſt ganz verfehlt werde, ſondern daß vielmehr dieſe Inſtitute geradezu ſchädlich wirken, indem die durch dieſelben gebotene Möglichkeit, gegen Verſatz disponibler Vermögensſtücke aller Art eine, wenn auch geringfügige Summe Geldes jeden Augenblick ſich zu verſchaffen, den Sparſinn untergrabe, die leichtfertige Befriedigung verderblicher Genußſucht begünſtige und überhaupt die productive Verwerthung der geiſtigen wie materiellen Mittel beeinträchtige. Dieſe Erkenntniß habe die Leihhäuſer faſt überall als der materiellen, wie ſittlichen Wohlfahrt ſchädliche Inſtitute geſtempelt, vom nationalökonomiſchen Standpunkt habe man geradezu den Stab über ſie gebrochen und an ihrer Stelle die auf dem Princip der Selbſthülfe beruhenden Vorſchußvereine und andere ähnliche Aſſociationen als die allein ſegensreiche und nachhaltige Aushülfe aus der wirthſchaftlichen Noth der ärmeren Volksklaſſen anerkannt. Auch in unſerer Stadt haben die Vereine letzterer Art bereits Eingang gefunden und in wenig Jahren eine für den Anfang erfreuliche Ausdehnung gewonnen. Außer dem ſeit mehren Jahren beſtehenden Vorſchuß-Verein für Handwerker habe die Bürger-Verbindung im Intereſſe der übrigen Bevölkerungsklaſſen, welchen die für das Geldbedürfniß des Großbetriebes von Handel und Gewerbe operirenden Banken des hieſigen Ortes der Natur der Sache nach unzugänglich ſeien, die Gründung eines allgemeinen Vorſchuß-Vereins beſchloſſen, deſſen Statuten bereits im Herbſt v. J. der obrigkeitlichen Beſtätigung unterbreitet ſeien. Die der Bürger-Verbindung zugegangenen Eröffnungen laſſen eine baldige Realiſirung dieſes Inſtitutes erwarten, mit deſſen Eröffnung die Geldbedürfniſſe des kleineren Arbeits- und Wirthſchaftsbetriebes unſerer Mitbürger, ſoweit dieſes unter den gegenwärtigen Creditverhältniſſen überhaupt möglich, in zweckentſprechendſter Weiſe werden befriedigt werden können.

Jene früher vom Rathe gewünſchte und damals befürwortend gegebene Meinungsäußerung der Bürger-Verbindung über die Errichtung eines Leihhauſes hier, gebe derſelben genügenden Grund, auch jetzt wieder ihre Anſicht in dieſer Angelegenheit dem Rathe vorzulegen, und es werde ihr ſolches zur Pflicht, ſobald dieſelbe der

Cichorien	Pud	25,000
Champagner	Flſch.	60,060
Chemikalien	Pud	25,860
Corinthen	„	4,480
Datteln u. Feigen	„	960
Eiſen, Guß- u. Schmiede-	„	63,800
Eiſenbahnſchienen	„	75,280
Eiſenbahnzubehör	„	208,440
Farbe und Farbeholz	Pud	41,560
Fayence, Porzellan u. Thonzeug	„	6,170
Früchte, friſche und eingemachte,	„	950
Guano	„	11,860
Harze	„	8,080
Häute, roh u. bearb.	„	6,020
Hopfen	„	2,950
Kaffe	„	40,400
Kartoffeln	Tſchw.	1,460
Kartoffelmehl	Pud	2,240
Kirſchſaft	„	8,000
Korkholz	„	52,350
Kreide, roh u. geſchl.,	„	18,700
Mandeln	„	1,580
Maſchinen	„	33,500
Mauer- u. Dachziegel	Tauſ.	2,080
Mineralwaſſer	Fl.u.Krk.	29,220
Nägel, eiſerne,	Pud	16,350
Nüſſe	„	1,560
Obſt, getrocknetes,	Pud	1,550
Oel	„	17,700
Petroleum	„	18,200
Pflaumen	„	3,890
Porter Gebinde 309,	Flaſch.	6,300
Reis	Pud	23,300
Roſinen	„	6,500
Rum u. Spirituoſen Gebinde 80, in Fäſſern	„	920
	Flaſchen	2,023
Rübſamen	Pud	11,820
Sämereien	„	26,170
Sardellen u. Sardinen	„	2,120
Schiefer, roh u. verarb.,	„	39,500
Schwefel	„	2,630
Soda	„	32,700
Steinkohlen	Pud	3,468,300
Südfrüchte	Kiſt.	21,900
Syrop	Pud	13,180
Taback	„	18,450
Thee	„	1,600
Thonerde	„	69,870
Uhren, Tiſch- u. Wand-,	Stück	4,156
Wagenſchmiere	Pud	21,660
Wein	Geb.	2,675
„ in Fäſſern	Pud	3,274
„	Flaſchen	4,227
Wollengarn	Pud	3,570
Zucker, roh,	„	4,900.

Auf den Stand der Preiſe für Exportwaaren hatten, wie ſchon bemerkt, die ganz außergewöhnlichen Schwankungen unſerer Coursverhältniſſe des vorigen Jahres ihren unverkennbaren Einfluß geübt. Unſere Börſe notirte nämlich dreimonatliches Papier pr. Rubel S.:

init.	1866	Hamb.	27 $\frac{3}{4}$ /	London	31 $\frac{3}{8}$ ds.	Paris	326	cs.	Amſterd.	153	cts.
med.	„	„	22 $\frac{1}{2}$ /	„	25 $\frac{15}{16}$	„	„	270	„	„	126 $\frac{1}{2}$	„
ult.	„	„	28 $\frac{5}{16}$ /	„	32 $\frac{3}{16}$	„	„	338	„	„	156	„
Durchſchn.	„	„	26 $\frac{17}{32}$ /	„	29 $\frac{3}{8}$	„	„	310 $\frac{5}{8}$	„	„	146 $\frac{3}{8}$	„

Dem entſprechend ſtellten ſich die Waarenpreiſe für:

Flachs, Kron p. Berk. Rbl. zu Anf. d. J.	60,	höchſter Pr.	70,	Ende d. Nov.	48
Wrack	„ „ „	55,	„	60,	„	42
Dreiband	„ „ „	46,	„	50,	„	34
Hanf, Rein-	„ „ „	36 $\frac{6}{7}$	„	41 $\frac{1}{2}$	„	36
Ausſchuß-	„ „ „	36,	„	40 $\frac{3}{4}$	„	35
Paß-	„ „ „	35 $\frac{1}{7}$	„	40,	„	32
Roggen pr. Laſt	„ „	115,	med. Aug.	94-98	„	102-106
Gerſte	„ „ „	108,	„	100-102	„	108-110
Hafer	„ „ „	81,	„	95,	„	80.
Säeleinſaat p. Tonne S.-R.	niedr. Pr.	9 $\frac{1}{4}$	höchſt. Pr.	12 $\frac{1}{4}$	mittl. Pr.	10-11
Schlagſaat Tſchetw.	„ „	13 $\frac{7}{8}$	„	15,	„	14 $\frac{1}{2}$
Hanfſaat	„ „ „	8 $\frac{1}{4}$	„	8 $\frac{5}{8}$	„	8 $\frac{1}{2}$
Oel, Hanf- p. Berkow.	„ „	51,	„	52,	„	51 $\frac{1}{2}$
Lein-	„ „ „	41,	„	50,	„	45 $\frac{1}{2}$
Blättertaback	„ „ „	17,	„	19,	„	18
Salz Torrevieja p. Laſt S.-R.	„	102,	„	116,	„	109
„ Liverp. com.	„ „ „	84,	„	90,	„	87
„ „ pat.	„ „ „	92,	„	103,	„	97 $\frac{1}{2}$
Heringe	„ „ „	156,	„	160,	„	158
		150,	„	154,	„	152.

Was den Schiffsverkehr in unserem Hafen im J. 1866 anbetrifft, so liefen ein:

Flaggen	aus inländ. Häfen, Schiffe	Laſten.	aus ausländ. Häfen. Schiffe	Laſten.
Ruſſen	129,	13,797,	137,	17,276
Norddeutſche	3,	189,	869,	76,207
Schwed. u. Norweg.	7,	371,	272,	22,108
Dänen	3,	105,	91,	5,879
Holländer	2,	78,	263,	18,092
Belgier	—	—	7,	646
Franzoſen	—	—	83,	6,514
Britten	15,	2,218,	458,	55,629
Oeſterreicher	—	—	1,	41
Summa	159,	16,758,	2181,	202,392.

2340 Schiffe mit 219,150 Laſten.

Unter den 159 aus inländiſchen Häfen angekommenen Schiffen waren 145 Dampfer oder 8 Dampfer mit zuſammen 145 Fahrten; unter den 2181 aus ausländiſchen Häfen 74 Dampfer, reſp. Fahrten.

Von den letztgenannten 2181 Schiffen kamen

mit Stückgütern	224,	gegen 225	im J.	1865.
„ Salz	113,	„ 115	„	„
„ Heringen	122,	„ 136	„	„
„ Steinkohlen	225,	„ 208	„	„
„ Mauer- u. Dachzieg.	29,	„ 51	„	„

die übrigen waren in Ballaſt.

Die Zahl der abgegangenen, reſp. ausklarirten Schiffe ſtellte ſich 1866 in Summa auf 2368 mit 220,666 Laſten, darunter 130 ruſſiſche und 2 däniſche mit 13,616 Laſten nach inländiſchen Häfen. Von den nach ausländiſchen Häfen ausklarirten 2236 Schiffen mit 207,050 Laſten waren beladen

mit Hanf u. Flachs	466
„ Saaten	284
„ Getreide	258
„ Holzwaaren	1095
„ div. Waaren	129
in Ballaſt	4
Summa	2236 Schiffe.

Ult. Dec. 1865 befanden ſich im Winterlager	53	Schiffe
Dazu kamen durch Neubau im J. 1866	4	„
Im Laufe der Navigation 1866 liefen ein	2340	„
	2397	Schiffe.
Im Laufe der Navigation 1866 gingen ab	2368	„
Verblieben pro 1867 im Winterlager	29	Schiffe.

Die Rhederei Riga's zählte:

ult.	1865:	76	Schiffe	mit	8345½	Laſt.,	darunter	54	Segler u. 22 Dampf.
erwarb	1866:	9	„	„	969	„	„	8	„ 1 „
		85	Schiffe	mit	9314½	Laſt.,	darunter	62	Segler u. 23 Dampf.
verlor	1866:	8	„	„	779½	„	„	6	„ 2 „
verbl. zu	1867:	77	Schiffe	mit	8535	Laſt.,	darunter	56	Segler u. 21 Dampf.

Ihrer Bauart und Größe nach gehörten zu den ult. 1866 unſerer Rhederei verbliebenen 77 Schiffen: 2 Schiffe, 17 Barken,

die Leihhäuser verwerfenden Ansicht des engeren Kreises beitrete, mithin ihre frühere Ansicht vollständig verneine.

In der nun folgenden Discussion dieser Frage, welche Herr Rathsherr Eduard Holländer mit einer kurzen Zusammenfassung aller gegen die Leihhäuser sprechenden Gründe eröffnete, sprach man sich allerseits für das Fallenlassen des Projects der Errichtung eines Leihhauses hierselbst als einer nicht nur nicht gemeinnützigen, sondern geradezu gemeinschädlichen Anstalt aus.

Gleicherweise stimmte die Versammlung dem bei, daß die Bürger-Verbindung von dieser ihrer gegen früher gänzlich veränderten Ansicht dem Rathe Mittheilung zu machen habe und gleichzeitig die Möglichkeit einer Aenderung des Stiftungszwecks durch Einholung Allerhöchster Genehmigung betone.

Dagegen ward gegen den Vorschlag des Herrn Directors, im Anschluß an diese Mittheilung darauf hinzudeuten, daß jener Fond von jetzt 40,000 Rbl. keine segensreichere Verwendung finden könne, als daß er zur Hebung und Erweiterung des städtischen Schulwesens verwandt werde — eingewandt, daß ein solcher Vorschlag hinsichtlich der besten Verwendung eines der Einwirkung der Bürger-Verbindung rechtlich ganz und gar nicht unterworfenen Fonds über die Competenz der Bürger-Verbindung hinausgehe, — und dieser Vorschlag abgelehnt.

Hierauf nahm die Versammlung die Vorlage des engeren Kreises an und genehmigte das im Anschluß an dieselbe entworfene Schreiben an den Rath.

Zum Schluß hielt der Herr Gouvernements-Schulendirector Krannhals einen längeren fesselnden Vortrag über die Fröbelschen Kindergärten, in welchem derselbe zur genaueren Orientirung in dieser in jüngster Zeit auch hier angeregten Frage den Zweck dieser Gärten und die zur Erreichung desselben in Anwendung gebrachten Mittel eingehend darlegte, ohne jedoch seinerseits — wie Redner auch hervorhob — ein bestimmtes Urtheil für oder wider dieselben zu fällen. Die Versammlung ersuchte den Herrn Redner, seinen Vortrag durch Abdruck in den Stadtblättern zu veröffentlichen, und erklärte derselbe sich zur Erfüllung dieses Wunsches bereit.

Berichtigung. In Nr. 16, Seite 115, Zeile 22 ff. von oben muß es heißen: Redner stellte daher den Antrag, die Bürger-Verbindung wolle 1. darüber schlüssig werden, ob sie — unter der Voraussetzung, daß ein geeigneter Bauplan beschafft ꝛc.

Zur Tages-Chronik.

Zur Geschichte der Stadtschulen. In der Beilage zu Nr. 91 der Rigaschen Zeitung S. 14 wird behauptet, daß vor der Errichtung des städtischen Schuldirectorats (diese erfolgte bekanntlich im November 1860) seit langer Zeit überhaupt keine Elementarschule in Riga begründet sei. Diese Angabe ist irrig. Ungeachtet der Mehrausgaben, welche das Schulwesen der Stadt in den

fünfziger Jahren durch die Erhöhung der Gehalte der Elementarlehrer, die Anstellung von Religionslehrern orthodox-griechischer Confession für die Stadtschulen erforderte und der bedeutenden Bewilligungen, welche für die in dieser Zeit wieder beantragte und zum Beschluß gebrachte Errichtung des städtischen Realgymnasiums, so wie für die Erweiterung der höheren Stadttöchterschule um eine Klasse gemacht waren, wurde doch auch noch die erste hiesige russische Elementarschule in der Moskauer Vorstadt gegründet und im Januar 1858 eröffnet. Diese, aus städtischen Mitteln unterhaltene, jedoch auch gegenwärtig noch zum Ressort des Gouvernements-Schuldirectorats gehörende Schule war anfangs für Kinder beiderlei Geschlechts errichtet, wurde aber bald dem Bedürfnisse entsprechend erweitert und besteht jetzt aus einer Knabenschule mit zwei gesonderten Abtheilungen, und einer davon ganz getrennten Mädchenschule von einer Klasse. An den drei Klassen sind 2 Lehrer und 2 Lehrerinnen angestellt und befinden sich in denselben ungefähr 180 Lernende.

Nach der am 21. April c. von der Verwaltung der Commilitonen-Stiftung abgestatteten Jahres-Rechenschaft stellte sich das gegenwärtige Vermögen derselben auf 7695 Rbl. 69 Kop. heraus gegen 7461 Rbl. 77 Kop. des vergangenen Jahres, so daß ein Mehr von 233 Rbl. 92 Kop. dem Capital hatte zugeschrieben werden können. Die Anzahl der beisteuernden Commilitonen betrug im letzten Jahre 194, die sich indessen leicht erhöhen könnte, wenn sämmtliche in Riga domicilirende ehemalige Jünger der alma mater Dorpatensis es als eine Verpflichtung ansähen, sich das kleine Opfer von 2 Rbln. jährlich aufzuerlegen und es der allgemein bekannten Administration der Stiftung (Oberp. Berkholz, Büngner, Buchholtz, Kröger, Wagner) anzubieten, statt sich von derselben — manchmal wohl auch vergeblich — suchen zu lassen. Zu den gegenwärtig schon vertheilten fünf Stipendien à 100 Rbl. könnte dann bald wohl noch das sechste hinzukommen.

Nachträglich wird den an der im J. 1859 begründeten Lehrer-Wittwen- und Waisen-Stiftung Betheiligten die Nachricht ertheilt, daß nach der am 1. April abgelegten Jahres-Rechenschaft über das vollendete achte Jahr des Bestandes der Stiftung das Stiftungs-Vermögen 3878 Rbl. 1 Kop. beträgt, aus welchem bereits fünf Lehrer-Wittwen à 50 Rbl. jährlich Unterstützung erhalten. Der erst vor wenigen Jahren begründete Fonds zur künftigen Pensionirung altersschwacher Lehrer beträgt leider erst 175 Rbl. und wird sich voraussichtlich erst im Laufe vieler Jahre zu einer Hoffnung erweckenden Summe erheben können. — Dagegen hat die im vorigen Jahre hier begründete und ins Leben gerufene Unterstützungs-Kasse für Gouvernanten, Lehrerinnen u. s. w. sich bereits am Schlusse des ersten Jahres nach der am 1. April stattgefundenen Kassarevision zu der Höhe von 5892 Rbl. 24 Kop. erhoben bei einer Mitgliederzahl von 389 Damen, unter denen sich auch 18 theils verwittwete, theils noch verheirathete Frauen befinden. Wenn gleich im ersten Jahre der neuen Stiftung das Interesse von Familien, die ihre Lieblinge weiblicher Erziehung und Ausbildung

anvertraut haben, sich nur gering bethätigt hat, so schließt das doch die Hoffnung nicht aus, daß die Erkenntniß späterhin noch Raum gewinnen möchte, daß durch jährliche kleine Opfer, die man sich auferlegt und consequent darbringt, in späterer Zeit bei vorgerücktem Alter so manche drückende Sorge derer, denen man gewiß Dank zu schulden sich verpflichtet fühlen muß, gemildert werden könnte. In Angelegenheiten dieser Unterstützungs-Kasse hat man sich hier am Orte zu wenden an den Herrn Director Staatsrath Krannhals oder an Dr. A. Buchholtz, oder an die Damen M. de Robiani, J. Grave und C. v. Stahl.

Beim Rigaschen Militär-Bezirk wurden im Jahre 1865 unter Anleitung des Gehülfen des Stabes, Obristen Narbutt, in den Umgebungen Riga's nach dem Maaßstabe von 50 Faden auf den Zoll 4 □-Werste kartographisch aufgenommen, nach dem Maaßstabe von 100 Faden auf den Zoll 21 □-Werste und im Augenmaaße nach dem Maaßstabe von 200 Faden auf den Zoll 5 □-Werste. Die kartographischen Arbeiten wurden mit der Ausarbeitung der für den Militär-Bezirk unumgänglich nothwendigen Pläne geschlossen. (Vergl. Memoiren des Generalstabes in der milit.-topogr. Abtheil., auf Allerh. Befehl herausg. vom Gen.-Lieut. Blaramberg. Theil XXVIII für das Jahr 1865. St. Petersburg 1867 S. 11.)

Durch einen Allerhöchsten, an den Herrn Kriegsminister unter dem 28. Januar d. J. erlassenen und von diesem im Tagesbefehle vom 2. Februar sub Nr. 41 publicirten, dem dirigirenden Senate von dem Herrn Justizminister am 16. Februar mitgetheilten Befehl sind das Wolmarsche und Polangensche Etappen-Commando aufgehoben, und ist das bisherige Illurtsche zu einem Kreis-Commando erhoben. Demgemäß bestehen im Rigaschen Militär-Bezirke Etappen-Commando's zu Dorpat, Wenden (mit einer Unter-Abtheilung in Wolmar), Walk, Fellin, Pernau, Werro und Arensburg im Livländischen, Wesenberg, Weißenstein und Hapsal im Estländischen, und zu Libau (mit Unterabtheilungen in Polangen und Grubin, Hasenpoth; Windau, Goldingen, Tuckum (mit einer Unterabtheilung in Talsen), Jacobstadt, Bauske und Illurt im Kurländischen Gouvernement, welche sämmtlich die Rechte von Krons-Commando's genießen und außerdem ein gewöhnliches Etappen-Commando zu Jewe. Der Gesammtbestand ist 19 Offiziere, 141 Unteroffiziere, 18 Trommelschläger, 1555 Gemeine, 19 Schreiber, 2 Feldscheerer, 18 Barbiere, 19 Diener. (Gesetzsammlung des Senats Nr. 28 vom 31. März.)

Termine. 28. April u. 2. Mai: Torge beim Livl. Kameralhof zur Vergebung der Remontearbeiten im Gebäude der Wolmarschen Kreisschule, 1 Uhr; — 29.: Letzter Termin für die Einzahlung der städtischen Abgabe für Immobilien in den 4 Quartieren der inneren Stadt; — 30.: Confirmation in den Stadtkirchen; — 1. u. 2. Mai: Auction von Silberzeug u. s. w. im Auctionslocal Malerstraße Nr. 14, 4 Uhr; — 2.: Ausbottermine beim Cassacollegium zur Uebernahme von Pflasterung der Sprenkstraße und Le ung von Thonröhrleitungen bei Charlottenthal, so wie zur Aufstellung der Dünasloßbrücke ꝛc., 1 Uhr; — 4.: Desgleichen zur Uebernahme der Gas- und Wasserleitungsarbeiten für das Realgymnasium, 12 Uhr.

Literärisch-praktische Bürger-Verbindung.

Allgemeine Versammlung Freitag den 28. April, Abends 7 Uhr. Tagesordnung: Mittheilung über die Bestätigung der Statuten des allgemeinen Vorschuß-Vereins. Niedersetzung einer Commission zur Ausarbeitung von Vorschlägen zur Herstellung von Arbeiterwohnungen. Beschlußfassung über den Statutenentwurf zu einem Kunstverein in Riga. Rechenschaftsbericht der Vorschußkasse für Handwerker. Das Directorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Adele Auguste Marie Lehmann. Arthur Hermann Berg. Marie Bergwitz. Melanie Albertine Matzkewitz. — Dom-K.: Wilhelm Jakob August Schwartz. — Gertrud-K.: Karoline Marie Sketters. Anna Charlotte Walter. Robert Nikolai Joh. Kanthak. Annette Sophie Weitmann. Wilh. Herm. Friedrich Zingelmann. Karoline Sophie Müller. Wilhelmine Marie Kalleis. — Martins-K.: Christine Emilie Rickmann. Gertrud Elisab. Goldhahn. Anna Elisab. Linde. Simon Theodor Peter Leelzeem. Ed. Andreas Ostrakointz. Ginevra Frieder. Henr. Thalberg. Friedr. Joh. Dietrich Bracker. — Reform. K.: Charlotte Nauck.

Aufgeboten. Petri- u. Dom-Kirche: Handlungscommis Heinrich Aler. Schmähling mit Tatjana Klimow. Malergeselle Friedrich Christian Brachvogel mit Johanna Kuhlenz. Beamter des Livl. Kameralhofes, Coll.-Registrator Wilhelm Julius v. Rakowski mit Malwine Louise Seeberg. Mitglied des Raths August Heinr. Hollander mit Wilhelmine Sophie Dor. Watzelwiek. — Johannis-K.: Arbeiter Martin Johannsohn mit Anna Wegner. Kutscher Jahn Lappin mit Anna Behrsing. Angestellter bei der Eisenbahn Johann Bahrts mit Emilie Hedwig Pahl. Kutscher Karl Pitten mit Olga Grinert. Fuhrmannswirth Mikkel Lenz mit Libbe Birkhahn. — Martins-K.: Arbeitsmann Fritz Mattison mit Katharina Kohklit. Schlossergesell Michael Loßmann mit Kath. Wilh. Bunding. Fritz Ohsolin mit Sophie Pelleedis. Diener Michael Akschel mit Marie Gertrud Pauline Mackeneck.

Begraben. Petri-K.: Konst. Oskar James Wildmann, 4 M. Aelt. gr. Gilde Wold. Ludwig Bockslaff, 79 J. Anna Math. Hellmann, 6 M. Kaufm. John Heinr. Mense, 41 J. Frau Doctor Pauline Schwartz, geb. v. Höppener, 48 J. Helene Aurora Math. Poelchau, 17 T. Expeditors-Wittwe Elisabeth Bledau, geb. Dragowsky, 57 J. — Dom-Kirche: Kaufmann John Laurentz, 40 J. Frau Marie Elisab. Geist, geb. Litsch, 86 J. Verabschiedeter Unteroffizier Mich. Libbert, 85 J. Malermeister Fr. Ludw. Nickels, 58 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 27. April 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Handels- und Schifffahrtsnachrichten Nr. 8.

Riga's Handel und Schifffahrt im Jahre 1866.

Wenn auch in den beiden Hauptausfuhrartikeln Riga's: Flachs und Hanf, der Umschwung im Geschäft im J. 1866 nicht dem des vorhergehenden Jahres 1865 gleich kam, ja, was namentlich den ersten Artikel anbetrifft, gegen das letztgenannte Jahr um ein Drittel geringer war, so stellte sich dennoch der Gesammtwerth der Ausfuhr von 1866 um c. 25 % höher als der des Jahres 1865, was seinen Grund einestheils in der bedeutend verstärkten Getreide- und Leinsaatausfuhr hatte, anderntheils in dem ungewöhnlich hohen Stand der Waarenpreise im vorigen Jahre, die in dem Maße an unserer Börse sich steigerten, als der ausländische Wechselcours in Folge der Kriegsunruhen im vorigjährigen Sommer sank. Der Werth des gesammten Imports dagegen verminderte sich gegen den von 1865 um c. 300,000 Rbl. In Folge dessen stellte sich denn auch der Gesammtumsatz in beiden genannten Handelsbranchen, während er im J. 1865 gegen 1864 um über 7½ Mill. Rbl. zugenommen hatte, im vorigen Jahr gegen 1865 nur um nahe an 6½ Mill. Rbl. höher, wie solches aus nachfolgender Zusammenstellung zu ersehen ist.

	Ausfuhr.	Einfuhr.	Summa.
1866	S.-R. 38,177,200	7,673,600	45,850,800
1865	„ 31,465,300	7,962,800	39,428,100
1866 mehr	S.-R. 6,711,900,	weniger 289,200,	mehr 6,422,700.

In unseren Handelsbeziehungen mit dem Binnenlande, so weit solche durch die unsere Düna abwärts kommenden Barken oder Strusen vermittelt werden, machte sich gleichfalls vermehrte Regsamkeit bemerkbar und sahen wir im vorigen Jahre bei der Stadt 448 Barken anlangen, während ihre Zahl im J. 1865 nur 345 betragen hatte. Dieselben brachten von Hauptausfuhrartikeln c. 150,000 Berk. Hanf, 3000 Berk. Hanföl, 25,000 Berk. Blättertabak, 80,000 Tschetw. Schlagsaat, 55,000 Tschetw. Hanfsaat, 15,000 Tschetw. Roggen und 300,000 Tschetw. Hafer. Außerdem kamen noch im vorigen Jahr mit verschiedenen Holzwaaren 7094 Flösser stromabwärts.

Auch auf der Riga-Dünaburger Eisenbahn hatte sich der Güterverkehr im vorigen Jahre gegen 1865 von 7,525,000 Pud auf über 7,927,000 Pud, also um über 400,000 Pud gesteigert.

Die Hauptexportartikel, bei denen sich im vor. Jahre gegen 1865 eine mehr oder weniger namhafte Zunahme in der Ausfuhr bemerklich machte, waren mit abgerundeter Zahlenangabe:

	Säeleinsaat.	Schlagleinsaat.
1866	Tonnen 281,900	Tschetw. 106,000
1865	„ 152,900	„ 100,700
1866 mehr	Tonnen 129,000,	Tschetw. 5,300.

	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Weizen.	Summa Getr.
1866	Tschetw. 28,400	162,000	314,700	464	505,500
1865	Tschetw. 1,000	75,600	69,300	—	145,900
1866 mehr	Tschetw. 27,400,	86,400.	245,400.	464.	359,600.

Außerdem gingen nach Finnland an Getreide noch 6778 Tſchetw. Roggen und 4508 Tſchetw. Gerſte.

In Blättertabak entſprach das verſchiffte Quantum ſo ziemlich dem des vorigen Jahres. Es gingen ins Ausland 21,880 Pud (gegen 21,190 im J. 1865) und außerdem nach Finnland 3525 Pud.

Eine mehr oder weniger namhafte Verminderung dagegen in der Ausfuhr zeigte ſich bei folgenden Artikeln:

	Flachs.	Hanf.	Hanf- u. Leinöl.
1865	Berk. 356,000	151,500	6,800
1866	„ 239,600	143,800	1,200
1866 weniger	Berk. 116,400	7,700	5,600.

	Hanfſaat.	Leinkuchen.
1865	Tſchetw. 101,500	Stück 440,500
1866	„ 51,400	„ 387,300
1866 weniger	Tſchetw. 50,100	Stück 53,200.

Den Werth der verſchifften Holzwaaren ſchätzt man annähernd

pro 1866 auf S.-R. 3,879,000
„ 1865 „ „ 3,445,000

mithin pro 1866 auf S.-R. 434,000 mehr.

Den Hauptgattungen von Holzwaaren nach gehörten dazu:

	1865.	1866.	
Bretter . . . . . Stück	1,468,000	1,740,000	mehr 272,000
Sleeper . . . . . „	1,166,000	1,009,000	wenig. 157,000
Balken . . . . . „	197,000	174,000	„ 23,000
Rundhölzer . . . . . „	2,550	2,320	„ 230
Piepen- u. Orhoftſtäbe „	414,000	338,000	„ 76,000.

Von anderen Ausfuhrartikeln kamen ferner noch im vorigen Jahre zur Verſchiffung:

Schmalz und Speck . .	Pud 66,150	Knochen	Pud 80,370
Häute u. Felle	„ 19,400	Flachs u. Hanfgarn	„ 70,710
Federpoſen	„ 467	Lumpen	„ 26,100
Bettfedern u. Daunen .	„ 3,825	Tauwerk	„ 6,100
Ziegen- u. Kuhhaare . .	„ 1,500	Futterkräuterſaat .	Tſchetw. 12,700
Wolle	„ 845	Matten	„ 368,300.

Was den Import Riga's pro 1866 anbetrifft, ſo hielten ſich die Einfuhrziffern der beiden Hauptartikel: Heringe und Salz mit denen des Jahres 1865 ſo ziemlich die Wage, nur daß während ſie bei dem erſtgenannten um über 11 % geſtiegen war, ſie ſich bei dem letztgenannten um faſt eben ſo viel vermindert hatte. Es betrug nämlich die Zufuhr an:

	Heringen.	Salz.
1866	Tonnen 105,067	1865 Pud 2,330,722
1865	„ 94,380	1866 „ 2,091,395
1866 mehr	Tonnen 10,687,	1866 weniger Pud 239,327.

Von anderen Einfuhrartikeln heben wir aus den ſich meiſtentheils alljährlich ziemlich gleich hoch in der Einfuhrziffer ſtellenden Quanten meiſtens für den Conſum berechneter Waaren und Gegenſtände hier namentlich hervor:

Allaun	Pud 7,500	Bier . .	Pud 8 u. Flaſchen 7,012
Apothekerwaaren . . .	„ 56,600	Blei	Pud 9,720
Baumwolle, rohe, . .	„ 33,700	Bücher, gedruckte, . .	„ 2,890
Baumwollengarn . .	„ 4,580	Cement	„ 57,150

6 Schonerbarken, 11 Briggs, 2 dreimastige Schoner, 16 Schoner, 1 Schlup, 1 Galliot, 5 Seedampfer und 16 Flußdampfer.

Unter den im J. 1866 für Riga neuerworbenen 9 Schiffen wurden 4 auf hiesigen Werften und 1 in Libau neuerbaut; von den 8 aus unserer Rhederei ausgeschiedenen Schiffen gingen 5 durch Seeverlust verloren. N. A.

Seezeichen.

Das hydrographische Departement des Marine-Ministeriums hat zur Kenntniß der Seefahrer gebracht, daß in dem finnischen Meerbusen in der Einfahrt zur Sweaburger Rhede bei der 27füßigen Bank Sytina mit dem Beginn der diesjährigen Navigation eine Stange mit einer aus Rohr geflochtenen Kugel an der Spitze aufgestellt werden wird. Auf der Kugel befinden sich zwei horizontale Streifen, ein rother und ein weißer, und über derselben außerdem ein Fähnchen mit einem rothen und einem weißen Längsstreifen.

Sturmsignale an den Küsten Italiens. Die Italienische Regierung hat beschlossen, in denjenigen Städten, wo sie metereologische Stationen besitzt, wie z. B. in Genua, Livorno, Neapel, Palermo, Messina und Ancona, die auf einen nahen Sturm deutenden Vorboten durch Signale ad hoc sofort zur Kenntniß der Seefahrer zu bringen. Zu diesem Behufe wird das betreffende Signal, eine rothe Flagge, auf der Spitze eines hart neben der metereologischen Station, bei dem Marine-Observatorium befindlichen Mastes aufgehißt sein; während der Dunkelheit aber wird die Flagge durch ein rothes Lichtfeuer ersetzt, welches die ganze Nacht hindurch angezündet bleibt und dessen Aufhissung drei, in Zwischenräumen von drei Minuten steigende Raketen vorangehen.

Vermischtes.

Neue Silberscheidemünze. Einem Allerhöchsten Edikt vom 21. März zufolge, wird, während die Grundeinheit der Silbermünze, der Rubel und die größeren Unterabtheilungen, Halb- und Viertelrubel in Probe und Gewicht unverändert bleiben, künftig eine Silberscheidemünze zu 20, 15, 10 und 5 Kop. von der 48. Probe unter Herabsetzung des Münzfußes um 50 Proc. des Nominalwerthes der Münze emittirt werden. Diese neue Silberscheidemünze wird mit dem früheren Gepräge, aber mit einem gezähnten Rande für's erste im Betrage von 6 Mill. Rubeln emittirt. Bei Zahlungen unter Privatpersonen ist die obligatorische Annahme der Scheidemünze auf 3 Rubel bei jeder Zahlung beschränkt; auf die Renteien wird diese Einschränkung nicht ausgedehnt und ist bei Bezahlung der Steuern und anderen Abgaben die Silberscheidemünze für jede Summe nach dem Nominalwerth anzunehmen.

Tarif für die Rigaer Bugsirdampfer. Seitens der Rhedereien der Rigaer Dampfbugsirschiffe: „Hermes", „Wöhrmann", „Unity", „Napoleon", „Ranger", „Vigilant", „Communication",

„Vorwärts", „Garibaldi" und „Johann Christoph", ist neuerdings eine bestimmte Convention abgeschlossen und in Folge dessen so eben im Druck erschienen: „Tarif, nach welchem für die im Rigaschen Hafen stationirten Dampfschiffe die Bugsirgelder erhoben werden, nebst den Bedingungen, nach welchen die bugsirten Schiffer sich zu richten haben, so wie die Convention der resp. Rhedereien der Bugsirschiffe. In Kraft getreten im April 1867."

Zum Concurs provocirten im Laufe des Jahres 1866 in Riga beim Vogteigericht 10 Personen und Firmen mit einem Zukurzschuß von 92,271 Rbl. 93 Kop. und beim Landvogteigerichte 5 Personen und Firmen mit einem Zukurzschuß von 57,113 Rbl. 46 Kop.; in Summa 15 Personen und Firmen mit einem Zukurzschuß von 149,385 Rbl. 39 Kop. — Im Jahre 1865 hatte die Zahl derer, die sich hierselbst zahlungsunfähig erklärten 10 mit einem Deficit von 249,066 Rbl. 92 Kop. betragen.

Consulate. Die Herren Michel-Ange Pinto und Charles Malevigne haben ihr Exequatur erhalten, der erste als italienischer Viceconsul in St. Petersburg und der zweite als italienischer Consularagent in Kronstadt.

Die St. Petersburger-Lübecker Dampfschifffahrt-Gesellschaft beförderte im J. 1866 mit ihren beiden Räderdampfschiffen „Newa" und „Trave" nur 877 Passagiere, 400 weniger als 1865. Die Passagiergelder und Güterfrachten der beiden Dampfer nebst der Güterfracht des Schraubenschiffes „Felix" haben, einschließlich einer Zinseinnahme von 6700 Mrk., eine Gesammteinnahme von 273,225 Mrk. erbracht; die Ausgaben dagegen betrugen 259,505 Mrk., so daß nur eine Revenue von 13,720 Mrk. verblieb, von denen 9450 Mrk. oder 2 % des Actienkapitals als Dividende zur Vertheilung bestimmt wurden. Mit dem 4. Mai 1867 sollten die regelmäßigen Fahrten der Dampfschiffe wieder beginnen und in diesem Jahre Reval auf der Reise nach Petersburg alle 3 Wochen, auf der Rückreise jedesmal angelaufen werden.

Die Durchschnittscoursnotirungen unserer Rigaer Börse stellten sich während der 3 ersten Monate dieses Jahres für 3monatliches Papier pr. S.-Rbl. wie folgt:

Januar:	Hamburg 29,	London	$32^{17}/_{32}$,	Paris	$340^{1}/_{4}$,	Amsterd.	$159^{3}/_{4}$.
Februar:	„ $28^{3}/_{4}$,	„	$32^{5}/_{32}$,	„	$337^{7}/_{8}$,	„	$158^{7}/_{8}$.
März:	„ $28^{5}/_{8}$,	„	$31^{13}/_{16}$,	„	$335^{1}/_{4}$,	„	158.

Am höchsten stand der Cours med. Januar:
Hamburg $29^{3}/_{8}$, London $33^{1}/_{16}$, Paris 344, Amsterdam 162;
am niedrigsten ult. März:
Hamburg $28^{3}/_{16}$, London $31^{1}/_{16}$, Paris 329, Amsterdam $155^{1}/_{2}$.

Verantwortlicher Redacteur: N. Asmuß.

Von der Censur erlaubt. Riga, am 27. April 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 18. Donnerstag den 4. Mai 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Ueber den Kindergarten.

Im Jahre 1840 eröffnete Friedrich Fröbel den ersten Kindergarten zu Blankenburg in Thüringen. Er betrachtete denselben als ein gemeinsames deutsches Erziehungswerk, beruhend auf der Ueberzeugung, daß die Einzelerziehung der vorschulfähigen Kinder in der Familie, wie sie im Ganzen jetzt ist und unter den bestehenden Verhältnissen sein kann, für die Forderungen der Zeit nicht mehr ausreiche. Als Zweck der Kindergärten giebt er an: Kinder des vorschulfähigen Alters nicht nur in Aufsicht zu nehmen, sondern ihnen eine ihrem ganzen Wesen entsprechende Bethätigung zu geben; ihren Körper zu kräftigen, ihre Sinne zu üben und den erwachenden Geist zu beschäftigen; sie sinnig mit der Natur- und Menschenwelt bekannt zu machen, besonders Herz und Gemüth richtig zu leiten und zum Urgrunde alles Lebens, zur Einigkeit mit ihm hinzuführen. Im Spiele sollen sie freudig und allseitig, alle Kräfte übend und bildend, in schuldloser Heiterkeit, Einträchtigkeit und frommer Kindlichkeit sich darleben, für die Schule und kommenden Lebensstufen sich wahrhaft vorbereiten, wie die Gewächse in einem Garten unter dem Segen des Himmels und der aufsehenden Pflege des Gärtners gedeihen. Hiermit verband Fröbel noch den weiteren Zweck, Personen, besonders junge Leute beiderlei Geschlechts, in der rechten Leitung und Beschäftigung der Kinder zu unterweisen. — Den bereits von Philosophen und Gesetzgebern des Alterthums anerkannten wichtigen Einfluß, welchen die Erziehung schon auf die ersten Jahre der Kinder übt, hatte unter den neueren Pädagogen zuerst wieder Pestalozzi nachdrücklich hervorgehoben. In seinem „Buche der Mütter" hatte er die Mutter über die rechte Art, des Kindes geistige

Kräfte, seine Aufmerksamkeit, seine Anschauung und Sprache vom zartesten Alter an zu wecken und zu entwickeln, belehren wollen. Fröbel hat den Gedanken Pestalozzi's weiter entwickelt, nicht ohne seinerseits Eigenthümliches hinzuzufügen. Während Pestalozzi das Kind dem Boden, auf welchem es allein gedeihen kann, dem häuslichen Familienkreise nicht entzieht, führt Fröbel dasselbe in eine größere Gemeinschaft ein; bei Pestalozzi fällt die Aufgabe der Erziehung allein der Mutter zu, das Fröbelsche Institut soll an die Stelle dieser mütterlichen Erziehung treten, dieselbe, wenn nicht völlig ersetzen, doch wesentlich ergänzen; Pestalozzi betonte zu einseitig blos die Verstandesbildung und drohte dadurch das Gleichgewicht der Seelenkräfte zu stören, während Fröbel daneben auch den Willen in Zucht nimmt; während Pestalozzi auf die Frage: „was soll ich mein Kind zuerst lehren?" antwortet: „lehre es anschauen!" lautet Fröbel's Antwort: „gieb seinem Triebe nach Thätigkeit die rechte Nahrung!" Fröbel will, daß das Kind entwickelnd erzogen, die in ihm liegenden Kräfte durch richtige Leitung der Thätigkeit desselben von innen herausgebildet werden. In der Thätigkeit, im Schaffen sucht er die eigentliche Wesensäußerung des Menschen, der eben darin seinen göttlichen Ursprung zeigt. Im Kinde ist der Thätigkeitstrieb — in dem sich das Leben überhaupt, um wie vielmehr also das doppelt rasch pulsirende des Kindes äußert — besonders stark vorhanden; es zeigt sich aber erst als Bedürfniß des Spiels. Das Spiel ist die eigentliche Bethätigung des Lebens für das Kind; es ist die Arbeit, das Sichausleben, die Lebenslust des Kindes; in ihm sucht es allen wechselnden Stimmungen und Anschauungen seines inneren Lebens Gestalt zu geben; an das Spiel hat die Erziehung zunächst anzuknüpfen, um durch richtige Erfassung, Pflege und Leitung des schaffenden Thätigkeitsbetriebes im Kinde dasselbe allmählig zur Erkenntniß, zur intellectuellen Entwickelung vorzubereiten und hinzuführen. Das Spiel kann aber in vielen Fällen erziehend nur in der Gemeinschaft wirken; so weist die Grundidee der Pädagogik Fröbel's das Kind aus dem Hause in den Kindergarten. Der letztere will seinen Zweck besonders durch das Spiel erreichen; durch dieses soll alles das zur Entwickelung kommen, was das Kind in sich trägt und was sich zur Entwickelung von selbst hervordrängt. Dem Kinde soll keine Gewalt angethan werden in seinen Spielen,

es soll nur den Anstoß erhalten, das zu thun, was es von selbst thun würde, wenn es seinen inneren Genius recht verstünde. Die Kindergärtnerin soll gleichsam der bewußte Genius des spielenden Kindes sein und im wahren Geiste desselben die Spiele leiten. Gewiß ein schöner Gedanke, aber wie schwierig die Ausführung desselben bei einer größeren Anzahl verschieden gearteter Kinder sei, liegt auf der Hand. Die Spiele selbst sind theils Bewegungs-, theils geistige Spiele. Jene üben vorzugsweise die Glieder und Sinne, diese die geistigen Anlagen in ihren Anfängen; beide greifen aber auch in einander über und bilden ein Ganzes. Zu den Bewegungsspielen werden theils die bekannten Spiele der Kinder benutzt, theils hat Fröbel neue, dem Kindesalter oft mit richtigem Verständniß angepaßte hinzugefügt. Die Aufgabe einer geschickten Leitung ist nun, solche Spiele den Kindern ungesucht nahe zu legen, diese zu veranlassen, sie selbst zu wählen. Erzählung, Gesang, gelegentliche Bemerkungen, welche die Kinder auf Naturgegenstände, ihre Eigenschaften u. s. w. hinweisen und aufmerksam machen, sind mit allen diesen Spielen ungesucht verbunden. Bewegungsspiele mit Ortsveränderung wechseln mit solchen in Ruhe. Die geistigen Spiele sind besonders folgende: Spiele mit dem Ball, der Kugel, dem Würfel, der Walze. Der Würfel wird dann in der verschiedensten Weise getheilt und die Theile zum bekannten Bauspiele verwendet. Hiermit verbindet sich die Entwickelung der ersten mathematischen Anschauungen, der Form, Größe, Zahl des Ganzen und seiner Theile u. s. w. Neben diesen Erkenntnißformen dient das Spiel mit den Bauklötzchen aber auch zur Darstellung von Lebensformen, d. h. Gestalten des wirklichen Lebens (Stuhl, Tisch, Haus, Brunnen u. s. w.) und von Schönheitsformen: Stern, Blumen, Kreise, an denen die Symmetrie und die Farbe besonders hervortritt und die vorzugsweise die Phantasie anregen sollen. Auch von höheren Gesetzen der Schwere, z. B. des Gleichgewichts, erhält das Kind bei diesen Spielen eine Vorstellung. — Außer diesen Beschäftigungen läßt Fröbel in seinem Kindergarten noch andere vornehmen: flechten, falten, ausschneiden, zeichnen und einiges andere. Bei der Wahl dieser Beschäftigungsspiele ist die richtige Beobachtung leitend gewesen, daß den Kindern die einfachsten Spielsachen die liebsten sind, weil sie aus ihnen das meiste machen können, daß

ſie koſtbares Spielzeug bald zerbrechen und über das zerbrochene ſich mehr freuen, (weil es eben nun ihr eigenes Werk geworden) als über das fertige. Daher bietet Fröbel ihnen zwei Reihen von Beſchäftigungsmaterial: in der einen, welche Kugel, Würfel, Walze, Baukaſten, Legeſtäbchen u. ſ. w. umfaßt, iſt der Stoff beſtimmt, das Kind hat mit gegebenem Material zu geſtalten und muß das Geſchaffene zerſtören, um Neues darzuſtellen. Die zweite Reihe liefert unbeſtimmten Stoff: Papier zum Ausſtechen, Flechten, Falten, Ausſchneiden; was das Kind geſchaffen hat, bleibt neben dem, was es neu ſchafft. Beide Reihen ergänzen ſich und ſollen neben einander hergehen. So ſucht er in dieſen Spielen und Beſchäftigungen Einheit und Zuſammenhang darzuſtellen, ebenſo wie ihnen Bedeutung für das ſpätere Leben zu geben. Genaues Anſchauen und Darſtellen, Denken und Sprechen, Zählen und Meſſen und vieles andere — das ſind die Bildungselemente, die ſich aus den Beſchäftigungsmitteln ergeben; indem dieſe die Thätigkeit des Kindes erfaſſen, Auge und Hand zugleich bilden und geſchickt zu aller Arbeit machen, bereiten ſie auch für das Leben vor. Die Entwickelung des Kindes ſoll möglichſt vielſeitig ſein; der leiblichen und geiſtigen Thätigkeit wird, nach jeder Seite hin ſich zu äußern, Gelegenheit gegeben; der Bewegungstrieb erhält in der Spielgymnaſtik ſeine Nahrung; der Wiſſenstrieb wird durch Uebung der Sinne und des Beobachtungsvermögens geregelt und entwickelt; der Thätigkeitstrieb bekommt durch freithätige Beſchäftigungen Gelegenheit zu naturgemäßer Bildung; Idealität wird durch Bilden ſchöner Formen, durch Geſang und Zeichnen angeregt und genährt. Durch das den Kindern für ihre Entwickelung ſo nothwendige Zuſammenſein und Spielen mit anderen Kindern wird ihnen bei freiem, ſelbſtſtändigem Bewegen und Handeln Gehorſam, Ordnung, Geſetzlichkeit, Verträglichkeit und gegenſeitige Dienſtleiſtung entwickelt. Durch Beſchäftigungen im Garten, Pflege von Blumen und ſo viel möglich auch von Thieren ſoll das Kind in ſinnigen Verkehr mit der Natur treten; ſeine Thätigkeit im Garten, die kein Schaffen mehr iſt, ſondern nur ein Beſtellen, deſſen Gelingen von einem höheren Segen abhängt, läßt es ſein Abhängigkeitsverhältniß zu Gott fühlen. Mit allen dieſen Spielen iſt zur Erweckung des Sinnes für Tact, Rhythmus, Ton und zur Erhaltung der Ordnung Geſang verbunden; außerdem

werden ſie auch benutzt, um das Kind ſich bei denſelben ausſprechen und im Sprechen ſich üben zu laſſen. Es wird eben Alles und Jedes in dem Fröbel'ſchen Kindergarten beſprochen und beſungen. In dieſer Hinſicht dürfte des Guten etwas zu viel geſchehen; wenigſtens liegt die Befürchtung nahe, daß durch die dabei ſehr weit getriebene Reflexion der unbefangene Sinn des Kindes leicht leiden kann. Ich gebe einige Beiſpiele: Wenn das Kind den Ball auf's Dach wirft, um den von der ſchiefen Fläche herunterrollenden wieder aufzufangen, ſo ſoll man ihm zuſingen „Fort ſchick' ich dich, doch liebſt du mich; du willſt mir zeigen dein ſtetes Neigen, deshalb gerade auf nächſtem Pfade eilſt du zurück." Und dazu die Betrachtung und Deutung: Neigung Einigung; der gerade Weg iſt der nächſte; die gerade Linie die kürzeſte. Oder wenn es in dem allgemeinen Ballſpielliede unter Anderm heißt: „Will ich dich ergreifen, darf das Aug' nicht ſchweifen, Hab' im frohen Spiel dich allein zum Ziel, Ball, wie ich dich liebe! Meine Kräfte übe ich ja all' an dir; bleibe ja bei mir!" und wenn dann das Spiel überhaupt gedeutet wird als Darſtellung und Löſung der höchſten Lebensaufgabe: Feſthalten des einen hohen Zieles auch bei allem Wechſel der Erſcheinung, ſo iſt damit ein Reflectiren und Symboliſiren bezeichnet, wie es gewiß ganz außerhalb des kindlichen Bewußtſeins liegt. Eine ſo abſichtliche, redſelige, das eigene Thun bei jedem Schritte verkündende Weiſe entſpricht — wie gegen Fröbel bemerkt worden iſt — dem kindlichen Weſen nicht, es hebt das Weſen des Spiels endlich ganz auf. Das Kind reflectirt nicht im Spiel, es ſtellt harmlos ſeine Ideale dar, die nicht jenſeit des Lebens liegen, wie die der Erwachſenen, ſondern in der dem Kinde jetzt noch einzig erreichbaren Wirklichkeit des Lebens. Die Kinder ſpielen Soldaten, Jäger, Ritter u. ſ. w., weil ſie darin zeigen können, wie ſie die ihnen groß und erhaben ſcheinende Wirklichkeit auffaſſen. Hier iſt nichts von abſtracter Symbolik. Für den Knaben, der auf dem Stocke reitet, hat dieſer Act nicht blos die Bedeutung des Reitens, er iſt ihm vielmehr eine beſondere Art des wirklichen Reitens. In dieſer vollſtändig realen wirklichen Darſtellung ihrer Ideen liegt eben für die Kinder der beſondere feſſelnde Reiz, daß ſie ſich ſtundenlang mit demſelben Spiele beſchäftigen können. Fröbel ſtellt vor allem die Forderung auf, daß der im Kinde ſchlummernde Thätigkeitsbetrieb geweckt werde, daß es ſelbſt denken, handeln, ſchaffen ſolle. Wird dieſe Forderung aber nun im Kindergarten wirklich erfüllt? wo es, unabläſſig angetrieben bald dieſes zu denken, bald jenes zu thun, gar nicht zu ſich ſelbſt kommt, gar nicht dazu kommt, ſich auf ſeine eigene Neigung zu beſinnen, geſchweige ihr zu folgen. Das Kind hat aber ſo oft den Drang, für ſich allein zu ſpielen, als von andern unterhalten zu werden; die daraus entſpringende freie, ſtille Thätigkeit und Selbſtbeſchäftigung, die ſich auf den einen Gegenſtand ganz concentrirt und in ſie verſenkt, iſt dem Kinde im Kindergarten nicht möglich. Es wird hier aus ſeiner Innerlichkeit vielmehr herausgeriſſen und daran gewöhnt, immer von außen her den Anlaß zu ſeiner Thätigkeit zu erlangen. Das giebt ſchließlich nur

auf's Aeußerliche gerichtete Kinder, die mit sich selbst nichts anzufangen wissen und innerlich unthätig und unproductiv ihrer Umgebung den Zwang auferlegen möchten, für ihr Vergnügen zu sorgen.

Die Hauptschwäche der Fröbel'schen Bestrebungen scheint mir in dieser von Gegnern der Kindergärten hervorgehobenen einseitigen Auffassung des Spiels zu liegen. Es bleibt dabei freilich noch zu erwägen, in wie weit der ergänzende Einfluß des Hauses oder eine modificirte Behandlung der Sache im Kindergarten selbst die nachtheiligen Folgen zu mindern oder aufzuheben im Stande wäre. Wie jetzt zunächst die Sachen stehen, liegt die Befürchtung des Mechanisirens nahe und scheint dieses in vielen Kindergärten auch wirklich nicht vermieden zu werden.

Unter den übrigen Bedenken, welche gegen die letztern laut geworden, scheint auf den ersten Anblick am meisten Gewicht der Vorwurf zu haben, der Kindergarten entziehe und entfremde das Kind der Familie und sei daher eher geeignet, die Erziehung in dieser ganz zu untergraben, als ihr nach der Absicht des Stifters einen neuen belebenden Impuls zu geben. Doch dürfte dieser Einwand nicht so wichtig sein. Das Kind wird der Familie noch nicht entfremdet, wenn es 2—3 Stunden täglich — einer längeren Zeit bedarf es nicht — im Kindergarten zubringt: jedenfalls ist es besser, daß es sich dort unter der Aufsicht einer erfahrenen Kindergärtnerin befinde, statt wie es sonst geschieht, in Begleitung eines oft gewissenlosen Kindermädchens in einen öffentlichen Garten oder sonst in's Freie geschickt zu werden. Eine Mutter, die sich an der Erziehung ihres Kindes selbst mit Interesse betheiligt, wird dasselbe gern zuweilen selbst in den Kindergarten führen und aus demselben manche fruchtbare Anregung und Belehrung mit nach Hause nehmen. Eben so wäre es für solche junge Mädchen, die sich dem Berufe der Erzieherin widmen wollen, von dem größten Nutzen, sich mit dem Leben im Kindergarten bekannt zu machen. Die oben ausgesprochene Befürchtung würde nur dann begründet sein, wenn der Kindergarten die häusliche Erziehung nicht zu ergänzen, sondern zu ersetzen bestimmt wäre, ein Gedanke, der bei Fröbel selbst noch unentwickelt ist, von einzelnen seiner Anhänger aber doch als Ziel der Entwickelung der Kindergärten hingestellt wird. Das würden freilich beklagenswerthe Zustände sein, in denen eine solche Aushilfe sich als allgemein nothwendig erwiese. Zunächst stellen sich jetzt nur die Volkskindergärten die Aufgabe, die Kinder für den größten Theil des Tages in ihre Obhut zu nehmen, wo die Eltern durch ihren Beruf und ihre Lebensstellung durchaus daran verhindert sind, ihre Kinder zu beaufsichtigen. Sie treten dadurch den Kleinkinder-Bewahranstalten näher; für diese letztern dürfte die Aneignung der Beschäftigungen des Kindergartens als ein großer Gewinn bezeichnet werden können, verglichen mit den mechanischen, häufig abstumpfenden Beschäftigungsmitteln, deren sie sich jetzt größtentheils bedienen. Wenn aber in den höhern Ständen durch Leichtsinn und Zerstreuungssucht der Eltern die Erziehung der Kinder vernachlässigt wird, so kann dem Kindergarten, wenn er die Kleinen für einige Stunden

am Tage in seine Obhut nimmt, doch unmöglich der Vorwurf daraus erwachsen, als begünstige er die schlechten Neigungen des Hauses, indem er das Gewissen der Eltern einschläfere, die leicht glauben könnten, für ihr Kind, dadurch daß sie es in den Kindergarten senden, das Erforderliche gethan zu haben. Der hauptsächlichste Theil der Erziehung bleibt so immer noch dem Hause überlassen: und wo Eltern gewissenlos genug sind, derselben sich entziehen zu wollen, da wird das Nichtvorhandensein eines Kindergartens sie gewiß nicht daran verhindern.

In wie weit der Kindergarten, wie sein Urheber dies voraussetzt, berufen und geeignet sei, einen reformatorischen Einfluß auch auf die späteren Erziehungsstufen auszuüben, das ist eine Frage, die sich zur Zeit noch nicht beantworten läßt. Wenn wir aber auch von diesem Einfluß ganz absehen, so bieten doch die Ideen Fröbels, trotz der Unklarheit und Verwirrung, der wir häufig begegnen, eine Fülle gemüthvoller und zarter Andeutungen über das Kindesleben, die der weitern Entwickelung noch fähig sind. Er hat mit scharfem Blicke und zugleich liebevoller Sinnigkeit die kindliche Natur beobachtet und wer sich überhaupt mit Kindern beschäftigt, wird aus ihm reiche Belehrung und Anregung schöpfen können. Es ist daher nur erfreulich und mit Dank anzuerkennen, daß durch die Bemühungen einiger Männer in unserer Stadt auch uns in Kurzem die Gelegenheit wird geboten werden, durch die erfolgte Berufung einer erfahrenen und anerkannt tüchtigen Kindergärtnerin eine nähere Einsicht in die praktische Durchführung der Ideen Fröbels zu erhalten, und wie zu hoffen ist, durch Errichtung eines Kindergartens hier am Orte über die Erfolge desselben ein begründeteres und klareres Urtheil zu gewinnen, als die bloße Darstellung oder Kritik der leitenden Ideen Fröbels zu vermitteln im Stande ist.

Vorstehendes wurde in Anlaß einer an mich gerichteten Aufforderung über das Für und Wider in der Sache des Kindergartens ein kurzes Referat zu geben, niedergeschrieben. Es geschah mit genauem Anschluß an die benutzten Quellen (besonders Fröbel), um möglichst objectiv zu bleiben, da ich aus eigner Anschauung den Kindergarten nicht kannte. Inzwischen ist uns durch die Anwesenheit des Fräulein Hartmann aus Köthen die Gelegenheit geworden, uns eine Vorstellung von der praktischen Durchführung der Idee Fröbels zu bilden. Diese konnte freilich wegen der Kürze der Zeit nur eine unvollständige sein, und zum Theil zu unrichtigen Voraussetzungen Anlaß geben, da, um möglichst vielen Müttern die Anschauung von den Leistungen des Kindergartens zu verschaffen, die Beschäftigungen vor einem größern Kreise auch fremder Personen vorgenommen werden mußten. Eine solche öffentliche Vorführung, die leider nicht vermieden werden konnte, ist aber nicht geeignet ein ganz richtiges Bild von dem gewöhnlichen und täglichen Treiben im Kindergarten zu geben. Nichts desto weniger drängte auch so dem Unbefangenen sich die Ueberzeugung auf, daß in dem Kindergarten eine Fülle bisher theils gar nicht, theils unrichtig benutzter päda-

gogiſcher Mittel in einer Weiſe zur Verwendung kommen, daß die Gründung eines ſolchen auch in unſerer Stadt nur als ein Gewinn für die Sache der Erziehung erſcheint. K.

Theater.

Im April-Monat c. wurde, neben einigen Opern-Repriſen, neu einſtudirt: „Romeo und Julia" von Bellini gegeben. — Im ſeriöſen Drama erſchienen: „Maria Stuart" von Schiller *), „Ein deutſches Dichterleben" von Moſenthal, „Emilia Galotti"; im heiteren Genre: „Die Erzählungen der Königin von Navarra" von Scribe; zum Erſtenmale: „Anno 66", Volksſtück mit Geſang in 4 Akten von Hugo Müller; Muſik von Kahl (3mal); zum Erſtenmale: „Im Warteſalon 3. Klaſſe" von Salingré; Muſik von Bial; zum Erſtenmale: „Stephy" von Genée. — Fräul. Nadejda Bagdanoff und ihr Bruder, Herr Nicolas Bagdanoff, tanzten an vier Abenden. — Die Altiſtin Fräul. v. Edelsberg trat bis zum 2. Mai 3mal auf und zwar mit immer wachſendem Beifall. Vom 9. bis incl. 16. April blieb die Bühne der Charwoche wegen geſchloſſen. —r—

Zur Tages-Chronik.

Riga. Die hieſigen Bürger großer Gilde und Kaufleute Heinrich Hollander und Eduard Schmidt ſind zu Handlungs- und Schiffsmaklern und Arnold Theodor Rolſen zum Hanf- und Flachswraaker-Adjunkten erwählt und in dieſen Aemtern von Sr. Excellenz dem Herrn General-Gouverneur beſtätigt worden.

Als Stadtgefängniß-Aufſeher iſt angeſtellt worden der dimittirte Major Ludwig Gehlhaar.

Als Beiſitzer des ordinairen Stadtcaſſa-Collegiums iſt von E. W. Rathe beſtätigt worden der Bürger großer Gilde Julius Behrens.

Unſer hieſiges „Kirchenblatt" vom 30. März, Nr. 31, kommt in einem Artikel „über Eheſchließung und Aufgebot" auf einen Gegenſtand zurück, welcher gerade hier am Orte vor einem Menſchenalter bereits in Grundlage der neuen Kirchen-Ordnung von 1832 beſeitigt worden iſt. Es wird gewünſcht, daß die weltliche Obrigkeit die geſchäftliche Seite des Aufgebots erledige, ehe der Prediger die moraliſche und religiöſe Seite der Eheſchließung ins Auge faſſe (Brautlehre, Verlöbniß, Einſegnung, Trauung u. ſ. w.). Das Verhör der Zeugen, die Vergewiſſerung über den Stand der Brautleute ſoll nach jenem Artikel nur ein der weltlichen Obrigkeit zuſtehendes, ungeiſtliches Geſchäft ſein.

Nach alter hieſiger Stadt-Verfaſſung war der wortführende Bürgermeiſter und gleichzeitig Praeses Consistorii für die Stadt-Gemeinden evangeliſcher u. a. katholiſcher Confeſſionen, der Bürgermeiſter und jedesmalige Oberlandvoigt für die Gemeinden außerhalb der deutſchen Stadt-Gemeinden der Ehewächter. Sein Erlaub-

*) Wir fügen den Namen des großen Dichters deshalb hinzu, weil Köſter, Eſchenbach und Raupach Dramen gleichen Namens geſchrieben haben.

nißschein berechtigte das Brautpaar erst dazu, sich wegen des Aufgebots zu melden und gab den Predigern erst die Erlaubniß zur Proclamation und Trauung. Gerade diese Ordnung der Dinge fiel erst mit dem neuen Kirchengesetze, welches den Predigern die alleinige Verantwortlichkeit und den vollen Competenzkreis übertrug. Es ist den Zeitgenossen jener Jahre des Umschwungs noch erinnerlich, daß zunächst die Anträge der Geistlichkeit auf dem Wege der Synodal-Berathungen den damaligen wortführenden Bürgermeister und gleichzeitigen Praes. cons. zuerst dazu bewogen, auf ein Recht zu verzichten, welches nicht nur als unzeitgemäß gedeutet, sondern geradezu als Ehehinderniß dargestellt wurde. Namentlich war es der damalige Oberpastor an der lettischen St. Johannis-Kirche, welcher mit aller Entschiedenheit seiner Ueberzeugung gegen die Beibehaltung dieser Schranke kämpfte, bis sie dem Zeitbedürfniß fiel.

Termine. 4. Mai und folgende Tage Auctionen in Concurssachen von Ede, Scheunenstraße Nr. 18, 9 Uhr und von Nachmann, Scheunenstraße Nr. 25, 4 Uhr; — 5.: Appell der Mitglieder der Rig. Stadtgarde; — 5., 8. u. 9.; Möbelauction im Hause Blankenhagen, Sünderstraße Nr. 4, 9 Uhr; — 8. und 12.: Torge beim Kameralhof wegen Lieferung von Kleidungsstücken für die Arrestanten des Kronsgefängnisses, 1 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Woldemar Friedrich Stamberg. Otto Friedrich Wold. Birkhahn. Peter Paul Entz. — Dom-K.: Wilhelm Jakob August Schwartz. Juliane Karoline Bulawsky. Emilie Elisab. Bonacker. — Gertrud-K.: Emilie Elisab. Lucia Kohs. Heinrich Petersohn. — Jesus-K.: Karl Schweitzer. Theodor Christian Schlösser. Marg. Auguste Teichmann. Thomas Alex. Nicolai Kruhm. Peter Johann und Ottilie Elisabeth Lihz (Zwillinge). Amalie Charl. Woronetzky. Georg August Tollkühn. Anna Elisab. Eiche. Dor. Amalie Friederike Schilling. Karl Peter Leger. Friederike Marie Sedkewitsch. Louise Natalie Bersing. Eduard Wilhelm Bardowir. Martin Ewald Andersohn. Amalie Anna Kuhl. Richard Emil Luhke. Johann Ludwig Rumpiht. Oscar David Ohsol. Alexander Kastrowsky. Eduard Friedrich Georg Kalning. Annette Elisab. Tobien. — Johannis-K.: Jahn Baumann. Anne Pohdsing. Ida Marg. Elisabeth Dreyer. Kath. Marie Busch. Andr. Albert Rutke. Lihse Platz. Mathilde Greese. Pauline Apse. Marie Dor. Stasche. Joh. Marie Ukstin. Marie Irbe. Heinrich Oscar Knospe. Wilhelm Christian Maskal. Peter Eduard Juhger. Wilhelmine Henriette Kruhse. Marie Juliane Martha Blau. Valentin Reinhold Aschmann. Joh. Peter Paul Ferd. Rothenfeldt. Jeannot Ludwig Labrenz. Martin Ed. Legsding. Jakob Grawelsen. Karoline Elisab. Wannag. Kath. Leontine Bruhksche. Anna Ohsoling. Bertha Elisab. Breede. — Reformirte K.: Alexander Eugen Rösler.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Maurermeister Jakob Wilh. Eeck mit Kath. Elisabeth Spitzmacher. Koch Martin Perri mit Euphrosyne Justine Tiedmann. Conditor Karl Ernst Wutke mit Friederike Karoline Emilie Eckardt. Goldarbeiter Ernst

Johann Matthias Kellberg mit Charlotte Chriſtine Schwede. Schloſſer Raphael Adolph Paulborn mit Emilie Bertha Hord. Silberarbeitergehülfe Johann Friedrich Hendreus mit der Wittwe Julie Ackermann, geb. Abdreeff. — Gertrud-K.: Wirth Heinrich Tilting mit Anna Wihtolin. — Jeſus-K.: Schuhmachergeſell Georg Friedrich Rauge mit Petronella Helene Schurawska. Eiſenbahnarbeiter Paul Jakob Winnal mit Chriſtine Maddaraigas. Arbeiter Jakob Pahn mit Greete Spunde. Schuhmacher David Guſtav Grünhagen mit Greete Benkis. Hausknecht Jakob Johann Schmohge mit Anna Pete. Arbeiter Johann Uhſing mit Juhle Strunke, geb. Berſing. Entlaſſ. Unteroffizier Peter Klawing mit Kath. Sawitſch, geb. Jonar. Kutſcher Andrei Kruhming mit Wilh. Marie Jacobs. Tiſchler Wilh. Karl Salting mit Ewdokia Prokopiew Mentſchikow. Aufpaſſer Anß Saar mit Marie Sandberg. Arbeiter Jahn Jürgenſohn mit Karline Stuhriht. Knecht Bertul Prinz mit Anna Spring. — Johannis-K.: Schuhmachergeſell Jefrem Sokolowski mit Anna Gutsdorf. Hausknecht Otto Treyer mit Anna Strasding. Aufpaſſer Joh. Jurrewitſch mit Minna Buſchmann.

Begraben. Gertrud-K.: Malergeſell Karl Nietram, 25 J. Wittwe Marg. Treide, geb. Zimpul, 80 J. Bäckergeſell Joh. Kraſting, gen. Hufer, 28 J. Proviſor Otto Nikolai Eichſtädt, 57 J. Roſalie Bergler, 57 J. Emma Alide Köhncke, 2 J. Peter Ludwig Jörn, 11 M. Zimmergeſell Theodor Georg Julius Grube, 23 J. Tiſchlersfrau Sophie Dor. Adamſohn, geb. Reiter, 74 J. Joh. Chriſt. Adamſohn, 67 J. Theodor Ludwig Neßler, 8 M. Tiſchler Jakob Zihrul, 21 J. Jeſus-K.: Arbeiter-Okladiſt Joh. Schmidt, 48 J. Olga Karol. Peterſohn, 1 J. Karl Herm. Klundt, 6 M. Ottilie Wilh. Medemholdt, 28 J. Marie Eliſab. Meyer, 65 J. Knochenhauers-Wittwe Charl. Kath. Wendt, geb. Köhler, 89 J. Malersfrau Anna Sophie Sprendſing, geb. Graupner, 78 J. Fabrikarbeiter Jakob Freiberg, 62 J. Martin Ed. Schihds, 3 M. Alex. Eugen Sproſt, im 5. J. — Auf dem Freibegräbniſſe in der Moskauer Vorſtadt wurden vom 19. April bis zum 2. Mai 58 Leichen begraben. — Johannis-K.: Alexander Purring, im 3. J. Frau Anna Kath. Rabbe, 40 J. — Hagensberg: Wittwe Juliane Wilh. Matthisſon, 70 J. Eliſabeth Jacobſohn, 51 J. Friedrich Riddel, 1 W. Wilh. Eliſab. Urognowitſch, 7 M. Johann Krondorf, im 2. J. Schuhmachersfrau Marg. Anna Steinbrecher, geb. Koſakowsky, 46 J. Ehemal. Kaufmann Karl Gottfr. Lange, 52 J. — Reformirte K.: Conditorsfrau Gertrud Kath. Lorenz, geb. Hoyack, 64 J. Maſchiniſt Joh. Mich. Marwell, 46 J.

Berichtigung. Nr. 17, S. 125, Z. 16 v. u. zu leſen: Kreis-Commando ſtatt Krons-Commando und Z. 19 v. u. zu leſen: Grobin ſtatt Grubin.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 4. Mai 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 19. Donnerstag den 11. Mai 1867.

Wöchentl. **1 mal.** — Preis in Riga, so wie **pr. Post jährl. 2 Rbl.**

Literärisch-praktische Bürger-Verbindung.

Allgemeine Versammlung am 28. April 1867.

Vorgetragen wurden: 1) ein Schreiben des Raths vom April d. J., in welchem derselbe mittheilt, daß das von der Bürg.-Verb. entworfene Statut einer allgemeinen Vorschußkasse in Riga, nach Vornahme einiger Abänderungen, der Allerhöchsten Bestätigung gewürdigt worden. — Ein Exemplar der bestätigten Statuten war dem Schreiben nicht beigelegt und da, wie aus dem in Abschrift beigehenden bezüglichen Schreiben des Herrn Civil-Gouverneur an den Rath zu entnehmen war, auch ersterer kein solches aus dem Ministerium zugeschickt erhalten hatte, — so ward beschlossen, vor allem den Abdruck des Statuts in der Senatszeitung abzuwarten und dann erst insbesondere nach Einsichtnahme der vorgenommenen Abänderungen das Weitere in dieser Sache zu beschließen;

2) ein Schreiben des Armen-Directoriums vom 15. April Nr. 31, betreffend die Frage über Errichtung von Arbeiterwohnungen. In demselben lehnt das Armen-Directorium eine sofortige Entscheidung über Hergabe von Geldmitteln seinerseits zu diesem Zwecke vorläufig ab und schlägt vor, vor allem zur Ausarbeitung und Vorlage eines genauen Planes über die Verwirklichung des Unternehmens eine gemischte, aus Gliedern des Armen-Directoriums und der Bürg.-Verb. bestehende Commission zu errichten. Zugleich theilt dasselbe mit, daß es seinerseits bereits die Herren Aeltesten großer Gilde Ed. Tode, Kaufmann Joh. Jenckel und Bürger kl. Gilde Fr. Brunstermann mit der Bearbeitung dieser Frage beauftragt, eventuell dieselben zu Gliedern der Commission erwählt habe.

Die Versammlung beschloß, den Vorschlag des Armen-Directoriums anzunehmen, und erwählte ihrerseits zu Gliedern der Commission die Herren Ing.-Obrist F. Götschel, Dr. med. Starck und Cand. Alfred Hillner.

Von Ertheilung einer weiteren Instruction an ihre Delegirten beschloß die Versammlung abzusehen, denselben jedoch bei ihren Arbeiten die Zuziehung von Sachverständigen zu empfehlen. — Herr Obrist F. Götschel theilte noch mit, daß auch der technische Verein zur Bearbeitung, insbesondere der technischen Seite dieser Frage, eine Commission erwählt habe, und erbot sich Namens derselben, die Resultate derer Arbeiten der gemischten Commission des Armen-Directoriums und der Bürg.-Verb. seiner Zeit zur Verfügung zu stellen, welches Erbieten Seitens der Versammlung mit großem Danke angenommen ward.

3) Das von einer dazu erwählten Commission der Bürg.-Verb. unter dem Vorsitze des Hrn. Rathsherrn Aug. Hollander ausgearbeitete Statut eines Kunstvereins für Liv-, Ehst- und Kurland in Riga. Dasselbe wurde in der vom engern Kreise festgestellten Lesung angenommen und beschlossen, dasselbe sofort zur obrigkeitlichen Bestätigung vorzustellen.

Herr Tischlermeister Aug. Steinbach gab sodann eine Uebersicht über die Wirksamkeit der hiesigen Vorschußkasse für Handwerker pro 1866. Die wesentlichen Daten derselben sind folgende:

Geleistete Vorschüsse:

1) zum üblichen Zinsfuß (6 %) . . .	S.-Rbl.	3300. —	Kop.
2) zum statutenmäßigen Zinsfuß (12 %)	„	21624. 44	„
zusammen	S.-Rbl.	24924. 44	Kop.
An Renten für Vorschüsse flossen ein	„	852. 10½	„
„ „ „ Anleihen gezahlt . .	„	452. 87½	„
mithin Gewinn	S.-Rbl.	399. 23	Kop.

welche folgendermaßen verwandt wurden:

1) für Geschäftsunkosten	S.Rbl.	56. 3	Kop.
2) zum Reservefond	„	83. 20	„
3) zu Dividenden an die Mitglieder .	„	260. —	„
zusammen wie oben	S.-Rbl.	399. 23	Kop.

Der Bücherabſchluß pro 1866 ergab:

Paſſiva:	15 Creditoren mit	S.-Rbl.	7415. 25	Kop.
	Guthaben der Mitglieder .	„	2089. 14	„
	Reſervefond	„	428. 78	„
	Unkoſten	„	56. 3	„
	zuſammen	S.-Rbl.	9989. 20	Kop.
Activa:	40 Debitoren	„	9461. 51	„
	Caſſa-Saldo zum 1. Jan. 1867	„	527. 69	„
	zuſammen wie oben	S.-Rbl.	9989. 20	Kop.

Zu ordentlichen Mitgliedern wurden aufgenommen: 1) wirkl. Staatsrath ſtellv. Livl. Gouv.-Procureur Conſtantin v. Kieter, 2) Buchhalter des Gas- uud Waſſerwerks F. O. Michaelis und 3) Dr. phil. R. Kerſting.

Zur inländiſchen Literatur.

1) Die im Jahre 1863 bei Steffenhagen in Mitau erſchienene kleine Schrift: Biegung der Hauptwörter im Neuhochdeutſchen. Von A. von Trautvetter, hat ſich einer ſo günſtigen Beurtheilung durch mehrere namhafte Sprachforſcher des Auslandes zu erfreuen gehabt, daß wir es nicht unterlaſſen können, auch unſere Leſer auf die treffliche Arbeit aufmerkſam zu machen, die ſich beſonders durch die Selbſtſtändigkeit ihrer Forſchung und durch manche ſehr gelungene Vereinfachung des deutſchen Declinations-Syſtems unter den vielen auch bei uns erſchienenen ähnlichen Monographieen vortheilhaft auszeichnet und überall von einer tiefen Auffaſſung der ſprachlichen Geſetze und der Beleſenheit des Verf. ein redendes Zeugniß ablegt. Vom praktiſchen Standpunkt beſitzt die Schrift dadurch einen beſonderen Werth, daß der Verf. unbekümmert um die Orthodoxie des modernen Purismus in unſerer Sprache auch die Declination der Fremdwörter behandelt hat, deren Aufnahme in eine deutſche Sprachlehre man ſonſt bekanntlich in arger Verkennung des wirklich Nothwendigen ſich nicht erlauben zu dürfen glaubt. Noch brauchbarer wäre unſeres Bedünkens die Schrift für Jedermann durch die Beigabe eines alphabetiſchen Regiſters über die im Verlaufe der Darſtellung behandelten Fremdwörter geworden, inſofern ſie alsdann in einer für den Gebrauch weit bequemeren Weiſe als ein gutes Nachſchlagebuch in allen zweifelhaften Fällen hätte dienen und darüber belehren können, wie man die in den üblichen Fremdwörterbüchern meiſt als blos rohe Maſſe angehäuften Wörter bei ihrer Anwendung nach wiſſenſchaftlichen Grundſätzen zu behandeln habe. Wir richten an den Herrn Verf. die Bitte, durch eine zweite Auflage das jetzt nur ſchwer zu erlangende Büchlein dem Publikum zugänglicher zu machen und dabei des von uns vermißten Regiſters

nicht zu vergeſſen; — allen deutſchen „Sprachſichtern und Reindünklern" aber empfehlen wir die Schrift ganz beſonders aus dem Grunde, weil keine andere ſie eben ſo gut überzeugen würde, daß in jeder deutſchen Grammatik die Rückſicht auf das praktiſche Lebensbedürfniß einen viel höheren Werth hat, als jene thörichte Furcht vor fremder Nationalität, die nichts gelten laſſen will, was ſich nicht wenigſtens in einer kleinen Floskel ſchon auf Arminius Rock im Teutoburger Walde nachweiſen ließe.

2) Aus der Zahl der Reiſeberichte, an welchen unſere inländiſche Literatur ſeit einigen Jahren ſo überaus reich iſt, liegt uns der neueſte Bericht vor über die bei einem Beſuche einiger Schulanſtalten Deutſchlands gemachten Wahrnehmungen von dem Oberlehrer der deutſchen Sprache C. Hoheiſel. Reval 1866. In dieſer Schrift iſt eine gewiſſe Klarheit ſowohl in der Auffaſſung als in der Darſtellung der gemachten Wahrnehmungen nicht zu verkennen; der Leſer gewinnt im Allgemeinen ein richtiges, wenn auch nicht ſehr umfaſſendes Bild von der Art und Weiſe des deutſchen Sprachunterrichts auf einigen ausländiſchen Gymnaſien und wird mit manchen daſelbſt beſtehenden Einrichtungen und Methoden, die für uns nachahmungswerth ſind, bekannt gemacht. Etwas Neues, was nicht ſchon von Anderen über dieſen Gegenſtand geſagt worden wäre, ſucht man indeſſen in derſelben vergebens, es ſei denn, daß man etwa die (S. 37) als neu hingeſtellte Wahrnehmung, daß die Orthographie durch's Auge, nicht durch das Ohr eingeübt werde, als eine ſolche gelten laſſen wollte, obgleich dieſelbe eben ſo alt iſt wie die Orthographie ſelbſt. Ueberhaupt ſcheinen uns die Beobachtungen des Verf. die einzelnen Gegenſtände meiſt nur zu berühren, nirgends recht in das innere geiſtige Leben der Schule ſich zu vertiefen. Auch die ſprachliche Darſtellung reicht nicht bis zu der in dieſer Klaſſe von Schriften gewöhnlich herrſchenden Höhe der Correctheit heran, wie man nach dem, was der Verf. über ſeine eigenen vielfachen Mühen und Sorgen um die deutſche Sprache mittheilt, wohl erwarten dürfte. Insbeſonders macht ſich ein gewiſſer Mangel an Durchbildung der Sprachformen und des Styls, außerdem der häufige Gebrauch von bloßen Flickwörtern bemerkbar, (z. B. S. 4 und 5 das auch nicht weniger als ſiebzehn Mal). Auf S. 11 und 12 bringt der Verf. in Vorſchlag, in den Gymnaſien die Mathematik auch von einem Lehrer irgend eines anderen Faches unterrichten zu laſſen, während er der Anſicht iſt, daß nur der Lehrer der Mathematik und der ruſſiſche Lehrer ſich nicht zum Unterrichte in einem anderen Fache verſtehen dürften! — Dieſe beiden Herren hätten gewiß allen Grund, ſich bei dem Verf. dafür zu bedanken, daß er ſie allein aus dem geſammten Lehrercollegium für gewiſſenhafte Männer erklärt, wenn nicht die obigen Stellen der Schrift blos philoſophiſche Verſuche ohne weitere Bedeutung wären. Daran wird freilich Niemand zweifeln wollen, was die Schrift deutlich genug durchblicken läßt, daß der Verf. ſelbſt durchaus keine geringeren Erfolge bei ſeinem etwanigen Unterrichte in der Mathematik

erzielen würde, als in der bei dem Fachlehrersystem von ihm vertretenen Wissenschaft; aber dagegen wäre doch Manches einzuwenden, daß die Lehrthätigkeit unserer Mathematiker nur nach dem Umfange ihres akademischen Collegienheftes bemessen werde. Wir sind vielmehr der Ansicht, daß wenn wirklich einmal die Vorschläge des Verfassers den Communismus auch auf das Gebiet der Didaktik verpflanzen sollten, es am wenigsten schwierig sein würde, gerade unter den Mathematikern solche zu finden, welchen der Unterricht in mehreren Fächern übertragen werden könnte, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil es überhaupt mehr der Sprachwissenschaften kundige Mathematiker, als der Mathematik nicht ganz unkundige Sprachlehrer bei uns giebt. Und was vollends die deutsche Sprache betrifft, deren erfolgreiche Betreibung in den Lehranstalten der Verf. überall in Abrede stellt, da muß die in Rede stehende Schrift selbst jedem denkenden Leser die Ansicht nahe legen, daß die Uebernahme des Unterrichts in dieser Sprache durch einen Mathematiker an Stelle eines deutschen Lehrers in gewissen Fällen eben kein Nachtheil für die Schule wäre. —n.

Der kleine Park.

Wer kennt nicht den Wöhrmannschen Park? (Wohl zu merken „Park", nicht „Garten", denn auch ein solcher existirt und zwar jenseits der Düna bei Marien-Mühle). Unsere Kinder freuen sich daselbst in heiteren Spielen, wir selbst blicken mit inniger Liebe auf unsere Kleinen, erquicken uns an frischer Luft, schöner Musik, an Speise und Trank. Darum hat man denn auch der edeln Gründerin dieses Parkes in dankbarer Anerkennung ein Monument daselbst gesetzt. Dieser, in letzten Jahren bedeutend erweiterten Anlage gegenüber befindet sich gleichfalls ein Park, „der kleine Park" genannt; er muß länger vorhanden sein, denn ein daselbst vorhandenes Monument trägt die Zahl 18..*), während oberwähntes erst 1829 gesetzt ist. Auch der „kleine Park" hat eine Restauration und zwar eine sehr gute. In früherer Zeit pflegte man ihr einen unschönen Namen zu geben, den sie auch verdienen mochte. Doch Vater Göthe sagt von der Cultur, „daß sie alle Welt beleckt." So auch hier. Der neue Pächter hat sich das ignoble Publikum vom Halse zu schaffen gewußt, und jetzt kann der Bürger, wie der Beamte für sehr mäßige Preise im „kleinen Park" mit den Seinen an Speise und Trank sich erquicken und zugleich die frische Luft genießen. Die Musik drüben ist ihm unverloren. Da der kleine Park ein Gemeingut und Herr Tomaszewsky ein Bürger unserer Stadt ist, so erscheint es nicht ungerecht, daß die Stadtblätter im Vorstehenden auch von diesem Etablissement gesprochen. — Wir werden über den wichtigen Punkt des öffentlichen Lebens überhaupt, namentlich in

*) der Stein trägt die Inschrift: „Den 23. Oct. 1813", zur Bezeichnung des Tages, an welchem der Gen.-Gouverneur Paulucci nach Riga kam. Seiner Fürsorge verdanken unsere Anlagen ihre Entstehung. D. R.

Bezug auf die Verſchiedenheit des hieſigen von dem des Auslandes ausführlich zu ſprechen kommen. —r—

Muſik.

Heute, am 11. Mai c., ſind es 25 Jahre, daß Herr Scholz, der rühmlichſt bekannte Dirigent der nach ihm benannten Capelle, nach Riga kam. Die Verdienſte des Jubilars ſind an dieſer Stelle bereits gewürdigt worden und bleibt uns heute nur noch der Wunſch, es möge Herr Scholz noch lange, freudig und unverdroſſen in ſeinem Berufe zur Freude aller Muſikfreunde in Riga wirken. — Ueber die Feier dieſes Tages nächſtens ein Weiteres. —r—

Zur Tages-Chronik.

Riga. Am 8. Mai um 9 Uhr traf Se. Kaiſerl. Hoheit der Großfürſt-Thronfolger Alexander Alexandrowitſch nebſt Seiner jungen Gemahlin, der Großfürſten-Cäſarewna Maria Feodorowna, von St. Petersburg kommend, in unſerer feſtlich geſchmückten Stadt ein, um ſich auf der für Hochdieſelben auf unſerer Rhede bereit liegenden Escadre zur Fahrt nach Kopenhagen einzuſchiffen. Froher Jubel unſerer Stadtbevölkerung begleitete die Hohen Reiſenden bei Ihrer Durchfahrt durch die Stadt, bei Ihrer Einſchiffung am Dünaufer bis hinunter in die Bolderaa.

Mit der Legung der Düna-Floßbrücke konnte in dieſem Jahre des hohen Waſſerſtandes wegen erſt am 4. Mai der Anfang gemacht werden. Am 6. Abends war dieſelbe bereits für Fußgänger und am Mittage des folgenden Tages auch für Equipagen paſſirbar.

Chronik der Unglücksfälle und beſonderen Ereigniſſe (nach den Mittheilungen der Livl. Gouv.-Ztg. Nr. 43 u. 50). Vom 8. bis 14. März erkrankten auf der hieſigen Poſtſtation 19 Pferde an der Influenza gastrico-rheumatica. Die ſofort getroffenen mediciniſch-polizeilichen Anordnungen verhinderten einſtweilen fernere Erkrankungen der Pferde; — in der Nacht auf den 15. brannte durch Unvorſichtigkeit unter Saſſenhof das hölzerne Wohnhaus des Goldingſchen Müllers Rewold mit einem Schaden von 1000 Rbln. ab; — am 18. Abends wurde der Leichnam des am Blutſchlage verſtorbenen temporär beurlaubten Gemeinen des 17. Archangelſchen Infanterie-Regiments, Iwan N. Gawrilow, gefunden; — am 22. ſtarb hierſelbſt an einer Lungenerweiterung J. Grodetzky, — am 30. ſtarb hierſelbſt ganz plötzlich der Schidykowſche Ebräer N. A. Schippimon; — am 31. Abends fiel der Arbeiter Slawing, nachdem er von der Korkenfabrik zurückgekehrt war und eben die Pforte des Bihringſchen Hauſes, in welchem er wohnte, erreicht hatte, hin und ſtarb 10 Minuten darauf; die Oberkleidung wurde bei dem Verſtorbenen vermißt und eine Wange war ſtark geſchwollen; — am 3. April ſtarb am Schlagfluß Joh. Bläſe; — am 4. fand man in den Sandbergen den in einen Lappen gewickelten Leichnam eines neugebornen Kindes; — desgl. am 5. in der Düna den Leichnam eines unbekannten Frauenzimmers; — am 7.

wurden auf das Klopfen an der Pforte des in den Sandbergen belegenen Hauſes der Meſtſchanka Awd. Klementjewa 4 unbekannte Menſchen, welche ſich als Patrouillen ausgaben, in den Hof hineingelaſſen und nachdem ſie ins Zimmer getreten und ein mitgebrachtes Stearinlicht angezündet hatten, bemerkte man, daß alle ihr Kinn mit einem Tuch verbunden hatten. Hierauf näherte ſich einer von ihnen dem einzigen im Zimmer befindlichen Manne, packte ihn bei der Bruſt und gebot ihm mit einem Meſſer drohend, zu ſchweigen, die andern Genoſſen raubten hierauf der im Hauſe wohnhaften Meſtſchanka Kath. Art. Gubin verſchiedene Sachen, worauf ſie ſich wieder entfernten. — In der 2. Hälfte des März- und der 1. des April-Monats kamen hier 21 Diebſtahle im Geſammtwerthe von 6335 Rbln. 70 Kop. zur Anzeige.

Dorpat. Profeſſor Dr. Schirren, zur Zeit in Moskau, hat der Eröffnung der ethnographiſchen Ausſtellung als Repräſentant der Dorpater Univerſität beigewohnt.

Profeſſor Dr. Graß hat eine längere wiſſenſchaftliche Reiſe in das Innere des Reichs und in das Ausland angetreten, vorzugsweiſe zu ſtatiſtiſchen Forſchungen.

Das Album academicum in ſeiner dritten Ausgabe (die erſte erſchien zur 50jährigen Jubelfeier der Univerſität im J. 1852, die zweite im Jahre 1853) ſchreitet ſeiner Vollendung zum Schluſſe dieſes Semeſters entgegen.

In dem Streite zwiſchen der Mosk. Zeitung und unſerer inländiſchen Preſſe iſt unter Anderem auch hervorgehoben, Profeſſor Schirren ſei in ſeinem der Mosk. Zeitung einverleibten Artikel von der Anſicht ausgegangen, Gymnaſien und Univerſitäten würden bei uns hauptſächlich von der nicht bäuerlichen Bevölkerung beſucht u. ſ. w. Der angezogene Artikel ſpricht vielmehr davon, daß die Glieder des Bauernſtandes, welche Gymnaſien und Kreisſchülen beſuchen, nicht in dieſem Stande verbleiben, ſondern die Univerſität beziehen und ſich anderen Lebensberufen widmen.

Dem Vernehmen nach hat die Nielitz'ſche Theater-Geſellſchaft die Erlaubniß zu Vorſtellungen auch außerhalb der Ferienzeit und zwar innerhalb der Stadt erhalten, was bisher mit Rückſicht auf die früheren Inconvenienzen nicht geſtattet war.

Termine. 12. Mai: Verſammlung der Mitglieder des Börſenvereins im Börſenſaal 11 Uhr und der gildeſteuernden Bürgerſchaft großer Gilde im Gildenhauſe 12½ Uhr; Ziehung von 2 Obligationen der ſtädtiſchen Anleihe von 1861 und 1862 im Kaſſacollegium, 12 Uhr; Peretorg beim Kameralhof wegen Lieferung von Kleidungsſtücken für das Kronsgefängniß, 1 Uhr; Auction von Eichenholz Dünaufer Nr. 29, 2 Uhr; — 14.: Verlooſung zum Beſten des ruſſ. Wohlthätigkeits-Vereins; Generalverſammlung der Mitglieder des Hülfsvereins der Handwerkergeſellen, Künſtler und Induſtriegehülfen, 3 Uhr, im Saale des Gymnaſiums; — 15.: Beginn der 1. Badeſaiſon in Kemmern; Auction über einen Ladekrahn an der Dünakaje, 12 Uhr; Möbelauction auf Hagensberg, gr. Lagerſtr., Nr. 36, 4 Uhr; — 18.: Eröffnung der Saiſon in der Mineralwaſſeranſtalt; Verſteigerung der weil. Blanckenhagenſchen Grundſtücke an der Sünderſtraße Nr. 4 und an der Dünamündſchen Str. Nr. 29 beim Waiſengericht, 12 Uhr; — 18. und 22.: Torge wegen Verpachtung eines Grundſtückes in Bilderlingshof zur Errichtung eines Marktplatzes daſelbſt, beim Domainenhofe, 1 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Erna Dor. Emilie Kaminsky. Henr. Georg. Seeberg. Hel. Marie Wunderlich. Beata Ludm. Dor. Bergner. Anna Math. Kath. Mylius. Helene Emilie Grünberg. Emmel. Martha Eug. Strauß. Wendela Anna Nat. Hernmarck. — Dom-K.: Emilie Eug. Elisab. Salte. — Jesus-K.: Joh. Thusnelda Dorkewitz. Aug. Wilh. Köck. Ant. Dan. Romanowsky. Karl Ferdinand Jankowsky. Emma Dor. Emilie Meier. Wilh. Julius Bernhard Spehr. Kath. Clara Grünvogel. Joh. Reinhold Kasack. Fanny Elisab. Ramberg. Adolph Joh. Friedrich Neumann. Elisabeth Hermine Ballohd. Elisab. Marie Dor. Birck. Helene Marie Range. Marie Kinausky. Johann Ferd. David Ohsoling. — Martins-K.: Mathilde Juliane Zweigardt. Olga Dorothea Wilhelmine Reithlingshöfer. Georg August Böttcher. Christoph Heinr. Julius Bertusch. Marie Natalie Niemiersky. — Reformirte K.: Karl Edgar Müller. Karl Gustav Eugen Krebs.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Schneider Friedrich Meyer mit Johanna Dor. Hensel. Stadtmusikus und Mitglied des Orchesters Emil Ernst Metzner mit Anna Emilie Kaspersohn. Kaufmann Oscar August Johannes Jaksch mit Antonie Marie Miram. Schmiedegesell Johann Dietrich Hasenfuß mit Anna Elisab. Francke. Orchestermitglied Ernst Friedrich Wilh. Kunze mit Antonie Powolanski. Tischlergesell Nik. Georg Hahn mit der Wittwe Hedwig Dor. Moritz. Zimmergesell Gottlieb Benj. Wilh. Debel mit Marie Marg. Blum. Baron Theodor v. Sacken mit Baronesse Helene v. Brüggen. — Jesus-K.: Böttchermeister Sam. Martin Lauer mit Kath. Emilie Hötzel. Müllermeister Joh. Wilh. Reichard aus Sunzel mit Aug. Julie Kärsten. Böttchergesell Leonhard Joh. Ludwig Drewing mit Karol. Elisab. Joh. Dor. Brempel aus Sunzel. Fabrikarbeiter Karl Rose mit Karoline Salzmann. Arbeiter Fritz Wihtoling mit Helene Kath. Sophie Mollheim. Arbeiter Andrei Schults mit der Wittwe Marie Drapsch, geb. Pawars.

Begraben. Petri-Kirche: Frau Karoline Juliane Flink, 50 J. Lithograph Gotthard Karl Heß, 49 J. Ein todtgeb. Mädchen. Johann Robert Hein, 2 J, Adeline Jenny Valerie Engelhardt, im 2. J. Robert Rudolph Dettloff, im 3. J. Karl Alfred Schukowsky, 1 J. — Dom-K.: Dim. Rathsherr Karl Andreas von Kröger, 74 J. Ehemal. Kaufmann Karl Christian Simon, im 41. J. — Jesus-K.: Bahnhofsinspectors-Frau Marie Dor. Bartels, geb. Wernicke, 48 J. Nadlers-Wittwe Anna Gertrud Ratge, geb. Krochowsky, 82 J. Elisab. Clara Beckmann, im 2. J. — Auf dem Freibegräbnisse der Moskauer Vorstadt wurden vom 2. bis zum 8. Mai 17 Leichen begraben. — Reformirte K.: Consulent Heinrich Caviezel, 61 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 11. Mai 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 20. Donnerstag den 18. Mai 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Eine Realschule ohne Latein.

Schon in der Nr. 6 dieser Blätter ist darauf hingewiesen, daß in der Frage über die Reorganisation unseres Stadtgymnasiums es sich eigentlich darum handle, ob eine Realschule mit oder ohne Latein das für die hiesigen Verhältnisse Angemessenere sei? Auch uns erscheint hierdurch der Kernpunkt der Frage richtig bezeichnet zu sein. Denselben näher zu erörtern ist jetzt um so mehr Gelegenheit und Veranlassung, da die Entscheidung über die Reorganisation selbst, wie wir vernehmen, aufgeschoben, in der jüngsten Zeit aber mit großer Leidenschaftlichkeit*) eine Ansicht über die Sache ausgesprochen ist, welche ganz aus der Luft gegriffen und weder durch innere noch äußere Gründe gestützt, nur dahin führen kann, das Urtheil zu verwirren. Es ist dies die Behauptung, als werde durch den Wegfall der lateinischen Sprache eine „Niederhaltung und Herabwürdigung" der Realschule bewirkt, während doch gerade darin ein Mittel gegeben ist, diesen Anstalten die Erreichung der ihnen eigenthümlichen Zwecke in höherem Maaße möglich zu machen und sie zu einer wahren Blüthe zu entwickeln.

Wir beabsichtigen, gelegentlich in einzelnen kürzeren Ausführungen die Frage über die Nothwendigkeit des Latein in der Realschule zu prüfen und von verschiedenen Seiten zu beleuchten. Heute wollen wir damit den Anfang machen, dem Leser in wenigen Zügen ein Bild von den Leistungen und Erfolgen einer solchen Schule zu geben, welche von Anfang an das Latein aus ihrem Unterrichts-

*) „Er selber, ein Lamm im gemeinen Leben, setzte sich auf dem Recensierpapier zu einem Wehrwolf um; ein häufiger Fall bei Menschen, wenn sie schreiben, besonders über Humaniora und dergleichen." Jean Paul.

plane ausgeſchloſſen hat: wir meinen die ſtädtiſche Gewerbeſchule in Berlin. Man wolle nur nicht an dem Namen Anſtoß nehmen, es handelt ſich hier nur um die Sache. Um jedoch Mißverſtändniſſen vorzubeugen, bemerken wir ausdrücklich, daß dieſe Gewerbeſchule eine vollſtändige Realſchule (reſp. Realgymnaſium) ohne Latein iſt. Sie beſteht ſeit dem Jahre 1824 und zählte nach dem neueſten Berichte im vorigen Jahre in 18 Klaſſen (in ſo viele Neben- und Unterabtheilungen ſind die 6 Klaſſen der Anſtalt getheilt) ungefähr 600 Schüler, welche von 32 Lehrern in 594 Stunden wöchentlich unterrichtet werden. Es iſt jedoch nicht unſere Abſicht, aus dem letzten Programme noch genauere Mittheilungen zu machen, ſondern wir achten es für geeigneter, hierzu das Programm vom Jahre 1850 zu wählen, weil in dieſem eine Ueberſicht über die Wirkſamkeit der Schule in den erſten 25 Jahres ihres Beſtehens gegeben iſt. Seit dieſer Zeit iſt ſelbſtverſtändlich der Lehrplan derſelben noch mehr vervollkommnet, ſind die Leiſtungen noch höher geſteigert worden.

„Als die Schule errichtet wurde, heißt es in dem erwähnten Programm, war ſie in ihrer Art etwas ganz Neues und viele prophezeiten ihr den Untergang. Daß man eine Schule hinſtellte ohne alte Sprachen, in welcher dagegen Naturkunde und Mathematik und neuere Sprachen als die Hauptobjecte des Unterrichts auftraten, galt als kühn und gewagt, und mehr als ein Schulmann hat ſich darüber in den erſten Jahren ihres Beſtehens mißfällig geäußert. Dennoch forderte das Beiſpiel zur Beachtung, und an vielen Orten, wenn auch modificirt, zur Nachahmung auf.“ Die Aufgabe, welche die Schule ſich ſtellte, war für das gewerbliche praktiſche Leben die nöthige Vorbereitung zu gewähren. Dabei erwies ſich bald, daß die zu den höheren techniſchen Gewerben erforderlichen chemiſchen und phyſikaliſchen Kenntniſſe zugleich auch dazu am geeignetſten ſind, die Geiſtesfähigkeiten: den auffaſſenden Verſtand, die Beobachtungsgabe, die veranſchaulichende Einbildungskraft, die combinirende, weitgreifende Schlußfolgerungen bildende Vernunft zu wecken, zu kräftigen und möglichſt zu vervollkommnen. Mit beſonderer Liebe wurde die Naturkunde betrieben und den Schülern das weite Reich der Schöpfung aufgeſchloſſen. „Wer von uns, äußert ſich einer derſelben, möchte es nicht mit dankbarer Anerkennung aus-

ſprechen, daß wir vor unſerem Eintritt in dieſe Anſtalt, obſchon mit allen natürlichen Sinnen ausgeſtattet, dennoch wie blind und ſinnlos in der weiten Gottesſchöpfung irrten, bis uns hier durch die allbelebende Wiſſenſchaft das Auge des Geiſtes mit ſeiner wahren Sehkraft ausgerüſtet und jegliches Vermögen zum Gebrauche gereift wurde!" Den Naturwiſſenſchaften und ihrer Grundlage der Mathematik tritt ergänzend zur Seite der Unterricht in den Sprachen und den mehr theoretiſchen Wiſſenſchaften, vor Allem in der Geſchichte und in der vaterländiſchen Literatur und Poeſie. Als weiteres Mittel zur Bildung für das Schöne und des Formenſinnes tritt das Zeichnen hinzu. Ueber die Erfüllung der didactiſchen Aufgabe aber hat die Schule ihren Zweck: zu erziehen, nicht vergeſſen und ſich bemüht, ihre Schüler in ſittlicher Geſinnung, getragen von einer religiöſen Grundlage, zu entwickeln und zu kräftigen.

Aus den die Wirkſamkeit der Schule beſonders bezeichnenden Notizen über die in den erſten 25 Jahren aus den beiden oberen Klaſſen abgegangenen Schüler heben wir hervor, daß die Mehrzahl dieſer (im Ganzen waren es 721) ſich dem Handel und den techniſchen Gewerben zuwandten, wie es die Beſtimmung der Schule erforderte, von denen ſpäter ein Theil in den wichtigſten induſtriellen Werkſtätten beſchäftigt war, ein anderer an der Spitze weit verzweigter Handelsgeſchäfte oder anderer Unternehmungen ſtand. Zum Handel und Fabrikgeſchäft gingen 258 über, 117 zur Landwirthſchaft, zu den Gewerben eines Zimmermanns, Maurers, Malers u. ſ. w. 102, dem Maſchinenbau hatten ſich 22 gewidmet, das Fach des Mechanicus 15 gewählt, 32 waren in eine Apotheke getreten u. ſ. w. „Außerdem, heißt es weiter, haben ſich noch 16 Schüler nach dem Beſuch der Gewerbeſchule zum Studiren entſchloſſen und die Univerſität bezogen. Obgleich dies außerhalb der Beſtimmung der Schule liegt, ſo zeigt es doch, wie ſehr auch der wiſſenſchaftliche Sinn in vielen Schülern der Gewerbeſchule geweckt und ausgebildet wurde." Unter den letzteren Schülern werden dann mehrere aufgeführt, die als Profeſſoren, Oberlehrer oder ausgezeichnete Fachgelehrte ſich bekannt gemacht haben. Dann heißt es am Schluſſe dieſer Angaben: „Zugleich aber zeigt dieſe Ueberſicht, daß die Schule ſehr vielſeitig bildet, denn nach allen Richtungen des Gewerbebetriebes hat ſie Schüler gebildet, welche ſich ausgezeichnet haben und

zu den tüchtigſten ihres Faches gehören. — So wenig iſt die Bildung unſerer Gewerbeſchule eine beſchränkte oder gar handwerksmäßige, daß ſie ihren Schülern ſogar die wiſſenſchaftliche Laufbahn nicht verſchließt, und — wenngleich nebenher und außerhalb ihrer Beſtimmung — dem wiſſenſchaftlichen Leben und der Univerſität mehr Schüler geliefert hat, als manche Gymnaſien in der Provinz. Ihre Bildungsweiſe hat ſich eben ſo nach der künſtleriſchen Seite bewährt und muß es nothwendig, denn viele unſerer Induſtriezweige verſchmelzen immer mehr mit der Kunſt, und allgemach wird jeder Stoff ein Mittel für künſtleriſche Darſtellung."

Doch genug; wir wollten für's erſte nur durch ein concretes Beiſpiel veranſchaulichen, welche Erfolge in einer Realſchule ohne Latein unter tüchtiger Leitung und mit den geeigneten Lehrkräften erreicht werden können. Wir zweifeln nicht, daß eine derartige, den örtlichen Verhältniſſen entſprechend organiſirte Schule auch für unſere Stadt ein wahrer Gewinn wäre und mit der Zeit in ihren Leiſtungen ähnliche günſtige Reſultate ſich herausſtellen würden. —nn—

Entgegnung*).

Die Nr. 108 der „Rig. Zeitung" enthält in ihrem Feuilleton eine, die letzthin ſtattgefundene Aufführung des „Don Carlos" kritiſirende Abhandlung, die einzig in ihrer Art daſtehen dürfte! Der Kritiker hat ſich nicht darauf beſchränkt, eine ſach- und kunſtgemäße Beurtheilung des zur Aufführung gelangten Dramas und der Leiſtungen der darſtellenden Perſonen zu geben, ſondern in nicht zu rechtfertigender Ueberſchreitung ſeiner Aufgabe ſich gleichzeitig für verpflichtet gehalten, den Kunſtſinn des Rigaſchen Publikums einer genauen Analyſe zu unterwerfen und ſich dabei dermaßen in's Feuer geredet, daß er die dem gebildeten Theile des Publikums ſchuldige Rückſicht gänzlich aus den Augen gelaſſen hat. —

Wenn dem geehrten Herrn Recenſenten auch nicht das Recht abgeſprochen werden kann und ſoll, gelegentlich der Beſprechung der Aufführung eines claſſiſchen Drama's, ſeine Verwunderung über die geringe Betheiligung des Publikums an ſolcher Aufführung zu äußern, — ſo muß dennoch conſtatirt werden, daß ein Ton, wie derjenige, in welchem die beſagte Recenſion gehalten iſt, gelind geſagt: ein gar zu freier iſt, und daß eine derartige, das Publikum

*) Der Redaction iſt der vorſtehende Artikel von dem Verfaſſer eingeſandt worden mit dem Erſuchen, ihm einen Platz in unſeren Blättern einräumen zu wollen, da die Redaction der „Rigaſchen Zeitung" ihm die Aufnahme verweigert hat. Damit dem Grundſatze: „audiatur et altera pars" Genüge geſchehe, haben wir dieſem Erſuchen entſprochen. D. Red.

maßregelnde öffentliche Auslaſſung wohl ſchwerlich zu dem vom Verfaſſer gewünſchten Ziele führen wird.

Ganz abgeſehen aber von dem überreizten Tone, in welchen Schreiber beſagter Abhandlung verfallen iſt, muß ferner von einigen weſentlichen Unklarheiten und wahrhaft frappirenden Schlußfolgerungen derſelben Act genommen werden, damit der Herr Kritiker ſich nicht am Ende dem ſüßen Wahne hingiebt: es habe das geſcholtene Rigaſche Publikum ſeine Sätze ſammt und ſonders ad notam genommen und ſei ihm der Mangel an Präciſion des Ausdrucks und das Unhaltbare in der Schlußfolgerung des Verfaſſers ganz und gar entgangen.

Gleich im Eingange ſeiner Abhandlung behauptet Recenſent, es ließe ſich ſtatiſtiſch nachweiſen, daß Zeitvertreib und Amüſement, im allergewöhnlichſten Sinne des Worts, die einzigen zum Theaterbeſuche treibenden Kräfte ſeien. Wie weit man überhaupt berechtigt iſt von dem „Zeitvertreib" und dem „Amüſement" als von „treibenden Kräften zu ſprechen, mag dahin geſtellt bleiben, wie aber überhaupt ſtatiſtiſch nachgewieſen werden kann, daß „Zeitvertreib" und „Amüſement" die einzigen zum Theaterbeſuch treibenden Kräfte ſind, das darzuthun hat Recenſent unterlaſſen und doch kann Schreiber dieſes nicht leugnen, daß er einer ſolchen Darlegung mit größter Spannung entgegenſehen würde. — Wozu die arme Statiſtik nicht Alles verwendet werden ſoll! Nicht genug, daß ſie Nachweis über Geburten und Sterbefälle, über Ab- oder Zunahme von Verbrechen, über Armenpflege und Bettelweſen ꝛc. ꝛc. geben ſoll, — ſchließlich wird an ſie auch noch die Zumuthung geſtellt, den Nachweis darüber zu liefern, ob Amüſement und Zeitvertreib, oder ob edlere Triebe den Beſuch der Theatervorſtellungen veranlaßt haben. Sucht der die Vorſtellung des „Don Carlos" beſuchende Theaterfreund nicht auch Amüſement und Zeitvertreib und hofft ſolche zu finden, oder aber wird er etwa durch edlere Motive, vielleicht durch das Streben nach Veredelung zum Beſuche claſſiſcher Stücke veranlaßt, ſelbſt wenn er ſich dabei auch ſträflich langweilt, wie das ja auch ſchon dageweſen iſt und bei mittelmäßiger Aufführung derartiger Stücke ſtets der Fall ſein wird? — Es wäre intereſſant auch dieſe Frage vom Standpunkte des Herrn Recenſenten beantwortet zu ſehen!

Doch um endlich mit jener fameuſen Kritik des „Don Carlos" zu Ende zu kommen, möchte Referent die einem mißlungenen geiſtigen salto mortale vergleichbare Schlußfolgerung: „daß man die Pforten des Theaters Zauberſchränken und Seiltänzern, dreſſirten Hunden und Affen öffnen müſſe", weil die Aufführung des „Don Carlos", — welche, nebenbei geſagt, in der diesjährigen Saiſon drei Mal ſtattgefunden hat, — das letzte Mal vor ziemlich leeren Bänken vor ſich gegangen, und das Rigaſche Publikum dadurch, nach Anſicht des Recenſenten, mehr Sinn für dreſſirte Hund und Affen, Zauberſchränke und Seiltänzer an den Tag gelegt habe, — als eine durch nichts zu rechtfertigende Inſinuation und durchaus inhaltsloſe Phraſe zurückweiſen und dem kühnen Streiter für claſſiſche Stücke

für die Zukunft die Wahl einer classischeren Ausdrucksweise freundlichst anempfehlen. K.—

Zur Tages-Chronik.

Riga. In den evangelischen Gemeinden unserer Stadt wurden in diesem Jahre 542 Jünglinge und 475 Jungfrauen, in Summa 1017 confirmirt. Davon kamen auf die lettischen Theile der St. Johannis-, Gertrud-, Jesus- und Martins-Kirchengemeinden 215 Confirmanden, was etwas über den 5. Theil sämmtlicher Confirmanden ausmacht, und würde sich hiernach das Verhältniß der lettisch sprechenden Bevölkerung unserer Stadt zu der deutsch redenden, so weit sie den evangel. Gemeinden angehören, wie 1 zu 5 stellen.

Das Denkmal im kleinen Park mit der Inschrift: Den 23. Octbr. 1812 (nicht 1813*) ist ein von der Rigaschen Kaufmannschaft zur Erinnerung an den Tag des Eintritts des früheren Gen.-Gouverneurs Marquis Paulucci in seine hiesige Verwaltung votirtes und schon damals zur Aufstellung bestimmt gewesenes, als die neuen Vorstadt-Anlagen gegründet wurden. Der Marquis verbat sich aber zu seinen Lebzeiten irgend eine öffentliche Anerkennung solcher Art. Das Denkmal wanderte einstweilen in den Saal der Stadtbibliothek und drückte das Gewölbe ungefähr eine Reihe von 30—40 Jahre, bis auf Anregung unserer historischen Gesellschaft, Vorstellung des damaligen Gen.-Gouv. Fürsten Suworow, Verwendung des Ministeriums des Innern durch Allerhöchste Erlaubniß Seiner Kaiserl. Majestät im Jahre 1851 der Rigaschen Stadtgemeinde gestattet wurde, dieses Denkmal herzustellen. (Inland 1851 S. 238, 257 u. 338.) Ursprünglich lautete die Inschrift: Philippo Marchioni Pauluccio — grati mercatores Rigenses.

Dorpat. Am 12. Mai, zu derselben Zeit, während in Riga die Versammlung der Börsen-Kaufmannschaft zur Beschlußnahme über die Einführung des neuen, Allerhöchst bestätigten Statuts der Börse abgehalten wurde, vertheidigte in der Aula der Univ. Dorpat der Cand. oec. polit. Carl Walcker (geb. zu Pernau den 1. April 1839, stud. zu Dorpat Cameralia 1857—1861, dann unter Gneist in Berlin Staatswissenschaft und ist Verf. eines im Auslande mit Beifall aufgenommenen Werkes: „Kritik der Parteien in Deutschland vom Standpunkte des Gneist'schen Englischen Verfassungs- und Verwaltungs-Rechts." Berlin 1865 — s. die Stadtblätter 1865, S. 74), seine zu diesem Zwecke verfaßte Abhandlung: „Zur Lehre von den Schutzzöllen", 98 S. 8. u. 10 Theses gegen die drei ord. Opp. Proff. DD. Strümpell, Engelmann und Wagner und die beiden außerordentlichen Synd. Dr. Beise und Cand. v. Berens. In dieser, auch das bekannte und vielbesprochene Gutachten des Rigaschen Börsen-Comité's über die Schutzzollfrage einer neuen sachgemäßen Kritik unterziehenden Abhandlung hat der sehr belesene und auf dem Gebiete aller ein-

*) In Nr. 19, S. 141, Z. 3 von u. ist 1813 in 1812 zu ändern.

schlagenden Literaturen, namentlich auch der Russischen, heimische Verfasser die Staatsregierung zunächst vom Standpunkte wissenschaftlicher Forschung mit neuen Erwägungsgründen zur Entscheidung dieser schwierigen Aufgabe angerufen und im Hinblick auf die Stellung der Parteien des Auslandes, sowie der nach Roscher von ihm so benannten Deutsch-Russischen Schule eines Storch, Grafen Cancrin, Bernhardi u. A., die Uebergangsstadien der industriellen Entwickelung seit den Schriften von Tengoborski, Korsak, Schipow u. A., die Begutachtungen des Tarifs von 1857 und die neuerwachte Thätigkeit der aus- und inländischen Presse ein so außerordentlich reichhaltiges Material zusammengestellt, daß die Ausdauer des Sammelfleißes und die Verwerthung auch geringfügiger Notizen nicht genug zu rühmen sind. Wenn dagegen manche specielle Arbeiten auf dem Gebiete verwandter Forschungen (zum Theil in den Journalen verschiedener Ministerien niedergelegte, zum Theil als Monographieen erschienene) übergangen sind und wenn auch hin und wieder anderweitige Anordnung und Stoffvertheilung, größere Feile und Glätte zu wünschen gewesen wären, so gebührt dem durch sein Werk über Gneist bereits auf das Rühmlichste bekannten Verfasser dennoch das unbestreitbare Verdienst, zunächst eine Frage bis zum neuesten Standpunkte der endlichen Lösung erörtert zu haben, welche Praktikern und Theoretikern gleich schwierig erscheint.

Termine. 19. Mai: Versteigerung des Grundplatzes Nr. XV, an der Ecke der Königs- und Webergasse, beim Vogteigericht, 1 Uhr; — Versammlung der Bürgerschaft großen Gilde 6 Uhr; — Fortsetzung der am 18. begonnenen Auction in Nachlaßsachen des weil. Staatsraths B. Poorten, im Schlosse 4 Uhr; — 20.: Ablauftermin des vom Bolderaaschen Gemeindegericht erlassenen Proklams in Nachlaßsachen der Bold. Gastwirthin Wwe. K. Ohsoling; — 22.: Peretorg wegen Verpachtung eines Grundstücks in Bilderlingshof zur Errichtung eines Marktplatzes daselbst, beim Domänenhof 1 Uhr; — 23.: Ablauftermin des Proklams in Nachlaßsachen der weil. Wittwe Ch. W. Brachmann; — 24.: Verkauf des Janowskyschen Grundstückes auf Benkensholm beim Landvogteigericht, 11 Uhr.

Eingesandte Anzeige.

Ein christlicher Wohlthäter hat, wie schon seit vielen Jahren, für die Dom- und St. Petri-Kirchenschule, für die 5 Schulen der literärisch-praktischen Bürgerverbindung und für die Wolmarsche deutsche Waisenschule mir zusammen 32 Rbl. übersandt und noch 8 Rbl. hinzugefügt für die arme Familie, für welche im Petersburger Evang. Sonntagsblatt d. J. Nr. 18, gebeten war. Gott segne den, der so treulich der Schulen und der Armen in der Nähe und Ferne gedenkt.

W. Hillner.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Emilie Katharine Thiel. Ed. Eugen Haken. Elisabeth Emilie Karoline Naumann. Albert Gottfried Haberneck. Heinrich Oskar Bräutigam. Friedrich Robert Schmidt. Henriette Pauline Karoline Meuschen. — Dom-K.:

Anton Alexander Budde. Guſtav Victor Seezen. Eduard Kamien. Richard Karl Otto Franz Baron Loudon. Martha Wilhelm. Haken. — Gertrud-K.: Antonie Eliſabeth Leehr. Adolph Eduard Kaulen. Joh. Heinr. Egliht. Eugen Joh. Alex. Penk. Adolph Jul. Ed. Schieler. Anna Ballohd. Georg Ed. Dreimann. Wilh. Moritz Braun. Anna Karol. Marie Meering. Hugo Herm. Krüger. — Jeſus-K.: Dor. Amalie Emilie Schulz. Michael Ed. Steinborn. Emilie Eliſ. Baroohn. Joh. Ed. Thor. Guſt. Adolph Friedrich Neumann. Marie Math. Ohſol. Jurre Sand. Karl Ed. Kuplis. Andreas Anderſohn. Anna Paul. Schkilling. Dor. Emilie Joh. Kalning. Janne Reinh. Preede. — Martins-K.: Wilh. Cäcilie Eich. — Reformirte K.: Ida Alex. Niederlau. Thekla Kath. Wiebeck.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Koch Peter Grünthal mit Karoline Anderſohn. Schuhmacher Ferd. Klein mit Charl. Dor. Müller. Conditor Georg Ferd. Noah mit Marie Wilh. Kallning. — Gertrud-K.: Berabſch. Soldat Jakob Strasding mit Wittwe Dor. Greil, geb. Mey. Tiſchler Karl Aug. Zieferſon mit Julie Eck. Knochenhauer Joh. Dav. Schauer mit Anna Berk. Arb. Joh. Beerne mit Suſanne Wannags. Kutſcher Guſtav Behrſing mit Charl. Mengel. — Jeſus-K.: Arbeiter Joh. Girgenſohn mit Karol. Sturiht. Fabrikarb. Anß Deutſchmann mit Kath. Sophie Jannſohn. — Martins-K.: Böttchergeſell Albert Tennigkeit mit Karol. Dor. Piert.

Begraben. Petri-Kirche: Weiland Kaufmann und Aelteſter der großen Gilde John Helmſing. — Gertrud-K.: Peter Gawar, 18 J. Fuhrmann Karl Sarring, 42 J. Alexander Wilhelm Niemand, 5 M. Johann Auguſt Ohſché, 1 J. Anna Sophie Roſe, 54 J. Schuhmachermeiſter Joh. Joſeph Flach, 77 J. — Jeſus-K.: Fräul. Friederike Joh. Rickmann, 78 J. Ehemaliger Kaufmann, Ehrenbürger Chriſt. Heinr. Raſt, 76 J. Henr. Fedder, 6 M. Emilie Hel. Rekſting, 5 J. Karol. Jenny Eliſ. Limbach, im 4. J. — Auf dem Freibegräbniſſe der Moskauer Vorſtadt ſind vom 8. bis zum 16. Mai 28 Leichen begraben. — Lämmerberg: Karl Stein, 1 J. Friedrich Riddel, 1 W. Joh. Baradatow, 2 M. Anna Ohſoling, 50 J. Theod. Ahlrant, 2 M. Louiſe Böttcher, 30 J. Peter Brechſtein, 6 M. Trihne Mellalkſne, 40 J. 1 todtgeb. Kind. Wilh. Behrſing, 4 M. Trihne Ligger, 65 J. Peter Pohpe, 9 T. Olga Boikoff, 1 J. Johann Dettloff, 49 J. — Reformirte K.: Werkführersfrau Joh. Marie Baumgarth, geb. Dyck, 52 J. Fräul. Marie Louiſe Jan, aus Waadt, 21 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 18. Mai 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Die nächste Nummer der Stadtblätter erscheint am **Mittwoch** den **24.** Mai.

Rigaſche Stadtblätter.

N° 21. Mittwoch den 24. Mai 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, ſo wie pr. Poſt jährl. 2 Rbl.

Einiges über die Benennung unſerer Straßen und ihre Nummerirung.

Wie einer in der „Livl. Gouv.-Zeitung" erlaſſenen Bekanntmachung zu entnehmen, waren für den 11., 16. und 18. Mai c. beim Stadt-Caſſacollegium Ausbottermine angeſetzt worden zur Uebernahme der Anfertigung von 580 Straßenſchildern aus Blech, ſowie des Beſchreibens und Anbringens derſelben. Es ſcheint demnach im Plane zu liegen, die Straßen unſerer Stadt, deren wir c. 290 zählen, mit neuen Schildern zu verſehen. Eben mit der Zuſammenſtellung einer neuen Ausgabe des im Verlage der Buchhandlung von N. Kymmel erſcheinenden „Rigaſchen Adreßbuches" beſchäftigt, möchte Referent ſich in Veranlaſſung dieſer Bekanntmachung einige Bemerkungen hinſichtlich der Benennung, ſowie der Nummerirung unſerer Straßen erlauben mit dem beſcheidenen Wunſche, dieſelben möchten an maßgebender Stelle einiger Berückſichtigung gewürdigt werden. Zum drittenmal die Zuſammenſtellung eines Adreßbuches für Riga unter den Händen habend, hat derſelbe mehr als ein anderer Gelegenheit gehabt, alle die Schwierigkeiten kennen zu lernen, welche ſich bei der noch immer mangelhaften Benennung und Nummerirung unſerer Straßen dem Aufgeben richtiger und leicht aufzufindender Adreſſen entgegenſtellen. Zwar iſt im Laufe der letztverfloſſenen zehn oder zwölf Jahre von Seiten unſerer Polizeiverwaltung vieles geſchehen, um das Orientiren und Zurechtfinden in der Stadt und den Vorſtadttheilen zu erleichtern. Eine Menge früher namenloſer Straßen hat beſtimmte Namen erhalten; veraltete und unpaſſende Namen ſind durch beſſer ausgewählte erſetzt worden; ganz beſonders aber iſt in dieſer Beziehung von Wichtig-

keit gewesen die Einführung der sogenannten „blauen" oder „Post- und Adreßnummern" für die Häuserreihen jeder einzelnen Straße statt der alten „Polizei- oder Grundnummern", die durch ein ganzes Quartal bis in die Hunderte fortlaufend und dabei aus einer Straße in die andere überspringend, namentlich für die Vorstädte das Auffinden von Adressen nicht nur sehr erschwerten, sondern für den mit der Weise der Nummerirung nicht Bekannten oft geradezu unmöglich machten. Indessen trotz dieser in neuerer Zeit eingeführten Verbesserung hört man dennoch über mancherlei Uebelstände klagen und namentlich darüber, daß sich dieselben Straßennamen in verschiedenen Stadttheilen nicht etwa nur 2 oder 3 mal, sondern sogar 4 und 5 mal, und selbst 7 mal wiederholen und daß dieser Umstand sehr häufig Veranlassung zu Irrthümern und Verwechselungen gebe.

Wenn man sich die Mühe nehmen will, das noch gegenwärtig im Gebrauch befindliche „Adreßbuch" zu vergleichen, so wird man finden, daß sich zweimal nicht weniger als 32 Straßennamen wiederholen (Bischofs-, Blumen-, Brunnen-, Graben-, Jakobi-, Jesus-Kirchen-, Johannis-, Kaiserlichgarten-, Kalk-, Kämmerei-, Kirchen-, Königs-, Küter-, Lärm-, Lubansche-, Mittel-, Mönchs-, Moskauer-, Mühlen-, Münsterei-, Park-, Petri-Kirchen-, Pferde-, Scheunen-, Schloß-, Schwimm-, Sprenk-, Steg-, Sünder-, Wage-, Wall- und Weidendammstraße). 9 Namen wiederholen sich dreimal (Bären-, Fuhrmann-, Jungfern-, Karls-, Kasernen-, Kehrwieder-, Marien-, Reeper- und Rosenstraße); 6 Namen 4mal (Alexander-, Berg-, Lager-, Schulen-, Wald- und Weidenstraße); 2 Namen 5mal (Neu- u. Sandstr.) und ebenso viele 7mal (Palisaden- und Schmiedestraße).

Daß zwei Straßen mit demselben Namen bezeichnet werden, wenn diesen etwa noch das Beiwort: „groß" oder „klein", „alt" oder „neu", „erst" oder „zweit", „vorder" oder „hinter" beigefügt ist, dagegen kann man im Allgemeinen billigerweise nichts einwenden, wiewohl sich auch hier einige Vereinfachungen bewirken ließen, wenn man Straßen, wie „große" und „kleine Königsstraße", „große" und „kleine Küterstraße", die beiden „Kämmereistraßen" und „große" und „kleine Wagestraße" in der Stadt, so wie „große" und „kleine Sprenkstraße" im Moskauer Stadttheil, bei denen allen immer die „kleine" die „große" in derselben Richtung fortsetzt, eine durchlaufende Adreßnummer geben und

damit die Unterscheidung von „groß" und „klein" wegfallen machen würde. Aber die beiden „Blumenstraßen" (bei Alexandershöh und auf Hagenshof), die beiden „Johannisstraßen" (in der Stadt und im Moskauer Stadttheil), die beiden „Kalkstraßen" (in der Stadt und im Petersburger Stadttheil), die beiden „Kirchenstraßen" (im Petersb. Stadttheil und auf Großklüversholm), die beiden „Scheunenstraßen" (in der Stadt und im Petersb. Stadttheil), die beiden „Stegstraßen" (in der Stadt und im Moskauer Stadttheil), lassen sich nur mit Angabe der resp. Stadttheile unterscheiden, was sehr weitläuftig ist, und bei beiden „Mühlenstraßen" im Moskauer Stadttheil fällt sogar auch diese Unterscheidungsweise fort. Wenn man sich auch die beiden „Blumenstraßen" und allenfalls auch die beiden „Kirchenstraßen" und andere Doppelbezeichnungen bei für den Verkehr weniger wichtige Straßen gefallen lassen kann, so möchten dagegen die beiden „Kalkstraßen", die beiden „Johannisstraßen", die beiden „Stegstraßen" und die beiden „Mühlenstraßen" als Bezeichnungen mehr oder minder wichtiger Verkehrsstraßen kaum zuzulassen sein. Für die Kalkstraßen ließe sich vielleicht vorschlagen, sie durch eine fortlaufende, beim Rathhause beginnende Nummerirung in eins zu ziehen, da sie sich doch gewissermaßen in ihrer Richtung fortsetzen. Die an der städtischen wie an der vorstädtischen Kalkstraße neu aufgeführten Baulichkeiten machen ohnehin eine neue Nummerirung nothwendig, in die dann auch die Trinkanstalt im Park hineingezogen werden könnte. Für die Stegstraße im Moskauer Stadttheil könnte man die ältere Bezeichnung: „Hakenstraße", die noch jetzt häufig in Publikationen gebraucht wird, wieder aufnehmen, die „Johannisstraße" in der Stadt wäre „Johannis-Kirchenstraße" zu nennen, bei der 2. Mühlenstraße im Moskauer Stadttheil aber müßte ein „klein" aushelfen oder ihr ein anderer Name gegeben werden. (Forts. folgt.)

Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Desinfection. In Leipzig ist auf Grund sachverständigen Gutachtens die Desinfection der Aborte in allen öffentlichen Gebäuden, Gasthöfen, Restaurationen, Eisenbahnhöfen und denjenigen Grundstücken, welche sich bei der vorjährigen Choleraepidemie als besonders

gefährliche Krankheitsheerde gezeigt haben, vom 1. April d. J. angeordnet worden. Im Anschluß hieran ist zugleich allen Grundstückbesitzern und Miethbewohnern auf das Angelegentlichste empfohlen, auch ihrerseits mit der Desinfection in der vorgeschriebenen Weise sofort zu beginnen.

Genossenschaftswesen. Am 16., 17. und 18. Aug. c. tritt in Paris ein internationaler Congreß für Genossenschaftswesen zusammen. Die Tagesordnungen werden folgende Fragen bilden: 1) Gewinnstvertheilung in den Genossenschaften und speciell in wie weit und in welchem Umfange es thunlich ist, einen Antheil vom Gewinnste zuzuwenden: den Hilfsarbeitern in den Produktiv-Vereinen, den einfachen Kunden der Consum-Vereine, einem Solidaritätsfond der Genossenschaften, für moralische Zwecke, wie Erziehungswesen, Bibliotheken u. s. w. 2) Ueber die im Interesse des Ein- und Verkaufs zwischen den Genossenschaften der verschiedenen Länder herzustellenden und zu unterhaltenden Beziehungen.

Wohnungs-Verein. In Verviers ist eine Arbeitergenossenschaft im Entstehen begriffen, welche mittelst Ratenzahlungen von 25 Frks. das Gründungskapital zu einer Baugenossenschaft aufbringen will. Die Actionäre sollen die zu bauenden Häuser selbst bewohnen, um den Gewinn, den sie der Gesellschaft als der Vermietherin bezahlen, als Actionäre in Form der Dividende selbst wieder einzuziehen, beziehungsweise die Baukosten abzuzahlen und selbst Eigenthümer zu werden.

Eine Lehrlingshalle, wo die Lehrlinge, die des Glückes entbehren, ihre freien Stunden im häuslichen Kreise zubringen zu können, Unterkunft und zugleich auf geist- und gemüthbildende Weise beschäftigt werden sollen, beabsichtigt man gegenwärtig in dem bekannten Fabrikort Pforzheim zu gründen. Zu diesem Zweck haben die dortigen Fabrikanten, welche sammt andern Einwohnern der Stadt bei einer veranstalteten Sammlung die Summe von etwa 750 Fl. zur ersten Einrichtung, zur Gründung einer Bibliothek ꝛc. beigetragen, beschlossen, sich für die ständige Unterhaltung der Lehrlingshalle eine Selbstbesteuerung aufzuerlegen, die sich nach der Größe des von ihnen beschäftigten Personals richtet, die städtischen Behörden dagegen haben sich bereit erklärt, die für die benöthigten Räumlichkeiten zu gebende Miethe auf die Gemeindekasse zu über-

nehmen. Eingerichtet werden die betreffenden Lokalitäten in der Arbeiterhalle, da die Lehrlinge unter Aufsicht von Mitgliedern des Arbeiter-Bildungsvereins sich versammeln und in angemessener Weise sich beschäftigen sollen.

Frauenarbeit. Einer statistischen Aufstellung des Bremer Handelsblattes zufolge betheiligte sich in Bremen das weibliche Geschlecht bei den verschiedenen Erwerbszweigen nach der Zählung vom 3. December 1864 folgendermaßen. Selbstthätig waren in der Landwirthschaft 68, in der Industrie 3367, im Handel und Verkehr 775, durch persönliche Dienstleistungen (einschließlich Gesundheitspflege, Erziehung und Unterricht) 5951, in Künsten und Wissenschaften 30, Gottesdienst 7, Staats- und Gemeindeverwaltung 16, Rechtspflege 2, zusammen 10,620 Individuen; 43 pCt. der erwerbsfähigen weiblichen Bevölkerung lebte von der Ausübung eines Berufes.

Zur Stadt-Chronik.

Bei der am 3. März in Riga abgehaltenen Volkszählung haben sich nach Mittheilung der „Rig. Zeitung" in summarischer Angabe folgende Resultate herausgestellt:

	Personen.	% der Einwohnerzahl.
Männl. Geschlechts	51,504	50,47
Weibl. Geschlechts	50,539	49,52
Ledig	59,496	58,30
Verheirathet	33,839	33,16
Verwittwet	8,330	8,16
Geschieden	378	0,37
Lutherischer Confession	62,778	61,52
Griechisch-orthodox	18,953	18,57
Anderer Confession	20,312	19,90
Deutsche	47,184	46,23
Russen	25,085	24,58
Letten	24,013	23,53
Esten	1,734	1,69
Anderer Nationalität	4,027	3,94

Vor 3/4 Jahrhunderten, d. h. im Jahre 1792, stellte sich die Einwohnerzahl hier in Riga nach Fr. Eckard's „Topographischer Uebersicht" wie folgt: männl. Einwohner 16,003, weibliche 14,106, Summa 30,109 (wie es scheint ohne Einschluß des Militairs), Deutsche, Fremde und Letten 24,997, Russen 2601, Polen 2511; — Lutheraner 24,370, Griechen 2600, Reformirte 190, Katholiken 2900, Juden 49.

Im Jahre 1866 betrug die Zahl der Verpflegten, die Unterhaltungskosten:

	männl.	weibl.	kosten:
im Convent zum heil. Geist . .	—	63,	14,880 R. — K.
in der Stiftung Campenhausens Elend	—	27,	1407 „ 84 „
im Nyenstädtschen Wittwen-Conv.	—	12,	1104 „ 85 „

im Waiſenhauſe betrug die Zahl	männl.	weibl.	Unterhaltungskoſten:
der Zöglinge	50,	25,	10,784 R. 80 K.
in der Anſtalt für verwahrloſete Kinder zu Pleskodahl . . .	16,	14,	4499 „ 52 „
zuſammen	66 m.,	142 w.,	32,676 R. 91 K.

Dem früher durch die beengte Lokalität höchſt ungenügenden und mangelhaften Zuſtande des Stadtgefängniſſes iſt durch den Ankauf des ſogenannten Barclay'ſchen Speichers und den in ſolcher Folge im vorigen Jahre bewerkſtelligten Umbau des Stadtgefängniſſes ſo weit möglich Abhilfe gegeben worden. Der Vortheil, welcher durch dieſen Umbau erzielt worden, kann als ein höchſt weſentlicher bezeichnet werden, indem durch denſelben eine bedeutende Erweiterung und beſſere Einrichtung des Gefängniſſes in der Stadt ermöglicht iſt. Dieſer Umbau hat dahin geführt, daß eine beſſere Küche nebſt Badeſtube und an Stelle einer Bürgerſtube gegenwärtig drei geräumige Bürgerſtuben hergeſtellt worden, daß gegenwärtig an Stelle der früheren beſchränkten 2 Krankenzimmer und des Zimmers für den Arzt 5 Krankenzimmer und 2 Zimmer für den Polizeiarzt eingerichtet worden, und daß endlich durch Vermehrung der Gefängnißzellen die Unterbringung einer größeren Anzahl von Gefangenen als früher ermöglicht worden.

Für den Leſetiſch.

Es liegt uns ſchon ſeit einiger Zeit eine ſo große Reihe von neuerſchienenen Schriften vor, auf welche wir unſere Leſer aufmerkſam zu machen haben, daß wir uns für heute nur auf eine Namhaftmachung derſelben beſchränken können. Im Gebiete der Reiſe- und Touriſtenliteratur ſind vor allen hervorzuheben: „Wanderſtudien aus der Schweiz" von Ed. v. Oſenbrüggen. 1. Bd. Schaffhauſen; — „Unterwegs". Reiſebilder von Alfr. Meißner. Leipzig; — „Paris bei Sonnenſchein und Lampenlicht" von J. Rodenberg. Leipzig; — „Die Inſel Creta unter der ottomaniſchen Verwaltung" von E. Melena. Wien; — „Reiſe in Arabien" von Will. Gifford Palgrave. Aus dem Engliſchen. 2 Bände. Leipzig. — Aus dem Bereich der neueren Novellen- und Romanliteratur haben wir zu nennen: „Unüberwindliche Mächte" von H. Grimm. 3 Bände. Berlin; — „Jane, die Jüdin", von Phil. Galen. 3 Bände. Berlin; — „Marie Antoinette und ihr Sohn" von L. Mühlbach. 6 Bände. Jena; — „Der kleine Abbé von Savoyen" von Frdr. Pflug. 2 Bände. Berlin; — „Gattin und Tochter" von Graf Ulrich v. Baudiſſin. 3 Bände. Berlin; — „Von Jenſeit des Meeres" von Th. Storm. Schleswig; — „Neue Geſchichten" von Ed. Höfer. 2 Bände. Breslau; — „Friedrichsburg, die Colonie des deutſchen Fürſtenvereins in Texas" von Armand. Leipzig; — „Eine Künſtler-Leidenſchaft" von L. Schücking. Hannover; — „Heimathlos" von Guſt. vom See. 4 Bde. Breslau; — „Erlebtes und Erträumtes" von Ernſt Freih. v. Bibra. 3 Bände. Jena; — „Ein gemeuchelter Dichter" von A. v. Win-

terfeld. Jena; — „Schützen, Turner und Liederbrüder" vom Verfasser der „Ritter der Industrie". 4 Bände. Jena. — Von Karl Gutzkow's neuestem Roman: „Hohenschwangau" hat der 2. Band bereits die Presse verlassen.

Gegenüber dieser reichen Auswahl lesenswerther deutscher Originalromane und Novellen, die wir durch Anführung einer weiteren Reihe empfehlenswerther Erscheinungen im Gebiete der neueren Novellenliteratur noch bedeutend vermehren könnten, begreift man nicht, wie sich die Bibliotheken noch immer mit dieser Fluth von Uebersetzungen aus allen möglichen Sprachen füllen können, Uebersetzungen, die oft kaum mal deutsche zu nennen sind. Wir heben als Beispiel den, im Janke'schen Verlag erschienenen Roman: „Strathmore" von Ouida, aus dem Engl. von A. Eltze, hervor, von dem die St. Galler Blätter unter Anderem bemerken: „Die vier Bände sind eine köstliche Mustersammlung von Beispielen sprachlicher Unwissenheit und Unfähigkeit, von Dummheiten, Abgeschmacktheiten und Tölpeleien. Wir begreifen, daß ein Lohnschreiber so stümpert, aber wir begreifen nicht, daß ein gebildeter Verleger solche Waare annehmen und dem Publikum vorzusetzen vermag."

Miscellen.

Zeitschriftenrevue. Die „deutsche Gemeindezeitung" bringt in Nr. 18 ein Referat aus dem Reglement unserer Rigaer Credit-Anstalt für städtische Immobilien und hofft nächstens das Reglement vollständig mittheilen zu können. — Die „Europa" brachte in Nr. 17 eine anerkennende Anzeige der vor Kurzem hier in Riga erschienenen und vielseitig mit Beifall aufgenommenen „Gedichte aus Riga", und in der Nr. 20 unter andern auch „Ein Abenteuer auf der Hühnerjagd" an den Ufern des Embach, vierzig Werst südlich von Dorpat. — Von dem früheren Redacteur der „Rigaschen Zeitung" Herr Dr. W. Beckhaus bringt die 2. Abth. der Nr. 117 der Cottaschen „Deutschen Vierteljahres-Schrift" eine Zusammenstellung aus unseren Provinzialgesetzen: „Die Versammlungen, die Beamteten und die Wahlen der Ritterschaft in den deutschen Ostseeprovinzen Rußlands", und das April- bis Juni-Heft oder Nr. 118: „Die livl. Bauernverhältnisse", — das 9. oder Mai-Heft von: „Unsere Zeit", enthält unter Anderem auch „Skizzen aus Bessarabien", von Rud. Kulemann.

Termine. 26. Mai: Testamentsverlesung in Nachlaßsachen der weil. Tit.-Räthin A. J. O. Beck beim Hofgericht, desgleichen der Relation, betreffend die letztwilligen Bestimmungen des weil. Ad. v. Rauch. — Torg bei der Quartierverwaltung zur Uebernahme der Reparaturen an den Gebäuden der Quartierverwaltung; — Fortsetzung der Auction in Nachlaßsachen des weil. Staatsraths B. Poorten, im Schlosse 4 Uhr. — 29.: Verkauf der Federowschen Grundstücke an der Jaroslawschen und an der Sprenkstraße und des Saffanowaschen an der Mühlenstraße, beim Vogteigericht 11 Uhr. — 30.: Ablaufftermin des vom Vogteigericht erlassenen Proklams in Concurssachen von Ch. Tschachowitz und des vom Waisengericht erlassenen in Nachlaßsachen des weil. Kaufmanns F. G. W. Thonnagel. — Waarenauction beim Zollamt 11 Uhr. —

General-Verſammlung der Mitglieder der Prediger-Wittwenkaſſe des Rigaſchen Sprengels, im Paſtorat Siſſegalln. — 1. Juni: Ablauftermin des vom Waiſengericht erlaſſenen Proklams in Nachlaßſachen des weil. Aelteſten W. Th. Sproſt; — Verſteigerung der J. J. Paluminſchen Immobilien an der Lärmſtraße und unter Ilgezeem. — Letzter Termin zu Anmeldungen für den Johannis-Jahrmarkt beim Kirchenſchreiber Möller.

Literäriſch-praktiſche Bürger-Verbindung.

Allgemeine Verſammlung Mittwoch den 31. Mai, Abends 6 Uhr. Tagesordnung: Mittheilung über ein bedeutendes Vermächtniß zum Zweck der Herſtellung von Arbeiterwohnungen. Berathung über die fernere Behandlung dieſer Angelegenheit. Das Directorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Anna Hedwig Horn. Julius Chriſtian Leehr. Fanny Eleonore Poswol. Oscar Heinrich Baumann. Ida Alide Erneſtine Kaempfert. Alma Clara Lubbe. Karl Theodor Franz Treyden. Marie Eliſab. Poppinga. Friedr. Oscar Schenck-Gabe. — Gertrud-Kirche: Alexander Georg Pander. — Johannis-K.: Ida Marie Schilling. Marg. Math. Ohſoling. Aug. Emilie Grube. Johann Meeting. Anna Charl. Natalie Rudolph. Paul. Emilie Math. Selzer. Bertul Otto Jul. Ehrenfeld. Anna Marie Antonie Ambold. Charl. Eliſab. Blum. Anna Math. Ohſoling. Gottlieb Vogel. Wilh. Ed. Ohſoling. Eliſab. Sahliht. — Martins-K.: Eduard Georg Herrmann. Wilh. Cäcilie Eiken. — Reformirte K.: Malwine Amalie Bierck.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Handlungscommis Johann Chriſtoph Brauffert mit Alexandrine Andrup. Bäckermeiſter Bernhard Koopmann mit Marie Helene Jul. Haaſe. — Johannis-K.: Arbeiter Karl Wilh. Ohſoling mit Marg. Amalie Freymann. Kutſcher Geddert Lahz mit Dohre Hermann. Arb. Jurre Lerch mit Greete Puhke. — Gertrud-K.: Inſtrumentenmachergeſell Friedr. Herm. Treſpe mit Dor. Helene Henr. Krallſch. Töpfermeiſter Nikol. Friedr. Pitſchner mit Maria Tſchakkar. Fuhrm. Joh. Kaiſal mit Kath. Bohdneeks. Maurergeſell Joh. Heinr. Dagobert Simonſohn mit Amalie Julie Wortmann. Tiſchler Johann Kurpneek mit Maria Andrejew.

Begraben. Johannis-Kirche: Wilhelm Matthias Tilting, 2 M. Katharina Leontine Bruhkſche, 3 W. — Hagensberg: Frau Anna Buchholtz, 70 J. Karl Leopold Schmieden, 6 M. Lootſe Heinrich Zughaus, 82 J. Olga Karoline Pohl, 11 M. Fabrikarbeiter Mahrz Springe, 28 J. Aurora Katharina Math. Heſſe, 1 M. Hausbeſitzer Martin Lißmann, 64 J. Frau Barb. Riddel, 60 J. Paul. Seibart, 8 M. Aug. Marie Schmieden, im 2. J. Adolph Emil Heſſe, im 2. J. Wittwe Anna Dor. Paul, 78 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 24. Mai 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

№ 22. Donnerstag den 1. Juni 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Einiges über die Benennung unserer Straßen und ihre Nummerirung.

(Forts.)

Zu den 9 Straßennamen, die sich bei uns in Riga dreimal wiederholen, gehören, wie in unserer vorigen Nummer angedeutet worden, zuerst die „Bärenstraßen", von denen sich die „große" und die „kleine Bärenstraße" im St. Petersburger Stadttheil, in der Nähe des Kriegshospitals, die dritte aber im Moskauer Stadttheil befinden. Diese letztgenannte müßte zur „Bahnhofsstraße", als deren Verlängerung sie gegenwärtig anzusehen ist, gezogen werden und blieben dann nur die „kleine" und die „große" übrig. Gegen die 3 „Fuhrmannsstraßen", „große" und „kleine" im Moskauer Stadttheil und „Fuhrmannsstraße" auf Hagenshof, so wie gegen die 3 „Jungfernstraßen", „große" und „kleine" in der Stadt und Jungfernstraße auf Hagenshof, möchte nichts einzuwenden sein, wie auch nicht gegen die 3 „Kasernenstraßen", „große" und „kleine", unterhalb Alexandershöhe und „Kasernenstraße" im 2. Quartier des St. Petersburger Stadttheil, und gegen die 3 „Kehrwiederstraßen" (in der Stadt, im Mosk. Stadttheil und im Mitauer Stadttheil). Aber hinsichtlich der 3 „Karlsstraßen" (in der Stadt, im Mosk. und Mitauer Stadttheil) möchten wir vorschlagen der zweitgenannten, entsprechend ihrer volksthümlichen Bezeichnung Romanowka, den Namen Romanowstraße zu geben und diese Bezeichnung auch auf die „Sandstraße" im St. Petersburger und in einem Theil des Moskauer Stadttheils (welche zuweilen auch noch als „große" und „kleine" unterschieden werden), auszudehnen, da sie zusammen eigentlich nur eine in der Nikolaistraße beginnende und bis zum Dünaufer führende Straße bilden. Es

würden dadurch zugleich auch die 5 „Sandstraßen" auf 4 reducirt, abgesehen davon, daß der von uns vorgeschlagene Name auch ein patriotischer ist. Für die „Karlsstraße" im Mitauer Stadttheil oder auf Klüversholm wird die Bezeichnung „kleine" zur Unterscheidung genügen. — Von den 3 „Marienstraßen" bildet die im St. Petersb. Stadttheil nur eine Fortsetzung der „Brunnenstraße", wird auch häufig als „Brunnenstraße" bezeichnet und könnte ihr daher jetzt auch officiell dieser Name beigelegt werden. Die neue, vom Bahnhofsplatz abführende „Marienstraße" setzt sich fort in der durch den Mosk. Stadttheil führenden „Neustraße" und würden wir vorschlagen, diese gleichfalls „Marien"- oder „Marien-Neustraße" zu nennen. Wir verlören dadurch zugleich wieder eine von den 5 „Neustraßen." Der „Marienstraße" auf Hagenshof wäre etwa ein „Ros" vorzusetzen, wodurch sie sich in die „Rosmarienstraße" verwandeln würde. — Hinsichtlich der 3 „Reeperstraßen" („Reeperstraße" im St. Petersb. und „große" und „kleine" im Mosk. Stadttheil) möchten wir in Beziehung auf die „große" darauf aufmerksam machen, daß sie selbst von den Anwohnern häufig auch mit „Mühlenstraße" bezeichnet wird, und da sie ohnehin nur eine Fortsetzung der von der Stadtweide bis zur „Neustraße" im Mosk. Stadttheil führenden „Mühlenstraße" ist, scheint es angemessen, ihr auch diesen Namen beizulegen und die Nummerirung fortlaufen zu lassen. — Von den 3 „Rosenstraßen" könnte die in der Stadt ihre Bezeichnung, so unpassend sie auch ist, behalten, dagegen die im St. Petersb. Stadttheil beim Hospital das Beiwort „große" und die unter Alexandershöhe das Beiwort „kleine" erhalten, wenn man nicht überhaupt für die eine oder die andere eine andere Bezeichnung, etwa „Petersstraße" für die erste und „Tannenstraße" für die zweite vorziehen wollte.

Unter die 6 Namen, welche sich 4 mal wiederholen, gehören zuerst die 4 „Alexanderstraßen." Von diesen könnten nur die „Alexanderstraße" im St. Petersburger Stadttheil und ihre Seitenstraße, die „alte Alexanderstraße" beibehalten werden. Die „Alexanderstraße" unter Alexandershöh' wäre einfach in „Alexandershöh'straße" umzunennen und die auf Sassenhof etwa in „Alexandrinenstraße." — Die „Bergstraße" und die „große Bergstraße" im 2. Mosk. Stadttheil setzen sich gegenseitig fort, und könnten da-

her zusammen als „große Bergstraße" eine fortlaufende Nummerirung erhalten. Es bliebe dann noch die „kleine Bergstraße", gleichfalls im Mosk. Stadttheil, und die „Bergstraße" auf Hagenshof, welcher letztern etwa der Name „Ackerstraße" beizulegen wäre. — Von den 4 „Lagerstraßen" wären höchstens nur die „große" auf Hagenshof und die „kleine" auf Gravenhof im Mitauer Stadttheil beizubehalten; dagegen könnte die „Lagerstraße" im St. Petersb. Stadttheil mit ihrer Fortsetzung im 2. Mosk. Stadttheil, der „Palisadenstraße", etwa den Namen „Katharinenstraße" erhalten, und hätten wir dann auch wieder eine „Palisadenstraße" weniger. Der vierten „Lagerstraße" beim Kriegshospital müßte ein anderer Name gegeben werden, etwa „Schützenstraße." — Die „Schulen"- und die „kleine Schulenstraße" in der Stadt passiren, aber die „Schulenstraße" im St. Petersb. Stadttheil müßte etwa den Beisatz „neue" oder einen anderen Namen, z. B. „Georgenstraße", erhalten, ebenso die „Schulenstraße" auf Groß-Klüversholm etwa den den Namen „Annenstraße." — Behält man von den 4 „Waldstraßen" die „große" und die „kleine" auf Thorensberg bei, so wäre die „Waldstraße" unweit des Kriegshospitals etwa in „Rothenburgstraße" und die „Waldstraße" auf Hagenshof in „Dammstraße" umzubenennen. — Für die 4 „Weidenstraßen", die sämmtlich im 2. Quartier des St. Petersb. Stadttheils liegen, hatte das Adreßbuch von 1864/65 die Unterscheidung von „Weidengrenz"- 1., 2. und 3. „Weidenstraße" in Vorschlag gebracht und haben diese Namen bereits angefangen sich einzubürgern. Wollte man darin noch eine Aenderung treffen, so könnte man etwa die 3. „Weidenstraße", weil sie bei Charlottenthal ihren Anfang nimmt, die „Charlottenstraße" nennen.

Die Namen „Neustraße" und „Sandstraße" wiederholen sich fünfmal. Für die „Neustraße" im 1. Mosk. Stadttheil wurde bereits oben die Bezeichnung „Marien"- oder „Marien-Neustraße" in Vorschlag gebracht; die „große" und die „kleine Neustraße" in der Stadt können ihre Namen behalten, aber die „Neustraße" unter Alexandershöh' ließe sich etwa mit „Feldstraße" und die im Mitauer Stadttheil unter Ilgezeem mit „Fabrikstraße" bezeichnen. — Die „große" und die „kleine Sandstraße" in der Stadt behielten ihre Namen; für die „Sandstraße" im St. Petersb. Stadttheil wurde

bereits die Bezeichnung „Romanowstraße" in Vorschlag gebracht; die „Sandstraße" unter Alexandershöh' ließe sich wegen der zerstreuten Lage ihrer Häuser passend „Streustraße" nennen, und die unter Ilgezeem „Sperlingsstraße."

Von den 7 „Palisadenstraßen" wurde für die eine im Mosk. Stadttheil, welche die „Lagerstraße" fortsetzt, bereits oben die Zusammenziehung mit derselben unter dem Namen „Katharinenstraße" in Vorschlag gebracht; es blieben demnach in demselben Stadttheil nur noch die „große" und die „kleine Palisadenstraße" nach. Von den übrigen 4 gleichnamigen Straßen liegen 2: „Palisaden"- und „kleine Palisadenstraße" in der Vorburg, die etwa mit „große" und „kleine Birkenstraße" zu bezeichnen wären; eine unter Alexandershöhe und eine auf Sassenhof. Jene könnte den Namen „Holzstraße", diese den „Sassenhofstraße" erhalten.

Die 7 „Schmiedestraßen" ließen sich in folgender Weise beseitigen: die „große" und „kleine Schmiedestraße" in der Stadt, von denen die eine die andere fortsetzt, würden durch fortlaufende Numerirung zu einer „Schmiedestraße"; die „große Schmiedestraße", welche sich durch den St. Petersb. und Mosk. Stadttheil hinzieht, erhielte passend nach der neuerbauten Kirche den Namen „Gertrudenstraße"; die „kleine Schmiedestraße" im St. Petersb. Stadttheil, welche nur wenige Häuser zählt und eine Fortsetzung der 2. „Weidenstraße" bildet, erhielte mit dieser die gleiche Bezeichnung; die „Schmiedestraße" beim Kriegshospital würde zur „Kriegerstraße", die „kleine Schmiedestraße" im Mosk. Stadttheil, welche sich längs der Eisenbahn hinzieht, zur „Bahnstraße" und die „Schmiedestraße" auf Hagenshof zur „Wiesenstraße."

So viel über die Benennung unserer Straßen. Es sind eben nur Vorschläge. Wie weit sie Berücksichtigung verdienen, muß natürlich dahingestellt bleiben. Hinsichtlich der Nummerirung der Straßen bleiben einige Bemerkungen für ein Weiteres noch vorbehalten.

N. A.

Theater.

Der letzte Monat der diesjährigen Saison brachte von Opern, neu einstudirt: Bellini's „Nachtwandlerin" (2mal), Rossini's „Barbier von Sevilla" (2mal, den 2. Akt 3mal), Verdi's „Rigoletto" (1mal), und dessen „La Traviata" (1. Akt) und Meyerbeers „Belagerung von Gent" (1mal). Im höheren Drama war neu zum Benefiz

des Herrn Director Lebrun: „Die Kaiserglocke von Speyer" von Arthur Müller; neu einstudirt wurden gegeben: „Die Karlsschüler", „Muttersegen"; von Lustspielen: „Ein glücklicher Familienvater" von Görner und „Der Störenfried" von Benedix*). Im Singspiel und in der Gesangsposse lernten wir eine Novität: „Eine Weinprobe", von Fellechner und Helmerding, Musik von Kahl, kennen; neu einstudirt: „Vor Gericht" und „'s Liserl." — Fräul. v. Edelsberg trat noch zweimal auf. Vom 9. bis incl. 27. Mai gastirte Fräul. Orgéni zehn Mal mit enthusiastischer Auf- und mitunter recht zahlreicher Theilnahme des Publikums. Ihr zur Seite stand in den meisten Opern der Tenorist Herr Fischer-Achten. Herr Goritz aus Reval, ein junger talentvoller und mit schönen Mitteln ausgerüsteter Schauspieler, gastirte drei Mal mit Beifall. — In den letzten drei Wochen war Herr Hugo Müller durch ernstliche Krankheit leider zu spielen verhindert. — Am 28. Mai wurde die Bühne geschlossen. Zum Abschieds-Benefiz gab Herr Kapellmeister J. B. Hagen Meyerbeers „Raoul und Valentine." Ein Lorbeerkranz wartete seiner auf dem Dirigenten-Pulte. Rauschender Applaus, ein Tusch von Seiten des Orchesters und darauf ein zweiter von Seiten des Publikums empfing den Benefizianten. Derselbe führte vor Anfang der Oper dem Auditorium noch eine Ouvertüre seiner Composition vor, die applaudirt wurde und am Schlusse der Vorstellung erfolgte ein lebhafter Hervorruf. Wir wünschen dem Scheidenden eine freundliche Zukunft und rufen ihm ein herzliches Lebewohl zu! --r—

Zur Stadt-Chronik.

Riga. Am 25. Mai Abends 10 Uhr traf Se. Majestät der König Georgius I. von Griechenland, über See von Kopenhagen kommend, hier ein und setzte nach kurzem Aufenthalt seine Reise nach St. Petersburg per Eisenbahn fort. (Rig. Ztg.)

Am 26. Abends spät verbreitete sich die Schreckenskunde von einem auf das theure Leben Sr. Majestät unsers Herrn und Kaisers während seiner Anwesenheit in Paris verübten Attentat durch unsere Stadt, aber auch zugleich die erfreuliche Botschaft, daß, wie vor einem Jahre in St. Petersburg, auch dieses Mal die allwaltende Hand Gottes schirmend über dem Haupte seines Gesalbten geruht. Wie das ganze Land, so haben die Herzen auch unserer Bürger in ergebener Unterthanentreue ihren Dank für Gottes allwaltende Vorsehung an den Stufen der Altäre in ihren Kirchen dargebracht und ihren Gefühlen durch festliche Züge, Illumination ihrer Häuser und nach Paris übersandte Glückwunsch- und Ergebenheits-Adressen Ausdruck gegeben. — Gott lasse seine schützende und segnende Hand auch ferner über unser erhabenes Kaiserhaus walten!

*) Interessant ist, mit welcher Naivität Benedix hier ein Stück für sein Eigenthum ausgiebt, was nur eine freie Bearbeitung eines englischen Lustspiels: „Der Geburtstag, oder: Die Schwiegermutter" von Matthews ist und sich im VII. Bande des bekannten „Bühnen-Repertoirs" von L. W. Both (L. Schneider) befindet.

Wahlen für den Rigaſchen Börſen-Comité. In der diesjährigen Generalverſammlung der Rigaſchen Börſen-Kaufmannſchaft ſind als Glieder des Börſen-Comité's, nachdem ſtatutenmäßig die Herren: Aelteſter J. Hafferberg, Conſul D. H. Rücker und Conſul A. Heimann ausgetreten, für die Jahre 1867 bis 1872 erwählt worden: durch Wiederwahl Herr Conſul A. Heimann und durch Neuwahl die Herren: Ed. Fränkel und J. J. Oſſipow. An die Stelle des verſtorbenen Herrn W. T. Sproſt iſt für die Jahre 1867—1869 Herr Aelteſter J. C. Koch getreten. Zu Suppleanten wurden erwählt die Herren: Aelteſter C. Zander, C. Grade, E. L. Dahlwitz, W. Baſſe und H. Müller. Den Verwaltungsausſchuß bilden für das laufende Geſchäftsjahr wie im vorigen die Herren: James Armiſtead, Präſes, Eduard Bornhaupt, Vice-Präſes, Conſul A. Heimann, Conſul E. Schnakenburg und Conſul W. Ruetz. Suppleanten ſind die Herren: G. Hollander und James H. Hill.

Die hieſigen Bürger großer Gilde und Kaufleute Nic. Graß und Woldemar Fielitz ſind, und zwar erſterer zum Handlungs- und Schiffsmakler, letzterer aber zum Hanf- und Flachswraaker-Adjunkten erwählt und in ſolchen Aemtern von Sr. Excellenz dem Herrn General-Gouverneur beſtätigt worden.

Von E. W. Rathe ſind erwählt worden: als ſtellvertretender Bau-Revident der Architekt Matthias v. Holſt und als proviſoriſcher 2. Notair E. E. Kämmerei- und Amtsgerichts der Auscultant, Cand. jur. Heinrich Baernhof.

Einquartierungsweſen. Durch einen am 29. April d. J. Allerhöchſt beſtätigten Beſchluß des Miniſter-Comité's iſt angeordnet worden, „daß bis zur allgemeinen Reform des Quartierweſens im Reiche vom 1. Juli d. J. ab die in der Stadt Riga geltenden Regeln über die Ableiſtung der Quartierlaſten in Geld auch auf die Vorſtädte zeitweilig ausgedehnt werden ſollen." In Folge deſſen werden die vorſtädtiſchen Hausbeſitzer vom 1. Juli d. J. an gar keine Bequartierungsbedürfniſſe in natura und zwar namentlich keine Wohnlokale und Kaſernen für das hier ſtationirte Militär zu beſchaffen und zu liefern, ſondern nur eine Geldabgabe zu erlegen haben, die für die zweite Hälfte dieſes Jahres auf $^1/_8$ % des Revenuen-Capitalwerthes ihrer Immobilien feſtgeſtellt iſt. (L. G.-Z.)

In der Stadtbibliothek eingegangene Geſchenke vom 1. Januar bis 1. April d. J.: vom theologiſchen Journalzirkel 49 Bände; von Herrn Oberlehrer Helmſing 1 Band; von dem Rigaſchen ſtädtiſchen Schuldirectorat 1 Band; von Herrn Buchhändler Kymmel 1 Band; von Herrn Profeſſor Kieſeritzky 1 Band; von Herrn Dr. Lembke 12 Bände; von Herrn C. Berens 1 Band; von Herrn Kanzelei-Director Mertens 1 Band; — von Herrn R. Schilling 7 Bände; von der Akademie der Wiſſenſchaften zu St. Petersburg 2 Bände; von Herrn Conſulenten Germann 5 Bände nebſt mehren Blättern in Kupfer- oder Steindruck.

Chronik der Unglücksfälle und beſonderen Ereig-

niſſe (nach den Mittheilungen der Livl. Gouv.-Zeitung Nr. 55). Am 10. April fand man hier in der Düna den Leichnam des ſeit dem 1. Januar verſchwundenen hieſigen Bürgers K. Ch. B.; — am 20. ſtarb plötzlich am Schlagfluß die Bürgersfrau Marie Worthmann; — am 23. ertrank hier in der Düna der Matroſe des engliſchen Schiffes „Janet", Namens John Joß; — am 25. nahm ſich in einem Anfall von Melancholie im Stadtkanal das Leben der Kronsreviſor F. P. B. — In der 2. Hälfte des April-Monats kamen hier 11 Diebſtähle im Geſammtwerthe von 887 Rbl. 45 Kop. bei der Polizeibehörde zur Anzeige.

Termine. 2. Juni: Zweiter offenbarer Rechtstag beim Rigaſchen Rath; — bis zum 2.: Termin für Meldungen zur Uebernahme der Bequartierung von 4000 Untermilitärs bei der Quartierverwaltung; — 2. und 7.: Torge beim Domainenhof zur Verpachtung der Heuernte von der Mitauſchen Schloßwieſe; — 3.: Ablauftermin des vom Landvogteigericht erlaſſenen Proklams in Concursſachen von W. B. v. Radecki; desgleichen vom Waiſengericht in Nachlaßſachen von E. E. Bohl; — 6.: Möbelauction auf dem Gute Pawaſſern im Schlockſchen Kirchſpiel; Pferdeauction auf dem Gute Meddum; — 6. und 8.: Ausbot-Termin zur Verpachtung der Lehmgruben hinter der Kattlekalnſchen Kirche und des Stapelplatzes am Dünaufer zwiſchen der Poſtausfahrt und der Karlsſchleuſe beim Caſſa-Collegium; — 7.: Verſammlung der Glieder des Hülfsvereins der Arrendatoren in Kokenhuſen; — 7. u. 8.: Pferdeausſtellung in Dorpat; — 8.: Verkauf des Grundſtücks von J. Ilgin an der kl. Reeperſtraße im St. Petersb. Stadttheil 3. Quart., von Ch. F. Borunow an der Lubahnſchen Straße und von der Marie Jurre an der Neuſtraße im Moskauer Stadttheil.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Friedrich Ernſt Meyer. Emil Hermann Brudermann. Karl Leopold Dettloff. Katharina Eveline Prüffert. Edwin Heinrich Betz. Eliſabeth Thusnelda Simnitzky. Heinrich Alexander Kruth. Anna Sidow. — Dom-Kirche: Heinrich Nikolai Kaſack. Edgar Alexander Victor Komprecht. Polly Marie Emilie v. Böttticher. Emma Julie Helene Schilling. — Gertrud-K.: Dor. Fried. Aug. Tanton. Nic. Heinr. Sihls. Selma Eliſab. Nord. Georg David Kreisler. — Jeſus-K.: Friedrich Auguſt Emil Schlötzer. Ferdinand Graß. Karlihne Behrſing. Heinrich Robert Zeeming. Marie Pauline Skadding. Joh. Karl Bardowir. Lawiſe Marie Wende. Robert Karl Klarenthal. Bertha Eliſab. Stolzer. Anna Emilie Reichert. Hermine Roſalie Lichtwerck. Marie Timmermann. Lina Marie Pudding. Julius Alexander Priem. — Johannis-K.: Peter Friedrich Ohſoling. Michael Auguſt Immaks. Anna Eliſab. Putning. — Martins-K.: Friederike Sophie Amalie Gebhard. Joh. Emilie Alfriede Liber. Albert Andreas Fauſtmann. Ernſt Alexander Rudolph Leelkaljahn. — Reformirte K.: Julius Hermann v. Caſſanno.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Diener Chriſtian Karl Schlöſſer mit Malwine Charlotte Herrmann. Kaufmann Karl Ludwig Faber mit Eliſabeth Marie Roſine Fichte.

Steuermann Karl Edmund Scheffler mit Franziska Wilh. Engelund. — Gertrud-K.: Färbergeſell Friedrich Anhalt mit Marie Vogel. Schuhmachergeſell Kaspar Erikſohn mit Helene Schirnow. Kutſcher Johann Saul, gen. Engel, mit Anna Eliſab. Sihpol. Former Michael Preede mit Eliſab. Bilkens. Zimmergeſell Heinrich Ulrich mit Paul. Henr. Kath. Wellheim. Beurl. Soldat Andreas Luhs mit Hedwig Jacobſohn. Verabſchied. Soldat Adam Lehmann mit Wittwe Betty Ohſoling. — Jeſus-K.: Fabrikarbeiter Jakob Briesforn mit Anna Bergmann. Mühlenmeiſter Karl Friedrich Reinhard mit Chriſtine Helene Erichſohn. Arbeitsmann Jahn Ahbolting mit Anna Gertrud Kaſimir. — Johannis-K.: Schloſſer Kirſan Sergejew Wolkow mit Margar. Eliſab. verw. Lahze, geb. Kruhming. Arbeiter Jakob Rohme mit Hedwig Baumann.

Begraben. Petri-K.: Anna Aug. Sellmer, im 3. J. (in der Kapelle abgeſetzt). Schmied Joh. Dubenowsky, 64 J. Frau Louiſe v. Rickmann, geb. Barnik, 66 J. Anna Marie Haſen, 80 J. Frau Margar. Regina Hauffe, 81 J. Knochenhauermeiſter Peter Immanuel Kohl, 67 J. Handlungslehrling Karl Scherwinsky, 19 J. — Dom-K.: Emmeline Martha Eugenie Strauß, 11 T. Emilie Eugenie Eliſab. Salte, 3 W. Eliſab. Franziska Jaacks, 10 T. Johann Heinrich Ehk, im 2. J. — Gertrud-K.: Formersfrau Katharina Kalleis, geb. Ohſis, im 24. J. Maurermeiſter J. Frommhold Will, 67 J. Kaufm. Gottlieb Nik. Sattler, 44 J. Katharina Marie Walk, 74 H. Gutsbeſitzersfrau Wilhelmine Timm, geb. Düſing, 53 J. Marie Wilh. Eliſe Kühn, 1 J. Marg. Eliſabeth Wampe, 56 J. Gymnaſiaſt Karl Friedrich Chriſtian Pickardt, im 19. J. — Jeſus-K.: Joh. Heinrich Nicolaus Wichmann, 1 J. Schuhmachermeiſter Johann Diedrich Wittenburg, 76 J. Tiſchlermeiſter Chriſtian Gottlieb Schenk, gen. Gade, 33 J. Wilh. Wolfgang Siecke, im 2. J. — Auf dem Freibegräbniß in der Moskauer Vorſtadt ſind vom 14. bis zum 30. Mai 74 Leichen begraben worden. — Johannis-K.: Wirth Peter Ehwitz, 73 J. Wittwe Hedwig Marie Strasding, 83 J. Johann Georg Ehk, im 2. J. — Hagensberg: Alwina Amalie Sollberg, 24 J. Karl Andreas Jakobſohn, im 2. J. Frau Anna Stolzer, geb. Suhn, 25 J. Zimmermann Kriſchjahn Johannſohn, 46 J. — Thorensberg: Frau Gertrud Friederike Hermann, geb. Künſtler, 53 J. Arb. Janne Leepa, 72 J. Zeugſchmied Karl Konrad Ohſoling, 33 J. — Lämmerberg: Marg. Breede, 47 J. Kriſtap Sarring, 4 M. Heinrich Muzeneek, 3 J. Anna Treuz, 22 J. — Reformirte K.: Franz Jakob Bierck, im 2. J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 1. Juni 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu Beilage Nr. 9.)

Handels- und Schifffahrtsnachrichten Nr. 9.

Seezeichen.

Im botnischen Meerbusen im Bereich der Lootsenstation von Wasa werden die in der Nähe des Fahrwassers gelegenen und bisher gar nicht kenntlich gemachten Untiefen während der diesjährigen Schifffahrtsperiode auf folgende Weise bezeichnet sein:

A. In der Röfnö'schen Lootsenstation: Molisgrund, eine 50 Faden lange und 25 Faden breite Felsbank, 100 Faden SSW. von Kummelsgrund belegen — mit einem Besen.

B. In der Lootsenstation von Saftmola: 1) Salamander, eine 11füßige Steinbank, welche aus zwei Theilen besteht, von denen der östliche oder größere 600 Faden nach O. von der Südspitze der Bank Hidensiltagrunted liegt und bei einer Breite von 30 Faden eine Längenausdehnung von 60 Faden NO. nach SW. hat, der westliche kleinere Theil in der Mitte zwischen der großen Bank und Hidensiltagrunted liegt — mit einer Stange. 2) Witaherrensgrund, ein aus drei Felsblöcken bestehendes 5füßiges Riff — mit einem Besen.

C. In der Lootsenstation von Brendö: Torngrund-Estragrund, eine 11füßige Felsbank, die sich von der nordöstlichen Spitze der Insel Torngrund nach O. 200 Faden weit erstreckt — mit einem Besen.

D. In der Lootsenstation von Jutteredskär: 1) Kummelsgrund, ein 6füßiger Felsblock 100 Faden nach SOtS. von dem Inselchen Kummelsgrund entfernt — mit einem Besen. 2) Slotten, ein 6füßiger Felsblock, 100 Faden nach SO. von dem Inselchen Truthällan entfernt — mit einem Besen.

E. In der Lootsenstation von Ritsgrund: 1) Enften, ein einen Fuß tiefer Stein, 700 Faden nach S. von Truthalsgrund gelegen — mit einer Stange. 2) Nügrund, eine 2füßige Felsbank, welche 300 Faden nach N. von dem Inselchen Truthällan liegt — mit einem Besen. 3) Rödgrund, ein über dem Wasserspiegel hervorragendes Riff, um welches herum noch andere Steine unter dem Wasser in einer Entfernung von 200 Faden nach WNW. von dem Inselchen Botkelörn liegen — mit einem Besen. 4) Gammalsgrund, eine steinige Bank von großer Ausdehnung, über welcher die Wassertiefe 3 bis 5 Faden beträgt und die sich von dem Inselchen Rodgrundskär 2 Werst nach NWtN. befindet — mit einem Besen.

Im finnnischen Meerbusen sind im Bereich der Lootsenstation von Abo mit Beginn der diesjährigen Navigation folgende Veränderungen in der Aufstellung der Seezeichen eingetreten:

1) In dem Fahrwasser, welches durch Erata-Fiörden nach Abo führt, stehen anstatt der bei den Untiefen Latto und Erikwalland bisher aufgestellten Stangen Besen und anstatt des Besens bei der Sandbank Terwogrund eine Stange.

2) In demſelben Fahrwaſſer nördlich von der Inſel Stora-Bokholmen ſteht anſtatt der Stange, welche bisher bei der Untiefe Koa-Eſtrgrund ſtand, ein Beſen und anſtatt des Beſens bei der Bank Koa-Weſtragrund eine Stange.

Vermiſchtes.

Das 34. Stück der Geſetzſammlung enthält unter: Nr. 327 den Senatsbefehl vom 14. April, welcher das am 20. März Allerhöchſt beſtätigte Gutachten publicirt, laut deſſen unter andern auch § 1985, Band X, Theil 1 der Civilgeſetze abgeändert wird. Die Scheine über die geſetzlichen Urſachen, welche einen Contract ganz oder doch zum feſtgeſetzten Termine auszuführen verhindert haben, werden bei Seefahrten von der Polizei desjenigen Ortes ausgefertigt, an welchem, nachdem jenes Hinderniß eingetreten, das Schiff, oder im Fall des Unterganges deſſelben, der Capitain ankommt.

Nr. 333 den Senatsbefehl vom 20. April, durch welchen folgendes am 3. April Allerhöchſt beſtätigte Gutachten des Reichsraths publicirt wird: Der Handel mit ſchon gebrauchtem (спитый чай) und koporiſchem Thee (letzter auch Iwan-Thee genannt), ſo wie auch die Zubereitung dieſes Thees zum Handel, wird verboten. — Contravenienten unterliegen der Verantwortlichkeit nach § 115 des Reglements für die von den Friedensrichtern zu verhängenden Strafen. Wird dieſer Thee noch als echter verkauft, ſo wird derſelbe vernichtet und es kommen gegen die Schuldigen die §§ 173—176 des oben angeführten Reglements oder § 1666 des Strafcodex in Anwendung.

In den Vorſchriften über die Branntweinbereitung und den Branntweinhandel ſind durch ein am 17. April Allerhöchſt beſtätigtes Gutachten des Reichsraths folgende Abänderungen und Ergänzungen feſtgeſtellt worden:

1) Diejenigen, welche überführt werden, wiſſentlich ruſſiſchen Branntwein für ausländiſchen und künſtlichen für echten verkauft zu haben, unterliegen Strafen laut §§ 173 bis 175 des Friedensrichter-Strafreglements und in den Fällen, welche durch den § 181 dieſes Reglements bezeichnet werden, der Wirkſamkeit der §§ 1664 bis 1675 des Strafcodex (von 1866).

2) Auf den Flaſchen, welche in Rußland fabricirten Branntwein enthalten, müſſen Etiquetten mit der Firma und dem Namen des Händlers angegeben ſein, wobei es nicht verboten iſt, auch die Firma und den Namen des Fabrikanten anzugeben.

3) Die Einfuhr von Pfropfen mit den Stempeln ausländiſcher Fabriken wird verboten.

4) Es wird verboten, dem Branntwein (bei deſſen Fabrikation oder Zurichtung) und auch anderen Getränken irgend welche der Geſundheit ſchädliche, beſonders metalliſche oder andere ſtark wirkende Subſtanzen, die im § 879 des Reglements für die mediciniſche Polizei bezeichnet ſind, beizumiſchen. Für Uebertretung dieſer

Vorschrift unterliegen die Schuldigen der Wirksamkeit des § 115 des Friedensrichter-Regl. oder des § 865 des Strafcoder (Gesetzsamml.).

Zur Verhinderung der ungesetzlichen Einfuhr von ausländischem Spiritus ins Reich, dessen Schmuggel seit der Verordnung gleichmäßiger Accise auf Branntwein für alle Theile des russischen Reiches, sich vorzugsweise an den Ostseeküsten zu verstärken begonnen, hat das Finanzministerium (laut Publication der Livländ. Gouvernements-Zeitung Nr. 61) für nothwendig befunden, einstweilen — bis zur Entscheidung der in Anregung gebrachten allgemeinen Frage in Betreff der Verordnung einer Aufsicht über die, sowohl russischen als ausländischen, in gewisser Entfernung von den Küsten segelnden Fahrzeuge — für das Zollressort in den baltischen Bezirken einige bewaffnete Jachten anzuschaffen, zur Aufsicht über die an den Ostseeküsten fahrenden kleinen offenen, und mit einem Deck versehenen Cabotage- und Fischer-Fahrzeuge, und Besichtigung derselben im Falle vorliegenden Verdachtes. Diese Jachten sollen bereits im Laufe der gegenwärtigen Navigationszeit ihre Thätigkeit eröffnen, und es werden daher die Eigenthümer der oberwähnten Fahrzeuge davon in Kenntniß gesetzt, daß sie, sobald sich ihnen eine der Kreuzer-Jachten mit gehißter Zollflagge nähert, auf Anrufen oder auf einen Signalschuß anzuhalten und sich der Visitation zu unterwerfen haben, widrigen Falls sie den gesetzlich auf Ungehorsam gegen die Zollautorität gesetzten Strafen unterzogen werden sollen.

Ketten-Bugsirfahrten (Towage) zwischen Kronstadt und St. Petersburg. Der „Courr. russe" schreibt: Herr P. Jewrejnow hat die Allerhöchste Erlaubniß erhalten, zur Herstellung eines regelmäßigen Bugsirdienstes die Ketten in der Newa einzurichten. — Diese Einrichtung ist für den Handel von hohem Interesse, da, abgesehen von den bedeutenden Preisen bei dem jetzt üblichen Modus des Bugsirens durch Dampfer, der Dienst bei starkem Winde, bewegter See oder Nebel ganz aufhört. Dieser Uebelstand wird durch das Towage beseitigt. Man hat berechnet, daß die Dampfkraft durch dasselbe verzehnfacht wird. Die Maschine eines Bugsirdampfers von 25 Pferdekräften würde also durch das Towage eine Stärke von 250 Pferdekräften gewinnen, was natürlich auch die Zugkraft weit billiger gestalten muß. Es ist dies besonders bei den weniger kostbaren und doch schweren Ladungen, wie Steinkohlen, Eisen, Holz ꝛc., welche den größten Theil der Frachten zwischen Kronsstadt und Petersburg bilden, von großer Wichtigkeit. (St. P. Z.)

Bei der St. Petersburger Assecuranz-Compagnie „Nadeshda" gingen, laut 20. Jahres-Abrechnung der Verwaltung im J. 1866, für Prämien auf See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungen, nach Abzug der Réassuranzprämien von versicherten 47,601,030 Rbl., ein 123,182 Rbl. 8 Kop. und wurden dagegen an Vergütungen für Schäden, nach Abzug der von Réassuradeuren wiedererhaltenen Summen auf Versicherungen, ausgezahlt 29,477 Rbl. 22 Kop. und für noch pr. 1. Jan. 1867 unregulirte Schäden auf Versicherungen abgesetzt 21,000 Rbl. — Der Gesammtgewinn der Compagnie auf Versicherungen sowie Frachtgelder für Güter-

transport hatte pro 1866 betragen 179,184 Rbl. 79 Kop. und sind zur Dividendenzahlung, à 12 Rbl. pr. Actie, 120,000 Rbl. abgelegt worden. Der nominelle Werth des in Werthpapieren angelegten Reservecapitals der Compagnie betrug ult. 1866 245,809 Rbl. 52 Kop. — Das in 10,000 Actien à 50 Rbl. bestehende Grundcapital beträgt 500,000 Rbl.

Hamburger Assecuranz-Prämien vom 31. Mai n. St. für Versicherungen mit der Clausel: „Nur für Seegefahr"; Hamburg-Riga $^7/_8$, $^3/_4$; Lübeck-Riga $^3/_8$; Riga-Stettin $^1/_2$, $^3/_8$; Riga-Norwegen $^3/_4$.

Englands Schifffahrt und Rhederei. Der dem engl. Parlament vorgelegte Jahres-Nachweis über Handel und Schifffahrt ergiebt, daß am Schlusse des Jahres 1865 die Kauffartheischiffe Großbritanniens 25,160 Segelschiffe mit 4,845,142 Tonnen und 2708 Dampfer mit 82,173 Tonnen Gehalt, zusammen 27,868 Schiffe mit 249,696 Mann Bemannung umfaßte. Es zeigt dieses einen Jahreszuwachs von 131 Schiffen mit 123,995 Tonnen Gehalt und 4375 Mann Bemannung, der lediglich aus Dampfschiffen besteht, während die Segelschiffe abgenommen haben. Dazu kommen die Schiffe der Canal-Inseln, 919 an der Zahl mit 93,436 Tonnen Gehalt, und die auswärtigen englischen Besitzungen mit 12,477 Schiffen, die einen Tonnengehalt von 1,562,295 Tonnen repräsentiren und mit 94,369 Mann bemannt sind. Die Totalsumme der Handelsflotte Englands und seiner Besitzungen weiset demnach 41,263 Schiffe zu 7,322,604 Tonnen mit 350,023 Seeleuten und gegen 1864 eine Zunahme von 397 Schiffen, 219,343 Tonnen und 8525 Mann auf.

Die Schwedisch-Norwegische Handelsmarine zählt 8605 Fahrzeuge mit 1,440,009 Tonnen. Davon kommen auf Schweden 3198 Schiffe mit 381,162 Tonnen und auf Norwegen 5407 Schiffe mit 1,058,847 Tonnen. Die gesammte Schwedisch-Norwegische Handelsflotte beschäftigt ungefähr 48,300 Seeleute.

Bei der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, zu der beiläufig gegenwärtig 12 Küsten- und 10 Binnenbezirksvereine, sowie 16 Vertreterschaften gehören, waren bis zum Schlusse des Jahres 1866 an einmaligen Gaben 21,922 Thlr. eingegangen, von denen 10,621 Thlr. zur Vervollständigung und Errichtung von Rettungsstationen verwandt wurden, und an Jahresbeiträgen und Zinsen 14,036 Thlr., von welchen der Stationenunterhalt, die Unkosten und Prämien mit 6883 Thlr. bestritten wurden. Die Activa der Gesellschaft betrugen am Schluß des Jahres 50,043 Thlr. Mit Einschluß der Stationen, deren Errichtung für dieses Jahr noch beschlossen ist, zählt die Gesellschaft 11 Doppelstationen, 10 einfache und Ruderbootstationen, 1 Segelbootstation und 5 Geschützstationen, zusammen 27 Stationen.

Verantwortlicher Redacteur: N. Asmuß.

Von der Censur erlaubt. Riga, am 1. Juni 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 23. Donnerstag den 8. Juni 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Städtische Anlagen. Für die Bepflanzung und Unterhaltung des Schloßgartens in Mitau, welcher unserem Rigaer Wöhrmannschen Park in seinen Zwecken entspricht, sind nach der tabellarischen Uebersicht, welche die dortige „Commission zur Erhaltung der Schloß- und Stadt-Gartenanlagen" vor Kurzem als Beilage zu Nr. 34 der „Kurl. Gouv.-Zeitung" veröffentlicht hat, seit dem Jahre 1853 überhaupt 14,190 Rbl. 31½ Kop. verwandt worden. — Bei uns in Riga entziehen sich derartige Rechenschaftsberichte noch immer der Oeffentlichkeit.

Sparkassen. Bei der Mitauschen Sparkasse wurden im J. 1866 belegt: auf Zinsen 20,175 Rbl. und auf Zinseszins 52,579 Rbl., zusammen 72,754 Rbl. Dagegen wurden eingelöst gegen Billete auf Zinseszins 41,269 Rbl. 78 Kop. und gegen solche auf Zinsen 19,256 Rbl., zusammen 60,525 Rbl. 78 Kop. — Belegt blieben ult. Dec. 1866 bei der Kasse auf Zins- und Zinsesscheinen, einschließlich Zinsen bis zum 1. Januar 1867 474,194 Rbl. 34 Kop. Die Verwaltungskosten pro 1866 hatten 1300 Rbl. 98 Kop. betragen. Der eigenthümliche Fond der Kasse war im Jahre 1866 um 9086 Rbl. 91 Kop. gewachsen und belief sich am Jahresschluß auf 51,004 Rbl. 64 Kop.

Der St. Petersburger Consumverein: „Sparsamkeit" zählte am Schlusse des ersten Quartals d. J. 138 Mitglieder und zahlte den Lieferanten für Waaren 4414 Rubel. Der Reingewinn belief sich für diese Zeit auf 265 Rbl. 92 Kop. und das Vereinskapital stand am 1. April auf 1649 Rbl. 64 Kop. Der Verein hat jetzt 27 Lieferanten und können außerdem die Vereinsmitglieder im Laufe des Sommers durch die Verwaltung Birkenholz und Bil-

lete für die Dampfer und Omnibuſſe, welche die Verbindung zwiſchen Petersburg und der Umgegend unterhalten, zu ermäßigten Preiſen beziehen.

Die gewerblichen Unterſtützungskaſſen haben in den letzten 10 Jahren in Preußen einen bedeutenden Aufſchwung genommen. Die gegenſeitige Unterſtützung im Falle der Hülfsbedürftigkeit iſt bekanntlich in den alten preußiſchen Provinzen eine geſetzliche Pflicht der Handwerksgeſellen, Gehülfen und Fabrikarbeiter. Während zu Anfang 1854 nur 230 Hülfskaſſen für die unſelbſtſtändigen Arbeiter, und von dieſen Kaſſen nur einige 60 vorhanden waren, zu welchen die Arbeiter beitrugen, hat ſich die Zahl jener Vereine in dem zehnjährigen Zeitraum bis 1864 auf die Höhe von 3308 gehoben, worunter über 1000 Zuſchüſſe von den Arbeitgebern erhalten.

Kunſtinſtitute, Vereine u. dgl. betreffend, macht „Unſere Zeit" auf den Eifer aufmerkſam, der ſich überall und in jeder Form der Förderung der Kunſtinduſtrie zuwendet. England iſt in dieſer Beziehung längſt großartig vorangegangen und jetzt ſoll noch neben dem Muſeum in South-Kenſington ein zweites Muſeum in den nördlichen Theilen Londons aufgethan werden. In Wien ſtrebt man, dem Muſeum für Kunſt und Induſtrie eine Kunſtgewerbeſchule hinzuzufügen; in Weimar hat man eine permanente Ausſtellung von kunſtgewerblichen Erzeugniſſen eingerichtet; in München wird beabſichtigt, ein Muſeum nach dem Muſter des wiener, an dem auch Vorleſungen gehalten werden ſollen, zu errichten; in Berlin ſoll ein deutſches Kunſt- und Gewerbemuſeum auf breiteſter Grundlage gegründet werden; als Stamm der Sammlungen hat man an eine Erwerbung der Minutoliſchen Sammlung gedacht; in Breslau hält der Privatdocent Alwin Schultz Vorleſungen über die Kunſt im Handwerk, und mehre Werke ſtehen damit im Zuſammenhang: von Hefner-Alteneck's „Kunſtkammer des Fürſten Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen" und deſſelben mit F. Petri herausgegebene „Ornamentik für Kunſt und Gewerbe;" A. v. Jahn's „Muſterbuch für häusliche Kunſtarbeiten"; F. Fiſchbach's „Stiliſtiſche Flachornamente"; J. Chr. Matthias' „Kunſtgewerbliches Modell- und Muſterbuch"; außerdem eine große Zahl engliſcher und franzöſiſcher Werke, zum Theil von beträchtlichem Umfange,

die, als im allgemeinen ſchwer zugänglich, hier nicht angeführt werden ſollen.

Die Stadt Breslau hat nach dem Kriege um Errichtung einer Kunſtakademie in ihren Mauern petitionirt und ſoll Hoffnung haben, ihren Wunſch verwirklicht zu ſehen. Riga und Paris beabſichtigen ſtädtiſche Muſeen anzulegen und Brüſſel iſt in dem Muſeum Wiertz mit einer Specialität ohnegleichen bereichert worden. Der Künſtler-Sonderling Antoine Wiertz hat ſeine ſämmtlichen Gemälde hier zuſammengehäuft und letztwillig verfügt, daß dieſelben immer ſo zuſammen bleiben und kein fremdes Werk in den Raum Eintritt erhalten ſoll. Die Welt wird mit den zum Theil recht abſonderlichen Ausgeburten ſeiner Phantaſie, die in ihrer Art doch ein lebhaftes Intereſſe erregen, nächſtens durch Photographien bekannt gemacht werden.

Eine gleichfalls in ihrer Art einzige, wenn gleich nicht ſo ſonderbare Sammlung, die der kaiſerlichen Privatbibliothek in Wien einverleibten Studienblätter Lavater's zu ſeiner Phyſiognomik, 887 Mappen mit 22,100 Blättern, wird jetzt durch das öſterreichiſche Muſeum dem Publikum in wechſelnder Auswahl vorgeführt.

Ein neuer Kunſtverein in London, an deſſen Spitze bedeutende Kunſtgelehrte und Liebhaber, unter andern der Herzog von Aumale, ſtehen, hat ſich den Zweck vorgeſetzt, in den Beſitz der Mitglieder gelangte Gegenſtände von irgend welchem Kunſtintereſſe zeitweilig auszuſtellen und dadurch in größern Kreiſen bekannt zu machen. Durch dieſe neue Anwendung des Leitſyſtems und den Vorgang hochgeſtellter und angeſehener Leute wird wohl allmählich die barbariſche Abneigung ſo vieler engliſcher Sammler gegen Mittheilung ihrer Schätze überwunden werden.

In der Glasmalerei, berichtet „Unſere Zeit" ferner, wird viel gearbeitet, aber kaum, daß das eine oder andere Werk ſtiliſtiſch genügt. In einem rieſigen Fenſter für die Paulskirche in London, das nach einer Skizze von Schnorr von Carolsfeld in München gearbeitet worden, hat die handwerksmäßige Ausführung, die durchweg ungebrochenen Töne, die geſucht derbe Zeichnung der Köpfe das Verdienſt des Entwurfs paralyſirt. Beſſer iſt Milde in Lübeck das große Portalfenſter für den Kölner Dom gerathen, und auch die Glasmalereien von Karl Geyling in Wien, nach Zeichnungen von Schmidt und Klein (ein Votivfenſter und Fenſter für die Kirche

Saint-Epvre zu Nancy) erfreuen ſich vielen Beifalls. Jüngſt hat auch die königliche Glasmalereianſtalt in Berlin eine bedeutende Arbeit vollendet, ein Fenſter für die Kartauſe zu Nürnberg, die Grundſteinlegung zu derſelben darſtellend, Geſchenk des Königs von Preußen. Das nach einem Carton von Kreling von M. Martin gemalte Glasbild iſt vielleicht das beſte, das aus dieſer Anſtalt hervorgegangen iſt, die ſonſt den Irrwegen der Münchener nicht allzuferne ſteht.

Der Nordamerikaniſche Reſſel-Comité beabſichtigt, Joſeph Reſſel, dem Erfinder der archimediſchen Schraube auf Dampfſchiffen, in Waſhington ein Monument zu errichten und für die Familie Reſſels eine Nationalbelohnung zu erwirken.

Salzlager. H. Stöß giebt in der D. Ausſt. Ztg. eine anziehende Schilderung von der wahrſcheinlichen Entſtehung großer Salzlager, wie z. B. das Staßfurter. Der Golf von Karaboghaz hängt mit dem Kaspiſchen Meere nur noch durch einen ſchmalen Kanal zuſammen, der an der Mündung 500′ breit und nur 5′ tief iſt. Der Meerbuſen iſt ganz beſonders den austrocknenden Nord- und Oſtwinden ausgeſetzt, ſo daß ſein Waſſer raſch verdunſtet; das Salz bleibt zurück und es ſtrömt von Neuem Waſſer aus dem Kaspiſchen Meer ein. Die Strömung iſt ziemlich ſtark, ſo daß bei einem durchſchnittlichen Salzgehalte des Waſſers von $3^1/_2$ pCt. dem Golf täglich 60,000 Centner (oder jährlich 22,000,000 Ctr.) Salz zugeführt werden. Das Waſſer wird immer ſalzhaltiger; es ſetzt ſich Salz am Boden ab und ſchließlich bildet der ganze See nur noch Ein gewaltiges Salzlager. Alles thieriſche und Pflanzenleben hat in der Bucht auch ſchon aufgehört, während die Verdampfung des Waſſers fortfährt und immer neue Salzmaſſen zuſtrömen.

Elfenbein. Neu-Sibiria und die Lakon-Inſeln beſtehen hauptſächlich nur aus einer Maſſe von Sand und Eis mit Elephantenzähnen untermiſcht. Nach jedem Sturm wirft das Meer neue Haufen von Mammuths-Ueberreſten an den Strand, ſo daß die Bewohner jener Gegenden einen ſehr ergiebigen Handel mit foſſilem Elfenbein treiben. Während des Sommers ſegeln eine Menge Schifferbarken nach dieſen Knocheninſeln und im Winter ziehen immenſe, von Hunden gezogene Karavanen dorthin, die mit Mammuthſtücken, je zu einem Gewichte von 150—200 Pfd., zurückkehren. Das in dieſen Eisre-

gionen gefundene fossile Elfenbein wird nach China und Europa exportirt, wo es in derselben Weise wie das von den Elephanten und Hippopotamus Afrika's und Asiens verarbeitet wird. Obgleich jene Inseln seit mehr als 500 Jahren einen so reichen Exportartikel nach China und ebenso etwa 100 Jahre nach Europa geliefert haben, so scheint doch der Vorrath dieses urweltlichen Artikels unerschöpflich zu sein.

An der Internationalen Münzconferenz, welche am 17. (5.) d. M. auf die Einladung Frankreichs in Paris stattfinden sollte, soll auch Rußland neuerdings Theil zu nehmen sich bereit erklärt haben. (B. B.-Z.)

Zur Häusergeschichte Riga's.

4. Mitauer Stadttheil.

Auftragungen aus den Jahren 1864—1866.

2. Quartier (rechts vom Wege nach Altona bis hinunter nach Ilgezeem).

c. Sassenhof.

Straße.	Adr.-Nr.	Pol.-Nr.	Früherer Besitzer.	Jetziger Besitzer.
Alexanderstraße	19.	63.	E. Sarring.	
			F. Silljahnit.	L. Luhkin.
„	10.	67a.	G. F. Lilienthal.	R. J. Hafferberg.
„	14.	65.	E. Meyer.	M. L. Meyer.
Gartenstraße	3.	15.	Ch. L. Kurau.	J. v. Cube.
Palisadenstraße	7.	75.	B. Schröder.	A. Thilo.
„	9.	74.	L. Stauwe.	
			E. A. Thilo.	H. v. Stein.
„	27.	47.	H. Bräutigam.	A. Hoffmann.
„	35.	51.	E. W. Kohlmann.	L. Wohtzech.
„	18.	130a.		Erb. M. Ewald.
Schlockische Str.	7.	26.	M. A. Martinow.	J. Rastenberg.
„	9.	9/10.	Geschw. Stephany.	J. J. E. u. E. R. Stephany.
„	12.	39.	A. Langerhans.	J. Frey.
Schuhmacher Str.	5.	129.		Erb. J. W. Rehwald.
„	6.	58.	J. Duschel.	
			A. E. Schleiß.	A. Lasde.

d. Jürgenshof.

Wasserstraße	4.	26/27.	M. Ranck.	M. Brickoff.

e. Ilgezeem.

Dünamündsche Str.	43.	43/44a		Erb. A. Faltin.
„	32.	1b.	M. J. Jakowlew.	E. Jakowlew.
„	34/36.	44.	J. Hermann.	Hermanns Erben.
„	46a.	34a.		Erb. A. A. Alipjew.
„	56.	17.	Gebr. Malkow.	M. G. Malkow.
„	58.	13.	A. P. Andabursky.	Andabursky's Erben.
„	62.	4.	A. Rosenthal.	J. Rosenthal.

Zur Stadt-Chronik.

Am 31. Mai wurde auf der Universität Dorpat nach Vertheidigung seiner Dissertation: „Beiträge zur Albuminometrie", Herr

Ernst Masing aus Riga, studirte von 1861 bis 1867, zum Doctor der Medicin promovirt.

Neubauten aus Stadtmitteln im J. 1866. Außer dem in unseren Blättern Nr. 21 bereits erwähnten Umbau des Stadtgefängnisses und der Weiterführung des Baues des Realgymnasiums wurde von Seiten der Stadtverwaltung im vorigen Jahre noch der Bau der St. Katharinen-Kirche auf dem Stadtgute Wilkenhof fortgeführt und bis auf einige im Innern des Gebäudes noch auszuführende Arbeiten vollendet. An Baukosten wurden zu der Kirche im vor. J. 5850 Rbl. verwandt. Ferner wurden neu erbaut ein Schulhaus in Bickern für die Dreilingsbuschsche Gemeinde mit einem Kostenaufwand von 1950 Rubeln und drei neue Buschwächtereien auf den Stadtpatrimonialgütern mit einem Aufwand von 1862 Rbl. 77 Kop. Desgleichen wurde der im J. 1865 begonnene Bau der Schifferküche bei der Marktschenke vollendet. Auf der Riga-Engelhardshofschen Chaussée wurden an Stelle zweier baufälligen hölzernen Brücken zwei massive Wasserdurchlasse hergerichtet, so wie mit den Arbeiten zur Herstellung eines Schießplatzes in der Nähe des Lagerplatzes für das bei Altona im Lager stehende Militär begonnen. Die Herstellungskosten für den letztgenannten betrugen im v. J. 3645 Rbl. 65 Kop.

In den Sandbergen am Ausgange der Sprenkstraße im 2. Mosk. Stadttheil ist neuerdings von Seiten des Stadtcassa-Collegiums ein bestimmter Platz eingerichtet worden, woselbst nur der ausgeführte Kloakenunrath nach Anordnung des Aufsehers dieses Platzes und einer dort aufgestellten Polizeiwache ausgeworfen werden darf.

Chronik der Unglücksfälle und besonderen Ereignisse (nach den Mittheilungen der Livl. Gouv.-Zeitung Nr. 62). Am 5. Mai erschoß sich hieselbst aus Verdruß über den Verlust seiner Stelle der preuß. Unterthan Aug. A.; — am 7. brannten zwei der hiesigen Hebräergemeinde gehörige Speicher ab; — am 9. brannte der Speicher des hiesigen Mestschanins Mich. Brykow mit einem Schaden von 1600 Rbl. ab; — am 10. erhängte sich der preuß. Unterthan Karl S., 53 J. alt. — Im Laufe der ersten Hälfte des Maimonats wurden bei der hiesigen Polizeibehörde 9 Diebstähle im Gesammtwerthe von 656 Rbln. 40 Kop. zur Anzeige gebracht.

Termine. 9.: Auction der aus dem Schiffe „Lady Bute" geborgenen Partie Hafer am Winterhafen in Dünamünde, 12 Uhr; Generalversammlung der Actionäre der Bolderaaschen Maschinenfabrik, 3 Uhr im Börsenhause; — 12.: Auction in Concurssachen des Kaufmann Ede, 9 Uhr; Versammlung der Procuratoren des v. Lievenschen Familienlegats, Angl. Kirchenstraße Nr. 3; — 14.: 1 Uhr Versteigerung des Lorenzschen Grundplatzes Nr. XV an der Ecke der Weber- und Königsstraße beim Vogteigericht; — 15.: 12 Uhr Versteigerung der Koloskowschen Grundstücke an der kleinen Reeperstraße im St. Petersb. Stadttheil Nr. 330; — 16.: 3. offenbarer Rechstag.

Miscellen.

Von inländischen literarischen Neuigkeiten haben wir unsere Leser aufmerksam zu machen auf den in diesen Tagen in der Stadtbuch-

druckerei von W. F. Häcker im Druck vollendeten **„Rigaſchen Kalenderſtreit zu Ende des 16. Jahrhunderts“**, von Friedrich **Dſirne,** Paſtor zu Nord-Katharinenſtadt an der Wolga. 133 S. 8. 75 Kop. — Ohne gerade viel Neues bringen zu können, hat es ſich der Verfaſſer doch angelegen ſein laſſen, das vorhandene Material zu einem überſichtlichen Bilde der für die Geſchichte Riga's ſo denkwürdigen Zeit der Kalenderwirren während der letzten Decennien der 15 Hunderter Jahren zuſammen zu ordnen und damit allen, welchen es um nähere Kenntnißnahme unſerer vaterſtädtiſchen Geſchichte zu thun iſt, eine gewiß ſehr willkommene Gabe gebracht. — Das „Album Academicum der Kaiſerlichen Univerſität Dorpat.“ Dorpat 1867. H. Laakmann, liegt auch bereits vollendet vor. Bis auf die neueſte Zeit fortgeführt, bringt dieſe 3. Auflage des „Albums“ als Zugabe noch eine Ueberſicht des gegenwärtigen Perſonalbeſtandes der Univerſität.

Den zahlreichen Freunden der Schriften von Fritz Reuter wird es von Intereſſe ſein zu erfahren, daß ſo eben bei Hinſtorff in Wismar ein von Fr. Frehſe herausgegebenes Wörterbuch zu ſämmtlichen Schriften des bewährten Humoriſten erſchienen iſt.

Neue Dramen. Von Arthur Müller iſt ein neues fünfaktiges Charaktergemälde: „Johannisfeuer oder der Gemskönig“ am Berliner Victoria-Theater mit ſehr glücklichem Erfolg in Scene gegangen. Von Albert Tranger brachte das Berliner Wallner-Theater: „Morgenſtunden einer Soubrette“ zur erſten Aufführung, und von Siegmund Schleſinger das Wiener Carl-Theater: „Aus dem Leben gegriffen.“ Ein Straßburger Bühnendichter, der dortige Archivar Ludwig Spach hat ein neues hiſtoriſches Singſpiel in fünf Akten: „Kaiſer Sigismund in Straßburg“ und damit den Beweis geliefert, wie ſehr deutſch der Elſaß noch immer iſt. „Das Waldkind“ Orginal-Schauſpiel in vier Aufzügen von O. Prechtler iſt vor Kurzem in Presburg bei Anweſenheit des Dichters zum erſten mal mit großem Beifall gegeben worden; in Heidelberg: Oskar Vetter's „Charlotte Corday“; in Dresden: Guſtav v. Putlitz's 3actiges Luſtſpiel: „Spielt nicht mit Feuer“ und Th. Kretſchmer's „Eine Muckerfamilie oder die Zauberhexe“; in Hannover: Georg Haller's Luſtſpiel: „Nur kein Geräuſch“, und im Hamburger Thalia-Theater: „Otto Girnd's „Paroli“, Luſtſpiel in 3 Acten. — V. v. Kotzebue arbeitet an einem neuen Drama: „Es iſt nicht alles Gold was glänzt“, und Wolfgang Müller an einem neuen Luſtſpielchen: „Sie macht Alles glücklich.“

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Cäcilie Wilhelmine Alexandrine Baroneſſe von Wöhrmann. Marie Steding. Alfred Friedr. Groth. Alexander Ferdinand Lutz. Kath. Joh. Eliſab. Membo. Olga Julie Dorothea Langbein. Wilhelm Otto Alexander Valentin Iven-

ſenn. Rudolph Philipp Alfred Schickedanz. Konrad Emil Harder. Eleonore Theophile Borneleit. Anna Eliſabeth Boſſe. Wilhelm Theodor Kockum. Marg. Adelheid Ottilie Schwartz. — Dom-K.: Chriſtoph Karl Daniel Kraſting. Auguſt Peterſohn. Wilhelm Karl Ramm. Wilhelm Alex. Leitan. Emilie Dorothea Martha Heidemann. Robert Emil Meyer. Guſtav Percy Kroß. — Gertrud-Kirche: Jenny Georgine Fanny Melville. Wilhelmine Joh. Siecke. Karl Alex. Salling. Karl Julius Max Bander. Karl Johann Peter Weitzel. Erneſtine Laura Marie Winkler. Julius Charles Weir. — Johannis-K.: Anna Birskaln. Peter Friedr. Becker. Paul. Marie Roſenberg. Indrik Awohtin. Marie Kruhms. Heinr. Wilh. Guſtav Silwinsky. Jahn Jakob Theodor Rudſiht. Heinr. Michel Kalning. Indrik Georg Preede. Johanna Eliſabeth Putning. Joh. Jakob Ohſoling. Annette Hedwig Warring. Karoline Wilh. Paikull. — Martins-K.: Mathilde Juliane Henr. Urme. Anna Karoline Gehring. Kath. Emilie Lahzis. Emilie Johanna Marie Weidis. Alide Pauline Kappel. Anna Tönniſſon. Marg. Grahwe. Johann Ludwig Memmehn. — Reformirte K.: Ernſt Auguſt Krimberg.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Schuhmachermeiſter Alexander Heinrich Juſchkewitſch mit Anna Gertrud Bertuſch. Seemann Michael Lohsberg mit Karoline Amalie Auguſte Berg. Schönfärber Johann Anſohn mit Karoline Charlotte Iwanof. — Gertrud-K.: Arbeiter Joh. Gottfried Kraſſowsky mit Karoline Julie Legaiko. Arbeiter Chriſtoph Meier mit Anna Peterſohn. Böttchergeſell Karl Lorenz mit Roſalie Dannenberg. Diener David Klepper mit Karoline Abraham. — Johannis-K.: Diener Martin Elkſne mit Anna Dor. Uhder. Unbeſt. beurl. Soldat Joh. H. Kalning mit Anna Waldmann. Beurl. Soldat Chriſtoph Grünberg mit Marg. Ahſe. Schiffszimmermann Karl Birk mit Marie Plattaiskaln. Verabſchied. Soldat Martin Frei mit Ilſe Tſchunkur.

Begraben. Dom-K.: Frau Anna Thereſe Gamper, geb. Böhm, 67 J. Wilhelm Moritz Haken, 23 J. Stadtwraaker Karl Ferd. Groot, 60 J. — Gertrud-K.: Ein todtgeb. Knabe. Guſtav Friedrich Forsgreen, im 2. J. Joh. Alex. Block, im 2. J. — Johannis-K.: Former Joh. Karl Weinberg, im 20. J. — Hagensberg: Julius Auguſt Fiſcher, 9 M. Victoria Emilie Borchert, 5 M. Theodor Kruſe, 9 M. Commis Karl Silling, 21 J. Magdalena Grubert, 67 J. Dorothea Peterſohn, 9 M. — Thorensberg: Florentine Gertrud Garrohs, 3 M. Wittwe Katharina Jankowsky, 45 J. Arbeiter Joh. Guſtav Ohſols, 48 J. Frau Kath. Kalning, geb. Behrſing, 68 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 8. Juni 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 24. Donnerstag den 15. Juni 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

„Gott segne den Kaiser!“

In viel tausendstimmigen Chören erschallt seit gestern und heute dieser aus den freudig bewegten Herzen unserer gesammten Stadtbevölkerung quellende Segenswunsch durch die weitgedehnten Räume unseres Stadtgebietes. Gestern Abend spät, als **Seine Majestät unser Herr und Kaiser** nach Seiner glücklichen Rückkehr von Paris auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen waren, gaben diesem heißen Segenswunsche einen feierlichen Ausdruck unsere Gesang-Vereine in dem Bewillkommungsgruße, den sie **Sr. Majestät** in festlichem Zuge vor dem Schlosse darbrachten; — heute Abend wird ihn die gesammte Jugend unserer Stadtschulen zugleich mit einem Choralgesang im Schloßhofe zu den Fenstern — und zu dem Herzen **unseres Kaisers**, wie man hofft, emporsteigen lassen dürfen, um **Ihm** zu verkünden, mit wie unwandelbarer Ergebenheit unser Riga die ererbten Gefühle von Unterthanentreue und Anhänglichkeit an unser erhabenes Kaiserhaus auch in der heranwachsenden Jugend zu hegen und zu pflegen stets bemüht war, — ist — und sein wird.

Ueber den Unterricht im Lateinischen in den Real- und Bürgerschulen

entnehmen wir einer so eben im Verlage von J. Guttentag in Berlin erschienenen Schulschrift: „Die Stadtschulen.“ Betrachtungen und Vorschläge von L. W. Seyffarth, Rector der städtischen Bürgerschulen zu Luckenwalde, folgende Bemerkungen, die wir um so mehr der Beachtung und Berücksichtigung empfehlen möchten, als sie aus der Feder eines praktischen erfahrenen Schulmannes kom-

men, der, wie es sowohl seine oben angeführte Schrift, als der gleichfalls in diesem Jahre von ihm unter dem Titel: „Die Dorfschulen" erschienene Beitrag zur Geschichte der Pädagogik darlegen, vor Allem das ins Auge gefaßt behält, was zum wahren Nutzen der heranzubildenden Jugend gereicht, um sie für die schweren Anforderungen des Geschäfts- und Erwerblebens tüchtig ausgerüstet aus den Schulen hervorgehen lassen zu können. Bei Besprechung der von dem preußischen Minister von Bethmann-Hollweg im Jahre 1859 erlassenen „Unterrichts- und Prüfungs-Ordnung der Real- und höhern Bürgerschulen" bemerkt der Verfasser:

„Von den alten Sprachen nimmt die Unterichts- und Prüfungs-Ordnung das Lateinische als wesentlichen und integrirenden Theil in den Lehrplan der Realschule auf, und zwar „sowohl wegen der Wichtigkeit, welche die lateinische Sprache für die Kenntniß des Zusammenhanges der neuern europäischen Kultur mit dem Alterthume hat, wie als grundlegende Vorbereitung des grammatischen Sprachstudiums überhaupt und insbesondere der neuern Sprachen, welche ohne Kenntniß des Lateinischen immer oberflächlich bleibt. In dieser Beziehung sei die lateinische Sprache vorzüglich geignet, zur Bildung des Sinnes für scharfe Unterscheidung der Formen beizutragen. Auch wird fast bei allen, den Realschulen zustehenden Berechtigungen Kenntniß des Lateinischen von den betreffenden Behörden ausdrücklich gefordert."

Dagegen ist einzuwenden: Wenn man im Lateinischen nicht so weit kommt, daß man mit Leichtigkeit alle lateinischen Schriftsteller lesen kann, — und so weit verlangt es ja jene Verordnung nicht —, so ist gar nicht abzusehen, wie dem Schüler durch das Lateinische der Zusammenhang der neuern europäischen Kultur mit dem Alterthume vermittelt werden soll. Er hat gar nicht die Fertigkeit, die geistigen Produkte leicht zu verstehen und einen tiefern und zugleich übersichtlichen Einblick zu gewinnen; er muß sich abmühen, wenn er einzelne Stellen nur nothdürftig ins Deutsche übertragen will. Niethammer sagt: „Die alten Sprachen haben den Zweck, die vollendetsten Meisterwerke der Kultur mit der Leichtigkeit, die der Genuß eines Kunstwerks und die daran zu erlangende Bildung fordert, lesen und studiren zu können." Wird dieses Ziel in den preußischen Realschulen erreicht? Nein. — Der Zusammenhang

der neuern europäiſchen Kultur — man denke nur an die Ergebniſſe der Naturwiſſenſchaften — iſt überhaupt ſo groß gar nicht und für den praktiſchen Geſchäftsmann höchſt unweſentlich. Das iſt ebenſo, als wollte man einem Tuchfabrikanten ſagen: Zum Verſtändniß deines Geſchäfts mußt du den Zuſammenhang kennen, in dem es mit der alten mediſchen Weberei ſteht, die die berühmten mediſchen Gewänder lieferte, und dazu mußt du die chaldäiſche Sprache lernen. Für den Künſtler, den Juriſten, den Gelehrten, da mag's ſein, aber da iſt die Kenntniß des griechiſchen Alterthums viel mehr zu wünſchen, denn auf der griechiſchen Bildung baſirt unſere jetzige Kultur in Kunſt und Wiſſenſchaft viel mehr als auf der römiſchen. So tief kann ja aber der Realſchüler gar nicht eingeführt werden, daß er auch nur das geringſte Bedürfniß empfände, auch den Zuſammenhang dieſes Theiles der Kultur mit dem Alterthume aus den Quellen zu erkennen. Ein guter Geſchichtsunterricht und beiläufige Betrachtungen beim deutſchen Unterrichte vermitteln dieſen Zuſammenhang hinlänglich.

Daß das neuere Sprachſtudium ohne Kenntniß des Lateiniſchen oberflächlich bleibt, kann ſein, aber ein Sprachſtudium im tiefſten Sinne des Wortes wie es W. v. Humboldt, Grimm, Fr. Bopp, Pott, Max Müller u. A. angeſtellt haben, ſoll und kann der Realſchüler gar nicht machen; der ſoll nur ſo gut als möglich Franzöſiſch und Engliſch ſprechen und ſchreiben lernen und zwar nicht auf dem langen Umwege des Sprachſtudiums, ſondern auf die kürzeſte und anſchaulichſte Weiſe, wie ſie von der neuen Pädagogik zu Tage gefördert und überall in den Schulen eingeführt iſt. Die Grammatik iſt dabei nur Mittel zum Zweck.

Wenn aber zu den, den Realſchulen zuſtehenden Berechtigungen Kenntniß des Lateiniſchen von den betreffenden Behörden gefordert wird, — ob es dazu nöthig iſt, bezweifle ich bei den meiſten und verneine es für den einjährigen freiwilligen Militairdienſt nach meiner eigenen Erfahrung geradezu —, ſo mögen die, die eine Anſtellung in ſolchen Aemtern ſuchen, aufs Gymnaſium gehen. Jedenfalls iſt es unbillig, um dieſer Wenigen willen alle die, die einen praktiſchen Lebensberuf wählen, mit einer todten Sprache zu quälen, die ſie nicht einmal gründlich lernen und nie verwerthen können. Deswegen haben ſich auch bedeutende Männer gegen das Latein in den höhern Bürgerſchulen erklärt, z. B. die Realſchulmänner in Meißen und Mainz. Auch Herder: „Iſt die lateiniſche Sprache Hauptwerk der Schule? Nein. Die Wenigſten haben ſie nöthig; die Meiſten lernen ſie, um ſie zu vergeſſen. Mit ihr gehen die beſten Jahre hin, auf eine elende Weiſe verdorben. Sie benimmt Muth, Genie, Ausſicht auf Alles. Welcher Quintaner kann ein Kunſtſtück von Caſibus, Declinationen, Conjugationen und Syntaxis philoſophiſch überſehen? Er ſieht nichts, als das todte Gebäude, das ihm Qual macht, ohne materiellen Nutzen zu haben, ohne eine Sprache zu lernen." Aehnlich Schleiermacher: „Wir gewinnen, wenn die alten Sprachen von der mittleren Bildungsſtufe ausgeſchloſſen ſind, mehr Raum für Religion, Deutſch und Realien."

Es ſprechen aber gegen das Latein in den Realſchulen noch folgende Gründe:

Gerade das Erlernen der latein. Sprache zieht den Zögling am meiſten vom praktiſchen Leben ab und bringt vor allem die Nachtheile zu Wege, die aus dem wiſſenſchaftlichen Unterrichte für den praktiſchen Geſchäftsmann überhaupt entſpringen. Auch erleichtert es den deutſchen Sprachunterricht durchaus nicht. Die etwaigen Vortheile, die es für den Unterricht in der Grammatik haben könnte, und ich ſehe gar nicht ein, warum wir Deutſche unſer deutſches Weſen erſt durch andere Völker verſtehen lernen ſollen („Weg alſo das Latein, um an ihm Grammatik zu lernen; hierzu iſt keine andere in der Welt, als unſere Mutterſprache", ſagt Herder), werden reichlich aufgewogen durch die Nachtheile, die es für den Stil hat. Wenn man ſich mit dieſer, an ſich ſehr ſchönen, aber ſich doch in ganz andern Anſchauungen und Formen, in viel verwickelteren Conſtructionen bewegenden Sprache längere Zeit beſchäftigt hat, dann muß man faſt ein eigenes Studium daraus machen, beim Deutſchſchreiben ſich in die Formen und Conſtructionen unſerer Zeit zu verſetzen nnd einen klaren, fließenden Stil zu Stande zu bringen. Auch beeinträchtigt das Latein mit ſeiner großen Stundenzahl die übrigen Unterrichtsgegenſtände, hauptſächlich das Deutſche. Durch das Deutſche und die in ihm geſchriebenen literariſchen Meiſterwerke, die unſere Geiſtesheroen nicht blos für die Gelehrten, ſondern für das ganze deutſche Volk geſchrieben, muß hauptſächlich die deutſch-nationale Bildung vermittelt werden; an ihnen muß der Deutſche das Schöne und Edle beachten lernen, muß ſich der deutſche Geiſt aufrichten, durch ſie muß ſich das reiche und tiefe Gemüthsleben auf die nachfolgenden Geſchlechter forterben und damit ein Damm gegen das Eindringen eines fremden Geiſtes aufgerichtet werden, aber wie ſoll bei einer ſo geringen Stundenzahl der Schüler auch nur eine nothdürftige Anſchauung von den literariſchen Meiſterwerken unſerer Nation bekommen, die unſer Stolz und unſer Ruhm ſind? Wahrhaftig, die wollen nicht nur oberflächlich geleſen oder wie der Horaz zermartert werden, die wollen nicht zum Auswendiglernen aufgegeben und etwa mit hohlem theatraliſchen Pathos hergeſagt ſein, die müſſen nachgedacht und nachempfunden werden. Wie kann aber ein Schüler ein Werk, das der Dichter in ſeinen gereiften Jahren geſchaffen, in wenigen Stunden in ſeiner Tiefe erfaſſen? Anſtatt da hinein geführt zu werden, wird der Jüngling, deſſen Geiſt und Gemüth gerade am empfänglichſten iſt für die edelſten Eindrücke, in ganz fremde Anſchauungen eingeführt und mit todten lateiniſchen Formeln geplagt, ohne je zu einer fertigen ſelbſtſtändigen Verarbeitung und Benutzung des aufgeſpeicherten Materials zu gelangen. Das Latein thut alſo dem nationalen Leben großen Abbruch.

Abgeſehen davon, daß in außerpreußiſchen Städten, z. B. in Leipzig, Mannheim u. a. Realſchulen ohne Latein beſtehen, tritt auch in Preußen die Abneigung gegen die lateiniſche Sprache in den Realſchulen jetzt wieder ſtärker hervor, und auch die königl. Staatsregierung ſcheint in neueſter Zeit dieſe Beſtrebungen als berechtigt

anzuerkennen, indem ſie den Wegfall des Lateiniſchen an Realſchulen zweiter Ordnung geſtattet."

So weit der Verfaſſer. Wir unſererſeits wollen nicht geſagt haben, daß man den beregten Gegenſtand nicht noch eingehender und gründlicher hätte erörtern können, haben aber das, was er ſagt, durch die eigenen Erfahrungen fünf und dreißig Jahre pädagogiſcher Thätigkeit im Allgemeinen nur beſtätigt gefunden. N. A.

Zur Stadt-Chronik.

Riga. Von Einem Wohledlen Rathe ſind erwählt worden: Als Aſſeſſoren der 2. Section des Landvogteigerichts: der bisherige temporaire Aſſeſſor der Criminal-Deputation, Cand. jur. Emil v. Böttticher; und der bisherige 1. Notair der Polizei-Abtheilung des Landvogteigerichts, Cand. jur. Eugen Barclay de Tolly; als Aſſeſſor des Vogteigerichts: Advokat C. Pickardt. Als temporairer Aſſeſſor der Criminal-Deputation und Secretair beim Departement des Raths für Bauerſachen: der bisherige Auscultant, Mag. jur. Leonhard v. Kroeger. Als Secretair der 2. Section des Landvogteigerichts: der bisherige 1. Notair des Kämmereigerichts Karl Fr. v. Koslowsky; als Notair der 2. Section des Landvogteigerichts: der bisherige 2. Notair der Polizei-Abtheilung des Landvogteigerichts, Cand. jur. Ed. Liß. Als 1. Notair des Kämmerei- und Amtsgerichts: der bisherige Notair des Rig. evang.-luth. Stadt-Conſiſtoriums Heinr. Tunzelmann v. Adlerflug. Als Notair des Rig. evang.-luth. Stadt-Conſiſtoriums: der Notair der Criminal-Deputatton, Cand. jur. Guſtav Martens, mit Beibehaltung ſeines Amtes als Notair der Criminal-Deputation. Als 1. Notair der Polizei-Abtheilung des Landvogteigerichts: der Cand. jur. Heinr. Baernhof; als 2. Notair der Polizei-Abtheilung des Landvogteigerichts und Notair bei der Adminiſtrationen der Stadt-Kirchen und Stiftungen: der Cand. jur. Rudolph Jennrich. Als proviſoriſcher 2. Notair des Kämmerei- und Amtsgerichts: der Cand. jur. Eugen Alt. — An Stelle des mit Tode abgegangenen Aelteſten gr. Gilde Wold. Ludwig Bockslaff iſt von Einem Wohledlen Rathe zum Adminiſtrator des v. Fromholdſchen Familien-Legats beſtätigt worden: der Hr. Mag. theol. H. Braunſchweig. — Von der großen Gilde ſind erwählt und von E. Wohledlen Rathe dieſer Stadt beſtätigt worden: als Adminiſtrator des Armenfonds: der Bürger Ed. Sturtz; als Vorſteher der St. Petri-Kirche: die Aelteſten J. F. Burchardt und Conrad Rücker; als Vorſteher der Dom-Kirche: die Aelteſten A. Mentzendorff und H. Nipp; als Vorſteher des Waiſenhauſes: Aelteſter C. Bergengrün; als Mitadminiſtratoren der Domſchullehrer-Wittwen-Stiftung: die Aelteſten C. Rücker und Th. Smolian; als Mitadminiſtrator der Wittwen-Stiftung ſämmtlicher Schullehrer: Aelteſter P. Schniedewind; zur Mitaufſicht bei Erhebung der Bewilligungsgelder: Aelteſter J. C. Koch; als Adminiſtrator des Lombard-Fonds: Aelteſter G. Molien; als Vorſteher des Ryenſtädt'ſchen Wittwen-Convents: der

Bürger Wold. Ziegler; als Beisitzer des ordinairen Stadtcassa-Collegiums: Aeltester J. C. Koch, an Stelle des auf 3 Monate verreisenden Aeltesten W. Hartmann; als Beisitzer der Quartier-Verwaltung: Aeltester H. P. Schwabe und Bürger J. M. Stiegemann.

Am 8. Juni wurde auf der Universität Dorpat nach Vertheidigung seiner Dissertation: „Vergleichende Prüfung der Pulswellenzeichen von C. Ludwig und A. Fick", Herr Alex. Schummer von Riga, studirte in Dorpat von 1859—1865, zum Doctor der Medicin promovirt.

Die Kleinkinder-Bewahranstalt in der Mosk. Vorstadt hatte im J. 1866 an Renten, Zuschüssen und Gaben 1512 Rbl. 53 Kop. (gegen 2428 Rbl. 17 Kop. im J. 4865) eingenommen und waren dagegen zum Unterhalt der Anstalt verwandt 1039 Rbl. 35 Kop. (gegen 960 Rbl. 63 Kop. im J. 1865). Die Zahl der Zöglinge hatte 61 betragen (gegen 56 im J. 1865). Der Kapitalbestand belief sich ult. 1866 auf 6254 Rbl. 50 Kop. (gegen 5781 Rbl. 32 Kop. ult. 1865). — In der mit der Kleinkinder-Bewahranstalt verbundenen Schule wurde wie bisher 60 Kindern freie Schule gegeben und erforderte dieselbe an Unterhaltungskosten 572 Rbl. 70 Kop. (gegen 517 Rbl. 70 Kop. im J. 1865). Ihr Kapital bestand ult. 1866 in 1315 Rbl. 15 Kop. (gegen 1321 Rbl. 94 Kop. ult. 1865).

Die „Rigasche Section der Evangelischen Bibel-Gesellschaft in Rußland", welche in diesem Jahre am 26. Febr. ihre Jahresfeier beging, verbreitete im J. 1866 an Bibeln, Neuen Testamenten und russischen Evangelien und Episteln 5031 Exemplare (gegen 3811 im J. 1865). Ihre Einnahmen hatten in Summa 5167 Rbl. 87 Kop. betragen, darunter an Erlös für verkaufte heil. Schriften 3254 Rbl. 67 Kop., während die Gesammtausgaben sich auf 3162 Rbl. 7 Kop. belief (darunter für angekaufte heil. Schriften und Buchbinderlohn 1384 Rbl. 60 Kop. und für Druckkosten einer neuen Auflage der lettischen Quartbibel 1180 Rbl.). Der Kassensaldo ult. December 1866 stellte sich auf 3140 Rbl. 68 Kop.

Unser Johannis-Jahrmarkt wird in den ersten Tagen der folgenden Woche wieder eingeläutet. Dies veranlaßt uns an die Betheiligung und an die Umsätze auf demselben während der beiden letztverflossenen Jahre zu erinnern:

Es hatten sich betheiligt:	1865.	1866.
hiesige Kaufleute und Gewerker	47.	52.
angereiste Kaufleute und Gewerker	25.	35.
zur hiesigen Hebräergemeinde Verzeichnete . .	22.	21.
Summa der Betheiligten	94.	108.

Der Werth der an Pelz-, seidenen, wollenen, baumwollenen, Schuh-, Gold- und Silber-, Stahl-, Zinn- und Blech-, Fayence-, Galanterie- u. Kurzwaaren, Spielzeug, russischen Spitzen, Büchern und Bildern, optischen und mechanischen Instrumenten, Korb-, Drechsler- und Bernsteinarbeiten, Bürsten, Hüten, Mützen, Holztoffeln, Siegeln und Stempeln, Uhren, Pfeifen, Kuchen ꝛc. angeführten Ge-

genstände betrug 1865 192,151 Rbl., 1866 201,121 Rbl., davon wurden verkauft „ 25,084 „ „ 32,588 „ Gegen das Jahr 1865 hatte sich der Werth der angeführten Waaren um 5% höher gestellt, während andererseits der Absatz, welcher im J. 1865 nur 13% des Angeführten betragen, im vorigen Jahre auf 16% stieg.

Straßenpflasterung. Im Jahre 1866 wurden in den Straßen der Vorstädte Riga's 17,600 □Faden umgepflastert und an den breiteren Straßen 1642 □Faden chaussirter Fußwege hergestellt, außerdem sind 1578 □Faden Straßenfläche chaussirt und in der Stadt und den Vorstädten 3902 □Faden Straßenpflaster umgebrückt worden. Wie dem „Verschlage über die Einnahmen und Ausgaben der Stadtcasse pro 1866" zu entnehmen, wurden im vorigen Jahre für Kopf- und Rundsteinpflasterung nach der neuen Methode 47,516 Rbl. 69 Kop. und für Reparatur an dem Straßenpflaster für Rechnung der erhoben werdenden Pferdesteuer 3360 Rbl. verausgabt. Die Steuer zur Bestreitung der Kosten der neuen Kopf- und Rundsteinpflasterung hatte 32,694 Rbl. 31 Kop. aufgebracht und die Pferdesteuer 3360 Rbl.

Termine. 16. Juni: 3. offenbarer Rechtstag; Versteigerung der Alipjew'schen Häuser auf Ilgezeem und in der Stadt an der Wallstraße; — 17.: Jahresversammlung der Mitglieder der Völkersahmschen Stiftung in Cremon; — 19.: Verkauf der Immobilien von U. Wassiljewa in der Brunnenstr. Nr. 11, A. S. Golubow an der Mosk. Str. P.-N. 277 und E. Pitkewisch an der kl. Bergstr. P.-N. 109 beim Landvogteigericht, 11 Uhr; — 20.: Ablaufstermin des vom Waisengericht erlassenen Proclamas in Nachlaßsachen des weil. Hanfschwingers M. Busch, des weil. Meschtschanins W. P. Worobjew, so wie in Angelegenheit der Tilgung einer Schuldforderung auf das Puls'sche Wohnhaus in der kl. Sandstr. im Mosk. Stadttheil; Beginn des Johannis-Jahrmarkts.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Adele Therese Julie Reckert. Alex. Friedr. Gustav Petersenn. Arvid Herm. Nik. Langewitz. Alma Henr. Kalling. Rudolph Karl Däntler. Marie Natalie Auguste Kaull. Emma Christine Freiberg. Hugo Eduard Wetterich. — Gertrud-K.: Johann und Martin Lauberg, Zwill. Karol. und David und 1 todtgeb. Knabe Abraham, Drillinge. Ludwig August Kahn. Joh. Michael Egliht. Elise Julie Mester. Annette Dor. Strasding. Otto Christian Schigur. Christian Joh. Wold. Mich. Sillais. Karl Ludwig Meneß. Kath. Wilh. Pukkiht. Agnes Emilie Adelheid Linckee. — Jesus-K.: Karl Oswald Petzold. Kath. Paul. Aug. Niklabws. Rob. Guschau. Wilh. Gutkewitz. Joh. Martin Jegernowitz. Dor. Marie Jannsohn. Aug. Julie Annette Jekner. Marie Magd. Leepe. Marie Louise Aug. Blekat. Hugo Lasding. Martin Rud. Wilkumsohn. Joh. Robert Erdmannsohn. Jakob Alex. Wihtol. Heinr. Joh. Kronfeld. Bernh. Alb. Walter. Marie Aug. Kalnzeem. Rud. Eugen Lohmann. Gehrts Strautmann. Anna Math. Behrsin. Joh. Marie Panjewitz. Oswald Joh. Wilh. Krause. Joh. Georg Friedr. Subau. — Johannis-K.: Wilhelm Schulz. Wilh. Ernestine Burkewitz. Ed. Andreas

Kraſtin. Wilh. Math. Emilie Arkewitſch. Wilh. Theodor Wihkel. Martin Ernſt Maier. Emilie Eliſab. Hel. Ruß. Amalie Eliſab. Sarring. Jul. Charl. Wilh. Reißner. Karl Muiſchel. Bernhard Friedr. Aug. und Georg Ludwig Strasding, Zwill. Jul. Chriſtoph Bergmann. Anna Maria Dragun. Kath. Amalie Kalning. Maria Hel. Ohſoling. Emma Mar. Strauch. Joh. Chriſt. Ed. Kehsbehr.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Schuhmachergeſell Karl Ludwig Moritz mit Pauline Johanna Markus. — Gertrud-K.: Schreiber in Straßenhof Michael Rakowsky mit Suſanne verw. Scherentewein, geb. Heislau. — Jeſus-K.: Schuhmachergeſell Heinr. Richard Noſack mit Gertrud Mangel. Arbeiter Wilkums Rudſiht mit Anne Kalning. — Johannis-K.: Oekonom Martin Trepping mit Kath. Silling. Verabſch. Unteroffizier Andrei Dambe mit Anna Indrikow. Arbeiter Sander Sihwert mit Karol. Sloß. Ueberſetzer Johann Eduard Poſert mit Anna Maria Bick. Schuhmachergeſell Heinr. Joh. Paul Oskar Dorſter (gen. Doſter) mit Anna Eliſab. Breyer, geb. Linde. Beurl. Soldat Simon Filkuſſon (im Paſſe Filkuß) mit Anne Kikkut. — Martins-K.: Arbeiter Jakob Strantmann mit Julie Schumann.

Begraben. Petri-K.: Liggersfrau Wilh. Natalie Kruſe, 40 J. Bäckermeiſter Wolfgang Nik. Stöſſel, 60 J. Handlungsmakler Hugo Karl Andr. Boitmann, 44 J. Anna Math. Emilie Henning, 11 M. Küſter und Kirchenſchreiber Magnus Conrad Bergwitz, 70 J. Kath. Eliſab. Krüger, im 7. J. Frau Julie Meltzer, geb. Wulff, im 43. J. — Gertrud-K.: Fräul. Karol. Müller, 58 J. Fuhrmannsfrau Marg. Spohſchums, geb. Warrags, im 27. J. — Jeſus-K.: Sattlermeiſter Joh. Adolph Günther, im 25. J. Emil Robert Krondorff, im 7. J. Hermine Roſalie Lichtwerck, 8 W. Joh. Ed. Sauer, 4 J. Karl Lange, im 2. J. — Auf dem Freibegräbniſſe der Moſk. Vorſtadt wurden vom 28. Mai bis zum 11. Juni 46 Perſonen beerdigt. — Johannis-K.: Natalie Hedwig Henr. Kweſt, 5 M. Wittwe Anna Zehſneck, 78 J. Emma Pauline Anna Müller, im 2. J. — Hagensberg: Aler. Oskar Conſtantin Kirſtein, im 3. J. Müllermeiſter Johann Georg Klingenberg, 68 J. Martha Milck, 1 J. Wittwe Anna Weidel, 63 J. Wilhelm Joh. Altrock, 7 M. Joh. Jakob Weinberg, 1 J. Arbeiter Chriſtian Blumfeld, 69 J. Wold. Tode, 7 J. Handlungs-Lehrling Guſtav Adolph Schröder, 21 J. Emil Künſtler, im 2. J. Gertrud Marie Reckſting, 5 M. Emma Leont. Janſen. Matroſe Wilhelm Köhn, 17 J. Jahn Guſtav Schulz, 6 J. Heinrich Guſtav Wilhelm Silwinsky, 6 W. — Thorensberg: Marie Butkewitſch, 2 M. Arbeiter Martin Kalning, 70 J. Knochenhauermeiſter Joh. Theodor Rode, 35 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 15. Juni 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 25. Donnerstag den 22. Juni 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Literärisch-praktische Bürger-Verbindung.

Allgemeine Versammlung am 31. Mai 1867.

Zum Vortrag kamen: 1) ein Schreiben der Schwestern und alleinigen Intestaterben des weiland hiesigen Kaufmanns und Aeltesten der Schwarzenhäupter Wilhelm Theodor Sprost, nämlich des Fräulein Emma Sprost, des Fräulein Auguste Sprost und der Frau Charlotte Eck, geb. Sprost, an die Bürger-Verbindung vom 14. Mai d. J., bei welchem dieselben einen Auszug aus der schriftlichen Niederlegung des letzten Willens ihres verstorbenen Bruders, d. d. 20. Januar 1866, wonach derselbe „zur Abhülfe des dringenden Bedürfnisses gesunder und billiger Wohnungen für den Arbeiterstand" ein Stiftungs-Kapital von 10,000 Rbl. S.-M. bestimmt, derselben Stiftung einen in seiner Höhe nicht bestimmten Credit bei der von ihm gewollten Legaten-Stiftung gegen Verzinsung mit 5 pCt. und jährliche Rückzahlung von 500 Rbl. S. eröffnet und die Ausführung des Planes der Bürger-Verbindung und dem technischen Verein hier überträgt, — übersenden und gleichzeitig erklären, diesen letzten Willen ihres verstorbenen Bruders in allen Stücken ihrerseits zur Ausführung bringen zu wollen.

2) ein Schreiben des technischen Vereins hier vom 17. Mai d. J. Nr. 33, in welchem derselbe mittheilt, daß auch er die Frage über Abhülfe des Wohnungsmangels für die ärmern Klassen bei sich in Verhandlung genommen und die Ausarbeitung von Vorlagen zum Erbau von Arbeiter-Wohnungen beschlossen, resp. einer dazu erwählten Commission von Fachmännern aufgetragen habe, — und der Bürger-Verbindung vorschlägt, in dieser Angelegenheit gemeinsam mit dem technischen Verein vorzugehen.

Der Herr Director referirte sodann, daß der engere Kreis nach Eingang des ersten Schreibens sofort das Directorium ermächtigt habe, dasselbe sammt der Beilage abschriftlich dem technischen Verein bei dem Ersuchen zu übersenden, seine bezüglichen Ansichten baldmöglichst der Bürg.-Verb. mitzutheilen, gleicherweise sei der gewählten Arbeiter-Wohnungen-Commission des Armen-Directoriums und der Bürg.-Verb. von dem Sprost'schen Vermächtnisse durch ihn, den Director, Anzeige gemacht worden. In Folge dessen seien folgende zwei Schreiben eingegangen, welche nunmehr zum Vortrage kamen:

1) ein Schreiben des technischen Vereins vom 29. Mai d. J. Nr. 35, in welchem derselbe mittheilt, daß er das Sprost'sche Vermächtniß nicht abzuweisen beschlossen und bereits die Herren Hagen, Hilbig und Weir als Delegirte für eine etwa zu constituirende gemeinschaftliche Vorberathungs-Commission erwählt habe, „mit dem Auftrage, das Nähere über die weitern Schritte zur gemeinschaftlichen Begründung der Sprost'schen Bau-Gesellschaft für Arbeiter-Wohnungen zu vereinbaren, seiner Zeit aber dem Verein zur weiteren Beschlußnahme und eventuell zur Wahl eines neuen, definitiv mit der Ausführung zu betrauenden Ausschusses Bericht zu erstatten."

2) ein Schreiben des Armen-Directoriums vom 29. Mai d. J. Nr. 50: In Anlaß der ihm gewordenen Mittheilung über das Sprost'sche Vermächtniß lehnt das Armen-Directorium eine directe Betheiligung als Bauunternehmer in Sachen betreffend die Errichtung von Arbeiter-Wohnungen, jetzt bestimmt ab, sagt jedoch eine Mitbetheiligung an dem fraglichen Unternehmen in der Weise zu, „daß es sich, falls die Bürg.-Verb. die gen. Angelegenheit in die Hand zu nehmen und durchzuführen gesonnen sein sollte, anheischig macht für den Fall, daß der Revenüen-Ertrag der zu erbauenden Immobilien in einem oder dem andern Jahre die Kapital-Abzahlung von 500 Rbl. S. jährlich auf das von der Sprost'schen Legaten-Stiftung zu erhaltende Darlehn nicht ermöglichen lassen sollte, solche Kapital-Abzahlung von 500 Rbl. S. jährlich eventuell aus seinen Mitteln zu bestreiten, unter der Bedingung jedoch, daß das Armen-Directorium alsdann mit solcher Kapital-Abzahlung von je 500 Rbl. S. jedes Mal in das der gen. Stiftung als Obligations-

Gläubigerin zustehende Recht resp. für den Betrag der gemachten Abzahlung eintritt, und die jedesmalige Abzahlung von 500 Rbl. S. wie vorher der gen. Stiftung alsdann dem Armen-Directorium mit 5 pCt. jährlich verrentet wird.

Nach eingehender Discussion beschloß die Versammlung: den ihr gewordenen Auftrag zur Ausführung des Sprost'schen Arbeiter-Wohnungen-Vermächtnisses anzunehmen, auch ihrerseits drei Glieder zu einer mit dem technischen Verein gemeinschaftlichen Commission zur Vorberathung und Ausarbeitung eines Planes über die Ausführung der Stiftung in baulicher, ökonomischer und rechtlicher Beziehung zu erwählen, die bisherige betreffende gemischte Commission des Armen-Directoriums und der Bürger-Verbindung aufzulösen und von dem Anerbieten des Armen-Directoriums Act zu nehmen.

Sodann sprach die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ihre Anerkennung des wohlthätigen patriotischen Sinnes des weiland hiesigen Kaufmanns Wilhelm Theodor Sprost und dessen Erben und ihren Dank für deren gemeinnützige That aus, und beschloß, ein bezügliches Dankes-Schreiben an die Sprost'schen Erben zu richten.

Zu Gliedern der soeben beschlossenen Commission endlich wurden erwählt die Herren: Landgerichts-Secretär Philipp Gerstfeldt, Dr. med. Starck und Candidat Alfred Hillner.

Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Das Libauer Witte- und Hueckesche Waisenhaus: „Zur Wohlfahrt der Stadt Libau", entließ im Laufe des Jahres 1866 von seinen 33 Zöglingen 10 und nahm dagegen 3 neue auf. Für den Unterhalt, die Pflege und den Unterricht der Zöglinge wurden überhaupt 8857 Rbl. 32 Kop. verwandt, so wie 2101 Rbl. 5 Kop. zu anderweitigen Ausgaben, so daß in Summa für die Anstalt 10,958 Rbl. 37 Kop. verausgabt wurden, während ihre Einnahmen von Zinsen und Miethen sich auf 11,869 Rbl. 24 Kop. belaufen hatten. Der Kapitalbestand ult. 1866 war 238,845 Rbl. 49 Kop.

Eine internationale Ausstellung von Gartenbauerzeugnissen wird von der russischen Gartenbau-Gesellschaft für die Zeit vom 5. (17.) bis 19. (31.) Mai 1869 in St. Petersburg

veranſtaltet werden. Botaniker, Gärtner, Freunde des Gartenbaues, Fabrikanten von Inſtrumenten und Apparaten für den Gartenbau, Architekten und Induſtrielle, welche ſich mit den Gartenbauten beſchäftigen, ſind zur Theilnahme an dieſem Unternehmen aufgefordert.

Die Beſeitigung der Brottare wird zwar auch in Deutſchland immer allgemeiner, aber damit auch zugleich immer dringender das Bedürfniß empfunden, daß es geboten ſein müſſe, nach Aufhebung der Brottare das Brot nur nach Gewicht — nicht nach Zahl zu verkaufen. Das iſt allerdings für den Verkäufer etwas umſtändlicher, aber für den Conſumenten der einzige Maßſtab zur Beurtheilung, wo er ſein Brot am billigſten kaufen kann. Müſſen doch die Krämer ihren Kunden die Colonial- und Materialwaaren in den kleinſten Quantitäten zuwiegen, warum nicht auch die Bäcker?

Die Stadt Paris unterhält 243 Primärſchulen und zwar 118 für Knaben und 125 für Mädchen, mit zuſammen 66,460 Schülern und Schülerinnen. Die Geſammtſumme für den Primärunterricht figurirt im Budget der Stadt Paris mit 5,930,332 Frcs., was ſchon zum Normalcourſe von 4 Frcs. pr. Rubel die nicht kleine Summe von nahe an 1½ Mill. Rbl. ergiebt. Außerdem betragen die Ausgaben für das Secundärſchulweſen noch 1,384,320 Frcs.

In den Berathungen der zu Paris tagenden Internationalen Münz-Conferenz (vergl. Stadtbl. Nr. 23) hat ſich, wie die „Berliner Börſenzeitung" erfahren, eine Uebereinſtimmung der Vertreter der verſchiedenen Staaten für den Uebergang zur Goldwährung und für die Zugrundelegung der jetzigen franzöſiſchen Goldmünze ergeben. Es iſt dabei die einſtweilige Beibehaltung einer gleichzeitigen Silberwährung in denjenigen Staaten, welche derſelben zu bedürfen glauben, in Ausſicht genommen.

Ein Tugendpreis. Die pariſer Geſellſchaft dramatiſcher Künſtler hat unlängſt einer kleinen Schauſpielerin der Pforte St. Martin, des Theaters der Spektakel- und Ausſtattungsſtücke, einer Schauſpielerin alſo, deren eigentliche Beſtimmung das Tricot und die Decolletirung iſt, eine Ehrenmedaille votirt als Preis ihrer Tugend und kindlichen Aufopferung. Das junge Mädchen, Aimée Eleonore Roſée, erhält eine kranke Mutter, einen kränklichen Bruder und einen alten ſchwachen Onkel von ihrer Gage. Sie wohnt außerhalb der Bannmeile von Paris. Zweimal des Tages macht

ſie den rieſigen Weg ins Theater und nach Hauſe, erſt Mitternachts kehrt ſie ermattet und hungernd zurück. Aber ſie will nichts als ihre Gage. Ein Vivat der Braven!

Zur Häuſergeſchichte Riga's.

An den offenbaren Rechtstagen vor Oſtern 1867 ſind beim Rathe dieſer Stadt folgende Immobilien aufgetragen worden:

1) In der Stadt.

Straße.	Adr.-Nr.	Pol.-Nr.	Früherer Beſitzer.	Jetziger Beſitzer.
Jacobskaſernenſtr.	3.	133.	A. v. Gerſtenmeyer.	J. Böhm.
Gr. Jungfernſtraße	11.	14. 15.	J. G. Fenger.	J. M. Hartmann.
Kramerſtraße	3.	98.	Ch. D. Seybert's Erb.	J. Th. Dorſter.
Gr. Münzſtraße	7.	304.	Koppraſch Erben	J. L. Nordmann.
Sandſtraße	13.	161. 214.	G. N. Hartmann.	E. G. Schuchardt.
"	32.	179. 184.	W. v. Goldmann.	Dr. F. A Haken.
Scharrenſtraße	17.	Scharr. 2.	G. G. Neubert.	C. W. Anger sen.
Scheunenſtraße	1.	191.	Leontjews Erben.	P. Stahlberg.
Gr. Schmiedeſtraße	38.	166.	J. L. Ch. Schröder.	Gebr. Schröder.
Rieſingſtraße	13.	149.		
Schwimmſtraße	22.	42	G. H. v. Ramm.	C. G. Weſtberg.
Stegſtraße	4.	296.	J. Haneke.	J. C. Haneke.

2) im St. Petersburger Stadttheil.

2. und 3. Quartier.

An der Alexander-pforte		243. 244b.		Erb. D. Lagsde.
Brunnenſtraße	6.	132-134.	Geſch. Schablowsky.	J. W. Guſſew.
Kalkſtraße	41. 43.	145. 240.		
Schmiedeſtraße	22. 24.			
Friedensſtraße		229c. 230c	M. Queſt.	Geſchw. Makarow.
"	7.	229e. 230e		Erb. M. Queſt.
Gr. Fuhrmanns-ſtraße	14.	231a.	M. J. Krasnikow.	N. F. Dobrodejew.
Kalkſtraße	55.	107.	S. G. Schibajew.	A. S. Schibajew, We.
Karolinenſtraße	4.	238.	J. G. Matzkow's Erb.	E. K. Gorätſchew.
Kl. Lazarethſtr.	2. 6.	11.	D. N. v. Mavros.	A. v. Erdmann.
Ritterſtraße	11.	178.	C. J. Kuntzendorff.	Armen-Directorium.
Stintſee-Str.	3.	473.	J. Freymann.	P. Altberg.
Suworowſtr.	25.	174,	J. Werner.	J. J. Jeftonowitſch.
"	29.	262.	D. S. Salle.	Th. W. M. Kegel.
"		342a.	J. Ergle.	J. Peterſohn.

4. Quartier (an der rothen Düna).

Dampf-Sägemüh-lenſtraße	17.	47.	J. Zerus.	J. Neulandt.

(Fortſetzung folgt.)

Zur Stadt-Chronik.

Zur Zeit der Anweſenheit des Kaiſers in Riga hat Se. Majeſtät geruht, folgende Auszeichnungen zu verleihen: dem Livländiſchen Gouverneur, wirkl. Staatsrath von Oettingen, den St. Stanislaus-Orden 1. Klaſſe, dem Priſtav der Rigaſchen Stadtpolizei,

Coll.-Aſſeſſor Kramf, den St. Annen-Orden 2. Klaſſe, dem wortführenden Bürgermeiſter der Stadt Riga, Schwartz, den St. Wladimir-Orden 3. Klaſſe, dem Bürgermeiſter Müller, den St. Annen-Orden 2. Klaſſe, dem Rathsherr Deubner, den St. Stanislaus-Orden 2. Klaſſe mit der Kaiſerlichen Krone, den Rathsherren Hernmarck und Pychlau den St. Stanislaus-Orden 3. Klaſſe, dem Aeltermann großer Gilde Schnakenburg, eine goldene Medaille mit der Aufſchrift „Für Eifer", zum Tragen am Halſe am St. Wladimirbande, dem Aeltermann kleiner Gilde, Taube, eine goldene Medaille mit der Aufſchrift „Für Eifer", zum Tragen am Halſe am St. Stanislausbande, dem Rittmeiſter der Stadtgarde zu Pferde, Bodecker, den St. Stanislaus-Orden 3. Klaſſe, dem Lieutenant der Stadtgarde zu Pferde, Krüger, einen Brillantring und den im großen Saale zur Wache commandirten 15 Unteroffizieren der Stadtgarde jedem eine goldene Uhr. (Rig. Ztg.)

An Stelle des verſtorbenen Aelteſten John Helmſing iſt zum Mitadminiſtrator des Zuckerbeckerſchen Familien-Legats erwählt und von Einem Wohledlen Rathe beſtätigt worden: der Hr. Rathsherr Georg Eduard Berg.

Zu Directoren der Riga-Mitauer Eiſenbahngeſellſchaft während der Bauzeit ſind in der am 10. d. M. abgehaltenen conſtituirten Verſammlung der Gründer der genannten Geſellſchaft erwählt worden die Herren: Conſul A. Heimann, Conſul C. E. Schnakenburg und Aelteſter F. E. Nipp; zu Mitgliedern des Aufſichtsraths die Herren: Rathsherr G. Hernmarck, Baron Wigand, Rathsherr R. Pychlau, Baron Heyking und Manufacturrath A. Thilo.

Zu den Gilden ſteuerten im J. 1866 in Riga überhaupt 998 Perſonen und zwar 199 Kaufleute 1. Gilde, 511 Kaufleute 2. Gilde, 18 Rigaſche Ebräer, 59 temporär angereiſte Kaufleute und 211 Kleinhändler.

Zu den ſtändiſchen Gilden in Riga wurden im J. 1866 überhaupt 52 Bürger neu aufgenommen und zwar 30 Kaufleute zur großen und 22 Handwerksmeiſter zur kleinen Gilde. — Bei der Rigaſchen Stadtgemeinde wurden im Laufe des genannten Jahres 520 Perſonen angeſchrieben und dagegen 154 Atteſte zur Entlaſſung aus der Gemeinde ertheilt.

Conceſſionen zu Trinkbuden, Gaſthäuſern und ähnlichen Anſtalten wurden im J. 1866 ſeitens des Kämmereigerichtes hier in Riga überhaupt 564 ertheilt und zwar 286 zu Trinkbuden für Spirituoſen und Bier und zu temporären Verkaufs-Etabliſſements, 100 zu Einfahrten, Tracteuren und Gaſthäuſern, 142 zu Reſtaurationen und Garküchen, 16 zu Büffets in Clubbs und auf Dampfböten, 12 zu Badſtuben und 8 zu öffentlichen Wirthſchaften.

Buden und ähnliche Anſtalten waren im J. 1866 in der Stadt Riga und in ihren Vorſtadttheilen überhaupt 800 eröffnet, darunter 97 neue. — Fabriken und häusliche Anſtalten zählte man am Schluſſe des Jahres 1866 in der Stadt und den Vorſtädten 76 und im Patrimonialgebiet 19, in Summa alſo 95.

Das anatomische Museum von Präuscher.

Da gewiß viele brave Hausväter die Stadtblätter lesen, so möchte es nicht überflüssig sein, auf obiges Museum sie aufmerksam zu machen. Wir meinen, daß ihren erwachsenen Söhnen, welche, wie das heutzutage nicht selten der Fall ist, sich der Unmäßigkeit und Ausschweifung in leiblichen und sinnlichen Genüssen hingeben oder hingeben möchten, — ein furchtbarer Spiegel darüber vorgehalten wird, wohin Leichtsinn führen kann. Aelteren Personen wird die reichhaltige Sammlung von großem Interesse sein. Dem Liebhaber der Völkerkunde bietet sich an den Bildnissen der verschiedenen Racen der umfangreichste Stoff dar. Der Zoolog wird unstreitig lang und gern bei den schönen, aus Wachs geformten Figuren der fremden Thiere: Riesenfaulthier, Gürtelthier, Lindwurm u. a. verweilen. Kurz, es ist für den Genuß des Auges, wie des Geistes bestens gesorgt. Der Unternehmer ist, wie wir aus einem Inserat der Rig. Ztg. entnehmen, so freundlich, den Mitgliedern des Gewerbevereins Entrée und Catalog für die Hälfte des angesetzten Preises zu stellen, und sei noch bemerkt, daß am 23. Juni der erste Damentag stattfindet und sich alle Freitag wiederholen wird. — Endlich können wir den gediegenen, fesselnden Vortrag bei der Auseinandernehmung des anatomischen Apollo nicht unerwähnt lassen. —r—

Miscellen.

Musikalische Notiz. Im Auftrage vieler Musikfreunde haben wir dem Scholz'schen Corps für die am 19. Juni in der Trinkanstalt vortrefflich executirte D-Dur-Symphonie von Beethoven den wärmsten Dank auszusprechen, mit der hinzugefügten Bitte, dieses Meisterstück recht bald wieder aufzuführen. —r—

Im Verlage von Friderichs in Elberfeld erschien vor Kurzem: „Geschichte des Rechts der religiösen Bekenntnißfreiheit." Ein öffentlicher Vortrag von Prof. Dr. Bluntschli in Heidelberg. Die „Europa" bemerkt bei Anzeige desselben: „Das inhaltreiche, klar und elegant abgefaßte Schriftchen schildert lebendig und in gedrängter Kürze die Entstehung und Entwickelung des die Menschheit länger als ein Jahrtausend mit der Gewalt eines finsteren Wahnes beherrschenden Bekenntnißzwanges bis zur endlichen Zerreißung seiner starren Fesseln, und schließt mit den aus dem Munde einer juristischen Autorität gewiß tröstlichen Worten: „Noch wird es viele Kämpfe geben und manche weitere Anstrengungen erfordern, bis das Princip auch in seiner Consequenz durchgeführt, bis es vollständig in die Sitten der Familien und der Gesellschaft übergegangen sein wird. Aber schon heute läßt sich mit Zuversicht sagen: Wie der Bekenntnißzwang das Leben des Mittelalters beherrscht und gedrückt hat, so wird das Recht der Bekenntnißfreiheit die geistige Entwickelung der Menschheit in dem modernen Weltalter schützen und allmählig im Laufe der kommenden Jahrhunderte seine wohlthätige Wirkung immer reicher entfalten."

Termine. 23. Juni: Versteigerung des gestrandeten Schiffes „Lady Bute" auf Fort-Comet-Damm, 12 Uhr; — bis 24. Juni: Termin zur Einreichung von Offerten zur Lieferung von Baumaterial für die Riga-Mitauer Eisenbahn; — bis 28. 11 Uhr: Annahme von Angeboten zur Vermiethung von Wohnlokalen und Kasernen bei der Quartierverwaltung.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Paul Ernst König. Eug. Christine Buß. Alfred Reinhold Succo. Karl Adalbert Peltz. — Dom-K.: Richard Georg Leitan. Johanna Helene Frantzen. — Gertrud-K.: Anna Marie Audsseklis. Leontine Charl. Kirstein. Ed. Biering. — Jesus-K.: Pauline Freimann. Wilhelm Mietens. Martin Adolph Fischer. — Johannis-K.: Kath. Barb. Petersohn. Anne Julie Jannsohn. — Martins-K.: Karl Wilh. Michalowitsch. Wilhelm Victor Bomgart. Albert Tiedemann.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Lehrer Karl Seewald mit Marie Wilhelmine Leontine Masing. Der Seefahrer Friedrich Wilhelm Staroſt mit Charlotte Wilhelmine Blankenburg. — Gertrud-K.: Böttchergeſell Karl Joh. Georg Strecker mit Jenny Wendt, aus Ringmundshof. — Jesus-K.: Fuhrmann Jahnis Kaschok mit Marie Suck. — Johannis-K.: Feilenhauer Aler. Breedis mit Hedwig Ohsoling. — Martins-K.: Brauer Hans Christoph Theod. Wulf mit Dor. Elisab. Lohsberg. Schornsteinfegergeſell Bernhard Friedr. Zachael mit Anna Grindul.

Begraben. Dom-K.: Fräul. Dorothea Mittelſtraß, 56 J. Privatlehrer Otto Baumann, 64 J. Emilie Pernitz, im 2. J. Ein todtgeb. Zwillings-Knabenpaar. Ernst Emil Rosenberg, 5 M. Frau Anna Elisab. Budwig, geb. Krumbold, 96 J. Albert Aler. Tiedemann, im 2. J. — Gertrud-K.: Marie Laßmann, geb. Jansohn, 49 J. Oberlehrer aus St. Petersburg Jakob Stern, 34 J. Elisabeth Jenny Tödteberg, im 2. J. — Jesus-K.: Anne Rosenberg, im 2. J. — Auf dem Freibegräbniſſe der Mosk. Vorſtadt wurden vom 11. bis zum 20. Juni 19 Personen beerdigt. — Hagensberg: Karl Wilh. Reimer, 10 M. Emma Margar. Legsding, 9 M. Karl Julius Emil Schumann, 5 M. Matroſe John Griffin, 22 J. Jakob Rutzke, 4 M. Charl. Wilh. Kalning, 6 M. Heinr. Ludwig Freimann, 11 J. Ein vor der Taufe verſtorbenes Mädchen (Kasparsohn), 4 St. Gertrud Wiesenberg, 3 W. — Thorensberg: Karol. Helene Dorothea Krasting, 8 M. Georg Aler. Sausing, im 24. J. Friedr. Michael Georg Ohsoling, im 4. J. Marie Elisab. Kuask, 3 M. — Lämmerberg: Kath. Paul. Kruhming, 5 M. Wilh. Schulz, 3 M. Joh. Schulze, 1 J. Peter Satzke, 64 J. Ernst Friedrich Hartmann, 42 J.

Im Auftrage der literärisch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 22. Juni 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 26. Donnerstag den 29. Juni 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Das versunkene Schloß im Blankensee in Livland.

Der verstorbene Propst Masing erzählt in seinem „ehstnischen Wochenblatte" (Jahrg. 1821, Nr. 38 und 39) eine alte, von ihm durch historische Beilagen beglaubigte Sage, die noch gegenwärtig im Munde der Ehsten des Holmat'schen Kirchspiels fortlebt. Es heißt dort: „Im Kirchspiel Holmat zwischen den Gütern Korküll und Assuma ist eine hügelige Heide und zwischen den Hügeln ein See, der Blanken- oder Korküllsche See genannt, in dessen Tiefen ein vor langer Zeit versunkenes Schloß sich befindet, welches man noch gegenwärtig, wenn das Wasser wellenlos und klar ist, wahrnehmen kann. Daß man dieses Schloß vormals deutlich im Wasser gesehen hat, können wir der Wahrheit getreu berichten und durch schriftliche Documente bekräftigen." Im Jahre 1818 hat der Propst Vorhoff, Prediger zu Burtnek, zwei Mal den Blankensee besucht, ein Mal im Winter, das zweite Mal im Sommer, und das versunkene Schloß deutlich gesehen. Nachdem Vorhoff mehrere Löcher in's Eis hatte machen lassen, legte er das Gesicht dicht an die Oberfläche des Wassers, wobei er seinen Kopf und die Oeffnung, durch welche er hineinblickte, nach der Angabe der dortigen Landleute, mit einem Mantel sorgfältig bedeckte. Ich sah, erzählt derselbe, ganz deutlich in der Tiefe die großen, mit Dachsteinen bedeckten Gebäude, die von Holz mit zwischenliegendem Fachwerk aus Steinen und Kalk erbaut sind; am meisten hatten die Dächer gelitten, aber aus Allem war zu ersehen, daß hier einst ein großes Schloß oder ein schönes großes Gut versunken ist. Auf einem benachbarten Gute wurde Vorhoff auch mitgetheilt, daß der Obrist und Landrath von Anrep im Jahre 1640 aus Rußland einige Taucher hatte kommen lassen, welche den Grund des Sees untersuchten und mehrere hölzerne,

kupferne und zinnerne Gefäße und Hausgeräthe zum Vorschein brachten. Nach langen vergeblichen Forschungen über den Zeitpunkt des Unterganges des Schlosses erhielt Propst Vorhoff von einem Rathsherrn in Riga eine vom Domherrn Sigbert im Jahre 1489 herausgegebene Livländische Chronik, in welcher sich folgende Notiz fand: „Einige Jahrzehnte nach dem, als man 1200 nach Christo schrieb, ist ein großes Wunder in diesem Lande geschehen. In dem Districte, wo gegenwärtig die Stadt Helmat liegt und wo der armische Weg führt, ist ein schönes und großes Gut untergegangen, als daselbst eine Hochzeit gefeiert wurde; die Erde hat es verschlungen und einen See an der Stelle gebildet. Es ist Niemand entkommen außer einem Einzigen Namens Aderkas, der kurz vor dem Abend sich aufgemacht hatte."

Wenn die in mündlicher Tradition noch lebende Sage, wie Propst Masing anführt, wirklich mit geschichtlicher Ueberlieferung im Einklange steht, so wäre es wohl der Mühe werth, durch weitere Forschungen der Sache näher auf die Spur zu kommen und die Wahrheit von der Fabel zu scheiden. Gegenstände, die vom 13. Jahrhundert bis zum Anfange des 19. sich so gut erhalten haben, können unmöglich gegenwärtig ganz verschwunden sein. Ebensowenig läßt sich annehmen, daß außer der angeführten Nachricht des Rigaschen Domherrn Sigbert zu Ende des 15. Jahrhunderts kein Zeitgenosse des merkwürdigen Ereignisses gedacht haben sollte.

Weder findet sich übrigens in den über die Aderkas'sche Familie gedruckten Nachrichten noch in den handschriftlichen Sammlungen über dieselbe eine der obigen Erzählung anzupassende Tradition. Auch soll nicht der Domherr Sigbert 1489, sondern ein Mönch am Dom zu Riga ein Chronicon Livoniae geschrieben haben, das verloren gegangen ist. H.

Eine astronomische Uhr.

Breslau hat die Ehre, auf der Pariser Ausstellung durch ein Kunstwerk vertreten zu sein, welches kaum seines Gleichen hat. Es ist dies eine von einem Breslauer, E. Scholz, angefertigte astronomische Uhr, die ebenso sehr die Bewunderung der Kenner, wie die der Laien verdient. Die Uhr zeigt auf einem großen künstlerisch decorirten Zifferblatt die Breslauer, und auf einem kleineren, un-

mittelbar darunter befindlichen, die Berliner Zeit mit Sekundenschlag an. Außerdem befinden sich aber an der aus grauem Marmor gebildeten Rückwand des Uhrgehäuses, vor welchem der Pendel sich schwingt, nach rechts und links zwei Vertikalreihen von je 12 Zifferblättern, welche von 24 der bedeutendsten Orte der Erde, als z. B. von Peking, Sydney, Kalkutta, Moskau, St. Petersburg, Konstantinopel, Rom, Paris, Marseille, London, Newyork, Washington und anderen bis San Francisko, die gleichzeitige Zeit nach Stunde und Minute angeben. An diesen 24 Zifferblättern rücken die Minutenzeiger nur nach Ablauf je einer Minute, also mit dem Schlage der 60. Sekunde zugleich um eine Minute weiter. Außerdem zeigt aber auch jedes Zifferblatt durch einen besonderen Index die Tageszeiten an, so daß man ganz genau weiß, wenn z. B. für irgend einen Ort die sechste Stunde durch das betreffende Zifferblatt angezeigt ist, ob dort 6 Uhr Morgens oder Abends ist u. s. w.

Unter den Zifferblättern steht über einer Spiegelplatte ein sauber ausgeführter Erdglobus, der genau innerhalb 24 Stunden eine Umdrehung vollendet. Ein darüber angebrachter Zeiger weist genau auf den Meridian hin, welcher der Mittagsstunde entspricht, so daß man an dem Globus alle Punkte der Erdoberfläche ablesen kann, in denen in dem betreffenden Augenblick eine richtig gehende Uhr die Mittagsstunde angeben muß.

Ueberaus interessant sind die Gewichte, welche das Uhrwerk treiben; sie sind durch geschickte mechanische Kombinationen zu einem einzigen geschmackvoll decorirten Ganzen vereinigt, welches noch drei Zifferblätter trägt, die einen vollständigen Kalender repräsentiren, indem das eine Zifferblatt den Monat, das andere das Datum, das dritte den betreffenden Wochentag anzeigt, während unter dem mittleren Zifferblatt eine den Mond darstellende Kugel, die verschiedenen Erleuchtungsphasen des genannten Erdtrabanten versinnlicht.

Der Mechanismus, durch welchen es möglich wurde, von dem Uhrwerk unabhängig, diese verschiedenen Bewegungskombinationen in dem Gewichtskörper hervorzubringen, ist ein überaus sinnreicher und in seiner Erfindung durchaus neu. Herr Scholz hat sich aber mit all diesen Leistungen seines Uhrwerks noch nicht begnügt. In der Linse des Sekundenpendels hat er noch einen sehr sorgfältig gearbeiteten Feder- oder Metallbarometer angebracht und außerdem

den Pendel selbst als Thermometer zu benutzen gewußt. Der Pendel ist, wie bei allen guten Uhrwerken, ein sogenannter Kompensationspendel, d. h. die Pendelstange ist aus Zink- und Stahlstäben dergestalt zusammengesetzt, daß die durch den Temperaturwechsel dieser in verschiedenen Verhältnissen sich ausdehnenden beiden Metalle hervorgerufene Längenänderung sich gegenseitig aufhebt, so daß die absolute Länge des Pendels, von welcher seine Schwingungszeit abhängt, sich nie ändert. Die durch den Temperaturwechsel eintretende gegenseitige Verschiebung der verschiedenen Metallstäbe hat aber Hr. Scholz in ganz genialer Weise zugleich zur Messung der Temperatur benutzt, so daß der Pendel zugleich einen großen Metallthermometer darstellt, an welchem ein aufrechtstehender Zeiger die Temperatur in Graden nach der Reaumur'schen Skala anzeigt.

Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Künstliche Hefe ist nach einer Mittheilung im „Polytechnischen Notizblatte" jederzeit leicht herzustellen, wenn man Weizenmehl mit Wasser zu einem dicken Teig anrührt und an einem warmen Orte stehen läßt, bis sich etwas Gas entwickelt und die Masse sauer riecht. Allmälig verschwindet der Geruch, die Gasentwickelung steigert sich und am sechsten oder siebenten Tage macht sich ein weiniger Geruch bemerklich. Ein solcher Teig soll zur Erregung der Gährung für Bäcker und Brauer sehr brauchbar sein.

Höhrrohre werden auf eine eigenthümliche Weise von J. K. Jordans Lederschlauchfabrik in Fürth geliefert. Nach einer Mittheilung in der „Gewerbezeitung" gleichen diese Hörrohre, welche sich einer großen Anerkennung erfreuen und die von den renommirtesten Aerzten emfohlen werden, im Aeußern türkischen Pfeifenschläuchen, und sind mit einer Ledereinlage versehen, wodurch sie ausgezeichnet akustisch werden und viel besser als Metall- oder Kautschukrohre wirken.

Arbeiter nach Paris. Aus Hamburg haben zwanzig Arbeiter verschiedener Gewerke die Reise zur Pariser Ausstellung angetreten. In 4 Wochen soll ihnen dieselbe Zahl folgen. Die Kosten werden aus Staatsmitteln bestritten. Zwölf der jungen Leute gehören dem dortigen Arbeiter-Bildungsverein an, der von der be-

treffenden Commiſſion aufgefordert wurde, die genannte Zahl aus ſeinen Mitgliedern vorzuſchlagen.

Den Nachdruck betreffend. Zu den Gegenſtänden, die auf dem am 9. und 10. Juni in Leipzig abgehaltenen erſten deutſchen Schriftſtellertag zur Berathung kamen, gehört auch die „Sicherheit des literariſchen Eigenthums" und wurden folgende Beſchlüſſe gefaßt: 1) Eine Petition, welche ebenſowohl an das norddeutſche Parlament gerichtet iſt, als an den öſterreichiſchen Reichsrath und die Abgeordnetenhäuſer ſämmtlicher übrigen deutſchen Staaten, ſucht „ein gleiches Preßgeſetz" für ganz Deutſchland zu erlangen. 2) In demſelben ſollen, nach in Leipzig veränderten Grundſätzen, namentlich die Verhältniſſe des Nachdrucks geregelt, insbeſondere die Entſchädigung für die Schriftſteller normirt werden. 3) Eine Ueberwachung ſämmtlicher Zeitungen und Zeitſchriften in Betreff des Nachdrucks wird durch Liſten ermöglicht werden, in denen regelmäßig ſämmtliche Feuilletons angegeben ſind, und die unter den Mitgliedern circuliren. 4) Zugleich ſollen ſämmtliche deutſche Zeitungen aufgefordert werden, ſich des ehrloſen Nachdrucks zu enthalten; um dagegen allen minder gut ſituirten Blättern noch den Stoff für ihr Feuilleton zu ermöglichen, ſoll dieſem Circulair eine Liſte beigelegt werden, in welcher die Namen derjenigen Schriftſteller verzeichnet ſind, die, unter billigen Bedingungen, den Wiederabdruck ihrer Arbeiten geſtatten. 5) Soll auf den Abſchluß eines Vertrages zum Schutze gegen den Nachdruck mit allen civiliſirten Staaten, beſonders aber mit der Schweiz, hingewirkt werden.

Die Pariſer Ausſtellung zählt etwa 60,000 Ausſteller. Die Producte ſind in 93 Klaſſen eingetheilt und 93 Juries, zuſammen 650 Mitglieder zählend, haben ſie beurtheilt. Die Arbeiten dieſer Juries haben beinahe drei Monate gedauert; ſie ſind beendet bis auf 15 Klaſſen, welche die lebenden Producte und die Muſter der Garten- und Ackerbau-Anſtalten umfaſſen. Etwa 18,500 Preiſe ſind votirt worden. Die Preiſe für die Ausſteller der 15 Klaſſen der lebenden Producte und des Garten- und Ackerbaues werden erſt am Ende der Ausſtellung, d. h. im Monat November, vertheilt werden. Die 18,500 gegenwärtig vergebenen Preiſe vertheilen ſich in 60 große Preiſe, 900 goldene, 3600 ſilberne und 5000 bronzene Medaillen und etwa 9000 ehrenvolle Erwähnungen.

Die Frankfurter „gemeinnützige Baugeſellſchaft" zählte am Schluſſe des vorigen Jahres in ihren 39 Häuſern 95 Wohnungen, in denen 454 Perſonen (74 Männer, 89 Frauen, 200 Kinder, 71 Schläfer, 16 Dienſtboten und 4 Lehrlinge) lebten. An Hauszins aus den 39 Häuſern wurden 10,578 fl. eingenommen. Auf 1123 Actien fiel eine Dividende von 4 pCt.

Zur Stadt-Chronik.

Pleskodahl. Die effectiven Einnahmen der Anſtalt für verwahrloſte Knaben zu Pleskodahl haben im letzten Verwaltungsjahre vom 1. April 1866 bis 31. März 1867 betragen 4268 Rbl. 44 Kop.,

die Ausgaben 4161 Rbl. 60 Kop. Das Vermögen der Anſtalt betrug ult. März c. außer dem Höfchen 4132 Rbl. 91 Kop.

Im April- und Maimonat retournirten nach Riga 20 Geld- und recommandirte, 86 ordinäre inländiſche und 39 ausländiſche Briefe und 52 der in die Briefkaſten geworfenen Briefe konnten nicht befördert werden.

Rigaer Zeitſchriften. Wie die „Livl. Gouv.-Zeitung" Nr. 70 ankündigt wird vom 1. Juli ab, als eine beſondere Abtheilung der genannten Zeitung, hierſelbſt ein „Rigaer amtlicher Tages-Anzeiger" erſcheinen, der im officiellen Theile enthalten wird: locale Geſetzbeſtimmungen und Verordnungen, Dienſtveränderungen, Anordnungen und Bekanntmachungen der Behörden u. ſ. w., Tagesereigniſſe, event. Civil- und Criminalentſcheidungen, und im nicht officiellen Theile: Privatbekanntmachungen, Marktpreiſe, Handels- und Börſennachrichten, Nachrichten über und von Wohlthätigkeits-Anſtalten, Poſt- und Briefbeförderung, locale Taxen, Ankunft und Abgang der Eiſenbahnen, Sehenswürdigkeiten, Ankommende und Abreiſende. Dieſer Tages-Anzeiger erſcheint täglich am Morgen und koſtet das jährliche Abonnement 2 Rbl. — Die im October v. J. von Herrn M. Braunſchweig begründeten „Rigaer (illuſtrirten) Blätter" werden mit dem Ende d. M. vorläufig zu erſcheinen aufhören.

Miscellen.

Zeitſchriftenrevue. Das Juliheft von „Weſtermanns illuſtrirten deutſchen Monatsheften" bringt von Hugo Hafferberg „Zwei ruſſiſche Lebensbilder" mit den Portraits von Michael Waſſiljewitſch Lomonoſſow und Nikolai Michailowitſch Karamſin.

In Betreff der „Baltiſchen Monatsſchrift" bemerkt die „Literaturchronik zu Nr. 26 der Europa": „Die Baltiſche Monatsſchrift, welche ſeit dem Anfang dieſes Jahres unter alleiniger Redaction des Herrn G. Berkholz erſcheint, geſtaltet ſich immer mehr zu einer wahren Fundgrube publiciſtiſcher Erörterungen über baltiſche und ruſſiſche Zuſtände."

Die „St. Petersburger Zeitung" bringt in Nr. 162 eine Privatcorreſpondenz über den Einzug Sr. Maj. des Kaiſers in Riga.

Neue Romane und Novellen. Der Sommer mit ſeinem Land-, Reiſe- und Badeleben iſt zwar mehr geeignet einen Roman anzuſpinnen oder eine kleine Novelle durchzuleben, indeſſen giebt es in demſelben doch noch müſſige Augenblicke genug, wo man ſich nach ſtiller Unterhaltung ſehnt und ein gutes Buch gern zur Hand nimmt. Für ſolche Augenblicke geben wir nachſtehendes „Recipe": Der 2. Band von K. Gutzkow's: „Hohenſchwangau" feſſelt beſonders in ſeiner zweiten Hälfte, wo der romantiſche Faden ſichtbarer zu Tage tritt, immer mehr das Intereſſe des Leſers. — „Innocenz." Ein Lebensbild von Ferd. v. Saar. Heidelb. Weiß. 1866 und „Magiſter Thimoteus" von W. Jenſen. Schleswig. Hei-

berg. 1866, ſind ein paar tief empfundene und warm durchgeführte Novellen. — In ſeinem „Babel." Roman aus Oeſterreichs neueſter Geſchichte, 4 Bde. Berlin. Janke 1867, liefert Alfred Meißner eine Fortſetzung ſeines mit vielem Beifall aufgenommenen „Schwarzgelb." — Im Bereich der Dorfgeſchichte machen wir aufmerkſam auf: „Die Tochter des Förſters." Eine Dorfgeſchichte aus dem Waadtlande von Urban Olivier. Frei nach dem Franzöſiſchen. Zürich. Meyer 1867. — Andere Novitäten, die ſich ſchon durch die bekannten Namen ihrer Verfaſſer empfehlen, ſind: „Von Wien nach Vilagos." Hiſtor. Roman von Ferd. Stolle, 3 Bde. Leipz. Günther 1866; — „Auf heimiſcher Erde." Neue Novellen von K. Frenzel. 2. Bd. Hannover 1866; — „Kaiſerin Claudia, Prinzeſſin von Tirol." Hiſt. Roman von L. Mühlbach. 3 Bde. Leipz. Matthes 1867; — „Unter den Fittigen des Schwarzen Adlers" von Ferd. Pflug. Leipzig. Schlicke. 1868.

Termine. 29. und 30. Juni: Austheilung der Schenkereigelder im Georgenhoſpital, 10—12 Uhr; — 30.: Jubiläumsfeier im Wöhrmannſchen Park; — 1. Juli: Einlöſung der ausgeloſten Obligationen der 3. Hafenbau-Anleihe; — letzter Termin zur Einreichung von Offerten zur Uebernahme der Fundamentirarbeiten beim Bau der Riga-Mitauer Eiſenbahn; — Beginn der 2. Badeſaiſon in Kemmern; — 2.: General-Verſammlung des Hülfsvereins der Handwerksgeſellen ꝛc., 9 Uhr, große Königsſtraße 37; — Jahresfeier in Pleskodahl, 5 Uhr; — 3.: Vergebung der Arbeiten zur Inſtandſetzung der Poderaaſchen Uferbefeſtigung, im Lokal des Börſen-Comité's, 11 Uhr; — Auction ex „Una" geborgenen Flachſes in Arensburg; — 3. u. 4.: Auction von Weinen ꝛc. im Kaull'ſchen Hauſe an der Suworowſtraße, 4 Uhr; — 3. u. folg.: Auction eines großen Waarenlagers im Jahrmarkt, Bude 3, 4 Uhr; — 4.: Ausbottermin zur Uebernahme des Abbruchs des Wachthauſes an der Johannispforte, beim Kaſſacollegium, 1 Uhr; — Auction von Glaswaaren ex „Hilda", 12 Uhr, am Dünaufer bei der Citadelle; — 5. u. 7.: Möbelauction, Sandſtraße 32, 4 Uhr; — 6.: Verleſung der teſtamentariſchen Dispoſitionen des weil. dim. Ordnungsgerichts-Adjuncten F. v. Hanenfeldt, beim Hofgericht; — Verſteigerung des Teleſchnikowſchen Wohnhauſes an der Böttcherſtraße Nr. 78 (Adr. Mosk. Str. 20), beim Waiſengericht, 12 Uhr; — 7.: Torg zur Uebernahme der Reparaturen an den Gebäuden der Quartierverwaltung; — 8.: Verſteigerung von Bauplätzen am Theater- und Baſtei-Boulevard, 1 Uhr im Auctionslokal, Malerſtraße 14.

Eingeſandte Anzeige.

Von dem Herrn Rathsherrn Ed. H. aus einer bei dem Landvogteigericht verhandelten Streitſache Drei Rubel S. zum Beſten des Magdalenen-Aſyls der liter.-prakt. Bürger-Verbindung erhalten zu haben, beſcheinigt dankend

Riga, den 8. Juni 1867. Das Curatorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Joh. Ed. Rolffen. Paul Karl Grünfeldt. Henr. Ottilie Gröger. Karl Georg Rud. Hallier. Karol. Suſ. Wutke. — Dom-K.: Florent. Eliſe Scheffel. Wilh. Joh. Alex.

Blum. Joh. Kath. Brückner. — Gertrud-K.: Edgar Rob. Wilh. Baron Hahn. Charl. Amalie Teubner. Anna Marie Lenart. Otto Ludwig Hofleit. Emilie Alex. Charl. Ruhberg. Karl Jakob Gallert. Roman Heinrich Ernſt Kühn. Erna Natalie Klara Behr. Karl Albert Gluszewski. Eliſabeth Ahbel. — Jeſus-K.: Jakob Alfred Makowsky. Joh. Karl Gail. Joh. Nikolai Bührmann. Johann Theodor Wigandt. Mickels Toſch. Georg Guſt. Detenhoff. Louiſe Marie Höwler. Jahnis Georg Jürgenſohn. Friederike Alex. Linde. Joh. Julius Beibſt. Trihne und Peyters Mattul, Zwillinge. — Johannis-K.: Joh. und Karl Linde, Zwillinge. Albert Nikolai Jurrjew. Joh. Chriſtian Skribbe. Eliſab. Chriſt. und Wilh. Dor. Dreyer, Zwill. Leontine Chriſtine Gotthard. Anna Maria Peterſohn. Karol. Eliſab. Feldmann. — Martins-K.: Karol. Ottilie Pales. Michael Hermann Kurr. Dor. Stein. Joh. Georg Kurpmann. — Anglikaniſche K.: Ellen Prebble. William Weallans Furneß.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Kaufmann u. erbl. Ehrenbürger David Oskar Bockslaff mit Math. Eleonore Johs. Handl.-Commis Aug. Alex. Ehlertz mit Wilh. Marg. Hedwig Wir. — Gertrud-K.: Stationschef in Balbinowo Martin Stahlberg mit Dor. Emilie Oberleitner. Zimmermann Hans Schnohre mit Kath. Johannſohn. Verabſch. Soldat Brehſch Dommer mit Edde Berkis. Handlungs-Commis Karl Guſtav Kaſack mit Alwine Katharine Mathilde Cordts. — Jeſus-K.: Kutſcher Jannis Tſchauke mit Trihne Apſchkaln. — Johannis-K.: Beurl. Unteroffiz. Nikolai Maſchoſchin mit Anna Kath. Jakobſohn. Stauer-Aeltermann der Artell-Verbindung Karl Jürgenſohn mit Kath. Karol. Jenſchinkewitſch. Literat Friedrich Herm. Taehder mit Paul. Charl. Rey.

Begraben. Petri-K.: Andreas Guſtav Robert Molien, 5 M. Anna Charl. Strauß, 6 M. Helene Thonagel, 5 J. — Gertrud-K.: Wittwe Kath. Müller, 87 J. Wilhelm Mietens, 6 T. Ligger Joh. Jakob Stelzer, 70 J. Tit.-Räthin Aug. Paul. Franziska Meyer, geb. Pfob, 44 J. Anna Marie Krimberg, 3 J. Chriſtian Aug. Helb, 3 M. — Jeſus-K.: Nikolai Alex. Mangel, im 2. J. — Auf dem Freibegräbniſſe der Moskauer Vorſtadt wurden vom 17. bis zum 27. Juni 28 Perſonen beerdigt. — Johannis-K.: Todtengräber Andreas Gutenberg, 44 J. — Thorensberg: Arbeiter Ans Rags, 27 J. Amalie Lucie Alwine Innutſch, 5 M. Wilh. Karl Herzberg, 8 M. Beamten-Wwe. Anna Gertr. Tauchert, geb. Balk, 47 J. — Hagensberg: Louiſe Alma Taube, 11 M. Joh. Aug. Jakob Soltner, im 2. J. Schiffskapit. Jann Holvaſt, 37 J. Matroſe Joh. Schacht, 23 J. Matroſe J. Marie Robin, 38 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 29. Juni 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 27. Donnerstag den 6. Juli 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Prämienausschreibung für junge Handwerker. Der Potsdamer Verein für Handel und Gewerbe hat aus Veranlassung ähnlicher Einrichtungen in Würtemberg vor zwei Jahren ein Prämienausschreiben für Zeichnungen, Modelle und ausgeführte Arbeiten eröffnet, wodurch junge Handwerker, namentlich die Lehrlinge und Gesellen und die Zöglinge der dortigen Provinzial-Gewerbeschule, zu größerem Eifer für die Fortbildung in ihrem Berufe, bei dem Zeichnen und Modelliren eine Hauptsache ist, angeregt werden sollten. Der Erfolg war ein günstiger, der Verein konnte nicht allein eine Anzahl gelungener Arbeiten durch Prämien, aus wissenschaftlichen Werken, technischen Instrumenten und Werkzeugen bestehend, auszeichnen, sondern der belebende Einfluß zeigte sich auch an der Rückwirkung auf die dortigen Handwerker-Fortbildungs-Anstalten, in denen die Zahl der Schüler seitdem sich verdoppelte. In diesem Jahr beabsichtigt der Verein eine gleiche Prämirung und hat sich deshalb zu deren Unterstützung an die Stadtverordneten-Versammlung gewandt. Dieselbe bewilligte, in Erwägung, daß die Bestrebungen des Vereins jede Unterstützung verdienen, eine Beihülfe von 25 Thlrn. und stellte einen größern Beitrag in Aussicht, wenn die für die Bewerbung eingehenden Arbeiten den Erwartungen entsprechen.

Trauerkerzen. Man bedient sich dieser Kerzen bereits in Deutschland, und Herr Böttger lehrt uns, wie man sie verfertigt. Man erwärmt Paraffin mit Anakardium-Nußschalen. Wenn dasselbe flüssig bleibt, scheint es nur eine braune Farbe zu haben, wenn es aber verdichtet, wird es schwarz wie Kohle. Diese Kerzen sollen brennen, ohne Dampf oder üblen Geruch von sich zu geben, falls

ſie einen dünnen Docht haben, wie die Paraffin-Kerzen ihn ſtets haben ſollen, um gut zu brennen.

Zur Häuſergeſchichte Riga's.

Aufgetragen an den offenbaren Rechtstagen zu Oſtern d. J.

3) Im Moskauer Stadttheil.

Straße.	Adr.-Nr.	Pol.-Nr.	Früherer Beſitzer.	Jetziger Beſitzer.
1. Ambarenviertel.	34.	7.	Gebr. Aniſſimow.	F. F. Aniſſimow.
Artillerieſtr.	3.	339.	J. Feldtmann.	Ch. Feldtmann.
Dünaburg. Str.	19.	(608a.) 42a.	J. Jemiljanow.	N. A. Huikow.
Dünaufer	19.	(21. 22. a. b. 114a. b.) 8. 9.	A. W. Scheluchin.	Scheluchin's Erb.
Eliſabethſtr.	46.	Kaufhof 14.	Gebr. Aniſſimow.	N. u. L. Aniſſimow.
"	46.	Kaufhof 22.	Gebr. Aniſſimow.	F. F. Aniſſimow.
Jakobſtädtſche Str.	5.	(589) 113.	C. A. Saizow Ww.	M. M. Arenow.
Gr. Jeſuskirchenſtr.	14.	(22) 61.	M. J. Okulew.	Ch. G. Schenk, gen. Gade.
Johannisſtr.	12.	(19. 27) 30.	Gebr. Aniſſimow.	F. F. Aniſſimow.
Katholiſche Str.	60.	(208) 93.	G. Molien.	Ch. G. Röſeler.
Kurman. Damm	3.	(67) 100.	G. M. Onikewiſch.	M. W. Markow.
"	9.	(194a.) 212.	M. W. Markow.	F. W. Hopfe.
Moskauſche Str.	118.	(96. 98. 99. 100) 219.		Erb. R. Beck.
Mühlenſtr.	55/57.	(45) 138.	A. P. Chaſin Wwe.	M. A. Kamkin.
Neuſtraße	7.	(286) 158.	F. Schimſcheck.	R. Friedrichs.
"	46.	(290) 237.	F. P. Semenow.	T. P. Poſchechonow.
"	86.	(418) 390.	M. Freymann.	C. W. Kriſch.
Paliſadenſtr.	13.	(296. 341) 228. 229.	Ch. G. Kockum.	A. H. Albuszis.
"	25a.	(377) 321a.	M. Schiller.	R. Rumbin.
"	37.	(391a) 316a.	J. Kornett.	J. Weide.
"	47.	(234a.) 78a.	M. Karpow.	K. Michailowa.
"		(234b.) 78b.	"	S. Michailow.
"		(234c.) 78c.	"	A. Prokofjewa.
Kl. Paliſadenſtr.	10.	(451b.) 60.	F. J. Panin.	J. A. Ch. Diewel.
Popows Damm		(21b.) 233a.		Erb. J. P. Moruchin.
Gr. Reeperſtr.	34.	(13) 55.	O. P. Lukin.	St. J. Petrikowa.
"	18. 20.	439.	K. Brackmann.	J. Birſeneek.
Ritterſtraße	26/28.	(199a.b.) 229. 230.	J. Ohſoling.	A. C. Eiche.
"	37.	(353) 284.	C. M. Anczewsky.	C. M. Frohberger.
Säulenſtr.	63.	(266) 212.	F. Quinto.	J. Sokolowa.
"	86.	(384) 192.		Erb. R. Zalle.
Schmiedeſtr.	103.	(617) 103.	F. S. Semenow.	P. J. Korn.
Suworowſtr.	2/4.	(4/5) 87.	J. G. Schibajew.	S. G. Schibajew.
"	16/18.	(10a.) 140a.	G. A. Schnabel.	M. Fedorowa.
Winkelſtraße	3.	(361c.) 98d.	P. A. Iwanow.	J. Sarring.

Muſikaliſches.

Unſere Stadtblätter brachten in ihrem vorigen Jahrgang in Nr. 38 nach Vorgang von Brendels „Neuer Zeitſchrift für Muſik"

einen langen Aufsatz: „Ueber die musikalischen Zustände in unseren baltischen Provinzen" aus der Feder des Herrn Johannes Feyhl, früheren Musiklehrers in Werro. Seitdem hat Herr Feyhl Livland verlassen und lebt schon seit einiger Zeit behufs musikalischer Studien in Berlin. Zugleich hat derselbe im Laufe des letztverflossenen Winters 3 neue musikalische Werkchen erscheinen lassen und zwar im Trautweinschen Verlage:

„Die Burg Fellin" (Ballade), von Th. Thrämer, comp. von Joh. Feyhl.

„Der Wittwe Sohn", von Chamisso, comp. von Th. Thrämer, aus dessen Nachlaß herausg. von Joh. Feyhl; ferner im Verlage von A. Simmel:

„Deutschlands Erwachen", Lied von Theobold Kerner, comp. von Joh. Feyhl.

Sämmtliche 3 Werke sind für eine Singstimme mit Pianoforte-begleitung.

Bei der beifälligen Aufnahme, deren sich die früher erschienenen Compositionen des Herrn F. zu erfreuen gehabt haben, läßt sich auch für diese neuen ein Gleiches um so mehr erwarten, als namentlich durch die zwei erstgenannten uns ein Verstorbener wieder in Erinnerung gebracht wird, der in Dorpat geboren, erzogen und wirkend wenigstens zeitweilig auch zu den musikalischen Autoritäten unserer Provinzen zählte.

Zur Stadt-Chronik.

Riga. JJ. KK. HH. der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch und die Großfürstinnen Alexandra Josephowna und Olga Konstantinowna trafen am 3. Juli, Morgens um 8½ Uhr, von Dünaburg auf dem hiesigen Bahnhofe ein, woselbst sie von den höchsten Civil- und Militär-Autoritäten und den Vertretern der Stadt und des Landes empfangen wurden. Nachdem JJ. KK. HH. im Salon-Wagen den Kaffee eingenommen und darauf Se. K. H. der Großfürst das vor dem Bahnhofe aufgestellte Militär hatte vorbeidefiliren lassen, begaben sich JJ. KK. HH. vom Bahnhofe direct an Bord des zur Ueberfahrt auf die Rhede bereit liegenden Dampfers „Fellin". Die Kalk-, Kauf-, Scheunen- und Schloßstraße, durch welche JJ. KK. HH., escortirt von einer Ab-

theilung der Stadtgarde zu Pferde, ihren Weg nahmen, hatten ſich raſch mit Fahnen geſchmückt. Am Bahnhofe waren zum Empfange die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr und des Schützenvereins in Feſtkleidung aufgeſtellt; an dem mit bunten Wimpeln gezierten Dampfſchiffsſtege hatte eine Abtheilung der Stadtgarde die Wache bezogen. Präciſe 10 Uhr erfolgte die Abfahrt vom Quai, auf welchem ſich eine zahlreiche Zuſchauermenge verſammelt hatte. Se. Excellenz der Herr General-Gouverneur begleitete JJ. KK. HH. auf die Rhede. (Rig. Zeitung.)

Als Mitadminiſtrator des Helmſingſchen Familien-Legats iſt an Stelle des weiland Aelteſten der großen Gilde John Helmſing der Herr Bürgermeiſter Eduard Wilhelm Tielemann Grimm erwählt und in ſolcher Qualität von E. W. Rathe beſtätigt worden.

Perſonalnotizen. Befördert ſind: zum Koll.-Rath der Oberlehrer des Gymnaſiums Krannhals; zum Koll.-Aſſeſſor der Oberlehrer des ſtädtiſchen Realgymnaſiums Haller; zu Titul.-Räthen die Oberlehrer: des Gymnaſiums Büttner und des ſtädtiſchen Realgymnaſiums Groß, Schweder, Gottfried, Maczewski und Helmſing; zum Gouv.-Sekretär der Lehrer der 2. Kreisſchule Bürger; zum Koll.-Regiſtrator der Lehrer der Elementarſchule an der Jeſuskirche Haacke. (D. Z.)

Die Geſetzſammlung veröffentlicht die am 5. Mai Allerhöchſt beſtätigten Statuten der Geſellſchaft zur Einrichtung von Bade- und Waſchhäuſern in der Stadt Riga. Das Geſellſchafts-Capital iſt auf 150,000 Rbl. fixirt und in 3000 Actien zu 50 Rbl. getheilt.

In den erſten Tagen des Junimonats 1817 wurde die ſogenannte Wöhrmannſche Anlage rechts vor dem Sandthore der Benutzung des Publikums übergeben. In der darauf bezüglichen Bekanntmachung der Commiſſion der neuen Vorſtadtanlagen vom 30. Mai 1817 wird namentlich hervorgehoben, daß ſie für die Perſonen beſtimmt ſei, welche wegen ihrer Geſundheitsumſtände, anhaltender Geſchäfte und anderer Verhältniſſe ihrer Lage keinen weiteren Ort ſuchen können, um die Stärkung der Luft und des Grünen zu genießen. Der Pavillon, von dem Zimmermeiſter Mundel nach dem Bauriß des Stadtarchitekten Groen erbaut, deſſen Beſtimmung nur die ſei, wider die Witterung zu ſchützen und an dem Büffet daſelbſt Erfriſchungen zu gewähren (wo Getränke nur taſſenweiſe und glasweiſe gereicht werden), ſollte von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends eröffnet ſein. — Seitdem ſind 50 Jahre verfloſſen und wie Vieles hat ſich während derſelben auch in dieſer anfangs nur beſcheidenen Anlage geändert. Ihre erſte bedeutende Erweiterung erhielt ſie im Anfange der dreißiger Jahre bei Einrichtung der Mineralwaſſer-Anſtalt in derſelben, ihre letzte vor wenigen Jahren nach Abbruch unſerer alten Feſtungswerke. Durch die rings um ſie herum neu entſtehenden Baulichkeiten ſcheint ihr vor der Hand in ihrer gegenwärtigen Umgrenzung durch die Park-, Kalk-, Eliſabeth- und Suworowſtraße das größte Maß ihrer räumlichen Ausdehnung geſetzt zu ſein. Nur innere Umwandlungen werden ihr Zeitgeſchmack und Bedürfniß verleihen können. Wie ſich der Wunſch des damaligen

Herausgebers unserer „Stadtblätter vom Jahre 1817", „daß diese Anlagen recht viel und recht lang benutzt werden, nicht auch — wie das ja so leicht geschieht! — wieder von der Mode verlassen werden", nun schon fünfzig Jahre erfüllt hat, so daß am letztverflossenen 1. Juli unter reger Betheiligung des Publikums — man schreibt von 5000 Besuchern*) — durch den gegenwärtigen Pächter des Parks, Herrn Ertack, eine Jubiläumsfeier desselben mit Concertaufführung, Illumination u. s. w. veranstaltet werden konnte: so steht zu hoffen, daß die Gunst des Publikums dieser Anlage auch noch lange für fernere Zeiten zugewandt bleiben werde. Doch sollten, damit auch diese Hoffnung ihre Erfüllung finde, die Neubauten, welche sich um den Park erheben, weniger den auf Ausnutzung der Baugründe gerichteten Charakter von starren Häusercolossen — mehr den freier Gartenanlagen zu wahren suchen, andererseits aber auch den Klagen über zu kostspielige und mangelhafte Bewirthung seitens der resp. Pächter begegnet werden.

Wie der mit dem 2. Juli erschienenen Nr. 1 des „Rigaer amtlichen Tagesanzeigers" zu entnehmen, ist mit dem 1. Juli der bei der Rigaschen Polizeiverwaltung neu eingerichtete Adreßtisch in Wirksamkeit getreten und ein Termin zur Meldung sämmtlicher Einwohner Rigas bis zum 1. September festgestellt worden. Inzwischen haben auch unsere Straßen ihre neuen Schilder mit auf blauem Grunde in weißer Schrift ausgeführten russischen und deutschen Namen erhalten. Ob dabei auch Umbenennungen einzelner Straßen stattgefunden, darüber ist bis jetzt nichts an die Oeffentlichkeit gedrungen und doch wäre es — wenn solches der Fall — für die Hausbesitzer und Einwohner überhaupt von Wichtigkeit, bei Aufgabe ihrer Adressen genau zu wissen, welchen veränderten Namen etwa nunmehr die von ihnen bewohnte Straße trägt.

Termine. 7. Juli: Auction von Pelzsachen beim Schwarzhäupterhause, 12 Uhr; — Möbelauction, Sandstraße 32, 4 Uhr; — Torg zur Uebernahme der Reparaturen an den Gebäuden der Quartierverwaltung; — 8.: Versteigerung von Bauplätzen am Bastei- und Theater-Boulevard im Auctionslokal, Malerstraße 14, 1 Uhr; — Möbelauction an der Hospitalstr. A. N. 14, 8 Uhr; — 13.: Versteigerung der Zietzschen Immobilien an der Schmiedestr. (46) und Riesingstr. (23) und an der Palisadenstr. im Moskauer Stadttheil 34/36 beim Waisengericht, 12 Uhr; — desgleichen des Blankenhagenschen Immobils an der Sünderstraße 4.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-K.: Marie Nadeschda Schultz. Robert Nikolai Bentzen. Olga von Plato. Mathilde Amalie Jacyna. Longinus Johann Robert Hermann. Helene Wilhelmine Jür-

---

*) Bei einer so starken Frequenz sollte nach unserer Ansicht eine größere Fürsorge für die nöthige Anzahl von Sitzplätzen resp. Stühlen getragen werden, besonders wenn die Besuchenden, wie an jenem Abend, ein nicht unbedeutendes Entrée zahlen.

genſohn. Katharina Dorothea Johanſohn. — Dom-Kirche: Auguſte Katharina Ottilie Wittkowsky. Olga Dorothea Ida Gloede. Ida Amalie Mathilde Brachvogel. Erna Wilh. Baſorgia. — Gertrud-K.: Karoline Behrſing. Adelheid Doroth. Henriette Freymann. Chriſtian Baumann. Alexander Auguſt Chriſtian Sai. — Jeſus-K.: Lehne Annette Wihtok. Louiſe Rohrbach. Anne Dulke. Jahnis Schmidtchen. Karl Heinrich Efalneek. Marie Mathilde Kerſten. Jehkabs Bühring. Arthur Wold. Schmidt. — Martins-K.: Louiſe Juſtine Anna Kuſchke. Minna Ohſolin.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Organiſt und Protokolliſt des Wolmarſchen Kreisgerichts Woldemar Rudolph Ulpe mit Louiſe Karoline Heik. Collegienrath Gabriel Deſtunis mit Louiſe Friederike Keſtner. Dr. phil. Arnold Wilh. Schmelzer mit Johanna Auguſte Henriette Schäfer in Leipzig. Stabs-Capitain Woldemar Lyſarg von Königk mit Auguſte Joh. Louiſe Reinthal. — Gertrud-K.: Handelsmann Michael Eſarkalns, gen. Seeberg, mit Anna Leepe. Meſſerſchmied Dietrich Robert Gottfried Martinell mit Juliane Jenny Karoline Mullack. Arbeiter Karl Newdamski mit der verw. Anna Schaggar, geb. Ohſoling. Beurl. Soldat Fritz Audſeklis mit Suſanne Preediht. — Jeſus-K.: Beurl. Soldat Sihmann Jannow mit Trihne Schulz. Soldat Jannis Reinſohn mit Kattrihne Kahrkling. Kutſcher Jakob Dambur mit Louiſe Pehtſch. Zimmergeſell Reinhold Andreas Peterſen mit Helene Wilh. Hartmann. Muſiklehrer Karl Friedrich Wilhelm Hermann Riecke mit Anna Charl. Karol. Erichſon. Obriſtlieutenant Joſeph v. Bogdanowitſch mit der verw. Stabs-Capitänin Eliſabeth v. Seleznew. — Martins-K.: Schuhmachergeſell Andreas Johann Burkowsky mit Juliane Marg. Laiwa.

Begraben. Petri-K.: Kaufmann Auguſt Ferd. Hellmann, 64 J. Nicolai Eugen Schnakenburg, 4 J. — Dom-K.: Frau Dor. Eliſab. Ritter, geb. Schentzel, 58 J. Arvid Wold. Ecke, im 5. J. Fräul. Ulrika Jul. Marnitz, 68 J. Muſiklehrersfrau Mar. Aſcenfeld, geb. Klötzoch, 53 J. Joh. Kathar. Brückner, 6 T. — Gertrud-K.: Theod. Karl Freite, im 4. J. Karol. Behrſing, 7 T. Olga v. Plato, 2 T. Wittwe Charl. Erlich, geb. Ewerts, 64 J. Drechslermeiſter Paul Peterſohn, 65 J. — Jeſus-K.: Alfred Guſt. Wachholder, im 2. J. Verabſch. Unteroffiz. Konrad Sebeling, 56 J. Louiſe Anna Kimm, 4 J. Obriſtin Charlotte v. Peterſen, geb. v. Banck, 89 J. — Auf dem Freibegräbniſſe der Moskauer Vorſtadt wurden vom 27. Juni bis zum 3. Juli 18 Perſonen beerdigt. — Lämmerberg: Georg Aug. Böttcher, 2 M. Adolph Poles, 1 J. Karl Michalowitſch, 1 T. Anna Ohſol, 2 M.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 6. Juli 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu Beilage Nr. 10.)

Handels- und Schifffahrtsnachrichten Nr. 10.

Das 50. Stück der Gesetzsammlung enthält unter Nr. 467 den Senatsbefehl vom 13. Juni, welcher das am 22. Mai Allerhöchst bestätigte Gutachten des Reichsraths veröffentlicht, laut dessen, unter Abänderung des am 25. April 1823 Allerhöchst bestätigten Verzeichnisses der Holzproducte, welche eine Exportsteuer zahlten und der betreffenden Artikel des Tarifs für die Exportwaaren des europäischen Handels, welche steuerbar waren, oder gar nicht ausgeführt werden durften, fortan alle Holzwaaren, Bastmatten, Kule aus diesen letztgenannten, Birkentheer und Baumrinde steuerfrei ausgeführt werden können, und diese Verordnung auf das Königreich Polen auszudehnen ist.

Das 52. Stück unter Nr. 400 den Senatsbefehl vom 19. Juni, welcher das am 29. Mai Allerhöchst bestätigte Gutachten des Reichsraths veröffentlicht, laut dessen das Salz, welches zur Bereitung von Soda und Glaubersalz bestimmt ist, accisefrei verabfolgt werden kann.

Den Export von Spiritus betreffend ist durch einen Ukas Eines Dirigirenden Senats vom 22. Mai d. J. die Wirksamkeit der zum Zweck der Aufmunterung des Exports von Spiritus in's Ausland verordneten Regeln noch für die Jahre 1867 und 1868 verlängert worden.

Seezeichen.

Das hydrographische Departement des Marineministeriums hat zur Kenntniß der Seefahrer gebracht:

I. Daß die zur Vertiefung des Fahrwassers in der großen Newa im vergangenen Jahre unternommenen, aber unbeendigt gebliebenen Arbeiten in diesem Jahre wieder aufgenommen werden und daß die für das Befahren der Newa durch die Cirkulare obigen Departements vom 22. Mai, 10. Juni und 30. Juli 1865 sub Nr. 31, 34 und 57 erlassenen Vorschriften in Kraft bleiben.

II. Daß im großen Fahrwasser der Newamündung anstatt des Wahrzeichens mit blauer Flagge eine eiserne Baake aufgestellt ist. Dieselbe ist ganz roth angestrichen, auch die Kugel nicht ausgenommen; unter der letzteren aber befindet sich eine blaue Flagge.

III. Daß in dem baltischen Meere bei den Leuchtthürmen auf Sommers, Süd-Hochland, Rodskär, Kokskär, Pakerort und Odensholm sich je zwei Glocken befinden werden, mit denen während des Nebels geläutet werden soll. Sobald aber auf den Leuchtthürmen Kanonenschüsse, Glockengeläute oder Hörnertöne von der See aus hörbar werden, wird das Läuten auf dem Thurme häufiger stattfinden.

Vermiſchtes.

Lavergne's und Delbeke's Conſervirungsanſtrich für Schiffsboden. Unter den mancherlei Gegenſtänden, welche in der nautiſchen Abtheilung der Pariſer Induſtrieausſtellung die Aufmerkſamkeit der Schiffseigenthümer und Schifffahrer auf ſich zu ziehen berechtigt ſind, möchte der neue franzöſiſche, für ungekupferte und ungezinkte Schiffe beſtimmte Conſervirungsanſtrich auch bei uns um ſo mehr Beachtung verdienen, als er beſtimmt iſt den Kupferbeſchlag zu erſetzen, an dem es der Mehrzahl unſerer einheimiſchen Seefahrzeuge bekanntlich noch gebricht.

Der Anſtrich, welcher von ſeinen Erfindern, den Herren Lavergne und Delbeke in Dünkirchen, „Enduit metallique“ genannt iſt, hat den Zweck, ſowohl den Anſatz von Seegras, Muſcheln ꝛc. an hölzernen Schiffsboden zu verhindern, als namentlich ſie auch gegen den Wurm zu ſchützen. Derſelbe beſteht aus einer metalliſchen Compoſition, die mit Farbequäſten aufgetragen wird und die gleichzeitig ſo ſchnell trocknet, daß zwei, nöthigenfalls auch drei Lagen während einer Ebbezeit vollſtändig erhärten und die erforderliche Widerſtandsfähigkeit gegen die Reibung des Waſſers erhalten. Die einzige Sorgfalt, welche beim Streichen anzuwenden bleibt, iſt öfteres Umrühren der Maſſe, von der nur immer 2—3 Pfd. auf einmal in den Topf zu thun ſind, da die metalliſchen Zuſätze der Farbe die Neigung haben, auf den Boden des Gefäßes zu ſinken, und dies verhindert werden muß. Für neue Fahrzeuge ſind zum erſten Male drei Anſtriche wünſchenswerth, während ſpäterhin zwei vollſtändig ausreichen, um den Boden für Jahre rein zu halten und gegen Würmer zu ſchützen. Es macht nichts aus, ob der Boden mit Kohltheer, Schwefelſalbe oder einer anderen Miſchung geſtrichen war.

Das „Enduit metallique“ kommt in Blechbüchſen von 9—10 Pfd. in den Handel, deren jede in Dünkirchen 18 Francs koſtet, und deren Inhalt ausreicht, um 100 □Fuß Fläche mit einem zweimaligen Anſtrich zu decken.

Aus den zahlreichen Zeugniſſen, welche den Erfindern über die Bewährtheit ihrer Miſchung von verſchiedenen Seiten zugegangen ſind, läßt ſich entnehmen, daß letztere ſich in Frankreich ſchnell Eingang verſchafft hat und zweckentſprechend befunden worden iſt. Sie wird von den betreffenden Capitainen und Rhedern warm empfohlen, und einige der Zeugniſſe beſagen, daß Fahrzeuge, deren Boden ſelbſt mit nur einer Lage des „Enduit metallique“ geſtrichen war, halbjährige Reiſen im Mittelmeere, nach Neufundland und Süd-Amerika machten, ohne im geringſten anzuſetzen oder vom Wurme angegriffen zu werden.

Der Preis des Anſtrichs zu dem des Kupferns ſteht ungefähr im Verhältniß wie 5: 100, und erſterer verdient deshalb gewiß die Beachtung der Rheder, namentlich aber auch der Eigenthümer von Küſten- und Fiſcherfahrzeugen, welchen die große Trockenfähig-

keit der Mischung außerdem viel Zeit erspart, die bei Fischern mit Geld gleichbedeutend ist.

Im Hamburger Assecuranzgeschäft wurden im Jahre 1866 gegen Seegefahr für Banco-Mark 668,558,300 gegen eine Durchschnittsprämie von 1,32 Proc. versichert, was einen Prämienumsatz von c. Banco-Mark 8,825,000 ergiebt. Bei den Versicherungen betheiligten sich 21 Hamburger Assecuranz-Compagnien, welche die Summe von 543,898,900 Mark Banco zeichneten. Der Rest wurde zum Theil durch dortige Privatassecuradeure (c. 25 Millionen Mark) und durch 10 dortige Agenten fremder Assecuranzgesellschaften übernommen.

Der deutsche Buchhandel zählt in Deutschland und dem mit Deutschland in Verbindung stehenden ausländischen Buchhandel 1839 Sortimentsbuchhandlungen. Dieselben vertheilen sich auf 39 verschiedene Länder mit 708 verschiedenen Städten. Auf Deutschland überhaupt kommen 1325 Firmen in 504 Städten, auf Oesterreich 253 Firmen in 108 Städten. Von den übrigen europäischen Staaten zählt Rußland in 18 Städten 57 Firmen, die Schweiz in 28 Städten 68 Firmen, die Niederlande in 8 Städten 21 Firmen, Dänemark in 2 Städten 16 Firmen, Norwegen und Schweden in 6 Städten 16 Firmen, Großbrittanien in 2 Städten 11 Firmen, Frankreich in 3 Städten 16 Firmen, Belgien in 3 Städten 7 Firmen, Italien in 7 Städten 9 Firmen, Griechenland in 1 Stadt 1 Firma, die Türkei in 3 Städten 6 Firmen. Außerdem kommen auf Amerika in 13 Städten 31 Firmen und auf Asien in 2 Städten 2 Firmen. Mit Einschluß der Antiquar-, Kunst-, Landkarten- und Musikalienhandlungen, so wie der reinen Verlagsgeschäfte, stellt der gesammte deutsche Buchhandel ein Contingent von fast 3100 Firmen.

Nach dem Vorgange Bremens und mehrer preußischer Städte hat so eben auch der Handelsverein in Dresden eine „Denkschrift über die Maklerfrage" veröffentlicht, in welcher derselbe sich für völlige Freigebung des Maklergeschäfts erklärt.

Belohnung für Umsicht. Dem Führer des Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiffes „Bavaria", Capitain J. Meyer, ist als Anerkennung seiner „seemännischen Umsicht", mit der er unlängst die „Bavaria" nach dem erlittenen Bruch des Ruders ohne alle Hülfe glücklich in den Hafen brachte, neulich von dem „Verein Hamburger Assecuradeure" die goldene Medaille und ein Ehrengeschenk von 1000 Mark Bco. überreicht worden.

Der Cigarren-Dampfer „Roß Winans" (s. Beil. Nr. 10 zu Jahrg. 1866 der Stadtbl.) soll bei einer neulich vorgenommenen Probefahrt in Sturm und schwerem Seegang eine Geschwindigkeit von 16 Knoten erreicht und sich als Seeschiff vollkommen bewährt haben.

Zum Zweck der Perlenfischerei mittelst eines unterseeischen Bootes hat sich in New-York eine Gesellschaft, die „Pacific Pearl Company" gebildet, welche bereits ein in Panama liegendes zweck-

entsprechendes Fahrzeug erworben hat. Dasselbe faßt 12 Mann und ist so construirt, daß es in einem Augenblicke hinabgelassen oder heraufgeholt, und mittelst zweier im Boden angebrachten Klappen zum Aufnehmen der Perlen verwendet werden kann. Das Fahrzeug soll hauptsächlich bei den Perleninseln, circa 35 Meilen von Panama, operiren. — Den Hauptfundort für Perlen bildet bekanntlich das Meer. Was an Flußperlen in den Handelsverkehr kommt, bildet eine fast verschwindende Minderheit der gesammten jährlichen Perlenconsumtion. Um von der Größe dieser einen Begriff zu geben, führen wir nur an, daß in Frankreich in den Jahren 1837 bis 1855, also in 19 Jahren, für 18,803,585 Frcs. Perlen eingeführt wurden, also durchschnittlich für 1 Mill. jährlich. Nach England kamen in den Jahren 1853 bis 1855 für 132,212 Pfund Sterl., was jährlich über 1 Mill. Frcs. beträgt. — Im Perlhandel unterscheidet man 3 Gattungen Perlen: Zahlperlen, Barockperlen und Samenperlen. In Hamburg kostet 1 Loth zu 200 bis 300 Perlen 100 Thlr. und 1 Loth zu 600 bis 900 Perlen 50 Thlr. Eine vollkommen runde Perle von einem Karat kostet 4½ bis 5 Thlr. und eine von 4 Karat bis 50 Thlr. — Beiläufig sei hier noch bemerkt, daß die, so viel bekannt, größte Perle (35 Millimetres lang und 27 Millimetres breit, resp. 1½ und 1 Zoll) sich in dem Schatze des Königs von Persien befindet und 128,000 Thlr. kosten soll.

Privilegien. Dem Ausländer Hrn. M. Mennans ist ein 5jähriges Privilegium auf einen Apparat zur Herstellung von Leuchtgas ertheilt worden.

Consulat. Der Kaufmann 1. Gilde in Reval, Karl Elfenbein, hat das Exequatur als österreichischer Consul in Reval erhalten.

Hamburger Assecuranz. Prämie vom 12. Juli n. St. für Versicherungen mit der Klausel: „Nur für Seegefahr"; Hamburg-Riga $^7/_8$, $^3/_4$; Lübeck-Riga $^3/_8$; Stettin-Riga $^1/_2$, $^3/_8$; Riga-Norwegen $^3/_4$.

Schiffsverkehr in den baltischen Häfen:

Kronstadt	bis ult.	Juni	angekommen	1189,	abgegangen	682.
Narva	„ 28.	„	„	114,	„	65.
Reval	„ 29.	„	„	259,	„	—
Pernau	„ 28.	„	„	92,	„	81.
Libau	„ 26.	„	„	102,	„	99.
Riga	„ ult.	„	„	994,	„	720.

Verantwortlicher Redacteur: R. Asmuß.

Von der Censur erlaubt. Riga, am 6. Juli 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

№ 28. Donnerstag den 13. Juli 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Ueber den Unterricht in weiblichen Handarbeiten

liegt uns von dem Seminardirector in Chur, A. Ph. Largiadèr, eine kleine, vor Kurzem im Schultheßschen Verlag in Zürich erschienene Schrift vor, die wir der Beachtung um so mehr empfehlen möchten, als sie eine Schulfrage von besonderer Wichtigkeit behandelt, die leider bis jetzt noch zu wenig in den Kreis der pädagogischen Erörterung gezogen worden ist.

Der Verfasser entwirft in kurzen Zügen zunächst ein Bild, wie der weibliche Arbeitsunterricht dermalen beschaffen ist und bemerkt namentlich: „Wie in früheren Zeiten, beispielsweise beim Lesen, jedes Kind sein besonderes Lesebuch: Testament, Gebetbuch, Katechismus, Kalender, Zeitung u. dgl. mitbrachte und nicht der Lehrer, sondern die Aeltern bestimmten, was es lesen sollte, so geschieht es auch mit den Arbeiten für die Nähstunde: die Mutter bestimmt, was die Tochter nähen oder stricken soll und nicht die Lehrerin. Daher hat in der Nähstunde auch jedes Kind seine besondere Arbeit und ist von einem Klassenunterricht keine Rede. Jeder Schülerin muß von der Lehrerin besonders gezeigt werden, wo und wie sie ihre Arbeit beginnen soll; mit jeder Schülerin muß deshalb die Lehrerin besonders verkehren. Was der einen gesagt wird, gilt nur dieser, niemals der ganzen Klasse, muß deshalb jeder extra gesagt, daher oft wiederholt werden. Können die Schülerinnen mit ihren Arbeiten nicht fortfahren, so kommen sie unaufgefordert zur Lehrerin, um weitere Anleitung zu holen, und so geschieht es auch mitunter, daß die halbe Klasse die Lehrerin schwatzend und lärmend umgiebt. Hinsichtlich des Stufenganges weiß man allerdings so viel, daß man mit dem Stricken und dann mit einfachen Näharbeiten beginnen soll und daß man erst später schwerere Arbeiten un-

ternehmen darf; aber von einer Zerlegung des ganzen Lehrstoffes in seine elementaren Bestandtheile und von einer stufenmäßigen Gliederung desselben ist man sehr weit entfernt, und nur zu oft greift die Eitelkeit zu künstlichen Luxusarbeiten, bevor die nothwendigsten Nutzarbeiten irgend wie gründlich erlernt sind. Und von dem Ernst, der bei diesem Arbeiten herrscht, zeugt der Umstand nur zu deutlich, daß man selbst in gehobenen Schulen sich genöthigt sieht, eines der Mädchen vorlesen zu lassen, damit das Schwatzen nicht überhand nehme."

Im zweiten Abschnitt seiner Schrift handelt der Verfasser davon, wie die Arbeits- oder Nähschulen aussehen könnten. „Wenn in der sogenannten Nähschule, meint er, der Unterricht so ertheilt werden könnte, wie sonst der Unterricht in Sprache, Rechnen u. s. w., so müßte in einer mehrklassigen Schule die Lehrerin zu einer gewissen Zeit den Mädchen einer Klasse lauten Unterricht ertheilen, während die Schülerinnen aller anderen Klassen — nöthigenfalls unter Mitwirkung von Lehrschülerinnen — lautlos an ihren Arbeiten fortschaffen. Nach Verfluß einer gewissen Zeit erhielten die Schülerinnen der erstgenannten Klasse eine bestimmte Arbeit angewiesen, während die Lehrerin ihren lauten Unterricht einer anderen Klasse zuwendet u. s. w. Der laute Unterricht der Lehrerin umfaßt einerseits die Erklärung, das Vormachen und Einüben eines gewissen Theiles vom Lehrstoffe (irgend einer speciellen Arbeit), andererseits Besprechungen über die Eigenschaften des Arbeitsmaterials, über dessen Ursprung, Werthverhältnisse u. s. w., sowie über Gegenstände des Hauswesens u. a. m. Was die Lehrerin sagt und vormacht, das ist der ganzen Klasse gesagt und vorgemacht; was geübt wird, wird gleichzeitig von allen Schülerinnen derselben Klasse geübt. Auf diese Art käme man offenbar dahin, daß die Arbeitsstunde, abgesehen vom behandelten Stoffe, sich nicht wesentlich unterscheiden würde von einer sonstigen Lehrstunde in Sprache, Rechnen, Geographie u. s. w."

Daß man den Unterricht in der That so geben könne, davon will sich Herr L. an Ort und Stelle selbst überzeugt haben und bemerkt ausdrücklich: „*es giebt Schulen, wo die Handarbeiten so gelehrt werden.*"

Nachdem der Verfasser dann in den folgenden Abschnitten darge-

legt, was durch den Unterricht in weiblichen Handarbeiten bezweckt werden soll (Kenntniſſe und Fertigkeiten; ſchon Peſtalozzi ſprach es aus, daß „Kenntniſſe ohne Fertigkeiten das ſchrecklichſte Geſchenk ſeien, das ein feindlicher Genius dem Zeitalter machte"), ferner: was für Handarbeiten in der Schule gelehrt werden ſollen („Ausbildung der nöthigen Fertigkeit und Einſicht im Stricken, im Nähen und Zuſchneiden und im Sticken und zwar in dem Maße, daß die Schülerinnen eine gewiſſe Selbſtſtändigkeit zur Hervorbringung der im Hausweſen vorkommenden Arbeiten darin erlangen, und die Fähigkeit zur weiteren Fortbildung aus ſich ſelbſt beſitzen") und welche Geſichtspunkte beim Ertheilen des Arbeitsunterrichts maßgebend ſein müſſen, giebt er im weiteren Verfolg ſeiner Schrift nähere Anleitung zu einem methodiſchen Verfahren beim Unterrichte im Stricken, wie im Nähen (Weißnath, Flicken, Märken) und im Zuſchneiden.

Um in die Einzelnheiten des in dieſer Anleitung dargelegten Verfahrens eingehen zu können, müßten wir die enggeſteckten Grenzen unſerer Mittheilung überſchreiten. Deshalb ſei hier nur hervorgehoben, daß der ganze Lehrſtoff ſo eingetheilt und behandelt wird, daß ein allmäliges und ſtetiges Fortſchreiten vom Leichteren zum Schwereren ſtattfinden könne. Nichts Neues darf gelehrt werden, bevor das Alte gehörig eingeübt iſt. Was einer Schülerin angezeigt und eingeübt wird, lernen und üben gleichzeitig auch alle anderen Schülerinnen, ſo daß immer die ganze Abtheilung derſelben in gleichmäßiger Thätigkeit erhalten wird.

Der ſiebente Abſchnitt unſerer kleinen Schrift handelt von der Bedeutung des Handarbeitsunterrichts und bemerkt der Verfaſſer unter Anderm: „Die Arbeitsſchulen ſind außerordentlich wichtige Anſtalten. Die Mutter, die Hausfrau iſt die Seele der Familie, die Seele des Hausweſens. Man bilde tüchtige Hausfrauen heran und man leiſtet der menſchlichen Geſellſchaft den werthvollſten Dienſt. Einen weſentlichen Theil der Bildung einer tüchtigen Hausfrau iſt nun offenbar ihre Befähigung im Verſtändniß und in der Ausführung der weiblichen Handarbeiten. Dieſe Befähigung iſt an und für ſich ſchon ungemein hoch anzuſchlagen, denn von ihr hängt in vielfacher Beziehung der ökonomiſche Stand und Gang des Haus-

wesens ab; die nach dieser Richtung gebildete und einsichtsvolle Mutter erspart der Familie zahlreiche Ausgaben und wendet ihr viele Vortheile zu, die sonst — wie man sagt — im Sande verliefen. Aber diese Befähigung hat auch indirect großen Einfluß auf das Benehmen der Hausmutter, indem mit derselben überhaupt Sparsamkeit, Ordnungssinn, Reinlichkeitsliebe und andere wichtige Tugenden zusammenhängen." Und weiter schreibt er: „Aber es wäre ein gefährlicher Irrthum, wenn man glauben wollte, nur die Töchter armer Aeltern bedürften einer solchen Bildung; sie ist vielmehr wichtig für jedermann. Und wir könnten uns in der That in ökonomischer Beziehung keine größere Beruhigung für eine Mutter denken, als wenn sie ihrer scheidenden Tochter zur Aussteuer, neben dem unverdorbenen Herzen, eine geschickte Hand und einen entwickelten Verstand mitgeben kann. Solch' eine Aussteuer ist mehr werth als das größte Geldkapital: sie ist eine unerschöpfliche, nie versiegende Quelle des Erwerbs; sie ist die beste Schutzmauer zur Erhaltung vorhandenen Vermögens."

Nicht weniger beachtenswerth ist was der Verfasser in dem folgenden 8. Abschnitt über die Hindernisse sagt, die einem besseren Gedeihen der Arbeitsschulen im Wege stehen, als da sind: Verkennung ihres Werthes, Mangel an pecuniären Mitteln zur Beschaffung eines gleichartigen Arbeitsmaterials für alle Schülerinnen — ganz besonders aber Mangel an tüchtigen Lehrerinnen, welche eine entsprechende Berufsbildung erhalten haben.

Zum Schlusse seiner Abhandlung läßt der Verfasser dann auch für diejenigen, welche sich gern weiter mit der Angelegenheit befassen wollen, noch einige Bemerkungen über die Auswahl und die Abstufung (Eintheilung des Unterrichtsstoffes), so wie über das Technische der Arbeiten selbst folgen, die den praktischen Werth dieser kleinen Schrift nur noch erhöhen. N. A.

Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Privilegien. Dem brittischen Unterthan Herrn Jones Kent ist ein 5jähriges Privilegium auf eine Vervollkommnung in der Trikotweberei ertheilt worden.

Holzfasern als Polstermaterial für Matratzen ꝛc. sollen jetzt ziemlich allgemein in Amerika zur Anwendung kommen. Mittels einer sinnreich construirten Maschine wird zu dem Endzweck

das Holz in lange, dünne Fäden von der Dicke und Länge eines Roßhaares zerlegt. Man verwendet zu diesem Fabrikat, das einen nicht unbedeutenden Handelsartikel bilden soll, vorzüglich solche Hölzer, die einen leichten Geruch haben und zur Abwehr der Insekten beitragen, wie Ahorn, Espen u. s. w. Die mit diesen Holzfasern hergestellten Polster sollen viel weicher und elastischer sein, als die mit Seegras gefüllten und außerdem auch viel wohlfeiler zu stehen kommen.

Frauenarbeit. Wie der „Arbeitgeber" berichtet, fährt die badische Eisenbahnverwaltung fort, auf dem von ihr seit zwei Jahren versuchsweise betretenen Wege, anständigen und bis zu einem gewissen Grade befähigten Frauenzimmern durch Anstellung in den verschiedenen Expeditionszweigen des Verkehrs ein sorgenfreies Unterkommen zu sichern, da sich dieses System über Erwarten bewährt hat. Wie seither schon in Karlsruhe, wird vom künftigen Monat an der Dienst auf dem Telegraphenbüreau in Mannheim ausschließlich durch weibliche Beamten versehen werden und nur Chef und Aufsichtsbeamte dem männlichen Geschlecht angehören. Auffälligerweise findet der Post- und Eisenbahndienst gegenüber dem Telegraphen bis jetzt nicht die gleiche Betheiligung von Seiten des zarten Geschlechtes, möglicher Weise aus dem Grunde eines damit allzueng verknüpften Verkehrs mit dem nicht immer rücksichtsvollen Publikum. Man hofft indessen, daß wenn erst einige Anstellungen bei dieser Branche erfolgt sind, sich die Gesuche mehren werden.

Die Siegertsche Musik-Capelle.

Obgenannte Capelle ist — abgesehen vom Theater-Orchester — die älteste stabile in Riga, denn sie wurde bereits vor 30 Jahren für die Mineralwasser-Anstalt engagirt. Ein derartiges Corps aus 8 Gliedern war damals etwas ganz Neues, und wo es sich verlautete, daß „die Siegertschen" bei irgend einer Fête, jenseits der Düna z. B. im „Höfchen" eines Reichen unserer Stadt spielen würden, da fanden sich neben den gebetenen viele ungebetene Gäste ein. Ist auch der Reiz der Neuheit verschwunden, hat auch die Concurrenz hier, wie überall, sich geltend gemacht, so ist dieser Unternehmung doch ein reges Interesse bewahrt geblieben, schon deshalb, weil der Mann, nach dem sie sich nennt, ein geachteter Miteinwohner Riga's, ein Mitglied der Stadtmusik ist, weil auch die anderen Herren durch ehrenhaftes Benehmen sich Freundschaft erworben haben. Die Productionen dieser Capelle sind, neben mehren geschlossenen Gesellschaften, nach Auflösung der Rademacherschen oder späteren Park-Capelle, besonders im „Wöhrmannschen Park" heimisch, und wir müssen mit Genugthuung und herzlicher Freude bekennen, daß wir nicht blos Verdi und Tanzmusik, sondern Ouvertüren von Mozart, Weber, Beethoven, sowie im modernen Genre von Auber, Nikolai u. A., auch Sätze aus Opern dieser und anderer Componisten mit vielem Vergnügen gehört haben. Hier ist das Corps um vier Personen mit dem früheren Orchester verstärkt worden und spielen somit 12 Herren. Dadurch ist freilich das Programm noch nicht

ſo reichhaltig, als man nach dem großen Repertoir des einfachen „Siegertſchen Corps“ (von 8 Mann) erwarten ſollte; denn die zugekommenen 4 Mann bedingen ein anderes Arrangement. Wir hoffen aber von der Zukunft, daß ſich Alles ſo befriedigend, wie es begonnen, fortführen laſſen werde, wünſchen dem Herrn Dirigenten Luſt und Liebe zu behalten, wie bisher, und der Capelle von Seiten des Pächters Unterſtützung zur Vervielfältigung der Arrangements und eine ihren raſtloſen, keine Opfer ſcheuenden Bemühungen angemeſſene Vergütung. Endlich danken wir dem Herrn Dirigenten für die Bereitwilligkeit, mit der er gewünſchte Pièçen ſofort zur Ausführung bringt. —r—

Zur Stadt-Chronik.

Chronik der Unglücksfälle und beſonderen Ereigniſſe (nach den Mittheilungen der Livl. Gouv.-Zeitung Nr. 73). Am 13. Mai ertrank in der Dünamündung der zum Gute Großhof in Eſtland verzeichnete Matroſe des Rig. Schoners „Mohr“, Namens Joh. Apri; — am. 14. ſtarb in Folge übermäßigen Genuſſes ſpirituöſer Getränke der verabſchiedete Gemeine des Rig. Polizei-Kommando's E. Andrei, 50 J. alt; — am 15. ſtarb am Schlagfluß der tſchowetzkiſche Bauer Jakob Karnejew; auch fand man im Graben den in Verweſung übergegangenen Leichnam eines unbekannten Menſchen; — am 17. wurde die hieſige Bürgersfrau Kath. M. Walk, 72 J. alt, todt neben ihrem Bette gefunden. Der Körper der Verſtorbenen, ſo wie das Hemd derſelben waren ſtark vom Feuer beſchädigt, das Bett und Bettzeug fand man noch glimmend; — am 26. fand man in der Düna den Leichnam eines unbekannten Menſchen in Matroſenkleidern; an demſelben Tage brannte durch Phosphor, der ſich entzündet hatte, der Speicher des Kaufmanns Arnold; das Feuer wurde bald gelöſcht; — in der Nacht auf den 27. ertrank in der Düna der zu Mitau verzeichnete Janne. — In der 2. Hälfte des Maimonats kamen hier 8 Diebſtähle im Geſammtwerthe von 2664 Rbl. 90 Kop. polizeilich zur Anzeige.

Miscellen.

Deutſche Erziehung. Der franzöſiſche Kunſtkritiker Alfred Busquet, der den König Fernando von Portugal aus dem Hauſe Koburg perſönlich kennt, motivirt, indem er von demſelben und ſeinen Kunſtleiſtungen ſpricht, die Vereinigung ſo vieler guten Eigenſchaften und Talente in einer Perſon unter andern mit den Worten: „Das kommt daher, daß er die edle Milch jener mächtigen Amme eingeſogen, die man Deutſchland nennt; daher daß die Grundlagen der Erziehung nie verloren gehen, welchen Verlockungen uns auch im ſpäteren Leben das Verhängniß ausſetzen möge. Don Fernando ſpricht ſieben Sprachen; er iſt ein ausgezeichneter Muſiker, wie alle ſeine Landsleute ..... er iſt auch Bildhauer. Wir kennen von ihm eine Reiterſtatue des Marſchalls von Ranzau, die achtbare Eigenſchaften beſitzt, und er hat auch das Getäfel des

Schlafzimmers der Königin ausgemalt. Man erkennt da eine ganz deutsche und höchst gepflegte deutsche Erziehung. Auch ist der König ein Phänomen im heutigen Portugal."

Als Berichtigung zu der in Nr. 26 unserer Stadtblätter gegebenen Mittheilung über das versunkene Schloß im Blankensee bemerken wir, daß das in derselben mit „Holmat" und „Helmat" bezeichnete Kirchspiel das Helmetsche sein soll, und daß unter dem „armischen" Weg der Ermesche zu verstehen ist.

Zeitschriften-Revue. Das 6. Heft der „Deutschen Schaubühne" bringt eine kurze Lebensskizze der einst auch in Riga hochgefeierten Künstlerin, nunmehrigen Frau Julie Dumont-Suvanny und deren Portrait. — Die „Nationalzeitung" vom 21. (9.) Juli Nr. 335 bringt eine ausführliche Beurtheilung des am 19. (7.) Juli auf dem Wallner-Theater in Berlin zur Aufführung gekommenen neuen vieractigen Volkstückes „Anno 66" von Hugo Müller.

Neue Dramen. Mit vielem Beifall sind zur Aufführung gekommen: auf dem Wallner-Theater in Berlin ein 1aktiges Lustspiel von Ernst Wichert: „Als Verlobte empfehlen sich"; auf dem Wiener Carltheater ein Scherz von Julius Rosen: „Licht und Feuer"; auf dem Wiener Variététheater von W. Seethaler: „Ein antiker Ehemann" und „Meine Tochter wird Gräfin".

Termine. 17. Juli: Torg zur Verpachtung eines Heuschlages auf der Stadtweide im Weidenhause, 6 Uhr; — 17. und 20.: Torge beim Landraths-Collegium zur Uebernahme der Reparaturen an der Riga-Engelhardshofschen Chaussée, 12 Uhr; — 18.: Waarenauction im Zollpackhause, 11 Uhr; Letzter Ausbottermin zur Uebernahme der Lieferung von c. 8000 Faden Strusenplanken und circa 30 Berkowitz Strusentaue beim Stadtcassa-Collegium, 1 Uhr; Termin zur Einlieferung von Offerten, betreffend die Lieferung von Oel für die öffentliche Beleuchtung der Stadt und Vorstädte beim Stadtcassa-Collegium; Ausbottermin zur Uebernahme der Legung eines Rinnsteins auf Hagenshof beim Stadtcassa-Collegium, 1 Uhr; — 19.: Bücherauction im Auctionslokale, kleine Schloßstraße 13, 4 Uhr; — 20.: Verkauf des Hauses an der Hospitalstraße Nr. 1 im Auctionslokal Malerstraße Nr. 14, 12 Uhr; Verlesung des Testaments von C. E. Ph. Baron Loudon beim Hofgericht; Möbelauction, kleine Schloßstraße 13, 4 Uhr; — 20., 21. und 24.: Wollmarkt in Riga.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Joh. Gotthard Julius Lambert. Louise Aug. Kruse. Math. Juliane Aug. Reinsen. Emma Auguste Friedrich. Milly Anna Weißberg. Joh. Erich Meisch. Franz Gust. Tiesler. Charles Eduard Clark. Herm. Heinr. Charles Wieprecht. Dom-K.: Elisab. Auguste Klingenberg. — Gertrud-K.: Julius Rudolph Leonhard Adamsohn. Franz Eduard Jacubowsky. Anna Malwine Krikkis. Eugen Eduard Kruhming. Leonore Aug. Marie Sage. Anna Adelheid Dschatz. Helene Wilh. Rosenthal. Helene Marie Teichmann. — Jesus-K.: Alide Elisab. Jürgens. Minna Christine Wihtol. Anna Mathilde Leeping. Anna Christine Kahr-

kling. Lehne Chriſtine Sebeling. Anna Emmeline und Alwine Marie Treier (Zwillinge). Auguſte Eliſabeth Kalning. — Martins-K.: Minna Weidis. Louiſe Juſtine Anna Kuſchke. Alex. Johann Meikaln. Emilie Jenny Adolphine Kreete. Joh. Regina Jannſohn. — Johannis-K.: Mathilde Eliſab. Friſch. Helene Bertha Kalning. Joh. Helena Dor. Kornet. Joh. Amalie Vogel. Johann Eduard Brandt. Emilie Marie Kath. Lahmek. Guſtav Peter Kruhming. Joh. Adolph Peterſohn. Joh. Alex. Victor Pihlag. Marie Lowihſe Rumpiht. Peter Janſohn. Anna Erneſtine Cäcilie Freymann. Dorothea Kath. Lorenz.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Fleiſcher Guſtav Auguſt Hartwig mit Hulda Marie Harder. Klempnermeiſter Auguſt Theodor Lambert mit Sophie Johanna Reimer. — Gertrud-Kirche: Diener Robert Heinrich Witte mit Anna Stahlmann. Beurlaubter Soldat Simon Ohſoling mit Julie Auſing. — Jeſus-K.: Arbeitsmann Georg Friedrich Glück mit Greete Preede. Ankerneek Joh. Georg Ohſoling mit Roſa Magd. Waldau. Mühlenmeiſter Eduard Peter Hermann Schmidt mit Minna Alexandrine Deubler. — Martins-K.: Bäcker Alexei Michail Kulakow mit Anna Charl. Spatz. Schmied Joh. Friedrich Palm mit Auguſte Erneſtine Fink. — Johannis-K.: Unbeſt. beurlaubter Soldat Simon Egling mit Marie Klawing. Schneidergeſell Heinrich Wilh. Martinſen mit Chriſtine Julie Siegmund, verw. Vogel, geb. Erdmann. Arbeiter Wilh. Gottfried Jakobſohn mit der verw. Sophie Margarethe Burkewitz, geb. Berg.

Begraben. Petri-K.: Pumpenmacher Daniel Fenske, 58 J. — Dom-K.: Kaufmannsfrau Beate Helene Wirckau, geb. Hoge, 65 J. — Gertrud-K.: Fräul. Barbara Auguſte Roſalie Dahl, 29 J. Organiſten-Wittwe Conſtantia Eliſab. Grube, geb. Rösler, 61 J. Conrad Jakob Rinck, im 2. J. — Jeſus-K.: Johanna Eliſab. Rode, 16 T. — Auf dem Freibegräbniſſe der Moskauer Vorſtadt ſind vom 3. bis zum 11. Juli 16 Perſonen begraben. — Johannis-K.: Helene Ohß, 80 J. Friedrich Wilhelm Birnbaum, im 7. J. Peter Paul Ohſol, im 9. J. Anna Eliſab. Peterſohn, im 3. J. — Hagensberg: Fabrikarbeiter Chriſtian Steinbach, 64 J. Kath. Emmeline Schuck, 11 M. Fiſcherwirth Martin Welik, 47 J. Kaufmannsfrau Wilhelmine Kasparſohn, geb. Beckmann, 33 J. Ernſt Nicolai Straube, 1 J. Arvid Behtke, 3 J. Johann Auſing, 6 J. Hermann Grupler, im 12. M. Lootſe Karl Chriſtian Silling, 54 J. Stauersfrau Johanna Wieſenberg, 40 J. — Thorensberg: Karl Wilhelm Laurſohn, 8 M. Wilhelmine Barſch, 10 M. Adam Wilhelm Julius Gierdel, im 2. J. Wittwe Eliſabeth Ohding, 72 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 13. Juli 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 29. Donnerstag den 20. Juli 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Der Tag des **13. Juli 1867** steht als ein Tag der Trauer in der Chronik unserer Stadt verzeichnet. An ihm verlor Riga durch den Tod einen seiner thatkräftigsten Mitbürger, der vermöge seiner Persönlichkeit und seiner amtlichen Stellung seit einer Reihe von Jahren mit am entschiedensten in die Leitung unserer Stadt eingegriffen und dessen Name, Otto Müller, wie in der Gegenwart, so durch alle Zukunft, so lange Riga Riga bleibt, unter denen der würdigsten Patrioten genannt werden wird.

Nicht Rigaer, sondern Kurländer von Geburt, verdankte der Verstorbene doch seine Jugendbildung unseren hiesigen wissenschaftlichen Anstalten. Auf unserem Gouvernements-Gymnasium gebildet, bezog er im Jahre 1833 die Universität Dorpat, um sich dem Studium der Theologie zu widmen, machte aber von dieser Wissenschaft später den Uebergang zur Philologie und schließlich zur Jurisprudenz, deren akademischen Lehrkursus er 1839 beendete. Seine juristischen Studien ununterbrochen fortsetzend und mehrfach mit literärischen Arbeiten beschäftigt, als deren Früchte im Jahre 1841 die „livl. Landesprivilegien" erschienen, privatisirte er bis 1842 in Dorpat, wo ihm auch noch später im Jahre 1845 die Würde eines Candidaten juris zuerkannt wurde. Nach seiner Rückkehr nach Riga 1842 trat er als Beamter des Rigaschen Raths und Rechtsconsulent in das bürgerliche Berufsleben. In rascher Folge zum Gehülfen des Oberseecretairs des Raths, zum Secretair des Stadt-Consistoriums, zum Mitgliede des Raths und als solches zugleich zum Beisitzer des General-Consistoriums in St. Petersburg aufsteigend, ward er bereits im Jahre 1856 nach dem Tode des Bürgermeisters Seuberlich zum Bürgermeister erwählt und ihm neben anderen Aemtern das Vicepräsidium im Rath und das Präsi-

dium im Landvogteigerichte übertragen. Aus dem letztgenannten Amte trat er 1866 in das Präsidium des Stadtcassa-Collegiums. In allen diesen, wie in den anderen Aemtern, Commissionen, Delegationen, Deputationen u. s. w., mit denen der Verstorbene im Verlauf von mehr als 2 Decennien mit nie ermüdendem Eifer und strenger Rechtlichkeit wirkte, sah er die Augen seiner Mitbürger mit dem Ausdruck der Achtung und Dankbarkeit auf sich gerichtet. Wie sie ihm im Leben bei mühevollen Kämpfen und Ringen mit Widerwärtigkeiten Trost und Befriedigung gewährten, so mögen sie auch über das Grab hinaus für immer an seinen Namen geknüpft bleiben! N. A.

Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Für Freunde der Zimmergärtnerei giebt die „Europa" folgenden Fingerzeig. Sollten sie einmal ihre Pflanzen in unerklärlicher Weise schwarz werden und absterben sehen, so mögen sie zusehen, ob nicht etwa ein wenig Quecksilber, sei es auch nur ein Tröpfchen, in der Nähe ist. Die geringe Verdunstung, welche von diesem Metall bei gewöhnlicher Temperatur ausgeht, reicht hin um vielen Pflanzen den Tod zu geben. Diese Erfahrung ist in Holland gemacht worden, zugleich aber die noch merkwürdigere, daß durch eine ganz kleine Quantität Schwefel, welchem doch eine noch viel geringere Verdunstung zugetraut werden muß, die schlimme Wirkung des Metalls vollständig neutralisirt wird. Wir haben also als Thatsache: Quecksilber in der Atmosphäre der Pflanzen tödtet sie; ist gleichzeitig die geringste Menge Schwefel zugegen, so bleiben sie gesund. Wollte man zur Erklärung dieser Erscheinung annehmen, daß sich hierbei das Quecksilber mit einem Häutchen von Schwefelquecksilber bedecken werde, so sagt uns die Erfahrung, daß dies eben nicht der Fall ist. Das Metall erhält sich vielmehr in seinem vollen Glanze. Wir lernen also an diesem Experimente, daß gewisse Substanzen unter Umständen, wo sie durch die feinste Analyse nicht nachweisbar sind, doch in kleinster Menge vorhanden sein und selbst energische Wirkungen äußern können. In wie weit hiernach vielleicht auch Spiegel noch schädlich wirken würden, muß von deren Alter oder Neuheit abhängen.

Vortheile der Drainage. In England ausgeführte Unter-

ſuchungen haben gezeigt, daß die Temperatur des drainirten Landes zeitweiſe 1—1½ Grad, regelmäßig aber ⅔ Grad über derjenigen des nicht drainirten Landes ſteht, der Vortheil der Drainage alſo in dieſer Beziehung in den meiſten Fällen der iſt, als ob das Land 20—30 geographiſche Meilen nach Süden verſetzt worden ſei; was namentlich für die Gebirgsgegenden von großer Wichtigkeit iſt.

Das neue Hoſpital Hôtel Dieu in Paris, das auf der Seine-Inſel, der ſogenannten Cité, neuerbaut wird, bedeckt mit ſeinen Höfen einen Flächenraum von 22,000 Quadratmetern. Es wird in zwei Reihen Pavillons, die durch einen Langbau mit einander verbunden ſind, 716 Betten enthalten, die in 84 Zimmern aufgeſtellt werden. 18 Säle werden je 26 bis 30, 3 andere 10 bis 12, 19 je 6 Betten aufnehmen; außerdem enthält das Hoſpital noch 44 Zimmer mit je 1 oder 2 Betten; 84 Betten werden außerdem vorräthig gehalten, um einen regelmäßigen Wechſel der Betten in den Krankenſälen zu geſtatten. Die Lüftung und Heizung wird durch eine Verbindung der beſten Methoden bewerkſtelligt. Die Heizung erfolgt zum Theil durch heißes Waſſer, zum Theil durch Waſſerdampf. Mit Ausnahme der Krankenſäle ſelbſt wird das ganze Gebäude mit Gas beleuchtet. Die Waſſerleitung und ein elektriſches Signalſyſtem gehen durch alle Theile der Anſtalt. Die Geſammt-Ausgaben für das neue Hôtel Dieu werden auf 21,400,000 Francs veranſchlagt, nämlich 8,000,000 für die Expropriationen des Bodens, 12,400,000 für den Bau und 1,000,000 für die Einrichtung.

Baubeamte zur Pariſer Ausſtellung. Die Stadt Dresden hat beſchloſſen, 2 ſtädtiſche Baubeamte behufs einer Inſtructionsreiſe zur Induſtrie-Ausſtellung nach Paris abzuſenden und dazu ein Reiſegeld von je 200 Thlr. bewilligt. Die Zweckmäßigkeit der Abſendung der genannten Beamten iſt insbeſondere dadurch motivirt worden, weil Anregung durch Neues und Schönes und Zweckmäßiges für jeden Techniker nothwendig erſcheine und das von dieſen Geſehene und Erfahrene zum Nutzen der Stadt ſeiner Zeit verwendet werden würde.

Zur Stadt-Chronik.

Riga. Am 27. Juni c. ſind Allerhöchſt verliehen worden: dem Beiſitzer des Rigaſchen Stadtcaſſa-Collegiums Jakſch und den Gliedern des Theater-Comité's: Conſul B. E. Schnakenburg und Hidde jedem ein Brillantring; desgleichen dem Mechaniker André gleichfalls ein Brillantring.

Die Geſetzſammlung Nr. 54 publicirt das, auf Beſchluß des Comité's der Herren Miniſter von Seiner Majeſtät dem Herrn und Kaiſer am 5. Mai Allerhöchſt beſtätigte Statut der Geſellſchaft zur Erbauung von Bädern und Waſch-Anſtalten in der Stadt Riga, dem dirigirenden Senat vorgeſtellt von dem Herrn Miniſter der inneren Angelegenheiten am 14. Mai. Gründer der Geſellſchaft ſind die Herren: G. D. Hernmarck, A. E. Kröger, A. Stieda, C. Bergengrün, J. Felsko, J. Hagen, G. Scheel, W. Weir, A. Berkholz, C. Ch. Schmidt, A. Ken-

nert, W. Petersen, C. Hennigs, F. Götschel, A. Graß, A. Voß. Das Capital der Gesellschaft wird auf 150,000 Rbl., getheilt in 3000 Aktien zu 50 Rbl., bestimmt. Zuerst werden 1000 Rbl. emittirt; die weitere Emission hängt von der Beschlußnahme der General-Versammlung nach Maßgabe des Erfordernisses ab. Auf die Erwerbung der Aktien haben die ursprünglichen Unternehmer ein vorzugsweise begründetes Anrecht. — Bei Zeichnung der Aktien werden 10 Rbl. eingezahlt gegen vorläufige Quittung von drei Personen aus der Zahl der Gründer. Nach Einrichtung der Verwaltung fordert die letztere die Beibringung des Restes durch Einzahlung von je 10 Rbl. in 4 Terminen; wer die fortgesetzte Zahlung unterläßt, verliert seine bis dahin eingezahlte Summe, die zum Besten der Gesellschaft verwandt wird. Die Frist zur ersten Zeichnung der Aktien nach Bestätigung des Statuts ist auf ein Jahr festgesetzt. Die Direction der Gesellschaft besteht aus 5 in Riga seßhaften, durch Stimmenmehrheit gewählten Vereins-Gliedern; außerdem werden 3 Ersatz-Candidaten für die Direction und 5 Revisoren gewählt, welche einen beständigen Aufsichts-Comité bilden. Alle 2 Jahre scheiden zu 2 und 3 Directoren und Revisoren aus. Jeder Director muß wenigstens 10 Aktien besitzen, welche während der Zeit seiner Verwaltung in der Casse der Gesellschaft liegen bleiben; er erhält in dem Falle, wenn die zu vertheilende jährliche Dividende 6 Procent übersteigt, für seine Mühwaltung eine Belohnung nach Bestimmung der allgemeinen Versammlung. Die nach der für Kaufmannshäuser bestehenden Ordnung zu führenden Bücher der Gesellschaft werden alljährlich am 31. Dec. geschlossen.

Eingehen der Citadelle in Riga. Ein fleißiger Mitarbeiter dieser Blätter bemerkte bereits im Jahre 1864, „daß die Tage der Citadelle gezählt sind." Diese Bemerkung rief der Zeit einigen Widerspruch hervor; wie richtig sie indessen war, darüber belehrt uns jetzt ein Allerhöchster Befehl vom 22. Juni c., dahin lautend: 1) Die Citadelle in Riga geht ein, und deshalb werden die Werke derselben nicht mehr unterhalten, sondern bis zu ihrer Uebergabe an die Stadt in ihrem gegenwärtigen Zustande belassen. 2) Die am 12. Juni 1860 Allerhöchst bestätigten Vorschriften über die Bebauung der Vorstädte der Stadt Riga werden aufgehoben. 3) Der von der Citadelle eingenommene Raum verbleibt mit allen darauf befindlichen Gebäuden wie früher dem Ingenieur-Ressort. 4) Der im Jahre 1862 dem Rigaschen Schützenverein zur Benutzung überlassene Raum auf der Esplanade der Citadelle wird diesem Verein unentgeltlich als volles Eigenthum überlassen. 6) Dem Eparchialressort ist ein Raum in der 4. Bastion der Citadelle behufs Errichtung einer Schule ebenfalls unentgeltlich abzutreten. 6) Die auf dem linken Ufer der Düna bestehenden Befestigungen „Koberschanze" werden erhalten und verbleiben dem Ingenieur-Ressort.

Schulwesen. Die in dem St. Petersburger Stadttheil an der Alexanderstraße Nr. 43 gelegene Krons-Elementarschule wird mit dem beginnenden neuen Schulhalbjahr auf zwei Klassen erweitert und damit zugleich der Anfang zu einer längst als nothwendig

anerkannten Umgestaltung unseres Rigaschen Volks- und Elementarschulwesens gemacht werden. Zu den bisherigen Lehrgegenständen der Elementarschule werden bei der Erweiterung noch als neue hinzugezogen werden: Geographie, vaterländische Geschichte, Naturbeschreibung und Naturlehre. Das jährliche Schulgeld in dieser Anstalt wird künftighin 14 Rbl. und 4 Rbl. zur Bestreitung ökonomischer Bedürfnisse betragen. — Auch für Förderung des höheren Töchterschulwesens steht uns mit dem neuen Schulhalbjahr in der von dem Herrn Collegienrath G. Eckers angekündigten Lehr- und Pensionsanstalt für Töchter ein neues Unternehmen in Aussicht. Die Anstalt soll in 5 Klassen die den Bedürfnissen der Zeit entsprechende weibliche Bildung vermitteln und abschließen und als Lehrgegenstände umfassen: Religion, Kirchen-, Cultur- und Weltgeschichte, Heimatskunde, Geographie, Arithmetik, Naturgeschichte, Physik und Chemie der Küche, Didaktik mit Uebungen im Unterrichten, deutsche, russische, französische und englische Sprache und Literatur, Kalligraphie, Linear-, Freihand- und Naturzeichnen, Singen, Handarbeit, Maschinen-Nähen und weibliche Hausgymnastik. Das Schulgeld ist für die beiden unteren Klassen auf 40 Rbl., für die drei oberen auf 80 Rbl. jährlich festgesetzt.

Für die Rigaer Bühne ist, zufolge Mittheilung des „Neuen Theaterdieners" Frl. F. Börner von Lübeck neu engagirt.

Dorpat. Das der Amelungschen Spiegel-Fabrik zu Woisek gehörige Dampfschiff „Concordia" hat seine regelmäßigen Verbindungs-Fahrten zwischen Dorpat und Pskow begonnen.

Miscellen.

Zeitschriften-Revue. Die „Berliner Börsenzeitung" berichtet Nr. 331 unterm 19. Juli n. St.: „Wir hören, daß der Hr. Commissionsrath Wallner so eben sein Theater auf einen Zeitraum von fünf Jahren an den bisherigen Schauspieler Lebrun (einen namhaften Charakterspieler, zuletzt am Stadttheater in Riga) für eine jährliche Pachtsumme von 18,000 Thaler verpachtet hat. Hr. Lebrun wird, wie es heißt, das gesammte Personal des Wallner-Theaters und die contractlichen Verpflichtungen des Herrn Wallner übernehmen." — Bei uns in Riga weiß man bis dato von dieser Sache noch nichts. Jedenfalls bezieht sie sich wohl nicht auf die bald beginnende Theater-Saison.

Termine. 24. Juli: Peretorg beim Kameralhof wegen Uebernahme des Transports von Kupfermünze nach Pernau und Arensburg bis 1 Uhr; Versteigerung von 36 Hirschfängern beim Gouv. Post-Comptoir, 2 Uhr; Möbelauction in Nachlaßsachen von G. Brandt, Sünderstr. Adr.-Nr. 8, 4 Uhr; — 25.: Verkauf des am Ende der großen Mosk. Straße gelegenen Stadtgrundes nebst ehemaligem Wachthause zum Abbruch beim Cassa-Collegium, 1 Uhr; Ausbottermin zur Uebernahme der Einrichtung einer Siège in dem an der Dünamündschen Straße P.-N. 135 belegenen Immobil; desgleichen zur Anfertigung eines Rammgestells für eine Dampframme beim Stadtcassa-Collegium, 1 Uhr; — 25. Juli u. 1. August: Ausbottermine zur Uebernahme der Pflasterung des zum Victualienmarkt bestimmten Platzes an der Alexander- und Elisabethstraße; desgleichen zur Herstellung von Krüdners Damm beim Stadtcassa-Collegium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Emilie Dor. Stärcker. Friedrich Wilh. Ludwig Herrmann. Erna Elisab. Helene Gensz. — Dom-K.: Ida Helene Reinberg. Eduard Gottlieb Daniel Weyde. — Gertrud-K.: Alexander Schönhof. Auguste Christine Andermann. Alexander Eduard Thomson. Wilhelmine Elisabeth und Katharina Johanna Sarring (Zwillinge). Anna Feodora Löwicke. — Jesus-K.: Wilh. Lina Jägermann. Auguste Joh. Lilli Seiler. Paul Karl Kollberg. Juhle Lisette Kubbuling. Anna Gertrude Ruischewitz. Rosalie Alwine Masing. Marie Mathilde Sudrabakallejs. Minna Kath. Pasars. Andrejs Jahnis und Sophie Lotte Bühring (Zwillinge). Indrikis Strasding. — Martins-K.: Robert Ulrich Reinhold Jansen. Otto David Mattison. Joh. Thomas Berg. Karl Eduard Zaune.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Buchhändler Karl Ludwig Petrick mit Mary Hay (auch reform. K.). Tischler Joh. Ernst Bluhm mit Marie Dsehrwens. Musiklehrer Rudolph Theodor Christian Aull mit Marie Wissarionowna Panin. Mitglied des Theater-Orchesters Emil Bernhard Mechold mit Clara Anna Emma Schulz. Schuhmachergesell Martin Jacobsohn mit Anna Wanzer. Kaufmann in Narva, erbl. Ehrenbürger Wilhelm August Laupmann mit Elise Dorothea Eluchen. — Gertrud-K.: Schauspieler Ludwig Friedrich Wilhelm Memmel mit Julie Birkhahn. Eisenbahn-Beamter der Dünaburg-Witebsker Bahn Johann Corleis mit Leontine Joh. Kath. Brenneken. Arbeiter Janne Muhrneeks mit Mahreete Sprohgis. Arbeiter Otto Alkfne mit Elisabeth Schulz. — Jesus-K.: Verabschied. Unteroffizier Kahrl Paul mit Sophie Tusik, geb. Schumacher. Zimmermann Karl Wichmann mit Christine Murley. — Martins-K.: Krüger Martin Lukas mit Natalie Adelheid Helms.

Begraben. Petri-Kirche: Bürgermeister und Ritter Otto Joachim Hermann Müller, 54 J. Katharina Dorothea Johannsohn, 3 W. — Gertrud-Kirche: Karl Konstantin Grünfeldt, im 3. J. Kaufmannsfrau Marianne Wilhelmine Bock, geb. Aschmann, 50 J. Andreas Otto Baltasohs, im 5. M. Frau Johanna Karoline Thiers, geb. Baranofsky, 38 J. Marie Marg. Constanze Schönfeld, 12 J. Johann Gutmann, 71 J. — Jesus-K.: Johann Gottlob Wiesenberg, 4 M. Erna Wendula Breesis, 6 M. Franziska Wilh. Charl. Engel, 6 M. — Auf dem Freibegräbnisse der Moskauer Vorstadt sind vom 11. bis zum 18. Juli 21 Personen begraben.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 20. Juli 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu Beilage Nr. 11.)

Handels- und Schifffahrtsnachrichten Nr. 11.

Rigasche Hafenabgaben.

Mittels eines am 10. April 1867 Allerhöchst bestätigten Reichsrathsgutachtens sind die bisher beim Rigaschen Hafen erhobenen Handels- und Schiffsabgaben theils aufgehoben theils einer Abänderung unterworfen worden und werden seit dem 7. Juli c. die Hafenungelder nunmehr nach folgendem Maßstabe berechnet:

1) die Krons-Lastensteuer à 5 Kop. pr. Last, einkommend und ausgehend, von den 10lastigen Fahrzeugen beginnend;
2) 90 Kop. für das Stempelpapier zum Schiffspaß und 15 Kop. von der Schifferdeclaration;
3) 23 Kop. pr. Last, einkommend, an der Stelle der aufgehobenen städtischen Schiffsabgaben;
4) die Stromvertiefungsabgabe und zwar mit 10 Kop. pr. Last einkommend und ausgehend, an Stelle der früheren 15 Kop. pr. Last ausgehend;
5) 40 Kop. pr. Prahmschiff einkommend und ausgehend zu demselben Zwecke;
6) 1 Kop. pr. Last ausgehend für das Seehospital;
7) das städtische $\frac{1}{4}$% vom Werthe des Ex- und Imports, welches vom 1. Januar 1868 auf $\frac{1}{8}$% zu reduciren ist;
8) das vom Börsen-Comité zu allgemeinen Handelszwecken verwaltete zweite $\frac{1}{4}$% vom Ex- und Import;
9) die $\frac{5}{8}$% Hafenbau-Abgabe.

Seezeichen.

Das hydrographische Departement des Marine-Ministeriums bringt zur Kenntniß der Seefahrer:

I. Daß die im Jahre 1866 in der Newa-Bucht mit Steinkohlen gesunkenen drei Böte bei der zu Beginn der diesjährigen Navigation veranstalteten Untersuchung nicht mehr gefunden und in Folge dessen die Wahrzeichen auch nicht wieder aufgestellt worden sind. Die Lage der erwähnten drei Böte zu dem schwimmenden Newa-Leuchtthurm war folgende: 1) 66° 30′ NW. auf 5 Werst 320 Faden, 2) 82° 15′ SW. auf 5 Werst und 3) 79° 15′ NW. auf 5 Werst 130 Faden Entfernung.

Von einem anderen Fahrzeuge aber, welches in demselben Jahre in der Richtung von 81° 45′, nach richtigem Kompaß, von dem südlichen Winkel des Kriegshafens und 8 Werst 400 Faden von demselben entfernt, auf einer Tiefe von 19 Fuß gesunken und mit Eisenbahnschienen befrachtet war, hat man gegenwärtig nur noch einen Theil des Bodens in geneigter Stellung aufgefunden. Dasselbe ist von seinem früheren Standorte um 70 Faden nach W. geschwemmt worden, so daß das Fahrzeug sich gegenwärtig 81° 30′ SO., nach richtigem Kompaß, vom südlichen Winkel des Kriegs-

hafens, 8 Werst 330 Faden von diesem entfernt auf einer Tiefe von 19 Fuß befindet. Die Wassertiefe über demselben beträgt 16 bis 2 Fuß und ist an der Südseite ein mit dem breiten Ende nach unten gekehrter Besen mit rother Stange aufgestellt.

II. Daß in der Newa-Bucht zwischen St. Petersburg und Kronstadt ein mit Steinkohlen gesunkenes Fahrzeug auf einer Tiefe von 15 Fuß entdeckt worden ist. Dasselbe befindet sich 72° 30′ NW., nach richtigem Kompaß, von dem schwimmenden Newa-Leuchtthurm in einer Entfernung von 6 Werst 245 Faden. Die Wassertiefe über dem Fahrzeug beträgt 11 bis 3 Fuß und ist an der Südseite gleichfalls ein mit dem breiten Ende nach unten gekehrter Besen an rother Stange aufgestellt.

Vermischtes.

Se. Maj. der Kaiser haben auf die Allerunterthänigste Unterlegung des Herrn Finanz-Ministers am 22. April d. J. Allerhöchst zu befehlen geruht, die im Jahre 1861 auf 6 Jahre, vom Juli an gerechnet, genehmigte Ablassung von 500 Rbl. jährlich zur Unterhaltung des Navigations-Cursus bei dem Libauschen Gymnasium auch in Zukunft aus der Haupt-Reichs-Rentei in in demselben Maßstabe abzulassen, diese Ausgabe vom Jahre 1868 an gerechnet in die Ausgabe-Anschläge des Ministeriums der Volksaufklärung einzutragen, im gegenwärtigen Jahre aber zu dem bezeichneten Zwecke in Ergänzung der bereits vorgesehenen 215 Rbl. 28 Kop. in außerordentlichem Credite noch 284 Rbl. 72 Kop. abzulassen. (Journal des Ministeriums der Volksaufkl., Maiheft.)

Durch einen, am 18. Februar d. J. erlassenen Allerhöchst namentlichen Befehl, enthalten in dem Tagesbefehl des Herrn Kriegsministers vom 22. Februar und dem dirigirenden Senat von dem gewesenen Herrn Justizminister mitgetheilt den 23. Februar, ist ein neues Reglement über den Transport von Truppen zu Wasser auf den Fahrzeugen von Privat-Dampfschiffahrts-Gesellschaften, Compagnien und Inhabern von Dampfschiffen bestätigt worden. Hienach hat die Rigasche Dampfschifffahrts-Gesellschaft sich dazu erboten, bei den Fahrten ihrer zwei Male wöchentlich zwischen Riga und St. Petersburg abgefertigten drei Dampfschiffe von St. Petersburg, Reval, Hapsal, Arensburg, Riga und zurück regelmäßig im Stande zu sein, zwischen 400 und 500 Mann befördern zu können; der Preis, welcher von der Regierung hiefür gezahlt wird, ist zwischen St. Petersburg und Reval oder zwischen Reval und Riga zu je 1 Rbl. 50 Kop. per Mann, zwischen St. Petersburg, Hapsal, Arensburg und Riga zu je 2 Rbl. 50 Kop. per Mann; für die Bagage jedes einzelnen Soldaten werden 30 Kop. gerechnet. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. (Sen.-Zeitung Nr. 51 vom 20. Juni.)

Steuer auf Sandzucker inländischer Fabrication. Das 57. Stück der Gesetzsammlung enthält unter Nr. 541, den

Senatsbefehl vom 10. Juli, welcher das am 16. Juni Allerhöchst bestätigte Gutachten des Reichsraths über die Erhöhung der Accise von Sandzucker inländischer Fabrikation veröffentlicht. Dasselbe verordnet Folgendes: Von der laut § 19 des Reglements berechneten Quantität werden jährlich erhoben: bis zum 1. August 1867 30 Kop. und vom 1. August 1867 bis zum 1. August 1870 50 Kop. vom Pud. Wenn die Reichseinnahmen vom importirten inländischen Zucker zusammen für 1868 und 1869 die Durchschnittshöhe von 6½ Mill. Rbl. erreicht, bleibt das zuletzt angegebene Maß der Accise (50 Kop.) noch bis zum 1. August 1872 bestehen; ist die Einnahme niedriger, so werden vom 1. August 1870 bis zum 1. August 1872 70 Kop. vom Pud erhoben. 2) Die Normen für die Berechnung der Accise, welche in den §§ 21—24 des Regl. festgesetzt sind, bleiben bis zum 1. August 1872 unverändert, wenn sich nicht solche Vervollkommnungen in den Apparaten einstellen, daß dadurch Einfluß auf die Gewinnung des Sandzuckers geübt wird. 3) Das gegenwärtig bestehende Maß der Zollgebühren für Kolonialzucker bleibt gleichfalls bis zum 1. August 1872 ohne Veränderung.

Import geschmolzenen Schweinefettes gestattet. Ein Circulair des Ministers des Innern vom 2. Juli lautet: In Folge eines Gesuches der preußischen Gesandtschaft um Gestattung des Imports von geschmolzenem Schweinefett aus dem Auslande und auf Grundlage eines Gutachtens des Medicinalkonseils, dahin gehend, daß das Verbot der Einführung von Schweinefleisch auf das Vorkommen von Fleischschichten in dem Fette begründet ist, in dem geschmolzenen Fette aber keine Fleischgewebe, die Trichinen enthalten könnten, vorhanden sind, hat das Ministerium des Innern dem Ministercomité den Vorschlag zur Gestattung des Imports von geschmolzenem Schweinefette eingereicht. Jetzt hat das Ministercomité diesen Vorschlag genehmigt, und ist derselbe am 30. Mai Allerhöchst bestätigt worden.

Zur Anlegung von Tracteur-Anstalten in den Kreisen Livlands ist gemäß Entscheidung Eines Dirigirenden Senats, nachdem der Besitzer des betreffenden Ritterguts seine Genehmigung dazu ertheilt, die Concession des livl. Kameralhofes erforderlich und wenn der Eigenthümer einer solchen Tracteur-Anstalt in derselben auch einen Getränkverkauf zu bewerkstelligen beabsichtigt, so hat er hierzu außer der Lösung des vorschriftmäßigen Patents noch die besondere Genehmigung des betreffenden Rittergutsbesitzers einzuholen.

Den Handel mit Mineralöl u. s. w. betreffend. Das 57. Stück der Gesetzsammlung enthält unter Nr. 515 den Senatsbefehl vom 10. Juli, welcher den Allerhöchsten Befehl vom 6. Juni veröffentlicht, laut dessen versuchsweise auf drei Jahre besondere Vorschriften über die Einrichtung der Depots und den Verkauf von Mineralöl, Petroleum, Kerosin, Naphta und ähnlichen Stoffen festgestellt werden. Diese Vorschriften bestimmen, daß dergleichen Niederlagen unter einander mindestens 25 Faden entfernt sein müssen und jede in einem besonderen Lokal, aus Steinen oder Erde ausgeführt, unterzubringen ist. Große Niederlagen (von mehr

als 150 Pud) dürfen nur in einer Entfernung von 50 Faden von Städten und Dörfern angelegt werden; kleine Niederlagen (von 30 bis 50 Pud) können in Städten und Dörfern eingerichtet werden, müssen jedoch mindestens 20 Faden von Gebäuden, Holz-, Flachs- und andern Niederlagen leicht feuerfangender Gegenstände entfernt sein. In diesen Niederlagen darf keine andere Waare gehalten und kein Feuer angewandt werden. Dieselben Entfernungen sind für die Stellen zum Reinigen des brennbaren Materials zu beobachten.

Niederlagen von weniger als 30 Pud können sich behufs des Detailverkaufs in den Läden befinden, doch nicht in der Nähe von Kaufhöfen und Budenreihen, auch dürfen in diesen Läden nicht leichtentzündliche Gegenstände, wie Pulver, Zündhölzchen, Terpentinöl ꝛc. verkauft und die Oefen nicht in demselben Raume, wo sich die Niederlage befindet, geheizt werden; der Raum selbst muß gemauert, gewölbt und mit Eisen gedeckt sein und darf keinen hölzernen Fußboden haben; das Oel aber muß stets in metallenen Gefäßen gehalten und auch nur in solchen an Käufer verabfolgt werden. Das Mineral-Brennöl darf in keiner Weise mit Terpentinöl vermischt werden, wodurch es noch flüchtiger wird. Niederlagen und Detailverkäufe dürfen nur unter besonderer Genehmigung der Polizei eröffnet werden. Diejenigen, welche diesen Vorschriften zuwider handeln, zahlen das erste Mal 10 bis 25 Rbl. Strafe, das zweite Mal das doppelte, und das dritte Mal wird ihnen das Recht zum Handel so lange genommen, als das Gericht bestimmen wird. Wenn durch Verletzung dieser Vorschriften eine Kalamität, Feuersbrunst, Explosion ꝛc. verursacht worden ist, wird die besondere Strafbarkeit außerdem durch das Gericht auf Grund des § 98 des Friedensrichter-Straf-Reglements bestimmt und der Ersatz des verursachten Schadens dem Schuldigen auferlegt.

Das Budget des Rigaer Börsen-Comité's pro 1867, veröffentlicht als Beilage zu Nr. 79 der „livl. Gouv.-Ztg.", stellt im 1. Theil die Einnahme und Ausgabe für allgemeine Handelszwecke auf 74,800 Rbl. S. fest. Im 2. Theil werden die Einnahmen aus den Hafenbauabgaben auf 162,500 Rbl. veranschlagt, die Stromvertiefungsabgaben à 10 Kop. pr. Schifflast auf 25,000 Rbl. und die Seehospitalsteuer auf 1646 Rbl. S.

Schiffsverkehr in den baltischen Häfen:

Kronstadt	bis 16.	Juli	angekommen	1365,	abgegangen	977.
Narva	„ 10.	„	„	124,	„	84.
Reval	„ 7.	„	„	308,	„	—
Pernau	„ 14.	„	„	104,	„	98.
Arensburg	„ 30.	Juni	„	12,	„	12.
Libau	„ 15.	Juli	„	110,	„	110.
Riga	„ 18.	„	„	1163,	„	981.

Verantwortlicher Redacteur: N. Asmuß.

Von der Censur erlaubt. Riga, am 20. Juli 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigaſche Stadtblätter.

N° 30. Donnerstag den 27. Juli 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, ſo wie pr. Poſt jährl. 2 Rbl.

Die neue Ausgabe des Rigaſchen Adreßbuches.

Ein Adreßbuch iſt für eine ſo große Stadt wie Riga ein weſentliches Hilfsmittel zur Erleichterung des geſchäftlichen Verkehrs. Von ſeiner Vollſtändigkeit und Genauigkeit zieht ebenſo ſehr derjenige Vortheil, welcher eine Adreſſe aufzuſuchen hat, als derjenige, deſſen Adreſſe geſucht wird. Es liegt daher im Intereſſe beider, daß demſelben die höchſt möglichſte Vollkommenheit gegeben werde.

Für die neue in der Arbeit befindliche Ausgabe des Rigaſchen Adreßbuchs hat diesmal das Material in einer Vollſtändigkeit vorgelegen, wie zuvor nie, indem es der Redaction geſtattet war, für ſeine Zuſammenſtellung die am 3. März bei der allgemeinen Volkszählung aufgenommenen „Hauslisten" zu benutzen. Es wird daſſelbe daher auch in einem Umfange erſcheinen, wie zuvor kein anderes und wahrſcheinlich nicht viel unter 20,000 Adreſſen enthalten.

Die Vorarbeiten haben monatlange angeſtrengte Arbeit erfordert und ſind nunmehr ſoweit gediehen, daß an die Alphabetiſirung und den Abdruck des Manuſcriptes gegangen werden kann.

Indeſſen ſind ſeit der Volkszählung aber 4 Monate vergangen und haben in dieſer Zeit, wie das nicht anders zu erwarten iſt, viele Wohnungsveränderungen ſtattgefunden. Daß dieſelben noch nachträglich Aufnahme finden, iſt im Intereſſe des Allgemeinen höchſt wünſchenswerth. Es ergeht daher an das geſammte Publicum, ſowohl Miether als Vermiether, die ergebenſte Aufforderung, von den neuerdings eingetretenen Wohnungsveränderungen ſo vollſtändig wie möglich der Redaction des Adreßbuches Mittheilung machen zu wollen. Unter der Adreſſe: „An die Redaction des Rigaſchen Adreßbuches" werden dieſelben jederzeit mit Dank entgegen genommen

werden in der Buchhandlung von N. Kymmel, sowie in der Altstadt Nr. 11, 2 Treppen hoch.

Aus der Stadtbibliothek.

Einen der werthvollsten Bestandtheile unserer Stadtbibliothek bilden bekanntlich die in einem besondern Schranke zusammengestellten Brotziana und unter diesen wiederum das werthvollste Werk ist jene zehnbändige „Sammlung von Monumenten, Prospecten ꝛc.", die man nicht ohne Ehrfurcht und Bewunderung ansehen kann. Und dieses unschätzbare Werk war — wie ebenfalls bekannt genug ist — unvollständig geworden. Es fehlte davon schon seit 30 bis 40 Jahren ein Band — der vierte — und man wußte nicht, wie und durch wen er abhanden gekommen sei. Vielen Freunden der vaterländischen Geschichtsforschung war dieser Verlust ein immer wiederkehrender Gegenstand der Klage und sie ergingen sich in fruchtlosen Vermuthungen über das Schicksal des verlorenen Schatzes. Auch der Unterzeichnete hat sich öfters bemüht, ihm auf die Spur zu kommen, aber immer vergebens. Da — am 17. Juni d. J., mitten in der Unruhe der Kaisertage — geschieht es, daß ein Packet in der Stadtbibliothek abgegeben wird, als dessen Inhalt der so lange und so schmerzlich vermißte Foliant sich herausstellt. Der Ueberbringer aber war verschwunden, noch ehe man ihn festhalten oder auch nur gehörig ins Auge fassen konnte.

Die nähere Betrachtung ergab, daß 13 Blätter ausgeschnitten sind, und aus diesem Umstande erklärt sich wol auch das lange Versteckthalten dieses ganzen Bandes. Man hat sich eben vor der Rückgabe gescheut, nachdem die Hand eines Kindes oder Ignoranten den erwähnten Schaden angerichtet hatte. Wer es aber auch sei, der die Rückgabe bewerkstelligte, so können wir ihm jetzt nur aufrichtig danken. Ein Vorfall wie dieser ist nicht unerhört in der Geschichte auch anderer Bibliotheken. Welcher Kundige denkt dabei nicht z. B. an die 10 Blätter, welche aus dem berühmten codex argenteus des Ulfila geraubt waren und Jahre oder Jahrzehnte lang verloren blieben, bis sie aus dem Nachlaß des Entwenders und zwar vermöge seiner eignen testamentarischen Anordnung der Upsalaer Universitätsbibliothek zurückgestellt wurden!

Von jenen 13 Blättern ist übrigens zu bemerken, daß auch

von ihnen noch mehrere Bruchstücke dem Bande beigelegt waren. Namentlich sind es die auf den ausgeschnittenen Blättern gezeichneten Wappen, deren Mehrzahl auf diese Weise erhalten ist.

Stadtbibliothekar G. Berkholz.

Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Die neue Methode zur Conservirung von Speisen, für welche ihr Erfinder, der florentiner Cirio, auf der gegenwärtigen Pariser Ausstellung die goldene Preismedaille erhalten hat, wird als sehr einfach geschildert. Das zu conservirende Fleisch wird in einen metallenen, hermetisch einschließbaren Raum gebracht, welcher einerseits mit einer Luftpumpe, andererseits mit einem Gefäß in Verbindung steht, welches eine dünne Auflösung von Kochsalz enthält, der man, will man dem Fleisch eine intensivere Färbung geben, etwas Salpeter beifügen kann. Das Fleisch wird nun der Wirkung der Luftpumpe ausgesetzt. Hat man den Raum bis auf fünf Millimetres luftleer gebracht, so sperrt man mit dem Hahn die Pumpe ab und öffnet den Hahn des Rohrs, durch welches das Salzwasser herbeiströmt. Das Fleisch wird je nach der Größe des Stückes eine verhältnißmäßige Zeit mit der Salzlösung in Berührung gelassen, welche Zeit aber einige Minuten nicht überdauern darf. Man nimmt nun das Fleisch aus dem Recipienten heraus, hängt es an einem recht luftreinen Orte auf, damit die Feuchtigkeit ablaufe und trockene. Schon nach wenigen Tagen kann man es verpacken und über Land und Meer versenden, ohne daß es einen Geruch annähme oder gar in Fäulniß überginge. Es verdient erwähnt zu werden, daß bei der Luftleermachung des Recipienten das darin enthaltene Fleisch oder jede andere Eßwaare sich um ein Drittel im Raume ausdehnt und vergrößert. Gerade diese Ausdehnung der inneren Gefäße und Poren der Nahrungssubstanz ist es, welche die Salzlösung in hinlänglichem Maße zuführt und aufsaugen macht. Es kann vorkommen, daß wenn das Fleisch lange Zeit in Kisten verschlossen war, es einen üblen Geruch annimmt, welcher aber alsbald wieder verschwindet, wenn man es der freien Luft aussetzt oder einige Stunden in frisches Wasser legt. Dagegen soll, wie schon früher von anderer Seite bemerkt wurde, dieses Fleisch bedeutend an Nährkraft verlieren.

Hundesteuer. Die Pariser statistische Zeitschrift von 1867 weiset in den bezüglichen Steuertabellen die enorme Zahl von 1,860,113 Hunden auf, von denen 405,322 zu den höchst besteuerten (Jagd- und Luxushunde) und 1,364,791 (Haushunde) in die zweite Kategorie gehören. Die zu Gunsten der Communen erhobene Steuer bezifferte sich im J. 1863 in ganz Frankreich auf 3,956,195 Francs für Hunde der ersten und 2,004,921 Francs für solche der zweiten Klasse, zusammen also 5,461,116 Francs. Wir entnehmen aus diesen Daten zweierlei zu unserer Beachtung: 1) daß man bei Erhebung der Hundesteuer in Frankreich einen Unterschied zwischen Haus- und Luxushunden macht und 2) daß die Durchschnittssteuer nur c. 3 Francs beträgt, also noch nicht 1 Rbl.

Die Glasfabrikate auf der Pariser Ausstellung. Glas ist in allen Formen, heißt es im Bericht des „Arbeitgebers" über die Weltausstellung, und in den riesenhaftesten Umrissen vorhanden. Unter allen Ausstellungsgegenständen giebt es wenige, die ein so anschauliches Bild von der Entwickelung und Größe unserer heutigen Industrie geben, als die beiden Glas-Giganten der Fabrik von St. Gobain am Eingange eines der französischen Thore, der eine ein Spiegel, der andere eine Glasscheibe, beide mehr als ein Stockwerk hoch und so rein und trefflich gearbeitet, daß man oft nicht weiß, was Spiegel und was Scheibe ist. Was gehörte Alles dazu, ehe man Gläser von solchem Umfange herstellen konnte? Welche Fortschritte mußten Chemie, Technologie und Maschinenbau gemacht haben? Welche vollendeten Werkzeuge gehören nur allein dazu, um die kleineren Tafeln in der Halle selbst, die 6,56 × 3,23 Meter = 21,18 □ Meter*) Fläche haben, zu transportiren und aufzustellen. Nicht viel kleinere Scheiben sind auch von einer deutschen Firma aus Westphalen ausgestellt. Kleine viereckige Stückchen dicken Spiegelglases, mit der Adresse der Fabrik, dienen in sehr sinnreicher Weise als Geschäftskarten.

Für den Volkswirthschaftlichen Congreß, welcher am 26. (14.) August Vormittags 10 Uhr in Hamburg eröffnet werden wird, sind als Gegenstände der Berichterstattung und Berathung auf die Tagesordnung gesetzt worden: I. Die Wohnungsfrage in

*) den Meter zu 3,28 russ. Fuß gerechnet, giebt 21,51 × 10,59 Fuß = 227,8 □ Fuß.

großen Städten. II. Die Vereinfachung des Zolltarifs im wirthschaftlichen und finanziellen Interesse. Dabei Erörterung der Tabacksteuer und ihrer verschiedenen Formen. III. Münzeinheit und Goldwährung. IV. Die Art und Weise der Beschaffung der Mittel für Gemeindezwecke in Stadt und Land. — Die erste und die vierte Frage haben namentlich auch für uns ein besonderes Interesse.

Amerikanische Streichhölzchen. Um ein Beispiel des Umfanges zu geben, in welchem man die Fabrikation selbst eines scheinbar unbedeutenden Artikels in Amerika betreibt, wird von einer Zündhölzchenfabrik zu Frankfurt im Staate Newyork berichtet, daß in derselben alljährlich 700,000 Fuß Fichtenholz zu Streichhölzern verarbeitet werden. Ferner verbraucht man 400,000 Fuß Lindenholz für die Verpackungskisten, in welchen man sie versendet, und 400 Fässer Schwefel, sowie 9600 Pfund Phosphor. Zur Anfertigung der Büchsen braucht man jeden Tag 1900 Pfd. Pappendeckel und Papier und die Tageskosten der Regierungs-Stempelgebühr betragen 1440 Dollars. Die Zahl der Arbeitsleute beläuft sich auf 300, und die der erzeugten Zündhölzchen auf täglich 144,000 Büchsen.

Kochgeschirre aus Bessemerstahl. Ein neuer Gegenstand von Bedeutung für die Eisenindustrie, sind, wie „Unsere Zeit" berichtet, die Kochgeschirre aus dem durch seine hohe Zähigkeit ausgezeichneten Bessemerstahl, welcher die theuern Messing- und Kupferbleche trefflich ersetzt, so daß Kochgeschirre, Tassen, Schalen, Waschbecken, Lampentheile und andere Blechwaaren schon jetzt mit großem Vortheil aus dem neuen Material gepreßt und gedrückt werden. Gegenüber dem Kupfer und Messing ist es um ein Drittel bis ein Halb billiger und der Gesundheit niemals gefährlich, wie jene; vor den Zinngeschirren hat es die Unschmelzbarkeit voraus. Im Vergleich mit den gußeisernen Gefäßen zum Kochen versprechen die Bessemergeschirre eine bedeutende Brennstoffersparniß, da ihre Wanddicke ungleich geringer ist, so daß die Wärme schneller und leichter eindringen kann. Von Bessemerstahl lassen sich nämlich derartige Gefäße aus einer einzigen kreisrunden Blechscheibe drücken, so daß die Oberfläche außen und innen vollkommen glatt ist und keinerlei Nietverbindungen oder Löthungen erforderlich sind. Zum Schutz gegen das Rosten werden die Bessemerblechgefäße außen und innen verzinnt.

Das Euphonion des Herrn Ringe.

In dem Rappo-Theater ist in diesen Tagen dem Publikum ein neues musikalisches Instrument durch Herrn Musiker Ringe vorgeführt worden, das wiederum dem menschlichen Erfindungsgeiste das glänzendste Zeugniß ausgestellt, nämlich das Euphonion. Hier wird uns mit den einfachsten Mitteln ein musikalischer Genuß bereitet, der um so wohlthuender ist, als die übrige Musik, was zum Theil in den Umständen liegt, fast stets dieselbe bleibt. Gedachtes Instrument erinnert an die zartesten Flötentöne, an ein Glasglockenspiel im Freien und an eine Aeolsharfe und doch ist es keines von

den dreien ausſchließlich: Sechsundſechszig halb oder zwei Drittel mit Waſſer gefüllte Biergläſer, eine der mangelnden Acuſtik wegen im Rücken des Künſtlers angebrachte Metallplatte und ein Pedal zur Verſtärkung der Töne machen die wunderbare Wirkung! — Das Inſtrument wird geſpielt durch Betaſtung der Glasränder mit befeuchteten Fingerſpitzen! — Das Programm beſteht theils aus klaſſiſchen Opernſätzen, theils aus Liedern ernſter und heiterer Gattung und theils aus Tanzmelodien. Alle Pièçen riefen anhaltenden, wohlverdienten Beifall hervor und ſteht nicht zu bezweifeln, daß Herr Ringe hier wie in anderen größeren Städten, wo er ſich bereits mit entſchiedenem Beifall hören ließ, ein bleibendes, freundliches Andenken ſich gründen werde. —r—

Zur Tages-Chronik.

Laut Bekanntmachung des Rig. „Gouv.-Poſtcomptoirs" können bei Verſendung der Correſpondenz ins Ausland nunmehr auch Stempel-Couverts gebraucht werden.

Für die Rigaer Bühne zeigt der „Neue Theaterdiener" folgende neuen Engagements an: Herr Mair, Frau Mair-Olbrich von Bremen, Frl. Steinburg von Würzburg, Frl. Sigl von Hamburg, Hr. Goritz von Reval, Hr. Titzenthaler von Oldenburg, Frl. Börner von Lübeck, Frl. Flintzer von Graz, Hr. Eichberger von Danzig, Hr. Thraber, Hr. Diggelmann von Darmſtadt, Hr. Kapellmeiſter Seidel, Hr. Ahrens von Köln, Frl. Grohmann von Prag.

Chronik der Unglücksfälle und beſonderen Ereigniſſe (nach den Mittheilungen der Livl. Gouv.-Ztg. NN. 76 u. 79.) Am 30. Mai fand man in der Düna den bereits in Fäulniß übergegangenen Leichnam eines unbekannten Menſchen; — desgleichen am 1. Juni in der Nähe der Stadt im Walde den Leichnam eines 2 Monat alten Kindes weiblichen Geſchlechts; — an demſelben Tage ſtieß eine ſtromabwärtsgehende Struſe mit einem Schiff zuſammen, welches ſtromaufwärts gezogen wurde, bei welcher Gelegenheit das Schiffstau riß und das zurückſchnellende Ende deſſelben die mit dem Aufwinden des Taues beſchäftigt geweſenen Matroſen des Schiffes „Kaſſewut", ſo wie einen Arbeiter nicht gefährlich verletzte; — am 4. ſtarb hier plötzlich der Ilpelſche Bauer Andr. Awik; — an demſelben Tage trat während der Abweſenheit der Dienſtmagd der im Treſſeltſchen Hauſe wohnhaften Johanna Tiedemann in die Wohnung derſelben ein unbekannter Menſch, welcher, nachdem er die Tiedemann mit dem Tode bedroht, ihre Hände und Füße gebunden, derſelben 73½ Rbl. raubte; — desgleichen fand man in der Düna den Leichnam eines unbekannten Frauenzimmers und wurde auf Dünamündeholm ein 3jähriges Mädchen, Fedosja Rybakowa, durch einen von einem Holzſtapel herabſtürzenden Balken erſchlagen; — am 6. wurde dem Adjamündeſchen Bauer Peter Papar, welcher das Unglück hatte, hier in das Getriebe einer Sägemühle zu gerathen, der Kopf, ſo wie ein Theil des Rumpfes ab-

geriſſen; — an demſelben Tage erhängte ſich der hieſige Arbeiter C. und im Stadtgraben fand man den Leichnam des hieſigen Bäckers Nic. Stößel, 66 J. alt.

Miscellen.

Zeitſchriftenrevue. In der kurländiſchen Gouv.-Ztg. Nr. 54 wird bei Mittheilung, daß ſich Pernau der „Riga-Vorſtädtiſchen-Geſellſchaft zur gegenſeitigen Verſicherung von Immobilien gegen Feuersgefahr" angeſchloſſen habe, für die Stadt Mitau ein Gleiches in Vorſchlag gebracht. — Die „Internationale Revue" bringt im Juniheft von J. J. Honegger: „Schule und Wiſſenſchaft in Rußland."

Termine. 29. Juli: 11 Uhr Tabacksauction im Zollpackhauſe; — 31.: Einzahlung der ſtädtiſchen Immobilienabgabe nebſt 6 Proc. Strafgelder für die reſp. Hausbeſitzer der innern Stadt; — desgleichen nebſt 1 Proc. Strafgelder für die reſp. Hausbeſitzer des Moskauer Stadttheils; — desgleichen für die Hausbeſitzer des Mitauer Stadttheils; — Einzahlung der Stadtabgaben für die unbeſitzlichen Kaufleute, Handlungscommis, Handwerksmeiſter u. ſ. w.; — — bis 1. Aug: Annahme von Offerten zur Uebernahme des Baues von Wärterhäuſern und der Lieferung von Telegraphenſtangen für die Riga-Mitauer Eiſenbahn, kl. Münzſtraße 6; — 1. Aug.: letzter Ausbottermin zur Uebernahme der Pflaſterung des zum Victualienmarktes beſtimmten Platzes an der Alexander- und Eliſabethſtraße, desgleichen zur Herſtellung von Krüdners Damm, beim Kaſſa-Collegium; — Ausbottermin zur Uebernahme der Pflaſterung mehrer Straßen im Mosk. Stadttheil beim Kaſſa-Collegium; — 2. Aug.: Ablauf des Proclama's in Concursſachen von H. Stember beim Landvogteigericht; — 4.: Torg wegen Lieferung von Talglichtern für das Militair, 11 Uhr bei der Quartierverwaltung.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Wilhelm Daniel Simon Bagel. Julius Nicolai Oerthling. Karl Auguſt Janſohn. — Dom-Kirche: Jenny Martha Adeline Ludowike Pfeiffer. Alexander George Stahl. Georg Alexander Oscar Pfeiff. Alexander Paul Karl Mühlhauſen. Jören Thomas Henningſen. — Gertrud-K.: Nicolai Eugen Taube. Anna Eliſab. Olga Stoeckel. Joh. Auguſt Worm. Emma Karoline Gattin. Ottilie Antonie Silgalws. Eliſabeth Laſchkewitz. Johann Auguſt Stahlbau. Mathilde Auguſte Louiſe Freimann. Emma Juliane Mathilde Fiehöfer. — Jeſus-K.: Friederike Lina Louiſe Gerhard. Olga Wilh. Berner. Anna Chriſtine Woikowski. Otto Victor Tarrajahn. Johann Friedrich Steinert. Anna Wilding. Johann Grandt. — Martins-K.: Anna Wilh. Teitz. Emma Emilie Kuplaſt. — Johannis-K.: Michail Peterberg. Auguſt Wilh. Jannſohn. Olga Aler. Waitin. Julie Anna Roſalie Attek. Karl Friedrich Ullmann. Alma Malwine Marie Pitten. Sophie Einberg. Marie Eliſabeth Gehrtz. Anna Marie und Chriſtine Wilh. Ohſoling (Zwillinge). Emma Chriſtine Emilie Johannſohn. Dorothea Henriette Feiring. Anna

Marie Sophie Pappau. Nikolai Thalberg. Wilhelm Friedrich Feindt. Sophie Karoline Kihz. Julie Anna Uppermann. Fritz Heinrich Apfe. Anna Emilie Brink.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Handlungscommis Karl Wilhelm Klein mit Ulrike Erneſtine Johanna Harzer. Handlungscommis Georg Engelbert Mecketh mit Sophie Bertha Klein. Kaufmann Johann Gottlieb Freybuſch mit Agnes Bertha Clara Reſener. — Gertrud-K.: Beurl. Unteroffizier Jakob Ernſt Swirbul mit Marie verw. Kraſting, geb. Jacobſohn. — Jeſus-K.: Maurergeſell Joh. Friedrich Nadolsky mit Conradine Wilhelmine Neumann. Schuhmachergeſell David Sacke mit Julianne Antonie Lindengroen. Eiſenbahn-Arbeiter Karl Kumbarski mit Amalie Demke. Arbeitsmann Jannis Tobias mit Edde Bleß. Arbeitsmann Wilkums Medne mit Edde Feldmann. — Martins-K.: Schuhmacher Joh. Ernſt Martin Pohge mit Ilſe Freymann, geb. Sihpolin. Goldſchmiedegeſell Wilh. Nicolai Sterling mit Pauline Dor. Spatz. Arbeitsmann Jakob Jummek mit Anna Mizzis. — Johannis-K.: Seefahrer Johann Heinrich Gerhard Meyer mit Katharine Bulle, geb. Recke. Maurergeſell Guſtav Ludwig Peterſohn mit Anna Roſener. Seilergeſell Chriſtoph Jordan mit Dorothea Scheps, geſchiedene Kraukling. Arbeiter Peter Ballohd mit Dorothea Skadding. Gelbgießer Johann Ludwig Hakansſon mit Margaretha Dreier, geb. Schirand. — Reformirte K.: Kaufmann Wilhelm Eickart mit Laura Vogelſang. Malergeſell Albrecht Joh. Friedrich Eidam mit Emilie Helene Kalning.

Begraben. Dom-K.: Wilh. Theodor Vincentius Höbbel, 6 M. Gotthard Alex. Stegmann, 9 M. Frau Emilie Eliſabeth Mau, geb. Berg, 42 J. Ein todtgeborenes Mädchen. — Gertrud-K.: Anna Eliſab. Olga Stoeckel, 8 T. Wittwe Marie Dukkart, geb. Tauring, 77 J. — Jeſus-K.: Handlungscommis Karl Friedrichſohn, 24 J. Schloſſergeſellenfrau Louiſe Werner, geb. Digge, 40 J. — Auf dem Freibegräbniſſe in der Moskauſchen Vorſtadt wurden vom 18. bis zum 25. Juli 15 Perſonen begraben. Johannis-K.: Wittwe Eliſabeth Dſilne, geb. Bruhn, 78 J. Sophie Einberg, 6 T. Anna Marie Ohſoling, 24 St. — Hagensberg: Olga Breede, 14 T. Badermeiſter Heinrich Eckſtein, 30 J. Wittwe Charlotte Louiſe Tendler, geb. Sabel, 78 J. — Thorensberg: Elſa v. Krauſe, 15 J. Aufpaſſer Martin Johannſohn, 61 J. Marie Natalie Niemersky, 5 M. Chriſtian Heinrich Freymann, im 23. J. Eduard Michael Kamberg, 9 M. Auguſte Charlotte Albertine Buſch, im 4. J. Eliſab. Charl. Gierdel, im 5. J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 27. Juli 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 31. Donnerstag den 3. August 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Die neue Realschule in Stettin.

Die Schulfrage, welche vor einigen Monaten mit großer Lebhaftigkeit in unseren öffentlichen Blättern verhandelt wurde, scheint sich augenblicklich in der Vacanz zu befinden, d. h. zu ruhen, bis ihre Vorkämpfer sich in Seebädern, auf Reisen oder an anderen Erholungsorten neue Kraft zu neuen Kämpfen gesammelt haben werden. Unsere Stadtblätter erfreuen sich leider nicht des glücklichen Vorzuges, sich die Erholungen einer Ferienzeit gönnen zu können. Sie müssen ihre Umschau im Dienste des allgemeinen Bestens, ohne Pausen machen zu dürfen, fortsetzen. Bei dieser ihrer Umschau begegnen sie denn unter andern auch in dem so eben hier in Riga eingetroffenen 6. Heft des Langbeinschen „Pädagogischen Archivs" im sogenannten „Sprechsaal" einem Artikel, der unter der obigen Ueberschrift Kunde davon bringt, wie auch in einer anderen, Riga befreundeten See- und Handelsstadt, in Stettin, die Erledigung einer wichtigen Schulfrage ebenso wie bei uns neuerdings Gegenstand öffentlicher Besprechung geworden ist.

Der in Rede stehende Artikel ist der „Neuen Stettiner Zeitung" entlehnt. Er ist in seinem Umfange zu groß und enthält auch manches nur auf preußische Verhältnisse Bezugnehmendes, um hier von uns ganz wiedergegeben werden zu können. Wir werden uns daher auf Hervorhebung des Wesentlichsten beschränken.

„Stettin, 23. Juni. Das Bedürfniß neuer höherer Schulen für unsere Stadt ist anerkannt. Die städtischen Behörden wollen zuerst eine zweite Realschule gründen. Nach der Vorlage des Magistrats, welche in der letzten Stadtverordneten-Sitzung mitgetheilt worden ist, soll die neue Anstalt eine Realschule erster Ord-

nung werden. Sie soll also gleiche Ziele haben und gleiche Wege gehen, wie die Friedrich-Wilhelms-Schule. Denn für die Realschule erster Ordnung sind beide in der Unterrichts- und Prüfungs-Ordnung vom Jahre 1855 streng abgegrenzt und vorgeschrieben."

„Die erste Klasse der Friedrich-Wilhelms-Schule ist nicht überfüllt, ja nicht voll. Wäre indeß neben der Friedrich-Wilhelms-Schule wegen ihrer von Sexta bis Ober-Secunda vollen Klassen eine neue Realschule erster Ordnung nothwendig, so dürfte sie sich nicht auf diese Klassen beschränken. Sie müßte eine Prima haben, auch auf die Gefahr hin, daß diese Klasse nur eine geringe Frequenz hätte und die Schule durch sie erheblich kostbarer würde. Denn die staatlichen Rechte, welche den Schülern einer Realschule erster Ordnung schon auf früheren Stufen zustehen, werden vom Staat nur in einer vollständigen Anstalt verliehen, und wollte man einer Schule ihre erste Klasse abschneiden, so würde darüber der Erfolg ihrer Arbeit in den früheren Klassen wesentlich beeinträchtigt werden. Die künftigen, wie die gegenwärtigen Primaner einer Anstalt sind ein Ferment, sie sind das Hebende, Treibende in ihr."

„Von den heutigen Schülern der Friedrich-Wilhelms-Schule, oder sagen wir allgemein der Realschule erster Ordnung, sucht nur ein geringer Theil von vorn herein, was die Schule auf ihrer obersten Stufe bietet. Ein noch geringerer findet es. Die meisten erlahmen früher. Und diejenigen, deren Kraft nicht für das Höchste ausreicht, hemmen und hindern die stärkeren. Die Realschule erster Ordnung arbeitet unter ungünstigen Bedingungen. Sie wird in der Lösung ihrer Aufgabe an einer größeren Zahl von Schülern gehindert durch die große Zahl derjenigen, welche überhaupt diese höchste Aufgabe sich nicht zum Ziel gesteckt hatten."

„Nach der Unterrichts- und Prüfungsordnung haben die Real- und die höheren Bürgerschulen die Aufgabe, eine wissenschaftliche Vorbildung für die höheren Berufsarten zu geben, zu denen academische Facultätsstudien nicht erforderlich sind. Sie sollen allerdings dem Leben dienen, auf seine Anforderungen achten, nach ihnen ihren Lehrplan einrichten. Aber sie sollen vor allem wissenschaftlichen Sinn wecken. Hierdurch nimmt die Realschule erster Ordnung ihren Rang neben dem Gymnasium ein.

Für das höchste Maß an Schulbildung für die höheren bür-

gerlichen Stände hat die Unterrichts- und Prüfungsordnung in dieser Forderung vollständig recht. Und Ehre den Schulen, Dank den Lehrercollegien, welche diese Aufgabe auch unter mißlichen Umständen an einer verhältnißmäßig nicht zu kleinen Zahl von Schülern lösen."

„Wo aber nicht nach dem Höchsten der Sinn gerichtet ist, da kann die Realschule wohl das nähere Bedürfniß des bürgerlichen Lebens stärker betonen, und immer noch wird sie, wenn sie es ideal behandelt, nicht eine materialistische, banausische Dressuranstalt sein, welche die jungen Leute fähig macht, möglichst rasch viel Geld zu verdienen, sondern eine Schule im Dienste des wahren Bildungsbedürfnisses der höheren bürgerlichen Stände. Ehre den Anstalten, welche über den Forderungen des Abiturienten-Examens der Realschule der vielen Schüler nicht vergessen, die aus Tertia und Secunda in die Werkstatt, das Comptoir und hinter den Ladentisch treten, Ehre ihnen, wenn sie deren sittliche, technische Ausbildung mit vollem Ernst und nach ihrer ganzen Wichtigkeit behandeln, wenn ihnen eine saubere Handschrift, eine fließende Sprache werthvoll bleibt und sie jede Gelegenheit eifrig suchen, wo Anstelligkeit, Verläßlichkeit, Treue geprüft und geübt werden können."

„Warum aber erreichen in der Realschule erster Ordnung so viele Schüler nicht das höchste Ziel?

„Soll die Anstalt ausgehen auf Erzeugung und Pflege *wissenschaftlichen Sinnes*, so muß sie von Grund auf danach angelegt sein. Daher ist das *Lateinische* in die Realschule gekommen. An ihm scheitert die Mehrzahl. Ob es überhaupt in der Realschule entbehrt werden kann, steht hier nicht in Frage. Wenn aber eine Anstalt sich ein mäßiges Ziel steckt und vorzugsweise dem bürgerlichen Leben dienen will, wenn sie nicht ihre Krone in den künftigen Akademikern sieht, oder den wenigen, welche ihnen an wissenschaftlicher Schulbildung gleich stehen, sondern in der großen Menge, welche künftig die Mehrzahl der Kaufleute, Fabrikanten und Landwirthe ausmachen werden und aus denen das Leben mit seinen Bildungselementen schon noch die Tüchtigen auf größere Höhe heben wird: dann kann sie das Lateinische entbehren. Das ist für uns außer Frage."

„Wir denken von den Leistungen, wie von der Aufgabe unserer Provinzial-Gewerbeschulen nicht gering. Zum wenigsten von unserer

Stettiner. In ihrer Einseitigkeit liegt die Möglichkeit rechter Tüchtigkeit. Aber sie schließt doch eben jeden sprachlichen, geschichtlichen, geographischen Unterricht aus. Sie beschränkt sich auf Mathematik, Naturwissenschaften, Zeichnen. Gewaltige Mittel der Bildung, gewaltige Factoren in der materiellen Welt. Aber das sittliche Wesen des Menschen bleibt von ihnen unberührt, es sei denn, daß die Arbeit an ihnen einen sittlichen Segen bringe, wie ja nicht anders sein kann. Reicher befruchtet wird aber gewiß von der Schule der jugendliche Geist, wenn die Welt des Gedankens in der Sprache ihm erschlossen wird, wenn er geübt wird, fremde Gedanken zu verstehen, für sich aus ihnen eigene zu gewinnen, wenn er das Ringen des menschlichen Geistes in der Geschichte verstehen lernt. Darum für die höheren bürgerlichen Stände keine Schule ohne Sprache, ohne Geschichte, keine ohne fremde Sprache, ganz abgesehen von der praktischen Verwerthung. Warum aber die fremde Sprache die lateinische sein soll, warum die Schwierigkeit für so viele über das Maß gehäuft, und der Erfolg für so viele auf das mindeste herabgedrückt, warum nicht sich beschränken auf die Sprachen, die im bürgerlichen Leben Werth und Bedeutung haben, das ist uns unverständlich."

„Die Unterrichts- und Prüfungsordnung stellt der Realschule 2. Ordnung die Aufnahme und das Weglassen des Lateinischen frei."

„Keineswegs haben die Realschulen zweiter Ordnung in ihren staatlichen Rechten das mindeste Unbestimmte, Schwankende, Zweifelhafte. Sie haben nur eine größere Freiheit, sich in ihrem Lehrplane den lokalen Bedürfnissen zu accommodiren. Unsere hiesigen lokalen Bedürfnisse gehen nicht auf eine neue wissenschaftliche Lehranstalt für die höchsten Ansprüche der höheren bürgerlichen Stände, wohl aber dahin, daß für diejenigen Schüler besser gesorgt werde, welche hinter den Forderungen der Realschule erster Ordnung zurückbleiben, welche wohl eine höhere, eine vielseitige Bildung suchen, welche solche auch finden würden, besser als bisher, wenn ihnen dazu nicht ein Weg vorgeschrieben würde, der die Kräfte für die höchste Aufgabe entwickeln und üben soll. Also eine Realschule zweiter Ordnung, ohne Latein, mit recht tüchtigen Leistungen im Englischen, Französischen (Spanischen oder Italienischen!), in der Chemie, Physik und angemessenen, d. h. hinter der Realschule erster

Ordnung zurückbleibenden Ansprüchen in der Mathematik und recht tüchtigem Rechenunterricht, recht vortrefflichem und reichlichem Zeichen- und Gesangunterricht, das wäre das Aeußere der zweiten Stettiner Realschule."

„Daß sie im Herzen der Väter der Stadt nicht in die zweite Ordnung gerathe, dafür läßt sich von vorn herein sorgen. Ihrer Schulgemeinde wird sie leicht recht ein Schooßkind und ein Liebling werden können." — Man sollte fast meinen, der Artikel sei eigens für Riga geschrieben. N. A.

Zur Häusergeschichte Riga's.

Aufgetragen an den offenbaren Rechtstagen zu Ostern d. J.

(Schluß.)

4) Im Mitauer Stadttheil.

1. Quartier.

Straße.	Adr.-Nr.	Pol.-Nr.	Früherer Besitzer.	Jetziger Besitzer.
Steinstraße	5.	20.	Feldmanns Erben.	W. J. Nowikow.
„	12.	111. 11. 12.	G. F. Lilienthal.	J. H. Tatarin.

2. Quartier.

Dünamünd. Str.	37/41.	159. 160.	W. M. Preede.	Geschw. Kusminowa.
Fuhrmannsstr.	12.	276b.	M. F. Dimidow.	H. F. Brasle.
Kalnezeemsche St.	14.	117b.	W. Stuhlmann.	A. Rohloff.
„	16.	116.	J. G. Fenger.	J. M. Hartmann.
„	16a.	117a.	„	G. L. P. Pescantini.
Große Lagerstr.	7.	36.	E. L. Schmidt.	E. F. L. Herms.
Palisadenstraße	12.	109.	E. Silling.	
			A. P. Kuschke.	F. Enning.

3. Quartier.

(Die mit einem * bezeichneten sind noch Auftragungen aus den Jahren 1865 und 1866.)

Bauskische Str.	4.	38.	J. Schmidts Erb.	C. J. Schmidt.*
„	7.	118.	K. Sunde.	C. Ch. Schmidt.*
„	8/10.	40.	K. E. Begasew.	C. Braun.*
„	11.	102.	O. Timofejew's Erb.	P. Kallning.*
„	17.	94.	J. Behrsing.	Ch. Eichmann.*
„	18.	2.	A. Vasen's Erb.	J. Tiesler.*
„	25.	5.	M. Schestakowsky.	J. S. Stertschenkow.*
„	37.	78.	J. Grebsde.	J. A. Slohke.
„	39.	75.	J. F. Leepe.	P. J. F. Linde.*
„	58.	8.	F Reckstng.	F. Barnowsky.*
„	60.	3.	L. Straupmann.	Gebr. Jakowlew.*
Bönkensholm	—	20.	P. Kruhming.	K. Scheibe.*
Friedrichsholm	—	23.	E. Schön, Wittwe.	J. Klinke.*
Hasenholm	—	8. 9.	M. Burkewitz Erb.	J. J. Burkewitz.*
„	—	11.	J. C. Kewitz.	K. Jürgens.*
Kirchhofstraße	2.	126.	F. Styr Wwe.	M. Luckmann.*
„	4.	119.	Stolberg u. Burchard	J. F. Burchard.
„	12.	132.	W. A. Lösekraut.	J. A. N. Strauß.*
„	16. 18.	113.	J. E. Espengrün.	J. D. Rückleben.*
Marienmühlenstr.	12. 14.	127.	Ch. Skeppe.	K. Lange.*
Mit. Chaussée	1.	91.	A. F. Sawertkin.	S. K. Slabock.
Mitausche Str.	9.	48.	Stolberg u. Burchard	J. F. Burchard.
„	12.	44a.	C. Ripkin.	C. Ch. Schmidt.*
Seifenberg	—	49.	Gebr. Vasen.	J. F. Bogdanowitsch.*
Kl. Waldstraße	—	120.	W. Seeberg.	F. Buddrich.*
Windmühlenstr.	—	25.	R. Dahl.	H. Lohnert.*

Zur Tages-Chronik.

Laut Bekanntmachung in der Livl. Gouv.-Zeitung Nr. 86 soll auch in diesem Jahre alles Obst, das zum Verkauf an öffentlichen Plätzen gebracht wird, wenn solches unreif befunden wird, nicht zum Verkauf gelangen dürfen, sondern sofort confiscirt werden.

Die Redaction des „Tages-Anzeigers" hat in Nr. 22 Veranlassung genommen darauf aufmerksam zu machen, daß gemäß Art. 297. Bd. XIV des Swod der Rechtsgesetze, Censur-Reglement, der Abdruck aus einem Buche, einer Zeitschrift oder Zeitung nur dann gestattet ist, wenn dieser Abdruck sich nicht beständig wiederholt und wenn überdies die Quelle, welcher der Artikel entnommen wurde, angegeben wird.

Chronik der Unglücksfälle und besonderen Ereignisse (nach den Mittheilungen der Livl. Gouv.-Ztg. NN. 79 u. 86.) Am 10. Juni ertrank in der Düna der Matrose des Mecklenburgischen Schiffes „Doris-Mentz", Namens Wilhelm Kohn; — desgleichen am 11. die 14jährige Soldatentochter, Ebräerin Sophie Bendinow und am 12. der 17jährige Sohn der hiesigen Mestschanka Fekla Iwanow, Namens Andrei und der Gemeine des Dörptschen Infanterie-Regiments T. Unter, — am 14. wurde beim Vorbeifahren des Dampfers „Vigilant" durch den Wellenschlag ein mit Planken beladenes Boot in eine so starke Bewegung gesetzt, daß es nach einer Seite hin eine große Neigung erhielt und in Folge dessen die auf demselben geladenen Planken auf die zwischen denselben liegenden Arbeiter Alex. Sausling und Karl Anderson fielen und sie erschlugen; — am 15. starb hieselbst ganz plötzlich der verabschiedete Obrist Maruſſin; — am 22. hatte auf der Mitchellschen Dampfsägemühle der Arbeiter Martin Plorup das Unglück beim Dirigiren eines Balkens auszugleiten und auf die Säge zu fallen, die ihm sofort die linke Wange und das linke Auge fortriß; — in der Nacht auf den 24. wurde der Matrose Delafört von einem Spitzbuben überfallen und seiner silbernen Taschenuhr beraubt; — am 27. ertrank in der Düna der 9jährige Sohn des Friedrichstädtschen Bürgers Alex. Magnus, Namens Julius; — an demselben Tage wurde hier der Pernausche Bürger Joh. Diedr. B. auf dem Boden in Krämpfen gefunden. Nach der ärztlichen Untersuchung war anzunehmen, daß B. sich durch nux vomica habe vergiften wollen, da ein großer Theil davon als Pulver sich vorfand. Nach einiger Zeit erkrankte auch die daselbst wohnende Cousine des B., die aus dem Glase, in welchem das Gift bereitet worden war, getrunken hatte. B. und dessen Cousine wurden in's Krankenhaus gebracht; — am 29. fiel auf den Gemeinen des 3. Schützen-Bataillons des Dörptschen Infanterie-Regiments Larion Wassiljew, welcher mit seinen Kameraden dicke Bretter vom Holzplatz auf ein Flachboot trug, vom Stapel ein Brett, das beide Beine desselben einer Quetschung aussetzte; — in der Nacht auf den 1. Juli ertrank in der Düna beim Baden der Schlossergesell Heinrich Harder; — am 4. fand man in der Düna den in Fäulniß übergegangenen

Leichnam eines unbekannten Menſchen; — am 5. ertrank der hieſige Meſtſchanin E. Redin, indem er von dem Stege eines Dubbelnſchen Dampfbootes in die Düna fiel; — desgleichen am 9. der Reſchitzaſche Meſtſchanin J. J. Moroſow, indem er von einer Struſe in die Düna fiel; — am 10. erhängte ſich hieſelbſt der hieſige Meſtſchanin Matth. W.; — am 12. fand man auf einer leeren Fuhre, welche ſich auf dem Platze hinter der Flachswracke befand, den Leichnam eines unbekannten Menſchen, dem Anſcheine nach eines Soldaten; — an demſelben Tage brannte am Lagerplatz die dem Kaufm. Hafferberg gehörige Zündwaarenfabrik nieder; — auch fand man im Hauſe Jancke ein männliches Kind ausgeſetzt; — am 13. fand man in der Düna den Leichnam eines unbekannten Menſchen, dem Anſcheine nach eines Matroſen. — Im Laufe des Juni- und in der erſten Hälfte des Juli-Monats kamen hier bei der Polizeibehörde 37 Diebſtähle im Geſammtwerthe von 4939 Rbl. 42 Kop. zur Anzeige. Der bedeutendſte Diebſtahl hatte am 5. Juni ſtattgefunden, wo dem Herrn Apotheker Pelz Sachen und Geld für 2969 Rbl. geſtohlen wurden.

Mitau. Die Wünſch'ſche Stiftung vertheilte im J. 1866/67 in 3 Stipendien an Studirende 384 Rbl.; an 8 Wittwen zu 32 Rbl., 256 Rbl.; an 13 andere zu 16 und 4 Rbl., 88 Rbl.; an 10 Gewerker zu 32 Rbl., 320 Rbl.; an arme Schulkinder 64 Rbl., Extraunterſtützungen 30 Rbl., zuſammen 1132 Rbl.; die Schönborn'ſche Stiftung in 3 Stipendien an Studirende 375 Rbl.; die Charlotte Reimer'ſche Stiftung an 3 Nießlinge 100 Rbl. und die Carl Jakobs'ſche Stiftung an 8 Nießlinge zuſammen 450 Rbl.

Miscellen.

Als eine neue Erſcheinung unſerer baltiſchen Preſſe liegen uns vor: „Beiträge zur Statiſtik des Gouvernements Ehſtland." Im Auftrage des ehſtländiſchen ſtatiſtiſchen Comité's herausgegeben vom Secretair deſſelben, Paul Jordan. 1. Bd. Reval 1867. Lindfors Erben. 106 S. 4. — Ein weiterer zweiter Band ſteht noch für dieſes Jahr in Ausſicht.

Ein Separatabdruck aus dem in St. Petersburg erſcheinenden „Palmblatt" bringt den von Herrn F. Uſy im hieſigen Gewerbe-Verein gehaltenen Vortrag: „Die Kindergärten, ein Bedürfniß unſerer Zeit."

In Wien wurden im J. 1866 25,571 Kinder geboren, davon waren 12,395 eheliche und 13,176 uneheliche. Einem ſolchen traurigen Zahlverhältniß gegenüber ſträubt man ſich noch gegen Aufhebung des Concordats, welches das Eingehen von Ehen mit Akatholiken erſchwert und gegen Einführung der Civilehe.

Termine. 3., 8., 11. Auguſt: Ausbottermin zur Uebernahme der Reparaturen an den Dünabollwerken beim Kaſſacollegium; — 4.: Auction von Butter im Zollpackhauſe, 11 Uhr; Torg wegen Lieferung von Talglichten für das Militair, 12 Uhr bei der Quartierverwaltung; — 8. u. 11.: Torge zur Uebernahme des Baues von ſteinernen Privets im Grebentſchikowſchen Armen-

hause, daselbst 5 Uhr; — 10.: Verkauf der Bockslaff'schen Immobilien an der Marstall- und der Peitaustraße beim Waisengericht, 12 Uhr; desgleichen des Scherebzowschen Immobils am Dünaufer im Moskauer Stadttheil.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Eugen Johann Ernst Rall. — Dom-K.: Alphons Carlsohn. — Jesus-K.: Alphons Johann Alex. Schilling. Martin Lamsche. Katharina Emilie Kruhming. Anna Natalie Zilcke. Jakob Freiberg. Johann Krüger. — Johannis-K.: Karl Ludwig Gails. Anne und Lisabeth Petersohn. Johann Martin Ruhsa. Anna Lisette Jacobsohn. Marie Christine Elisab. Jannsohn. Marie Ernestine Mathilde Ohsolin. Amalie Marie Juliane Berg. Julius Adolph Lawrenowitsch. — Martins-K.: Marie Hermine Gailiht. Anna Tau. Anna Brihwkaln. Kath. Elisabeth Lohsberg.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Mechaniker auf der Telegraphenstation in Dünaburg Heinrich Albert Preil mit Louise Susanna Spieß. Handlungscommis Friedrich Georg Fiedler mit Ottilie Henriette Weyde. Handeltreibender Bürger Gottlieb Georg Ebert mit der Wittwe Helene Hasselbaum, geb. Baehr. Matrose Karl Ludwig Kern mit Emilie Helene Behrsing. Bäckermeister in Talsen Karl Opolko mit Eva Wilhelmine Betty Berg. — Jesus-Kirche: Zimmermann Martin Sarring mit Greete Akming. Brauerjunge Pehters Mednis mit Kattrihne Luhke. Tischlergesell Eduard Johann Knauer mit Lydia Christine Schönberg. Verabschied. Matrose Jehkabs Kruhse mit Anne Krasting. — Johannis-K.: Arbeiter Jahn Strigel mit Anna Petrow. — Martins-K.: Oberstauer Heinrich Wilhelm Wiesenberg mit Henriette Friederike Schmidt.

Begraben. Dom-K.: Fräul. Fried. Louise Lautier, 67 J. Dr. Rob. Wold. Schmidt, 33 J. — Jesus-K.: Lehne Christine Sebeling, 25 T. Karl Jak. Gallert, 1 M. Schuhmacherswittwe Charl. Dor. Evermann, geb. Kaeck, 75 J. Ernst Aler. Kruhming, im 2. J. — Auf dem Freibegräbnisse in der Moskauschen Vorstadt wurden vom 25. Juli bis zum 1. August 18 Leichen begraben. — Johannis-K.: Andreas Albert Rutke, 4 M. Wirth Andrei Ballohd, 56 J. Wittwe Eva Wieck, 55 J. — Hagensberg: Johann Sehl, 4 M. Wilhelmine Kersler, im 2. J. Elisabeth Wolker, 8 T. Schneidermeister Christian Friedrich Bowe, 67 J. — Thorensberg: Locomotivführer Karl Ludwig Eduard Bagut, 25 J. Aler. Georg Stahl, 2 W. Seilermeister Daniel Heinrich Karl Stegmann, 45 J. Elisabeth Annette Tiedchen, im 2. J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 3. August 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu Beilage Nr. 12.)

Handels- und Schifffahrtsnachrichten Nr. 12.

Seezeichen.

Das hydrographische Departement des Marine-Ministeriums hat zur Kenntniß der Seefahrer gebracht:

I. Daß die eiserne Boje, welche sich an der Südostspitze der Blau-Flaggen-Sandbank in der Mündung der großen Newa befand, gegenwärtig in Folge an derselben entdeckter Beschädigungen entfernt und anstatt derselben einstweilen eine Stange mit blauer Flagge aufgestellt ist.

II. Daß der finnische Schooner „Christine", welcher mit einer Ladung Sand nach Kronstadt segelte, in Folge eines Zusammenstoßes mit dem englischen Kauffahrteidampfer „Danish-Queen", der seinen Kurs in die offene See hielt, auf der großen Kronstädter Rhede, 82° 30′ SW., nach richtigem Kompaß, von dem Winkel des Kauffahrteihafens, in einer Entfernung von 1 Werst 86 Faden gesunken ist. Die Wassertiefe über dem Schooner variirt zwischen 14 und 18 Fuß; seine Lage nach dem Kompaß ist WNW. und OSO. Zur Bezeichnung dieses gesunkenen Fahrzeuges ist an seiner Nordseite ein mit dem breiten Ende nach oben gekehrter Besen an weißer Stange aufgestellt. (D. St. P. Z.)

Vermischtes.

Ein neues Rettungsfloß. Aus London schreibt man unter dem 26. Juli: Von Southampton trifft die Nachricht über die Ankunft eines merkwürdigen Fahrzeuges von jenseit des Wassers ein. Es ist ein Rettungsfloß, nur 24 Fuß lang und 12½ Fuß breit, bestehend aus drei hohlen, an den Enden zugespitzten Cylindern. Segeltuch und Bretter bilden die obere Deckung, und das Ganze erhält durch starkes netzartiges Riemengeflecht größere Festigkeit. Das Floß trägt zwei Masten und ein wasserdichtes Zelt; es gewährt für 2 Mann Schlafstelle, indessen der dritte die Wache hält. Eine starke Kiste enthält die Lebensmittel und andere Provisionen. Der Mann, der als Capitän das kühne Wagniß unternommen, dieses Gerüst über den Ocean zu steuern, heißt John Mikes. Er war von 2 Gefährten begleitet und legte die Reise in 43 Tagen zurück. 7 Mal während dieser Zeit waren die drei Gesellen genöthigt, wegen des stürmischen Wetters beizulegen. Das letzte Schiff, dem sie vor etwa einer Woche begegneten, schenkte ihnen einen lebendigen Hahn, den sie wohl und munter mit nach Southampton brachten. Ein leichtes Unwohlsein, das den Capitain auf zwei Tage unpäßlich machte, abgerechnet, erfreuten sich die drei die ganze Fahrt über der besten Gesundheit. An Trinkwasser hatten sie bei der Ankunft noch 30 Gallonen übrig. Auf dem Floß befindet sich noch ein kleineres, ähnliches Fahrzeug, das als Boot benutzt wird. Bemerkenswerth ist, daß die kühnen Seefahrer weder

Uhr noch andere Instrumente bei sich führten und ihren Curs so zu sagen auf's Gerathewohl berechnen mußten.

Internationaler Münzvertrag. Seitens der französischen Gesandtschaft ist dem Schweizer Bundesrath die Mittheilung zugegangen, daß die Oesterreichische Regierung sich schon jetzt zum Beitritt zu dem von Frankreich, Italien, Belgien und der Schweiz abgeschlossenen internationalen Münzvertrag geneigt zeige und die auf ihren Beitritt bezüglichen Unterhandlungen demnächst in Paris eröffnet werden sollen. Bekanntlich wird am 15. Februar 1868 eine zweite Münzconferenz ebenfalls in dieser Stadt abgehalten werden, in welcher sich die an der ersten Münzconferenz betheiligt gewesenen Staaten hinsichtlich der Münzfrage definitiv erklären werden. (B. B. Z.)

Für Hamburg ist das Verbot der Einfuhr von Schafwolle, rohen Lammfellen und Ziegenhäuten aus Rußland durch den Beschluß des Hamburger Senats vom 10. Juli c. wieder aufgehoben worden.

Privilegium. Dem Herrn Briansky und Comp. ist ein 10jähriges Privilegium auf ein Verfahren zur Fabrikation von künstlichem Marmor unter dem Namen Soffatscha ertheilt worden.

Consulate. Die Herren J. G. Hernmarck, Kaufmann in Riga, Friedr. Nuwel, Kaufmann in St. Petersburg, und Ed. Suthof, Kaufmann in Narva, haben ihr Exequatur erhalten, der erstgenannte als Oesterreichischer Consul für Riga, der zweite als Spanischer Consul in St. Petersburg und der letztgenannte als Preußischer Consul in Narva.

Seeunfälle. Am 7. Juli strandete unter Köppo auf der Insel Dago die holl. Kuff „Elisabeth Gertrude", Capt. Gaukneyh, von Hartlepool mit Cooks und Latteisen nach St. Petersburg, und am 14. der holl. Schoner „Delphin", Capt. Hazewinkel, von Leith mit Steinkohlen nach St. Petersburg. Beide Schiffe wurden gänzlich Wrack, nur Mannschaft und Takelage gelang es zu bergen.

Herrenloses Bergegut. Bei Groß-Irben an der Windauschen Küste sind im Meere gefunden: 1 Anker von 50 Pud, ein dito mit einem Kettende von 15 Pud und ein dito von 60 Pud. Das Eigenthumsrecht ist binnen 2 Jahren vom 14. Juli 1867 ab beim Windauschen Hauptmannsgericht nachzuweisen.

Schiffsverkehr in den baltischen Häfen:

Kronstadt	bis 28.	Juli	angekommen	1474,	abgegangen	1161.
Narva	„ 20.	„	„	124,	„	100.
Reval	„ 19.	„	„	361,	„	—
Pernau	„ 28.	„	„	114,	„	107.
Arensburg	„ 10.	„	„	14,	„	13.
Libau	„ 21.	„	„	115,	„	110.
Riga	„ 31.	„	„	1242,	„	1076.

Verantwortlicher Redacteur: N. Asmuß.

Von der Censur erlaubt. Riga, am 3. August 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

№ 32. Donnerstag den 10. August 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Die Haushaltungsgegenstände auf der Pariser Weltausstellung

sind, nach den Mittheilungen des „Arbeitgebers", diesmal mit besonderer Vorliebe behandelt und nicht mit Unrecht, weil die Technik immer tiefer in dieselbe eingreift und zur Führung eines Hausstandes jetzt mancherlei gehört, wovon man früher keine Ahnung gehabt hat. Es wird immer nöthiger werden, daß Frauen sich auf dem Gebiete der Technik etwas umsehen, wenn sie von den Fortschritten derselben auch ihrerseits Nutzen ziehen wollen. Eine Hausfrau, die nur mit Holz heizt, weil sie mit den so bequemen und reinlichen Füllöfen nicht umgehen kann, die einen der neuen verbesserten Kochherde nicht zu benutzen weiß, braucht mehr Geld als andere, die dies verstehen, und hat nicht dieselbe Bequemlichkeit. Eine Frau aber, die für alle Verbesserungen der Neuzeit Verständniß hat, wird, nach der Meinung unseres Gewährsmannes, auf der Ausstellung wahrhaft schwelgen können, so viele und so schöne Sachen sind dort vorhanden. Auf keinem Gebiet sind vielleicht größere Fortschritte gemacht worden, als grade hier. Vor wenig Jahren waren noch die Waschmaschine, der Ausringer, vor 10 noch die Nähmaschine, die Strickmaschine, die Fleischhack-, die Teigknet-, die Messerputzmaschine, die künstlichen Herde, die Dampfkochtöpfe u. s. w. fast unbekannt. Heute findet man sie überall, deshalb ist es auch nöthig, daß die weibliche Welt sich mit diesen Dingen vertraut mache. Wenn man es mit ansieht, wie die Waschfrauen sich abplagen und sich die Hände wund reiben und wie dabei die Wäsche ruinirt wird, so darf man sich billig wundern, daß überhaupt noch mit der Hand gewaschen wird und

nicht mit der Maſchine, welche dies billiger, bequemer, eben ſo gut und mit weit mehr Schonung der Wäſche verrichtet. Eben ſo vortheilhaft iſt der Ausringer, welcher das der Wäſche bekanntlich am meiſten verderbliche Auswinden mit der Hand erſetzt. Alle dieſe neuen Erfindungen ſtammen aus Amerika und England, welches letztgenannte auch auf der Ausſtellung die Haushaltungsmaſchinen am zahlreichſten vertritt. Die Firmen Kent und Lyon, welche aus dem Handel mit Haushaltungsmaſchinen eine Specialität machen, haben zwei vollſtändige Lager von allen möglichen derartigen Maſchinen ausgeſtellt. Unter denſelben befindet ſich unter andern als etwas Neues eine Erbſenſchälmaſchine, ferner eine neue Form von Kratzeiſen und Schuhabwiſchern, oder Bürſten, welche das Schuhwerk auch oben abbürſten, ſehr nette automatiſche Kaffeebrenner u. a. m. Ueberhaupt aber ſoll man bei Durchmuſterung dieſer beiden Lager alles kennen lernen können, was es an Maſchinen und Geräthen für die Küche giebt. Waſchmaſchinen ſind auch in der Nähe und im benachbarten amerikaniſchen Anner findet ſich eine ganze Auswahl derſelben, ſowie die Nähmaſchinen. Dieſe ſind natürlich am zahlreichſten vertreten, beſonders in Amerika, Frankreich und Deutſchland. Unſere deutſchen Fabriken, deren Zahl bereits eine ziemlich erkleckliche geworden iſt, arbeiten zum Theil ſo vorzüglich, daß ſie die Amerikaner übertreffen; manche, die auf der Ausſtellung allerdings nicht zu ſehen ſind, laſſen dagegen ſehr viel zu wünſchen übrig. Eine neue Maſchine hat Amerika gebracht, die nach Belieben Stepp- und Kettenſtich näht, durch eine Vorrichtung, die ziemlich raſch geſtellt werden kann, aber doch etwas complicirt ſcheint. Im Ganzen iſt es hier, wie bei allen Dingen: man verlange nicht zu viel von Einer Maſchine. Zwei Maſchinen, von denen jede eine beſondere Verrichtung hat, arbeiten beſſer und billiger als eine, die beides liefert. Schneider und Schuſter thun daher beſſer, wenn ſie ſich zu verſchiedenen Arbeiten zwei Maſchinen anſchaffen, eine für feine, leichte Arbeit und eine für ſchwere. Die Nähmaſchinen lehren es auch, daß es beſſer iſt, theuer aber gut zu arbeiten, als umgekehrt. Die Preiſe der Nähmaſchinen ſind zwar ſeit 2 Jahren beträchtlich herabgegangen, allein deutſche Fabriken, die gut arbeiten, haben faſt dieſelben Preiſe wie die beſten amerikaniſchen und trotzdem beſſeren Abſatz als mittelmäßige. Nirgends

bewährt sich besser der Grundsatz: „Das Theuerste ist das Billigste" als bei den Maschinen. Von Arbeitsmaschinen fällt auch noch eine Segeltuch-Nähmaschine von Thomas auf, ein wahrer Koloß von Nähmaschine. Weniger bekannt scheint in Deutschland auch die Circular-Action aus Bradford zu sein, welche nach allen Richtungen näht, es also erlaubt, große Stücke Zeug oder Leder zu nähen, die man unter dem Arme anderer Maschinen nicht durchbrächte.

In Waschmaschinen excellirt Amerika, das überhaupt bedacht ist, die Menschen aller rein mechanischen körperlichen Arbeit zu überheben, und in der That giebt es jetzt bald keine Verrichtung mehr, die nicht durch Maschinen ausgeführt werden könnte. Vielleicht ist die Zeit nicht mehr fern, wo jedes größere Haus sogar eine eigene Kraftmaschine (Gas- oder kalorische Maschine) besitzen wird, welche das Wasser pumpt, Holz hackt und ebenso wie alle anderen Gegenstände mit Hülfe eines Hebeapparates bis in's oberste Stockwerk schafft, die das Haus abwäscht, die Treppen reinigt u. s. w. Im Nothfall können sich durch Transmissionen mehre Häuser zu diesem Zweck vereinigen.

Noch Etwas in Betreff der neuen Ausgabe des Rigaschen Adreßbuches.

Die Adreß- oder Post-Nummerirung in unsern Straßen, welche vor 9 Jahren zur Zeit des General-Gouverneurs Fürsten Suworow eingeführt wurde, erwies sich als ein so vorzügliches Erleichterungsmittel für die Orientirung in den Straßen, daß sie damals allgemein mit dem größten Beifall aufgenommen wurde und sich schnell so sehr einbürgerte, daß es gegenwärtig im täglichen Verkehr gewiß Keinem mehr einfällt, sein Haus oder seine Wohnung anders als nach der Adreß- oder Post-Nummer zu bezeichnen. Ja wenn nicht die officiellen Publikationen immer wieder auf die Grund- oder Polizei-Nummer hinwiesen, so würde man sich kaum mehr um sie kümmern. Indessen wie es mit so manchen andern Dingen bei uns der Fall ist, ist auch in der Adreß-Nummerirung ein gewisser Stillstand eingetreten und da in den letztverflossenen 9 Jahren in den verschiedenen Straßen der Stadt und Vorstädte eine Menge neuer Häuser aufgeführt sind, bei denen man es unterlassen hat, ihnen neben ihrer Polizei-Nummer auch eine Adreß-Nummer zu geben, so kommen wir allmälig wieder dahin, daß wir bei Aufgabe der Adressen die Häuser nicht nach ihrer Nummer, sondern nach ihrem Besitzer bezeichnen müssen. Es bezieht sich dies für die Stadt namentlich auf alle Häuser, die an den neuen Anlagen entstanden sind, wie z. B. die Häuser von Karpow, de Chey, Dr. Berent, N. Schweinfurth, Minus, Spohr u. s. w. Das Haus Minus kommt sogar zweimal am Theaterboulevard vor, was nicht selten bei Aufgabe von Adressen zu Verwechselungen Anlaß giebt. In den Vorstädten macht sich dieser Mangel an Adreß-Nummern nicht weniger bemerklich. Zu geschweigen von den der Stadt näher gelegenen neuen großen Baulichkeiten, vermißt man die Adreß-Nummer ungern

in den Ausläufen der Straßen in den entlegneren Vorstadttheilen namentlich in den beiden Quartieren des zweiten Moskauer Stadttheils.

Bei Einführung der Adreß-Nummerirung hat man nicht immer den Grundsatz festgehalten, daß alle Nummerirungen vom Centrum der Stadt ausgehen müssen, bei uns also vom Rathhause. Namentlich hat man z. B. die Nummerirung der Kalkstraße bei der ehemaligen Sandpforte angefangen, so daß sie dem Rathhause zu steigt. Dadurch aber ist es fast zur Unmöglichkeit geworden, die am Ende der Kalkstraße neu erstandenen Häuser mit in die jetzt bestehende Adreß-Nummerirung der Straße hineinzuziehen. Ein fernerer Mißstand bei Einführung der Adreß-Nummerirung scheint der gewesen zu sein, daß die örtlichen Stadttheilsaufseher zu unabhängig von einander bei derselben vorgingen. Dadurch ist es z. B. geschehen, daß noch jetzt die Kämmereistraße, welche in zwei verschiedenen Stadttheilen liegt, eine doppelte Nummerirung hat und daß in ein paar Straßen der Vorstädte die Nummerirung auf der einen Seite steigt und auf der anderen fällt.

Schließlich möge es erlaubt sein, auch hier darauf aufmerksam zu machen, wie nothwendig es ist, daß etwaige Aenderungen in der Nummerirung der Häuser, ebenso wie die in der Benennung der Straßen öffentlich bekannt gemacht werden, damit nicht eine Adresse etwa mit Nr. 13 aufgegeben werde, die in Folge einer Zusammenziehung mehrer Hausnummern jetzt Nr. 9 ist. N. A.

Zur Tages-Chronik.

Der Chronik unserer Stadt haben wir noch die bereits von anderen Blättern mitgetheilten Resultate der auf der Pariser Weltausstellung erfolgten Preisvertheilungen, so weit sie Riga betreffen, einzufügen. Es erhielten: die goldene Medaille: der vom Rigaschen Hülfscomité vertretene Bezirk der Tuchfabrikation; — silberne Medaillen: die Herren Wöhrmann u. Sohn für Tücher und Herr Mechaniker Wesselhöft für von ihm verfertigte Töplersche Apparate; — bronzene Medaillen: der Rigaer Börsen-Comité für ein Hanfsortiment, derselbe für Hanfgarn, die Herren A. Thilo und Holm u. Comp. für Tuchwaaren, die Baltische Leinen-Manufaktur für Heede und Flachsgarn, die Herren: J. G. Schepeler für Wollengewebe, Julius Sturz für Korken, J. Hammer für Hölzer, R. Borchardt für Photographien, A. Dickert für Krystallmodelle; — ehrenvolle Erwähnung: der Rigaer Börsen-Comité für ein Flachssortiment, die Herren: A. Schneidemann für Tuch, derselbe für Kammwollengewebe, J. G. Schepeler für Wollenwaaren, Percy Jacobs für Korken, Andrée für eine Feuerspritze, A. Kauffmann (vertreten von der Handlung Kriegsmann u. Co.), für Holzwaaren, und Hr. A. Freiberg (Firma: Aug. Lyra) für Contobücher.

An unseren städtischen Elementarschulen sind laut Bekanntmachung im „Tagesanzeiger" mit dem 1. Juli folgende Veränderungen eingetreten: An Stelle des auf sein Gesuch entlassenen Lehrers

an der Hagenshofschen Elementarschule für Knaben, Titulär-Rath G. Hartmann, ist der Lehrer von der Klüversholmschen Elementarschule, Gouv.-Secr. Rob. Antonius, getreten, an dessen Stelle der Lehrer von der Weidendammschen Elementarschule Karl Sewald und an dessen Stelle als stellvertretender Lehrer der Elementarlehrer-Adjunkt Martin Braunstein; zu der Funktion des Elementarlehrer-Adjunkten hieselbst ist der Lehrer an der Elementarschule des Dorpatschen Elementarlehrer-Seminars Wilh. Werther übergeführt worden.

Miscellen.

Zeitschriften-Revue. Die „Europa" schreibt in ihrer Chronik zu Nr. 32: „Die Nachricht über das Wallner-Theater, welche von der Berliner Börsenzeitung zuerst aufgebracht wurde, dieselbe sei an den Rigaer Schauspieler Lebrun auf fünf Jahre verpachtet, ist widerrufen worden." — Die „Leipziger illustrirte Zeitung" bringt in Nr. 1258 vom 10. Aug. eine Beschreibung der bei der letzten Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Riga in unserem Stadttheater gegebenen Gala-Vorstellung nebst Illustration.

Die „deutsche Vierteljahresschrift" bringt im Juli — Septemberheft Nr. 119 von Dr. W. Beckhaus: „Die Verfassung der Stadtbehörden und die städtischen Wahlen in den deutschen Ostseeprovinzen."

Termine. 11. August: Peretorg zu Uebernahme des Baues von steinernen Privets im Grebentschikowschen Armenhause, daselbst 5 Uhr; — bis 12.: Annahme von Offerten zur Güterabfuhr in Witebsk bei der Direction der Dünaburg-Witebsker Eisenbahn; — 13.: General-Versammlung der Mitglieder des Hilfsvereins der Handwerkergesellen, Künstler u. s. w., im Saale der Johannisgilde, 3 Uhr; — 14.: Auction in Sachen der ehemal. Handlung Schomacker u. Jenny, Dünab. Str. 54, 8½ U. Morg.; Torg bei der Quartierverwaltung zur Uebernahme der Bauten am Exercierhause, 12 Uhr; — bis 15.: Annahme von Offerten, betreffend die Lieferung von Kies für die Riga-Mitauer Eisenbahn, kl. Münzstr. 6; — 17.: Versteigerung des Paluninschen Immobils unter Igezeem, des Kosloskowschen Immobils an der kleinen Neperstraße und des v. Hüblerschen Hauses an der Sünderstraße, beim Waisengericht, 12 Uhr; — 18. u. 22.: Torge bei der livl. Gouv.-Regierung zur Uebernahme der Lieferung von Bekleidungsstücken für die zu transportirenden Arrestanten, 12 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Arthur Hermann Alexander von Struve. Amantine Leontine Beatrix Weit. — Gertrud-Kirche: Maximilian Julius Schultz. Friedrich Michael Oskar Renner. Christian Baumann. Marie Erna Sophie v. Witte. Arthur Karl Otto August Memmel. Alexander Weinberg. Johann Fedor Seiberling. Anna Kath. Skuje. — Jesus-K.: Jannis Jannsohn. Jehkab Reinhold Lindberg. Ottilie Johanna Elisabeth Beckmann. Lihse Sack. Anna Pauline Stohber. Dorothea Alex. Pfeiffer. Heinrich Weidemann. Emilie Gustava Erike Louise Oestergrün. — Johannis-K.: Anna Wilh. Blumfeld. Arthur

August Müller. Charlotte Raßmann. Minna Louise Christine Freymann. Kath. Elisab. Christine Dokter. Ottilie Christine Martinsohn. Eduard Wilhelm Jannsohn. Wilhelmine Sommer. — Martins-K.: Julie Mathilde Legsding. Wilhelmine Neuland. Johann Kyrillus Weber. Karl August Wahzeet.

Aufgeboten. Petri- u. Dom-Kirche: Zahnarzt Eduard Alexander Eylandt mit Wilh. Theodora Schilling. Beamter des Rigaschen Wettgerichts Alexander Ferdinand Schwartz mit Jenny Antoinette Emilie Heß. — Gertrud-K.: Beurl. Gardesoldat Andreas Bruhwer mit Katharina verw. Grahpis, geb. Bunge. Korbmacher Caspar Butte mit Marie Stein. Weinschenker Martin Lutter mit Karoline Purring. Schließer im Kronsgefängniß Lawrentz Ossipow Boika mit Anna Natalie Zilinsky. Goldarbeiter Karl Friedrich Trampedach mit Auguste Emilie Leonore Kern. Drechslergesell Paul Andersohn mit Gertrud Lagstigal, geb. Wehwer. Arbeiter Martin Sihliht mit der verw. Marie Kosolowsky, geb. Kalning. — Jesus-K.: Tischlergesell Reinhold Robert Stumberg mit Katharina Helene Birsul, geb. Kippar. — Johannis-K.: Korkenschneider Janne Schulz mit Kath. Elisab. Goelitz. Stauer Jahn Ahbolin mit Lotte Skuije, geb. Bankau. Dienst-Okladist Jakob Maldau mit Hedwig Reiter, geb. Krastin. — Martins-K.: Salz- und Kornmesser Karl Schreiner mit Elisabeth Klahwing.

Begraben. Petri-Kirche: Wittwe Marg. Kreuzberg, 63 J. Fräul. Elise Deeters, 61 J. Alide Mathilde Tromberg, 1 J. Wilh. Theodor Kockum, im 4. M. Julius Rob. Schukowski, 17 J. Anna Elise Gibdorn-Rosenberg, 8 M. Frau Amalie Sophie Pauline Ehrmann, 51 J. Konrad Emil Harder, 4 M. — Dom-K.: Weil. Kaufmann und erbl. Ehrenbürger Christian Heinrich Brummer, im 78. J. — Gertrud-K.: Friedrich Michael Heiß, 1 J. Henriette Ludmilla Krah, 1 J. Schuhmachergesell Christian David Flach, 70 J. Sattlermeistersfrau Auguste Dor. Magd. Wengel, geb. Thieß, 57 J. Alex. Hans Plaksche, 9 M. Johann Friedrich Elzer, im 4. J. Johann Alex. Rammé, 13 J. Wittwe Anna Elisab. Sommer, verw. Thiem, geb. Wagler, im 75. J. — Jesus-K.: Jahnis Wihtol, 7 M. — Auf dem Freibegräbnisse in der Moskauschen Vorstadt wurden vom 1. bis zum 8. August 21 Leichen begraben. — Johannis-K.: August Woldemar Eckstein, 8 T. Arved Aug. Kaull, 8 M. Karl Ludw. Gailiht, 17 St. Emilie Christ. Ohsoling. — Hagensberg: Bäckermeisters-Wittwe Sophie Eleonore Wagener, geb. Weide, 51 J. Rob. Jak. Grünberg, im 12. M. — Thorensberg: Jakob Berg, im 4. J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 10. August 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu Beilage Nr. 13.)

Handels- und Schifffahrtsnachrichten Nr. 13.

Tabelle

der Münzen und Barren und Preise, zu welchen sie bei allen Umsätzen mit der Reichsbank und deren Filialen vom 1. August c. an angenommen werden:

	R.	K.
Goldmünzen:		
Halbimperiale zu	5	98
20- und 10-Frankenstücke, das 20-Frankenstück zu . . .	5	84
Englische Sovereigns zu	7	32
Deutsche Conventionsmünze, Kronen und Halbkronen, die Krone zu	9	98
Silbermünzen:		
Ein Rubel zu	1	17½
Preußische Thaler und Doppelthaler, der Thaler zu . .	1	7
5-Frankenstücke zu	1	46
Barren:		
Ein Pfund reines Silber zu	26	40
Ein Solotnik reines Gold zu	4	27

Vermischtes.

Das 63. Stück der Gesetzsammlung enthält unter

Nr. 608: den Senatsbefehl vom 28. Juli, welcher das am 27. Juni Allerhöchst bestätigte Gutachten des Reichsraths, laut dessen fortan Schiffscapitäne und Steuerleute nur nach Ablegung eines bestimmten Examens und Empfang des betreffenden Zeugnisses zur Führung von Schiffen zugelassen werden dürfen und die für dieses Examen festgestellten Regeln publicirt.

Das Gesetz übt keine rückwirkende Kraft auf diejenigen, welche vor Publication desselben nach den früheren Bestimmungen als Schiffscapitäne und Steuerleute fungirt haben.

Nr. 610: den Senatsbefehl vom 28. Juli, welcher das am 27. Juni Allerhöchst bestätigte Gutachten über die Umgestaltung der Lehranstalten für Kauffahrteischifffahrt und das Reglement für die Navigationsschulen publicirt.

Ein am 17. April d. J. Allerhöchst bestätigtes Gutachten des Reichsraths verordnet unter anderen: Die Einfuhr ausländischer Korken mit Stempeln ausländischer Handlungshäuser aus dem Auslande, getrennt von den Flaschen, ist verboten.

Bei Mittheilung dieses Allerhöchsten Befehls hat das Zoll-Departement zugleich vorgeschrieben, daß aus dem Auslande eingeführte Etiquetten, wie auch gläserne Gefäße mit den Firmen verschiedener ausländischer Häuser, nur in dem Falle ungehindert durchzulassen sind, wenn die bezeichneten Gegenstände zusammen mit den Waaren, für welche sie bestimmt sind, eingeführt werden, und wenn die Waare wirklich von derselben Qualität und von denselben

ausländiſchen Häuſern iſt, deren Firma auf den Etiquetten und den Gläſern angegeben ſteht, worüber dem Zollamt vom Declaranten der Waare eine Beſcheinigung der ausländiſchen Handlungshäuſer vorgeſtellt werden muß. Entgegengeſetzten Falls iſt der Reexport der Waare ins Ausland zu geſtatten oder dieſelbe zu vernichten. (R. Z.)

Depoſitalſcheine der Börſenbank betreffend. Für die Einlöſung der noch curſirenden, auf Bruchtheile eines Rubels lautenden Depoſitalſcheine der Rigaer Börſenbank iſt als letzter Termin der 1. December 1867 feſtgeſetzt worden.

Privilegium. Dem Amerikaner Walter Wood iſt ein 10-jähriges Privilegium auf eine Mähmaſchine ertheilt worden. (Sen.-Ztg.)

Allgemeine Verſicherungs-Bedingungen (von 1867.) Die Hamburger Handelskammer und der Verein Hamburger Aſſecuradeure bringen zur Kenntniß der Betheiligten, daß auf Grundlage des Allgemeinen Deutſchen Handelsgeſetzbuches, nach Berathungen von Sachverſtändigen, in den Norddeutſchen Seeſtädten „Allgemeine Seeverſicherungs-Bedingungen (von 1867)" feſtgeſtellt ſind, die in Hamburg vom 1. Januar 1868 anſtatt des „Revidirten Allgemeinen Plans Hamburgiſcher Seeverſicherungs-Bedingungen (von 1853)" zur Anwendung kommen. Die Handelskammer hat eine Ausgabe dieſer Allgemeinen Seeverſicherungs-Bedingungen von 1867, nebſt bezüglichem Policen-Formular, veranſtaltet, und ſind Exemplare dieſer Ausgabe à 6 Sch. Crt. auf ihrem Commerz-Comptoir zu erhalten. Um für den richtigen Wortlaut der zu dem Ende erforderlichen neuen Policen-Formulare eine Gewähr zu haben, werden die Aſſecuradeure nur ſolche Formulare unterzeichnen, welche durch Aufdrückung des Stempels der Handelskammer als officielle Ausgabe der Handelskammer bezeichnet ſind.

Wie einer Bekanntmachung der Riga-Dünaburger Eiſenbahn-Geſellſchaft zu entnehmen iſt, werden vom 13. Auguſt c. ab directe Fahrbillets von Riga nach Wien ausgegeben, jedoch nur für die 1. und 2. Wagenklaſſe, mit einer Gültigkeitsdauer von 14 Tagen.

Die Taxe des Arbeitslohnes für die bei den Packhäuſern des Rigaſchen Zollamtes errichteten Laſtträger-Artels, beſtätigt von dem Rigaſchen Zollbezirks-Chef, findet ſich abgedruckt in Nr. 31 des „Rig. Tagesanzeigers."

Belohnung für Rettung Schiffbrüchiger. Ein Circulair des Departements des Handels und der Finanzen vom 26. Juli ſchreibt allen Zollämtern die Ermittelung des ruſſ. Schiffscapitains Udam von dem Schiffe „Alice" vor, für den von der preußiſchen Regierung für die Rettung der Equipage des im Skagerak geſcheiterten preußiſchen Schiffes „Sophie", Capt. Pankow, ein nautiſches Fernrohr eingeſandt worden iſt. (St. P. Z.)

Verantwortlicher Redacteur: N. Asmuß.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, am 10. Auguſt 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 33. Donnerstag den 17. August 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Ueber Errichtung öffentlicher Spielplätze

in Berlin bringt die „Deutsche Gemeindezeitung" Nr. 32 einen längeren Aufsatz. Auch in unseren Stadtblättern haben wir wiederholt auf die Nothwendigkeit der Einrichtung solcher Spielplätze hingewiesen. Um so interessanter ist es uns, unsere Idee nunmehr auch von einer dritten Persönlichkeit unseren Lesern gegenüber vertreten zu lassen.

„Schon seit Jahren," schreibt unser Gewährsmann, „ist von Männern, denen das leibliche und geistige Wohl der Bevölkerung, denen namentlich das Gedeihen der aufwachsenden Generation am Herzen liegt, mit Besorgniß darauf hingewiesen worden, wie durch Steigerung der Preise für Grund und Boden in unserer Stadt, durch die in Folge dessen eingetretene Neigung und Nothwendigkeit, auch das kleinste Winkelchen zu bebauen, bei dem Mangel einer hinreichenden Anzahl großer, freier Plätze, im Allgemeinen ein traurig er Einfluß auf den Gesundheitszustand der Einwohner Berlins sich geltend macht, im Besonderen aber auch unserer Jugend die Gelegenheit mehr und mehr entzogen wird, sich fröhlich zu bewegen, sich auszutummeln, ihre leibliche Kraft in angemessener Weise zu bethätigen und zu entfalten, mit einem Worte, zu *spielen*. Die Höfe der inneren Stadt und auch eines großen Theils der neueren Stadttheile sind auf allen Seiten von Häusern eingeschlossen und oft kaum groß genug, einem Mittagssonnenstrahl das Eindringen zu gestatten; es mangelt auch den größeren an reiner Luft und weichem Boden, den ersten Erfordernissen eines brauchbaren Spielplatzes. Die *Gärten*, welche sich in den neueren Straßen befinden, bieten theils kaum hinreichend Raum für ein Paar einsame Rosenstöcke,

theils ſind ſie den Kindern vollſtändig verſchloſſen. Der Verkehr in unſeren Straßen hat ſich ſeit Jahren in ungeheurer Weiſe vermehrt. Wo ſonſt Knaben und Mädchen Stunden lang ungeſtört im Barlauf, im Jagd- und Zeckſpiel ſich austoben konnten, machen es jetzt die unaufhörlich raſſelnden Wagen gefährlich, die Straße zu kreuzen. Auf öffentlichen Plätzen, wo noch vor 20 Jahren an jedem Nachmittage Partie-Ball geſchlagen wurde, wo im Herbſt ſogar die Drachen ſtiegen, da iſt die Obrigkeit jetzt im Intereſſe des öffentlichen Verkehrs genöthigt, jede größere Anzahl von Kindern, die ſich etwa zu gemeinſamen Spielen zuſammenfinden, zu vertreiben. Da wo wir in jungen Tagen auf breiten Wegen zwiſchen Kohl- und Kartoffelfeldern uns in Ernſt und Scherz Schlachten lieferten, wo Räuber, Wanderer, Stadtſoldaten, wo Ritter und Bürger ſich den Sieg ſtreitig machten, ſteht jetzt Haus an Haus. Die ehemaligen fröhlichen, jugendlichen Benutzer dieſer Ländereien und ihre Nachfolger ſind vertrieben worden wie die Indianer Amerika's aus ihren Jagdgründen, und Niemand hat daran gedacht, ihr Spielrecht, das Generation nach Generation viele Jahrzehende hindurch ungeſtört ausgeübt hat, abzulöſen, wie es ja mit ſo vielen, weit weniger natürlichen Rechten geſchehen iſt, oder ihnen neue Gebiete anzuweiſen, auf denen ſie es ſo lange hätten ausüben können, bis etwa die fortſchreitende Berliner Cultur ſie auch von dort vertrieben hätte."

Wer, von unſeren Rigaſchen Verhältniſſen zu ſprechen, gedenkt nicht hierbei noch aus ſeiner Jugendzeit an die belaubten Räume des Pfabeſchen Gartens und an manche zum Austummeln gelegene Plätze in den ehemaligen Feſtungswerken.

„Berlin hat keinen Raum zum Spielen mehr, und es iſt eine traurige Thatſache, welcher ſich Niemand verſchließen kann, welcher Gelegenheit ſucht und hat, mit der Jugend in näheren Verkehr zu treten, daß die Kinder Berlins im Großen und Ganzen nicht mehr ſpielen können und zum Theil nicht mehr ſpielen mögen.

Daran iſt nun der Mangel an Spielplätzen Schuld. Zum Theil iſt unſere Jugend mit häuslichen Schularbeiten überbürdet, und zu den regelmäßigen kommen oft genug noch ellenlange Strafarbeiten. Bei den Armen tritt die Noth hinzu, die ſie zwingt, oder

die Gelegenheit doch willig ergreifen läßt, die Arbeitskraft ihrer Kinder induſtriell auszubeuten; in den mittleren und höheren Ständen aber hat man ſich vielfach gewöhnt, einen ſo großen Werth auf Scheinwiſſen, auf Scheinbildung zu legen, daß die gemeinen Bewegungsſpiele für ihre Söhne und Töchter, die ja ſchon im Cornel oder Stiffelius zu buchſtabiren vermögen, allzukindiſch erſcheinen.

Womit aber füllen die Kinder die Zeit aus, die ſonſt im Freien, auf dem Hofe, auf dem Exercirplatze zugebracht wurde? Zum Theil iſt dieſe Frage ſchon im Vorhergehenden erledigt, und es iſt wohl kaum nöthig, ſie bis ins Einzelne zu beantworten; überdies dürfte, wer ihre Beantwortung auf Grund ausgedehnter Erfahrungen auf dieſem Gebiete unternähme, leicht der Schwarzſeherei beſchuldigt werden. Sicherlich aber ſind die Mittel, mit denen die Jugend ſich und die Erwachſenen der Jugend *die Zeit zu vertreiben* ſuchen, zu einem ſehr großen Theile der Art, daß es dringend geboten erſcheint, Schritte zu thun, um natürlichere Zuſtände wieder herbeizuführen.

Wie aber ſoll dies geſchehen, wenn in der That die dazu erforderlichen Räume fehlen?

Die ſtädtiſchen Behörden Berlins, denen die Sache bei mehrfachen Gelegenheiten nahe getreten iſt, haben zwar einige Territorien, die theils der Commune eigenthümlich gehören, theils ihr zu ausſchließlicher Benutzung überlaſſen ſind, als ſolche bezeichnet, welche zu dem angegebenen Zwecke benutzt werden dürften. Aber dieſe Plätze ſcheinen nur in geringem Maße geeignet, dem anerkannten Bedürfniß abzuhelfen.

Stundenweite Wege trennen ſie von dem Herzen der Stadt; theils dürfte daher den Kindern bei der Ueberhäufung mit Schularbeiten die Zeit fehlen, ſie zu benutzen, theils dürften eben nicht allzuviele Eltern bereit ſein, ihre Kinder auf ſo weite Entfernungen und ſo lange Zeit ihrer Aufſicht zu entlaſſen, ohne daß ſie Gewähr haben, daß wenigſtens auf dem Spielplatze ſelbſt eine hinreichende Ueberwachung ſtattfindet. An eine Benutzung dieſer Plätze in den Wochentagen, außer von den Kindern der nächſten Nachbarſchaft, iſt daher nicht zu denken und iſt wohl auch nicht gedacht worden.

Spielplätze müſſen inmitten der Stadt und an möglichſt vielen Orten belegen ſein. Sie müſſen nicht nur Sonntags, ſondern täglich und mindeſtens an den ſchulfreien Nachmittagen zur Benutzung offen ſtehen.

Derartige Plätze ſind eine dringende Nothwendigkeit und wären geeignete Räumlichkeiten nicht vorhanden, dann müßten ſie um jeden Preis beſchafft werden.

Wird das Letztere nun auch im Laufe der Zeit, wenn eine richtigere Würdigung des Spieles weiter Platz gegriffen hat, nicht ausbleiben, ſo dürfte es doch für den Augenblick, um einen Anfang zu machen, und auch noch für längere Zeit, um aus dieſem Anfange ſich das Weitere entwickeln zu laſſen, an Platz und Gelegenheit zum Spiel nicht mangeln, wenn Alle, welche ſich für Errichtung

von Spielplätzen intereſſiren, mit demjenigen Eifer und derjenigen Entſchiedenheit für die Sache eintreten, die ſie verdient.

Die Plätze, an welche in erſter Linie zu denken iſt, ſind die Höfe der Volksſchulen. Berlin hat eine und vierzig Volksſchulen mit verſchiedenen Filialen. Der größte Theil der Schulgrundſtücke iſt Eigenthum der Gemeinde, ein anderer gemiethet.

Bei den meiſten Gemeindeſchulen und namentlich bei denen, welche in neueſter Zeit entſtanden, ſind, Dank der Fürſorge der ſtädtiſchen Behörden, ſchöne und große Hofräume vorhanden, Räume, bei denen nur zu bedauern iſt, daß ſie nicht ſchon lange als Spielplätze benutzt worden ſind, oder daß nicht bei ihrer Umgeſtaltung zu dem Zwecke, dem ſie jetzt dienen, gleichzeitig darauf Rückſicht genommen iſt, daß ſie nicht nur Schulhöfe, ſondern auch Spielplätze ſein ſollen. Eine offene Halle, die längs der Scheidemauer, welche den Hof der Mädchen von dem der Knaben trennt, wohl mit geringen Koſten herzuſtellen geweſen wäre, würde ihre Brauchbarkeit auch bei ungünſtigem regneriſchen Wetter geſichert und gleichzeitig das Ausfallen des Turnunterrichts verhindert haben.

Dieſe Plätze ſind von der verſchiedenſten Größe. So groß, daß etwa von einer bedeutenden Anzahl Ball geſchlagen oder eines unſerer beliebten Kampfſpiele ausgeführt werden könnte, was allerdings wünſchenswerth wäre, ſind vielleicht nur zwei oder drei. Aber Bärſchlagen, „Fuchs heraus", Kettenreißen, Jagd, Zeck, Barlauf u. ſ. w. laſſen ſich auf den meiſten recht gut ſpielen.

Es würden im Ganzen circa 3000 Kinder auf dieſen Plätzen ſpielen können."

Unſere Schulhöfe in Riga ſind leider meiſt alle, ſoweit die Baulichkeiten in der Stadt liegen, ſehr beſchränkt. Die Domkirche bietet eigentlich außer dem Waiſenhauſe den einzigen freien Spielplatz. Es möchte daher für uns auch um ſo nothwendiger ſein, daß bei Vergebung der durch die Abtragung der Feſtungswerke gewonnenen freien Räume auch der Jugend ihr Antheil nicht vorenthalten werde. N. A.

Zur Tages-Chronik.

Einer Bekanntmachung der livl. Gouvernements-Verwaltung im „Tagesanzeiger" zufolge, müſſen in Zukunft die zu Perſonenfahrten ausgeſtellten Miethequipagen auf Rädern das ganze Jahr hindurch wenigſtens mit einer Laterne an der linken Seite verſehen ſein, die mit Eintritt der Dunkelheit, ſobald die Straßenlaternen angezündet werden, erleuchtet zu erhalten iſt.

Eine Bekanntmachung des Rig. Raths vom 9. Auguſt verordnet, daß die im § 6 des Reglements für die Anlagen von Entwäſſerungen nach dem unter der Schmiedeſtraße belegenen Kanal angeordnete Jahresabgabe von ½ pr. mille des Revenuenkapitalwerthes der reſp. Entwäſſerungsanlagen habenden Immobilien aufgehoben worden iſt.

Nachdem die Esplanade auf Anordnung der Stadtkaſſen-Verwaltung gefüllt und geebnet worden, iſt durch eine Bekanntmachung

der Rigaschen Polizeiverwaltung im „Tagesanzeiger" das Fahren und das Treiben der Pferde an der Corde auf derselben verboten worden und das Reiten nur an den Seiten der Esplanade längs der Barrière gestattet.

Um den Ursachen der Sicherheit und Ruhestörungen im Rigaschen Stadtbezirk die erforderliche Aufmerksamkeit zuzuwenden und nach Möglichkeit für deren Beseitigung sorgen zu können, hat die Polizeiverwaltung im „Tagesanzeiger" die Bewohner Riga's und insbesondere die Hausbesitzer aufgefordert, über alle derartige Störungen, sowie über etwaige außergewöhnliche Ereignisse sofort dem örtlichen Quartaloffizier Anzeige zu machen.

Im Juni- und Juli-Monat retournirten auf dem hiesigen Gouvernements-Postcomptoir 39 Geld- und recommandirte Briefe, 69 ordinäre inländische und 63 dergleichen ausländische Briefe und 66 der in die Briefkasten geworfenen Briefe konnten nicht befördert werden, davon 58 weil ohne Marken.

Miscellen.

Wie rathsam es oft ist, im Urtheil über Andere keinen anmaßenden Ton anzustimmen. Im Jahre 1782 ließ in der Leipziger Zeitung ein Leipziger Kaufmann folgende Erklärung erscheinen: „Ein gewisser Mensch, Namens Mozart in Wien, hat sich erdreistet, mein Drama „Belmonte und Constanze" zu einem Operntext zu mißbrauchen. Ich protestire hiermit feierlichst gegen den Eingriff in meine Rechte und behalte mir Weiteres vor. Christoph Friedrich Bretzner, Verfasser des „Räuschchens" u. s. w."

Termine. 18. u. 20. (?) Aug.: Torge bei der livl. Gouv.-Regierung zur Uebernahme der Lieferung von Kleidungsstücken für die zu transportirenden Arrestanten, 12 Uhr; — 19. u. 22.: Torge zur Uebernahme der Lieferung von Kleidungsstücken für die Ambarenwache beim Wettgericht; — 21.: Verlesung der testamentarischen Disposition von A. Flor beim Landgericht; — 21. u. 25.: Torge beim Domänenhof zur Verpachtung des Holzhafens im Aasfluß und des Memmeheuschlags; desgleichen beim Kameralhof zur Uebernahme der Lieferung von Brennholz für das Artilleriedepot, 1 Uhr; — 22.: Waarenauction beim Rig. Zollamt, 11 Uhr; — bis 23.: Annahme von Offerten, betreffend die Lieferung von Schwellen für die Riga-Dünaburger Eisenbahn; — 23.: Ablauf des vom Landvogteigericht erlassenen Proklams in Concurssachen von D. G. Katschenow; desgleichen des Proklams des Waisengerichts in Nachlaßsachen von weil. Kaufmann Gustav Brandt und weil. Kaufmann A. P. Krasnikow; — 24.: Versteigerung des Stankeschen Speichers in der Theaterstraße beim Waisengericht, 12 Uhr; desgleichen der Bockslaffschen Immobilien in der Marstall- und der Peitaustraße.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Friedrich Alexander Zalle. Martha Louise Emma Ohlsen. Sophie Dor. Pfahl. Anna Dor. Wilh. Magnus. — Dom-K.: Karl August Teich. Auguste Louise Pahlke. Ludwig Georg Wilh. Lange. Charlotte Elisab. Tunzelmann v. Adlerflug. — Gertrud-K.: Karoline Agnes Broese. Georg Peter Rudolph Schönberg. Hermann Lotze. Aug. Edmund

Neuberg. Julie Pauline Sandberg. Roſalie Marie Alex. Kühn. — Jeſus-K.: Auguſt Otto Kaſting. Johann Cornelius Mangel. Katharina Karol. Eliſab. Kalning. — Johannis-K.: Martha Grunde. Karl Jakob Joh. Link. Paul Richard und Joh. Helene Vogel. Anna Kath. Muzzeneek. Chriſtine Sophie Grehwe. Julius Antoniſchkis. Joh. Friedrich Bikkerneek. Kath. Louiſe Jaunſemm. Jahn Stein. Louiſe Dor. Schipper. — Martins-K.: Ida Helene Friederike Buchreuter. Joh. Auguſt Behrſit. Johann Wilh. Skui. Anna Marie Stolzer. Wilhelm Andreas Henning. Fritz Uhdre. — Reformirte K.: Engeline Ottilie Börner. Oscar Julius Konter.

Aufgeboten. Petri- u. Dom-Kirche: Maurer Andreas Chriſtoph Grabau mit Charlotte Louiſe geſchied. Banſchowski, geb. Machut. Muſiker Friedrich Wilhelm Albrecht mit Amalie Karoline Poſſel. Beamter der Dünaburg-Witebsker Eiſenbahn Rob. Heinrich Brede mit Helene Amalie Martinſohn. — Gertrud-K.: Färber Heinrich Plakſché mit Margarethe Benkis. — Jeſus-K.: Arbeitsmann Tohms Eduard Skult mit Anne Wilkumſon. Fuhrmannswirth Peter Suck mit Natalie Rjäſchow. Beurl. Soldat Jannis Lutſchin mit Anne Sophie Reinold. — Johannis-K.: Kutſcher Jahn Kruhklin mit Louiſe Joh. Martinſohn. Beurl. Soldat Johann Narulewitſch mit Madde Rimſche, geb. Muzzeneek. Zimmermann Ans Weber mit Friederike Sophie Doris Bernſtein. Beurl. Matroſe Karl Freiberg mit Anna Strante. Arbeiter Peter Enſelin mit Ilſe Stroſche, verw. Bergmann, geb. Dukkain. Böttcher Martin Willmuth mit Lotte Kamberg.

Begraben. Petri-Kirche: Schneidermeiſter Chriſtoph Brandt, 56 J. — Gertrud-K.: Marie Milly Schley, 6 W. Wilh. Marie Kalleis, 4 M. Sachſen-Altenburgſcher Unterthan Julius Alex. Helbich, 30 J. — Jeſus-K.: Friedrich Oscar Schenk, gen. Gaade, 4 M. Beurl. Soldat Joh. Joachim Müller, 44 J. — Auf dem Freibegräbniſſe in der Moskauſchen Vorſtadt wurden vom 8. bis zum 15. Auguſt 14 Leichen begraben. — Johannis-K.: Arnold Friedrich Pluhm, im 2. J. Matthis Uppart, im 2. J. Karoline Rulliht, im 7. J. — Hagensberg: Gideon Schwabe, im 2. J. Wittwe Marie Vollard, geb. Lieske, 66 J. Mihle Sakkalauſke, 5 M. Karl Berg, 7 W. — Thorensberg: Jakob Berg, im 4. J. Fleiſcher Friedrich Reinhold Kruskopff. Bernhard Strasdin, im 4. M. Mädchen Marri Fiſcher, 38 J. Karl Sirdſin, 9 M. — Reform. K.: Hermine Louiſe Schwarzenberg, 4 J. — Anglikaniſche K.: Frank Robinſon, 7 M.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 17. Auguſt 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu Beilage Nr. 14.)

Handels- und Schifffahrtsnachrichten Nr. 14.

Der Suez-Kanal

ist nunmehr von dem unermüdlichen Unternehmer der Durchstechung der bisher das rothe und das Mittelmeer trennenden Landenge von Suez, dem Herrn Ferd. v. Lesseps, zum größten Theil dem Verkehr übergeben worden, so daß es nicht fehlen kann, daß die dadurch so sehr erleichterte Verbindung Asiens mit Europa sich mit der Zeit fühlbar macht. Auch für Rußland dürfte dieser neu gebahnte Handelsweg von Interesse und Bedeutung werden, besonders für den Bezug indischer Waaren, namentlich Baumwolle, und wird die Verbindung mit Suez via Triest direct nach St. Petersburg und Moskau der amerikanischen Baumwolle eine heilsame Concurrenz bereiten. Es muß bei dieser Gelegenheit der angestrengten Bemühungen der Herren Hermann, Kleinadel u. Co. in Warschau gedacht werden, die seit mehren Jahren alle Hebel in Bewegung setzten, um die betreffenden Eisenbahn-Directionen zu einer Herabsetzung des Eisenbahn-Tarifs zu bewegen, wodurch allein der sogenannte „directe Verkehr" zwischen Triest und Rußland in's Leben gerufen worden ist. Mit großen Kosten und auf eigenes Risico ließen diese Herren bedeutende Probesendungen Baumwolle, Indigo ꝛc. von Bombay kommen und nach St. Petersburg gehen, in Folge dessen viele Aufträge nach Ostindien gingen, und bereiteten so in der wirksamsten Weise der Nützlichkeit des Suez-Kanals den Weg auch für Rußland.

Für Riga ist von Herrn v. Lesseps in der Person des hiesigen Kaufmanns Paul T. Scheluchin für Alles den Suez-Kanal Betreffende ein Agent ernannt worden. Herr Paul T. Scheluchin hat bereits als Agent des „directen Verkehrs" zwischen Triest und Riga keine Mühe gescheut, um den hiesigen Handelnden die Benutzung dieser Linie, besonders zur Zeit wo unsere Navigation geschlossen ist, zu empfehlen und sind seine Bemühungen auch so weit mit Erfolg gekrönt worden, als bereits alle Arten von Südfrüchten, unabhängig von jeder Jahreszeit, pr. Eisenbahn bezogen werden, hauptsächlich aber Oel, das sich sogar noch billiger als pr. Segelschiff bezogen herausstellt, was wohl hauptsächlich der großen Zeitersparniß zu verdanken ist, da der Transport höchstens einen Monat erfordert, pr. Schiff dagegen 3 bis 4 Monate. Vom October v. J. bis zum Mai d. J. langten pr. Eisenbahn bezogen gegen 15,000 Pud hier an, worunter allein 8000 Pud Oel, der Rest bestand aus Orangen, Citronen, Mandeln, Feigen, Rosinen, Korinthen ꝛc.

Vermischtes.

Der Bericht des Rigaschen Börsen-Comité's an die Justizcommission über die Reorganisation der Handelsgerichte wird im „Courrier Russe" in extenso abgedruckt und

motivirt das genannte Blatt den umfangreichen Raum, den es der Veröffentlichung dieses Schriftstücks gewidmet mit folgenden Worten: „Die Bedeutsamkeit dieser Arbeit, die geliefert ist von Männern, welche die Elite der russischen Handelswelt bilden, und welche durch ihre Intelligenz und praktischen Erfahrungen als Autoritäten für die behandelten Fragen zu betrachten sind, hat uns bewogen, dieses Document aufs Ausführlichste wieder zugeben." Der „C. R." meint zum Schlusse jenes Referats, daß in Berücksichtigung dieser Meinungsäußerung das Schicksal der Handelsgerichte kaum mehr in Zweifel stehe. St. P. Z.

Das 65. Stück der Gesetzsammlung enthält unter Nr. 629 den Befehl des dirigirenden Senats über die Norm der Zahlung für chemisch-mikroskopische Untersuchungen verschiedener Gegenstände, der Lebensmittel, verdächtiger Flecken u. dgl. bei gerichtlichen Untersuchungen.

Privilegium. Dem Ausländer Herrn Rich. Jones ist ein 10jähriges Privilegium auf ein vervollkommnetes Verfahren animalische und vegetabilische Substanzen zu conserviren ertheilt worden.

Verkehr Preußens mit Rußland. Aus Preußen wurden nach Rußland im Jahre 1865 importirt: Waaren im Werthe von 50,610,578 Rubel. Die hauptsächlichsten Importartikel Preußens waren: Seiden-, Leinen-, Wollen-, Baumwollen-Waaren und Metallarbeiten. Aus Preußen liefen im genannten Jahre in russische Häfen 501 Schiffe mit Ballast und 152 mit Waaren ein. Von diesen besuchten 652 die Häfen der Ostsee, insbesondere St. Petersburg und Kronstadt, Narva, Reval, Pernau, Riga, Windau, Libau, Hainasch. Die Häfen Rußlands im Schwarzen und Asow'schen Meere besuchte im genannten Jahre kein preußisches Schiff; die Häfen im Weißen Meere nur eins, welches in Archangel anlief.

Eine Reise um die Erde, zu der man in früheren Zeiten 2 Jahre brauchte, könnte jetzt auf dem Wege: Marseille, Alexandria, Ceylon, Sydney, Neuseeland, Panama, St. Thomas, Southampton, Marseille in 104 Tagen zurückgelegt werden und würde eine solche Eilfahrt etwa 1850 Thaler kosten.

Schiffsverkehr in den baltischen Häfen:

Kronstadt bis	11.	Aug.	angekommen	1753,	abgegangen	1362.
Narva	„	7.	„	„	142,	„	128.
Reval	„	3.	„	„	424,	„	—
Pernau	„	8.	„	„	121,	„	114.
Arensburg	„	24.	Juli	„	14,	„	14.
Libau	„	5.	Aug.	„	123,	„	125.
Riga	„	15.	„	„	1360,	„	1240.

Verantwortlicher Redacteur: N. Asmuß.

Von der Censur erlaubt. Riga, am 17. August 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 34. Donnerstag den 24. August 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Frauenarbeit. Wir haben unseren Lesern früher mitgetheilt, daß der vor einigen Jahren bei dem hiesigen Polytechnikum angestellt gewesene Herr Professor Clément im vorigen Jahre in Berlin ein Handels- und Gewerbeinstitut für Töchter begründet hat, das unter Protection der Kronprinzessin von Preußen, wie unter dem Patrocinium des Vereins zur Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts steht. Ueber die Resultate der am 10. (22.) August mit 17 Schülerinnen dieser Anstalt in Gegenwart des Handelsministers abgehaltenen Abgangsprüfung entnehmen wir einem uns vorliegenden Berichte nunmehr Folgendes: „Die jungen Mädchen leisteten Vortreffliches und bewiesen durch die That, daß es ein Vorurtheil ist, die kaufmännischen Kenntnisse und Fertigkeiten als das Monopol der Männer anzusehen. In der Französischen und Englischen Correspondenz wußten sie in höchst exacter Weise Geschäftsbriefe, Wechsel jeder Art, Anweisungen ꝛc. mündlich in Französischer und Englischer Sprache zu entwerfen; in der Handelskunde zeigten sie sich vertraut mit der Buchführung, dem Wechselrecht wie mit den Handelsverhältnissen, dem Münzsystem aller Länder und Völker; im kaufmännischen Rechnen lösten sie in überraschend kurzer Zeit die schwierigsten Aufgaben, und in der Technologie legten sie eine sehr schätzenswerthe Kenntniß der Waaren, deren Güte, Fabrikation ꝛc. an den Tag. Daß bei dieser gewerblichen Ausbildung keineswegs der eigentliche Beruf der Frau vernachlässigt ward, bewiesen die tüchtigen Kenntnisse in der Hauswirthschaft, und auch mit Rücksicht darauf in der Naturgeschichte, wie denn auch eins der jungen Mädchen in einem nach Form und

Inhalt recht gelungenen Vortrage die Bedeutung der Naturwiſſenſchaft im Berufe der Frau behandelte. Drei andere Damen ſprachen, die eine Deutſch über die Entwickelung des Geld- und Münzweſens, die andere Franzöſiſch über die Entwickelung der Buchführung und die dritte Engliſch über die Entwickelung des Bankweſens, ſämmtlich in einer Weiſe, welche bekundete, daß ſie ſich mit dem zu behandelnden Gegenſtand eingehend vertraut gemacht und dabei die eigene, wie die fremden Sprachen mit Gewandtheit, Leichtigkeit und Sicherheit handhabend. Die ausgelegten durchgängig ſehr ſchönen ſchriftlichen Arbeiten der Schülerinnen verſtärkten noch weſentlich den durch die Prüfung hervorgebrachten günſtigen Eindruck."

Taubſtummenunterricht in Frankreich. Außer den drei Kaiſerlichen Taubſtummenanſtalten in Paris, Bordeaux und Chamery zählt Frankreich gegenwärtig 51 öffentliche und private Inſtitute dieſer Art mit gegen 2000 Zöglingen. Von dieſen 51 Inſtituten nehmen 33 ausſchließlich Taubſtumme und Blinde auf. 25 Schulen dienen beiden Geſchlechtern; 10 ſind ausſchließlich für Knaben, 16 für Mädchen beſtimmt; 11 ſind durch Weltliche, 36 durch Geiſtliche geleitet, 4 aber ſtehen unter Leitung von Geiſtlichen und Weltlichen; 14 jener 51 Inſtitute werden unter Aufſicht einer unentgeltlich fungirenden Deputation verwaltet, welche von den Departementalbehörden ernannt wird. Es beſtanden im Jahre 1866 1151 Stipendien für Taubſtumme, darunter 957 Departementale, der Reſt theils von Communen, theils von frommen Stiftungen herrührend. Der Status der Profeſſoren beziffert ſich mit 205, unter denen 54 Weltliche und 151 Geiſtliche (davon 108 Nonnen).

Induſtrielle Schutzgenoſſenſchaft in Berlin. Nach Art der Holländiſchen „Mutua Confidentia" oder des Vereins zum Schutze ſeiner Mitglieder vor Geſchäftsverbindungen mit ſchlechten Zahlern, beabſichtigt man in Berlin eine induſtrielle Schutzgenoſſenſchaft zu gründen. Die Mitgliedſchaft in derſelben ſoll von dortigen und auch auswärtigen Kaufleuten, Fabrikanten und Induſtriellen durch einen jährlichen Beitrag erlangt werden können. Das Bureau des Vereins übernimmt die Verpflichtung, jedem Mitgliede auf Verlangen Auskunft über die Solidität, Zahlungsweiſe u. ſ. w. von dortigen und auswärtigen Gewerbetreibenden zu ertheilen und falls ihm deren Verhältniſſe unbekannt, Erkundigungen

einzuziehen und zur Kenntniß der Anfragenden zu bringen. Der Vorstand hat ferner jedem Mitgliede die von ihm gewünschte Anzahl von gedruckten Mahnbriefen, die von dem Vorsitzenden in blanco unterzeichnet sein müssen, zur resp. Ausfüllung und Verwendung zu überlassen. Die Mahnbriefe haben den Zweck, den Schuldner vor Veröffentlichung seiner Säumigkeit und den daraus entstehenden Folgen zu warnen. Die Mitglieder sind nicht verpflichtet, dem Vorstande davon Anzeige zu machen, an welche Schuldner und auf welchen Betrag sie diese Mahnbriefe abrichten; dagegen sind sie berechtigt, sofern die Erinnerung nach Ablauf der gestellten Frist erfolglos geblieben, den Namen des betreffenden Schuldners in das auf dem Vereinsbureau ausgelegte Buch einzutragen und beizufügen, wie oft dieser Schuldner gemahnt worden ist. Der Name des Gläubigers wird nur dem Vorstande angegeben. Allmonatlich erhalten die Mitglieder ein Verzeichniß derjenigen Schuldner zugesandt, die ihren Verpflichtungen trotz der an sie ergangenen Mahnung nicht nachgekommen sind. Erfolgte Befriedigungen werden gleichfalls zur Kenntniß des Vorstandes gebracht, der solches zu vermerken hat.

Häuserbauspargesellschaft. Ein anderes gemeinnütziges Unternehmen, das man gleichfalls in Berlin in's Leben zu rufen beabsichtigt, ist die Gründung einer Häuserbauspargesellschaft, mit dem Zweck, ihren Mitgliedern eigene Häuser zu erwerben. Das System einer einheitlichgedachten Kolonie ist dabei ausgeschlossen, sondern das Land wird angekauft und bebaut, wo immer es nach den Gesetzen der Nachfrage räthlich erscheint. Auch will die Gesellschaft keine nach bestimmtem Muster gebaute Häuser ihren Mitgliedern zum Verkauf stellen, sondern es jedem überlassen, sich unter vielen vorhandenen Mustern, verschieden in ihrer inneren Eintheilung, in ihrer Gesammtgröße, in ihrem Kostenpreise, eins auszusuchen und sich darnach ein Haus bauen zu lassen, oder den Plan dazu nach seinem Bedürfniß selbstständig anzugeben. Dem Statutenentwurf zufolge soll ein Häusersparantheil 50 Thlr. betragen und muß jedes Mitglied jährlich mindestens einen solchen Antheil in beliebig von ihm vorher anzugebenden Ratenzahlungen voll machen. Die Zahl der Antheile, welche ein Mitglied sich schaffen will, ist unbeschränkt. Sobald 6 Spartheile eingezahlt sind, hat das Mitglied das Recht zu verlangen, daß ihm ein Haus nebst Hof und

Gärtchen übergeben oder gebaut werde und übernimmt er mit dem Tage der Uebergabe alle Rechte und alle Pflichten eines Hausbeſitzers. Als Preis werden ihm die Selbſtkoſten des Grundſtückes und Baues angerechnet; für den Reſt der durch die bereits eingezahlten Spareinlagen nicht belegten Kaufſummen bleibt das Grundſtück der Geſellſchaft verpfändet. Von der Geſammtkaufſumme zahlt der Beſitzer einen Zins von 6 Proc. an Stelle der Miethe ſo lange, bis die Kaufgelder völlig belegt ſind. Die Amortiſation des Reſtkaufgeldes wird aus den Zinſen der bereits gezahlten und aus den ferneren Sparanlagen und deren Zinſen bewirkt. (Man hat berechnet, daß bei einem Koſtenpreiſe von 1500 Thlr. für ein Haus nebſt Grund die Geſammtſchuld in 12 bis 15 Jahren getilgt ſein wird.) Die Sparantheile können erworben werden durch Baarzahlungen, durch Bauſtellen, durch Lieferung von Baumaterial und durch geleiſtete Arbeit.

In der Wohnungsfrage, mit deren Beſprechung am 26. (14.) Auguſt der volkswirthſchaftliche Congreß in Hamburg eröffnet wurde, hat derſelbe den Antrag des Architekten Timmermann nach längerer Debatte faſt einſtimmig angenommen, daß die Wohnungsfrage in Städten nur gelöſt werden könne, wenn es gelinge, die Herſtellung der Bauten, namentlich auch der kleineren und billigeren Wohnungen, unter Berückſichtigung der nothwendigen, abſeiten des Staats herzuſtellenden Sanitätsbedingungen nach Maßgabe der Bedürfniſſe der Privatſpekulation zu beſchaffen. Die einſchlagenden Beſtrebungen der Privaten, der Geſellſchaften und Behörden ſollten dies Ziel im Auge haben und nur den Uebergang thunlichſt erleichtern.

Die am 17. (5.) Aug. ausgegebene Nr. 33 der „Deutſchen Gemeinde-Zeitung" bringt den Abdruck des „Reglements für den Creditverein der Hausbeſitzer in Riga" Abſchnitt I—V.

Theater.

Daß alte Stücke keine Wirkung machen, iſt ein Satz, den die Aufführung der „Mißverſtändniſſe" von Steigenteſch am 22. d. M. für ein großes „Mißverſtändniß" erklärte. Die Träger der Hauptrollen, Herr Niedt (Werdenbach) — wer kennt nicht deſſen Meiſterſchaft in Partieen humoriſtiſcher Väter? — und Herr Titzenthaler (Salt) erregten das Auditorium zu „ungeheurer Heiterkeit." Es iſt

ſehr angenehm, wenn Heldenſpieler ſich auch im ſogenannten Straßencoſtüm gut zu bewegen und im Converſationston zu ſprechen verſtehen. Dies war hier der Fall. Herr Goritz (Wieſe) und Frl. Sigl (Clara) ſchloſſen ſich den Erſteren genügend an. Bei Darſtellerinnen jugendlicher Liebhaberinnen ſind Natürlichkeit und äußere Anmuth die Hauptſachen. Fräul. Börner bringt dieſe Requiſiten mit und gab uns wirklich eine ganz allerliebſte aus dem Leben genommene Louiſe. Möge das Stückchen bald wiederholt werden! —r—

Zur Tages-Chronik.

Am 18. Auguſt feierten unter Leitung ihrer Lehrer die Schüler und Schülerinnen der öffentlichen Stadtſchulen und einiger Privatlehranſtalten, über 1300 an der Zahl, auf dem Paſtoratsgrunde des Gutes Uerküll, wohinaus ſie ein Extrazug auf der Eiſenbahn geführt hatte, ein Schulfeſt, das, vom ſchönſten Wetter begünſtigt, den heiterſten Verlauf hatte. — Am folgenden Tage, den 19., benutzten die Schüler des Gouvernements-Gymnaſiums die Eiſenbahn zu einem Ausfluge gleichfalls nach Uerküll, wo ſie auf einer der Düna-Inſeln ein Turnfeſt abhielten.

Am 20. Auguſt ward die Lutherſonntagsſchule für Handwerkslehrlinge, nachdem dieſelbe dahin eine Reorganiſation erlitten, daß der früher nur während der Wintermonate ertheilte Unterricht nunmehr auf das ganze Jahr ausgedehnt wird, wieder eröffnet.

Das Rigaſche Adreßbuch wird in ſeiner neuen Ausgabe auch in ſofern eine Erweiterung erhalten, als die Adreſſen aus der Umgegend Rigas namentlich aus dem Bereich des Patrimonialgebiets, gleichfalls Aufnahme finden ſollen. In dieſer Beziehung möchte es wünſchenswerth ſein, wenn bei der Zuſammenſtellung deſſelben auch die neuerdings in dieſem Bereiche eingetretenen Wohnungsveränderungen berückſichtigt werden könnten. Der betreffenden Redaction werden daher alle darauf bezüglichen Mittheilungen ſtets willkommen ſein. Für die Stadt und Vorſtädte ſind derſelben bereits vielfache Nachträge zugängig gemacht worden und kann ſie nur wünſchen, daß man auch hier nicht ermüden wolle, damit fortzufahren. Aufgaben über den Perſonalbeſtand der Behörden, Verwaltungen und öffentlichen Anſtalten, über die Vorſtände von Vereinen, Geſellſchaften, Stiftungen, Unterſtützungskaſſen u. ſ. w. werden gleichfalls ſtets mit Dank von ihr entgegengenommen werden.

Chronik der Unglücksfälle und beſonderen Ereigniſſe (nach den Mittheilungen der Livl. Gouv.-Zeitung Nr. 92). Am 6. Juli machte hier der beim Expeditor Kruth als Kutſcher dienende Mickel P. im trunkenen Zuſtande den Verſuch ſich zu erhängen; die Frau deſſelben, welche das Stöhnen vernahm, ſtieg durch das Fenſter in den Stall und befreite ihn von der Schlinge; — am 14. ertrank in der Düna der Handlungscommis Karl Friedrichſohn; — in der Nacht auf den 17. brannte das an der Rieſingſtraße belegene Wohnhaus des Landmeſſers Theodor Treſſinsky ab; — am 18. wurde hieſelbſt der Bauskeſche Ebräer Jankel Aaron

Friede von zwei Soldaten angehalten, in die Wohnung des Ebräers Sperling geführt und gewaltsamer Weise seiner Uhr beraubt; darauf wurde er in den Hof geschleppt und ihm hier 40 Rbl. abgenommen; — am 20. wurde dem in der Altonaschen Flachsspinnerei arbeitenden Mitauschen Meistschanin Karl Zember in Folge eigener Unvorsichtigkeit der linke Arm zerbrochen; — am 22. wurde unter Uerküll durch Unvorsichtigkeit auf der Jagd der Bauer Dawe Strasding erschossen; — am 24., 5 Uhr Nachmittags, kam in das Haus des Eisenbahnbeamten Möhle, während dieser abwesend war und sich im Hause nur die Dienstmagd befand, ein unbekannter junger Mann und wünschte die zur Miethe zu vergebende Wohnung in Augenschein zu nehmen. Nachdem er während der Besichtigung von der Dienstmagd in Erfahrung gebracht hatte, daß ihre Herrschaft nicht zu Hause sei und vor 8 Uhr nicht zurückkehren werde, erklärte er, daß er nach einer Stunde mit einem anderen Herrn wiederkommen wolle. Er erschien auch wirklich um 6½ Uhr in Begleitung eines anderen jungen Menschen; diesesmal wählten dieselben den Weg durch die Küche und während einer von ihnen die Thür hinter sich zuschlug, begab sich der andere in das Zimmer; als hierauf die Dienstmagd zu schreien anfing und die Glocke an der Thür ertönte, entfernten sich die Strolche durch das Hinterhaus und es ergab sich nun, daß aus der erbrochenen obersten Schieblade der Kommode 186 Rbl. baares Geld und verschiedene andere, hauptsächlich Goldsachen, an Werth 129 Rbl. entwandt worden waren. — In der 2. Hälfte des Julimonats kamen hier in Riga 15 Diebstähle im Gesammtwerthe von 1286 Rbl. polizeilich zur Anzeige.

Miscellen.

Zeitschriften-Revue. Ueber die Kunstwerke auf der Pariser Weltausstellung, so weit dieselben russischen Ursprungs sind, berichtet „Unsere Zeit" im 16. Heft wie folgt: „Zu den erfreulichen Partien der Kunstabtheilung gehört auch Rußland. Malerisch wol das Bedeutendste, womit es auf den Schauplatz getreten, sind die fünf großen Seekriegsscenen von Bogoliouboff, die, indem sie die Handlung darstellen, um dieselbe ein künstlerisches, specifisch malerisches Interesse zu verbreiten wissen. Demnächst machen sich zwei große Schlachtenbilder von Kotzebue, vornehmlich die Schlacht bei Pultawa, geltend. Die beiden historischen Bilder von Simmler zeugen von der Fähigkeit, dem Gemüthsausdruck der Personen gerecht zu werden, und von guter, sogar rühmlicher Technik, aber es mangelt ihnen die Freiheit der Bewegung und die Unmittelbarkeit eines frischen Wurfes. Ayvasowsky enthält sich sehr zu seinem Vortheil in einer Mondscheinlandschaft seiner prononcirten Manier. Sonst lieferten gute Landschaften der Baron Clodt von Jürgensburg, Lahorio, Mestchersky, Schischkine (besonders auch in Federzeichnungen außerordentlich). Flavitsky malt groß und sehr wirkungsvoll eine Romanscene, den Tod der Fürstin Tarakanow. Brownikow hat in seinen genrehaften Sujets aus der alten Geschichte das Ver-

dienſt einer beſtechenden Farbentechnik, deren Glanz indeſſen die Hohlheit der Bilder nicht lange zu verdecken vermag. Gediegener ſtellt ſich ein zweiter Baron Clodt von Jürgensburg in ſeinen Genrebildern dar, denen die Bilder Jacoby's durch ungemein geſchickte Benutzung aller Mittel noch überlegen ſind; nur iſt in ſeinem Tode Robespierre's die Compoſition nicht tadellos. Peroff ſucht das Heil im unſchönen Naturalismus, wobei ihm ein gutes Geſchick einige glückliche Motive dargeboten hat. Die höchſte Stelle im Genre nehmen wol Reimers, innig und tief in der Farbe, und noch mehr Rizzoni, von ſcharfer Charakteriſtik und trefflichſter Ausführung, beſonders in zwei Synagogenbildern, ein. Alle übrigen, unter denen es auch nicht an ſolchen fehlt, gegen die man proteſtiren müßte, übergehe ich, und will nur noch die Unterwerfung Schamyl's von Willewalde erwähnen, um trotz aller Anerkennung die Bemerkung daran zu knüpfen, daß der Künſtler mit Horſchelt, der bekanntlich denſelben Gegenſtand behandelt hat, nicht aushält.

Den Mittelpunkt der ruſſiſchen Sculpturausſtellung bildet eine Reihe ſehr geſchmackvoll aufgeſtellter und zuſammengeordneter Jagdgruppen von Lieberich. Einige von ihnen ſind geradezu das Nonplusultra von rein maleriſchen Gruppen: voneinander ganz unabhängig aufgeſtellte Perſonen auf coupirtem Terrain, mit Bäumen im Hintergrunde, u. ſ. w. Das iſt nicht Aufgabe der Plaſtik, weil ſie es befriedigend gar nicht leiſten kann. Uebrigens ſind die Arbeiten trocken zwar, aber mit großem Geſchick gemacht. Brodzky hat eine wunderbar geſchickt arrangirte Gruppe, eine Flucht aus Pompeji darſtellend und aus einem Pferde und ſieben menſchlichen Figuren beſtehend, und auf einer Seite am Piedeſtal deſſelben den Beweis geliefert, daß ſo etwas Complicirtes ſich nur im Relief plaſtiſch gut geſtalten läßt. Eine einfachere Gruppe von ihm befriedigt daher mehr. Weiter hätte ich nur noch von einer trefflichen Bronze von Tſchijow zu reden, dem Boten von Kiew, der mit Liſt durch das feindliche Lager hindurch dem Kaiſer die Nachricht von der Belagerung der Stadt brachte: eine ſehr graziöſe Figur in ſtarkem Laufe. Doch ſind auch von Bock, Kamensky, Runeberg und Zabiela gute Werke vorhanden.

Termine. 25. Auguſt: Um 11 Uhr Verſammlung der Mitglieder des Börſenvereins; letzter Torg beim Domänenhof zur Verpachtung des Holzhafens im Aafluß u. ſ. w.; desgleichen beim Kameralhof zur Uebernahme der Lieferung von Brennholz für das Artilleriedepot; Torg zur Uebernahme von Pflaſterarbeiten für die Quartierverwaltung, 12 Uhr; Peretorg wegen Lieferung von Bekleidungsſtücken für die zu transportirenden Arreſtanten bei der Gouv.-Regierung; — bis 31. Einzahlung der ſtädtiſchen Immobilienabgaben für die Häuſer des St. Petersb. Stadttheils und der Grundgelder von Beſitzlichkeiten im Patrimonialgebiet.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Louiſe Elfride Schmidt. Oscar Eugen Holtzmeier. Karl Bernhard Lemcke. Olga Eliſabeth Kröger. Karl Guſtav Fitzner. Auguſt Karl Wilhelm Muscat.

Johann Gottfried Auguſt Kuntzendorff. Helene Nitſchmann. Karl Alfred Reinfeldt. Lilli Louiſe Johanna Zietemann. Eliſab. Emilie Rother. — Dom=K.: Ludwig Ferd. Jankowsky. Alexander Hugo Albert Janſohn. Johanna Clotilde Neuenkirchen. — Gertrud=K.: Karl Friedrich Miſſa. Karoline Sweedre. Wilhelmine Johanna Ohſis. Chriſtine Dorothea Auns. Georg Friedrich Michelſohn. Marie Karoline Charlotte Pluhm. — Jeſus=Kirche: Kahrls Straßding. Marie Emilie Gertrude Roſenberg. Johann Bernhard Boſer. Emilie Clara Glaſenapp. Fritz Auguſt Zimmermann. Johann Neuland. Pauline Karoline Joh. Weſſel. Ferdinand Karl Belau. Joh. Auguſt Schönfeldt. Chriſtine Charlotte Preilik. — Martins=K.: Guſtav Albert Blumfeldt. Anna Lucie Marg. Behlau. Wilhelm Friedrich Petta. — Reformirte K.: Roſa Malwine Schmidt. Hugo Alfred Grottcky.

Aufgeboten. Petri= und Dom=Kirche: Theatermeiſter bei Herrn Rappo Joh. Gottlieb Prüfer mit Joh. Auguſte Caspati. Handlungscommis Georg Auguſt Lichtenberger mit Charl. Adeline Terzy. Handſchuhmachergeſell Gottlob Ernſt Karl Haberkern mit Pauline Marie Steinberg. — Jeſus=K.: Kutſcher Anß Ohſol mit Juhle Birkenberk. Arbeitsmann Jannis Schwarz mit Lihſe Grunde. Böttchergeſell Karl Franz Ferdinand Drewing mit Eliſabeth Poppe. Gertrud=K.: Böttchergeſell Martin Adolph Kulikowsky mit Wilh. Marie Koch. Schornſteinfegergeſell Heinrich Eduard Lieck mit Eva Strahdul, genannt Freimann. Beurl. Soldat Andreas Janſohn mit Anna Steinberg. Knochenhauermeiſter Willibald Hamſter mit Malwine Heß. — Martins=K.: Arbeiter Johann Jakob Simon Sprohje mit Anna Egle. Matroſe Heinrich Niemand mit Anna Kath. Berg. Arbeiter Kriſch Sprohje mit Anna Kaddick.

Begraben. Petri=Kirche: Ein todtgeborenes Kind. — Dom=K.: Schneidermeiſter Magnus Peterſon, 53 J. Staatsrath und Ritter Auguſt v. Friſch, 88 J. Malwine Kath. Marie Mau, im 2. J. Ida Reinberg, 7 M. Handlungscommis Julius Leop. Pfahl, 20 J. Eduard Gottlieb Daniel Weyde, 3 M. Frau Karoline Kath. Kretſchmer, geb. Schmidt, 58 J. Stadt=Wracker Joh. Conſtantin Bernsdorff, 52 J. — Gertrud=K.: Wittwe Anna Sophie Witt, geb. Witt, im 90. J. Karl Friedrich Miſſa, 8 T. Robert Karl Jergelewitz, im 3. J. Maſchiniſt Chriſtian Swirkalns, 36 J. — Jeſus=K.: Coll.=Secretair Theodor Chriſtian Berens, 55 J. — Auf dem Freibegräbniſſe in der Moskauſchen Vorſtadt wurden vom 15. bis zum 22. Auguſt 19 Leichen begraben. — Lämmerberg: Karl Reiſſon, 6 M. Marri Rohge, 2 J. Joh. Pales. Karoline Zauze, 9 M. — Reformirte K.: Frau Charl. Eliſab. Hartmeyer, geb. v. Collins, 54 J.

Im Auftrage der literäriſch=praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 24. Auguſt 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 35. Donnerstag den 31. August 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Der Meteorograph auf der Pariser Ausstellung hat die Bestimmung, alle Vorgänge in der Atmosphäre selbstthätig zu registriren in der Art, daß die wechselnden Vorgänge in Form von steigenden und fallenden Linien auf Tafeln, die ein Uhrwerk vorüberbewegt, bleibend verzeichnet werden. Er ist vermöge seiner verschiedenen Abtheilungen so zu sagen ein Universalprotokollant, der alles und noch mehr besorgt, als was bisher durch einzelne Instrumente geleistet worden war. Da ist zunächst ein Barometer von ungewöhnlichen Dimensionen, mit eisernem Rohr; das Steigen und Fallen eines auf dem Quecksilber ruhenden Schwimmers bewegt einen Wagebalken, dessen anderes Ende wieder auf einer Art Storchschnabel verschiebend wirkt, an welchem der Zeichenstift angebracht ist. Der Barometer ist also durch einen Aufschreibe-Apparat zum Barometergraphen geworden. Der Psychrometer oder Luftfeuchtigkeitsmesser, bekanntlich aus zwei gleichen Thermometern bestehend, deren einer an der Kugel beständig naß gehalten wird, ist ebenfalls selbstthätig gemacht unter Zuhülfenahme des Elektromagnetismus. Alle Viertelstunden setzt das Uhrwerk einen nicht kurz zu beschreibenden Magnetismus in Gang, der darauf ausgeht, daß ein Platindraht in der Röhre des nassen Thermometers niedersteigt; im Moment, wo dessen Spitze das Quecksilber berührt, wird die elektrische Kette geschlossen und ein Punkt auf der beweglichen Tafel abgesetzt. Durch den Rückgang, der die Kette wieder unterbricht, wird zugleich eine andere Punktreihe erhalten, die den Stand des trockenen Thermometers angiebt. Der Regenmesser und Regenschreiber ist ebenfalls von neuer und sinnreicher Construction und arbeitet unter Mitwirkung eines electrischen Apparats; er mißt und notirt nicht nur

die tägliche Regenmenge, sondern notirt auch die Zeiten des Regenfalls. Eine andere Abtheilung des Apparats besorgt das Protokolliren der Richtung und Stärke des Windes, sowie des Standes eines Metallthermometers. Die Richtung giebt natürlich eine Windfahne, die Stärke wird durch eine Art Windrad bestimmt; zum Festhalten aller wechselnden Erscheinungen dienen ebenfalls feine electromagnetische Mechanismen.

Die englischen Lebensversicherungs-Anstalten. Die beiden ältesten Lebensversicherungs-Anstalten in England sind die „Amicable" und die „Equitable." Im Jahre 1813 gab es nur 15 derartige Anstalten; im J. 1825 32, und gegenwärtig mindestens 200 gut geleitete Lebensversicherungs-Anstalten in diesem Lande, die nicht weniger als 2000 Direktoren und Geschäftsführer, mit einer entsprechenden Anzahl Schreiber beschäftigen. Ferner sind in allen großen Städten Agenturen thätig und verbreiten in denselben rasch die Principien, auf welche derartige Unternehmungen gegründet sind. Der Reichthum einiger von diesen Anstalten ist ungeheuer. Im Jahre 1864 führten die Directoren von 7 Versicherungs-Anstalten, als sie dem Kanzler der Schatzkammer eine Denkschrift einreichten mit dem Gesuch, er möge durch Einführung eines Regierungsplans keinen Eingriff in das Gebiet gesetzmäßiger Privatunternehmungen machen, an: daß die Fonds dieser Gesellschaften ein Kapital von 100,000,000 Pfd. St. repräsentiren; die versicherte Summe betrage 300,000,000 Pfd. St. und neue Versicherungen würden bewerkstelligt im Verhältniß von 30,000,000 Pfd. St. jährlich. Einer Schätzung aus derselben Zeit zufolge versichert sich nicht weniger als ein Zehntel der erwachsenen männlichen Bevölkerung.

Lotteriewesen. Während man selbst im geeinigten Deutschland noch immer das Spielbankwesen nicht loswerden kann, hat der Präsident von Mexiko, Juarez, mittelst Dekrets vom 28. Juni d. J. die Lotterieen und öffentlichen Spiele abgeschafft, weil einestheils dieselben die Früchte der Thätigkeit der arbeitenden Klassen absorbiren und anderntheils dadurch, daß die Hoffnung großen Gewinnes, wie unwahrscheinlich derselbe auch sein mag, den Eifer zur Arbeit, der eine der Grundlagen der Gesellschaft ist, abschwächt. Er hat deshalb beschlossen zu decretiren: „Art. 1. Daß die Lotterieen und öffentlichen Spiele, welcher Art immer, in der ganzen Republik

unterdrückt werden und als unmoralische Spiele zu betrachten sind. In Folge dessen sind die Lotterieen und Spiele, die durch ein Dekret irgend einer Autorität concedirt wurden, unterdrückt."

Veränderungen im Grundbesitzstand im Patrominalgebiet der Stadt Riga.

Laut der an den resp. offenbaren Rechtstagen von 1863 bis Johannis 1867 beim Rig. Rath vollzogenen öffentlichen Auftragungen sind während des genannten Zeitraums im Besitzstande von Gründen, Höfchen und Häusern im Bereiche der Landpolizei des Stadtpatrimoniums folgende Veränderungen eingetreten:

Name d. Grundstücks.	Landpol.-Nr.	Früherer Besitzer.	Jetziger Besitzer.	Seit
		An der rothen Düna:		
Pakkalkrug.	130.	J. Krüger.	J. Dauder u. Comp.	1863.
	131.	J. H. Thunsdorf.	Dieselben.	1865.
Theresienhütte.	132 c.		Erb. A. Bergengrün.	1866.
		Am Stintsee:		
Neuhof.	120.	J. L. v. Günther.	Consul A. Schwartz.	1863.
Dragunshof.	122.	K. Taratschkow Wwe.		
		A. L. Herrlich (1864)	C. L. Berg.	1866.
	121.	A. M. Heyl Wwe.	J. J. E. Liebrecht.	1865.
Timms Höfchen	117.	M. W. v. Hübenet.	Dr. W. v. Dahl.	1865.
	93 a.	A. Salte.	A. A. Martinow Wwe.	1865.
	116 a.	P. A. Pimenow.	W. P. Pimenow.	1867.
Schreyenbusch.	95 a.	Abgetheilt von 95.		
		J. D. v. Johannsen Wwe.	M. Kafferowsky.	1865.
		St. Petersburger Chaussée.		
Sophienhof.	98 d.	Abgetheilt von 98.		
		G. H. Steuver.	A. Bergwitz.	1865.
Louisenhof.	105.	K. A. Groß.	J. M. Worobjew.	1866.
	133 b.		Erb. P. Martinow.	1867.
		Am Jägelsee.		
Baumhof.	87.	Th. Kuchczynski Wwe.	O. A. Haken.	1863.
		An der Lubahnschen und Bickernschen Straße.		
Puttnings- oder Hahnhof.	83.	E. F. v. Buddenbrock.		
		J. v. Cube (1864).	J. W. Armitstead.	1865.
Frankenhof.	81.	B. Wolff-Rodenpois.	J. W. Armitstead.	1865.
Lindenhof.	75.	J. N. Martinow.	Geschw. Martinow.	1866.
Selmershof	82 a.	P. Reinhold.		
		W. Girgatowitsch.	C. C. Beck.	1864.
Kampe.	65.	J. Deppe.	W. Rose.	1864.
	71.		Erb. J. E. Badendick.	1864.
		Vor Dreylingsbusch.		
	145 g.		Erb. V. Stolzmann.	1865.
		An der Moskauschen Straße.		
	19.	B. J. Subowsky.	M. Ohsoling.	1865.
Tiurgemühle.	25.	E. Weidemüller.	J. P. Bendtfeldt.	1863.
	7—11.			1865.
Schulzenhof.	35.	S. T. Kusnezow.	M. T. Kusnezow.	1865.
	36.			1866.
	31.	J. F. W. Peters.	Hilfsverein der Handwerksgesellen 2c.	1865.
	34	E. L. Göttlingk.	Balt. Leinenmanufakt.	1866.
		Auf Kengeragge.		
	41.		Erb. K. H. Ginsch.	1866.

Theater.

Die neue Saiſon wurde am 16. Auguſt c. mit Verdi's „Troubadour" bei recht gefülltem Hauſe und lebhafter Aufnahme eröffnet; vom neuen Opernperſonal führten ſich Fräul. Grohmann als Acuzena und Hr. Eichberger als Fernando günſtig ein; Herr Bähr und Frau Schröder bewährten ihre Virtuoſität als Manrico und Leonore. An Opern folgten: „Don Juan" (2mal), „Martha", „Barbier von Sevilla", „Die Belagerung von Gent"; — in der Geſangspoſſe erſchien neu von Salingré: „Ein alter Commis", in 1 Act, Muſik von Kahl (2mal), neu einſtudirt: „Ein Berliner in Wien", von Langer und Kaliſch, „Thereſe Krones", „Anno 66"; im Luſtſpiele wurden gegeben: „Die Mißverſtändniſſe", von Steigentesch, „Hohe Politik", „Das Glas Waſſer"; im ſeriöſen Drama ſahen wir: „Uriel Acoſta", Schiller's „Tell"*) und „Preciosa." — Die Bühne blieb während der erſten 14 Tage einmal geſchloſſen. Bis zum 22. Auguſt waren ſämmtliche neue Mitglieder eingetroffen.

— r —

Ueber das verfloſſene Theaterjahr ſind wir unſeren Leſern noch ein Geſammtreferat ſchuldig. Wir geben es hier mit Benutzung des vom Theatercomité veröffentlichten Berichts wie folgt: Die Saiſon wurde diesmal am 18. Juni mit Wiederholung der am Tage vorher zur Feier der Anweſenheit des Kaiſers gegebenen Feſtvorſtellung geſchloſſen. Im Laufe derſelben ſtanden, neben dem techniſchen Director Hrn. Lebrun, beim Theater in Engagement: für Schauſpiel, Luſtſpiel und Poſſe 7 Damen und 11 Herren; für die Oper 4 Damen und 6 Herren; für den Chor 19 Damen und 16 Herren; beim Orcheſter 2 Kapellmeiſter, 2 Concertmeiſter und 34 Muſiker. Die Geſammtzahl der beim Theater beſchäftigten Perſonen betrug 164, mit einem Geſammtetat von 80,495 Rbl. 37 Kop. Vorſtellungen wurden in Riga 279 und in Mitau 33, überhaupt 312 gegeben. Außerdem waren 3 Redouten arrangirt worden. Zur Vorſtellung kamen 39 Schau- und Trauerſpiele 38 Opern, 82 Luſtſpiele, Poſſen, Vaudevilles, Concerte u. ſ. w. An Novitäten wurden 28 Schau- und Luſtſpiele, 1 Oper und 11 Geſangspoſſen und Vaudevilles gegeben. Die Einnahmen des Theaters hatten 127,659 Rbl. 14 Kop. betragen, die Ausgaben 131,067 Rbl. 80 Kop. Der Theaterfundus hatte ſich im Jahre $18^{66}/_{67}$ um den Betrag von 11,044 Rbl. 14 Kop. vermehrt und repräſentirte am Schluß der Saiſon die Summe von 67,621 Rbl. 83 Kop.

Zur Tages-Chronik.

Auszug aus dem Protocoll der Verſammlung der

*) Auch dieſer Stoff hat einen zweiten Bearbeiter gefunden, nämlich Veit Weber. Dieſes Stück iſt jedoch auf keiner, wenigſtens keiner bedeutenden Bühne zur Aufführung gekommen. Weber ſelbſt hat einmal erzählt, daß in ſeinem „Tell" der kleine Walter den Apfel gleich nach dem Schuſſe verſpeiſt.

Bürgerſchaft gr. Gilde vom 22. Auguſt. Nachdem die Verſammlung in üblicher Weiſe eröffnet und das Protocoll der letzten Sitzung vom 19. Mai verleſen worden, gedachte der Herr Aeltermann vor dem Uebergange zur Tagesordnung in einer beſondern Anſprache des ſeit der letzten Verſammlung eingetretenen Todes des Bürgermeiſters Otto Müller und forderte die Anweſenden auf, durch Erhebung von ihren Sitzen, das Andenken des Verſtorbenen zu ehren. Nachdem ſolches geſchehen, wurde in die Tagesordnung getreten und kamen zur Verleſung:

1.) Reſcript des Raths, betreffend die Vorſchläge der ſtändiſchen Finanz-Commiſſion.

In Uebereinſtimmung mit dem Vorberathungs-Comité und der Aelteſtenbank wurde beſchloſſen: die Vorſchläge der Finanz-Commiſſion anzunehmen, ſpeciell die vorgeſchlagene Perſonalſteuer einzuführen und die in Rede ſtehende Polizeiabgabe der Immobilien von $^1/_5$ auf $^1/_4$ % des Taxationswerthes zu erhöhen, ſo wie E. W. E. Rath zu veranlaſſen, die Beſtätigung zur Erhebung dieſer Abgaben, wo erforderlich, einzuholen.

2.) Botſchaft des Raths, betreffend die Vorſchläge der ſtändiſchen Commiſſion zur Cultivirung der wüſten Ländereien in Riga.

Beſchloſſen: den Vorſchlag der Commiſſion in Betreff der zur Nivellirung und Entwäſſerung der in Rede ſtehenden Moore zu contrahirenden Anleihe zu genehmigen.

3.) Botſchaft des Raths, die Conſtituirung einer beſonderen Straßenpflaſterungs-Commiſſion betreffend.

Beſchloſſen: eine beſondere permanente ſtädtiſche Straßenpflaſterungs-Commiſſion auf der vom Stadtcaſſe-Collegio befürworteten Grundlage zu acceptiren und die Mitglieder derſelben in der nächſten Michaelis-Verſammlung zu erwählen.

4.) Reſcript des Raths, betreffend die Wahl von Suppleanten der Mitglieder des Stadtcaſſe-Collegii.

Gewählt wurden die Bürger: G. A. Wells, C. Roſenberg und C. Fielitz.

Nach Erledigung der Tagesordnung wurde ſodann die Verſammlung geſchloſſen.

Miscelle.

Zeitſchriftenrevue. Die erſte Lieferung des 12. Bandes des „Globus" bringt unter der Ueberſchrift: „Aus dem Seebade Dubbeln in Livland", einen Auszug aus einem vom 10. Juli datirten Briefe eines Freundes, der in Dubbeln weilt.

Termine. 1. Sept.: 1. offenbarer Rechtstag beim Rig. Rath; Beginn der Operationen der Handelskaſſe nach dem neu beſtätigten Statut; — Vom 1. Sept. ab Einzahlung der Kronsimmobilienſteuer bei der Steuer-Verwaltung; — 4.: General-Verſammlung der Actionäre der Riga-Dünaburger Eiſenbahngeſellſchaft, 7 Uhr im Schwarzhäupterhauſe; — 4: Möbelauction, Petersb. Stadttheil, Schulenſtr. Nr. 1, 3 Uhr; — 4. u. 5.: Möbelauction daſelbſt Nr. 14, $3^1/_2$ Uhr; — 6.: Anfang der Juridik des evang.-luth. Conſiſtoriums.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Elisab. Emilie Rother. Ernst Joh. Otto Kieseritzky. Franziska Marie Kath. Kupzau. Emanuel Oscar Frobeen. — Dom-K.: Honorata Helene Andersohn. Rudolph Kuglan. Marie Elisabeth Helene Stabusch. Alfred Wilhelm Alexander Büttner. — Gertrud-K.: Karl Theodor Struck. Emilie Anna Marie Mecklenburg. Karoline Jeannette Marie Ohwerst. Joh. Oscar Luckmann. Christine Wilh. Jahns. August Wilhelm Evermann. Gottlieb Ferd. Evermann. Malwine Alex. Poisen. — Jesus-K.: Adele Jeannette Therese Schikketanz. Henriette Elisab. Maklatsch. Martin Wilh. Blank. Ludwig Alex. Georg Schönberg. Ernst Pipris. Gottlieb Paul Sacke. Elisabeth Borke. Justine Kaulinsky. Pehters Dsehrwe. Jannis Trejde. Marie Elise Ramming. — Johannis-K.: Annette Marie Dorothea Helmann. Andrei Robert Elksne. August David Neimann. — Martins-K.: Christine Marie Behrsin. Marie Helene Diedrichs. — Reformirte K.: Gerhard Herbert Günther.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Handlungscommis Eduard Batzel mit Antonie Emilie Kruth. Handlungscommis Paul August Eduard Salemann mit Fanny Katharina Frey. Uhrmachermeister Karl Joh. Ernst Wiemer mit Amalie Johanna Tramdach. Dr. med. Friedrich Wilh. August Szonn mit Alexandra Marie Müller. Landmesser des Baltischen Domainenhofes Andreas Rudsiht mit Annette Kath. Lisette Cäcilie Kronberg. Raths- und Hofgerichts-Advokat Karl Heinrich Matthias von Hedenström mit Alexandra Marie Diewel. — Gertrud-K.: Knochenhauermeister Joh. Friedrich Nicolai Tresselt mit Friederike Auguste Dor. Wendt. — Jesus-K.: Arbeitsmann Fritz Ernst Jankowsky mit Anna Vogel. Brauerjunge Jahnis Ennekis mit Lihse Mizzis. — Johannis-K.: Schuhmachermeister David Birk mit Louise Kolberg. Diener Heinrich Jehkabsohn mit Leene Kruhsmann. — Martins-K.: Arbeitsmann Martin Rosenberg mit Louise Reimann.

Begraben. Petri-Kirche: Kaufmanns-Wittwe Anna Julie Brenner, geb. Wiecks, 78 J. — Auf dem Freibegräbnisse in der Moskauschen Vorstadt wurden vom 22. bis zum 29. August 20 Leichen begraben. — Johannis-K.: Weinträgersfrau Marg. Kruming, verw. Hartmann, 58 J. Eduard Martin Emil Kentz, 16 J. — Hagensberg: Arbeiter Martin Walinsky, 26 J. — Thorensberg: Georg Strasding, im 4. M. Schuhmachergesellenfrau Anna Mathilde Freymann, geb. Beck, 70 J. Wirth Peter Ohsoling, 43 J. Arbeiter Mikkel Dehn, 18 J. Arbeiter Mikkel Jannsohn, 30 J. Lihse Steinberg, 5 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 31. August 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu Beilage Nr. 15.)

Handels- und Schifffahrtsnachrichten Nr. 15.

Ueber die Errichtung von Navigationsschulen

in den Hafenorten brachte die „Nordische Post" vom 3. Aug. d. J. eine am 27. Juni Allerhöchst bestätigte Verordnung. Nach den Bestimmungen derselben wird es allen Handels- und anderen Corporationen gestattet sein, in den Hafenorten Navigationsklassen zur Ausbildung von Seeleuten, Steuerleuten und Schiffern für Handelsfahrzeuge, nach dem für diese Lehranstalten festgesetzten Programme zu errichten. Zur Verstärkung der Mittel bewilligt die Krone diesen Anstalten, im Fall des Erfordernisses, eine Unterstützung von 500 bis 1000 Rbl. jährlich, je nach der Bedeutung, welche die Oertlichkeit für die Handelsschifffahrt hat. Sie werden in 3 verschiedene Kategorien eingetheilt. Zur Ausbildung 1) von Steuerleuten für die Küstenschifffahrt, 2) von Schiffern für die Küstenfahrt und von Steuerleuten für weite Seefahrten, 3) von Schiffern für die weite Fahrt. Die Navigationsklassen können sowohl selbstständig als mit andern Schulanstalten verbunden sein. Die Lehr-Curse sollen nicht während der Navigationszeit, sondern in den Wintermonaten stattfinden. Aufgenommen können werden Personen jeden Standes, jedoch nur solche, welche sich schon praktisch der Seefahrt gewidmet haben. Die zuzulassenden Abiturienten dürfen nicht unter 21 Jahre alt sein und haben nachzuweisen, um Steuerleute für die Küstenschifffahrt zu werden, daß sie mindestens 16 Monate, und um Schiffer für Küstenfahrt und Steuerleute für die weite Fahrt zu werden, mindestens 24 Monate zur See gefahren haben. Schiffer für die weite Fahrt können nur solche werden, die nicht weniger als 12 Monate als Steuerleute für die weite Fahrt in Dienst gestanden haben. Schiffer und Steuerleute, welche vor Erreichung ihres 50. Lebensjahres, ohne dringende Veranlassung, die Seefahrt aufgeben, verlieren die ihnen nach bestandener Prüfung verliehenen Vorrechte (Ausschließung aus dem Steuer-Oklad, Befreiung von der Rekrutenpflichtigkeit und Ertheilung von Pässen auf unbestimmte Zeit.)

Die allgemeinen Seeversicherungs-Bedingungen von 1867,

von denen wir unseren Lesern in unserer Beilage Nr. 12 Mittheilung gemacht, daß sie mit dem 1. Januar 1868 anstatt des „Revidirten allgemeinen Planes von 1853" für in Hamburg oder überhaupt nach Hamburger Usance abgeschlossene Versicherungen maßgebend sein werden, liegen uns nunmehr im Druck vor. Sie sind um ein Bedeutendes umfangreicher als der „Revidirte Plan" und enthalten neben vielen detaillirteren Bestimmungen auch nicht eine unbedeutende Zahl von Abänderungen. Als besonders von Wichtigkeit in dieser Beziehung möchte für uns namentlich die Abänderung des Paragraphen über die Ersatzpflicht der Versicherer hinsichtlich

des Beitrages zur Havariegroſſe ſein. Nach dem § 87 des „Revidirten Plans" mußte derſelbe nothwendig 3 Procent betragen und zwar auf Güter von dem in der Dispache formirten Kapital, auf das Casco und auf die Frachtgelder von der Taxe in der Police, und ſahen ſich in Folge deſſen die Verſicherten namentlich bei Havarien von geringerer Bedeutung oft beeinträchtigt, indem ſie, wenn die Havariegroſſe nicht die geſetzlichen 3 Proc. erreichte, deshalb keinen Anſpruch auf Vergütung bei den Verſicherern erheben konnten. Die neuen „Allgemeinen Verſicherungsbedingungen" dagegen lauten in dieſer Beziehung günſtiger und entſprechen mehr den bisher in Bremen zur Anwendung gekommenen Grundſätzen. Es verordnet nämlich der darauf bezügliche § 84 in denſelben im Weſentlichen wie folgt: Dem Verſicherer fallen zur Laſt:

1) die Beiträge zur großen Haverei mit Einſchluß derjenigen, welche der Verſicherte ſelbſt wegen eines von ihm erlittenen Schadens zu tragen hat.
2) In den Fällen, in welchen das Schiff entweder nur mit Gütern des Rheders oder in Ballaſt fuhr, die Aufopferungen, welche zur großen Haverei gehören würden, wenn das Schiff Güter, und zwar Güter anderer Perſonen als des Rheders, am Bord gehabt hätte.

   In dieſen Fällen werden, obſchon keine Mehrheit von Havereigroſſe-Intereſſenten vorhanden iſt, im Verhältniſſe zu dem Verſicherer die Aufopferungen ſo behandelt, als wären ſie zu Gunſten des geſammten gefährdet geweſenen Werthes gemacht worden; ſie ſind demgemäß von dem Verſicherer nach Maßgabe des Inhalts der Verſicherung ſo weit zu erſetzen, wie die reſp. verſicherten Gegenſtände dadurch betroffen werden. — In den Fällen der erſteren Art (wenn das Schiff nur mit Gütern des Rheders fuhr) ſind betreffs der Fragen, welche Aufopferungen unter den oben gedachten anderen Umſtänden zur großen Haverei gehören würden, und in welcher Weiſe ihr Betrag über die verſchiedenen Gegenſtände zu verrechnen ſei, die Grundſätze desjenigen Rechts maßgebend, welches beim Vorhandenſein jener anderen Umſtände für die Aufmachung und Vertheilung der großen Haverei Anwendung gefunden haben würde. — In den Fällen der zweiten Art (wenn das Schiff in Ballaſt fuhr) ſind die Grundſätze des am Verſicherungsorte geltenden Havereigroſſe-Rechts für jene Frage maßgebend, jedoch kommen hiebei die Anwendungen für Heuer, Koſt und Logis der Schiffsbeſatzung dem Verſicherer nicht zur Laſt.

Die vorgedachten Beiträge und Aufopferungen (Ziffer 1 und 2) werden übrigens von dem Verſicherer, mit Ausnahme der Fälle, wenn die Verſicherung auf Güter in Dampfſchiffen geleiſtet worden iſt, nur dann erſetzt, wenn ihr Belauf ohne die Koſten der Dispachirung, und ohne etwanige Proviſion von Deputirten, ein Procent des contribuirenden, reſp. gefährdeten Werthes überſteigt. Iſt das Schiff auf Zeit oder auf mehre Reiſen verſichert, ſo iſt das eine

Procent für jede einzelne Reiſe maßgebend. Der Begriff der Reiſe beſtimmt ſich nach § 83.

3) Die ſonſtigen zur Rettung, ſowie zur Abwendung größerer Nachtheile nothwendig oder zweckmäßig aufgewendeten Koſten, ſelbſt wenn die ergriffenen Maßregeln erfolglos geblieben ſind.

Vermiſchtes.

Verbrauch und Beſteuerung von Colonialwaaren in den deutſchen Zollvereinsſtaaten, in Großbritanien und in Frankreich. Eine für den volkswirthſchaftlichen Congreß in Hamburg verbreitet geweſene Vorlage über die Erträge der wichtigſten Finanzartikel im Zollverein, in Großbritanien und in Frankreich brachte folgende Zahlen: Zucker ſteuert im Zollverein an Eingangszoll für Rohzucker für Siedereien 4¼ Thlr., an Rübenſteuer 7½ Sgr. pro Ctr. Zuckerrüben; in England zahlt man Eingangszoll nach Qualität, 2 Thlr. 19 bis 3 Thlr. 21 Sgr., in Frankreich an Eingangszoll nach Qualität 5 Thlr. 18 Sgr. und 5 Thlr. 26 Sgr. Unter dem Regime dieſer Steuer ſtellte ſich der Verbrauch nach dem Durchſchnitt der Jahre 1860—1864 im Zollverein auf 8,54 Pfd., in England auf 33,70 Pfd., in Frankreich auf 12,09 Pfd. pro Kopf. Der Verbrauch iſt alſo in England bei einem weſentlich niedrigeren und den unmittelbaren Verbrauch von Rohzucker zulaſſenden Zollſatze viermal ſo groß als im Zollverein, 2¾mal ſo groß als in Frankreich. Der finanzielle Ertrag der Zuckerbeſteuerung belief ſich 1864 in England auf 35,50 Sgr., in Frankreich auf 14,17 Sgr., im Zollverein auf 9,29 Sgr. pro Kopf der Bevölkerung. Dieſe Zahlen laſſen deutlich erkennen, daß durch eine ermäßigende Reform der Zuckerbeſteuerung weſentlich höhere Erträge in Folge Steigerung des Verbrauchs erzielt werden können. Denn wenn auch z. B. der Zollverein hinter England in den Bedingungen eines großen Conſums zurückſtehen mag, ſo würde doch das Verhältniß des Verbrauchs für den Zollverein durch eine Herabſetzung der Steuer weſentlich günſtiger geſtellt werden können, zumal die Erfahrung in England gelehrt hat, daß die Entwickelung des Verbrauchs durch Herabſetzung der Zollſätze in erſtaunlicher Weiſe gefördert worden iſt. Für das Jahr 1866 wird der Verbrauch in England ſchon auf über 40 Pfd. pro Kopf berechnet! Kaffee zahlt im Zollverein 5 Thlr. pro Centner, in England 9 Thlr. 6 Sgr. in Frankreich 4 Thlr. 24 Sgr. und reſp. 6 Thlr. 21 Sgr. Der Kaffeeverbrauch iſt im Zollverein vermöge alter Gewöhnung ein umfangreicher, er betrug im Durchſchnitt der bezeichneten Jahre 3,90 Pfd. pro Kopf mit einem Zollertrage von 5,92 Sgr. pro Kopf, gegen 1,05 Pfd. und 1,63 Sgr. in England und 2,02 Pfd. reſp. 4,37 Sgr. in Frankreich. Thee iſt nur für England von directem finanziellen Intereſſe, während im Zollverein der Thee-Verbrauch indirect durch vermehrten Zucker-Verbrauch finanziell von Bedeutung iſt. Thee zahlt im Zollverein 8 Thlr. pro Centner, in England 18 Thlr. 12 Sgr. pro Ctr., in Frankreich 5 Thlr. 10 Sgr. reſp.

13 Thlr. 10 Sgr. pro Centner. Verbrauch und Steuerertrag berechnen ſich pro Kopf im Zollverein auf 0,03 Pfd. reſp. 0,10 Sgr., in England auf 2,53 Pfd. reſp. 13,21 Sgr., in Frankreich auf 0,02 Pfd. reſp. 0,07 Sgr. Für Taback beſteht im Zollverein das Princip eines mäßigen Zolls für importirte Blätter, hohen Zollſchutzes für die Tabacks- und Cigarren-Fabrikation und einer niedrigen Productionsſteuer für inländiſches Gewächs, die in Süddeutſchland ſogar ganz fehlt. In England und Frankreich dagegen herrſcht das Princip ſehr hoher Steuerſätze, die den Verbrauch auf ein geringes Maß reducirt haben, aber allerdings von dieſem Minimum des Verbrauchs einen hohen Ertrag erzielen, der in Folge der im Uebrigen in der Beſteuerung des Verbrauchs vorgenommenen Erleichterungen noch geſteigert worden iſt. Im Zollverein zahlt Rohtaback 4, Cigarren 20 Thlr. per Centner, in England, beim Verbot des inländiſchen Tabacksbaues, Rohtaback 116 bis 129 Thlr., Cigarren 184 Thlr. per Centner; in Frankreich beträgt der Monopolaufſchlag 70—80 Thlr. per Ctr. Verbrauch und Steuerertrag berechnen ſich per Kopf im Zollverein auf 2,76 Pfd. reſp. 2,70 Sgr., in Großbritanien auf 1,12 Pfd. reſp. 41,09 Sgr., in Frankreich auf 1,55 Pfd. reſp. auf 36,29 Sgr. — Der „Economiſt" brachte vor Kurzem folgende Angaben über die Steigerung des Verbrauchs einiger der wichtigſten Conſumtionsartikel, die ſich in Großbritanien in der 25jährigen Periode der großartigen Tarifreformen vollzogen hat. Der Verbrauch betrug pro Kopf der Bevölkerung:

		1843.	1865.
Zucker	Pfd.	16,54	41,17
Thee	„	1,47	3,26
Kaffee	„	1,10	1,03
Cacao	„	0,09	0,14
Taback	„	0,84	0,37
Wein	Gall.	0,22	0,40
Spirituoſen	„	0,87	0,89

Einzig Kaffee und Spirituoſen zeigen keine Zunahme; daß die Steigerung bei den letzten fehlt, iſt jedenfalls ein gutes Zeichen. Man ſieht hieran, welche großartigen Erfolge eine rationelle Steuer- und Zollreform erzielen kann.

Konſulate. Das Exequatur als erſter türkiſcher Vicekonſul in Odeſſa hat Avian-Effendi und als zweiter Vicekonſul der Vereinigten Staaten in Moskau Herr P. Jung erhalten.

Seezeichen. Das hydrographiſche Departement des Marineminiſteriums hat zur Kenntniß der Seefahrer gebracht, daß die eiſerne Boje, welche ſich früher an der Südoſtſpitze der Blauflaggen-Sandbank in der Mündung der großen Newa befand, nach beendigter Reparatur wieder ihren Platz eingenommen hat und die interimiſtiſch aufgeſtellte Stange mit blauer Flagge entfernt iſt.

Verantwortlicher Redacteur: N. Asmuß.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, am 31. Auguſt 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 36. Donnerstag den 7. September 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Wenn Jemand eine Reise thut,
So kann er was erzählen.

Die jährliche Versammlung der deutschen Philologen und Realschulmänner, auf welcher auch unsere Ostseeprovinzen durch mehrere Deputirte vertreten zu werden pflegen, wird in diesem Jahre vom 18. bis zum 21. Sept. in Halle tagen, wo die Betheiligung an der mathematischen naturwissenschaftlichen Section eine sehr rege zu werden verspricht, wie aus den vielfachen Einladungen dazu geschlossen werden darf. Bisher sind unsererseits ausschließlich Lehrer der alten Sprachen auf diese Versammlungen entsendet worden, während es doch den pädagogischen Zwecken, die wir dabei verfolgen, unzweifelhaft in einem weit höheren Grade entsprechen würde, wenn man unsere Deputirte vorzugsweise aus dem Personal der Reallehrer und Mathematiker zu wählen sich verstehen wollte. Denn nicht so sehr unsere Philologen, vielmehr die Reallehrer sind der auf solchen Versammlungen gebotenen Anregung und weiteren Belehrung bedürftig und haben diese für unsere, hinter der allgemeinen Entwickelung der Naturwissenschaften weit zurückstehenden Lehranstalten zu verwerthen. Die Fragen der Sprachwissenschaften, die dort verhandelt werden können, sind in zahlreichen, überall verbreiteten Zeitschriften schon längst in den mannigfaltigsten Auffassungen und Beantwortungen niedergelegt worden und erneuern sich mit jedem Tage daselbst in einer für den Einzelnen nicht mehr zu beherrschenden Fülle und Ausdehnung; dagegen besitzen die Realwissenschaften keine so in's Detail gehende pädagogische Literatur und die meisten unserer Lehranstalten erachten es obendrein als überflüssig, für ihren naturwissenschaftlichen und mathematischen Büchervorrath über gelegentliche Collectanea hinaus „wegen des Einen Docenten"

ein Opfer zu bringen. Am Allerwenigſten würde auch bezüglich des ſprachwiſſenſchaftlichen Gebietes, — wenigſtens wenn aus der großen Zahl ſeiner Vertreter in jedem einzelnen Lehrercollegium ein Schluß erlaubt iſt —, eine Klage über den Mangel perſönlicher Anregung an Ort und Stelle geführt werden dürfen, während bei dem, ſeiner Wiſſenſchaft nach ganz iſolirten Mathematiker oder Reallehrer entweder nur von einer Selbſtanregung oder von gar keiner die Rede ſein könnte. Der Unterricht in den alten Sprachen bei uns ſteht auch ſo ziemlich auf demſelben Niveau wie in den entſprechenden Inſtituten Deutſchlands und entwickelt ſich von ſelbſt im richtigen Verhältniß zu den Fortſchritten der wiſſenſchaftlichen Sprachforſchung in der Gegenwart. Hierzu kommt, daß die philologiſche Bildung, welche wir in der Heimath ſelbſt erlangen können, für den Unterricht an den alt-klaſſiſchen Gymnaſien vollkommen ausreicht, und wenn auch unſere Philologen der jetzigen Generation nicht mehr aus der Schule eines Preller, Neue und Mercklin hervorgehen, ſo bietet ihnen doch beim Eintritt in die praktiſche Thätigkeit der von altersher in unſeren höheren Anſtalten tief wurzelnde Sinn und rege Eifer für die alten Sprachen eine treffliche Stütze dar, an der ſie ſich durch weiteres Selbſtſtudium ſowohl als durch das Vorbild älterer Amtsgenoſſen alsbald zu tüchtigen Vertretern des ihnen anvertrauten Faches auszubilden pflegen. Wie man Griechiſch und Lateiniſch zu decliniren, zu conjugiren und zu interpretiren habe, können daher ausländiſche Lehranſtalten faſt eben ſo gut von uns, wie wir von ihnen lernen; wie aber Realwiſſenſchaften gelernt und gelehrt werden ſollen und müſſen, darüber können wir uns nur im Auslande Belehrung holen, da weder unſere Schulen noch die akademiſchen Collegienhefte uns dieſe zu bieten vermögen. Iſt alſo der Beſuch ausländiſcher Inſtitute und der Lehrerverſammlungen für unſere Philologen nützlich und angenehm, ſo iſt derſelbe für unſere Reallehrer zwar nur eben ſo angenehm, aber zugleich nothwendig, und während jene uns aus dem Auslande nichts Neues mitbringen können, bietet ſich dieſen daſelbſt ſo unendlich viel Neues dar, das an ſich oft ſchon recht alt, aber uns ganz unbekannt geblieben iſt. Und wie ſelbſt Philologen Solches richtig erkennen, beweiſt der trefflichſte von allen Reiſeberichten, die unſere inländiſche Schulliteratur beſitzt, zur Genüge dadurch, daß derſelbe

zum Gegenstande seiner Betrachtungen nicht Fragen aus dem alt-sprachwissenschaftlichen Unterrichte, sondern die Realschule und die mit ihr verbundenen Anstalten ausgewählt hat. Die Forderungen der Zeit drängen uns, für Realwissenschaften mehr zu thun als bisher; wir brauchen Schulen, die mit der Pflege des Geistes den Unterricht für das Leben verbinden, und dazu haben sich Allem zuvor unsere Lehrer Belehrung und Anregung zu verschaffen. Die freigebige Spende der Viatica wende man also unseren Reallehrern und Mathematikern zu; diesen biete man vorzugsweise die Möglichkeit, die Lehrerversammlungen zu besuchen, gute Realschulen zu sehen und berühmte Docenten der Naturwissenschaften zu hören, — und man wird in dankenswerther Weise einer Entwickelung unseres Schulwesens Vorschub leisten, die den heimathlichen Zuständen Noth thut und die wir von den Bildungsstätten unserer Jugend zu beanspruchen ein gutes Recht haben.

Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Eine Darlehn- und Sparkasse für Handwerker ist in St. Petersburg begründet worden und haben deren Statuten die Allerhöchste Bestätigung erhalten.

Das Handels- und Gewerbe-Institut für Töchter in Berlin, über dessen Leistungen wir unsern Lesern in Nr. 34 Mittheilung gemacht, soll mit dem 1. Oct. (19. Septbr.) wieder eröffnet werden. Bedingung für den Eintritt in das Institut ist die Vorbildung der ersten Klasse einer höheren oder mittleren Töchterschule und ein Alter von mindestens 15 Jahren. Um auch Unbemittelten den Besuch der Anstalt zu ermöglichen, ist bei derselben eine Anzahl ganzer oder halber Freistellen (ganze oder theilweise Befreiung vom Zahlen des Unterrichtshonorars) eingerichtet, die durch unbemittelte würdige junge Mädchen besetzt werden können.

Der Telegraph als Theaterrequisit. Nach vorangegangenen Unterhandlungen mit Sachverständigen ist, wie der „Neue Theaterdiener" berichtet, in dem neuen Theatergebäude in Breslau, das am 1. October d. J. seiner Bestimmung übergeben und vermuthlich mit Gounods „Faust" eröffnet werden wird, ein electrischer Telegraph eingerichtet worden. Die Drähte laufen sämmtlich

im Zimmer des Directors zusammen, der von da mit unsichtbarer Hand Alles zu dirigiren vermag. Er steht auf diese Weise mit dem Musikdirector an seinem Pult, mit dem Souffleur in seinem Kasten, mit dem Arbeiter, der den Vorhang aufzieht und mit dem Maschinenmeister über und unter der Bühne in der engsten Verbindung. Der Draht wird natürlich auch benutzt werden, um eine entstandene Feuersbrunst zu signalisiren und reicht sogar bis in die Garderobenzimmer. Das Pult des Musikdirectors wird ein Pianino erhalten, um den singenden Personen auf der Bühne die richtige Tonlage angeben zu können.

Gegen Milchverfälschung. Wie aus Berlin berichtet wird, sind dort die Polizeiwachen auf sämmtlichen Eisenbahnhöfen und auf den Marktstationen jetzt mit Milchmessern versehen worden, um der überhandnehmenden Milchverfälschung zu steuern.

Für den Lesetisch.

Von Karl Gutzkow's neuestem Roman: „Hohenschwangau" liegt bereits der 3. Band vor und entwickelt vor den Augen der Leser ein reichgestaltetes Bild des Lebens in der alten Stadt Augsburg zur Zeit der Reformation, anknüpfend zunächst an den Aufenthalt der Königin Marie von Ungarn daselbst. Mit dem Schluß des Bandes verläßt Ottheinrich, der Held des Romans, Augsburg und steht demnach für den folgenden Band in der weiteren Entwickelung des Romans die Darstellung noch anderer Lebenskreise aus jener bedeutungsvollen Zeit zu erwarten. — Von Friedr. Spielhagen, dessen „In Reih' und Glied" neben seinen „Problematischen Naturen" noch immer die Theilnahme der Leserwelt gefesselt hält, brachte der Jankesche Verlag zwei kleinere Novellen: „Der Vergnügungscommissär" und „Die schöne Amerikanerin" unter dem Gesammttitel: „Unter Tannen." — In demselben Verlage erschienen zum Theil als Sonderabdrücke aus der Romanzeitung: „Das Irrlicht von Argentières" von Phil. Galen. 3 Bde.; „Goldengel von Köln" von Ernst Pasqué. 4 Bde.; „Zeitgenossen" von Elise Schmidt. 3 Bde. und „Ein verlorenes Geschlecht" von Max Ring. 6 Bde. Der letztgenannte Roman wird um so mehr die Theilnahme der Leser in Anspruch nehmen, als er mit zu den besten Productionen von Rings Muse gehört. — Leop. v. Sacher-Masoch, dessen „Kaunitz" vor einigen Jahren einiges Aufsehen erregte, hat einen neuen historischen Roman: „Der letzte König der Magyaren" in 3 Bänden erscheinen lassen, der nicht verfehlen wird, gleichfalls Beifall zu finden. — Unser deutsche Seeroman hat seinen fleißigsten Bearbeiter, Heinrich Smidt, den man auch wohl den „deutschen Marryat" zu nennen pflegte, vor Kurzem durch den Tod verloren.

Seine beiden letzten Productionen von größerem Umfange aus den Jahren 1865 und 1866 waren: „Binnen der rothen Tanne", Novellenbuch der Nieder-Elbe. 4 Bände und „Ein Berliner Matrose." Seeroman. 2 Bde. Eine glückliche Beobachtungsgabe und eine leichtbeflügelte Feder ließen seine See- und Lebensbilder eben so naturgetreu wie anziehend erscheinen. — Für Freunde von Criminalfällen empfiehlt sich der im Brockhaus'schen Verlage erschienene Polizeiroman: „Die Mechulle-Leut'." 2 Bde. Fesselnde Scenerien und kräftige Charakteristik geben dem Buche besonderen Reiz, weniger das Romanhafte in demselben. — Von Amely Bölte brachte der Verlag von Hermsdorf in Jena zwei kleinere Romane: „Die Welfenbraut" und „Weiter und Weiter."

Freunde ernsterer Lectüre machen wir aufmerksam auf ein neues, im Brockhaus'schen Verlag erscheinendes Werk populär wissenschaftlichen Inhalts: „Natur und Geschichte", Welt- und Geschichtbilder von Karl Niel. Der erste Band desselben behandelt die Sternenwelt in ihrer geschichtlichen Entwickelung.

In der Gegenwart, wo die jüngsten Aufstände in Spanien wieder die Blicke auf dieses von den Intriguen der Despotie und Bigotterie heimgesuchte Land lenken, verdienen einer besondern Beachtung die vor Kurzem bei Sauerländer in Frankfurt a. M. erschienenen Schilderungen „Aus Spanien" von Gust. Körner, welcher in den Jahren 1862—1864 die Vereinigten Staaten am Hofe zu Madrid als Gesandter vertrat. Von der Kritik ist das Werk mit wohlverdientem Beifall aufgenommen worden.

Zur Tages-Chronik.

Am 31. Aug. beging unter reger Theilnahme seiner Amtsgenossen und Freunde der ältere Herr Direktor des Rigaschen Comptoirs der Reichsbank, Staatsrath und Ritter J. v. Prätorius, die seltene Feier einer 50jährigen ununterbrochenen Amtsthätigkeit.

Bei dem am 3. Septbr. abgehaltenen Königsschießen des Rigaer Schützenvereins, dem als Gäste auch der Herr Gen.-Gouverneur v. Albedinsky, der frühere Herr Gen.-Gouverneur Baron Lieven und der Herr Civil-Gouverneur v. Oettingen beiwohnten, wurde die Würde des Schützenkönigs, wie im vorigen Jahre, dem Herrn Nik. Langewitz zuerkannt und die der Ehrenritter den Herren Ed. Bruns und Techniker Schumann.

Ein für die Verbesserung der Gesundheitszustände im Moskauer Stadttheil wichtiges Unternehmen soll, wie wir einer Bekanntmachung im „Tages-Anzeiger" entnehmen, nächstens zur Ausführung kommen. Mit Genehmigung des Livl. Herrn Civil-Gouverneurs wird nämlich eine besondere Commission zur Trockenlegung der Niederung des Moskauer Stadttheils durch Einengung des Rodenburger Grabens und Entwässerung der sogenannten Sohsweide constituirt werden und sollen in derselben auch die betheiligten Grundbesitzer jener Gegend mit ihren Wünschen durch einen Delegirten vertreten sein.

Nach den Veröffentlichungen der Central-Zählungs-Commission fanden sich bei der am 3. März d. J. ausgeführten Volkszählung im Patrimonialgebiet 5822 männliche und 5511 weibliche, zusammen 11,333 Einwohner, von denen 9575 als Lutheraner, 946 als orthodoxe Griechen und 812 als anderen Confessionen angehörend verzeichnet waren. Ihrer Nationalität nach gab es 8613 Letten, 61 Esten, 1456 Deutsche und 892 Russen, zu welcher letztgenannten Zahl die Arbeiter auf der Fayence-Fabrik von Kusnezow, über 360, und auf der Fabrik in Strasdenhof, über 150, als wesentlichstes Contingent zählten, und 311 anderer Nationalität. In Zusammenstellung mit den früher über die Einwohnerzahl der Stadt Riga veröffentlichten Angaben fanden sich demnach am 3. März in Riga nebst Patrimonialgebiet 113,376 Einwohner, und zwar 72,353 oder 63,8 Proc. lutherische, 19,899 oder 17,6 Proc. orth.-griechische und 21,124 oder 18,6 Proc. anderer Confessionen. Der Nationalität nach gab es 48,640 oder 42,9 Proc. Deutsche, 32,626 oder 28,8 Proc. Letten, 25,977 oder 22,9 Proc. Russen, 1795 oder 1,6 Proc. Esten und 4338 oder 3,8 Proc. anderer Nationalität.

Der Druck des neuen Rigaschen Adreßbuches hat seit einigen Tagen begonnen und schreitet rasch vor. Nachträge für dasselbe sowohl in Bezug auf Wohnungsveränderungen in der Stadt wie in der Umgegend Rigas werden der Redaction des Adreßbuches stets willkommen sein. Auch wiederholt sie ihre Bitte um Zusendungen von Verzeichnissen über den Personalbestand von Behörden, öffentlichen und Privatanstalten, Commissionen, Verwaltungen, Vereinen, Stiftungen u. s. w.

In der Stadtbibliothek sind in dem Zeitraum vom 1. April bis 1. Juli d. J. folgende Geschenke eingegangen: von den HH. Buchdruckern Häcker eine Sammlung von 32 in ihrer Officin gedruckten Büchern und Broschüren aus dem Jahre 1866 nebst einer Anzahl eben solcher Einzelblätter; — von Hrn. Dr. Bochmann 1 Bd.; — von Hrn. O. Witte 2 Bde.; — von Hrn. Akademiker Timm 2 Bde.; — von Hrn. Oberlehrer Eckers 4 Bde.; — von Hrn. R. Schilling 5 Bde.; — von Hrn. Rathsherrn A. Hollander 2 Bde.; — von dem theologischen Journalzirkel 17 Bde.; — aus dem Ministerium der Volksaufklärung 3 Bde.; — von der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften 3 Bde.; — von Hrn. Staatsrath v. Middendorff 1 Bd.; — von Hrn. Dr. Lembke 1 Bd.; — von den Erben Garlieb Merkel's durch Hrn. Consulenten Germann 82 eigenhändige Briefe an und von Merkel nebst Commentar von Letzterem und einem zweiten Päckchen nicht nummerirter Briefe. Die Correspondenten Merkels in dieser interessanten und für die deutsche Literaturgeschichte nicht unwichtigen Sammlung sind: Sonntag, R. Groß, v. Bruiningk, Elise v. d. Recke, Herder, Caroline v. Herder, Thümmel, Kotzebue, Joh. v. Müller, J. v. Voß, Wieland, Zschocke, Jochmann, Heeren, Ancillon, Dr. Gall, Graf de Bray, Loder u. A. Einige dieser Briefe sind schon in der Balt. Monatsschrift und in den Grenzboten abgedruckt worden.

Miscellen.

Zeitschriften-Revue. Die „Europa" berichtet in Nr. 36: „Während in Europa allerseits Ira Aldridge todt gesagt wurde, fuhr derselbe — geschmückt mit dem königl. sächs. Ernestinischen Hausorden, der Verdienst-Medaille von Sachsen-Meiningen und als Mitglied der Berliner Akademie für Künste und Wissenschaften, der Kaiserl. Akademie für schöne Künste in St. Petersburg und des Hofes zu Riga (eines berühmten Künstlerclubs)? — in seine Heimath zurück und beginnt eben in der Newyorker Academy of Music eine Reihe von Othello- und Shylock-Vorstellungen."

Das 37. Heft der Grenzboten bringt einen Aufsatz: „Die Unzufriedenen der Schiller-Göthezeit von 1795—1805 mit bisher ungedruckten Briefen Wielands, Böttigers, Falcks und Cramers an Garlieb Merkel."

Die Berliner „Zeitschrift für das Gymnasialwesen", herausgegeben von R. Jacobs und Dr. P. Rühle, bringt im 8. Hefte des laufenden Jahrganges eine ausführliche Beurtheilung des in Wien erschienenen „Lehrbuchs der Geometrie für die obern Klassen der Mittelschulen von Dr. R. Sonndorfer", aus der Feder des durch seine vielverbreiteten mathematischen Schulschriften rühmlichst bekannten und gegenwärtig als mathematischer Lehrer in Riga privatisirenden Herrn Dr. Hechel.

Termine. 8. September: 2. offenbarer Rechtstag beim Rig. Rath; — 9.: General-Versammlung der Interessenten des M. Gottfr. v. Bulmerincqschen Familienlegats, 1 Uhr, bei E. M. v. Bulmerincq; — Wahl eines Gliedes aus den Grundbesitzern am Rodenburger Graben zur Trockenlegungs-Commission, 5 Uhr, im großen Gildenhause; — bis 11.: Anmeldungen zur Bewerbung um die vacante Stelle eines Stadtwracker-Adjuncten; — 11.: Auction von Wein und Salz im Zollpackhause, 11 Uhr; — 11. u. 12.: Möbelauction an 2. Katharinendammstr. 2, 3 Uhr; — 12.: Hausverkauf, neue Kirchenstr. 10; Versammlung der Interessenten des v. Müllerschen Familienlegats bei M. Drachenhauer, 6 Uhr; — 13.: Versteigerung der v. Stresowschen Bauplätze im Bereich der Ambarenviertel beim Vogteigericht, 1 Uhr; — Generalversammlung der Actionäre der baltischen Leinenmanufaktur, 5½ Uhr, Pferdestraße Nr. 11.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Marie Olga Hilbrandt. Cäcilie Karoline Juliane Bähr. Amalie Marie Olga Herzberg. Auguste Emilie Hartmann. Erna Dor. Hermine Schreiner. Rudolph Alexander Poelchau. — Dom-K.: Wilh. Arthur Lehmann. Karl Adolph Feldmann. Karl Aug. Kreyenberg. Friedrich Wilh. Heinr. Engelhard. Joh. Wold. Ansberg. — Gertrud-K.: Louise Stirn. Alex. Gottlieb Schenck. Herm. Adolph Fischer. Simon Wehwer. Amalie Alide Ohsch. Anna Karoline Rassa. Emma Louise Hedwig Grick. Anna Marie Auguste Blekte. Oscar Ferdinand Nathanael Fehrmann. — Jesus-K.: Jakob Alex. Berends. Amalie Johanna Emma Endtler. Eduard Wold. Jürgens. Mahrtin Bramman. Malwine Karoline Friederike Minna Schweder. Anna Wilhelmine Elisab. Bertha Evers. Alex. Johann Mehling. Jahnis Preediht.

Liſette Dor. Kleinopp. Karl Johann Woikowsky, — Johannis-K.: Henriette Wilhelmine und Juliane Charlotte Ramming. Chriſtine Ida Skulte. Chriſtian Auguſt Egliht. Henriette Eliſab. Engel. Johann Michael Preisler. Karl Schulz. Gottfried Karl Otto Sokolow. Peter Paul Wehwer. Joh. Eduard Weide, gen. Paijo. Marie Anna Leitard. Adolph Eugen Zukain. Sophie Helene Eliſab. Ruckmann. Lilly Karoline Marie Peterſohn. Anna Amalie Ohſolin. — Martins-K.: Georg Steinberg. Alfons Chriſtoph Alex. Tihberg. Kath. Helene Eliſab. Afſchel. Richard Wilh. Leep. Friederike Martha Bredau. Karl Berg. — Reformirte K.: Eduard Alexander Banly.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Raths- und Hofgerichts-Advokat Konrad Julius Eduard Bornhaupt mit Eliſab. Behrens. Knochenhauergeſell Ernſt Alex. Louis Zink mit Anna Regina Dor. Seiffert. Töpfermeiſter Wilhelm Florian Röſch mit Juliane Henriette Benner. — Gertrud-K.: Photograph Johann Heinrich Aug. Wahrmann mit Emilie Karoline Meslien. Untermilitair Martin Jaunitz mit Anna Kath. Sack. Außeretatmäßiger Gouv.-Veterinairarzt Burch. Joh. Roſenberg mit Marie Eugenie Schwankowsky. — Jeſus-K.: Böttchergeſell Johann Maſing mit Palageja Lorſon. Fabrikarbeiter Jurris Pawul mit Marie Freimann. Verabſchied. Soldat Anton Raſtopirkin mit Anna Jakobine Sophie Völker, geb. Ringel. Maurergeſell Daniel Arnold Siecke mit Anna Marg. Broſchinsky, geb. Eck. — Johannis-K.: Diener Jahn Tiddrik mit Sophie Heinrichſohn, geb. Gailiht. Arbeiter Indrik Medne mit Anna Ohſis. Arbeiter Karl Kraſting mit Anna Regina Ohſoling. Courier Karl Purlaus mit Anna Kath. Reinkaln. Diener Tennis Oſennis mit Marie Louiſe Piits. Arbeiter Karl Dambis mit Anna Schalkowsky. Verabſch. Unteroffizier Chriſtoph Schmidt mit Anna Skudra.

Begraben. Petri-K.: Helene Nitſchmann, 3 W. Handlungscommis Jakob Joh. Günther, 37 J. — Gertrud-K.: Karl Alexander Ulpe, im 2. J. — Jeſus-K.: Kaufmannsfrau Joſephine Leontine Gertrude Becker, geb. Kopprasch. Ein todtgeb. Mädchen. — Auf dem Freibegräbniſſe in der Moskauſchen Vorſtadt wurden vom 29. Auguſt bis zum 5. September 21 Leichen begraben. — Johannis-K.: Ankerneckenwirth Joh. Chriſtian Plawneck, 64 J. Verabſch. Soldat Ans Behrſin, 45 J. — Hagensberg: Johann Preede, im 5. J. Joh. Charl. Louiſe Wilke, 3 J. Karl Bernhard Wilh. Eichdahl, 1 J. Georg Conſtantin Langbein, im 2. J. — Thorensberg: Katharine Kruhſe, im 7. M. — Reformirte K.: Handlungscommis Robert Thorley Bolton, 44 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 7. September 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 37. Donnerstag den 14. September 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Zur Chronik und Sittengeschichte Riga's.

7. Regeln, betreffend die Holzwracke.

Am 27. April 1665 ist der Holzwracker Hans Bartsch vor den anwesenden Herrn Christ. Zimmermann, Oberkämmerherr, Johann Schwartz, Oberwettherr, und Hans Dreling erschienen und hat gebeten, nachgeführte Punkte, wie er sich nach selben nebst den dabei seienden bestellten Kerlen zu richten haben möge, zu erklären.

1) Wann das Holz hier ankommt, ob es nicht 8 Tage auf dem Lande stehen und zuvor trocknen solle. — Ist approbirt, jedoch da der fremde Mann reisefertig sein sollte, soll er nicht zu lange aufgehalten werden.

2) Wann die Flösser ankommen, daß sich kein Kerl ohne Vorwissen und Beisein des Wrackers oder dessen Befehl dieselben zu wracken unterstehen möge. — Ist approbirt.

3) Daß den bestellten Kerlen von E. E. Rath ernstlich geboten sein möge, daß sie das Holz so wracken, damit es nicht dem Käufer, weder dem Verkäufer zum Schaden gereiche, zumalen uns Wrackern unmöglich, jedes Stück allemal in Obdacht zu nehmen. — Wird approbirt und sollen die Holzwracker selbst auch gute Acht mit aufhaben im Ab- und Zusehen, damit alles wohl zugehe und keine Klagen über Wracken einkommen mögen.

4) Daß sich die Kerle nicht unterstehen mögen, einiges Holz umzusetzen oder aufzustapeln ohne Beisein des Wrackers, bevorab dadurch viel Unterschleif geschiehet. — Ist ihnen bei hoher Strafe geboten, demselben Punkt sich gemäß zu verhalten, damit kein Wrack für gut Holz in der Einmischung verkauft und der Käufer desselben dadurch nicht betrogen werde.

5) Wann Wagenſchoß, Planken oder Piepenholz kommt, ſollen es die Wracker zählen und dem Holzſchreiber richtige Rechnung thun; wann aber das Wagenſchoß an die Schiffe verkauft wird, ſo ſollen die Wracker mit dabei ſein und 10 oder mehr Stücke ausſchießen von 100, wie ſie ſich unter einander vereiniget der Käufer mit dem Verkäufer, und E. E. Rath wolle ihnen eine gewiſſe Taxe ſetzen, was die Kerls vor ein jedes Schock zu floßen haben ſollen, denn ſie ſelbſt Wächter und auch Flöſſer ſeien, auf daß Niemand überſetzt werde und daß wir Wracker auch ein Part dabei mögen zu genießen haben. — Dieſer Punkt iſt ausgeſetzt und ſoll im Beiſein des Holzſchreibers wieder vorgenommen werden.

6) Daß auch die Kerle darzu möchten gehalten werden, daß die Wracken und die Wrack-Wracken möchten unterſchieden wie vor dieſem geſchehen, wie ſolches ohne Zweifel bekannt, daß ſie 3 auch wohl 4 auf ein gegeben. — Es ſoll unter den Wracken und Wrackwracken ein guter Unterſchied gemacht werden.

7) Was anbetrifft unſern Lohn, ſo bekommen wir vor das Faßholz für 1 Schock zu wracken 9 gr., das holländiſche 6 gr., das frantzſche 4 gr. Davon haben wir Wracker den 3. Theil zu genießen. — Iſt annoch ausgeſetzt.

8) Im Uebrigen iſt den Kerls von Alters vor jedes Floß 12 Mark Biergeld und 1 Stoof Branntwein, ſo große Flöſſer geweſen ſind von 3 und 4 Großhundert Holz, nun aber machen ſie eine Gewohnheit daraus und nehmen von einem Floß von 28 oder 30 Schock ſo viel als wenn's eine große Flotte wäre. — Dieſer Punkt wird auch ausgeſetzt und ſoll ins Künftige davon geredet werden; inmittelſt iſt den ſämmtlichen dabei ſeienden Kerlen dieſem allen wohl nachzukommen und den Holzwrackern auch auf ſie gut Acht zu haben, damit alles wohl verſehen werden möge, ernſtlich angedeutet worden.

8. Taxe der Aſchligger.

Am 25. Mai 1665 iſt auf Erſuchen ſämmtlicher Aſchligger von den Kämmerherrn folgende Taxe feſtgeſtellt worden: 1) Wann die Aſche aus der Struſe auf's Land geſchlagen werde, ſoll der fremde Mann zahlen 5 Mark. 2) Vor Einkaulung und Aufſtapelung in dem Aſchhof, es ſei auch 3, 4 oder 5 Fuß hoch geſchlagen à Laſt 4 Mark. 3) Vor Ausgeben aus dem Aſchhof zu Schiff,

obgleich alle Tonnen überall beſchädigt ſein ſollten, ſollen ſie dennoch nicht mehr denn 4 Mark nehmen. 4) Von der Kaſe aber gewracket Gut, das alſobald zu Schiff gebracht wird, nicht mehr denn 18 gr. 5) Wann die Aſche im Aſchhofe ſollte umgearbeitet und von einem Ort zum andern umgeſchlagen werden, ſollen ſie nicht mehr denn 5 Mark nehmen.

Dieſer Taxe nachzukommen und bei hoher Strafe nicht darüber zu nehmen ſind die Aſchligger ernſtlich vermahnet worden.

9. Die im J. 1767 allgemein angeſtellte Aufzählung ſämmtlicher Einwohner in der Stadt Riga, den Vorſtädten, innerhalb und außerhalb der Palliſaden, mit Ausnahme der Patrimonialgüter, ergab für die ganze Anzahl derſelben 20,003. — In 100 Jahren hat ſich im Vergleich zur Zählung im J. 1867, welche über 100,000 Einwohner ergab, die Einwohnerzahl Riga's verfünffacht.

Volkswirthſchaftliches und Gemeinnütziges.

Die ruſſiſche Geſellſchaft für den Handel mit pharmaceutiſchen Stoffen, gegründet von den Pharmaceuten A. Borgmann, Th. Hofmann, Th. Feldt, B. Pöhl und G. Schultz, hat unterm 7. Juli die Allerhöchſte Beſtätigung erhalten. Das Kapital der Geſellſchaft iſt auf 200,000 Rbl. in 4000 Actien von 50 Rbl. feſtgeſetzt.

Benutzung der Seidenpflanze (asclepias syriaca). Die Statuten einer Geſellſchaft zur Bereitung inländiſcher Baumwolle aus der Seidenpflanze haben die Allerhöchſte Beſtätigung erhalten. Die Gründer der Geſellſchaft ſind der Oberſt Iſſupow, Gutsbeſitzer im Gouvernement Wolhynien, und der Capitain Shdanowitſch, Gutsbeſitzer im Gouvernement Tſchernigow; das Grundkapital beträgt 2 Mill. Rbl. in 200 Antheilen à 10,000 Rbl. Die Geſellſchaft bezieht den Samen der Seidenpflanze von dem Gärtner der Kiewer Univerſität, Herrn Hochhut, und verpflichtet ſich, für's Erſte mindeſtens 15,000 Deſſj. Land in den Gouvernements Wolhynien und Tſchernigow zur Anlegung von Pflanzungen zu erwerben und die nöthigen Fabriken zu errichten. Wenn ſich das Unternehmen weiter entwickelt, hat die Geſellſchaft das Recht, unter Genehmigung der Regierung die Zahl der Kapitalsantheile zu

vermehren und noch weitere Ländereien durch Kauf oder Pachtung an sich zu bringen und zu ihren Zwecken zu benutzen.

Auszahlung des Wochenlohns. Von mehren Industriellen Berlins ist die Idee angeregt worden, nach dem Beispiele englischer Fabrikanten die Auszahlung des Wochenlohns an die Arbeiter am Sonnabend früh, statt wie bisher gebräuchlich, am Abend vorzunehmen. In England hat sich diese Einrichtung trefflich bewährt, namentlich für die verheiratheten Arbeiter. Die Frauen derselben pflegen sich am Morgen in der Fabrik einzufinden, um den Wochenlohn in Verwahrung zu nehmen und davon zunächst die Einkäufe auf dem Wochenmarkt zu besorgen. Die Folge davon ist, daß die Männer sich dem wüsten Treiben fern halten, welches in England der strengen Sonntagsfeier vorhergeht. Bei dem haushälterischen Sinn der deutschen Hausfrauen erwartet man, daß sich die beabsichtigte Neuerung noch segensreicher erweisen wird als in England.

Ueber die Tarife bei städtischen Wasserleitungen bringt die „Deutsche Gemeindezeitung" in Nr. 35 und 36 eine längere Abhandlung von dem Ingenieur Dr. E. Müller in London. Derselbe bespricht die Vortheile und Nachtheile der verschiedenen Besteuerungsweisen, betreffend den Consum des Wassers aus den Wasserleitungen, und entscheidet sich schließlich dafür, daß die Ausgabe für den Betrieb einer neuen Wasserleitung durch erhöhte Communalbeiträge gedeckt werde, so daß Jeder ohne Ausnahme zu denselben zu contribuiren habe.

Eine der größten Brücken der Welt hat jetzt ein deutscher Ingenieur, Johannes Röbling aus Sondershausen, in den vereinigten Staaten von Nordamerika gebaut. Es ist dies die sogenannte Cincinnati- oder Covington-Brücke, welche den Staat Ohio mit dem Staate Kentucky verbindet. Ihre Länge beträgt 2252 Fuß, die Hauptspannung 1057 Fuß und die Breite 36 Fuß. Der Prachtbau soll $1\frac{3}{4}$ Millionen Dollars gekostet haben. — Bei dem Worte „Brücke" sei hier beiläufig noch erwähnt, daß der Finanzrath, Freiherr Max Maria v. Weber, für die nächste Folgezeit eine „Geschichte des Straßen- und Brückenbaues bei allen Völkern" angekündigt hat.

Veränderungen im Grundbesitzstand im Patrominalgebiet der Stadt Riga.

(Fortsetzung und Schluß zu Nr. 35.)

Name d. Grundstücks.	Landpol.-Nr.	Früherer Besitzer.	Jetziger Besitzer.	Seit
		Bauskische Straße:		
Flamenhof.	26.	F. F. Müller.	Fr. A. Müller.	1867.
	31.		Erb. P. Treiktmann. G. Gerſohn.	1867.
Hertelshof.	39.	K. J. Sigow.	Ph. F. Bitſchkowsky.	1865.
	40.	J. V. Meczayk (1865)	J. Roſenthal.	1866.
		Mitauer Chauſſée.		
Lievenhof.	44.	J. Raval.	O. v. Böttticher.	1863.
Poorten- oder Thüringshof.	63.	A. H. v. Radecki.	J. W. Mündel.	1865.
Krebſenkrug oder Rollbuſch.	79.	J. F. A. Radeſewsky.	Geſchw. Reckſtein.	1865.
		Lagerplatz und Umgegend.		
	88.	J. Breede.	M. Breede, Wwe.	1864.
		Davon abgetheilt. Streſow u. Sohn.	F. J. Mikulinok.	1864.
		F. A. Heiblig (1863)	R. J. Hafferberg.	1865.
	105.	J. C. Zinck.	Zinck's Erben.	1866.
Ludwigshof.	110.	H. A. v. Krauſe.	R. v. Deubner.	1866.
	130.	M. Dumpe.		
		J. H. Hellmund(1864)	M. Solowjew.	1865.
	154.	P. Behr.		
		W. J. Pernitz.	W. J. Ehlers.	1866.
		Kalnezeemſche Straße.		
	160.	A. Kruhſe.	J. K. Francke.	1864.
	158a.		Erb. W. F. Kruſe. E. E. Polenz.	1867.
	157.	M. Kallning.	J. Waidmann.	1865.
		Solitüdeſche Straße.		
Solitüde, auch Birkenruh oder Helmuthshof.		A. v. Freymann.	K. F. Müller.	1865.
Annenhof.	179.	A. v. Freymann.	Geſchw. v. Freymann.	1865.
		Schlockſche Straße.		
Kl. Dammenhof.	181.	A. v. Freymann.	Geſchw. v. Freymann.	1865.
		Bullenſche Straße.		
Nordeckshof, auch Friedrichs-, Graven- od. Vogelshof genannt.	184.	J. Blumenbach.	H. D. Reim.	1865.
		Auf Nordeckshofſchem Grunde:		
			Erb. D. Wilms.	1865.
			Erb. E. Wirk.	1867.
		An der Spilwe:		
Gothans- od. Eſſenhof.	186.	v. Eſſen's Erben.	A. K. Popow, Wwe.	1864.
	186a.		Erb. A. J. Popow.	1867.

Zur Tages-Chronik.

Polytechnikum. An Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Otto Müller ist der Bürgermeister Hernmarck zum Präses des Verwaltungsraths der polytechnischen Schule in Riga ernannt; die Funktion eines zweiten Repräsentanten des Raths in dem genannten Verwaltungsrath hat der Rathsherr Ed. Hollander übertragen erhalten.

Sanitätscomité. Nachdem am 9. August die Instructionen für einen hier in Riga einzurichtenden permanenten Sanitätscomité von dem Herrn Civil-Gouverneur bestätigt worden sind, ist dieser Comité, bestehend aus 2 Gliedern des Raths, den beiden Gildenältermännern, je zwei Gliedern der großen und der kleinen Gilde, dem Stadtarzte, zwei Aerzten und einem Chemiker, mit dem Beginn des Septembers in Wirksamkeit getreten. Sein Zweck ist die Aufdeckung von Mängeln und Uebelständen im Bereiche der öffentlichen Gesundheitspflege der Stadt, die Erwägung der Mittel zu ihrer Abhülfe und die Ausarbeitung betreffender Anträge und Vorschläge. Er ist also im Allgemeinen nur ein berathendes und begutachtendes Organ in Sanitätsfragen. Er versammelt sich regelmäßig einmal in jedem Monat, kann für Beantwortung specieller Fragen betreffende Sachverständige zu seinen Berathungen hinzuziehen und hat zur Beihülfe einen besonderen Schriftführer. Zur Bestreitung seiner Ausgaben sind ihm jährlich 1000 Rbl. aus der Stadtkasse zur Verfügung gestellt. Für die einzelnen Quartale der Stadt werden besondere Commissionen, für gewöhnlich aus 4 Gliedern bestehend, niedergesetzt. — Zu den gegenwärtigen Gliedern des Sanitätscomité's gehören: die Rathsherren A. Berkholz und R. Pychlau, die Aeltermänner: der großen Gilde H. Schnakenburg und der kleinen Gilde Taube, von der großen Gilde Aeltester Westberg und Bürger W. Häcker, von der kleinen Gilde die Bürger H. D. Siecke und A. F. Klima, der Stadtarzt Dr. E. Haken und die DDr. med. Heß und Bochmann.

Als stellvertretender 2. Lehrer an der Krons-Elementarschule im St. Petersburger Stadttheil ist unter dem 4. August der gewesene Zögling des Dorpatschen Elementarlehrer-Seminars Martin Banken angestellt worden.

Seit dem 5. September wird das Eintreten der Mittagsstunde wieder durch einen Kanonenschuß von der Citadelle her angekündigt.

Am 8. September fingen die Fischer in der Düna bei der Stadt in ihren ausgeworfenen Netzen einen Seehund. (Rig. Ztg.)

Chronik der Unglücksfälle und besonderen Ereignisse (nach den Mittheilungen der Livl. Gouv.-Zeitung Nr. 102). Am 27. Juli stürzte ein baufälliger Zaun auf die vorübergehende 5jährige Tochter des hiesigen Arbeiters E. Gering und zerbrach ihr den rechten Fuß; — am 28., um 11 Uhr Abends, überfiel auf der Bauskeschen Straße ein unbekannter Mensch zwei Schreiber des 99. Iwangorodschen Infanterie-Regiments, Tretjakow und Chachin, und brachte dem einen derselben mit einem Messer im Rücken und dem andern in der Seite Wunden bei, nachdem sie zuvor mit die-

sem Menschen wegen einer öffentlichen Dirne in einer Getränkhandlung Streit gehabt hatten; — am 4. August ertrank hieselbst im Graben der zum Gute Welkenhof verzeichnete 4jährige Knabe Joh. Elzen; — desgleichen am 5. der 3½jährige Sohn des Arbeiters Jahn Elten; an demselben Tage machte die hiesige Mestschanka Awdotja P. den Versuch, sich mittels eines Messers den Hals abzuschneiden, wurde aber hierin von ihrer Mutter gestört; — am 6. wurde im Vorhause des Fielitzschen Hauses ein 6wöchentliches männliches Kind gefunden; — am 8. starb hier ganz plötzlich der beim Kriegshospital dienende ärztliche Gehilfe Kröger; — am 9. ertrank hier in der Düna der 7jährige Ebräerknabe Elje Srol und unter Pinkenhof im Bache der 10jährige Knabe Brenz Kliwe; — am 11. starb hier plötzlich am Schlagfluß der Idselnsche Bauer Jahn Jürgen, 45 J. alt; im Patrimonialgebiet erhing sich unter dem Höfchen Atgaschen ein unbekannter Mensch und fand man in der Düna den Leichnam eines gleichfalls unbekannten Menschen; — am 13. erhängte sich hier der zum Schlosse Lemburg verzeichnete Bauer Andrei S. — In der ersten Hälfte des Augustmonats wurden bei der hiesigen Polizei 13 Diebstähle im angegebenen Werthe von zusammen 506 Rbl. 15 Kop. zur Anzeige gebracht.

Miscellen.

Zeitschriften-Revue. Das 1. Heft des 3. Bandes der „Ergänzungsblätter" bringt unter „Volkszählung in Livland" als Abdruck aus der Rigaschen Zeitung die Uebersicht der Resultate der Volkszählung in den Städten Livlands.

Im Verlage von Fr. Kluge in Reval ist so eben mit Unterstützung des estländischen statistischen Comité's erschienen: „Biostatik der Stadt Reval und ihres Landkirchensprengels für die Jahre 1834—1862" von Ernst Kluge. 1. Abth. Statistik der Geborenen und Getrauten. 84 S. 4. 1 Rbl. 50 Kop. S.

Termine. 15.: 3. offenbarer Rechtstag beim Rig. Rath; Versteigerung zweier Bauplätze am Theater-Boulevard in der Malergasse Nr. 14, 12 Uhr; Holz- und Möbelauction in Concurssachen von F. E. Lyra am Katharinendamm, 3½ Uhr; Jahresversammlung der Interessenten der Wittwen- und Waisenkasse livl. Aerzte in Wenden; — 16.: Ablauf des Proklams beim Waisengericht in Nachlaßsachen von G. E. Ramming: — 18.: Eröffnung der Septemberjuridik beim Hofgericht; — 19.: Letzter Ausbottermin zur Uebernahme der Herstellung von Neubauten auf dem Victualienmarkt an der Elisabethstraße; desgleichen bei der Bickernschen Schule, beim Cassacollegium; — 20. und 25.: Torge zur Vergebung der Vereinigung der Schornsteine im Kriegshospital; Versteigerung des Bartelsschen Immobils an der Schmiedestraße in der Nähe der rothen Düna; — 21.: Ablauf des Proklams des 1. Rig. Kirchspielsgerichts in Nachlaßsachen von J. K. Frank.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Johanna Marie Clara Liß. Karl August Neumann. Juliane Auguste Dittmann. — Dom-K.: Karl Wilh. Friedrich Rebe. Eduard Heinrich Jakob Hagen. Wilh.

Melita Eliſab. Janſen. Peter Paul Praetorius. — Jeſus-K.: Erna Amalie Karoline Drewing. Adele Katharina Engel. Bertha Alma Emilie Kutſchbach. Anne Eliſab. Mellalkſne. Karl Johann Briefs. Lihſe Julie Reebe. Johann Ernſt Jankowsky. Mahrtin Andrejs Kirſtein. Karl Eduard Kalning. Johann Wilhelm Ferd. Neuendorff. Fritz Theodor Muhzeneek. Sophie Lina Ruggai. — Martins-K.: Auguſte Emilie Putſchin. Anna Treu. Leopold Bernhard Menting. Anna Dor. Straube. Anna Marie Schmidt. Johann Peter Kronberg. — Johannis-K.: Janne Alex. Neekſting. Jahn Dump. Friedrich Eduard Baltmann. Auguſt Friedr. Mattihs Grunde. Johanna Wilh. Sutte. Karl Reinhold Rodup, gen. Brink. Alexander Poſt. Katharina Widmann. Friedrich Johann Heinrich Lahz. Friedrich Jakob Stuhre. Nikolai Bernhard Laske.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Commandeur des Krementſchugſchen Infanterie-Regiments, Obriſt und Ritter Wilhelm von Malm mit Marie Auguſte Louiſe Burmeiſter. Buchbinder Johann Traugott Wittke mit Anna Gertrud Conſtantine Grünewald. Civil-Ingenieur, erbl. Ehrenbürger Johann Chriſtoph Pander mit Camilla Doris Gehe in Dresden. — Jeſus-K.: Gärtner Karl Kariton mit Juhle Kalning. Diener Chriſtian Rothgalw mit Friederike Kidde. — Martins-K.: Matroſe Ans Berſing mit Trihne Kjurbe. Arbeitsmann Jahn Wolff mit Lihſe Ahbolit. — Johannis-K.: Miniſterial Johann Salkowsky mit Lehne Becker, geb. Ohſoling. Eiſendrechsler Janne Trentſch mit Chriſtine Kath. Sahliht. Knochenhauergeſell Alexander Eſaring mit Anna Martinſohn. Diener Johann Laubert mit Hedwig Prinzow. Seefahrer Jakob Sarring, gen. Laps, mit Karoline Kehr.

Begraben. Petri-K.: Zimmermannswittwe Dor. Emmers, 53 J. Ein todtgeb. Mädchen. — Dom-K.: Karl Guſt. Fitzner, 11 T. Ernſt Albert Carlſohn, im 2. J. Handſchuhmachermeiſter Ludwig Nitze, 46 J. Charl. Ottilie Wilh. Heinrichſohn, im 9. J. — Jeſus-K.: Maurergeſell Auguſt Julius Schneider. Maurergeſell Wilhelm Werbatus. — Auf dem Freibegräbniſſe in der Moskauſchen Vorſtadt wurden vom 5. bis zum 12. September 17 Leichen begraben. — JohannisK.: Verabſch. Soldat Andrei Lesnikow, 45 J. Buchbinderlehrling Heinrich Weinberg, 18 J. — Hagensberg: Frau Collegienräthin, Doctorin Thereſe Wilh. Müller, geb. Laß, 67 J. Lootſe Jakob Heinrich Eeck, 60 J. Indrik Grahwe, im 3. J. Reinhold Heinrich Auguſt Michelſohn, 7 M. — Thorensberg: Schiffscapitains-Wittwe Anna Kath. Balk, geb. Schreck, 78 J. Anaſtaſia Kalleis, im 2. J. Pächter Wilhelm Leepin, 43 J. Wittwe Anna Barbara Janſohn, geb. Martenſohn, 84 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 14. September 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 38. Donnerstag den 21. September 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Uebersicht der Schulanstalten Riga's.

(Nach dem baltischen Schulalmanach für 1867.)

	Lehrerzahl.	Schülerzahl. männlich.	weiblich.
I. Oeffentliche Lehranstalten:			
Gouvernementsgymnasium . . .	17	300	
Städtisches Realgymnasium . . .	13	165	
2. Kreisschule	11	250	
Russische Kreisschule	8	87	
Krons-Elementarschule	1	94	
Russische Elementarschule . . .	2	106	71
Waisenhausschule	9	50	25
St. Mauritiischule		80	
St. Jakobischule	1	50	
St. Gertrud-Knabenschule . . .	1	90	
Jesusschule	1	58	
Alexanderfreischule	1	69	
Klüversholmsche Knabenschule . .	1	54	
Hagenshoffsche „ . .	1	98	
Thorensbergsche Schule	2	32	12
Weidendammschule	2	18	5
Ilgezeemsche Knabenschule . . .	1	70	
Schule der Kinderbewahranstalt .	2	54	
Stadttöchterschule	11		149
St. Johannis-Mädchenschule . .	2		60
St. Gertrud-Mädchenschule . . .	2		76
Hagenshoffsche Mädchenschule . .	2		38
Ilgezeemsche „ . . .	2		43
23 öffentliche Lehranstalten mit	1725		479 Schül.

II. Privatlehranstalten:	Lehrerzahl.	Schülerzahl. männlich.	weiblich.
Dr. K. Bornhaupt	18	60	
Karl Schramm	7	91	
Rudolph Wallis	15	90	
Navigationsschule des Börsen-Comité's	3	16	
Eduard Molien	14	79	
H. Kaeverling	3	18	
Paul Steding	5	37	
Römisch-katholische Knabenschule	1	39	
Luther-Sonntagsschule	7	161	
P. Baeede	2	34	
v. Fischersches Institut	8		39
Holstsches Institut	9		43
Fräulein A. Brudermann	3		26
Frau M. David	6		23
Frau Eck, geb. Adamsohn	2		10
Fräul. Eugenie Schmölling	3		8
Pastor K. Dietrich	5		10
Fräulein J. Böncken	2		4
Töchterschule der lit.-prakt. Bürger-Verbindung	9		57
Fräul. M. v. Hedenström	15		70
„ K. Klappmeyer	4		34
„ E. Schütze	12		50
Pastor H. Poelchau	9		21
Elisabethschule des Frauenvereins	3		69
Fräulein K. Stemchen	4		34
Dorothea Wetzel	1		14
Fräulein Gertrud Lenz	4		25
Olga-Industrie-Freischule	2		56
Fräulein S. und F. Hackel	9		14
Marienschule des Frauenvereins	1		49
Fräul. W. Zobel	11		36
Fräul. E. v. Selesnew	5		32
Frau M. Brennsohn	3		18
Römisch-katholische Töchterschule	1		28

Fräul. Nat. Nollendorff	4		35
„ Lina von Stahl	3		8
Frau Emilie Schmidt	1		18
Fräul. M. Klima	1		14
„ W. Smelski	2		12
Erziehungsanſtalt in Pleskodahl .	1	28	17
Waiſenſchule der lit.-prakt. B.-V. .	4	34	39
Taubſtummenſchule der lit.-prakt. B.-V.	1	7	6
Fräul. Mathilde Breitkreuz . . .	5	11	36
„ Henriette Schnabel . . .	2	9	21
St. Gertrud-Kirchenſchule . . .	1	40	16
Fräul. Leontine v. Ehlert	3	5	19
St. Jakobi-Kirchenſchule	2	54	52
Fräul. T. Fedorow	3	11	22
„ E. Steps	3	2	14
„ Charlotte Möller	3	2	23
Eduard Adamſohn, Kiepenholm, .	1	29	22
Lettiſche Johannisſchule, Saſſenhof .	2	31	27
Hebräerſchule	2	46	
53 Privatlehranſtalten mit		934	1171 Schül.
23 öffent. Lehranſtalten mit		1725	479 „

76 Lehranſtalten mit . . 2659 m., 1650 wbl.,
zuſammen 4309 Schülern.

Macht bei einer Einwohnerzahl von über 100,000 4,3 Proc. der Stadtbevölkerung. Indeſſen fehlen in dieſer Zuſammenſtellung noch die Lehranſtalt des Hrn. Coll.-Rath Eckers, ſowie die Petri-, Dom-, Johannis-, Jeſus- und Martins-Kirchenſchule, deren Schülerzahl zuſammen c. 350 betragen mag, wodurch ſich die Geſammtſchülerzahl auf 4659 oder 4,6 Proc. der Stadtbevölkerung ſteigern würde.

Zur Geſchichte des Rigaſchen Waiſenhauſes.

In einer Zeit, die an alles Beſtehende zu rütteln ſich beſonders berufen zu ſein fühlt, kann man nicht oft genug Blicke in die Vergangenheit thun, um zu erfahren, mit wie großen Mühen und Opfern ſo manche unſerer Einrichtungen und Inſtitute im Laufe der Zeit in's Leben gerufen ſind und wie viel Grund man hat, die von

den Vorfahren überkommenen Güter mit Sorgfalt zu hegen und zu pflegen und nicht vor der Fluth des hereindringenden Neuen die Denkmäler der Vorzeit der Vergessenheit zu übergeben. Vor allem ist es unser Schulwesen gewesen, das sich der besonderen Fürsorge der uns vorangegangenen Geschlechter zu erfreuen gehabt und durch ihre demselben gebrachten Opfer sich, wenn auch nicht zur höchsten Blüthe, doch in einer Weise entwickelt hat, daß sich Riga vielen anderen ihm an Größe und Bedeutsamkeit weit überragenden Städten mit Ehren an die Seite stellen kann. Leider hat es bis jetzt noch an einer fleißigen Hand gefehlt, die zerstreuten Nachrichten über unser älteres Schulwesen zu einem übersichtlichen Bilde zusammenzufassen; — es steht aber zu erwarten, daß, wie unsere Kirchengeschichte einen Bearbeiter in dem Oberpastor zu St. Jacobi, Herrn Consistorialrath C. A. Berkholz, gefunden hat, auch für die Durchforschung unserer Schularchive sich eine rüstige Kraft finden werde. Wir auf dem beschränkten Raum unseres Blattes können uns nur auf die Dienste eines Handlangers beschränken und Materialien zu einem kräftigen vollständigen Bau zusammentragen.

Für heute ist es uns gestattet, aus der am 26. Mai 1851 gehaltenen Weihrede beim Bezug des neu aufgebauten Waisenhauses einen Ueberblick über die Geschichte und Entwickelung dieser Anstalt zu geben, die unsere Mittheilungen im Jahrg. 1860 Nr. 5 zum Theil ergänzt.

Nachdem der Aelteste der großen Gilde Claus Kempe — am 8. Mai 1596 geboren, gestorben am 24. December 1663 — den Entschluß gefaßt, es in die Wege zu richten, daß unsere Stadt sich eines Zufluchtsorts für verwaisete Kinder Rigascher Bürger erfreue, kam er bei dem Rathe mit dem Gesuche um Erlaubniß ein, zu solchem Zwecke ein Haus zu bauen, indem er die Mittel dazu theils aus eigenem Vermögen spendete, theils durch Sammeln von Beiträgen zusammenbrachte; auch zur Ausführung des Ganzen sich Theilnehmer, namentlich in Andreas Zant und Philipp Kasler zu gewinnen wußte.

Außer einem von der Wittwe des Doctors und Rathsherrn Ludwig Hintelmann 1648 geschenkten Platze, wurden Grundstücke angekauft, und schon im Jahr 1645 einstweilen einige Waisenkinder zur Erziehung bei Familien gegen eine angemessene Schadloshaltung untergebracht. Am 12. Mai 1651 ward der Bau in

Angriff genommen, in selbigem Monate der Grundstein gelegt, und das Ganze vollendet im Jahr 1655.

Die Kosten des Baues betrugen nach der von Claus Kempe dem Rathe übergebenen Rechenschaft 13,930 Rthlr. 22 gr. oder in unserer Münze veranschlagt 18,526 Rbl. S.

Wie Claus Kempe, so nahmen auch nach dessen Ableben Riga's Bürger freudig und dankbar das gelungene Werk in ihre weitere Fürsorge. Doch schon selbst in den der Begründung nahstehenden Decennien blieben Wirken und Schaffen der Anstalt, ihre Wünsche und ihr Hoffen auf ungestörtes Vorwärtsschreiten nicht verschont von den Wirkungen mancher trüben Zeit und mancher Drangsale, welche unsere Stadt heimsuchten.

So besagte eine an der Façadenmauer des ehemaligen Gebäudes nach der Kalkstraße ihrer ganzen Länge nach angebracht gewesene Denkschrift:

„Daß man nach Brand und Schutt mich wiederum erneut
„Hat Gotts Macht gewirkt und Waisen wohl erfreut,
„Doch da der Vorrath nicht der großen Nothdurft gleicht,
„So werde, frommes Herz, zur Beisteur gern erweicht!"

Als nämlich am 23. Juli 1689 die Stadt das Unglück einer Feuersbrunst betroffen hatte, wurde auch das Gebäude des Waisenhauses ein Opfer derselben und so das Leben der jungen Anstalt nach kurzer Dauer von nur 34 Jahren in seiner Wurzel erschüttert.

Der Sorgfalt und Thätigkeit der Administratoren Peter von Schievelbein, Eberhard von Schultzen, Caspar Feldtmann, Friedrich Wesseling, Marcus Hein und David Uckermann war es zu verdanken, daß es schon im Jahre 1691 sich wieder zu regen begann und das zum größten Theil hergestellte Haus von den Waisenkindern aufs neue bezogen werden konnte.

Auch mögen die Mittel zur fernern Unterhaltung der Anstalt, um sie aufzubringen, — wenig vergleichbar mit den jetzigen finanziellen Verhältnissen — manche Mühen, manche schwere Sorgen gebracht haben, und wohl nicht immer reichlich geflossen sein, worauf hindeutet: der schon aus der Zeit der Gründung sich herschreibende Umgang mit den Schalen; die Herrichtung eines Armenblockes beim Hause; der Umgang mit dem Klingbeutel am Mittwoch und Sonnabend in St. Petri und Dom, — so wie die im Portorio aufgestellt gewesene Armenbüchse, an deren Stelle später die beim Rigaschen Portorio zum Unterhalt des Waisenhauses von den aus fremden Reichen landwärts gebrachten Contanten erhobenen 6 Ferdinge von jedem Beutel traten.

Begründeten diese Gegenstände hauptsächlich des Jahres Einnahme-Budget, so läßt sich leicht ermessen, welcher ängstlichen Vorsorge es anfänglich bedurfte zum ungestörten Fortwirken, wenn Claus Kempe z. B. schon darum ansuchte, den Umgang mit den Schalen, da er der Kriegsläufte wegen zu Michaelis versäumt worden, zu Weihnachten abhalten zu dürfen. Auch geschieht 1664 den 16. März, bei Gelegenheit einer Rechenschaftsabgabe der Erben des verstorbenen Kempe, eines bis da — von der Waisen-Fecht-Schule erho-

benen, ſo wie bei öffentlichen Aufträgen ſtädtiſcher Häuſer zum Beſten des Waiſenhauſes zu erlegenden Dukatens, Erwähnung.

(Fortſetzung folgt).

Volkswirthſchaftliches und Gemeinnütziges.

Privilegien. Dem Ausländer Herrn Johann Heinr. Tiedemann iſt ein 10jähriges Privilegium auf einen autographiſchen Telegraphenapparat und dem Herrn Thomas Shaw ein 5jähriges auf einen mechaniſchen Hammer ertheilt worden. (Sen.-Ztg.)

Straßenpflaſterung. In Berlin wird gegenwärtig am Leipziger Platz ein neues Straßenpflaſter nach engliſchem Muſter gelegt. Die Erdſohle unter dem bisherigen alten Pflaſter wird ausgegraben und der Boden feſtgeſtampft; auf dieſen werden dann einen halben Fuß kleine Steinſchotter geſchüttet und nochmals feſt geſtampft. Darauf legt man ſcharf behauene Pflaſterſteine, die mit Aſphalt vergoſſen werden. Man hofft dergeſtalt ein eben ſo gleichmäßiges wie dauerhaftes Straßenpflaſter zu gewinnen, im Gegenſatz mit dem gewöhnlichen, mit loſem Sande beſtreuten Pflaſter, welches bekanntlich faſt immer der Ausbeſſerung bedarf und außerdem je nach den Jahreszeiten reichliche Beiträge zu Schmutz und Staub liefert.

Früchte ſchnell zu zeitigen. Eine pomologiſche Zeitſchrift bringt Meldung von einer zufällig gemachten Erfahrung, deren große Annehmlichkeit einleuchtet. Man hat nämlich gefunden, daß unreife Früchte merkwürdig ſchnell zeitigen, wenn ſie einzeln in Papier gewickelt hingelegt werden. Durch dieſes einfache Mittel wird es möglich, z. B. Winterbirnen, die ſonſt erſt im neuen Jahre genießbar werden, ſchon im November oder October reif zu haben. Man kann ferner die Früchte, z. B. Pfirſiche, ſobald ſie ihre ziemliche Größe erreicht haben, grün vom Baum nehmen und einwickeln und bekommt ſie dann immer noch ein paar Wochen früher reif und noch dazu ſchöner als die, welche ſich ſpäter am Baume ſelbſt ausbilden. Iſt eine Sorte Winterobſt in gewöhnlicher Art zur Reife gekommen, ſo muß ſie auch bald conſumirt werden, und da ſo ziemlich alles auf einmal reif wird, ſo dauert das Vergnügen nicht lange; nimmt man ſich aber die leichte Mühe, etwa alle 14 Tage eine anderweite Partie des Obſtes einzuwickeln, ſo kann man die Genußzeit, die ſonſt vielleicht 14 Tage dauern würde, auf 12 und mehr Wochen ausdehnen.

Zur Tages-Chronik.

Riga. In der Michaelis-Verſammlung der Bürgerſchaft großer Gilde am 20. Sept. wurde der Bürger C. Roſenberg zum Dockmann für das nächſte Jahr erwählt. (Rig. Ztg.)

Am 14. Sept. früh wurde durch eine Dampfkeſſelexploſion und in Folge deren ausgebrochene Feuersbrunſt die an der Spilwe zu Anfang der Poderaa neuerbaute Cementfabrik des Herrn C. Ch.

Schmidt zerstört. Eine große Zahl der in der Fabrik anwesenden Arbeiter kam durch diesen Unglücksfall theils sofort ums Leben, theils in Folge der erhaltenen schweren Verletzungen. Um die Noth der noch lebenden Verunglückten und die der Angehörigen der Todten zu lindern, hat die Rig. Zeitung eine Collecte eröffnet. Dieselbe hat schon gleich in den ersten Tagen einen namhaften Ertrag gegeben. Bei dem bekannten Wohlthätigkeitssinn unserer Rigaschen Mitbürger wird sich derselbe voraussichtlich noch bedeutend steigern, damit der großen Hülfsbedürftigkeit der Unglücklichen wirksam begegnet werden könne.

Im Laufe des Augustmonats retournirten auf dem hiesigen Gouvernements-Postcomptoir 17 Geld- und recommandirte Briefe, 28 ordinäre inländische und 41 ausländische Briefe und 15 der in die Briefkasten geworfenen Briefe konnten weil ohne Marken nicht befördert werden.

Miscellen.

Wieder ein Fortschritt, wenn auch nur ein halber. Ein neuerer Erlaß des geistlichen Ministers in Preußen an die Curatoren der altpreußischen Universitäten überläßt es für die Zukunft den medicinischen Facultäten, den Gebrauch der deutschen Sprache bei den Inaugural-Dissertationen und Disputationen zu gestatten und legt den philosophischen Facultäten die Befugniß bei, insofern es sich nicht um Gegenstände aus dem Gebiet der klassischen und orientalischen Philologie und Alterthumskunde, so wie aus der Geschichte und alten Philosophie handelt, auf Antrag des Candidaten in jedem einzelnen Falle über die Zulässigkeit der deutschen Sprache Beschluß zu fassen.

(Eingesandt.) Wir richten an die Rigasche Zeitung die Bitte um eine gefällige Auskunft, ob wir uns noch vieler so interessanter „Livländischer Literaturbriefe" aus Leipzig, wie sie die Nummern 215 und 216 bringen, werden zu erfreuen haben und ob die Mittheilung von „Berliner Briefen" über dortige scenische Kunstleistungen noch lange für uns in Aussicht steht?

Mehrere Abonnenten der Rig. Zeitung.

Termine. 22. September: Letzter Termin zur Einreichung von Offerten betreffend die Uebernahme des Transports von Eisenbahnzubehör u. s. w. nach Mitau zu Wasser, Münzstraße Nr. 6; — 23. u. 27: Verkauf von Balken aus dem Tuckumschen Forste beim baltischen Domänenhof; — 25: Saatmarkt auf Rujen-Großhof; — 25. bis 29: Torge beim livl. Kameralhof wegen Lieferung von Fußfesseln; — 27. bis 2. October: Torge beim Hofgericht wegen Verkaufs des Gutes Vegesackholm; — bis 28: Termin zur Anmeldung wegen Besetzung der Stelle eines Handels- und Schiffsmaklers.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Amalie Pauline Elisab. Normann. Natalie Marg. Kriegsmann.. Jakob Romanus Valerian

Plawneek. — Dom-K.: Wilh. Oskar Wilonski. Leop. Carl Beſigk. Joh. Henriette Halle. — Gertrud-K.: Joh. Theodor Palkauneek. Friederike Wilh. Emilie Freite. Anna Alide Gode. Emilie Eliſab. Lorenz. Joh. Ernſt Haſenfuß. Sophie Karoline Schirandt. Ernſt Friedrich Wehwer. Antonie Marie Simſon. — Jeſus-K.: Wilh. Eduard Peterſohn. Minna Ohſol. Amalie Louiſe Kirſchfeld. Ed. Johann Rublowsky. Alex. Georg Auguſt Brehde. Karl Gulbe. Dorothea Eliſab. Sarring. Alexander Rubbens. Heinrich Wold. Wenzel. — Martins-K.: Anna Meſchagall. Louiſe Wilh. Baradoy. Wilh. Adele Steding. — Johannis-K.: Anna Eleonore Priknis. Eduard Tiltin. Kath. Eliſabeth Berg. Kath. Legsding. Amalie Paul. Sinkewitſch. Gotthard Ed. Habakuk. Amalie Eliſab. Reinbach. Wilh. Nikolai Bitte. Lihsbeth Amalie Grahmatneeks.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Kaufmann Otto Zimmerthal mit Mathilde Dorothea Volkmann. Tiſchlergeſell Alexander Wendt mit Wilhelmine Döllert. Weber Hans Preeding mit Theophile Tode. Bürſtenmachergeſell Guſtav Adolph Pichöl mit Anna Chriſtine Pauline Steinbrecher. — Gertrud-K.: Gärtner Johann Günther mit Wilhelmine Paetſchlack. Beurlaubter Peter Graudin mit Greete Wilde. — Jeſus-K.: Hausknecht Jannis Kallmann mit Juhle Jahtneek. Diener Karl Leitis mit Anne Leitis. Kutſcher Jannis Skult mit Madlehne Rudolph. Tiſchlergeſell Karl Friedrich Krallſch mit Marie Behrſing. Schmiedegeſell Mikkels Langenberg mit Juhle Taubihs. Weinkellerknecht Fritz Silljahn mit Kath. Wilh. Dunckel. — Martins-K.: Kutſcher Johann Reichmann mit Margarethe Wihtolin. — Johannis-K.: Zimmermann Auguſt Melk mit Anna Ohſols. Tiſchler Michael Hermannſohn mit Amalie Ruhberg.

Begraben. Gertrud-K.: Arbeiter Peter Breedis, 52 J. — Auf dem Freibegräbniſſe in der Moskauſchen Vorſtadt wurden vom 12. bis zum 19. Septbr. 15 Leichen begraben. — Johannis-K.: Anna Paul. Dorothea Kauling, im 2. J. Findling Georg Auguſt, im 2. J. Auguſt Joh. Appin, 11 M. — Hagensberg: Fräul. Mathilde Louiſe Schumann, 24 J. Arbeiter Jahn Murlei, 63 J. Arbeiter Heinrich Stricke, 17 J. Karoline Henning, 2 J. — Thorensberg: Schiffskapitäns-Wittwe Anna Katharina Balk, geb. Schreck, 78 J. Anaſtaſia Kalleis, im 7. J. Pächter Wilhelm Leepin, 43 J. Wittwe Anna Barbara Janſohn, geb. Martenſohn, 84 J. Schmied Gottlieb Ernſt Bahr, 48 J. Hermann Bahr, 14 J. — Reformirte K.: Erneſtine Marie Berg, im 2. J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 21. September 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 39. Donnerstag den 28. September 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Zur Geschichte des Rigaschen Waisenhauses.

(Fortsetzung und Schluß.)

Die Form der Einrichtungen, die Organisation selbst in frühester Zeit erscheint im Allgemeinen wenig verschieden und abweichend von den gegenwärtigen, wofür folgende Data sprechen:

1657 den 33. August und 1664 den 29. April wird der Anstellung eines Waisenkrämers, wohl die frühere Bezeichnung für den Waisenvater, erwähnt; 1666 den 12. Decbr. die Erhöhung der für die Ausspeisung der Kinder bestimmten Summe genehmigt, so wie daß ein neuer Schulmeister engagirt werden soll, mit dem Zusatz, daß bis dahin dem alten ein methodus informandi vorzuschreiben sei.

1666 den 2. December geht ein Bericht über eine in der Anstalt vorgenommene Visitation oder Revision ein, nach welchem die Waisenschule schlecht befunden worden, mit dem Bemerken, daß der Schulmeister die Schüler mit dem Polnischen sehr plage.

1635 den 28. April wird vom Oberwaisenherrn beantragt, daß den Waisenkindern ein Platz in den beiden Kirchen — St. Petri und Dom — angewiesen werde, — eine auch noch jetzt bestehende Einrichtung.

In frühern Zeiten richtete sich die Anzahl der Zöglinge nach Maßgabe der zu Gebote gestandenen jedesmaligen Mittel. Während mehrer der vor dem letzten Umbau des Waisenhauses verflossenen Decennien war sie stets dreißig.

Die früher bei dem Waisenhause bestandene Volks-Elementarschule, in welcher außer den Zöglingen der Anstalt, auch andere Kinder unserer Bürger den Unterricht genießen konnten, ist seit längerer Zeit schon aufgehoben worden, da nicht nur diesem Bedürfniß durch inzwischen neu errichtete Elementarschulen anderweitig

vorgeſorgt worden war, ſondern auch ihre Beibehaltung den Intereſſen der Anſtalt viel Eintrag that.

Das ſind ungefähr die auf uns gekommenen Nachrichten über die Gründung und die ihr zunächſt gefolgten Schickſale des Hauſes.

So dürftig ſie auch erſcheinen, ein Bild läßt ſich doch aus ihnen entwerfen, wie den Bedürfniſſen und Anforderungen jener, wenn gleich einfachen, aber frommen, dem Jahrhundert der Reformation zunächſt ſich anſchließenden Vorzeit mit ihrem praktiſchen Bürger- und Gemeinſinn Rechnung zu tragen, die dazu Berufenen bemüht und beſtrebt geweſen ſind.

Das wahrſcheinlich höchſt getreue Bild des Stifters ziert den Speiſe-Saal der Kinder; aber um das geiſtige Bild, den Umfang des Gemeinſinns unſeres Kempe zu vollenden, darf hier nicht unerwähnt gelaſſen werden, daß derſelbe außerdem zur Aufbauung einer, wie es in einer Notiz vom 5. September 1666 heißt, ſogenannten Wittiben-Kammer ein Vermächtniß ausſetzte, auch eine Familien-Stiftung gründete, bekannt unter dem Namen: Kempe'ſches Familien-Legat, welches nun in ſeinem ebenfalls zweihundertjährigen Beſtehen auch nach dieſer Richtung hin des Stifters Namen in ehrendem Andenken, in unverwelklichem Nachruhm erhält.

Was die Wittiben-Kammer betrifft, ſo befindet ſich hinter dem Flügelgebäude des Hauſes ein kleines Nebenhaus im Viereck nebſt Hofraum, in welchem vier verarmte Bürgerwittwen freie Wohnung nebſt einer kleinen Unterſtützung zur Beſtreitung der Heizungskoſten genießen, wobei einer frommen Gabe aus jüngſter Zeit auch hier dankbar zu erwähnen, nicht unterlaſſen werden kann. Demoiſelle Juliane Schubert überwies nämlich der Adminiſtration ein Capital von 300 Rbl. S. mit der Anordnung, daß die Rente davon alljährlich am 29. September, als an einem für ſie merkwürdigen Tage, unter die vier Wittwen dieſes Stiftes vertheilt werde.

Nach Claus Kempe und denen, die ihm in ſeinem Jahrhundert nachgefolgt ſind in werkthätiger Theilnahme für das Gedeihen des Waiſenhauſes, ragen in jüngerer Zeit als namhafte Wohlthäter — außer der weiland Himſeln und Gerhard Cordes — hervor:

Zacharias Bartels — 1712 geboren, geſtorben 1766 — weiland Aelteſter der löblichen Compagnie der Schwarzen-Häupter. Er legirte in ſeinem Teſtamente dem Waiſenhauſe 5000 Rthlr.; auch

sein Porträt ziert den genannten Saal, bei dessen Aufstellung am 14. März 1779 der Waisenknabe Carl Adam Dreßler eine Dankrede hielt; und Ernst Wilhelm Albers — 1731 geboren, gestorben 1802 —, welchem eine Donation von 1500 Thlrn. verdankt wird. Seine Büste findet sich ebendaselbst.

Doch auch der jüngsten Zeit Bürger- und Gemeinsinn ist auf dem Wege der Theilnahme der geschilderten Vorzeit an des Hauses Gedeihen und zeitgemäßer Existenz nicht zurückgeblieben.

So donirte: 1816 weil. dimittirter Rathsherr Johann Martin Ruff seine an den Kaufmann Hofrath Muyschel gehabten, aus einem Masten-Handelsgeschäft hervorgegangenen Forderungen und Ansprüche der Anstalt. Aus dieses nachmals in Concurs gerathenen Debitors Concursmasse gingen nun in Folge des Geschenks ein 23,408 Rbl. 29 Kop.;

1820 weiland verwittwete Aeltestin Wöhrmann, geb. Ebel, zur Begründung einer Sparcasse für die Waisenkinder 500 Rbl., welche durch Kaufmanns J. W. Grimm Donation von 200 Rbl. mit der Bestimmung vergrößert wurden, daß deren Rente dem Knaben und dem Mädchen, die durch lobenswerthe Führung und Fleiß am meisten sich ausgezeichnet haben, alljährlich um Weihnacht zuerkannt werde.

1841 wurden bei Gelegenheit der Säcularfeier der Rigaschen Handlungscassa 20,000 Rbl. S. in der Art donirt, daß davon jedes Jahr 1000 Rbl. S. aus der Handlungscasse zu verabfolgen sind, mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß sie zur Erweiterung der Wirksamkeit der Anstalt zu dienen haben sollen; und in den Jahren von

1833 bis 1850 successive von verehrten Mitbürgern und Gönnern theils letztwillig, theils in Veranlassung der Feier von erfreulichen und wichtigen Familienereignissen, namentlich unter Andern von Albrecht, Brandenburg, Wewel v. Krüger, geb. v. Zuckerbecker, Brachmann, E. M. v. Bulmerincq, Böttticher, Rücker, Drachenhauer, Strauß, v. Vietinghoff, Grimm, Edlen Dorothea Elisabeth von Scheumann, geb. Strauch, und deren Tochter Samuela Charlotte Clementine Edlen von Scheumann, Dietz genannt Andersch, Hauffe, v. Sengbusch, Krakau, M. G. v. Bulmerincq, John Blankenhagen

— deren fromme Gaben der Kasse der Anstalt einen Zuwachs von zusammen 20,671 Rbl. gewährten.

An drei dieser Donationen knüpft sich aber noch etwas, das in der That nicht ungeeignet erscheint, ihren Werth zu erhöhen.

Johann Heinrich Carl Albrecht donirte 5000 Frcs. Er ist 1760 den 1. December geboren; war Zögling der Anstalt und ward aus selbiger 1775 entlassen. Ohne irgend welche Kunde über dessen Lebenswege und Schicksale traf unterm 20. December 1833 von ihm, als nunmehrigem Propriétair in St. Quen sur Seine in der Nähe von Paris, unter der Adresse an die Vorsteher des Waisenhauses ein, ein Schreiben nicht undenkwürdigen Inhalts. „Aus dem „Waisenhause wurde ich — schreibt er — bei Wittwe Schröder u. „Sohn als Bursche ausgestellt, diente meine acht Jahre aus; lernte „nichts, und wurde hart behandelt als Waisenknabe." Dann folgt eine zwar launige, aber ziemlich scharfe Kritik des derzeit vorherrschenden handgreiflichen Mulctationsprincips in Erziehungs- und Lehrmethode. — „So war es damals, äußert er sich weiter; „sechszig Jahre Zeit haben, ich zweifle nicht, andere und bessere Ge„bräuche eingeführt. Und wenn auch meiner Erinnerung die widerfahrene unfreundliche harte Behandlung geblieben, — so denke ich „doch daran, daß ich im Waisenhause Schreiben und Rechnen gelernt „habe. Damit bin ich in gute Umstände gekommen, so daß ich mir „heute, an meinem Geburtstage, eine Freude daraus machen kann, „etwas zu den Mitteln des Waisenhauses beizutragen."

Unser ehemaliger Mitbürger John Blankenhagen verließ die Heimath im Jahr 1819, verlebte sein ganzes übriges Leben bis zu seinem im Jahr 1847 erfolgten Tode in Frankreichs Hauptstadt; Kaufmann Michael Gottfried v. Bulmerincq verstarb ebenfalls im Auslande nach vielen daselbst verlebten Jahren. Beide gedachten letztwillig des Hauses durch Zuwendung beträchtlicher Gaben.

Auch seit der Einweihungsfeier des neuerbauten Hauses im J. 1851 hat sich der patriotische Gemeinsinn der Bewohner Rigas wieder mehrfach in zur Erhaltung und Erweiterung das Waisenhaus dargebrachten Gaben bewährt. Vor allem war in dieser Beziehung das Jahr 1856 ein reichgesegnetes. Denn nachdem bereits im Anfang desselben der frühere Mitbürger unserer Stadt, Kaufmann

Eduard Heyer in Charkow bei Gelegenheit der Feier der goldenen Hochzeit seiner Eltern dem Waisenhause 500 Rbl. gespendet hatte, erhielt dasselbe bald darauf durch den Aeltesten gr. Gilde Eberhard Michael von Bulmerincq und seine Gattin, Johanna Charlotte, geb. Kriegsmann, die namhafte Gabe von 20,000 Rbl. Aus den seitdem verflossenen Jahren sind namentlich hervorzuheben: 1862 das Legat der weil. Wittwe Johnson, geb. Ostrup, von 1000 Rbl., 1863 das Geschenk der Wittwe Hammer von 300 Rbl., 1864 die Vermächtnisse von G. Kleberg, Leonh. v. Berkholz und H. A. Bemoll im Gesammtbetrage von 1778 Rbl. und 1866 das Legat der weil. Wittwe Johanna Gertrud Fenger, geb. Kröger, von 1000 Rbl.

Daß die beschränkten Räumlichkeiten des alten Waisenhauses nicht mehr den in Folge der Zunahme der Stadtbevölkerung gesteigerten Ansprüchen wegen Aufnahme in dasselbe genügten, ebenso wie daß die veralteten Einrichtungen derselben nicht mehr dem Geiste der Neuzeit entsprachen, hatte sich im Laufe der ersten Decennien dieses Jahrhundert immer fühlbarer gemacht; so ward denn, nachdem schon im Jahre 1826 die Nothwendigkeit der Vermehrung der Mittel, wie später die Reorganisation der Anstalt officiell zur Sprache gebracht worden war, im Jahr 1835 vom Rathe eine Commission zur Einbringung dahin abzweckender Vorschläge angeordnet, und nach umfangreichen Erwägungen, in officiellem Schriftenwechsel, wie selbst in Tagesblättern, welche insbesondere darüber:

„Was vorzuziehen, die Anstalt in der Stadt zu belassen, oder „ins Freie einer angemessenen Vorstadt-Gegend überzusiedeln? — geschwankt hatten, endlich 1844 den 22. August der Ausbau der alten Stätte definitiv festgestellt, und mit in's Werkstellung desselben die derzeitige Administration des Waisenhauses beauftragt.

Nach Ermittelung eines Interims-Locals im Sommer'schen Hause an der Weberstraße und den nöthigen Vorbereitungen zum Bau, wurde am 19. März 1845 mit den Arbeiten des Niederreißens, am 26. Mai 1845 mit dem Umbau der Anfang gemacht und am 6. November 1846 das neu hergestellte Gebäude von dem Maurermeister Johann Friedrich Werner und dem Zimmermeister Alexander Gottschalk Köchert, welche beide den Bau in Mindestforderung übernommen hatten, an die Administration abgeliefert. Der Bezug desselben durch die Waisenkinder verzögerte sich indessen noch. Der in diese Zeit fallende Umbau des Rathhauses machte es nothwendig, die Behörden desselben einstweilen in das neue Waisenhaus zu verlegen. Nachdem dieselben letzteres zu Michaelis 1850 wiederum geräumt hatten, bezog auch die Anstalt ihre alte zweihundertjährige Stätte wieder.

Für die Façade war der Charakter der Oeffentlichkeit mit dem Wunsche angestrebt worden, daß damit zugleich hingedeutet werde auf das Zeitalter, in welches die Gründung des Waisenhauses fällt. Der Herr Stadtbaumeister Felsko hatte die Leitung des Baues mit warmem Interesse und Eifer geführt, und der Maler Heubel die Zeichnungen der dasselbe zierenden Statuen unentgeltlich geliefert.

Der Bau und die innere Einrichtung des Hauses hatte folgende Ausgaben veranlaßt:

1) Maurer- und Zimmermannsarbeit u. s. w. 16,000 Rbl.; 2) für kupferne Wasserleitröhren, Pumpenwerke, Steinhauer-Arbeit, Ornamente ꝛc. 2812 Rbl. 27 Kop.; 3) für die Beaufsichtigung des Baues 500 Rbl.; 4) für sämmtliche innere Einrichtungen im Jahr 1850 2317 Rbl. 96 Kop.; 5) für die Schulorgel, Globen, Charten und Abbildungen, sowie Mineraliencabinet für den Unterricht in der Naturgeschichte 951 Rbl. 15 Kop, in Summa 22,581 Rbl. 38 Kop.

Hiervon waren der Cassa der Anstalt nicht zur Last gefallen und in Abzug zu bringen 531 Rbl. 90 Kop., als Kosten der Instandsetzung der von den Rathhausbehörden eingenommen gewesenen Locale, welche von der Stadtcasse ersetzt wurden, und 951 Rbl. 15 Kop. für die Schulorgel ꝛc., die bereitwillig beigesteuert worden von Fenger, Kymmel sen., E. N. Pfab, Arendt Schmidt und mehreren Andern.

Aus dem alten Hause waren dreißig Kinder ausgezogen, in das neue aber zogen ihrer fünfzig ein. Seitdem ist durch den Zuwachs von disponiblen Mitteln die Zahl bis auf 75, 50 Knaben und 25 Mädchen, gesteigert worden.

Selbstverständlich haben sich in dem Maße der Erweiterung der Anstalt auch die Kosten für die Unterhaltung derselben vermehrt. Seit dem Jahre 1859 liegen uns die darauf bezüglichen Kassenberichte der Administration vor. In dem genannten Jahre hatten sie, bei einem Vermögensbestand der Anstalt von 170,596 Rbl., etwas über 9100 Rbl. betragen, für das Jahr 1866 dagegen stellten sie sich auf nahe an 10,800 Rbl., und schloß dieses Jahr mit einem Vermögensbestand, einschließlich Haus und Nebengebäude, von 182,542 Rbl.

Die gegenwärtigen Glieder der Administration des Waisenhauses bilden die Herren: der um das Gedeihen der Anstalt vielfach verdiente Bürgermeister C. C. Groß, als Oberinspector, Rathsherrr R. Pychlau, als Inspector, und die Aeltesten gr. Gilde Alex. Mentzendorff und Carl Bergengrün, kl. Gilde H. J. Huikel und emer. Aeltermann kl. Gilde E. F. Meinhardt als Vorsteher. Arzt der Anstalt ist seit einer langen Reihe von über 45 Jahren der Hr. Coll.-Rath Dr. E. F. v. Mercklin; Waisenvater der Predigtamts-Candidat Ed. Friedr. Komprecht, welchem dieses Amt im Juni 1848 übertragen wurde, nachdem der frühere Waisenvater, ehemal. Kaufmann Diedr. Gottl. Groen, im Januar des genannten Jahres das Zeitliche gesegnet hatte. Dem Waisenvater zur Seite steht gegenwärtig als Miterzieher und Lehrer Carl Ed. Altdorff. Außer ihnen gehören zum Lehrerpersonal die Herren: Cand. phil. Joh. Thiel, Carl Dav. Adamson, Coll.-Ass. J. v. Sander, Musikdirektor F. Löbmann, Turnlehrer H. Meißner und die Lehrerinnen: Frl. Marie Ch. Schröder und Frl. Adele Schröder.

Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Privilegium. Den Oldenburgischen Unterthanen Herren Fr. Tapken u. Comp. ist ein 10jähriges Privilegium auf eine Maschine zur Fabrikation von Hakennägeln (костыль), Riegeln und anderen Schmiedearbeiten für Eisenbahnen ertheilt worden.

Consumverein. Nachdem die Statuten des Libauschen Consumvereins höhern Orts bestätigt worden, hat sich derselbe am 15. Sept. mit 49 Mitgliedern constituirt und seinen Vorstand erwählt. Die betreffenden Statuten sind als Beilage zu Nr. 109 der Libauschen Zeitung veröffentlicht worden.

Jungem Weine rasch die Beschaffenheit des abgelagerten zu ertheilen, glauben die Franzosen ein Mittel gefunden zu haben. Es besteht dies darin, daß man den Wein, in Flaschen von weißem Glase zu $^5/_6$ gefüllt, der Sonne aussetzt. Es sind die bezüglichen Versuche zu Toulon und zwar in Sommer- und Winterzeit angestellt worden. Hierbei hat sich gefunden, daß die Wintersonne nichts bewirkt, vielmehr die Qualität der Weine verschlechtert, dagegen die Sommersonne, die freilich in Toulon wärmer scheint als bei uns, Farbe und den Geschmack des Weines so energisch umwandelt, daß eine sechstägige Aussetzung sich schon als ein Zuviel erwies und einen uralten Wein ergab. Man hat daher gefunden, daß je nach der Tagestemperatur zwei oder drei Tage die rechte Zeit sind um dem Weine sein Alter zu geben. Bedenkt man, daß es die Sonne war, die den Saft der Traube kochte und daß die Mutter in der Regel des Kindes beste Erzieherin ist, so erscheint es naheliegend, daß die Sonne die beste Helferin sein könnte, um das Kind zum Manne zu machen.

Für Schuhwerk hat die Mode eine sehr zweckmäßige Neuerung eingeführt, die sich auf der Pariser Ausstellung nicht ohne Beifall zu finden bemerklich gemacht hat. Man wölbt nämlich die Spitze an der großen Zehe etwas, so daß diese Raum zur Bewegung hat und nicht mehr so maltraitirt wird, wie es jetzt noch häufig geschieht.

Auf Verfügung des Rigaschen Armen-Directoriums sind soeben in der Stadt-Buchdruckerei in Druck erschienen:

Gedanken und Vorschläge zu einer Reorganisation der communalen Armenpflege in Riga dem Rigaschen Armen-Directorium vorgestellt von Alfred Hillner. 77 S. 8.

Wir empfehlen diese noch unter den Auspicien des weil. Bürgermeisters Otto Müller, als Vorsitzenden des Armen-Directoriums, zum Druck beförderte Schrift angelegentlichst allen denen, welche lebhaftere Theilnahme für die Hebung und Förderung unserer Communalangelegenheiten und namentlich unseres Armenverpflegungswesens empfinden. Nach einigen einleitenden Worten über unser Rigasches Armenwesen im Allgemeinen, verbreitet dieselbe sich des Ausführlicheren über die Forderungen, welche hauptsächlich an eine

communale Hausarmenpflege und demzufolge an die auf dieselbe Bezug nehmenden Vorschriften zu stellen sind. Daran knüpft sich im 2. Abschnitt eine Prüfung der bei uns hier in Riga in dieser Beziehung bestehenden Zustände, deren Ungenügendsein, nach der Darstellung des Verfassers, namentlich in der Mangelhaftigkeit der Organisation unserer Hausarmenpflege ihren Grund hat. Es folgt sodann im 3. Abschnitt eine Darstellung der Art und Weise, wie an einem andern Orte (Elberfeld) die Reorganisation der Armenpflege vor 14 Jahren mit Erfolg durchgeführt ist. Der 4. Abschnitt endlich giebt, an die Elberfelder Einrichtungen im Wesentlichen sich anlehnend, Vorschläge zur Reorganisation auch unserer communalen Armenpflege, zu deren Beurtheilung und Würdigung auch in weiteren Kreisen die Arbeit des Verfassers eben der Oeffentlichkeit übergeben worden ist.

Zur Tages-Chronik.

Riga. Der am 24. Sept. in üblicher Weise verlesenen Bursprake zufolge sind zu Michaelis d. J. aus dem Gremium des Rig. Raths ausgeschieden die Herren: Bürgermeister E. W. T. Grimm und Rathsherr G. E. Berg. Zum Bürgermeister wurde erwählt der Rathsherr E. J. Böthführ, zu Rathsherren wurden erwählt: der bisherige Obersecretair L. v. Napiersky und die Aeltesten W. Irschik und E. Tode.

Miscellen.

Zeitschriftenrevue. Die Wiener „Internationale Revue" bringt im Juliheft laufenden Jahrganges unter Anderem auch: „Die Beziehungen zwischen Staat und Kirche in Rußland und Polen", von F. Trauttwein v. Belle, und „Ein Blick auf die Wissenschaft in Amerika", von J. H. v. Mädler. Von jedem dieser Artikel steht noch ein zweiter in Aussicht.

Das Septemberheft von „Westermanns Monatsschrift" bringt von J. H. v. Mädler einen Aufsatz über den berühmten Königsberger Astronomen Friedr. Wilhelm Besser; die „Grenzboten" Nr. 39 eine Besprechung der im Moskauer „Westnik" erschienenen Schrift des General Fadejew: „Ueber Rußlands Waffenmacht."

Die „Untersuchung über Entstehung und Verbreitung des Cholera-contagium und über die Wirksamkeit verschiedener Desinfections-mittel" von F. Ilisch. St. Petersburg 1866, hat eine zwar nur kurze, aber sehr anerkennende Besprechung in Nr. 36 der „St. Galler Blätter" gefunden. — Wie die „Jahreszeiten" in Nr. 11 berichten, sind beim Uhland's-Comité in Tübingen bereits 33 Anmeldungen von Künstlern eingelaufen, welche Entwürfe zum Uhland's-Denkmal einsenden werden. Darunter auch 1 aus Rußland. — Die „Grenzboten" Nr. 40 ziehen in ihrem politischen Monatsbericht auch die russischen und baltischen Verhältnisse in den Kreis ihrer Besprechung.

Neue Dramen. Der „Europa" Nr. 38 entnehmen wir Folgendes: Richard Wagner's komische Oper: „Die Meistersänger zu Nürnberg", mit drei Akten und sechs Stunden Spielzeit, ist jetzt vollendet. Die Partitur des ersten Aktes ist sogar schon in den Händen der Regie und wird inscenirt. — „Dreizehn", in einem Akt von Anton Langer, mit Musik von Brandl, kam am 7. Sept. (26. August) auf dem Karltheater in Wien mit Erfolg zur Aufführung. — Das Prager ständische Theater hat ein dreiaktiges Lustspiel: „Schulden" von Rosen, ein anonym von Wien eingesandtes fünfaktiges Schauspiel: „Das Geständniß", so wie die Lustspiele: „Für die Gunst" von Schlesinger, und: „Vor der Redoute" von Frd. Schulz zur Darstellung angenommen. — E. A. Görner in Hamburg hat ein Lustspiel: „Kurzsichtig" vollendet; Benedix eine Komödie: „Aschenbrödel" in Leipzig eingereicht; der österreichische Dichter J. Weilen ein neues Stück: „Drahomira" dem Hofburgtheater in Wien übergeben; der Componist Zaitz ebendaselbst drei Operetten: „Meister Puff", „Der Gaugraf" und „Der Raub der Sabinerinnen" dem Karltheater angeboten und endlich steht von Suppé ein Seitenstück zum „Pariser Leben" in Aussicht, zu welchem Jul. Rosen den Text arbeitet. „Die drei Langhänse" von Fritz Reuter sollen von Humor übersprudeln und werden demnächst auf dem Wallner-Theater ihr Debüt abhalten.

Termine. 29. Sept.: Ablauftermin des vom Vogteigericht erlassenen Proklamas in Concurssachen von H. Ede; Blumenzwiebelauction in der Börse, 10 Uhr; — 29. Sept. u. 2. Oct.: Torge beim Hofgericht wegen Verkaufs des Gutes Vegesacksholm; — 5.: Ausbottermin beim Kassacollegium zur Uebernahme des Neubaues eines Observationshäuschen im Rathhausthurme, so wie der Reparatur der Säulenkolonnade nebst Balkon des Rathhauses.

Literärisch-praktische Bürger-Verbindung.

Allgemeine Versammlung Freitag, den 29. September, Abends 6 Uhr. **Tagesordnung:** Maassnahmen zur Constituirung des allgemeinen Vorschuss-Vereins. Mittheilung in Sachen des Arbeitshauses, des Sprost'schen Vermächtnisses zum Besten einer gemeinnützigen Baugesellschaft, des Dr. Schwartz'schen Kinderhospitals und in Betreff des neuen Stundenplanes der Sonntagsschule. Anzeige eines neuen Vermächtnisses des weil. Kaufmannes W. T. Sprost, im Betrage von 10,000 Rbl., zum Besten eines Dienstboten-Asyls. Verschiedene Berichte.

Das Directorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Carl Adolph Gebhard Frohberger. Sophie Cäcilie Helene Berger. Arthur Jakob Ed. Wengel. Lilly Sophie Rauch. Otto Adolph Georg Klein. Pawil Musinowicz. — Dom-K.: Emilie Joh. Friedrichsohn. Dominico Ed. Janke. Olga Emilie Joh. Prokop. Natalie Dor. Marie Wallis.

— Gertrud-K.: Marg. Karol. Wihtin. Jakob Aler. Wehf, gen. Witz. Joh. Heinr. Gulbe. — Jeſus-K.: Heinr. Theodor Dannenberg. Andreas Gottfr. Schauer. Aler. Jannis Behrſing. Emilie Charl. Math. Weſchke. Heinr. Friedrich Lühr. Wilh. Alfred (Findelkind). Kath. Mehre. Charl. Thereſe Mathilde Blankenſtein. Joh. Heinrich Ulbrecht. Georg Friedrich Wilhelm Böhler. Lotte Großmann. Anne Zehrus. — Johannis-K.: Olga Paul. Aug. Klein. Alexander Kaſack. Karl Ed. Grünhof. Amalie Karoline Trappan. Peter Heinr. Auſin. Wilhelmine Recke. — Martins-K.: Marie Amalie Deſſain.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Handlungs-Commis Joh. Wilh. Martin Schmidt mit Helena Willmann. Mechaniker Leopold Eugen Heinrich Guyot mit Liſette Emilie Hoyer. Badermeiſter Nikolai Herrling mit Henr. Suſanna, verw. Schmidt, geb. Schmidt. Zimmergeſell Karl Theodor Auterhoff mit Anna Aler. Strauch. Branntweinhändler Karl Ernſt Theodor Kronberg mit Auguſte Anderſohn. Kaufmann Georg Julius Haſſe mit Conſtanze Hartmann. Maſchinenbauer Joh. Peter Ohſoling mit Amalie Thereſe Kuhnke. — Gertrud-K.: Arbeiter Andr. Lindberg mit Julie Silling. Arbeiter Peter Ulme mit Magd. Muhrneek. Weber Peter Tehwingſch mit Anna Spurr. Kunſtmaler Joh. Nikolaus Bunding, gen. Buhr, mit Sophie Eliſab. Müller. — Jeſus-K.: Diener Friedr. Eduard Schwartz mit Henriette Peirte. Kanzelliſt Alexei Dimitrijew Tokarew mit Charl. Aler. Heinrichſohn. Matroſe Walt. Ernſt Lilje mit Greete Spridſal. — Johannis-K.: Maurergeſell Joh. Georg Pfeiffer mit Helene Juliane Preede. Tiſchlergeſell Peter Friedr. Alex. Kunſt mit Marri Tohſche.

Begraben. Petri-K.: Frau Aelteſtin Friederike Dorothea Philippſen, geb. Harff, 78 J. Maſtenwraker Heinr. Michael Grebſt, 79 J. Joh. Julius Feiſtel, 1 J. Schuhmachermeiſter Joh. Heinr. Schwecke, 71 J. — Dom-K.: Handlungs-Commis Aug. Wilh. Hübbe, 42 J. Heinrich Kaſack, 5 M. Frau Olga Pauline Luger, geb. Prietz, 27 J. Nikolai Schile, im 2. J. — Gertrud-K.: Wilh. Chriſtian Krimberg, im 2. J. — Jeſus-K.: Schneidergeſellen-Wittwe Karol. Marie Eliſabeth Edler, geb. Lemcke, 64 J. Aler. Herbert Hagebeck, 8 M. — Auf dem Freibegräbniſſe in der Moskauſchen Vorſtadt wurden vom 19. bis zum 26. Septbr. 20 Leichen begraben. — Hagensberg: Martin Joh. Adolph Bauer, 11 M. Maſchiniſt Wilhelm Heinrich Snoth, 27 J. Alide Paul. Kapp, 5 M. — Thorensberg: Gerichtsvorſitzer Jahn Kalning, 43 J. Joh. Ferd. Kalning, 4 M. Emilie Johannſohn, 7 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 28. September 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Einlage und Beilage Nr. 16.)

Handels- und Schifffahrtsnachrichten Nr. 16.

Seezeichen.

Das hydrographische Departement des Marineministeriums hat zur Kenntniß der Seefahrer gebracht:

I. Daß die Arbeiten behufs Vertiefung und Erweiterung des Fahrwassers der Düna beendigt sind und letzteres gegenwärtig folgendermaßen beschaffen ist:

Das Fahrwasser an der Barre der Düna nimmt nach dem Windstrich auf dem Kompaß die Richtung von NWtN½W nach S-OtS½O und hat eine Breite von mehr als 60 Faden und bei gewöhnlichem Wasserstande eine Tiefe von 16—16½ Fuß. Die Rettungsbake bei der Einfahrt zur Barre vom Meere aus befindet sich auf einer Tiefe von 6 Fuß und ihre Visirlinie mit den Visirzeichen am Ufer dient wie früher dazu, den Schiffen die Einfahrt in den Fluß anzuzeigen. Ueberhaupt ist das Fahrwasser der Düna jetzt vollständig von den Sandbänken gereinigt, welche sich in Folge des Eisganges in diesem Jahre gebildet hatten, so daß Fahrzeuge, welche nicht tiefer als 13½—14 Fuß liegen, bequem bis an die Stadt Riga herankommen können.

II. Daß wegen entdeckter bedeutender Beschädigungen an der eisernen rothen Boje in der Mündung der großen Newa, dieselbe entfernt und an ihrer Stelle bis zu beendigter Reparatur eine Stange mit blauer Flagge aufgestellt worden ist.

III. Daß an dem Flaggenstock des Mastes des Kronstädter See-Telegraphen täglich 5 Minuten vor dem Moment der mittleren Kronstädter Mittagszeit eine Signalkugel bis an den Knopf des Flaggenstocks hinaufgezogen werden wird, durch deren plötzliches Herabfallen der Moment der mittleren Kronstädter Mittagszeit angezeigt wird. Die Anzeige dieses Moments findet täglich das ganze Jahr hindurch statt. Während der Navigationsperiode wird außerdem noch täglich, mit Ausnahme der Sonntage, der Moment der mittleren Mittagszeit von Greenwich angezeigt werden, und zwar in der Weise, daß sich 5 Minuten vor der Mittagszeit zu Greenwich die Signalkugel bis zur Hälfte des Flaggenstocks und eine halbe Minute vorher bis zu der bestimmten Stelle erhebt und dann in dem Moment der mittleren Mittagszeit von Greenwich plötzlich herabfällt. Die Länge Kronstadts ist 1 St. 59 M. 3,3 Sek. östlich von Greenwich, 7 St. 7 M. 14,5 Sek. östlich von Washington, so daß man im Moment der mittleren Kronstädter Mittagszeit in Greenwich 10 Uhr 0 M. 56,7 Sek. und in Washington 4 Uhr 52 M. 45,5 Sek. Morgens hat. Im Moment der mittleren Mittagszeit in Greenwich rechnet man jedoch in Kronstadt 1 Uhr 59 M. 3,3 Sek. Nachm. und in Washington 6 Uhr 51 M. 48,8 Sek. Morg.

IV. Daß in dem finnischen Meerbusen für die Zeit der beim Umbau des Tolbuchin-Leuchtthurmes behufs Veränderung in der Erleuchtung währenden Arbeiten, seit Ende August eine temporäre

Beleuchtung eingerichtet ist, welche eine Ausdehnug von 63° NW. über W. bis 10° SW. nach richtigem Kompaß hat.

V. Daß die im finnischen Meerbusen beim Riff Stapelbotten bisher befindliche, mit einer Glocke versehene Boje nach Hebert'schem System sich gegenwärtig vom Anker losgerissen hat und wegen entdeckter Beschädigungen an derselben in diesem Jahre auch nicht wieder aufgestellt werden wird.

VI. Daß die Erleuchtung des im finnischen Meerbusen auf der Insel Nerva im Bau begriffenen neuen gußeisernen Leuchtthurmes für das Ende des Sept. oder die Mitte Oct. in Aussicht genommen ist.

VII. Daß im bottnischen Meerbusen der auf dem Felsen Süd-Skelskär im Bau begriffene Leuchtthurm in kürzester Zeit beendigt sein wird. Der Leuchtthurm ist roth angestrichen, mißt an der Grundfläche im Durchmesser 2½ Fuß (?) und hat bis zu der Höhe von 22 Fuß eine cylinderförmige Gestalt. Von hier an verengt sich derselbe allmählich und erreicht schließlich eine Höhe von 95 Fuß von der Grundfläche und 139 Fuß vom Horizont.

Vermischtes.

Lübecks Handel. Der Bericht der Handelskammer zu Lübeck von 1866 ist gleichzeitig mit den tabellarischen Uebersichten des Lübeckschen Handels im J. 1866 erschienen. In Betreff der Einfuhr zur See geben sowohl der Bericht als die Uebersichten ganz genaue Anhaltspunkte. Der Gesammtwerth derselben belief sich 1866 auf 29,321,191 Cour.-Mark., der per Eisenbahn auf 45,964,892 C.-M., der per Fuhre und Post auf 4,282,713 C.-M., der per Flußschiffe auf 1,072,389 C.-M., zusammen auf 80,641,185 C.-M.

Consulate. Zum russischen Vice-Consul in Llanelly und Swansea ist der ausländische Unterthan Herr Alfred Harrison Page ernannt worden. — Herr Dr. jur. v. Bojanowski hat das Exequatur als preußischer Consul in Moskau erhalten.

Schiffsverkehr in den baltischen Häfen:

Kronstadt	bis 22.	Sept.	angekommen	2652,	abgegangen	1993.
Narva	„ 2.	„	„	148,	„	136.
Reval	„ 1.	„	„	550,	„	—
Pernau	„ 22.	„	„	164,	„	142.
Arensburg	„ 1.	„	„	19,	„	18.
Libau	„ 18.	„	„	145,	„	148.
Riga	„ 27.	„	„	1786,	„	1585.

Von den „Allgemeinen Seeversicherungs-Bedingungen 1867", deren in dieser Beilage wiederholt Erwähnung geschehen ist, sind nunmehr Exemplare à 30 Kop. S. im hiesigen Dispachebureau (Altstadt Nr. 11) zu haben.

Verantwortlicher Redacteur: N. Asmuß.

Von der Censur erlaubt. Riga, am 28. September 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 40. Donnerstag den 5. October 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Privilegien. Dem Ausländer Hrn. Barthelemy Picard ist ein Privilegium auf 10 Jahre auf ein beschleunigtes Verfahren Häute zu lohen ertheilt worden, und dem Ausländer Hrn. Heinr. Jacobi eins auf 5 Jahre auf eine Zündpfanne neuer Construction für Percussionsflinten.

Die Menge des im J. 1865 in Rußland geprägten Geldes wird von dem „Magazin für statistische Nachrichten aus dem Bergressort" wie folgt angegeben: im St. Petersburger Münzhofe wurden geprägt Goldmünze im Betrage von 20,077,854 Rbl., Silbermünze im Betrage von 6,148,268 Rbl., und im Jekaterinenburger Münzhofe Kupfermünze im Betrage von 2,814,114 Rbl., im Ganzen also 29,040,236 Rbl.

Wasserreinigungsmethode. Ein Gegenstand, heißt es in „Unsere Zeit", Heft 18, welcher heutzutage in erster Reihe chemisch-technischer Verhandlungen steht, ist die Desinfection oder Entgiftung, und zwar soll dieselbe sich erstrecken sowohl auf die Reinigung der Luft und des Wassers, als auch auf diejenige der bewohnten Orte, der Ansammlung und Abführung ihres Unraths von schädlichen Miasmen der Zersetzungsproducte. Zahlreiche Verfahren und Mittel sind zu diesem hygienisch hochwichtigen Zwecke vorgeschlagen worden und täglich treten deren neue hervor. Beachtung darunter verdient die Wasserreinigungsmethode des Baumeisters Süvern in Halle, welche mit schönem Erfolg schon in verschiedenen Fabriken Preußens und Oesterreichs im Großen zur Ausführung gekommen ist. Das Wesen derselben besteht darin, daß dem Schmutzwasser eine Mischung zugesetzt wird aus 100 Theilen Aetzkalk, mit Wasser zu einem dünnen Brei gelöscht, und von 7,5 Steinkohlentheer in heißem Zustande;

das Ganze wird mit der fünfzehnfachen Menge Waſſer verdünnt, und dann werden 15 bis 20 Theile trockenes Chlormagneſium darin aufgelöſt. Wird ein ganz geringer Theil dieſer Miſchung dem Schmutzwaſſer zugeſetzt, ſo fällt alsbald die Verunreinigung in Form eines dicken Niederſchlags zu Boden und das darüberſtehende Waſſer iſt rein. Der Niederſchlag giebt ein ganz vorzügliches Düngemittel, deſſen Werth die Koſten der Manipulation deckt. In der Zuckerfabrik zu Schafſtädt, in der Provinz Sachſen, betrugen die Einrichtungskoſten für das Süvernſche Verfahren gegen 1000 Thlr., der tägliche Betriebsaufwand circa 4 Thlr.; an anderen Orten bald etwas mehr, bald weniger. An Düngermaterial wurden für 3 bis 5 Thlr. Werth täglich gewonnen. Es dürfte ſich dieſe von bewährten Chemikern, wie z. B. Dr. H. Grouven, empfohlene Methode der Reinigung vorzugsweiſe auch empfehlen für die aus den ſtädtiſchen Kanälen in die Flüſſe ſich ergießenden Waſſer. Im übrigen iſt der nunmehr ſchon lang entbrannte Streit: Ob Abfuhr, ob Kanaliſirung? immer noch nicht in der Praxis entſchieden. Doch ſtehen die gewichtigſten Stimmen auf der Seite der erſteren.

Straßenanlagen. In Paris iſt bei den neueſten Straßenanlagen jetzt eine höchſt zweckmäßige Abweichung von der bisher üblichen Bauart eingeführt worden. Eine Verordnung der oberſten Baubehörde ſchreibt dort in neueſter Zeit vor, daß bei den ſämmtlichen Neubauten an den Eckhäuſern die ſcharfen Kanten in Wegfall kommen. Die Ecken müſſen in Zukunft abgerundet werden. Dies trägt weſentlich dazu bei, den Verkehr in volksbelebten Straßen zu erleichtern und gefahrloſer zu machen. Wenn die Ecken in Wegfall kommen, können ſich die Paſſanten ſchon aus weiter Entfernung ſehen und alles unwillkürliche Zuſammenprallen beim Umbiegen um dieſelben wird fortan dadurch vermieden. Durch die Abrundung der Ecke entſtehen gleichzeitig in ſämmtlichen Stockwerken Eckzimmern, welche in Paris meiſt als Familienzimmern benutzt werden, da ſie ihren Bewohnern die Annehmlichkeit bieten, mit einem Blick zwei Straßen überſehen zu können. Dieſe Bauart hat ſich als eine höchſt praktiſche erwieſen und dürfte für alle größeren Städte, wo und ſoweit ſie nicht bereits beſteht, Beachtung verdienen.

Locomotiven auf der Pariſer-Ausſtellung. Während die erſte londoner Ausſtellung von 1851 nur 13 Locomotiven zählte,

die zweite von 1862 22, hat die gegenwärtige Pariser Ausstellung ihrer 33 aufzuweisen: 14 von England, 8 von Deutschland einschließlich Oesterreich, 5 von Frankreich, 5 von Belgien und 1 von den Vereinigten Staaten. Rußland, Spanien und Italien sind nicht vertreten.

Eisenbahn-Wagenbau-Gesellschaft. In Pesth hat sich ein Comité gebildet zur Gründung einer Gesellschaft, welche sich den Bau von Eisenbahn-Betriebs-Material — Personen- und Güterwagen — zum Zweck machen wird. Die Gesellschaft wird die Firma führen: „Erste ungarische Eisenbahn-Wagenbau-Gesellschaft" und vorläufig mit einem Grundkapital von 500,000 Fl. dotirt werden. Wann werden wir bei uns ein ähnliches Unternehmen ins Leben treten sehen?

Der Eisschrank. Für die sorgende Hausfrau wird das Eis erst zum helfenden Hausfreund durch Vermittelnng des Eisschrankes, eines nordamerikanischen Erzeugnisses, das vor etwa zwölf Jahren durch einen gewissen Jage zuerst nach Leipzig übergesiedelt ward und sich von hieraus über Deutschland verbreitete. Der Eisschrank hat zum Schutz gegen die Wärme doppelte Wände, entweder nur von Holz oder mit einer Zwischenfüllung von Häckfel und Stroh. Innen ist er mit Zinkblech ausgeschlagen, enthält einen Behälter zur Aufnahme des Eises und ringsum denselben Fächer für diejenigen Dinge, welche man seinem wohlthätigen Schutze anvertraut. Das abträufelnde Wasser findet durch ein doppelt knieförmig gebogenes Röhrchen am Boden Abzug in ein untergestelltes Becken. Kleinere Eisschränke liefert in Leipzig z. B. die Fabrik von E. Stuck bereits für 10 Thlr. In äußerer Eleganz, Größe und innerer Einrichtung lassen sie sich den verschiedensten Bedürfnissen der Wirthschaft anpassen. Kleinere Eisschränke bedürfen täglich 5 Pfd. Eis, mittlere 10 Pfd. In Leipzig wo allein der Conditor Felsche jährlich 80—100,000 Centner Eis einheimset, erhält man täglich 10pfündige Eislieferungen für den Monatspreis von $1^2/_3$ Thr. Der Eisschrank im Hause kühlt Bier, Wasser und Wein, bewahrt Speisen und Getränke vor dem Sauerwerden, Gähren und Verschimmeln, er befreit selbst den guten Mond von dem Verdacht, Fisch, Fleisch und Wildpret durch den „bösen Blick" zum schnellen Verderben zu bringen. Soll eine Speise rasch zum Erkalten gebracht, Gefrorenes vor dem Zerfließen beschützt, Milch und Sahne selbst bei Gewitterluft vor dem Gerin-

nen bewahrt, feines Obſt vor dem Faulen behütet werden, — der Eisſchrank ſchafft Hülfe und erſetzt dadurch in einer größeren Haushaltung, wie in Reſtaurationen und Gaſthöfen reichlich die Koſten ſeiner Anſchaffung und des ihm täglich geſpendeten Eisopfers. — Als Erſatz für unſere unſicheren Eiskeller in den Sommerwohnungen zu empfehlen.

Zur Tages-Chronik.

Von der reſp. Gilde ſind erwählt und von Einem Wohl-Edlen Rathe dieſer Stadt beſtätigt worden: Als Adminiſtrator der Handlungs-Caſſa: Aelteſter großer Gilde W. Lange; als Suppleanten von Beiſitzern des ordinären Stadcaſſa-Collegii: die Bürger großer Gilde: G. A. Wells, C. Roſenberg und Carl Fielitz, die Bürger kleiner Gilde: C. F. Schmidt und J. Gareiſe.

Ruſſiſche Zeitung. Wie die Zeitungen berichten liegt es im Plane, hier in Riga eine Zeitung in ruſſiſcher Sprache zu gründen. Es möchte in dieſer Veranlaſſung nicht ohne Intereſſe ſein daran zu erinnern, daß der erſte Verſuch, hier eine ruſſiſche Zeitſchrift in's Leben zu rufen, vor nunmehr über 50 Jahren von dem damaligen Schuldirektor und Wochenprediger, im J. 1839 als Superintendent des Stadt-Conſiſtoriums verſtorbenen Dr. Joh. Aug. Leberecht Albanus ausging. Dieſe Zeitung erſchien während des Jahres 1816 unter ſeiner Leitung als: „Россійское еженедѣлное изданіе“ einmal wöchentlich, nebſt Intelligenzblatt in 4., und war ihre Einnahme zum Beſten der abgebrannten Schulen in den Vorſtädten beſtimmt. — Ein weiterer Verſuch mit der Herausgabe einer ruſſiſchen Zeitſchrift hier in Riga machte im Jahre 1859 Hr. Alex. Iverſen aus der Kanzellei des damaligen Herrn Civil-Gouverneur mit ſeinem „Остзейскій Вѣстникъ.“ (Vergl. Stadtblätter 1858, S. 419.)

Chronik der Unglücksfälle und beſonderen Ereigniſſe (nach den Mittheilungen der Livl. Gouv.-Zeitung Nr. 110). Am 17. Auguſt, als die Schüler der 2. Kreisſchule während der Zwiſchenſtunde ſich auf dem Turnplatze befanden, fiel einer der Knaben, Guſtav Punding, welcher an einer Stange hinaufgeklettert war, mit derſelben auf den 16jährigen Liggersſohn Eduard Martin Kentz, welcher an der Barrière ſtand und verletzte ihn tödtlich. Die Stange, welche den Knaben zu Fall gebracht hatte, erwies ſich am untern Ende als verfault; — an demſelben Tage ſtarb hierſelbſt plötzlich vom Schlage gerührt die zum Gute Lemburg gehörige Bäuerin Sophie Biring, und in der Badſtube des Kaufmanns Antipow der Swenzianſche Bauer Lipat Jewdokimow Kirillow; — an demſelben Tage wurde von dem hieſigen Bürger Aug. Sprunk die Maſchine der Schepeler'ſchen Fabrik unvorſichtiger Weiſe zu einer Zeit in Gang gebracht, während welcher bei der Maſchine der Untermeiſter Martin Walinsky beſchäftigt war. In Folge deſſen ergriff die Welle die Kleider des Walinsky, riß dieſen an ſich und machte mit ihm einige Umdrehungen. Die ärztliche Beſichtigung ergab, daß der rechte Arm und das rechte Bein des Walinsky gebrochen waren. Der Kranke iſt am 18. Auguſt an den erhaltenen

Verletzungen geſtorben; — am 18. Aug. ſtürzte ſich hierſelbſt der Bürger Karl Magnus K. in einem Anfall von Wahnſinn aus dem Fenſter ſeiner im 4. Stock befindlichen Wohnung; der zur Hülfe gerufene Arzt erklärte, daß der Unglückliche ſich nur den Kopf und die Hände beſchädigt habe und daß zur Zeit die Verletzungen nicht lebensgefährlich ſeien; — in der Nacht auf den 19. brannte auf dem Stadtgute Olai eine Scheune auf; — am 19. ertrank in der Düna der Wanſenſche Bauer Mikkel Oſenne beim Auseinanderreißen einer Struſe; — am 22. erhängte ſich hierſelbſt der auf unbeſtimmten Urlaub entlaſſene Schreiber des Gouv.-Bataillons Peter K.; — am 24. fiel hierſelbſt der Arbeiter Peter Samſonow, welcher am Hauſe des Architekten Baumann arbeitete, vom Dache von einer Höhe von 5 Faden auf ein im Hofe befindliches Holzdach herab und brach ſich das rechte Bein; — am 25. fand man in der Düna den in Verweſung übergegangenen Leichnam eines unbekannten Menſchen; — am 26. verbreitete ſich im Weinkeller der Handlung Schweinfurth und Seeck ein ſtarker Waſſerſtofgasgeruch, welcher die Handlungslehrlinge Trautmann und Kirſten, ſo wie den Arbeiter Schultz veranlaßten, ſich mit einem Lichte dem Orte zu nähern, von wo der Geruch kam. Das entſtrömte Gas entzündete ſich nun und verletzte unbedeutend das Geſicht der genannten Perſonen. Die Unterſuchung ergab, daß das Gas aus der Erde quoll und namentlich aus einem beſchädigten Gasleitungsrohre; — in der Nacht auf den 27. Auguſt brach in einem Nebengebäude des Hauſes des Schloſſermeiſters Minuth Feuer aus, welches jedoch bald gelöſcht wurde, ſo daß nur das Dach und ein Theil der Dachwohnung niederbrannte, mit einem Schaden von 1500 Rbl.; außerdem ſind durch das Feuer auf dem Boden befindlich geweſene Schloſſerarbeiten und Gasapparate, im Werthe von 6000 Rbl., größtentheils unbrauchbar geworden; — am 28. ertrank hierſelbſt im Graben der vierjährige Sohn des preuß. Unterthans Reitz. — Im Laufe der 2. Hälfte des Auguſtmonats kamen 11 Diebſtähle, im Geſammtbetrage von 502 Rbl., polizeilich zur Anzeige.

Theater.

Der September führte uns aus drei Zweigen der dramatiſchen Kunſt Novitäten vor: im Schauſpiel Bauernfelds: „Aus der Geſellſchaft", gefiel ſehr, — im Luſtſpiel: „Spielt nicht mit dem Feuer!" von G. zu Putlitz, 3mal, gefiel ſehr, — Der „Statthalter von Bengalen", von Laube, 4mal, und in der Poſſe: „Die Selige an den Verſtorbenen", nach Bernard von K. Friedrich, 2mal; beide gefielen. — Das ſerieuſe Drama brachte neueinſtudirt: „Die Braut von Meſſina", 2mal, — das Luſtſpiel: „Der Geizige", nach Molière von Dingelſtädt; — in der Oper wurden theilweiſe neu einſtudirt gegeben: „Norma", „Robert der Teufel", „Oberon", „Der Freiſchütz", 2mal, „Hernani", „Die Hochzeit des Figaro", „Die Jüdin", „Lucretia Borgia", 2mal; — in der Geſangpoſſe und Operette: „Einmalhunderttauſend Thaler", „Hans und Hanne",

„Die Kunſt geliebt zu werden", von Gumbert, 3mal. Außerdem fanden einige Repriſen vom Auguſt ſtatt und wurde die „Kaloſpinthechromokrene" 4mal mit großem Beifall vorgeführt. Im September wurde täglich geſpielt und zwar 27 Vorſtellungen im und 3 außer dem Abonnement gegeben. Die beſte Einnahme erzielte „Oberon." — Herr Kapellmeiſter Seidel erfreute das Publikum durch den Vortrag eines Klavierconcerts von Mendelsſohn.

—r—

Aus der Theaterwelt. Die Ueberſchwenglichkeiten in den Referaten über Leiſtungen der Bühnenkünſtler und -Künſtlerinnen ſind an der Tagesordnung. Bis zu welcher Widerſinnigkeit man ſich damit hinaufſteigern kann, hier einige Beiſpiele. In einem Bericht über den Erfolg Niemann's in Aachen heißt es wörtlich: „Bei dieſer Stelle wurde das Notenblatt in ſeiner Hand zum flammenden Schwerte"; und die ſonſt nüchterne „Times" konnte ſich in Bewunderung der Patti nicht enthalten auszurufen: „Der Glanz ihrer Rouladen verdunkelte den Kronleuchter, obſchon er mit ſeinen 1500 Flammen ſonſt Tageshelle verbreitete. — Nicht weniger Lachen erregend erſcheinen oft die Mittel, deren man ſich bedient, um zum Beſuch von Theatervorſtellungen anzureizen. Als jüngſt in einer kleinen franzöſiſchen Stadt das bekannte Luſtſpiel von Alberic Second: „La Comédie à Ferney", welches eine Anekdote aus Voltaire's Leben behandelt, zur Aufführung gebracht werden ſollte, enthielt die betreffende Theateranzeige folgenden originellen Zuſatz: „Der Herr Steuereinnehmer N. N., der im Beſitze des authentiſchen Spazierſtockes des großen Voltaire iſt, hatte die Güte, dieſen Stock, jedoch blos für die heutige Vorſtellung, herzuleihen."

Miscellen.

Zeitſchriftenrevue. Das IX. Heft der Petermannſchen „Mittheilungen" bringt von Nikolaus Latkin, Mitglied des Statiſtiſchen Comité's in Kraßnojarsk: „Statiſtiſche Erhebungen im Jeniſſeiskiſchen Gouvernement 1864."

Aufopferung im Lebensberuf. Aus Heidelberg vom 26. Sept. finden wir im „Dr. J." folgende Mittheilung: Die Univerſität Heidelberg hat den Profeſſor der Chirurgie, Dr. Weber, und zwei ſeiner Aſſiſtenten durch eine und dieſelbe traurige Veranlaſſung verloren. Alle drei ſaugten bei einer Kehlkopf-Operation, die ſie zur Verhütung einer drohenden Erſtickung des vom Croup befallenen Patienten vollzogen, das in den Kehlkopf gelangte Blut auf. Ihre Aufopferung brachte ihnen nach kurzem Leiden den Tod durch Blutvergiftung.

Heldentod eines Blödſinnigen. Die Schreckensepoche, welche für die arme Johann-Georgenſtadt noch lange, lange unvergeßlich bleiben wird, hat viele Akte edler Selbſtaufopferung nachzu-

weiſen; ein ſolcher Akt finde hier eine Stelle. Ein armer blödſinniger Menſch, welcher in die praſſelnden Flammen ſtierte, hörte den Hülferuf einer Mutter, deren Kind, ein etwa dreijähriges hübſches Mädchen, in der allgemeinen Verwirrung im Hauſe vergeſſen wurde. Das niedere Zimmer einer Parterre-Wohnung ſtand bereits in Flammen, welche von oben herunter durch die Decke raſch um ſich griffen — die Fenſter zerſprangen, das Glas derſelben ſchmolz — die Thür brannte, das Kind ſchrie herzzerreißend, die Wuth des Elements muß es im nächſten Augenblick erfaſſen und die Kleine iſt verloren. Da zuckt es, wie eine himmliſche Eingebung, über das Geſicht des armen Blödſinnigen, mit einem Sprunge iſt er durch die brennende Thür und dann ebenſo ſchnell zu dem bereits von den Flammen ergriffenen Kinde geeilt; er hebt es empor, arbeitet ſich faſt athemlos durch Rauch und Gluth zum ausgebrannten Fenſter, wirft das Kind der halbohnmächtigen Mutter in die Arme, ein Schrei des Entzückens und ein dumpfer Schrei des Entſetzens ertönt in einem Momente — das Kind war gerettet, aber ein niedergeſtürzter Balken ſchmetterte den edlen Retter zu Boden — er verbrannte thatſächlich zu Aſche.

Der blaue Montag. Die Feier des „blauen Montags" iſt eine uralte, es liegt ihr eine kirchliche Veranlaſſung zum Grunde. In katholiſchen Zeiten wurden namentlich an den Montagen der Faſtenzeit die Kanzeln und Altäre mit blauem Tuche bekleidet. Die Meiſter ließen ihre Geſellen feiern, dieſe übten nach damaliger derber Art „allerlei Kurzweil und kamen dann allerdings oft „blau angelaufen" nach Hauſe." Mehre auf die Aufhebung dieſes wüſten Treibens gerichtete Reichstagsbeſchlüſſe blieben ohne Erfolg, ebenſo ein Erlaß Friedrich Wilhelms I., in welchem der ſtrenge und haushälteriſche König auf die Unnützlichkeit dieſer Einrichtung hinwies und wie, in Folge des ganzen und halben Bummelns am blauen Montage, zwei ganze Monate Arbeitszeit im Jahr dem Volkserwerbe verloren gingen.

Termine. 6. October: Pferde-, Vieh- und Flachsmarkt auf dem Gute Berſehof; — 7: Generalverſammlung der Intereſſenten des Geſellſchaftshauſes in Dubbeln, 3 Uhr im Sitzungsſaal des Börſencomité's; Stiftungsfeier der Sterbekaſſe „Der gute Wille"; — 12: Verkauf des J. G. Grubeſchen Immobils an der neuen Kirchenſtraße, ſowie des J. J. Paluninſchen Immobils an der Weißenhofſchen Straße beim Waiſengericht 12 Uhr; desgleichen des Lorenzſchen Immobils auf Klein-Vegeſacksholm beim 1. Kirchſpielsgericht 12 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Friedrich Alfred Radau. Marie Erneſtine Wilh. Becker. Arnold Karl. — Dom-K.: Karl Wilh. Laß. Roſ. Math. Anna Pfefferling. Eugen Theod. Joh. Erdmann. — Gertrud-K.: Amalie Valerie Seeck. Julie Anna Wilh. Barauſke. — Jeſus-K.: Auguſt Friedr. Nadolsky. Lisbeth Amalie Juſtement. Joh. Peter Ludwig Lampe. Jahnis Drückmann. Anna Marie Linde. Emilie Karol. Spalwing. Malw. Karol. Friedrich-

ſon. — Martins-K.: Louiſe Emilie Ohſoling. Karl Ed. Jummek. Karl Joh. Anderſon. — Johannis-K.: Heinr. Jul. Kruhſe. Joh. Gottfried Wiek. Michael Strauß. Anna Karol. Wißmann. — Reformirte K.: Elsbeth Bertha Lewicki.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Tiſchlergeſell Jakob Woldemar Garbanowicz mit Marie Magdalene Marowsky. (Auch kathol. Kirche.) Secretair bei dem Chef des Tauroggenſchen Zoll-Bezirks Coll.-Regiſtrator Victor Adalbert Guido Chriſtian Graßmann mit Louiſe Adeline Friederike Pfützner. Schneidergeſell Nikolai Feuerſtein mit Johanna Gottliebe, verw. Henſchel, geb. Reimer. (Auch orthod.-griech.-ruſſ. Kirche.) Schuhmachergeſell Peter Guſtav Esko mit Joh. Gottliebe Eliſabeth, verw. Lerch, geb. Loebel. Fleiſcher Theodor Goldmann mit Louiſe Charl. Katharine Brink. Kupferſchmiedegeſell Joh. Jakob Heimbold und Wilhelmine Eliſab. Steinberg. Maſchinenmeiſter Anton Karl Friedr. Niedermeier mit Malwine Alex. Helene Reckling. — Gertrud-K.: Hauswirth Johann Klawing mit Auguſte Wilhelm. Kalning. Diener Johann Tiddrik mit Sophie Heinrichſohn, geb. Gailiht. Verabſch. Soldat Andreas Tihrumneeks mit Benigna Eliſab. Seemel, geb. Treu. — Jeſus-K.: Arbeiter Jahnis Weeglajs mit Lihſe Wigſne. Schneidergeſell Karl Neudorf mit Eva Wilh. Buchroth. Kutſcher Sahmel Weinberg mit Lihſe Slohzneek. Brauerjunge Jannis Skuje mit Juhle Stincke. Maurer Anß Grauting mit Lotte Sterkis. — Martins-K.: Tiſchlergeſell Otto Schneider mit Alide Orlowsky. — Johannis-K.: Tiſchler Jahn Petſchak mit Karol. Gertrud Freymann. Wirth Guſtav Jürgenſohn mit Anna Lapping. Fuhrmann Jahn Behrſing mit Marie Bundring. Wirth Georg Heinrich Behrſing, gen. Birk, mit Henriette Louiſe Remmes. Fuhrmann Mikkel Tſcharring mit Anna Kathar. Haſe. Fabrikarbeiter Michael Seiſum mit Marie Stepanow.

Begraben. Petri-K.: Steinhauermeiſter Adolph Haake, 51 J. — Dom-K.: Schloſſermeiſter Thomas Eek, 67 J. Sophie Dor. Pfahl, 8 Wochen. — Gertrud-K.: Anna Helene Jakobſohn, 27 J. Wittwe Anna Kath. Uhder, geb. Zimpul, 68 J. Dim. Stadttheils-Priſtav, Coll.-Aſſeſſor und Ritter Auguſt Friedr. Dunckers, im 57. J. — Jeſus-K.: Anna Dor. Kaſak, im 2. J. — Auf dem Freibegräbniſſe in der Mosk. Vorſtadt wurden vom 26. September bis zum 3. Octbr. 15 Leichen begraben. — Hagensberg: Joh. Peter Ludwig Lampe, 3 St. — Thorensberg: Diener Ernſt Schlöſſer, 30 J. Robert Moritz Lerch, im 2. J. Schloſſer Johann Lapping, 17 J. Michel Jakobſohn, 1 T. Eliſab. Dor. Leithart, im 2. J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 5. October 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 41. Donnerstag den 12. October 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Literärisch-praktische Bürger-Verbindung.

Allgemeine Versammlung am 29. September 1867.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Herr Director, Landgerichts-Secretair Philipp Gerstfeldt, in warmen Worten des Verlustes, den auch die Bürger-Verbindung durch den am 13. Juli d. J. erfolgten Tod des Bürgermeisters Otto Müller erlitten, der, wie überall, wohin er gestellt ward oder sich stellte, so auch in der Bürger-Verbindung während seiner 20jährigen Mitgliedschaft stets anregend und fördernd gewirkt und der wohl lange noch in den Instituten, bei deren Inslebenrufen er hervorragenden Antheil genommen, und in gutem Andenken der Verbindung fortleben werde, — und forderte die Versammlung auf, zum Ausdruck ehrenden Gedenkens an ihr heimgegangenes Mitglied Otto Müller sich zu erheben.

Dieser Aufforderung einmüthig entsprechend, erhob sich die Versammlung.

Zum Vortrage kamen sodann:

1) ein Schreiben der Schwestern und alleinigen Intestaterben des weiland hiesigen Kaufmanns und Aeltesten der Schwarzenhäupter Wilhelm Theodor Sprost vom 18. September, in welchem dieselben, bei Uebersendung eines Auszugs aus dem letzten Willen ihres Erblassers betreffend die Stiftung eines Legats von 10,000 Rbl. zum Zweck der Fürsorge für Dienstboten, die Bürger-Verbindung ersuchen, die Verwaltung und Ausführung dieses Legats „mit möglichster Benutzung der von ihm (dem Erblasser) beigefügten Ansichten und Vorschläge" zu übernehmen, und ihre Bereitschaft zur sofortigen Auszahlung dieser 10,000 Rbl. und der von demselben

zur Errichtung von Arbeiterwohnungen legirten gleichfalls 10,000 Rbl. an die Bürger-Verbindung erklären.

Inhalts des übersandten Auszugs vermacht der weiland W. Th. Sprost „10,000 Rbl. als unantastbares Stiftungskapital zu einer Dienstboten-Alterversorgungs-Anstalt mit einem Asyl für Dienstsuchende, einem Dienst-Büreau und einer Dienstboten-Sparkasse verbunden", — überweiset dieses Kapital an die Bürger-Verbindung, „die dasselbe als unantastbares Baukapital zu verwalten hat, bis es durch Zinsen, allgemeine Subscriptionen, Vermächtnisse dergestalt vergrößert ist, daß zu der Ausführung des Baues geschritten werden kann", — bestimmt, daß seiner Zeit die Verbindung „mit dem technischen Verein über die zweckmäßigste Ausführung des Baues sich zu verständigen habe", — und weist endlich noch die von ihm letztwillig verfügte „Legaten-Stiftung" an, nöthigenfalls zur Ausführung des Baues weitere 10,000 Rbl. gegen Verrentung mit 5 Proc., jährliche Kapitalrückzahlung von mindestens 500 Rbl. unter Verpfändung der Bauten und gegen ständische Garantie oder die der Bürger-Verbindung darzuleihen. — Weiter enthält der „Auszug" noch in 11 §§ nähere Bestimmungen über die Auswahl des Bauplatzes, über die Voraussetzungen zum Erwerb eines Anspruchs der Dienstboten auf Versorgung in dem Hospiz, und über die Thätigkeit des Dienstboten-Büreau's, des Dienstboten-Asyls und der Dienstboten-Sparkasse. Zum Schluß erhofft der Testator von der durch öffentliche Besprechung in der Presse zu vermittelnden Erkenntniß der ungemeinen Wichtigkeit der Dienstbotenfrage und dem gemeinnützigen Sinne seiner Mitbürger, daß sein Legat durch andere Vermächtnisse und Darbringungen bald so weit vergrößert werde, daß mit den Mitteln desselben wirksam zu einer nach Möglichkeit allerseits segensreichen Erledigung der Dienstbotenfrage und -Pflege in unserer Stadt geschritten werden könne.

2) Ein Schreiben derselben Wm. Th. Sprost'schen Erben vom 29. Septbr. c. Dasselbe ist gerichtet an die Bürger-Verbindung und den technischen Verein und enthält die Erklärung, daß sie, die Sprost'schen Erben, nach dem von ihnen so verstandenen letzten Willen ihres Bruders die von demselben zum Zweck der Errichtung von Arbeiterwohnungen und zum Zweck der Fürsorge für Dienstboten egirten zusammen 20,000 Rbl. S. der Bürger-Verbindung zu deren

Verfügung als gutem Haushalter und unter Rechenschaft allein vor Gott und ihrem Gewissen überwiesen haben, und nur wünschen, daß die Bürger-Verbindung in allen Dingen, die den Bau betreffen, sich mit dem technischen Verein in Einvernehmen setze und alles dahin bezügliche gemeinsam prüfend erörtere, während die allendliche Entschließung jedoch der Bürger-Verbindung zustehe.

Nach längerer Discussion beschloß die Versammlung:

1) zur Vorlage eines Gutachtens über die Beschlußnahme der Gesellschaft hinsichtlich des Sprost'schen Dienstbotenlegats resp. über die Art der Ausführung desselben eine Commission von 5 Gliedern zu erwählen;

2) dem technischen Verein von dem erstvorgetragenen Schreiben durch abschriftliche Uebersendung desselben sammt dem Auszuge und von dem letztvorgetragenen durch Zusendung desselben im Orginal bei der Bitte um baldigste Rücksendung Kenntniß zu geben und

3) den Wm. Th. Sprost'schen Erben wie früher für das Arbeiterwohnungen-Legat, so auch jetzt für das Dienstboten-Vermächtniß ein Dankschreiben zu übersenden.

Zu Gliedern der soeben beschlossenen Commission wurden erwählt die Herren: Rathsherr Eduard Hollander, Aeltester Karl Bergengrün, Dr. med. Waldhauer, Candidat Alfred Hillner und Collegienrath Ludwig Walter.

Im Anschluß an die beiden soeben vorgetragenen Schreiben referirte der Herr Director, daß er durch bezügliche Umschreibung eines bei der Rigaer Börsen-Bank verzinslich angelegten Kapitals von 20,000 Rbl. S. am heutigen Tage von den Sprost'schen Erben den Betrag der beiden Legate von je 10,000 Rbl. S. für die Bürger-Verbindung ausgezahlt erhalten habe.

In Sachen des Kunstvereins referirte der Herr Director, daß die Statuten desselben am 31. Mai d. J. dem Herrn Civil-Gouverneur zur Erwirkung der ministeriellen Bestätigung vorgestellt worden, dieselbe aber noch nicht erfolgt sei.

Der Herr Director legte das Exemplar der Senats-Zeitung vor, in welchem die bestätigten Statuten des allgemeinen Vorschuß-Vereins für Riga veröffentlicht worden. — Abgesehen von unwesentlichen Abänderungen sind dieselben in der von der Bürger-Verbindung letztfestgestellten Fassung zur Bestätigung gelangt. Die

bezügliche Vorlage hinsichtlich der weiteren Schritte zur Verwirklichung dieses Unternehmens behielt sich der engere Kreis bis nach Abschluß von dieserhalb schwebenden Verhandlungen mit sachverständigen Personen vor.

In Sachen des Arbeitshauses ward vom Herrn Director berichtet, daß nach sicherem Vernehmen die Statuten desselben in jüngster Zeit wieder dem Herrn General-Gouverneur bei dem Bemerken vom Ministerium zurückgesandt worden seien, daß die gewünschte Abgabenfreiheit vom Finanzministerium nicht zugestanden werden könne und daher die Statuten anbei zurückgehen. In Rücksicht darauf, daß die baldige Bestätigung der Statuten des Arbeitshauses bei der von Tag zu Tag sich fühlbarer machenden dringenden Nothwendigkeit desselben für unsere Stadt von größerer Wichtigkeit als selbst die Erwirkung der Abgabenfreiheit für dasselbe sei, beschloß die Versammlung, das Directorium zu ermächtigen, sobald die Statuten demselben wieder zugegangen sein werden, nöthigenfalls den die Abgabenfreiheit festsetzenden § aus dem Statut zu streichen und dasselbe sofort in so veränderter Fassung mit der Bitte um schleunigste Verhandlung wieder zur Bestätigung vorzustellen. Ferner wurde der Herr Direktor beauftragt, demnächst persönlich bei dem Herrn General-Gouverneur um möglichste Verwendung für baldigste Bestätigung der Statuten zu bitten. Endlich ward noch beschlossen, dieser Angelegenheit halber sich mittelst Schreibens an unsern frühern Herrn General-Gouverneur den Grafen Schuwalow zu wenden und denselben, welcher sich als General-Gouverneur lebhaft für die Arbeitshaussache interessirt, auch um seine Verwendung zur Förderung dieses für unsere Stadt so dringend nothwendigen, von allen Lokalautoritäten auf's angelegentlichste empfohlenen und von den Ständen der Stadt sicher gestellten Unternehmens zu bitten.

Der Vorstand der Luther-Sonntagsschule machte die Mittheilung, daß mit dem August d. J. die Schule auf Grund des neuen Schulplans eröffnet worden, nach welchem der Unterricht in derselben das ganze Jahr hindurch, nicht wie bisher nur im Winter, ertheilt wird.

Der Vorstand der Taubstummenanstalt zeigte desgleichen an, daß mit Anfang dieses Halbjahres die Anstalt auf Grund des neuen Plans als Schule und Pensionat zur Zeit mit 3 Pensionären, — darunter ein zahlender — eröffnet worden.

Endlich brachte der Herr Director noch zur Kenntniß, daß die Luther-Sonntagsschule und die Waisenschule vom 1. Juli c. ab für die bisher von ihnen unentgeldlich in der alten Sandthorkaserne innegehabten Lokalitäten ein Miethzins von je 100 Rbl. S. jährlich an das Quartier-Collegium zu zahlen sich genöthigt sehen, und zwar in Folge dessen, daß Ein Wohl-Edler Rath auf Ansuchen des Quartier-Collegiums der Bürger-Verbindung die Räumung der fraglichen jetzt, bei Veränderung der Naturaleinquartierungslast in eine Quartiersteuer auch für die Vorstädte, der Quartier-Verwaltung benöthigten Lokalitäten aufgegeben, welcher Eventualität und damit der sofortigen Schließung der Schulen die Vorstände nur durch Bewilligung des oberwähnten Miethzins haben entgehen können. Da nach dem Gutachten der resp. Vorstände diese Miethzahlung von 200 Rbl. S. fürs Jahr auf die Dauer bei den geringen Mitteln der Schulen absolut nicht zu erschwingen sein wird, das Eingehen dieser Schule aber den ärmern Theil der städtischen Bevölkerung, sowie den gesammten Gewerkstand einer als unentbehrlich anerkannten unentgeldlichen Bildungsstätte berauben und damit das öffentliche Interesse der Stadtgemeinde selbst gefährden würde, — da endlich bei der bevorstehenden Verlegung des Realgymnasiums in dessen neuerbautes Schulhaus das bisher von einzelnen Klassen desselben benutzte Local der alten Domschule frei werden wird, so beschloß die Versammlung den Rath zu ersuchen, es zu veranstalten, daß der Waisen- und der Luther-Sonntagsschule der Bürger-Verbindung die erforderlichen Lokalitäten in den Räumen der ehemaligen Domschule unentgeldlich zur Benutzung überlassen werden.

Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Nutzbarmachung des Electromagnetismus zu neuen Zwecken bildet in England das Lieblings-Thema des Studiums und der Spekulation. Man meint, die nächste Zukunft werde ganz erstaunliche neue Ergebnisse in diesem Fache bringen. So haben in Sheffield einige ingeniöse Eisenschmelzer angefangen, den elektrischen Strom in ihren Betrieb einzuführen und, wie es heißt, mit so wesentlichem Vortheil, daß die ganze Eisenindustrie dadurch einen wichtigen Aufschwung erhalten würde. Der Strom eines Elektromagneten, der durch eine Smee'sche Batterie erregt wird, wird in den Schmelzofen ein- und durch die rothglühende Eisenmasse hindurchgeführt. Der Fluß soll demzufolge rascher erfolgen; die Masse steigt und brodelt, und es werden dabei Unreinigkeiten ausgestoßen, die beim gewöhnlichen Betrieb im Eisen verhalten bleiben. Der zweite Vortheil ist daher der, daß ein Eisen von viel besserer Qualität erhalten wird.

Daß die Metalle in der Rothglühhitze durchsichtig werden, wovon die Hüttenmänner und Metallarbeiter bereits Oberflächliches zu erzählen wußten, ist neuerdings durch den berühmten Physiker und Meteorolog Secchi in Rom entdeckt und durch eine

Reihe von Verſuchen mit Eiſen, Stahl, Kupfer, Platina, Silber und Gold feſtgeſtellt worden.

Miscellen.

(Eingeſandt.) Der bekannte Mitauſche Correſpondent der Rigaſchen Zeitung fährt in dem bisherigen Genre ſeiner Berichterſtattung unermüdlich fort, indem der Stoff, ſobald er am Orte ſelbſt ausgeht, ſogar von hier zur Bearbeitung aus der Mitauſchen Perſpective herbeigeholt wird. Der Bericht in Nr. 230 iſt dadurch beſonders beachtenswerth, daß er wider die Abſicht des Correſpondenten über ihn ſelbſt und manchen Anderen eine neue Aufklärung vermittelt. Es wird dort nämlich erzählt, die Mitauſche Feuerwehr beſtehe faſt ausſchließlich aus Juden und Literaten und habe ſich gedrungen gefühlt, zur Feier des Stiftungstages der Rigaſchen Feuerwehr einige Deputirte abzuſenden. Dieſe hätten ſich nun ſehr gewundert, unter den Rigaſchen Feuerwehrmännern andere Elemente als im Mitauſchen Verein anzutreffen und ſeien namentlich ganz beſonders darüber erſtaunt geweſen, daß beim Feſte keine Ausſchweifungen, kein Fall der Trunkenheit und deren üble Folgen, keine Klagen und Reibungen vorgekommen! Dieſe Thatſachen begrüße er, der Correſpondent, mit doppelter Freude, weil ſich daraus nebſt der bewieſenen Ordnung und Pflichterfüllung für die Mitauer vielfacher Gewinn erhoffen laſſe. — Sein Referat will übrigens der Correſpondent ſelbſt „zum Beſten hergegeben" haben, was unſeres Bedünkens als ſelbſtverſtändlich nicht beſonders geſagt zu werden brauchte, wie wir auch gegen einige weitere Bemerkungen des Berichtes einwenden zu müſſen glauben, daß für einen Feſtgenoſſen, der ſo geübt iſt, vor allem Andern die Haltung einer Geſellſchaft in gaſtrimargiſcher Beziehung unter ſeinen hervorragendſten Eindrücken definitionsmäßig zu regiſtriren, jene am Feſte eingehaltene Mäßigung unmöglich zu den gelegen kommenden Dingen gerechnet werden kann. Indeſſen wollen wir uns doch der Anſicht nicht verſchließen, daß ſolche Berichte, wenn ſie ab und zu in unſerer ſo überaus rigoroſen Preſſe auftreten, nicht blos durch ihre ergötzliche Seite intereſſant, ſondern wegen der tiefen Einblicke, die ſie nolens volens in manche Zuſtände vermitteln, geradezu nützlich genannt werden dürfen. Möge daher für den Mitauſchen Correſpondenten das zunehmende Alter, das ſich neben der angeborenen Naivität bemerkbar zu machen beginnt, noch lange kein Grund werden, ſeiner ſo fruchtbaren literäriſchen Thätigkeit zu entſagen. D.

Muſikaliſche Notiz. Das Mitglied unſeres Theater-Orcheſters, Herr C. G. Bratfiſch, der ſich wiederholt als Componiſt hübſcher Tanzmuſik vortheilhaft bekannt machte, hat kürzlich unſerer allbeliebten Primadonna, Frau Schröder-Chaloupka, eine Polka gewidmet, welche wir dem Muſik liebenden Publikum hierdurch empfohlen haben wollen. Sie iſt, wie die jungen Damen, die dieſe

Compoſition bis jetzt ſpielten, einſtimmig bezeugen, die Krone der Compoſitionen des talentvollen Tonſetzers. —r—

Zeitſchriftenrevue. Das 19. Heft von „Unſere Zeit" bringt einen längeren Artikel: „Die Preßfreiheit und die Preßzuſtände Rußlands."

Wohlthätigkeit. Die Anglo-Amerikaniſche Correſpondenz berichtet, daß der durch ſeine großartige Wohlthätigkeit berühmte Amerikaner Peobody in London einen Nacheiferer gefunden hat. Ein Londoner Bürger hat ſo eben die enorme Summe von 250,000 Pfd. St. behufs Anlage eines Inſtituts zur Aufnahme von Reconvalescenten hergegeben und auf Anonymität beſtanden.

. Tabackraucher. Der Biſchof Hall, berühmter Kanzelredner und Schriftſteller, rauchte ſo ſtark, daß ihm ſeine Freunde, die von dem Uebermaß für ſeine Geſundheit fürchteten, wiederholt deshalb Vorſtellungen machten. Einer dieſer Freunde fand ihn eines Morgens, gewaltige Rauchwolken in die Luft blaſend. „Finde ich Sie wieder mit Ihrem Götzen beſchäftigt?" fragte er — „Ja, ich bin eben dabei, ihn zu verbrennen", entgegnete Hall ruhig. — Milton, obgleich er nicht übermäßig rauchte, vermochte nicht einzuſchlafen, ehe er nicht ſeine Pfeife Tabak geraucht hatte. — Der engliſche Dichter Charles Lamp war eine Zeit lang ſo leidenſchaftlicher Raucher, daß er beinahe zwei Jahre lang die heftigſten, durch den Tabak hervorgerufenen Kopfſchmerzen ertrug, ohne von der Gewohnheit zu laſſen. „Der Tabak iſt während der letzten fünf Jahre mein Fluch am Morgen und mein Labſal am Abend geweſen", ſchrieb er einſt einem Freunde. — Auch Thomas Carlyle ſoll ein leidenſchaftlicher Raucher ſein.

Termine. 15. October: letzter Termin zur Einzahlung der 2. Hälfte für Benutzung des Waſſerwerks; — 18: Ausbottermin zur Uebernahme der Lieferung von Stroh für das Militär pro 1868 bei der Quartierverwaltung 12 Uhr; 8. General-Verſammlung des Conſumvereins im kl. Saale der großen Gilde 7 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Julius Georg Krepitſch. Oscar Friedrich Robert Schönfeldt. Franz Victor Helmſing. — Dom-K.: Heinrich Robert Ernſt Brunnowski. Nikolai Kern. Amalie Franz. Hoffmann. — Friedrich Joh. Wold. Birger. — Gertrud-K.: Marie Eliſene Boſſe. Olga Joh. Mellkahjis. Anna Eliſ. Thomſohn. Johann Kaiſal. Ferd. Karl Baunis. Aug. Wolfried Tidrik. Anna Charl. Anderſohn. Wilh. Guſtav Weimar. — Jeſus-K.: Karl Jak. Tennifohn. Marie Joh. Auſing. Anna Marie Damberg. Jakob Kagge. Adeline Amalie Ragge. Florentine Wilh. Alma Boßberg. Anna Marie Nelius. Jakob Skult. Otto Max Aler. Kahnt. — Martins-K.: Malwine Marie Johannsſohn. Martin

Ohſoling. Adele Sophie Rickmann. Alexander Wannag. — Johannis-K.: Emilie Kalning. Amandus Kriſtaph Karl Müller. Joh. Adeline Kraſting. Amalie Sophie Eliſab. Gutmann. Heinrich Wilh. Botling. Marie Anna Buſchmann. Karl Paëgle. Auguſt Odoſchewsky. Eliſab. Marie Klawe. Karl Heinr. Anderſohn. Eugen Joh. u. Karol. Irene Mellgalw. Andr. Adam Schwarz. Reformirte K.: Cäcilie Sophie Helmboldt. Anna Auguſte Krauſe. Emilie Ottilie Schwarz.

Aufgeboten. Petri- und Dom-K.: Handlungscommis Jakob Wilh. Eberhardt mit Louiſe Wilh. Helena Nagel. Bürſtenmachergeſell Karl Johann Ewald Trautmann mit Marg. Charlotte Amalie Sirach. Handlungscommis Wilh. Julius Mahler mit Juliane Dor. Gertrud Schwenn. Collegien-Aſſeſſor und Ritter Georg Wilh. Jacoby mit Kath. Eliſab. Marie Lodders. Tiſchler Johann Hermann Boluſchausky mit Karoline Charlotte Dorothea Jannſohn. Arbeiter Johann Oddermann mit Chriſtine Rentz. — Gertrud-K.: Kutſcher Johann Dietzmann mit Margaretha Amoling. Lehrer Karl Adolph Friedrich Ramſay mit Wilhelmine Louiſe Steſinger. Verabſchied. Soldat Laur Wende mit Kath. Tilling. Verabſchied. Unteroffizier Fedor Sinjäwkin mit Anna Bunka. Schuhmacher Alexander Auke mit Anna Wigandt, geb. Weinberg. — Jeſus-K.: Tapezierer Johann Ludwig Cordes mit Amalie Eliſab. Höland, geb. Robert. Tiſchlergeſell Joh. Chriſtian Skrej mit Auguſte Helene Kaſtrowsky. Budenjunge Jahnis Treulieb mit Kattrihne Kaddik. Arbeitsmann Behrtuls Sternberg mit Marrin Gutmann. Gärtner Chriſtian Wilh. Peterſohn mit Greete Weide. Johannis-K.: Korkenſchneider Indrik Kruhming mit Mahreet Lahzis. Hauswirth Jahn Klawin mit Auguſte Wilhelmine Kalnin. Weinträger Karl Mengelſohn mit Kriſtihne Preimann. Arbeiter Daniel Rudſiht mit Sanne Peterſohn. Kutſcher Jahn Jannſohn mit Greete Apſiht. Unteroffizier Jahn Muſchikap mit Eva Müller. Arbeiter Fritz Kilde mit Marie Bankau.

Begraben. Gertrud-K.: Erneſtine Karoline Wilhelmine Auſing, 7 M. — Jeſus-K.: Liſette Katharine Werner, 8 M. — Auf dem Freibegräbniſſe in der Moskauer Vorſtadt wurden vom 3. bis zum 10. October 8 Leichen begraben. — Johannis-K.: Ein todtgeborenes Kind. Wittwe Julie Koch, geb. Jaunſemme, 44 J. Louiſe Elfriede Schmidt, 3 M. — Hagensberg: Joh. Martin Wilniht, 9 J. Frau Kath. Sprohge, 43 J. Wittwe Magdalene Treumann, geb. Lapſin, 80 J. Tuchmacher Guſtav Reinhold Schnitzger, 41 J. — Thorensberg: Julius Heinrich Kruhſe, 12 T. Ernſt Jannſohn, im 2. J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 12. October 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 42. Donnerstag den 19. October 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Vor funfzig Jahren.

Das Livländische Ober-Consistorium leitete im Septbr. 1817 die bevorstehende 300jährige Jubelfeier der Lutherischen Kirchenreformation durch einen Aufruf an die Prediger seines Bezirks über (zu gründende) Hülfs-Bibel-Gesellschaften ein. In der Reihe der Consistorial-Erlasse und gedruckten Circulaire des Livl. General-Superintendenten bildet dieser Aufruf einen wichtigen Beitrag zur Kenntniß der religiösen Auffassung und Stimmung damaliger Zeit. Unterzeichnet vom Ober-Consistorial-Präses und weltlichen Director Grafen Ludwig August v. Mellin, dem nach seinem Tode von Grave geschilderten [1]) und zu Lebzeiten von Sonntag mehrfach gefeierten Patrioten, dessen vielfache Verdienste unser Jahrhundert überdauern, sowie von dem thatkräftigen und umsichtigen Generalsuperintendenten und geistlichen Präses Dr. C. G. Sonntag, dessen Name seit Jahrzehenden den Umkreis des Landes überragt, als Comité-Gliedern, und von dem Oberpastor Dr. C. L. Grave als Secretair, ist dieser Aufruf Mahnruf und Weckstimme für das Bewußtsein der Livländischen Kirche.

Auf Unterlegung des Fürsten Golizün, als damaligen Vertreters des mit dem Unterrichts-Ministerio verbundenen Departe-

[1]) in den Mittheilungen aus der Livl. Geschichte Bd. I. S. 37—43. — Seine Selbst-Biographie mit verschiedenen gedruckten Beilagen und die darnach vom Propst Carl Emanuel Pegau für den Druck bearbeitete „Biographie von Ludwig August Graf Mellin" befinden sich auf der Rigaschen Stadtbibliothek. — Die Leser der Rig. Zeitung erinnern sich ohne Zweifel der vor einiger Zeit gegebenen Schilderungen aus der Vorzeit über religiöse Verirrungen, denen ein Livl. Landrath zu steuern hatte!

ments der Angelegenheiten Evangelischer Kirche im Reiche, hatte Kaiser Alexander I. gesegneten Andenkens die Jubelfeier der Reformation[2]) ausdrücklich gestattet, der Monarch in gläubiger Zuversicht daran die Hoffnung geknüpft, nach Preußischem Vorbilde die Union beider Protestantischen Confessionen in Rußland durchgeführt zu sehen und der Minister Alles eingeleitet, um diesen Plan zu verwirklichen.

Hier in Riga hatte der Oberpastor des Stadt-Ministeriums Dr. Liborius v. Bergmann durch eine Darstellung der Geschichte der Glaubens-Veränderung und deren Einführung in Riga die Jubelfeier eingeleitet, der Adjunct an der Jesus-Kirche J. G. D. Schweder schilderte die kirchlichen Zustände der Gegenwart[3]) und sämmtliche Prediger hielten Vorbereitungs-Andachten. St. Petersburg ging mit dem Beispiele voran, daß der Ref. Prediger Joh. v. Muralt am 20. October öffentlich mit den Lutherischen Amtsgenossen in der dortigen St. Petri-Kirche communicirte[4]). Archangel, die Transkaukasischen, viele Wolga- und mehre südliche Colonial-Gemeinden des Reichs haben die Union auch faktisch beibehalten; hier in Riga, wie in dem benachbarten Mitau scheiterte sie an dem Nicht-Entgegenkommen beider Confessionen. Der aus dem Reichs-Justiz-Collegio der Liv-, Est- und Finnländischen Sachen ergangene, dazu auffordernde Befehl, welcher sogar die sofortige Bekanntmachung von den Kanzeln der Ref. Kirchen gebot, blieb unerfüllt, das Livl. Ober-Consistorium hatte noch 1818 Ge-

---

[2]) Zur dankbaren Erinnerung an die Reformation Luthers, bei Gelegenheit des dritten Secularfestes derselben in der Rigischen Stadtgemeinde entworfen. Riga, 1817. IV und 43 S. 4. Stadtbl. 1817, S. 289.

[3]) De felici ecclesiarum evangelicarum statu in civitate Rigensi. Collegis suis maxime reverendis in civitatis Rigensis V. D. Ministerio evangelico festum reformationis seculare tertium die XIX Octobri h. a. celebrandum pia mente gratulaturus, scripsit Joannes Schweder, Sacronum ad aed. Salvat. comminister. Rigae, 8 pag. 4o. S. ebendaselbst eine kurze Inhalts-Anzeige.

[4]) Geschichte der Reform. Kirche in Rußland. Kirchenhistorische Studie von (dem St. Petersburger Ev.-Ref. Prediger) Herm. Dalton, Gotha 1865. — Dr. Waradinows Geschichte des Ministeriums der inneren Angelegenheiten. — Prof. Dr. F. Busch: Der Fürst Carl Lieven und die Kaiserl. Universität Dorpat unter seiner Oberleitung. 1846.

legenheit, dahin vorzustellen, daß der Ausdruck „Evangelisch" in der Lettischen und Estnischen Volks-Vorstellung fehle und eine Verschmelzung nur zu unklaren Begriffen führen würde.

Ja die bald darauf (1819) erfolgte Gründung des Evangelischen General-Consistoriums, zu dessen Präsidenten der damalige Curator des Dorp. Lehrbezirks, spätere Minister der Volksaufklärung, Fürst Carl Lieven ernannt wurde, bewirkte nur eine größere Entfremdung.

Während hier in Riga durch das von Collins mit herausgegebene Gesangbuch von 1810 der Grund und Boden faktisch für die Union schon gelegt war, fand sie damals mehr äußere Hemmnisse. Und obgleich Preußens Königstochter, Rußlands nachherige Herrscherin Alexandra, gleich der Gemahlin Alexander I., Elisabeth, deren Silberhochzeitsfeier mit der Vermählungsfeier Nicolai's und der Geburt unseres jetzigen Monarchen nahe zusammenfiel, heimathlichen Eindrücken folgend, im Sinne der Union wirkten, dem Marquis Paulucci in Riga auf dem Ritterhause von einflußreicher Seite die Frage wegen Nichteinführung derselben in den Baltischen Provinzen vorgelegt und die kurze Antwort übel vermerkt wurde, der Segen der Reformations-Jubelfeier von 1817 wirkte in anderen Früchten und Denkmälern [5]) nach und überdauert, so Gott will, die Schöpfungen der Jahrhunderte.

Ueber die Riga-Mitauer Eisenbahn

und den gegenwärtigen Stand des Baues derselben sind uns nachfolgende, nach eigener Anschauung und nach Mittheilungen von den Bau

[5]) Jubelpredigt, am dritten Secularfeste der Reformation den 19. Octbr. 1817 in der St. Petri-Kirche gehalten, von Dr. Lib. v. Bergmann, auf Verlangen gedruckt. Rjga, 1817. 22 S. 4. — Die Feier des Reformations-Jubiläums den 19. Octbr. 1817 in der Krons-Kirche zu St. Jacob, von Dr. C. G. Sonntag. Riga, 1817. 40 S. 8. — Vortrag zur Eröffnung der Reformations-Jubelfeier im Gymnasium zu Riga, von Dr. A. Albanus. — Zur dritten Jubel-Feier der Reformation, von Dr. C. L. Grave, Oberpastor an der Krons-Kirche und Oberlehrer an dem Gymnasium in Riga. 59 S. 8. — Von den Früchten und Denkmälern der Reformations-Jubelfeier 1817 in den Ostseeprovinzen. Seinem Freunde August Albanus zu dessen 25. Jahrestage der Predigtamtsführung gewidmet, von Dr. C. G. Sonntag. Riga, 1824. 2 unpag. Bl. und 32 S. 8.

beaufsichtigenden Personen niedergeschriebene Notizen zugegangen, die, wie wir hoffen, für unsere Leser nicht ohne Interesse sein werden.

Bei einer am 14. October unternommenen Recognition hatte man am Dünaufer Gelegenheit zu sehen, wie zwei Lokomotiven und mehre Arbeitswagen auf zwei eigens dazu eingerichtete große Böte eingeschifft wurden; dieselben sind durch die Riga-Mitauer Eisenbahngesellschaft als alt von der Witebsker Bahn angekauft worden zum Zweck der auszuführenden Erdarbeiten und des zu transportirenden Eisenmaterials und sollten nach Mitau gebracht werden, um den Bau der Bahnlinie zugleich von dort aus in Angriff zu nehmen. Auf der Rigaschen Seite ist der ganze Damm der Bahnlinie bis Olai bereits aufgeschüttet, die nöthigen Gräben gezogen, so daß man einen genauen Ueberblick über die Richtung gewinnt, welche die Bahnlinie verfolgt. An zwei Punkten scheidet sie die Chaussée, sonst läuft sie fast beständig dieser parallel in einer Entfernung von 100 bis 2000 Schritten. Olai bleibt links liegen. Jetzt wird an mehren kleinen Brücken auf dieser Tour gearbeitet.

In Mitau wird ebenfalls eifrig gearbeitet und sollen auch zwischen Olai und Mitau viele Arbeiter beschäftigt sein. Eine Ueberbrückung der Aa wird erst später stattfinden, wenn die Angelegenheit wegen Weiterführung der Bahn nach Libau entschieden sein wird. Es erreicht also die Bahn vorläufig diesseits der Aa ihr Ende.

Bei Riga geht das Werk rasch vorwärts und wird die Linie hier bereits als Pferdeeisenbahn zur Anfuhr der Erde benutzt. Der größte Theil des Dammes zwischen dem Wöhrmannschen Höfchen und dem Mitauschen Wege ist fertig. Nach etwa 14 Tagen wird man mit der Herstellung des Dammes bis zur Navigationsschule vorgedrungen sein. Die Mündung in den Bahnhof, welcher, beiläufig bemerkt, kein Glasdach erhalten soll, findet zwischen der Koberschanze und der Navigationsschule statt. Der Bahnhof selbst kommt rechts zu Anfang des Rankschen Dammes auf dem neuerdings mit Brettern umzäunten Platz zu stehen. Der Bau der Fundamente zu demselben ist längst beendet und soll das Gebäude selbst in diesem Jahre noch bis etwa 1 Faden hoch ausgeführt werden. Da die bisher bestandene Auffahrt auf dem Rankschen Damm von

der Koberschanze her durch den Bahnhof und die Bahnlinie abgesperrt wird, muß der genannte Damm eine andere Auffahrt aus der Grabenstraße erhalten.

Nach Thorensberg hin durchschneidet die Bahn den die Wiese umkränzenden Bergrücken grade in der Mitte zwischen dem Wöhrmannschen Höfchen und der Mitauer Chaussée. Der durch diesen Durchschnitt der ziemlich bedeutenden Berganhöhe entstandene tiefe Engpaß ist zur Herstellung der Communication zwischen der Altonaer und der Mitauer Straße vorläufig von einer hölzernen Brücke überbrückt worden und soll dieselbe später durch eine eiserne ersetzt werden.

Der Bergkranz auf der Seite zur Stadt wird abgetragen, um für einen kleinen hölzernen Bahnhof Platz zu machen. Der Weg nach Altona ist verlegt, und geht jetzt von Wöhrmann's Höfchen senkrecht auf die Chaussée hinaus. Dieser neue Weg, mit steinerner Unterlage, wird schon jetzt benutzt. Da er den neuen Damm der Eisenbahn scheidet, wird er abgesperrt, sobald die lange Reihe von Wagen mit Sand vom Bergkranze bis in die Gegend der Koberschanz von selbst hinabrollt. Wie in der Nähe der Stadt, so concentrirt sich jetzt zumeist die Arbeit an der Stelle, wo im Sommer das Thee-Zelt für Se. Maj. den Kaiser errichtet war, als er das Lager besuchte. In jener Gegend haben eine Menge kleiner Häuser, Obstgärten, Kartoffelfelder ꝛc. der Linie weichen müssen.

Am 1. Oct. 1868 soll — so hofft man — die Bahn eröffnet werden. Als blinder Passagier wird man vielleicht schon lange vorher innerhalb ¾ Stunden den Weg nach Mitau zurücklegen können.

Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Privilegien sind laut „Senats-Zeitung" ertheilt: auf 10 Jahre: dem Ausländer Ch. H. Hertzel auf einen Apparat Gas aus Naphtha zu bereiten; den Ausländern A. W. Broadwell und D. S. Pearce auf vervollkommnete Eisenbahnschienen und Coussinets; den Ausländern Henkel und Seck auf einen Apparat Körner zu enthülsen; und dem Ausländer J. W. Bartlett auf eine Nähmaschine; — auf 6 Jahre dem Ausländer Elliot Savage auf ein vervollkommnetes Verfahren der Eisen- und Stahlbereitung; — auf 5 Jahre dem Ausländer H. Felter auf Vervollkommnung in der Construction der Maschinen zur Bereitung von Zeug zu Papier mit Holz; — auf 3 Jahre der Ausländerin Martha J. Coston auf ein System von Nachtsignalen mittels farbiger Feuer.

Der deutschen Industrie wird von der „Times", in Veranlassung einer Besprechung der Pariser Ausstellung, folgendes Compliment gemacht: „Es ist eine zugegebene Thatsache, daß der Continent großartige Fortschritte gemacht hat, so daß derjenige, welcher in England seit 15 Jahren gemacht wurde, gar nicht damit zu vergleichen ist, und daß es uns in Zukunft Mühe kosten wird, nicht allein unsern Rang zu behaupten, sondern nicht schmählich

überflügelt zu werden. Die Hauptursache finden aufmerksame Beobachter in der besseren Erziehung des Arbeiters in Deutschland. Derselbe hat einen regelmäßigen Cursus in irgend einer Gewerbeschule durchgemacht, die Principien studirt und er überträgt das Gelernte mit auf seine Arbeit. Ein englischer Vorarbeiter ist von anderer Beschaffenheit; er hat keine besondere Erziehung erhalten, er hat von der Pike auf gedient, er kennt sein Handwerk bis ins Kleinste, lange Uebung hat ihm eine gewisse Fertigkeit gegeben, allein die Wissenschaft geht ihm ab, diejenige Wissenschaft, das in einer Stunde zu thun, wozu die alleinige Anwendung roher Kraft zwei gebraucht, wie es bei den englischen Arbeitern der Fall war."

Die Hamburger Feuerkasse betreffend sind kraft eines Paragraphen ihres Statuts neuerdings alle diejenigen, welche ihre innerhalb des Rayons der Hamburger Feuerkasse belegenen Gebäude bisher bei Privatassecuranzen versichert hatten, bei Strafe verpflichtet, als Interessenten der städtischen Feuerkasse beizutreten, sobald die früher von ihnen geschlossene Versicherung abgelaufen, oder, falls solche kündbar ist, durch Ablauf der Kündigungsfrist erloschen ist.

Oeffentliche Gesundheitspflege. In Bremen hat sich ein Verrein für öffentliche Gesundheitspflege gebildet, dessen Mitglieder sich in 4 Commissionen vertheilen, welche das ihnen zugewiesene Material gründlich zu bearbeiten und zur Verhandlung vorzubereiten haben. Diese Commissionen sind: 1) Commission für epidemische und endemische Krankheiten und für die Beschaffung von Wohnungen. 2) Commission für Genuß- und Nahrungsmittel, namentlich Brunnenanlagen, die Grundwasser-Verhältnisse. 3) Commission für Kanalbau, Straßenreinigung, Abtritte, Pissoire und Wasserleitung. 4) Commission für gewerbliche Anlagen, welche die Gesundheit beeinträchtigen können. Abgesehen von den Zusammenkünften der Commissionen versammelt sich periodisch der ganze Verein, um die von den Commissionen erstatteten Berichte zu discutiren. Zur genauen Information werden die den Gegenstand betreeffnden Schriften angeschafft und unter den Mitgliedern in Circulation gesetzt. Aus den Mitgliedern des Vereins werden für die städtischen Distrikte einzelne Vertrauensmänner ernannt, welche über die Verhältnisse ihrer Distrikte Auskunft zu geben im Stande sind und den Commissionen zur Hand gehen.

Verbrauch von Eiern. Das englische Journ. „The Grocer" veröffentlicht einen interessanten Artikel über den Verbrauch von Eiern, dem wir folgende Zahlen entnehmen. In den Jahren 1843 bis 1847 wurden in England im Mittel jährlich 73 Mill. Eier importirt, in den nächsten 5 Jahren schon 103 Mill., dann 147 Mill., dann 163 Mill. Im Jahre 1861 kamen 203,313,316 Stück Eier nach England, 1864 dagegen 335,398,240 und 1866 sogar 438,878,880 Stück, also mehr als 1 Million täglich. Frankreich lieferte für diese Einfuhr etwa 11 mal soviel als die übrigen Länder zusammengenommen, unter denen Belgien die erste Stelle einimmt.

Der Eierverbrauch der Stadt Paris, 74 Millionen i. J. 1807,

ist auf 174 Mill. Stück i. J. 1853 gestiegen. Die Gesammtausfuhr Frankreichs an Eiern hatte von 1815 bis 1835 ein Mittel jährlich von 2,786,000 Frcs., 1850 schon von 7,512,000 Frcs., 1858 von 10,418,000 Frcs., 1865 von 37,650,000 Frcs. und 1866 von 42,334,000 Frcs. betragen.

Miscellen.

Benefiz-Nachricht. Freitag den 20. October c. giebt unsere beliebte muntere Liebhaberin, Fräul. Clara Schunke, zu ihrem Benefiz das neueste Lustspiel von Benedix, genannt: „Aschenbrödel", in 4 Akten. Die Heldin des Stückes, von der Benefiziantin dargestellt, hat ihren Namen von der Aehnlichkeit ihres Charakters mit jener Märchenheldin. Da unser Liebling diese Rolle mit allen ihr reichlich zu Gebote stehenden Mitteln ausstatten wird, die Besetzung eine günstige und die Handlung lebendig und fesselnd ist, so verfehlen wir nicht, auf diesen Theaterabend, als auf einen höchst genußreichen, das Publikum zur geneigten Theilnahme hiedurch aufmerksam zu machen. —r—

Zeitschriftenrevue. Das 20. Heft von „Unsere Zeit" bringt unter anderen auch „Die Rivalität Rußlands und Englands in Centralasien", von Hermann Vámbéry.

Termine. 20. October: Torg zur Uebernahme der Lieferung von Stroh für das Militär pro 1868 bei der Quartier-Verwaltung, 12 Uhr; — 21: Ablauftermin des vom Vogteigericht erlassenen Proclams in Concurssachen von J. J. Nachmann; — 23: Auction von Apothekerinventarsachen, Handwerksgeräthen u. s. w. auf Alexandershöhe, 11 Uhr; Pferde-, Vieh- und Flachsmarkt auf dem Gute Annenhof; — 24: Ausbottermin zur Uebernahme der Arbeiten behufs Abnahme der Dünabrücke beim Stadtcassa-Collegium, 1 Uhr; Möbelauction in der neuen Kirchenstraße Haus Ewerts, 2 Uhr; — 24. u. 26: Ausbottermin zur Uebernahme des Baues einer steinernen Brücke auf Brunowshof an der Lubahnschen Straße beim Stadtcassa-Collegium, 1 Uhr; — 25., 26., 27. u. 30: Torge beim Hofgericht zur Versteigerung des Gutes Seckleerhof; — 26: Verlesung der letztwilligen Dispositionen der Frau v. Vorkampf-Laue geb. von Gyldenstubbe beim Hofgericht; Verkauf des Breese'schen Immobils auf Hagenshof beim Waisengericht, 12 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Karl Heinrich Gitt. Karoline Emma Schröder. Johann Ludwig Alex. Vollrath. Marie Wilh. Stein. Konrad Maximilian Eugen Wilh. v. Reichard. Karl Oswald Pawlowsky. Fanny Emily Catherine Thoms. Emilie Emmeline Hausmann. Eva Helene Karoline Sprunck. — Dom-K.: Joh. Heinrich Beckmann. Elise Pauline Petersohn. Elisab. Marie Stahl. Johann Wahrting. Eduard Blüth. Abraham Nathanael Paulus Michelsohn. Ida Amalie Franziska Pontel. — Gertrud-K.: Leon Valerian Wilks. Amalie Mathilde Spurrow. Simon David Indser. Ludwig Martin Rosenberg. Julie Swirbul.

Wilh. Karoline Seediht. Gottfried Julius Alfred Heß. — Jesus-K.: Alex. Amalie Charl. Drewing. Emilie Karoline Hildebrandt. Karl Ernst Ferd. Zileke. Lisbet Charl. Grabbing. Aug. Louise Minna Rudolt. Andrejs Bespaswann. Karl Eduard Willert. Gerhard Moritz Schrempff. Angelika Bertha Kath. Heister. Gotthard Eugen Karl Leeping. — Johannis-K.: Ernst Martin Ulmann. Johann Laßmann. Marie Magd. Santau. Karl Wilh. Stuggis. Dorothea Elisab. Preede. George Friedrich Jaunsemme. Antonie Dor. Michelsohn. — Martins-K.: Anna Karol. Niemand. Peter Rudolph Rosenthal. Sophie Lange. Mathilde Aug. Kleinberg. Johann Adolph Burkowsky.

Aufgeboten. Petri- und Dom-K.: Arbeitsmann Karl Zitzmann mit Marie Magdalena, verw. Ange, geb. Frank. Kunstgärtner Arthur Willibald Durst mit Pauline Euphrosyne Köhncke. Monteur Karl Otto Schröder in Dünaburg mit Karoline Pauline Grahmann. — Gertrud-K.: Kaufmann Johann Rimsche mit Karoline Elisab. Kreß, geb. Bremberg. Tischler Johann Rudolph Lensky mit der Wittwe Anna Gottliebe Adamsohn, geb. Lavrenz. Arbeiter Johann Weinberg mit Tribne Lutzau. Fabrikarbeiter Karl Sallais mit Elisabeth Libz. Arbeiter Barthold Eduard Stein mit Katharina Kruhmin. Kaufmann Nicolai Traugott mit Bertha Wilh. Jetzkewitz. Reepschläger Johann Jakob Christian Trettin mit Johanna Friederike Bernhard — Jesus-K.: Arbeiter Diedrikis Jummik mit Marie Lejmann. Fabrikarbeiter Pehters Kalning mit Juhle Sarring. Schuhmacher Jahnis Lihnmeier mit Lihse Skrastihd. Beurl. Soldat Pehters Kaunipe mit Tribne Jannsohn. — Johannis-K.: Kesselschmiedemeister Karl Joh. Heinrich Koch mit Anna Louise Mey. Fuhrmann Ans Krause mit Dahrte Sarring. Arbeiter Martin Grünuppe mit Lihbe Sekkus. Beurl. Scharfschütz Krisch Sprahdse mit Louise, gesch. Strunke, geb. Buhring.

Begraben. Petri-K.: Schneidermeisters-Wittwe Anna Dorster, geb. Rübling, 70 J. Knochenhauermeisters-Wittwe Susanna Louise Kohl, geb. Gleitzmann, 67 J. Franz Victor Helmsing, 3 W. Ernst Karl Prudentius Neumann, im 3. J. — Gertrud-K.: Ein todtgeb. Knabe. Schuhmachermeister Joh. Christian Lohmann, 53 J. Ordnungsgerichts-Commissairs-Wittwe Henriette Becker, geb. Haak. — Auf dem Freibegräbnisse in der Moskauer Vorstadt wurden vom 10. bis zum 17. October 26 Leichen begraben. — Johannis-K.: Liggersfrau Anna Rose, geb. Rudsiht, 67 J. — Hagensberg: Hausbesitzer Martin Seemel, 67 J. Ludwig Georg Wilh. Lange, 11 W. — Reformirte K.: Dienersfrau Annette Strogonow, geb. Wiegand, 35 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 19. October 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 43. Donnerstag den 26. October 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Rechenschaftsbericht der Olga-Industrie-Freischule für das Jahr vom 1. August 1866 bis zum 1. August 1867.

Die Olga-Schule nimmt unter den Schulen unserer Stadt eine einzigartige Stellung ein. Sie gehört nicht zu den von der hohen Krone unterhaltenen Schulen. Sie zählt auch nicht zu den Stadtschulen, für deren Mittel die Commune sorgt. Sie ist auch keine Kirchenschule. Sie hat auch keinen Halt und Stützpunkt in irgend einem Vereine oder einer wohlthätigen Verbindung. Vor mehr als zwanzig Jahren von einer gottseligen Frau in festem Vertrauen auf die Hilfe Gottes und die thätige Liebe der Mitchristen gegründet, ist die Olga-Schule bisher und auch in dem letzten Jahre nur durch Liebesgaben erhalten worden, die auf dem Wege der Einsammlung alljährlich erbeten worden sind. Mehr vielleicht als für irgend eine andere Freischule ist daher für die Olga-Schule die christliche Mildthätigkeit die eigentliche Lebensluft, die ihr Bestehen und Gedeihen ermöglicht. Sobald in unserer Stadt die Freude am Wohlthuen und die Bereitwilligkeit zu helfen erkalten und erlöschen würde, sobald würde auch die Olga-Schule aufhören.

Dankend für die Erweise der Hilfe, die der Schule auch in dem verflossenen Rechenschaftsjahre geworden, richtet der Vorstand an Alle, die schulbedürftigen, armen Kindern ihre Theilnahme nicht versagen, die Bitte, durch Gewährung von Liebesgaben die Sorge um Erhaltung der Olga-Freischule mittragen zu helfen. — Gott, der Herr, aber erstatte jede Gabe mit reichem geistlichen Segen für Herz und Seele.

Kassen-Uebersicht.

Einnahme:

Behalt vom 31. Juli 1866	Rbl.	166.	98½ Kop.
Schul- und Eintrittsgeld	„	102.	— „
Beiträge durch den Einkassirer laut Collectenbuch . . 340 R. 86 K.			
von verschied. Gewerkämtern 59 „ 80 „			
	„	400.	66 „
Geschenke bei verschiedenen Gelegenheiten . . . . . 30 R. — K.			
zur Errichtung eines Weihnachtsbaumes . . . . 76 „ — „			
	„	106.	— „
Eingegangene Renten	„	183.	15 „
Erlös für verkaufte Handarbeiten	„	194.	17 „
Summa	Rbl.	1152.	96½ Kop.

Ausgaben:

Miethe für das Schullocal	Rbl.	300.	— Kop.
Holz, Säge- und Fuhrlohn	„	57.	77 „
Beleuchtung und Bereinigung	„	44.	33 „
Schul- und Schreibebücher, Tinte, Federn .	„	66.	71 „
Kleine Reparaturen, Fußmatten ꝛc. . . .	„	6.	28 „
Arbeitsmaterial	„	66.	69 „
Weihnachtsgeschenke	„	58.	91 „
Gehalt der Lehrerinnen und Lehrer . . .	„	450.	— „
	Rbl.	1050.	69 Kop.
Verblieb zum 1. August 1867	„	102.	27½ „
Summa	Rbl.	1152.	96½ Kop.

Das Capital der Olga-Schule:

Eine Obligation groß	Rbl.	2500.	— Kop.
5 Riga-Dünaburger Eisenbahn-Actien angenommen für	„	500.	— „
Summa	Rbl.	3000.	— Kop.

Dr. med. Hencke. W. Graß.
Riga, Oct. 1867. H. J. Huickel. A. Kreyenberg.
H. G. Poelchau.

Aemterbeſetzung in E. W. Rath der Stadt Riga.

Bei der am 6. und am 9. October d. J. ſtattgehabten Aemterbeſetzung E. W. Raths ſind übertragen worden:

1) dem Herrn Bürgermeiſter und Ritter Johann Chriſtoph Schwartz: das Präſidium bei E. W. Rath und im Departement deſſelben für Bauerrechtsſachen, die Direction der Führung der Grundbücher, die Oberinſpection der Kanzeleien, der Tafelgilde und der Milden Gift, die Oberadminiſtration des Schreiberſchen Legats und die Inſpection des Zuckerbeckerſchen Familien-Legats;

2) dem H. Bürgermeiſter und Ritter Karl Chriſt. Groß: das Präſidium beim Waiſengericht und im Coll. schol., die Oberinſpection des Stadtwaiſenhauſes, der Stadtbibliothek und Stadtbuchdruckerei, des Convents zum heiligen Geiſt und Campenhauſens Elend und des Nyſtädtſchen Wittwenconvents, die Inſpection der St. Petrikirche, der Stipendiatenſtiftung, des Karl v. Böttcherſchen und des Joh. Jakob Hammerſchen Familien-Legats und der Reinhold Karl Reimersſchen Familienſtiftung;

3) dem H. Bürgermeiſter und Ritter Guſt. Daniel Hernmarck: das Vicepräſidium bei E. W. Rath, das Präſidium beim Stadtcaſſa-Collegio und beim Stadtgefängniß-Comité, das Vicepräſidium bei dem Vorſtadt-Anlagen-Comité, die Oberbauherrſchaft, die Oberinſpection der Stadtpoſten und des Stadtmarſtalls, der Dämme und Wege, der Kirchenordnung und des Comptoirs zur Erhebung der Handels- und Schifffahrtsabgaben, die 1. Delegation zur Verwaltung des Polytechnikums;

4) dem H. Bürgermeiſter Heinrich Jul. Böthführ: das Präſidium beim Landvogteilichen Gericht, beim Armendirectorium und in der Verwaltung des Gas- und Waſſerwerks, das Syndikat, die Vertretung des Raths im extraordinären Stadtcaſſa-Collegium, die Inſpection der Domkirche, der Stadtbibliothek und der Stadtbuchdruckerei, die Delegation zur Commiſſion in Sachen der Bauerverordnung und zur Controlle-Commiſſion des ſtädtiſchen Creditvereins;

5) dem H. Rathsherr Alex. Dännemark: das Präſidium beim Amts- und Kämmereigericht, beim Getränkſteuergericht und im ſtädtiſchen Theaterverwaltungscomité, das 1. Aſſeſſorat im Departement des Rathes für Bauerrechtsſachen, das 2. Aſſeſſorat im Coll. schol., die Inſpection des Stadtarchivs, der Domſchullehrer-Wittwen-Stiftung, der allgemeinen Schullehrer-Wittwen- und Waiſen-Stiftung und des Holſt'ſchen Unterrichtsinſtituts;

6) dem H. Rathsherr und Ritter Arend Berkholz: das Präſidium bei der Quartierverwaltung, das 1. Aſſeſſorat bei der Stadtpolizei-Verwaltung, die Aſſiſtenz bei der Polizeiabtheilung des Landvogteigerichts, die Oberinſpection der Rettungsanſtalten und des Krankenhauſes für Seefahrer, die Inſpection der St. Gertrudkirche, des v. Fiſcherſchen Erziehungsinſtituts, des Samuel Strauchſchen Familien-Legats, des Samuel Strauchſchen Armen-Legats, des J. D. Drachenhauerſchen Familien-Legats, das Präſidium im ſtädtiſchen Sanitätscomité;

7) dem H. Rathsherr und Ritter Aug. Deubner: das 1. Aſſeſſorat beim Landvogteigericht, das Aſſeſſorat bei der Quartierverwaltung, die Inſpection der Polizeiabtheilung des Landvogteigerichts;

8) dem H. Rathsherr Jakob Rob. Beck: das Aſſeſſorat beim Stadtcaſſa-Collegio, das 2. Aſſeſſorat im Departement des Raths in Bauerrechtsſachen, die Inſpection der Stadtpoſten und des Stadtmarſtalls, der Dämme und Wege, der Jeſuskirche und der Kirchen des Patrimonialgebiets;

9) dem H. Rathsherr Karl David Bambam: das Präſidium bei dem Vogteigericht, die Inſpection der Dienſtbotenſtiftung, des J. W. v. Schröderſchen, des v. Fromholdſchen, des Helmſingſchen und des Todlebenſchen Familien-Legats;

10) dem H. Rathsherr und Ritter Aug. Hollander: das 1. Aſſeſſorat beim Amts- und Kämmereigericht, die Inſpection der Steuerverwaltung, das Präſidium bei der Handlungscaſſe, bei der Discontocaſſe, bei der Commiſſion zur Examination in der Schifffahrtskunde, die 1. Delegation zum Collegio allgemeiner Fürſorge;

11) dem H. Rathsherr u. Ritter Aug. Friedr. Kriegsmann: das Präſidium beim Wettgericht, die Inſpection der Waage und Wrake, der Flußpolizei, die Fährherrſchaft, das 1. Aſſeſſorat bei der Handlungskaſſe, das Aſſeſſorat bei der Preisregulirungs-Commiſſion, die Inſpection der Stiftung genannt „Amaliens Andenken";

12) dem H. Rathsherr Aler. Ed. Kröger: das 2. Aſſeſſorat beim Landvogteigericht, das Präſidium bei der Criminaldeputation des Raths, das Aſſeſſorat im Stadtgefängniß-Comité, die eventuelle Aſſiſtenz beim Waiſengericht, die Inſpection der Martinskirche, des Convents zum heiligen Geiſt und Campenhauſens Elend, des Nyſtädtſchen Wittwen-Convents, des Stadtgefängniſſes, des Stöverſchen und des v. Groteſchen Familien-Legats;

13) dem H. Rathsherr Conrad Fehrmann: das Aſſeſſorat beim Vogteilichen Gericht und die Inſpection der Mecknapſchen Stiftung;

14) dem H. Rathsherr Aler. Faltin: das 2. Aſſeſſorat beim Vogteigericht, das Aſſeſſorat bei der Criminaldeputation, das 3. Aſſeſſorat im Departement des Raths für Bauerrechtsſachen, das Aſſeſſorat bei Vertretung des Raths im extraordinären Stadtcaſſa-Collegio, das Präſidium im ſtädtiſchen ſtatiſtiſchen Comité, die 2. Delegation zum Collegio allgemeiner Fürſorge, die Delegation zur ſtädtiſchen Brandverſicherungs-Anſtalt;

15) dem H. Rathsherr und Ritter Reinhold Pychlau: das Aſſeſſorat beim Waiſengericht und 3. Aſſeſſorat im Coll. schol., die 1. Delegation zum Verwaltungs-Comité des Gas- und Waſſerwerks, die Inſpection des Stadtwaiſenhauſes, der Sparkaſſe, der Tafelgilde, der Milden Gift und die Delegation zum ſtädtiſchen Sanitäts-Comité;

16) dem H. Rathsherr Eberh. Theodor Georg Hartmann: das 1. Aſſeſſorat beim Wettgericht, das 2. Aſſeſſorat bei der Handlungskaſſe, die Inſpection der Ambaren, des Ambaren-Löſchweſens

und der übrigen Handelsanſtalten, des Comptoirs zur Erhebung der Handels- und Schifffahrtsabgaben, die Adminiſtration des Fonds zur Errichtung eines Arbeitshauſes, die Delegation zum ſtändiſchen Theater-Verwaltungs-Comité;

17) dem H. Rathsherr Ed. Hollander: das 3. Aſſeſſorat beim Landvogteigericht, das 1. Vice-Syndikat, die Inſpection der Kanzleien, der St. Johannis-Kirche und des Fengerſchen Familien-Legats, die 2. Delegation zum Verwaltungsrath des Polytechnikums, die Delegation zum mediciniſch-polizeilichen Comité und zum ſtädtiſchen ſtatiſtiſchen Comité;

18) dem H. Rathsherr Leonhard v. Napiersky: das 2. Aſſeſſorat beim Wettgericht, das Aſſeſſorat beim Getränkſteuergericht, das 4. Aſſeſſorat beim Departement des Raths für Bauerrechtsſachen, das 2. Vice-Syndikat;

19) dem H. Rathsherr Wilh. Irſchick: das 2. Aſſeſſorat beim Amts- und Kämmereigericht, die 2. Delegation zur Verwaltung des Gas- und Waſſerwerks, die Inſpection der Kirchenordnung, des Armenfonds und der Holſt-Jannauſchen Jungfrauen-Stiftung;

20) dem H. Rathsherr Ed. Tode: das 2. Aſſeſſorat bei der Polizeiverwaltung, das Aſſeſſorat beim Armen-Directorium, die Inſpection der Rettungsanſtalten und des Krankenhauſes für Seefahrer, die Mitadminiſtration des Schreiberſchen Legats.

Volkswirthſchaftliches und Gemeinnütziges.

Fleiſchzufuhr. In Amerika hat man, wie der „Arbeitsgeber" mittheilt, eine ſehr zweckmäßige Einrichtung zur Erleichterung der Fleiſchzufuhr und Verminderung der Preiſe getroffen. In eigens dazu gebauten Waggons mit Eisbehältern wird bis 200 Stunden Entfernung und mehr das friſch geſchlachtete Fleiſch herbeigeholt und dadurch nicht blos eine Auswahl des beſten Fleiſches nach den großen Städten geſchafft, ſondern auch der Preis ermäßigt. In manchen Gegenden ſind in Folge reicher Futterernten oder ſonſtiger günſtiger Umſtände die Preiſe oft bedeutend niedriger als 10—12 Stunden weiter, geſchweige denn auf 100 Stunden oder mehr.

Fiſchtransport. Seit Kurzem wird wieder ein neues Mittel angewendet, um Fiſche friſch zu erhalten und ſie weit zu verſenden, ohne daß ſie dem Verderben ausgeſetzt wären. Man will beobachtet haben, daß die Fiſche während der kalten Jahreszeit erſtarren; mehre Gattungen ſteckten den Kopf tief in den Schlamm, den Schwanz hoch erhoben und blieben unbeweglich, bis die Temperatur ſtieg. Auf dieſer Beobachtung fußte der Gedanke, die Fiſche, nachdem ſie aus dem Waſſer genommen, in einer dicken Lehmſchicht, die man mit Salz und Waſſer geſättigt, zu verpacken. So vorbereitet kommen ſie ſelbſt nach längerem Transport lebend an. Man ſetzt ſie in einen Eiskeller und findet ſie nach einigen Monaten eben ſo friſch wieder, wie man ſie hingeſtellt.

Anfertigung von Schuhen und Stiefeln von Aleris

Goddilot in Paris. Eines der drei Etabliſſements, aus denen Goddilots Fabrik beſteht, befaßt ſich ausſchließlich mit der Anfertigung von Schuhen und Stiefeln und iſt daher eine nach dem neueſten Fortſchritt eingerichtete Schuſterwerkſtätte. Das Material hiezu wird in Form von Lederſchäften und als Sohlhäute von den Lederfabriken geliefert. Der große gedeckte Hof in der Mitte des Etabliſſements wird von einer Reihe recht intereſſanter Schuſtermaſchinen eingenommen. Zunächſt fallen unter dieſen einige große Schraubenpreſſen mit ſteilem Gewinde in die Augen, die mittels Riemen getrieben werden. Sie ſind dazu beſtimmt, die Sohlen in den verſchiedenſten Größen und Formen und die Theile für die Abſätze mit einem Druck an den Häuten herauszuſtoßen. Dieſe ſo durchgeſtoßenen Sohlen werden nun einem mechaniſchen Klopfapparat übergeben, der das Leder mit einigen Schlägen hämmert. Eine weitere Maſchine giebt der ausgeſchnittenen Sohle mit einem Druck eine gewölbte Form und markirt gleichzeitig die ſämmtlichen Stellen, an denen nachher die kleineren Meſſingſchrauben eingezogen werden, welche die Sohle mit dem Oberleder verbinden. Der zu dieſer letztgenannten Operation erforderliche Apparat beſteht der Hauptſache nach aus einem Tiſchchen, auf dem ein beweglicher eiſerner Leiſten ruht; an dieſem ſind die Ledertheile des zu bildenden Schuhes in proviſoriſcher Weiſe befeſtigt. Auf dem Tiſchchen befindet ſich ein eigenthümlicher, von dem Arbeiter mit der Hand und dem Fuß geleiteter Mechanismus, der aus Meſſingdrath Schraubchen macht und dieſe in das Leder feſtſetzt. Solche Maſchinen ſind, von Männern bedient, viele Hunderte in Arbeit; ſie liefern Schuhe, denen die gefällige äußere Form noch vollſtändig mangelt. Zur weiteren Bearbeitung findet ſich ein ganzes Heer von Maſchinchen, einer Drehbank nicht unähnlich. Das Werkzeug, eine rotirende Fräſe, dreht ſich mit der Spindel der Bank. Die geſchickte Hand des Arbeiters weiß den Schuh dem flüchtigen Werkzeuge ſo darzubieten, daß es die überflüſſigen Ledertheile in feine Lederſpäne zertheilt, die wie Hobelſpäne leicht davon fliegen. In kürzeſter Zeit hat der Schuh die wohlgebildete Form erlangt, um mit tauſend andern genagelt, geſchwärzt und mit Schuhriemen verſehen zu werden.

Dochte für Petroleumlampen. Der um das Beleuchtungsweſen verdiente Sigm. Reisner in Wien ſoll einen neuen Docht für Petroleumlampen erfunden haben, durch welchen erſtlich die Gefahr des Explodirens aufs Vollſtändigſte beſeitigt und außerdem der üble Geruch der Petroleumbeleuchtung gänzlich paralyſirt wird. Dieſe Erfindung wäre allerdings von großem praktiſchen Nutzen, wenn ſie ſich bewährt.

Zur Tages-Chronik.

Von Einem Wohledlen Rathe dieſer Stadt ſind folgende Wahlen vollzogen worden: der bisherige Ober-Secretairs-Gehilfe u. Secretair des Rig. Ev. Lutheriſchen Stadt-Conſiſtorii, Mag. jur. Wm. Rob. Gerhard Kieſeritzky iſt zum Ober-Secretair des Raths, der Aus-

cultant Nicolai v. Stein zum Ober-Secretairs-Gehilfen und Secretair des Rig. Ev. Lutherischen Stadt-Consistorii, der Auscultant Constantin Hausmann zum 2. Notair des Vogteigerichts und der Auscultant Victor Zwingmann zum prov. Notair des Getränksteuergerichts erwählt worden.

Als Mitadministrator des Zuckerbeckerschen Familien-Legats ist an Stelle des auf seine Bitte aus der Stiftungs-Verwaltung ausgeschiedenen Herrn dim. Rathsherrn Georg Eduard Berg der Herr dim. Bürgermeister Ed. Wilh. Tielemann Grimm erwählt und in solcher Qualität von Einem Wohledlen Rathe bestätigt worden.

Vom 1. Sept. bis 3. Oct. retournirten auf dem hiesigen Gouv.-Postcomptoir 13 Geld- und recommandirte Briefe, 103 ord. inländ. und 45 ausl. Briefe, und 40 der in die Briefkasten geworfenen Briefe konnten nicht befördert werden, davon 35 weil ohne Marke.

Termine. 27. Oct.: Ablauftermin des vom Landvogteigericht erlassenen Proklama's in Concurssachen von J. M. Pirogow; desgleichen des vom Waisengericht erlassenen in Nachlaßsachen von A. W. Scheluchin; — 28.: Ablauftermin des vom Hofgericht erlassenen Proklama's in Concurssachen von A. v. Löwis; — 29.: Ablauftermin des Proklama's in Concurssachen von D. Traugott beim Landvogteigericht; — 30.: Verlesung der testamentarischen Dispositionen der Lootsenwittwe E. Kaijack, beim 1. Rig. Kirchspielsgericht, 12 Uhr; Versteigerung von zu einer Getränkhandlung gehörigen Gegenständen, Mitauer Stadttheil, Grabenstraße Haus Mulack, 9 Uhr; Möbelauction im Ewerts'schen Hause in der neuen Kirchenstraße im Petersb. Stadtth., 2 Uhr; Entgegennahme von Offerten zur Uebernahme des Baues eines Hauses für die Kinderbewahranstalt des russ. Wohlthätigkeitsvereins, im russ. Clubbhause, 5 Uhr; — 31.: Peretorg zur Uebernahme des Transportes von Kupfermünze nach Wenden, beim Kameralhof 1 Uhr; — bis 1. Nov.: Termin zur Einlieferung von Offerten betreffend die Abnahme der Eisenbahnbrücke, bei der Direction der Riga-Dünaburg. Eisenbahn; — 1. Nov. bis 20. Dec.: Entgegennahme von Anmeldungen derer, welche pro 1868 in Riga ein Handwerk zu betreiben beabsichtigen, beim Amtsgericht; — 2. Nov.: Verkauf des Scherebzowschen Wohnhauses am Dünaufer im Mosk. Stadtth., beim Waisengericht, 12 Uhr; — 3.: Eröffnung des Lehrkursus 1867/68 in der Navigationsschule.

Literärisch-praktische Bürger-Verbindung.

Allgemeine Versammlung Freitag, den 27. October, Abends 7 Uhr. Tagesordnung: Vorlage der Commission in Sachen der Arbeiterwohnungen. Anfrage wegen Verkaufs eines Theiles des für das Arbeitshaus erworbenen Grundstücks. Verschiedene Mittheilungen in Sachen des Arbeitshauses. Maassnahmen in Betreff des allgemeinen Vorschuss-Vereins. Aufnahme neuer Mitglieder.

Das Directorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Hermann Julius Jantzen. Desirée Auguste Albertine Olga Stolberg. Alexander Johann Robert Lietz. Andr. Eduard Büschel. Ottilie Charl. Kath. Kolberg. Eugen Johann Gotthard Poltzien. Sophie Helena Olga Jassinsky. —

Dom-K.: Johann Friedrich Ehk. Georg Albert Haſenfuß. Julie Joh. Alma Amende. Marie Anna Hedwig Kraſting. Martha Auguſte Daphne Lieven. — Gertrud-K.: Jenny Helene Malwine Hoffers. Selma Antonie Lolly Stanke. Charlotte Wilh. Peterſohn. David Alexander Philipp Kahrkling. Karoline Eliſabeth Behrſing. Emilie Mathilde Kohpmann. Marie Karoline Krah. Karl Krauſe. — Jeſus-K.: Emilie Karoline Melita Lucas. Alexander Podneek. Jannis Kapler. Jahnis Grawiht. Minna Marie Terring. Joh. Kath. Minna Swihgul. Alfred Alex. Robert Brekoff. Andreas Alex. Krej. Emilie Eliſ. Bajar. — Johannis-K.: Olga Angelika Preede. Friedrich Aug. Weide. Jakob Joh. Kurrel. Andrei Paul Sneedſe. Michael Ludw. Jaunſemme. Annette Marie Ehwert. Marie Anna Durbe. Mathilde Aboling. — Martins-K.: Herrmann Heinrich Karl Blumenthal. Martha Thereſe Poſſekel. Friedrich Georg Butt. David Alexander Berg. Auguſt Alexander Herrmann. — Reformirte K.: Alex. Julius Nelius. Selma Natalie Schwichtenberg.

Aufgeboten. Petri- und Dom-K.: Matroſe Johann Ludwig Haupt mit Dorothea Patzigkeit. Kaufmann Alexander Conſtantin Eiche mit Amalie Emmeline Suſanna Bien. — Gertrud-K.: Arbeiter Jakob Wihkſne mit Anna Ohſolkaje. Müller Peter Böttcher mit Katharina Kruhsmann. Verabſch. Soldat Nicolas Prinz mit Marie, abgeſch. Preis, geb. Meiſter. Fabrikarbeiter Martin Kuhle mit Kath. Sophie Janſohn. Böttchergeſell Alex. Robert Pfahl mit Amalie Karoline Pukuus. — Johannis-K.: Zimmergeſell Ludwig Alexander Friedrich Jakubow mit Eva Klebbais. — Martins-K.: Gärtner Jakob Paul Skadding mit Katharine Friedenberg. — Reformirte K.: Tiſchler Ludwig Herm. Hübſcher mit Anna Marie Roth aus Bern.

Begraben. Petri-K.: Tiſchlergeſell Johann Schweizer, 30 J. Hermann Julius Jantzen, 8 T. — Gertrud-K.: Anna Eliſab. Robert, im 2. J. Handlungscommis Balduin Mellenbrok, 29 J. — Jeſus-K.: Töpfermeiſter Ferdinand Bluhm, 46 J. — Auf dem Freibegräbniſſe in der Moskauer Vorſtadt wurden vom 17. bis zum 24. October 16 Leichen begraben. — Johannis-K.: Joh. Helene Dor. Kornet, 5 M. — Hagensberg: Marie Helene Bertha Wieke, im 2. J. Wilhelm Bertelſon, 7 M. Anne Marie Henning, im 4. J. Friedrich Ehmſen, 1 J. Fiſcherwirthin Kath. Dammarowsky, geb. Lenz, 76 J. — Thorensberg: Louiſe Holland, im 4. J. — Reformirte K.: Bildhauersfrau Karoline Timm, geb. Ragowski, im 60. J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 26. October 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu Beilage Nr. 17.)

Handels- und Schifffahrtsnachrichten Nr. 17.

Seezeichen.

Das hydrographiſche Departement des Marineminiſteriums hat zur Kenntniß der Seefahrer gebracht:

I. Daß das im bottniſchen Meerbuſen neuerdings entdeckte Steinriff Karlſonsgrund, welches eine Tiefe von 15 Fuß hat durch folgende temporäre Wahrzeichen begrenzt worden iſt: an der Nordſeite eine Stange, an der Südſeite einen Beſen. Das Riff hat von O. nach W. eine Ausdehnung von 100 Faden, von N. nach S. 80 Faden. Die Lage deſſelben zur Inſel Lek-ö iſt NW. in einer Entfernung von 5½ Meilen, zum Inſelchen Waſipuska N½W.

II. Daß die zeitweilige Erleuchtung des Tolbuchin-Leuchtthurmes bis zum Ende der diesjährigen Navigationsperiode währen und im nächſten Jahre mit Eröffnung der Navigation wieder beginnen wird, da der neue Beleuchtungsapparat aus England nicht eingetroffen iſt.

III. Daß im finniſchen Meerbuſen, in der Einfahrt nach Wiborg, bei der 15fußigen im Hafen von Tranſund befindlichen Bank eine Stange mit einem Kreuz aufgeſtellt worden iſt.

IV. Daß im finniſchen Meerbuſen auf der Inſel Nerva in dieſem Jahre ein gußeiſerner Leuchtthurm mit einer metalliſchen Laterne, in welcher ein dioptriſcher Apparat 2. Klaſſe aufgeſtellt iſt, erbaut worden iſt. Der Leuchtthurm befindet ſich unter 60° 14′ 43″ N. B. und 27° 58′ 36″ O. L. von Greenwich und 10 Faden ſüdlich von dem ſteinernen, nicht mehr erleuchteten Thurme, welcher auf derſelben Inſel errichtet iſt. Die Farbe des Leuchtthurmes iſt weiß, das Feuer beſtändig, gleichfalls weiß und erleuchtet den ganzen Horizont. In einer Höhe von 92 Fuß von der Gruenfläche und 118 Fuß vom Meeresſpiegel iſt das Feuer auf 12½ italieniſche Meilen ſichtbar. Bei dem Leuchtthurme befindet ſich eine Glocke, welche bei nebligem Wetter zur Warnung der Seefahrer geläutet werden wird.

V. Daß in dem bottniſchen Meerbuſen zur Erleichterung des Dampfſchiffverkehrs das von dem Hafen Brend-ö nach Nikolaiſtad und weiter um das Inſelchen Wasklot herum durch die Paſſage von Korshamn führende Fahrwaſſer in dieſem Jahre genau unterſucht iſt, und alle gefährlichen Stellen durch vier Beſen und zwei Stangen bezeichnet worden ſind.

Seeunfälle an den ruſſiſch-baltiſchen Küſten.

Am 3. Sept. ſtieß der preußiſche Schoner „Maria", mit Salz nach Narva beſtimmt, bei Dagerort auf Grund und ſank. Die Mannſchaft wurde mit dem Schoner „Perſia" nach Kronſtadt gebracht. — An demſelben Tage überſegelte der engliſche Dampfer „Brownlow", der von Petersburg nach Kronſtadt ging, auf der öſt-

lichen Rhede die Holzbarke des Bauern Jewdokimow, ſo daß ſie ſank. Mannſchaft gerettet.

Am 5. Sept. überſegelte der engliſche Dampfer „Mercury", der vom Auslande nach Kronſtadt kam, auf der großen Rhede von Kronſtadt das Fahrzeug des finnländiſchen Bauern Adamow; das Fahrzeug ſank. Mannſchaft gerettet.

Am 11. Sept. ſtrandete die engl. Brigg „Crown", Strom, mit Kohlen beladen, bei Odensholm. Mannſchaft gerettet; Inventar zum Theil.

Am 13. Sept. ſtrandete auf Hochland das Schiff „Dilston", Stonehouſe, von Shields nach Kronſtadt. Mannſchaft und Inventar geborgen. Schiff geſunken.

Am 15. Sept. überſegelte der engliſche Dampfer „St. Petersburg", der aus See kam, auf der großen Rhede vor Kronſtadt den finnländiſchen Schoner „Juliana", mit einer Ladung Mehl nach Narva beſtimmt. Der Schoner ſank; Mannſchaft gerettet.

Am 19. Sept. ſtrandete unweit Eckholm der Schoner „Lohlkoski", Olin, von Hull nach Wyborg. Mannſchaft gerettet; Inventar und etwas Ladung geborgen; Schiff verloren.

Am 20. Sept. verunglückte die „Albine", Wilke, von Petersburg nach Königsberg mit Pottaſche beſtimmt, total auf Lavenskär; Mannſchaft gerettet.

In der Nacht auf den 22. Sept. ſtrandete unweit Klein-Irben, an der Windauſchen Küſte, die Mecklenb. Brigg „Euphroſyne", Luther, von Roſtock nach Riga in Ballaſt beſtimmt; Mannſchaft gerettet.

Am 28. Sept. ſank das holl. Schiff „Blinder", de Jonge, von Petersburg mit Hafer nach London beſtimmt, unweit Eckholm. Mannſchaft gerettet.

Am 2. Oct. ſtieß die „Julie", Kleeberg, von Petersburg nach Libau mit Gütern beſtimmt, bei Tütterſaar auf Klippen und ſank. Mannſchaft nach Narva gerettet.

Am 4. Oct. lief der ſchwed. Schoner „Otto", Berg, von Newport mit Eiſenbahnſchienen kommend, in havarirtem Zuſtande in Bolderaa ein, nachdem er am 2. bei Runö in Folge heftigen Sturmes einen Theil ſeiner Takelage verloren hatte.

Am 6. Oct. ſtrandete auf Stoneskär das von Kronſtadt nach London mit Hafer beſtimmte Schiff „Forſyth", Goodſir. Die Mannſchaft wurde gerettet und Ladung und Inventar geborgen.

Am 12. Oct. gerieth der Rigaer Dampfer „Admiral", Eßmann, auf der Fahrt nach Petersburg, unweit Paternoſter auf den Grund und wurde leck. — Am 12. Oct. ſtieß der Rigaer Schoner „Robert und Rudolph", von Kronſtadt mit Getreide abgegangen, bei Neckmannsgrund und wurde leck nach Reval eingebracht. — Am 16. Oct. ſtrandete bei Seemappen am Libauſchen Strande ein engl., mit Salz beladenes Schiff. Mannſchaft nur zum Theil gerettet.

Verantwortlicher Redacteur: N. Asmuß.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, am 26. October 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 44. Donnerstag den 2. Novmeber 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Das Gas- und Wasserwerk.

Dem Rechenschafts-Bericht des Gas- und Wasserwerks über den Betrieb beider Werke im Laufe des fünften Geschäftsjahres vom 1. Juli 1866 bis zum 30. Juni 1867 entnehmen wir:

Der Betrieb des Gaswerks ergiebt in dem Betriebsjahr $18^{66}/_{67}$ nach Deckung aller darauf bezüglichen Kosten und Ausgaben, imgleichen der Zinsen des Anlage- und Betriebskapitals, sowie nachdem 8000 Rbl. für den Reserve- und Erneuerungsfond, auch 3500 Rbl. für planmäßige Amortisation der Anleihe abgesetzt worden, einen Reingewinn von 10,529 Rbl. 80 Kop. Der Betrieb des Wasserwerks dagegen ergab in demselben Zeitraum und zwar nachdem sämmtliche Betriebskosten, sowie die Zinsen des Anlagekapitals bezahlt, auch 4000 Rbl. für Amortisation der Anleihe abgesetzt worden, einen Verlust von 1305 Rbl. 65 Kop., — welcher gegen das Vorjahr sich um 4959 Rbl. 10½ Kop. geringer stellt.

Das combinirte Unternehmen des Gas- und Wasserwerks giebt hiernach einen Reingewinn von 9224 Rbl. 25 Kop., so daß gegenwärtig mit Hinzufügung eines Saldo's vom vorigen Jahre dem Gewinn- und Verlust-Conto im Ganzen ein Credit von 9776 Rbl. 55½ Kop. verbleibt. Dem ständischen Beschluß vom 10. April 1861 gemäß, kommt von dieser Summe ein Drittheil oder ½ Proc. als Dividende-Zahlung zur Vertheilung an die Inhaber der Obligationen — während zwei Drittheile vorläufig als reservirte Ueberschüsse in Bilanz gestellt sind.

Das Bauconto des Gaswerks stand beim letzten Abschluß mit 313,762 Rbl. 72 Kop. zu Buch. Für Neubauten und Erweiterung der Anlage, vornehmlich für Ausdehnung des Rohrsystems wurden im letzten Betriebsjahre 5113 Rbl. 98 Kop. verausgabt. Das Gaswerk steht demnach ult. Juni 1867 mit einem Bauconto von 318,876 Rbl. 70 Kop. aufgeführt.

Das Bauconto des Wasserwerks ist gegen das frühere Saldo von 347,634 Rbl. 9 Kop. um 3769 Rbl. 11 Kop. erhöht worden und steht mithin gegenwärtig mit einem Saldo von 351,403 Rbl. 20 Kop. zu Buch. Diese Erhöhung findet vornehmlich in der Ausdehnung des Rohrsystems ihre Erklärung.

Zur planmäßigen Tilgung der Obligationsschuld von 680,000

Rbl. sind im Octobermonat v. J. 8 Obligationen im Gesammtbetrage von 7000 Rbl. ausgelooſt worden. Es sind demnach im Ganzen bereits 15 Obligationen über den Gesammtbetrag von 13,500 Rbl. eingelöſt and sollen im laufenden Jahre am 1. October wiederum 7 Obligationen über den Betrag von 7500 Rbl. zur Auslooſung kommen, um im April 1868 nebſt den bis dahin fälligen Renten zum Nominalbetrag baar eingelöſt zu werden.

Das Reserve- und Erneuerungsconto ſteht, nachdem demſelben nunmehr vier Jahre hindurch 8000 Rbl. gutgeſchrieben worden, gegenwärtig mit 32,000 Rbl. in Bilanz.

Anlangend den Umfang des Betriebes der Gasanſtalt im abgelaufenen fünften Geſchäftsjahre ſo hat ſich die Gasproduction auf 38,915,000 Cubikfuß geſteigert, gegen das Vorjahr demnach um 3,312,000 Cubikfuß oder um 9,5 Proc. vermehrt. Ein Zuſammenhalten mit der Production im erſten Betriebsjahre ergiebt eine Vermehrung um nahe 100 Proc. Es iſt dieſe Vermehrung theils die Folge der ausgedehnteren und verſtärkten öffentlichen Beleuchtung, theils aber auch des durch Beitritt neuer Conſumenten geſteigerten Privatconſums. Eben ſo günſtig haben ſich durch die Vermehrung des Conſums die Gasverluſte geſtellt, während im erſten Betriebsjahr 17,8 Proc. und im vierten Betriebsjahr 8,7 Proc. Verluſte nachgewieſen werden mußten, betragen dieſelben im letztverfloſſenen Jahre nur 7,5 Proc.

Für die öffentliche Straßenbeleuchtung dienten 769 Laternen. Es hat ſich demnach die Anzahl derſelben um 30 Stück vermehrt.

Aufgeſtellt wurden dieſe letzteren:

9 Laternen in der großen Fuhrmannsſtraße,
5 „ in der kleinen Sandſtraße der St. Petersb. Vorſtadt,
11 „ in der neuen Kirchenſtraße,
4 „ in der Ritterſtraße und
1 Laterne beim Promenadenübergange auf dem Theaterboulevard.

An Gas conſumirte die öffentliche Beleuchtung 11,752,180 Cubikfuß gegen 11,407,973 Cubikfuß des Vorjahres oder pro Laterne 15,282 Cubikfuß. Die im abgelaufenen Jahre wiederum eingetretene Erhöhung der Kohlenpreiſe, ſowie der ſtarke Gasverbrauch der einzelnen Laternen durch verlängerte Brennzeit hat einen Ausfall von 6756 Rbl. 76 Kop. über die Selbſtkoſten für das zur öffentlichen Beleuchtung abgegebene Gas veranlaßt, was an 8 Rbl. 77 Kop. für jede Laterne ausmacht. Es ſind mithin die zur Straßenbeleuchtung abgegebenen 1000 Cubikfuß Gas noch um 47,5 Kop. unter dem Selbſtkoſtenpreiſe geliefert worden.

Die Anzahl der Privatflammen hat ſich auch in dieſem Jahre vermehrt. Am Schluß des Geſchäftsjahres verblieb ein Beſtand von 8257 Flammen und zwar 5954 Flammen in der Stadt und 2303 in den Vorſtädten. Die Vermehrung gegen das Vorjahr beträgt 1157 Flammen und hat ſich der Privatconſum auf 23,383,790 Cubikfuß oder um 2,779,190 Cubikfuß gegen das Jahr vorher erhöht. Der Durchſchnittsconſum einer Privatflamme läßt ſich demnach auf 2832 Cubikfuß berechnen.

Die Anzahl der Tariflaternen hat sich nicht verändert und verbrauchten diese 7 Laternen 157,208 Cubikfuß Gas gegen 96,623 Cubikfuß des Vorjahres.

Die Kosten der Gasbereitung haben sich trotz der vermehrten Production nicht wesentlich günstiger als im vorigen Jahre gestellt, da die Kohlenpreise in England sich höher berechneten und zur Verbesserung des Gases auch Kohlen von besserer Qualität angeschafft wurden; ebenso verursachte der Neubau von 4 Retortenöfen, geboten durch die vermehrte Production, nicht unerhebliche Kosten, die dem Betriebe zur Last geschrieben wurden.

Die Verwerthung der Nebenproducte findet ohne Anstand statt. Der Coaks hat stets schnellen Abgang und ist für die Abnahme der Theerproduction ein fester Käufer voraussichtlich für eine Reihe von Jahren gefunden.

In Beziehung auf die Erweiterung der Anlage ist schon angedeutet worden, daß der ausgedehntere Betrieb eine Vermehrung der Retortenöfen nothwendig gemacht hat. Es sind deshalb im Retortenhause Nr. II vier neue Oefen mit zusammen 24 Retorten, complet armirt, mit Vorlagen und Steigeröhren hergerichtet worden, während im Retortenhause Nr. I drei alte unbrauchbar gewordene Oefen abgerissen, neu fundamentirt und zur künftigen Armirung im Umfassungsmauerwerk vollständig vorgerichtet sind. Es wurden ferner die Dächer und Abfall-Rinnen der Retortenhäuser theilweise renovirt und die Façade dieser Gebäude abgefärbt. Neu angeschafft wurde als dringend erforderlich zur Controlle des Druckes, unter welchem das Gas nach den Verbrauchspunkten befördert wird, ein Druck-Registrir-Apparat von Julius Pintsch in Berlin.

Am Schluß des Vorjahres waren in den Straßen und auf den öffentlichen Plätzen der Stadt und der Vorstädte überhaupt 99,527 laufende Fuß verlegt. Dazu wurden im Laufe des Jahres neu verlegt:

1)	in der großen Fuhrmannsstraße	1551′,
2)	in der kleinen Sandstraße . .	750′,
3)	in der neuen Kirchenstraße .	2267′,
4)	in der Ritterstraße	315′,
5)	in der Säulenstraße . . .	79′,
6)	in der kleinen Schmiedestraße .	757′,
		5719 laufende Fuß,

so daß mit dem Schluß des Betriebsjahres 105,246 laufende Fuß Hauptröhren von 2½″ bis 10″ Dtr. vorhanden sind.

Die Erweiterung des Röhrensystems wird vornehmlich aus dem Grunde ausgeführt, um allmählig die öffentliche Straßenbeleuchtung durch Gas in der St. Petersburger und Moskauer Straße auf weitere Strecken auszudehnen. Es wird aber diese Ausdehnung der öffentlichen Beleuchtung künftig nur sehr allmählig geschehen können, weil dieselbe dem Gaswerk sehr bedeutende Opfer kostet, ohne irgend welchen Nutzen zu bringen. Wie bereits angedeutet worden, erhält das Gaswerk als Entgeltung für die öffentliche Beleuchtung nicht einmal die Selbstkosten für das gelieferte

Gas erstattet; die Verrentung des auf die Rohrlegung verwandten Kapitals kann daher nur aus dem Absatz an Privatconsumenten auf der gelegten Strecke gesucht werden. Allein die Erfahrung lehrt, daß auf eine nennenswerthe Betheiligung des Publikums in den unbeleuchteten Straßen der Vorstädte nicht zu rechnen ist. So haben sich im vergangenen Jahre in den vorstehend sub 1—5 aufgeführten mit Gasbeleuchtung neu versehenen Straßen nur 3 Privatconsumenten mit 8 Flammen gemeldet, welche im Ganzen 12,700 Cubikfuß Gas verbraucht haben; die dadurch gewonnene Einnahme von 38 Rbl. 10 Kop. ist von keinem Belang gegenüber der für diese Strecken aufgewandten Kapitalanlage für die Rohrlegung. Die sub 6 erwähnte Rohrleitung ist auf Ansuchen eines Privatconsumenten ausgeführt worden, der sich zur Anlage von 50 Flammen verpflichtet hat.

Der Betrieb des Wasserwerks gewinnt ebenfalls eine sehr erfreuliche Vermehrung des Consums, so daß im abgelaufenen Jahre eine Wassermenge von 40,002,372 Cubikfuß gegen 29,977,468 Cubikfuß des Vorjahres gefördert werden mußte. Der tägliche Durchschnittsverbrauch stellt sich somit auf 109,595 Cubikfuß gegen 82,130 Cubikfuß im Jahre vorher.

Die Aufeinanderfolge der Monate nach der steigenden Größe des Verbrauchs ist folgende: Februar, November, April, Januar, März, December, Mai, Juli, Juni, Auguſt, October und September.

Der Vergeudung von Wasser Seitens der Consumenten durch fortwährendes Laufenlassen der Hofpumpen ist durch andauernde Beaufsichtigung entgegenzuwirken gesucht, — es fehlt indeß in dieser Beziehung noch immer an einem freundlichen Entgegenkommen Seitens der Hausbesitzer und wollen dieselben der Nothwendigkeit der anempfohlenen Oeconomie noch nicht die volle Anerkennung gewähren.

Mit dem Schlusse des Vorjahres waren im Ganzen 691 städtische, 471 vorstädtische Häuser mit Wasser versorgt. Hinzu traten im Laufe des Jahres und zwar:

im Juli	1	„	10	„
„ Auguſt	—	„	6	„
„ September	1	„	10	„
„ October	1	„	6	„
„ November	—	„	6	„
„ April 1867	—	„	2	„
„ Mai „	3	„	15	„
„ Juni „	1	„	16	„

so daß 698 städtische, 542 vorstädtische Häuser, im Ganzen also 1240 Häuser am Schlusse des Geschäftsjahres mit Wasserzuleitungen versehen waren. Außerdem waren im Laufe des Jahres 7 provisorische Zuleitungen für Neubauten eingerichtet und in Thätigkeit.

Die Anzahl der Freibrunnen ist in der Stadt und in den Vorstädten um je einen reducirt, so daß am Schlusse des Jahres

nur 4 Brunnen in der Stadt in Thätigkeit waren. Außer diesen unterhält die Stadtkasse 10 öffentliche Pissoirs mit Latrinen und 14 stets fließende Brunnen.

Im Beginn des Betriebsjahres waren vorhanden:

144,135 lfd. F. Hauptrohr, 388 Hydrom., 171 Hähne.

Hinzu traten im Laufe des Jahres:

1)	in der Carolinenstraße	1,464	„	„	5	„	1 „
2)	„ Alexanderstraße	129	„	„	—	„	— „
3)	„ Weidenstraße .	253	„	„	1	„	— „
4)	„ Neustraße . . .	97	„	„	—	„	— „
5)	„ Karlsstraße . .	225	„	„	1	„	— „
6)	„ kathol. Straße	424	„	„	1	„	— „
7)	„ Kehrwiederstr. i. d. St.	99	„	„	—	„	— „

Mithin sind am Schluß des J. 146,826 lfd. F. Hauptrohr, 396 Hydrom., 172 Hähne verlegt.

Die Baulichkeiten des Wasserwerks haben keiner Veränderung oder Hauptreparatur unterlegen, nur haben die Steinwände des Einlaßbrunnens an der Düna zum Schutz gegen Beschädigungen während des Eisganges mit fünf starken Eisböcken versehen werden müssen.

Bereits in dem letzten Rechenschaftsbericht hatte die Verwaltung darauf hingewiesen, daß bei der fortwährend zunehmenden Betheiligung an dem Wasserwerk sehr bald die Nothwendigkeit eintreten würde, die Anlage durch Errichtung eines Vorraths-Bassins zu erweitern. Diese Nothwendigkeit hat in der Vermehrung des Consums im letztverflossenen Jahre ihre Bestätigung gefunden und hat die Verwaltung in Rücksicht auf die Schonung der Maschinen, indem diese schon gegenwärtig zu gewissen Zeiten fast die höchsten Anforderungen, welche an sie überhaupt gestellt werden können, erfüllen und über ihre Normalgeschwindigkeit hinausgehen müssen — Veranlassung genommen, für die Ausarbeitung eines Projects Sorge zu tragen. Auf ihren Antrag haben auch die Stände der Stadt die Errichtung eines Bassins genehmigt und der Verwaltung gestattet, durch eine Anleihe die Kosten der Anlage, welche sich auf c. 65,000 Rbl. berechnen, aufzubringen. Wenn auch durch diese Anleihe die jährliche Renten- und Amortisationsquote um 3900 Rbl. vermehrt wird, so rechtfertigt sich dieselbe doch nicht blos durch den um ihren Betrag vermehrten Werth des Werks, sondern auch durch die dadurch möglich gemachte Vermehrung der Einnahme. Die bisher gesteigerte Betheiligung an dem Wasserwerk läßt erwarten, daß diese in erweitertem Maße auch ferner stattfinden werde und ist daher auch mit Zuversicht der Zeitpunkt, wo das Wasserwerk ohne Zukurzschuß sich selbstständig erhalten und der Unterstützung des Gaswerks wird entbehren können — nicht in zu weite Ferne zu stellen.

Verein zur Unterstützung hülfsbedürftiger Jungfrauen.

Der Verein zur Unterstützung hülfsbedürftiger Jungfrauen hat die Aufgabe, einzelstehenden Jungfrauen aus den gebildeten Stän-

den, wenn sie im Alter von drückenden Verhältnissen und Tagen der Sorge betroffen sind, Hülfe und Erleichterung zu bieten. Dieser Aufgabe entspricht der Verein insofern, als er zwölf hochbetagten Jungfrauen eine jährliche Gabe von je 40 Rbl. S. zuwendet. Eine Erweiterung des Wirkungskreises ist nach den Statuten nur möglich, wenn das Kapital des Vereins anwachsend aus seinen vermehrten Renten die Stiftung neuer Unterstützungsquoten zuläßt. Mit der Anbahnung dieses Zieles einen wenn auch verhältnißmäßig kleinen Anfang machen zu können ist durch Jahresbeiträge bewährter Wohlthäterinnen, sowie durch das dankenswerthe Vermächtniß der Frau weiland Aeltestin Ch. Brachmann, geb. Plentzner von Plentzdorff, im Betrage von zweihundert Rubel S. möglich gewesen. Auch noch ein anderes bedeutendes Vermächtniß ist dem Verein geworden, dessen Nutznießung aber in eine fernere Zukunft fällt. Dreitausend Rbl. S. sind dem Verein von einer Dame mit dem Vorbehalt der Zinsnutzung bis an ihr und ihrer erwählten Erben Lebensende übergeben worden. Darnach kommen dann die Renten den Zwecken des Vereins zu Gute.

Jeder helfenden Betheiligung und jeder Förderung seiner Zwecke kann der Verein nur mit größtem Danke gedenken, darf aber dabei auch seine Verpflichtung nicht unterlassen, bittend zu werben um Bewahrung der gewährten und um Zuwendung erneuerter Theilnahme.

Cassa-Abrechnung der Jungfrauen-Stiftung über das Jahr vom 1. Januar bis 31. December 1866:

Einnahmen:

Der Saldo des vorigen Jahres		S.-Rbl.	5. 55 Kop.
Renten empfangen:			
März von S.-R. 9400 Inscriptionen 1. u. 2. Anleihe ½ Jahr à 2½ % . . . S.-R.	235. — Kop.		
Sept. von S.-R. 9400 desgl. „	235. — „		
„ „ 100, 1 J. à 5 % „	5. — „		
Mai „ „ 50, Sparkassenschein, 1 Jahr 4 % „	2. — „		
		„	477. — „
Capital-Conto:			
empfangen von Frau E. v. B.	Rbl. 10. — Kop.		
„ „ „ v. L. . .	„ 10. — „		
„ „ Mad. S. . . .	„ 2. — „		
„ „ „ H. . . .	„ 1. — „		
„ „ Fräul. K. . . .	„ 11. — „		
„ „ „ L. v. S.	„ 5. — „		
„ „ „ A. T. .	„ 5. — „		
„ „ „ E. K. .	„ 5. — „		
„ „ „ v. D. .	„ 2. — „		
„ „ Hrn. E. M. v. B.	„ 4. — „		
		„	55. — „
empfangen für einen eingelösten Sparkassenschein .		„	50. — „
		S.-Rbl.	587. 55 Kop.

Ausgaben:

Unterstützungs-Conto:		
gezahlt an 12 Jungfrauen im April u. October .	S.-Rbl. 480. —	Kop.
Innere zweite Prämien-Anleihe gezahlt für das Billet Serie 07795, Nr. 22	„ 100. —	„
Renten daran haftend 77 Tage und 5½ % Aufgeld .	„ 6. 57	„
Der Saldo der Cassa	„ — 98	„
	S.-Rbl. 587. 55	Kop.

Das Capital ist angelegt:		
in Inscriptionen 1. u. 2. Anleihe	S.-Rbl. 9500. —	Kop.
in einem Prämien-Schein 2. Anleihe . . .	„ 100. —	„
in dem Cassa-Saldo	„ — 98	„
	S.-Rbl. 9600. 98	Kop.

December 1865 betrug das Capital S.-Rbl. 9555. 55 Kop., hat sich demnach im Jahre 1866 vermehrt um S.-Rbl. 45. 43 Kop.

Die Administration
Riga, des Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger
October 1867. Jungfrauen.

Theater.

Der October bot noch mannichfaltigere Novitäten, als der September; es kamen ihrer sechs und zwar aus jedem Gebiete eine zur Aufführung; in der Oper Dopplers „Wanda" (2mal), gefiel sehr; im Schauspiel: „Eitel Heinrich von Kirchberg" von Schlemm; im Lustspiel: „Aschenbrödel" von Benedix (3mal), gefiel sehr; in der Posse: „Die Schäferin" von Gärtner und in der Gesangburleske: „Die Sphinx" von Bial (4mal). — Mehr oder weniger neu einstudirt sahen wir an Opern: „Stradella", „Faust und Margarethe" (2mal), auch eine Operette: „Der Herr Gemahl vor der Thür" von Offenbach; — im serieusen Drama: „König Lear" (2mal), gefiel außerordentlich, „Ein deutsches Dichterleben"; — im Lustspiel: „Rosenmüller und Finke", „Richards Wanderleben", „Das Gefängniß"; — in der Gesangsposse: „500,000 Teufel" (2mal), „Appel contra Schwiegersohn" und einen Schwank: „Hohe Gäste." Außerdem fand ein großes Vocal- und Instrumental-Concert statt. Benefize wurden für Herrn Baehr (Faust), Fräul. Schunke (Aschenbrödel) und Herrn Frey (Wanda) mit günstigem Cassen-Erfolge gegeben. Unter 31 Vorstellungen waren 6 außer dem Abonnement. Wiederholt wurden aus den vorigen Monaten 7 Opern und 4 Stücke. —r—

Zur Tages-Chronik.

Zum Mitgliede des Armen-Directorium ist von der großen Gilde der Aelteste Wilh. Mündel erwählt und in solcher Qualität von Einem Wohledlen Rathe bestätigt worden.

Mit dem 1. November haben nach einer Unterbrechung von 3 Monaten die „Rigaer Blätter" unter Redaction des Herrn Mag. Braunschweig wieder zu erscheinen begonnen und zwar täglich in

einer Auflage von 5000 Exemplaren, welche unentgeltlich in den Bäckerläden der Stadt und der Vorstädte ausgegeben werden. — Ein Unternehmen in dieser Form ist natürlich nur auf den Ertrag der Inseratgebühren angewiesen und da ist es zu wünschen, daß dasselbe von dieser Seite her recht zahlreiche Unterstützung finde.

Riga. Noch ist auf das Zusammentreffen der Kalendertage 1827 und 1867, welche die Beerdigung Otto Müller's an demselben 17. Juli stattfinden sahen, an welchem uns Karl Gottlob Sonntag gerade vor 40 Jahren entrissen wurde, in diesen Blättern nicht hingewiesen worden! Und wer wollte leugnen, daß die Gedenkworte, mit denen Dr. C. L. Grave, der Schüler und Schwager des Letztgenannten, wie der väterliche Freund und Lehrer des zuletzt uns Entrissenen, damals bei Sonntag's feierlicher Beerdigung in der St. Jacobi-Kirche unter Anderem auch sich vernehmen ließ:

„So sei denn auf Erden ihm beigelegt die Krone der Gerechtigkeit! Komm, Livland, bringe Deinen Dank ihm dar! Du wirst sie pflegen, die Denkmale, die er selbst sich in Deinem erhöheten geistigen und sittlichen Wohle, in Deiner bürgerlichen Veredlung gesetzt hat. Preise und weine, Riga, was er war! der Bildner vieler Ehrenwerthen, deren Du Dich freuest, der insbesondere in des weiblichen Gemüths-Heiligthum mit heiligem Segen waltete und waltet! Das Muster, das späterhin noch Deine edleren Jünglinge begeistern wird!" — auf den damals im Juli 1827 eben erst 14jährigen Otto Müller ihren Eindruck nicht verfehlt und in ihm einen inneren Kern jener patriotischen Gedanken und höheren Gefühle wach gerufen haben werden, welche Jugendeindrücke, Beispiele seiner Umgebung und Vorbilder der Nacheiferung in ihm nährten!

Dorpat. In Grundlage des Bibliothek-Reglements und auf den Antrag des Professors der altklassischen Philologie und Archäologie, Decans der historisch-philosophischen Facultät, Staatsraths Dr. Ludwig Schwabe, ihn von dem seit 1865 bekleideten Amte des Directors der Universitäts-Bibliothek wieder zu entlassen, ist am 20. October aus den Gliedern des Conseils von letzterem zum Nachfolger gewählt worden der stellvertretende ord. Professor der altklassischen Philologie und Literatur-Geschichte, Coll.-Rath, Mag. Karl Paucker.

Von dem Herrn Curator des Dorpatschen Lehrbezirks ist am 8. Juni ein neues Reglement „von den Schuldverbindlichkeiten der „Studirenden und von den bei der Verhandlung und Entscheidung „derselben zu beobachtenden Rechtsnormen" handelnd, gemäß der Vorstellung des Universitäts-Conseils bestätigt. Dasselbe tritt an Stelle der bisher über diesen Gegenstand geltenden gesetzlichen Vorschriften und mit dem 1. Januar 1868 in Kraft. Anmeldungen der bisher unter den früheren Rechtsverhältnissen contrahirten Schuldverbindlichkeiten sind bis zum 31. December beim Syndicats-Gerichte zu bewerkstelligen. (Bekanntmachung des Universitäts-Gerichts in der Dörptschen Zeitung.)

Personal-Veränderungen. Der Prof. emer. der Bota-

nik und Director des botaniſchen Gartens, wirkl. Staatsr. Dr. Alex. v. Bunge, iſt nach mehr als 40jähr. Staatsdienſte in Ruheſtand verſetzt. — Der Prof. der Provinzialrechte Liv-, Eſt- und Kurlands, Staatsr. Dr. Carl v. Rummel, iſt aufs Neue zum Decan der Juriſten-Facultät bis zum Schluſſe des Jahres 1869 ernannt und bis zum 12. Mai 1872 im Dienſte als Profeſſor beſtätigt. — Der Prof. der Aſtronomie und Director der Univ.-Sternwarte, Staatsr. Dr. Thom. Clauſen, iſt vom Conſeil der Univerſität auf neue fünf Jahre zum Dienſte als Profeſſor gewählt. — An Stelle des nach mehr als 30jähr. Verbleib bei der Univerſität in Ruheſtand verſetzten emeritirten Prof. der Ruſſiſchen Sprache und Literatur, Akademikers, wirkl. Staatsr. Dr. Michael Rosberg, iſt vom Conſeil zum Prof. extr. dieſes Fachs erwählt der Mag. der Mosk. Univerſität A. Kotljarewski. — Dem Secretair des Univ.-Directorii, Coll.-Aſſ. u. Ritter Phil. Wilde, iſt das Dienſt-Ehrenzeichen für XL Jahre verliehen. Der Secretair in Studenten-Angelegenheiten, Coll.-Aſſ. u. Ritter A. L. Wulffius, iſt auf eigene Bitte entlaſſen und ſtatt ſeiner angeſtellt Cand. jur. S. Lieven. — Der Ausländer Carl Haupt iſt als Lehrer der gymnaſtiſchen Künſte angeſtellt. — An Stelle des nach mehr als 35jähr. Dienſte in Ruheſtand getretenen Oberpedells J. Schmidt iſt vom Directorio zum neuen Oberpedell beſtimmt Pedell Wilh. Beik.

Miscellen.

Von der im Verlage der C. G. Lüderitz'ſchen Buchhandlung in Berlin erſcheinenden Sammlung gemeinverſtändlicher wiſſenſchaftlicher Vorträge ſind neuerdings wieder 5 Hefte ausgegeben worden und zwar: „Die Entwickelung der Handelsgeſellſchaften" von Dr. W. Endemann, „Bedeutung und Werth der Schutzpockenimpfung" von Dr. H. Bohn, „Algier" von W. Wattenbach, „Die Todesſtrafe" von Dr. R. E. John, und „Pompeji" von Dr. H. Niſſen, lauter gediegene Arbeiten, die einer weiteren Beachtung in hohem Grade werth ſind.

Zeitſchriften-Revue. Die neueſten Nummern der St. Gallener Blätter bringen in fortlaufender Reihe: „Aus dem Bündnerlande" von Eduard Oſenbrüggen; die „Grenzboten" in Nr. 45: „Land und Leute" als 2. Artikel zu „Die baltiſchen Provinzen Rußlands"; der „Globus" in der 5. Lieferung des 12. Bandes einen Aufſatz: „Aus der Provinz Turkeſtan im aſiatiſchen Rußland."

Termine. 3. Nov.: Verkauf des Iwanowſchen Grundſtückes auf Bönkensholm bei der 1. Sect. des Landvogteigerichts, 11 Uhr; — 4.: Beginn des außerordentlichen Landtages; Ablauf des vom Hofgericht erlaſſenen Proklama's in Nachlaßſachen des weil. Staatsrath B. Poorten; — 6.: Beginn des Confirmandenunterrichts des Oberpaſtors Hillner; letzter Termin zur Entgegennahme von Offerten wegen Lieferung von Brennholz bei der Direction der Riga-Dünaburger Eiſenbahn; — 7.: Ausbottermin zur Vermiethung von Buden am Dünaufer und der Marktſchenke, beim Kaſſa-Collegium, 1 Uhr; — 8.: letzter Termin zur Annahme von Offerten wegen Lieferung von Rüböl, bei der Direction der Riga-Dünab. Eiſenbahn; — Wahlen zur Commiſſion zur Reparti-

tion der Krons-Immobilienſteuer, 5 U. im gr. Gildenlokal; — 9. u. 14.: Torge zur Uebernahme der Lieferungen für Alexandershöhe pr. 1868, beim Kameralhofe, 1 U.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Robert Georg Hein. Wilhelmine Marie Eliſab. Szaimies. Ernſt Georg Florentin Scriblowsky. Anna Eliſab. Spinck. Julie Eliſab. Schwartz. Friedebert Wilh. Groß. Olga Pauline Emilie Fiſchmann. — Dom-K.: Heinrich Ferdinand Driwanowski. Louiſe Marie Eliſabeth Strasding, gen. Strauß. Ottilie Milly Menck. Auguſt Johann Wittmann. — Jeſus-K.: Joh. Eduard Tihtmann. Dohre Marie Juding. Joh. Samuel Smilge. Jannis Auguſt Kitze. Jahnis Drull. Roſalie Magd. Buſch. Alex. Fedor Reekſting. Joh. Friedrich Woldemar Ballohd. Bernhard Dimke. — Johannis-K.: Julie Marie Freymann. Anna Emilie Runz. Johann Roſenbrück. Georg Heinrich Dumpf. Karoline Olga Natalie Linkewitz. Marie Pauline Charl. Bluhm. Charlotte Kath. Weber. Anna Karoline Behrſing. Fritz Legsding. — Martins-K.: Friedrich Krohn. Anna Linde. Helene Kath. Hendel. Marie Bumber. Jakob Sihpol. Friedrich Joh. Paetzel. Eva Marie Emilie Illjon. Kath. Natalie Mickelſohn. Emma Wilhelmine Lapping.

Aufgeboten. Petri- und Dom-K.: Arrendator Karl Wilhelm Auguſt Goettling mit Anna Charlotte Agnes Goertz. — Jeſus-K.: Fabrikarbeiter Jahnis Wolf mit Katharina Iwanowna Jakubow. Schmiedegeſell Johann Strauß mit Emilie Annette Hamann. Maurergeſell Auguſt Ferdinand Kaiſer mit Sophie Magd. Samlewitz. Muſiklehrer Jakob Nikolai Daniel Geyer mit Amalie Spineit. — Johannis-K.: Beurl. Wachtmeiſter Andrei Peterſohn mit Marie Ohſoling. Fabrikarbeiter David Schmidt mit Dohre Bluhm. Verabſchied. Soldat Johann Schmidt mit Sappe Unger. Unbeſt. beurl. Scharfſchütze Karl Swening (Swaigſne) mit Agrafena (Margarethe) Trogerow. Aufſeher Georg Wilh. Zachaël mit Anna Eliſabeth Sprohje.

Begraben. Petri-K.: Elfride Friederike Clara Wallenburger, im 2. J. Fabrik-Director Karl Joſeph Felſer, 60 J. Malermeiſters-Wittwe Katharina Bergwitz, geb. Litſch, 88 J. Dieners-Wittwe Wilh. Kath. Eliſab. Mitzkiewitſch, geb. Grünberg, 63 J. Jeſus-K.: Reinhold Heinrich Moelbitz, im 2. J. — Auf dem Freibegräbniſſe in der Moskauer Vorſtadt wurden vom 24. bis zum 31. October 12 Leichen begraben. — Johannis-K.: Marie Mathilde Feldmann, im 4. J. Sophie Emilie Zelming, im 3. J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 2. November 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 45. Donnerstag den 9. November **1867.**

Wöchentl. **1 mal.** — Preis in Riga, so wie **pr. Post jährl. 2 Rbl.**

Literärisch-praktische Bürger-Verbindung.

Allgemeine Versammlung am 27. October 1867.

Der Herr Director, Landgerichts-Secretair Philipp Gerstfeldt, legte das von der gemischten Commission der Bürger-Verbindung und des technischen Vereins entworfene und von dem engeren Kreise der Bürger-Verbindung genehmigte „Programm für das Wilhelm Theodor Sprostsche gemeinnützige Bauunternehmen der lit.-prakt. Bürger-Verbindung zu Riga" zur Berathung und Beschlußfassung vor.

Nach diesem Programm übernimmt die Bürger-Verbindung selbst und allein die Ausführung des Sprostschen Vermächtnisses, und zwar der Art, daß sie mit den vermachten 10,000 Rbl. und den aus der Sprostschen Legaten-Stiftung und sonst unter Verpfändung der Häuser anzuleihenden, so wie den sonst noch sich zur Disposition stellenden Geldern auf ihren Namen Häuser baut oder auch kauft und dann vermiethet „zur Beschaffung gesunder, bequemer und billiger Wohnungen für die ärmeren Einwohner Riga's vorzugsweise der sogenannten arbeitenden Klassen"; die Verwaltung der bez. Capitalien und der Häuser, so wie die Leitung des ganzen Unternehmens überträgt die Bürger-Verbindung einer Administration, die in gleicher Zahl aus Delegirten der Bürger-Verbindung und des technischen Vereins zusammengesetzt ist; die Oberleitung, Controle und Entscheidung der wichtigsten Angelegenheiten steht dagegen allein der allgemeinen Versammlung der Bürger-Verbindung zu; endlich steht es der Bürger-Verbindung zu, jederzeit — mit alleiniger Ausnahme bezüglich der Bestimmung über die gleichmäßige Zusammensetzung der Administration aus Delegirten der Bürger-Verbindung und des technischen Vereins — von sich aus

Aenderungen dieſes Programms vorzunehmen, ſo wie auch die Fortführung des Unternehmens auf den Namen der Bürger-Verbindung ganz aufzugeben.

Im Anſchluß hieran ward vorgetragen ein Schreiben des techniſchen Vereins vom 21. October d. J., in welchem derſelbe nach Kenntnißnahme von dem oberwähnten Programm ſeine Uebereinſtimmung mit demſelben erklärt und nur mit Rückſicht auf die letztwilligen Beſtimmungen des weil. W. T. Sproſt eine Abänderung deſſelben dahin vorſchlägt, daß als Aufgabe des Unternehmens nicht nur die Vermiethung, ſondern zugleich die eigenthümliche Uebertragung der Häuſer und zwar beides nur an Glieder des ſog. Arbeiterſtandes hingeſtellt werde.

Nach lebhafter Discuſſion insbeſondere über die beiden in dem Vorſchlage des techniſchen Vereins berührten Fragen, auf welche Weiſe, ob durch Beſchaffen geſunder und billiger Wohnungen nur zum Mieth- oder auch zum Eigenthums-Beſitz das Unternehmen ſeinen Zweck, Minderung der Wohnungsnoth zu verfolgen, und auf welche Geſellſchaftsklaſſen, ob nur auf den Arbeiterſtand oder überhaupt auf die ärmeren Bevölkerungs-Klaſſen, es ſein Wirken zu erſtrecken habe, ward das Programm in der Erwägung, daß die Beſtimmungen des weil. W. T. Sproſt keine abſolut bindende Norm enthalten, daß z. B. wenigſtens nur ein Vermiethen von praktiſchem Belang ſei, da die Häuſer der Billigkeit halber nicht ganz klein erbaut werden können, auch ſich dem Verkaufen der Häuſer an die Miether, durch Erhebung eines Zuſchlages zur Miethe, der hierdurch nothwendig hohe Miethzins hinderlich zeige, daß dagegen ein ſolcher Verkauf wohl für die Zukunft in's Auge gefaßt werden möge; daß endlich eine ausſchließliche Begränzung auf den Arbeiterſtand ungerecht und unthunlich erſcheine, — in dieſer Erwägung ward das Programm nach Vornahme einiger Abänderungen von geringerer Bedeutung in der vorgelegten Faſſung mit der Erweiterung jedoch angenommen, daß „die allmälige Erwerbung der Häuſer zum Eigenthum Seitens der Miether durch einen Aufſchlag zur Miethe in Ausſicht genommen werde."

Hierauf ward beſchloſſen, die bisherige gemiſchte Arbeiter-Wohnungen-Commiſſion der Bürger-Verbindung und des techniſchen Vereins, der Bitte dieſer Commiſſion gemäß, aufzulöſen, ſofort die

Administration des Sprost'schen Bauunternehmens zu erwählen und dem technischen Verein hierüber Mittheilung zu machen. Zu Gliedern der Administration Seitens der Bürger-Verbindung wurden sodann erwählt die Herren: Kanzelleidirector Heinrich Aler. Galmeister, Candidat Alfred Hillner und Advokat Karl Hedenström, welche die Wahl annahmen.

Der Hr. Director theilte mit, daß der engere Kreis hinsichtlich der Constituirung des allgemeinen Vorschußvereins sein Gutachten dahin abgebe, zu allererst durch private Aufforderung Seitens des Directoriums der Bürger-Verbindung im Namen derselben 30 bis 40 Glieder zu gewinnen, mit denselben den Verein zu constituiren und dann erst durch öffentlichen Aufruf das Publikum zum Eintritt in diesen Verein aufzufordern. Dieses Gutachten wurde von der Versammlung bestätigt.

Zum Vortrag kam ferner ein Schreiben der Herren Besitzer der Irrenanstalt Rothenberg, Dr. G. Brutzer und Dr. G. Poelchau, vom 3. October d. J., in welchem dieselben um Absendung zweier Glieder der Bürger-Verbindung bitten, um mit diesen wegen des von der Anstalt Rothenberg gewünschten Ankaufs eines Theiles des Arbeitshausgrundstücks in Unterhandlung treten zu können.

Dem Gutachten des engern Kreises entsprechend beschloß die Versammlung:

dieses Schreiben dahin zu beantworten, daß die Bürger-Verbindung, welche mit dem Augenblick der Bestätigung der Arbeitshaus-Statuten aufhören werde, Eigenthümerin des Arbeitshausgrundstücks zu sein, sich nicht für competent erachten könne, über dasselbe über die Zeit ihres Besitzes hinaus zu verfügen, am allerwenigsten Theile desselben zu verkaufen, — und dieselbe daher den Antrag der Herren Dr. Brutzer und Dr. Poelchau ablehnen müsse.

Zum ordentlichen Mitgliede endlich wurde aufgenommen Kaufmann Robert Simon.

Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Privilegien sind ertheilt worden: auf 10 Jahre: dem Ehrenbürger und Kaufmann Nic. Baranow auf eine Vervollkommnung in der Färberei mit Adrianopel- oder Türkisch-roth; dem Ausländer P. Péremé auf eine Vervollkommnung in der Construction und im Legen unterirdischer Telegraphendräthe; — auf 5 Jahre: Herrn

A. Nähring auf einen Apparat Alkohol zu reinigen und ihn vom Fuſelöl zu befreien.

Der Libauer Feuerverſicherungs-Verein nahm im Verwaltungsjahr 1866/67 an Zinſen von Werthpapieren 4358 Rbl. 20 Kop., an Prämien 3549 Rbl. 39 Kop. ein. Dagegen wurden an Rückverſicherungs-Prämien gezahlt 4042 Rbl. 59 Kop. und für Gagen, Unterhaltung der verſtärkten Wachen, ſo wie auf Inſtandſetzung der Löſchapparate u. ſ. w. 2874 Rbl. 94 Kop. verwandt. Das Kapitalconto des Vereins wurde am 12. Juni 1867 mit 102,614 Rbl. 49 Kop. ſaldirt.

Leihhausweſen. Wie aus Hildesheim berichtet wird, hat ſich der Betrieb des dortigen Leihhauſes nach dem Aufhören des einen Privatleihhauſes etwas vergrößert. Ein Gewinn wird durch denſelben nicht erzielt, vielmehr hat die Stadt, wenn man die Verwaltungskoſten und eine angemeſſene Verzinſung des Betriebskapitals, für welche ſich jetzt nicht einmal 3 Proc. ergeben, in Anſchlag bringt, eher Zuſchüſſe zu leiſten. Trotzdem und obgleich man anerkannte, daß der Nutzen des Leihhauſes inſofern problematiſch ſei, als ſeine Benutzung vielfach auf Leichtſinn, Vergnügungsſucht ꝛc. und nur verhältnißmäßig ſelten auf wirkliche Noth zurückzuführen ſei, hielt man doch das fernere Beſtehen ſowohl wegen der letztgenannten Fälle als mit Rückſicht darauf, daß dadurch den Privatleihhäuſern eine den bedürftigeren Klaſſen zu Gute kommende Concurrenz gemacht werde, für zur Zeit noch wünſchenswerth.

Sorge für Eiſenbahnpaſſagiere. Auf der letzten Conferenz des Norddeutſchen Eiſenbahnbundes ſind einige wichtige Neuerungen beſtimmt worden. Es ward nämlich beſchloſſen, die Perſonenwagen mit Eintritt des Winters heizbar zu machen, uud zwar nicht nur die Wagen erſter und zweiter, ſondern auch dritter und vierter Klaſſe. Der Heizapparat iſt ſo eingerichtet, daß die Leitungen leicht durch alle Wagen des Zuges fortgeführt werden können und zugleich wird es durch die in den einzelnen Waggons angebrachten Kupferröhren möglich ſein, die Wärme zu erhöhen und zu vermindern. Gleichzeitig wird, dies indeß nur verſuchsweiſe, die Einrichtung getroffen werden, daß die Perſonenzüge des Norddeutſchen Verbandes eine Reſtauration und Cloſets mitführen.

Zur Tages-Chronik.

Die Stadtbibliothek hat in dem Zeitraum vom 1. Juli bis 1. Oct. d. J. geſchenkt erhalten: von H. Stud. L. Girgenſohn 1 Bd.; von H. Rathsherr Berkholz 2 Bde.; von H. Dr. Waldhauer 1 Bd.; von H. Prof. Forsmann (auch Koskinen genannt) in Helſingfors 3 Bde.; von H. Redacteur Leitan 3 Bde.; von H. Schönfärber Wallqwiſt 2 Bde. (wovon der eine: Gotland och Wisby i taflor, Stockholm 1863, als eine beſonders dankenswerthe Gabe hervorzuheben iſt); von H. R. Schilling 1 Bd.; von H. R. Asmuß 1 Bd.; von H. S. Lutzau 32 Bde.; von H. Cand. A. Hillner 1 Bd.; von H. Dr. Lembke 3 Bde. (worunter eine von dem Herrn Dona-

tor selbst angefertigte Uebersetzung eines werthvollen schwedischen Manuscripts: Blamanns Tagebuch von der Belagerung Riga's durch die sächsischen Truppen im J. 1700, welches im Besitze der Stadtbibliothek selbst ist, aber wegen der Sprache, in welcher es abgefaßt ist, bisher wenig benutzt worden ist); aus der kaiserl. öffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg 3 Bde.; aus der Typographie der 2. Abth. der Eigenen Kanzellei des Kaisers 1 Bd.; aus dem Rigaschen Börsen-Comité 1 Bd.; aus der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg 8 Bde.; von dem Directorium der Universität Dorpat 31 Bde.

Chronik der Unglücksfälle und besonderen Ereignisse (nach den Mittheilungen der Livl. Gouv.-Zeitung Nr. 124). Am 24. August fand man in der rothen Düna den Leichnam des zu Mühlgraben verzeichneten Dawe Wehwer; — am 28. tödtete sich hier durch einen Schnitt in den Hals ein Böttchergesell; — am 30. Morgens entfloh aus dem Stadtgefängniß der wegen Paßlosigkeit inhaftirt gewesene angeblich preußische Unterthan Karl Harald; es verletzte sich der 1½ Jahr alte Sohn des Lithographen Carlson tödtlich, indem er aus dem 4. Stock des Rebininschen Hauses auf die Straße fiel; — an demselben Tage machte die Zollbesuchersfrau Grete T. hieselbst einen Selbstmordversuch, indem sie sich mit einem Messer eine Wunde in der Brust beibrachte; die lebensgefährliche Wunde wurde sofort verbunden und die T. zur ärztlichen Behandlung in das Kriegshospital abgefertigt; — am 1. September brannte die am Rankeschen Damm gelegene Dampf- und Windmühle des Müllermeisters Frd. Borchert nebst 2 Speichern, Vieh- und Pferdestall, Herberge und Keller mit einem Schaden von 21,000 Rbl. nieder; — an demselben Tage starb hier ganz plötzlich die zum Gute Alt-Rahden verzeichnete Dahrte Lorik; — in der Nacht auf den 2. traten hier in eine von öffentlichen Dirnen bewohnte Wohnung 4 unbekannte Menschen, welche, die Dirnen nicht zu Hause findend, in das angrenzende Zimmer traten, welches von der bejahrten Grete Grebe bewohnt wurde. Nachdem sie dieser auf ihre Antwort, daß die Dirnen sich aus dem Hause begeben haben, mit einem Handtuche den Hals zugeschnürt, erbrachen sie einen Kasten, warfen den Inhalt desselben aus einander und entfernten sich darauf wieder; — am 3. fand man in der Düna den Leichnam eines unbekannten Menschen; — am 5. Morgens entfloh aus dem Stadtgefängniß der wegen Raub und anderer Verbrechen in Untersuchung stehende Militärdeserteur J. Wolkow; — am 8. starb hier plötzlich der Hausbesitzer Jakob Kitrowski, welcher an einem Herzübel litt; — am 10. ertrank der Matrose Wilhelm Walroß, indem er im trunkenen Zustande vom Schiffe in die Düna stürzte; — am 11. stürzte sich die 17jährige Tochter eines hiesigen Mestschanin in die Düna, wurde aber von vorübergehenden Leuten wieder herausgezogen; — am Abend desselben Tages brach in dem Hause des Jaroslawschen Bauers M. J. Tschewerin Feuer aus, in Folge dessen ein Speicher und eine Herberge, welche der Wittwe de Chey gehörten, völlig niederbrannten; von einem anderen Speicher, wel-

cher mit Heu gefüllt war, brannte nur das Dach ab, das Wohnhaus aber, welches ebenfalls zu brennen anfing, wurde gerettet; der Betrag des Schadens allein an aufgebranntem Mobiliarvermögen soll sich auf ungefähr 2300 Rbl. belaufen haben; — am 12. hat sich der bei der Festungsartillerie dienende Unteroffizier Gawr. M., nachdem er als gemüthskrank im Kriegshospital behandelt und vor einem Monat aus der Anstalt entlassen war, in der Zeit, als er bei seiner Tante, der Wittwe M., zum Besuch sich befand, mit einem Brotmesser den Hals aufgeschnitten. Die Wunde wurde verbunden und M. in das Kriegshospital zur Behandlung abgefertigt. — In der 1. Hälfte des Septembermonats kamen hier 11 Diebstähle im Gesammtwerthe von 1141 Rbl. 65 Kop. polizeilich zur Anzeige.

Dorpat. Zum neuen Präsidenten des hiesigen „Hülfs-Vereins" ist an Stelle des frühern, Landraths v. Brasch zu Ropkoy, erwählt der Prof. der Theologie, Dr. Alex. v. Oettingen und zum Director der Prof. der Rechte, Dr. Joh. Engelmann. Se. Excell. Herr Geheimrath v. Tichomandrizki, im Auftrage des Herrn Ministers der Volksaufklärung seit der zweiten Hälfte des Septembers hier verweilend, hat uns bereits um die Mitte des Octobers wieder verlassen.

Dem längst gefühlten Mangel eines passenden Arbeitshauses ist unlängst von einem unserer Magnaten, Sr. Exc. dem Hrn. dim. Landrath und Ober-Kirchenvorsteher Reinhold Grafen Stackelberg zu Ellistfer, in der Art abgeholfen, daß er zu dem in der Carlowaschen Straße bereits bestehenden Armen-Versorgungs- und resp. Arbeitshause durch privaten Ankauf des benachbarten v. Loewensternschen Grundstücks eine Reihe von Arbeiter-Wohnungen zur unentgeltlichen Benutzung hinzugefügt hat. Am 26. Oct. fand die kirchliche Weihe dieses zweckmäßig eingerichteten Instituts statt. — Dasselbe dient eben nur als Surrogat für ein vollständiges Arbeitshaus, dient aber doch den Arbeitsuchenden zum Asyl und Vereinigungspunkte. Sr. Erlaucht verdanken wir nicht nur seit einer Reihe von Jahrzehenden den Druck und die Herausgabe vieler, das geistliche Wohl der Nationalen befördernden Bücher und Schriftwerke, sondern ganz besonders auch die lithographirte Vervielfältigung des Entwurfs zur Instruction für die Livländischen Ober-Kirchenvorsteherämter von dem weiland Consistorial-Präsidenten, Landrath und Ober-Kirchenvorsteher Baron Herm. Campenhausen zu Orellen, Lenzenhof, Kudum ꝛc. (gest. 1836), und als Patron benachbarter Kirchen deren Wiederaufbau, Ausschmückung und würdige Ausstattung.

Miscellen.

Rascher Geschäftsgang. Den Zeitungslesern wird nicht unbekannt sein, wie der Reichskanzler Freiherr v. Beust ein Mann ist, in dessen Händen gegenwärtig die oberste Leitung der nicht wenig verwickelten österreichischen Staatsangelegenheiten ruht. Wie sehr seine Zeit dabei in Anspruch genommen sein wird, läßt sich denken.

Um ſo anerkennenswerther ſcheint es, wenn ein Mann in ſeiner Stellung auch noch für eine raſche Erledigung nebenſächlicher Fragen Zeit und Luſt gewinnen kann. Als ein Beleg, wie ſehr ſolches der Fall iſt, möge Folgendes dienen. Unſer, für Erforſchung unſerer älteren Rigaſchen Lokalverhältniſſe, ſo wie für Förderung alles Gemeinnützigen, unermüdlich thätige Mitbürger Dr. Wilh. v. Gutzeit hatte in Veranlaſſung der in Wien tagenden Metermaß- und Gewichts-Commiſſion im Februar d. J. einige Sonderabdrücke ſeines in der Baltiſchen Monatsſchrift erſchienenen Aufſatzes: „Das Meter-Syſtem und deſſen Einführung in Deutſchland und Rußland", auch nach Wien, und zwar namentlich an den Reichskanzler v. Beuſt und an die dortige Kaiſerliche Akademie der Wiſſenſchaften geſandt. Von beiden genannten Seiten gingen demſelben bald darauf Dankſchreiben zu und lautete das des Freih. v. Beuſt namentlich wie folgt:

Wien, den 19. Februar 1867.

Wohlgeborner Herr!

Mit dem Ausdruck meines verbindlichſten Dankes beſtätige ich den Empfang der mir mit geehrtem Schreiben vom 12. Febr. l. J. eingeſendeten, von Eurer Wohlgeboren verfaßten Druckſchrift, betitelt: „Das Meter-Syſtem und deſſen Einführung in Deutſchland und Rußland", von deren in der Jetztzeit beſonders ſchätzbarem Inhalte ich mit beſonderem Intereſſe Kenntniß genommen habe.

Empfangen Dieſelben den Ausdruck meiner vollkommenen Achtung. Beuſt.

Zwiſchen dem Datum des Briefes von G. (den 12. Febr.) und der Antwort (19. Febr.) liegen nur 6 Tage, was bei Berückſichtigung der Entfernung Wiens von Riga wohl als ein Beiſpiel raſcher Geſchäftserledigung gelten kann.

Benefiz-Nachricht. Am 10. November c. beabſichtigt Herr Regiſſeur Hugo Müller zu ſeinem Benefiz ſein neueſtes Schauſpiel: „Fürſt Emil" dem hieſigen Theaterpublikum vorzuführen. Der Benefiziant iſt als Dichter, wie als Darſteller gleich beliebt; es wäre daher unnöthig, mehr zu ſagen, beſonders, da gedachtes Schauſpiel ſich dem Genre nach an das beliebte Stück: „Aus der Geſellſchaft" ſchließen dürfte. —r—

Termine. 9. November und folgende Tage: Auction des Nachlaſſes der Wittwe Kohl, Königsſtraße, Haus Löwende, 4 Uhr; — 10.: Martini; Verſammlung der Intereſſenten des Ruffſchen Familienlegats beim Conſulenten A. Berent, 5 Uhr; — 11.: Ablauftermin des vom Hofgericht erlaſſenen Proklams in Nachlaßſachen der weil. Virginie v. Kiel; — 13.: Termin zur Einlöſung der am 25. April gezogenen Stadtobligationen Nr. 1 u. 115 beim Caſſacollegio; Auction von alten Lederſachen auf dem Gouv.-Poſtcomptoir, 1 Uhr; — 13. u. 14.: Ausbottermin zur Verpachtung der Forſtländereien von Schloß Lemſal in der Lemſalſchen Forſtei; Auction von Schloſſereiproducten und -Geräth, kl. Schmiedeſtr. 11, 11 Uhr; — 14.: Letzter Torg zur Uebernahme der Lieferungen für Alexandershöh pro 1868 beim Kameralhof, 1 Uhr; — 14., 16. u. 23.: Ausbottermine zur Verpachtung der Erhebung der Chauſſéeſteuer von der Stadt bis zur Jägelbrücke beim Caſſacollegio, 1 Uhr; — 15.: Waarenauction im Zollamt,

11 Uhr; — 16., 23. u. 28.: Termine zur Uebernahme der Lieferung von Mehl u. ſ. w. für das Polizeikommando beim Caſſacollegio, 12 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Ernſt Otto Werner. Martin Adolph Kentz. — Dom-Kirche: Guſtav Georg Arthur Schubert. Karol. Eliſab. Schenck. Dor. Amalie Pfahl. Karl Conſt. Neuland. — Gertrud-K.: Karl Wilh. Krauſe. Anna Marie Masgis. Aler. Johannes Scharlow. Chriſtine Karoline Refler. Olga und Auguſte Tietze (Zwillinge). Ernſt Aler. Weinberg. Johann Meelehn. Joh. George Aispurriht. Malwine Amalie Kath. Janſohn. Karl Rudolph Gramatke. — Jeſus-K.: Ludmilla Magdalene Joſephine Rochenet. Wilhelm Hugo Roſalewsky. Anna Traumann. Marie Magd. Strauch. Marie Eliſab. Bertha Weichert. Olga Marie Kalnohſel. — Johannis-K.: Anna Marie Kilowsky. Laura Louiſe Freymann. Marie Magd. Grachowsky. Eduard Friedrich Janſohn. Martin Jakob Gregutis. — Reformirte K.: Karl Moritz Rothe. Anna Charl. Legsding.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Buchhändler Alexander Heinrich Butte mit Marie Julie Taube. — Gertrud-K.: Arbeiter Johann Michelſohn mit Eliſabeth Abholing. Verabſch. Unteroffizier Johann Bohmin mit Gottliebe Jacuſchinsky. Arrendator Heinrich Philipp Adalbert Schröder mit Kath. Karoline Conſtantia Lindemann. Kaufmann Louis Markuſchewitz mit Johanna Löwenthal. — Jeſus-K.: Fabrikarbeiter Martin Schmidt mit Trihne Kleinberg. Beurl. Soldat Auguſt Kort mit Kattrihne Kaugert. — Johannis-K.: Böttchergeſell Auguſt Ferd. Kröber mit Lihſe Behrſing. Unbeſt. beurl. Soldat Tennis Tennismann mit der Wittwe Marie Meſchzeem, geb. Ohſol.

Begraben. Petri-Kirche: Maurergeſell Johann Gottfried Bührmann, 81 J. Emil Louis Alexander Schenkewitz, im 2. J. — Dom-Kirche: Anna Helene Strauß, im 2. J. Frau Anna Dorothea Lütge, geb. Hack, 84 J. Alexander Heinrich Reinberg, im 4. J. Hermann Karl Müller. — Gertrud-K.: Liggerswittwe Anna Kath. Mey, geb. Kraſting, 81 J. Karl Chriſtoph Lübbe, im 2. J. — Jeſus-K.: Jakob Conſtantin Müller, im 3. J. — Auf dem Freibegräbniſſe in der Moskauer Vorſtadt wurden vom 31. October bis zum 7. November 13 Leichen begraben. — Hagensberg: Cäcilie Marie Clotilde Tiſſen, 4 M. Wittwe Marg. Kruht-Kramer, 53 J. Kath. Barbara Peterſohn, 5 M. — Thorensberg: Ida Reckſtein, 4 J. Arbeitersfrau Kath. Beiding, 47 J. Marie Anne Lowihſe Leithard, 3 M.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 9. November 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 46. Donnerstag den 16. November 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Frauenbildung. Zu Pougkeepsie am Hudson, im Staate Newyork, besteht seit 1865 ein „Female College", das den jungen Mädchen dieselben Vortheile bietet, wie die Universität den Jünglingen. Ins Leben gerufen ward diese Anstalt aus Begeisterung für die Frauenemancipation von einem reichen Geschäftsmann Vassar, welcher bei ihrer Gründung eine halbe Million Dollars schenkte und ihr neuerdings wieder 200,000 Dollars zur Anschaffung einer Bibliothek zugewiesen hat.

Die Zahl der Schülerinnen stieg schon im ersten Jahr auf 353. Um aufgenommen zu werden, müssen sie mindestens 15 Jahre alt sein und gute Zeugnisse vorweisen können. Der ganze Unterricht ist in acht Fächer eingetheilt, die alle betrieben werden müssen: 1) Rhetorik, Geschichte der Literatur und Sprache; 2) alte und neue Sprachen und Literatur; 3) Mathematik, Physik und Chemie; 4) Astronomie; 5) Geschichte der Naturwissenschaften; 6) Physiologie und Gesundheitslehre; 7) Geschichte und Nationalökonomie; 8) Philosophie. Außer diesen Fächern, die nach Umständen mehr oder weniger eingehend betrieben werden können, werden auch unverbindliche, nämlich Musik, Zeichnen, Reiten besonders nach Talent und Neigung gelehrt.

Alle Geselligkeit und Erholung wird im Hause selbst und seiner Umgebung geboten, und die Schülerin darf sich während ihrer Studienzeit nicht daraus entfernen. Das klingt hart, doch die Anstalt ist groß und geräumig, umgeben von einem „pleasure ground" von 200 Morgen. Das schöne Hauptgebäude ist 500 Fuß lang und 170 Fuß tief, enthält den Raum für etwa 400 Schülerinnen, mit Zimmern für Vorlesungen, Laboratorien, einer Kapelle, einem Speisesaal, Empfangssäle, Bibliothek, Kunstgallerie und Wohngemächern. — Natürlich sind Ventilation, Dampfheizung, Gasbeleuchtung mit einer eigenen Bereitungsanstalt, Wasserleitung, Badecabinette, Küchen, Waschhäuser nach der neuesten und zweckmäßigsten Art eingerichtet. Eine Meierei, ein Garten und eine Landwirthschaft, die mit dem Institute verbunden sind, liefern kräftige Kost; Turnanstalten sorgen für körperliche Gesundheit. Dem Ganzen steht ein Verwaltungsrath vor, der alljährlich eine Generalsitzung hält,

während in der Zwischenzeit ein Präsident und die Vorsteherin die Oberleitung in Händen haben.

Selbstverständlich ist solche Universitätsbildung, schon wegen des hohen Kostenpunktes, nur reichen Leuten zugänglich. Doch wer Begabung und Lust hat, wird gern 4 Lebensjahre, die sonst nur im Gesellschaftstaumel verbracht werden, an die Erlangung von soliden Kenntnissen fürs Leben wenden. In Neuengland ist größtentheils der Unterricht in den Händen des weiblichen Geschlechts, wenigstens bis in die höheren Mittelschulen hinauf; es kommt daher häufig vor, daß junge Mädchen sich 5 bis 10 Jahre lang als Lehrerin nützlich machen; gewissermaßen als Vorbereitung für den Ehestand, da der Heirathslustige in solchen Laufbahnen die beste Bürgschaft für tüchtige Kindererziehung, angenehme Unterhaltung, fleißige Hausbesorgung und würdige Repräsentation nach außen findet.

Volksbibliotheken. Berlin zählte am Schlusse des vorigen Jahres 7 öffentliche Volksbibliotheken mit 27,294 Büchern. Die Zahl der Leser hatte die Höhe von 7282 erreicht, unter diesen befanden sich 654 Beamten, 345 Lehrer und Literaten, 1452 Studenten Gymnasiasten und Seminaristen, 1509 Kaufleute, Gewerbetreibende und Künstler, 2110 Handwerker und Gesellen, 421 Arbeitsleute, 41 Soldaten und 761 Frauen, welche ausschließlich den gebildeten Ständen angehörten. In den Bibliotheken waren die schöne deutsche Literatur mit 9435 Bänden, die Geschichte mit 4851, die ausländische Literatur mit 2512, die Reisebeschreibungen mit 2303 und die Naturwissenschaften mit 2027 Bänden vertreten.

Interessant sind die neuesten amtlichen Nachweise über das Verhältniß der Mischehen zwischen Protestanten und Katholiken in Preußen. Es bestehen deren zusammen 115,275 mit 247,750 Kindern. In 52,263 Fällen sind die Männer protestantisch, in 63,012 katholisch, also ein Verhältniß wie 45,63 zu 54,57 Proc. — Die Zahl der protestantischen Kinder aus Mischehen beträgt 121,145, die der katholischen 126,605, also ein Verhältniß wie 48,89 zu 51,11 Proc., d. h. für den Protestantismus günstiger, als das der Mischehen mit protestantischen Männern und der Mischehen mit katholischen Männern.

Splanchnoskopie. Die Thatsache, daß die häutigen Gebilde des Körpers in nicht geringem Grade die Eigenschaft besitzen, Licht durchzulassen und bei starker Beleuchtung transparent zu werden, hat in den letzten Jahren verschiedene Aerzte auf die Idee geführt, eine solche Durchleuchtung für heilkünstlerische Untersuchungen nutzbar zu machen. Es käme also darauf an, die passende Beleuchtungsmethode zu finden. Das einfachste Mittel wäre wohl, daß man die Lichtquelle gleich in's Innere des Körpers selbst verlegte, und daß dies wenigstens beim Magen angeht, ist, wie wir der „Europa" entnehmen, auf dem letzten ärztlichen Congreß zu Paris praktisch dargethan worden. Bei den dort von Dr. Milliot an Hund und Katze vorgeführten Experimenten wurde in den Magen der Thiere, nach deren Chloroformirung, eine Glasröhre eingeführt, in welcher ein Platindrath durch einen galvanischen Strom zum Glü-

ben gebracht wurde. In dem Augenblick als die Kette geschlossen war, wurden die Thiere hell wie eine Lampenglocke und das kleinste Detail ihres Innern konnte deutlich gesehen werden. In der Folge ist das Experiment auch an einem Menschen mit gleich gutem Gelingen versucht worden und es wurde constatirt, daß die Erhitzung der Glasröhre nicht bedeutend oder wenigstens nicht so rasch war, als daß nicht die Beobachtungen in aller Ruhe hätten geschehen können. Die neue Methode hat auch bereits ihren Namen Splanchnoskopie (Eingeweidenschau) erhalten und man bezweifelt nicht, daß sie der Erweiterung fähig ist und eine wichtige Stelle unter den neuen ärztlichen Hülfsmitteln einnehmen wird.

Nähmaschinen. Nach offiziellen Zusammenstellungen sind in den Vereinigten Staaten von Nordamerika während des letzten (am 10. Juni zum Abschluß gebrachten Jahres) an Zweifadenmaschinen (Steppstich) nicht weniger als 151,135 Stück, an Einfadenmaschinen (Kettenstich) 18,970 Stück fabricirt. Unter den Fabrikanten der ersten Gattung nehmen Singer Manuf.-Co. mit 43,053, Wheeler und Wilson mit 38,055, Grover und Baker mit 32,999, unter denen der letzteren Wilcox und Gibbs mit 14,152 Stück weitaus die erste Stelle ein.

Notograph. In Berlin wird gegenwärtig ein Apparat gezeigt, mittels dessen die Töne, welche der Klavierspieler während des Spieles anschlägt, sofort verzeichnet werden können. Derselbe ist von dem Lehrer E. Schmeil aus Magdeburg construirt und von ihm Notograph genannt worden. Sachverständige wie Taubert Wieprecht, Sieber, Alsleben, Tausig sollen ihn geprüft und namentlich die Herren Wieprecht u. Sieber sich in einem dem Erfinder ausgestellten Zeugniß sehr anerkennend über denselben ausgesprochen haben. Der Apparat kann an jedem Pianoforte angebracht werden und führt sein Uebersetzungswerk der Art aus, daß dasselbe schnell in die gewöhnliche Notenschrift übertragen werden kann. Der Preis variirt je nach der Qualität zwischen 50 u. 130 Thlr.

Der Hortensia eine intensivere Färbung zu geben. Bekanntlich verlangt die Blume zu ihrer gesättigten Färbung ein besonderes Erdreich, sogenannte Haideerde; es hat sich aber eine andere Medicin für sie gefunde, welche viel besser anschlägt. Bei einer Reihe von Versuchen mit verschiedenen Chemikalien, die in kleinen Portionen dem Gießwasser zugesetzt wurden, zeigte sich vor allen Ammoniakalaun, ein käufliches Salz, in ganz auffallendem Grade günstig für das Wachsthum und die Färbung der Hortensien. Die so behandelten Stöcke trieben immer neue Zweige und Blüthen und die Farbe der letztern nahm fortgesetzt an Intensität zu, indem immer die später kommenden sich schöner färbten als die vorhergehenden.

Die Unsicherheit,

welche gegenwärtig Straßen und Häuser heimsucht, erweckt immer größere Besorgnisse. Sie droht den Theater- und Concertbesuch zu

beschränken, selbst jeden Abendverkehr zu hemmen. Täglich lesen und hören wir von neuen Einbrüchen und Ueberfällen, von Klagen gegen die Polizei, leider nichts von Maßnahmen, welche das Publikum beruhigen und sichern könnten. Die in Vorschlag gebrachte Umgestaltung der Polizei möchte noch einen langen Weg zu durchlaufen haben, und die blanke Waffe, deren Anwendung der Herr Polizeimeister für seine Untergebenen anbefohlen hat, dürfte selten gezogen werden, da bei stattfindenden Vorfällen fast niemals Polizeibedienstete zugegen sind.

Man hat die Aufhebung der Wälle als eine der Ursachen angeführt, welche die Unsicherheit bei uns veranlaßt oder wenigstens vergrößert hat. Sind denn nicht die wenigsten Städte von Wällen umschlossen? Man hat den Verkehr mittelst der Eisenbahn als Ursache eines erleichterten Zu- und Abflusses von verbrecherischem Gesindel angesehen. Doch besitzen wir einen einzigen Schienenweg, andere Städte ihrer eine Menge.

Augenscheinlichere Ursachen sind: die geringzählige Polizeimannschaft; die unbefriedigende Bemannung der Polizeiwachthäuser; der Mangel bezahlter Polizei-Agenten; die Unzulänglichkeit der Mittel, der Uebelthäter habhaft zu werden und die so häufige Schwierigkeit, ja Unmöglichkeit, das Eingeständniß der vollführten That durch das gegenwärtige Untersuchungsverfahren zu erzielen.

Neben anderen Maßnahmen erscheinen daher nöthig: eine Vermehrung, namentlich aber Verbesserung der Polizeimannschaft; die Verwendung von Schutzmännern im weiten Umfange zwischen Stadt und Vorstadt; die Einrichtung von Scharwachen; eine bessere Besetzung der Polizeiwachthäuser. Die Polizeiwächter sind größten Theils Halbinvaliden. Sie sehen ihre Wachthäuser wie Ruheasyle an, als eine Wohlthat gegenüber dem schweren Dienste im „Commando"; sie haben vielleicht nur selten der öffentlichen Ordnung und Sicherheit Nutzen gebracht. Denkt man an die Leistungen der Polizeiwächter in Petersburg, denkt man an die Leistungen derselben hier am Orte, so gewinnt man eine Vorstellung, wie dieselbe Einrichtung dort nützlich, hier erfolglos sein kann. Eine bessere Besetzung der Polizeiwachthäuser ist nicht allein wünschenswerth, sie ist nothwendig und gewiß auch, ohne Anwendung größerer Geldmittel, erreichbar.

Es ist die Meinung geäußert worden, daß die jetzigen ungewöhnlichen Zustände zweierlei nothwendig machen: ein „Ausstreifen" der Straßen zur Abend- und Nachtzeit, d. h. die Nachhausegeleitung oder auch Aufgreifung jedes sich nicht gültig Ausweisenden; ferner: die Erwirkung der Allerhöchsten Genehmigung zur Einführung des Standrechts und der kriegsgerichtlichen Aburtheilung der Uebelthäter, da in außerordentlichen Verhältnissen einzig und allein außerordentliche Maßregeln fruchten. Es scheint indessen, daß eine Polizei, wie sie sein soll, einsichtsvoll, thätig, rasch, mit den nöthigen Kräften und Mitteln versehen, Sicherheit und Ordnung herbeizuführen im Stande sein wird, in derselben Weise, wie anderswo, d. h. ohne Heranziehung ausnahmsweiser Maßregeln.

Zur Tages-Chronik.

Riga. An den beiden letztvergangenen Sonntagen hatte unſer muſikliebendes Publikum wiederholt Gelegenheit ſich an der von dem Hrn. Muſikdirector Bergner jun. vortrefflich einſtudirten Tonſchöpfung Mendelſohn-Bartholdy's: „Antigone" zu erfreuen. Die zahlreich verſammelten Zuhörer lieferten den Beweis, wie ſehr man auch hier in Riga wahre Kunſtwerke zu ſchätzen weiß.

Die „Berliner Börſenzeitung Nr. 542" berichtet: Hr. F. Wallner iſt nach Meran abgereiſt und wird von dort mit ſeiner Gattin nach Nizza gehen, um daſelbſt für längere Zeit ſeinen Aufenthalt zu nehmen. Die Verpachtung ſeines Theaters an den Charakterſpieler Lebrun iſt Thatſache; die Contracte ſind geſchloſſen und bereits das erſte Quartal des Pachtzinſes gezahlt. Herr Lebrun tritt ſeine Direction am 1. Juli 1868 an.

Gaſtſpiele. Der „neue Theaterdiener" kündigt für den April-Monat das Gaſtſpiel des Herrn Sontheim von Stuttgart auf unſerer Rigaer Bühne an.

Chronik der Unglücksfälle und beſonderen Ereigniſſe (nach den Mittheilungen der Livl. Gouv.-Zeitung Nr. 127). Bei der am 13. Sept. erfolgten Dampfkeſſelexploſion in der Cementfabrik des Herrn Schmidt (vergl. Stadtbl. Nr. 38) wurden nach offizieller Aufgabe 8 Perſonen getödtet, c. 13 ſchwer verwundet, von denen 5 ſtarben, und 27 leichter beſchädigt; — am 16. ſtarb hierſelbſt in einer Badſtube an Alterſchwäche der über 80 Jahre alt geweſene hieſige Meſtſchanin Kusma J. Parfenow; — in der Nacht auf den 19. wurde unter dem Gute Lindenruhe beim Gemeindeälteſten J. Kalning ein Raubmord verübt, bei welchem Kalning tödtlich verwundet wurde; — am 21. Sept. fand man in der Düna den Leichnam des am 9. Aug. ertrunkenen Elias Srol; — in der Nacht auf den 23. fing es in der Küche des Obriſtlieutenant Weitbrecht an zu brennen, doch wurde das Feuer bald gelöſcht; — am 24. fand man in der Düna den Leichnam des hieſigen Reepſchlägergeſellen Martin Ballod; — am 26. ſtürzte im Zollgebäude von der Treppe der Diener genannter Behörde, Martin Poläkow, und verletzte ſich ſtark den Kopf; — an demſelben Tage brach der hieſige Meſtſchanin Hans Komandir, welcher auf dem engliſchen Dampfſchiff „Bravo" arbeitete, das linke Bein. — In der 2. Hälfte des Septembermonats kamen hier 21 Diebſtähle im Geſammtwerthe von 1093 Rbl. 6 Kop. polizeilich zur Anzeige.

Dorpat. Seit Monaten weilt hier der berühmte Akademiker, Geheimerath Dr. Karl Ernſt v. Baer in geiſtiger Friſche und körperlicher Regſamkeit. Er hat das über dem Teckelferſchen Berge auf Domgrund maleriſch belegene v. Freymannſche Haus bezogen und beherrſcht die Perſpective von ganz Dorpat, indem er unwillkührlich an das bei der 50jährigen Jubelfeier der Univerſität (1852) von ihm geſprochene inhaltſchwere Wort erinnert: „daß die „Sonne über den im weiten Ruſſiſchen Reiche zerſtreuten Zöglingen „unſerer Hochſchule nie untergehe, wie das Licht unter ihnen nie

ausgehe!" — Der Herr Rector Magnificus, wirkl. Staatsrath Dr. Samson v. Himmelstiern, ist durch die Dorp. Zeitung dem, in aus- und inländischen Blättern irrthümlich verbreiteten Gerüchte entgegengetreten, als hätten die hiesigen Studirenden, gleich den Zöglingen der Warschauer Hochschule, gegen beabsichtigte Einführung der Russischen (Unterrichts-) Sprache irgend welche unbegründete Aeußerung herbeiführen wollen. (Geheimrath Dr. C. E. v. Baer hat zuerst in der Deutschen St. Petersb. Zeitung und die Repräsentation des vereinigen Chargirten-Convents der Dorp. Universität (bestehend aus den Senioren der vier anerkannten Studenten-Verbindungen, Stud. jur. Joh. Chr. Schwartz II., als Vertreter der Fraternitas Rigensis, Stud. jur. Julius Schiemann I., für die Curonia, Stud. jur. Friedr. v. Berg für die Livonia, und Stud. jur. Nikolai v. Schubert Namens der Estonia) in der Rig. Zeitung das Wort ergriffen, um den Anschuldigungen der „Moskauschen" Auffassung hiesiger, mit den Polnischen identificirten Verhältnissen auf das Entschiedenste entgegenzutreten. D. Red.) — Nachdem die Wahl des Conseils der Universität zur Wiederbesetzung des seit dem Schlusse des vorigen Semesters erledigten Lehrstuhls der Russischen Sprache u. Literatur, sowie Slavischen Sprachkunde überhaupt zuerst auf den wirklichen Staatsrath, Dr. Stepan Iw. Baranowski, Prof. emer. der Finnländischen Alexander-Universität zu Helsingfors, einen sehr fruchtbaren Schriftsteller und durch vielfache literärische, sociale, philantropische Unternehmungen, gemeinnützige Erfindungen und zahlreiche Beweise humaner Gesinnung ausgezeichneten Fachmann, welcher nach seiner Emeritur in der Reichscontrole diente (Se. Excellenz zählt erst 50 Lebensjahre), gefallen war, der Herr Minister der Volksaufklärung indessen eine anderweitige Verwendung des Genannten hatte eintreten lassen (dem Vernehmen nach als höheres Mitglied der Schulverwaltung für Tomsk und Omsk), fiel die Wahl des Conseils einstimmig auf den durch die historisch-philologische Facultät präsentirten jungen Russischen Archäologen und Geschichtsforscher, sprachkundigen Magister der Moskauschen Universität A. Kotljarewski, den verdienten Herausgeber eines archäologischen Journals (geb. im Gouvernement Charkow 1837).

Während die Verhandlungen zwischen dem Land- und Stadtkirchspiele über die Trennung des beiläufig 20,000 Eingepfarrte zählenden, nur von 2 Geistlichen bedienten Parochial-Verbandes zu St. Marien, die Erbauung einer zweiten Lutherischen Kirche für diesen, dem Dörptschen Sprengel adhärirenden Gemeinde-Conner und die kirchliche Gliederung der numerisch prävalirenden auf den umliegenden Gütern des Dorpatschen Landkirchspiels zerstreuten Landbewohner, so wie der vom flachen Lande immer mehr eindringenden Stadt-Esten noch zu keinem Abschlusse geführt haben, entsteht auf der rechten Seite der, schon vor Jahrhunderten so benannten, jetzt nach St. Petersburg führenden großen Russischen Straße der Neubau einer Rechtgläubig-Griechischen Kirche, welche an Stelle der bisherigen interimistischen St. Georgs-

Kirche treten ſoll. — Unmittelbar neben derſelben und dem gleichfalls neu zu erbauenden Pfarrhauſe wird durch die Schulverwaltung ein Ruſſ. Elementar-Schulgebäude errichtet. — Unſere Lutheriſche Gemeinde zu St. Marien iſt gleich der Bickernſchen bei Riga ohne eigenes Paſtorat. Die Herren Prediger wohnen zur Miethe. Wohl ſchenkte einſt Chriſtine von Schweden das benachbarte Marienhof zum immerwährenden Pfarrhofe des damaligen Finniſchen Paſtors bei der früheren St. Marien-Kirche, auf deren Grund und Boden jetzt die Univerſitäts-Kirche ſteht; doch vom Gute iſt blos ein Gütchen und von der Pfarr-Gerechtigkeit Nichts mehr übrig!

Herr Hofrath, Mag. phil. Herm. Wilh. Aler. Graff (geb. zu Glauenhof bei Kokenhuſen den 5. April 1829, beſuchte das Rigaſche Gymnaſium und ſtudirte zu Dorpat 1847—1851), Gymnaſiallehrer und Docent der alt-klaſſiſchen Philologie an unſerer Univerſität, auch als phil. Schriftſteller und durch den Beſuch auswärtiger Philologen-Verſammlungen bekannt geworden, folgt mit dem Schluſſe dieſes Jahres einem ehrenvollen Rufe als Director des Deutſchen Gymnaſiums zu St. Petri nach St. Petersburg.

Unlängſt iſt hier die neue ſehr geräumige und geſchmackvolle Turnhalle eingeweiht, welche den Bemühungen der Herren Profeſſoren Karl Schmidt und Grewingk, Gymnaſialdirector von Schröder, Diſtrictsdirector von zur Mühlen u. A. ihren Urſprung verdankt. Herr C. Haupt, Lehrer der gymnaſtiſchen Künſte, iſt aus Dresden hier eingetroffen und unterrichtet der Reihe nach die Jünglinge und Knaben der öffentlichen und Privat-Lehranſtalten, wie die weiblichen Zöglinge aus den hieſigen Töchterſchulen. — Die Function eines beſonderen Tanzlehrers der Univerſität iſt eingegangen.

Der bedeutende Silber- und Dokumenten-Diebſtahl im Hauſe des Herrn Arthur v. Knorring-Lugden, welches früher ſeinem verſtorbenen Schwiegervater, General v. Jaſykow, gehörte (an der Rigaſchen Poſtſtraße; man ſchätzt den Werth des entwandten v. Knorringſchen und Jaſykowſchen Eigenthums auf nahe an 45,000 Rbl.), welcher unlängſt entdeckt worden iſt, hat ſich muthmaßlich ſchon in den Sommerferien, zur Zeit, als Herr v. Knorring im Auslande und das ganze Haus ohne Bewohner war, zugetragen. Eine Bekanntmachung des Ordnungs-Gerichts ſetzt eine Prämie von 1000 Rbl. auf die Entdeckung der Thäterſchaft und Mitwiſſenſchaft aus.

Miscellen.

Benefiz-Nachricht. Am 21. Novbr. c. wird zum Benefiz unſres beliebten jugendlichen Komikers, Herrn Aug. Markwordt, eine neue Poſſe: „Anno 67", mit Geſang und Tanz, von Hugo Müller, gegeben werden. Das Stück enthält glänzenden Humor und Witz im Dialog, ſchlagende Couplets und komiſche Situationen. Der Ort der Handlung iſt zuerſt in Berlin, dann in Paris, zur

Zeit der Weltausſtellung. — Somit möchte wohl dem Publikum ein feſſelndes Amüſement in Ausſicht zu ſtellen ſein. —r—

Unſere Leſer erinnern ſich noch des Proceſſes gegen den preußiſchen Abgeordneten Hagen, und wie preiswürdig und gnadenvoll im Vergleich zu dem in Preußen eingehaltenen Verfahren die ruſſiſche Regierung in einer ähnlichen Angelegenheit auftrat, welche den Herausgeber einer Moskauer Zeitſchrift, Akßakow, betraf. Gegenwärtig macht innerhalb wie außerhalb Preußens das gerichtliche Verfahren gegen den Abgeordneten Tweſten viel von ſich ſprechen. Das preußiſche Publikum nimmt offen und allgemein Theil für die freiſprechenden Urtheile, welche ſich auf ſonnenhelle Rechtsbeſtimmungen ſtützen; es erblickt in denjenigen Gründen, welche von den Obergerichten herausgewickelt und herbeigeſtrengt werden, eine Abſicht, — die Abſicht, daß Strafe durchaus erkannt werden ſoll. An und für ſich haben in ein und derſelben Sache gefällte richterliche Entſcheidungen ganz entgegengeſetzter Beſchaffenheit den Nachtheil, daß ſie zweifeln laſſen an der Vortrefflichkeit der beſtehenden Geſetze und an der Unparteilichkeit der Richter.

Wider den unerlaubten Nachdruck. Der Dr. Ruß in Berlin hatte für eine Zeitſchrift, die von einem Verein herausgegeben wird, einen Artikel: „Licht, Luft, Wärme" geſchrieben, den der Literat Hickethier in einem von ihm herausgegebenen Blatte abdruckte. Dr. Ruß denuncirte wegen Nachdrucks, und Hickethier machte in der Audienz den Einwand, daß Dr. Ruß nicht Eigenthümer der erſteren Zeitſchrift ſei, daher nicht wegen Nachdrucks klagen könne. Das Gericht nahm jedoch das Gegentheil an und verurtheilte Hickethier zu 60 Rthlr. Strafe und 10 Rthlr. Entſchädigung an Dr. Ruß. So genau nimmt man es alſo gegenwärtig mit der Steuer des Nachdrucks in Preußen. Aber nicht nur von dort, ſondern auch aus St. Petersburg wird Aehnliches berichtet. So war, wie die „St. Petersb. Zeitung" mittheilt, Herr Sſtartſchewsky, Redacteur und Herausgeber des „Sohn des Vaterlandes", durch das Petersburger Bezirksgericht für unerlaubte Reproducirung (Nachdruck) der in der „Ruſſ. St. Petersb. Zeitung" unter dem Titel: „Scenen bei den Friedensrichtern in St. Petersburg" veröffentlichten Artikel, welche Eigenthum des Herrn Nikitin waren, verurtheilt worden, eine Entſchädigung an Herrn Nikitin zu zahlen, deren Höhe dieſer ſelbſt beſtimmen ſollte. Herr Sſtartſchewski hatte gegen dieſes Urtheil die Nichtigkeitsbeſchwerde eingereicht. In ſeiner Sitzung am 31. October beſtätigte jedoch der St. Petersburger Gerichtshof das Erkenntniß des Bezirksgerichts und verurtheilte außerdem noch Herrn Sſtartſchewski in die Koſten. – Daß übrigens auch bei uns hier in Riga der beſtändig wiederholte Abdruck aus einer Zeitſchrift laut Cenſur-Reglement verboten iſt, darauf aufmerkſam zu machen hat der hieſige „Tages-Anzeiger" wiederholt Gelegenheit genommen, woran hier in gegebener Veranlaſſung erinnert ſei.

Im Bautzener Verlag von Schmaler und Pech iſt ſo eben erſchienen: „Die Lettenauswanderung nach Nowgorod im Jahre 1865" und „Die baltiſche Deutſche Preſſe." Von C. Woldemar. Der Preis der ziemlich ſtarken Broſchüre iſt nur 15 Kop., alſo auf einen ſtarken Abſatz berechnet. Es iſt zu bedauern, daß dieſe längſt abgethane Geſchichte wieder auf's neue auf's Tapet gekommen.

Im Verlage von W. F. Häcker iſt ſo eben erſchienen:

Rigaſcher Almanach für 1868.

11. Jahrgang.

Die diesmal beſonders ſauber ausgeführten 3 Stahlſtiche: General-Gouverneur Albedinsky, die neue Gertrud-Kirche und das Realgymnaſium, ſo wie ſein mit vielen neuen Zuſätzen verſehener geſchäftliche Theil werden zugleich mit dem unterhaltenden Theil deſſelben, aus dem wir hier nur „Ein Wintermärchen" von Johanna Conradi, namhaft machen wollen, dieſem Jahrgange zu den alten Freunden des Almanachs noch viele neue erwerben. Der Preis, 60 Kop., iſt der frühere geblieben.

Termine. 18. November: Vertheilung der Quoten der Mecknapſchen Stiftung beim Aelteſten W. Graß, 11 Uhr; — 19.: Ablauf des vom Landvogteigericht erlaſſenen Proklams in Concursſachen von weil. H. E. S. Schilinsky; — 20. u. 24.: Torge wegen Verpachtung von Mühlen im Doblenſchen und Tuckumſchen Kreiſe beim Domänenhof, 12 Uhr; desgleichen wegen Lieferung von Fußfeſſeln beim Kameralhof, 1 Uhr; — 21.: Letzter Ausbottermin wegen Uebernahme der Einrichtung einer Badſtube bei der 2. Moskauer Siège beim Caſſacollegio, 1 Uhr; — 22.: Verkauf der Grundſtücke von M. Stuckla und von P. L. Swetlikow im Mosk. Stadttheil beim Landvogteigericht, 11 Uhr; — 23.: Verkauf des G. E. Bartelsſchen Immobils, ſo wie der Immobilien von G. H. Haſſelbaum im 4. Quartier des Petersb. Stadttheils beim Waiſengericht, 12 Uhr; letzter Ausbottermin zur Verpachtung der Erhebung der Chauſſéeſteuer von der Stadt bis zur Jägelbrücke beim Caſſacollegio, 1 Uhr; — 23 u. 28.: Ausbottermine wegen Lieferung von Mehl u. ſ. w. für das Polizeikommando beim Caſſacollegio, 12 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Wilhelm David Lieck. Paul Friedrich Arvid Scheffel. Alexander Bernhard Schultze. — Dom-Kirche: Friederike Eliſabeth Grabau. Natalie Louiſe Boronowsky. Karl Ferd. Alphons Lerch. Bertha Fried. Clara Werner. — Gertrud-K.: Eliſabeth Marie Lotsmann. Georg Julius Stallbaum. Mathilde Magd. Saſſa. Clara Wilh. Anna Holm. Auguſt Fritz Joh. Strauſting. Eliſab. Marie Torpus. Fanny Joſephine Hermann. Hermann Karl Ludwig Sommer. — Jeſus-K.: Karl Johann Albert Fiſcher. Andreſs Zeider. Jeannot Karl Georg Feldberg. Olga Chriſtine Franziska Roſenberg. Wilhelm Friedrich Anderſohn. Kath. Mathilde Heimann. Martin Eduard Salling. Jahnis Kahrklin. — Johannis-K.: Martin und Anna Klawe (Zwillinge). Joh. Hermann Monkewitz. Ottilie Auguſte Dor. Dukkuls. Emil Joh. Andreas. Ernſt Chriſtoph Andr. Walter. Karl Benke. Minna Malwine Korſt. Georg Wilh. Birs-

neek. Eliſabeth Ahboling. Andreas Martin Gruntberg. Natalie Liſette Rudſiht. Bernhard Guſtav Wihtol. Marie Johanna Charl. Stuhre. Georg Adelbert Luhß. Kath. Amalie Gaile. Anna Louiſe Königswald. Karl Auguſt Heinrich (Findling). — Martins-K.: Sophie Karoline Zauze. Ludovike Amalie Eliſabeth Dichter. Marie Burkowsky. Eduard Jakob Needre. Wilh. Theodor Rothenberg. — Reformirte K.: Georg Otto Krauſe.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Schuhmachermeiſter Karl Itzmann mit Anna Rein. Verabſch. Tiſchvorſtehersgeh. der Kurl. Gouv.-Reg. Iwan Adolph Müller mit Lihſe Dor. Freyberg. — Gertrud-K.: Ehemal. Kaufm. Friedr. Aler. Görcke mit der Wittwe Amalie Marie Heykowsky, geb. Dombrowsky. — Jeſus-K.: Müllergeſell Karl David Brachvogel mit Anna Kniſt, genannt Affenbaum. Matroſe Jehkabs Behrſing mit Kattrihne Ehrbeck. Kutſcher Ernſt Leinhardt mit Anna Kath. Spengel. Betriebs-Inſpector der Riga-Dünaburger Eiſenbahn Hartwig Bartels mit Agnes Joh. Eliſab. Ottilie Andrée. — Johannis-K.: Matroſe Jakob Korſt mit Anna Feiſak. Zimmermann Fritz Mellalkſne mit Marie Vogel. Verabſch. Soldat Jurre Stuhre mit Kath. Genſis. Beurl. Soldat Peter Johannſohn mit Juhle Kalnin, geb. Dantſch. Verabſch. Gensdarmen-Unteroffizier Johann Bohmin (Baumann) mit Lihbe Jacuſchinsky.

Begraben. Dom-Kirche: Oscar Woldemar Hidde, 14 J. Friederike Eliſab. Grabau, 11 T. — Gertrud-K.: Wilhelm Robert Wilde, im 2. J. Dorothea Eliſab. Marg. Adamſohn, 70 J. Ottilie Reiskart, im 2. J. Handlungscommis Nicolai Borſtelmann, im 28. J. Friedrich Adolph Nitſcher, im 2. J. — Auf dem Freibegräbniſſe in der Moskauer Vorſtadt wurden vom 7. bis zum 14. November 16 Leichen begraben. — Johannis-K.: Johanna Helene Vogel, 3 M. Anna Kath. Rabe, im 4. J. Arbeiter Kriſchjahn Warring, 30 J. Wittwe Lihſe Innus, 70 J. Hagensberg: Anna Klawe, 10 St. Verabſch. Soldat Jahn Behrſing, 38 J. Hausbeſitzer Chriſtian Berg, 62 J. Wittwe Dahrte Swihke, 65 J. Gertrud Kruhming, 8 M. Endririe Julie Eckſtein, 1 M. Georg Jakob Eduard Theodor Albrecht, 30 J. — Thorensberg: Alwine Reekſting, 2 J. — Lämmerberg: Johann Henſel, 1 J. Lihſe Pabehrs, 9 M. Marri Markewitſch, 3 J. Anna Krohn, 2 J. Karl Friedrich Thiers, 40 J.

Berichtigungen. Stadtbl. Nr. 44, S. 336, Z. 19 v. u. lies philologiſchen ſtatt philoſophiſchen. — Stadtbl. Nr. 45, S. 344, Z. 22 v. o. lies Erlaucht ſtatt Exc.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 16. November 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Einlage u. Beilage 18.)

Handels- und Schifffahrtsnachrichten Nr. 18.

Das 91. Stück der Gesetzsammlung enthält unter Nr. 797 den Senatsbefehl vom 31. October, welcher das vom 11. Oct. Allerhöchst bestätigte Gutachten des Ministercomités veröffentlicht, laut dessen der für die Jahre 1866 und 1867 festgesetzte Modus für die Eröffnung der Branntwein- und Weinhandlungen ohne Verkauf zum Verbrauch auf der Stelle auch für das Jahr 1868 zu Kraft bestehen bleibt. Nr. 798 den Senatsbefehl vom 2. Nov. über die Herausgabe des vom 12. Oct. Allerhöchst bestätigten Reglements über die Getränkesteuer.

Seezeichen.

Das hydrographische Departement des Marine-Ministeriums hat zur Kenntniß der Seefahrer gebracht, daß in dem finnischen Meerbusen in der Bezeichnung der Untiefen folgende Veränderungen eingetreten sind: 1) An der Westseite des 5fußigen Riffs Revelstein wird die bisher versuchsweise daselbst befindliche Stange mit einem mit der Spitze nach oben gewandten Kegel hinfort nicht mehr aufgestellt werden; 2) auf der Rhede von Reval bei dem Katharinenthalschen Riff werden das bisher hier befindliche weiß und roth horizontal gestreifte Fähnchen und das versuchsweise aufgestellte Zeichen mit zwei Kegeln, deren Grundflächen an einander liegen, künftig gleichfalls nicht aufgestellt werden.

Consulate. Das Exequatur haben erhalten Herr Eugen Shuiler, amerikanischer Bürger, als Consul der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Moskau und Herr Ali Kahn als preußischer Generalconsul in Tiflis.

Seeunfälle an den russisch-baltischen Küsten.

Am 21. Sept. strandete die Mecklenb. „Dorothea", Lenz, in Ballast bei Dagö. Mannschaft und Takelage gerettet.

Am 13. Oct. collidirten auf der Newa die Dampfer „Knjäs" und „Wladimir."

Am 15. Oct. sank auf der Höhe von Windau die preußische Brigg „Anna und Otto", Bohesack, mit Kohlen von Sunderland nach Riga. Mannschaft gerettet.

Am 18. Oct. strandete unweit Libau der „Royal Charlie", M'Donald. Von der Besatzung ertranken 4 Mann.

Am 19. Oct. desgleichen bei Oesel das schwed. Schiff „Activ", Affner, mit Ballast von Lübeck nach Riga. Mannschaft gerettet.

Am 24. Oct. zerschellte das Rig. Schiff „Emanuel", Boskampf, mit Eichenholz von Libau nach Kronstadt, bei Porkala.

Am 25. Oct. ſtrandeten vor Bolderaa die franz. Brigg „James", Berges, von Rouen mit Gütern kommend und ein mit Ziegelſteinen beladener Küſtenfahrer. In beiden Fällen wurde die Mannſchaft nur mit Mühe gerettet. An demſelben Tage lief das Schiff „Julie", Peterſon, mit Weizen von Petersburg nach Stockholm, leck in Reval ein.

Am 27. Oct. kam der ſchwed. Schoner „Najaden", Olſen, mit Roggen von Kronſtadt nach Stockholm, mit gekappten Maſten in Baltiſchport ein.

Am 28. Oct. ſtrandete die finnl. Slup „Mathilde", Oeberg, mit Eiſen von Ekenäs nach Riga, unter Kreuzhof bei Baltiſchport. — Das Libauer Schiff „Nordkap", Inge, von St. Petersburg mit Weizen nach Libau, lief leck in Baltiſchport ein, und das norw. Schiff „Activ", Tönneſen, mit Holz von Borgo nach Lübeck, mit Verluſt von Maſten in Reval.

Am 29. Oct. retournirte die holl. Gallias „Metje Schönfeld", van Dyk, wegen ſchweren Wetters, wobei 1 Mann über Bord gegangen war, nach Bolderaa.

Am 30. October geriethen bei Warrenkrug unweit Bolderaa der Dampfer „Communication" und 2 beladene Mitauer Böte auf den Strand und bei Kida (100 Werſt von Reval) die ſchwediſche Schaluppe „Marie", Krokſtedt, mit Roggen von Kronſtadt nach Stockholm; und das Danziger Schiff „Anna Emilie", Sabodda, von St. Petersburg mit Waaren nach Danzig, lief leck in Baltiſchport ein.

Am 31. October ſtrandeten: die holl. Kuff „Hydra", Pol, von Harlingen mit Ballaſt nach Riga, an der livländiſchen Küſte; das ruſſ. Schiff „Albert", Larſen, von St. Petersburg mit Roggen, bei Dagö und das ſchwed. Schiff „Petrus", Olſſon, mit Holz von Torrefors nach Flensburg, unweit Libau. An demſelben Tage wurde die engl. Bark „Fergus", Woolf, von Kronſtadt mit Brettern nach Hull, bei Rohhonem (unweit Reval) von der Mannſchaft verlaſſen gefunden. Böte und Schiffspapiere fehlten.

Am 1. November kam das livl. Schiff „Emilie", Jonſon, mit Roggen von St. Petersburg nach Stockholm, mit Havarie in Baltiſchport ein; das finnl. Schiff „Alexander", Hendrickſon, mit Eiſen von Abo nach Petersburg, wurde mit gekappten Maſten in Munkewick eingebracht und der ruſſ. Schooner „Nicolai", Philipoff, von Petersburg mit Roggenmehl nach Helſingfors, lag mit gekapptem Maſt bei Harra unweit Reval.

Am 8. November ſtrandete bei Berſezeem am kuriſchen Strande die holl. Galliot „Gertruida Antina", Weerd, von Riga mit Balken nach Harlingen. Mannſchaft gerettet.

Verantwortlicher Redacteur: N. Asmuß.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, am 16. November 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigaſche Stadtblätter.

N° 47. Donnerstag den 23. November 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, ſo wie pr. Poſt jährl. 2 Rbl.

Weiteres über den Stand der Riga-Mitauer Eiſenbahn.

Wir ſetzen unſern im „Stadtblatt Nr. 42" gegebenen Bericht über den Bau der Riga-Mitauer Eiſenbahn fort, da ſeit jener Zeit die Arbeiten in ein anderes Stadium getreten ſind. Eine zur Erforſchung des gegenwärtigen Standes der Arbeiten am 15. Novbr. nach Mitau unternommene Fahrt hat uns folgende Wahrnehmungen machen laſſen, die wir durch uns aus zuverläſſiger Quelle gemachte Mittheilungen vervollſtändigen. Nachdem die Bahn vor Olai den Weg von Nord nach Süd durchſchnitten hat, läuft ſie auf der kuriſchen Seite meiſt parallel der Chauſſée, auf der rechten Seite derſelben in einer Entfernung bis etwa 3000 Schritte. Der Damm iſt bis auf 10 Werſt hinter Olai, wo die Bahn zum dritten mal den Weg kreuzt, mit geringen Unterbrechungen aufgeſchüttet; Baumaterial iſt an vielen Punkten aufgehäuft; die Wälder ſind allenthalben durchgeholzt. Von dem letztgenannten Punkte der Chauſſée läuft die Linie bis Mitau nur nördlich des Weges, ſich immer mehr von demſelben entfernend, bis ſie ihre größte Abweichung von etwa 2½ Werſt (von Mitau etwa 2 bis 3 Werſt) erreicht, um dann in ziemlich ſtarker Krümmung an die Aa heranzutreten. Mindeſtens eine Werſt oberhalb des Fluſſes, von der jetzigen Mitauſchen Brücke gerechnet, wird die Eiſenbahnbrücke angelegt werden. Der bei weitem ſchwierigere Theil des ganzen Baues befindet ſich auf kuriſchem Boden, theils wegen der vielen nöthig werdenden Brücken, theils wegen des faſt überall ſumpfigen Bodens, endlich wegen des Mangels an Sand zur Aufſchüttung des Dammes. Um dieſen Uebelſtänden möglichſt auszuweichen, ſind für die Anlage der Bahn die

höher liegenden Gegenden ausgewählt worden, woraus erklärlich wird, warum die Linie dreimal im Ganzen den Landweg schneidet und viele Bögen beschreibt. — Bei Mitau, außerhalb der Annenpforte, in der Gegend der Begräbnisse, ist bereits die Plattform des ganzen Bahnhofes und aller Nebengebäude gelegt worden. Die gesammte Anlage dieser Neubauten hat c. 5 Fuß Höhe erreicht. Weiter wird der Bau in diesem Jahre nicht geführt werden. Von dem Bahnhofe wird gegenwärtig eine 7—8 Werst lange Hilfseisenbahn nach dem Rulleberg, in der Nähe des Gutes Schwerthof, angelegt, um von dort den zur Füllung bei Mitau erforderlichen Sand herbeizuschaffen. Zu diesem Zwecke werden die beiden Locomotiven verwendet werden, welche, unserem vorigen Bericht zufolge, bei Riga eingeschifft worden sind. Der künftige Bau der festen Brücke über die Aa beschäftigt gegenwärtig ganz besonders das Mitausche Publikum, da die Passage über den Fluß, nachdem die Brücke vom Wasser fortgetragen ist, in kleinen Böten und zwischen Eisblöcken eine für den Verkehr äußerst lästige und unbequeme ist. Wie wir hören, steht man seitens der Direction wegen Vergebung des Baues gegenwärtig noch in Unterhandlung. Die Brücke wird jedenfalls von Eisen hergestellt werden. — Abgesteckt ist ferner eine neue Bahnlinie von dem genannten Bahnhofe in der Richtung zur kleinen Pforte bei Mitau, woraus man daselbst auf eine Weiterführung der Eisenbahn durch Kurland schließen will. Bei dem Mitauschen Bahnhofe stehen mehre daselbst gefertigte hölzerne Wachthäuser, die im nächsten Frühling an den Ort ihrer Bestimmung gebracht werden sollen. Der auf der Chaussée Reisende sieht gegenwärtig nur an einer Stelle eine größere Anzahl Arbeiter beschäftigt. Etwa 8 Werst vor Olai wird durch Zufuhr von Sand mit Pferden aus der Nähe von Riga ein sehr hoher Damm in der sumpfigen Gegend aufgeschüttet. Einige kleinere steinerne Brücken auf livländischem Boden sind fertig. — Bei Riga ist man mit der Herstellung des Weges bis zur Navigationsschule vorgedrungen und wird gegenwärtig Baumaterial für den Bahnhof angeführt. H. O. K.

Verwahrung.

Die vom Unterzeichneten gemachte Wahrnehmung, daß seine journalistischen Arbeiten, sobald sie in irgend einem inländischen

oder auswärtigen Blatte veröffentlicht ſind, häufig von den übrigen Blättern ohne Weiteres abgedruckt werden, veranlaßt ihn, ſeine ſchon früher am anderen Orte gemachte Anzeige hier zu wiederholen, daß derſelbe den Abdruck ſeiner Correſpondenz- oder literäriſchen Artikel, ſei es, daß ſie mit der nachfolgenden oder einer anderen Unterſchrift erſcheinen, keinem anderen Blatte als dem von ihm dazu autoriſirten geſtattet, indem er zugleich diejenigen Redactionen, die ſeine Artikel zu reproduciren wünſchen, hiermit erſucht, ſich die Erlaubniß dazu von derjenigen Redaction einholen zu wollen, welche ſich im Beſitze des vom Unterzeichneten verfaßten Manuſcriptes befindet. H. O. K.

Vor 55 Jahren.

Aus den denkwürdigen Jahren von 1812 und 1813 fielen uns beim Durchblättern der älteren Jahrgänge unſerer Blätter ein paar Schreiben in die Augen, deren Wiederabdruck vielleicht für manche unſerer Leſer von Intereſſe ſein wird.

Unter dem 13. Februar 1812 hatte der damalige Kriegsgouverneur von Riga, Fürſt Labanow Roſtowsky, an den Rig. Rath geſchrieben, daß, da die Feſtung und ſämmtliche dazu gehörige Gebäude jetzt von der Stadt an die Krone abgegeben worden, auch keine Veranlaſſung mehr vorhanden ſei, die Feſtungs-Schlüſſel bei dem Rathe aufzubewahren; ſie ſollten alſo dem Ober-Commandanten überliefert werden. Hierauf hatte der Rath unter dem 17. Februar erwiedert, daß von den älteſten Zeiten an die Schlüſſel der Stadtthore immer auf dem Rathhauſe aufbewahrt worden ſeien, und auch Peter der Große dieſes Privilegium anerkannt und beſtätigt habe. Daß Se. Durchlaucht ſich alſo bei Sr. Maj. verwenden möchte, damit der Stadt auch jetzt jenes Ehrenzeichen ihrer von jeher bewieſenen Treue gelaſſen würde. Darauf fertigte der Kriegsgouverneur v. Eſſen im Juni 1812 dem Rath nachſtehendes Schreiben Sr. Majeſtät zu:

„Von Gottes Gnaden Wir Alexander der Erſte, Kaiſer und Selbſtherrſcher aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc., eröffnen euch lieben Getreuen, Hochedelgeborenen und Wohlweiſen Bürgermeiſtern und Rath Unſere Kaiſerliche Gnade und Wohlwollen. Aus euerer, durch den rigaſchen Kriegsgouverneur eingeſandten Antwort haben Wir euren Kummer wegen der euer Aufſicht abzunehmenden und dem rigaſchen Commandanten zur Aufbewahrung zu übergebenden Schlüſſel der Stadt erſehen. Unſer Befehl dazu muß auf euch keinen widrigen Eindruck machen, denn er enthält nichts weiter, als den gewöhnlichen und feſtgeſetzten Grundſatz, nach welchem die Schlüſſel der Stadt unter der Aufſicht der Commandanten ſtehen müſſen. Die Proben Unſerer Kaiſerlichen Gnade und Wohlwollens, die Wir euch erwieſen, können euch davon überzeugen, daß ein ſolcher Grundſatz nach dem genauen Inhalt des von dem in Gott ruhenden Herrn und Kaiſer Peter dem Großen unterm 18. Mai 1711 euch Allergnädigſt ertheilten Gnadenbriefes, die von Unſern Vorfahren euch

geſchenkten und von Uns ſelbſt beſtätigten Rechte und Vorzüge nicht im geringſten ſchmälert. Wir haben jederzeit mit beſonderer Zufriedenheit euren unbegrenzten Eifer und wahre Treue gegen Unſern Thron wahrgenommen und darin niemals einen Zweifel geſetzt. Es iſt unſerm Herzen angenehm, in der feſten Hoffnung zu bleiben, daß dieſe eure Gefühle nie ſchwanken werden. Wenn der Allmächtige, der Unſern Waffen hilft, den von Uns zu beginnenden Krieg mit einem glücklichen Ende ſegnet, ſo wird es Uns die erſte und angenehmſte Pflicht ſein, euch über euren Kummer zu beruhigen. Seid ſelbſt überzeugt und verſichert eure Mitbürger von Unſerer unwandelbaren Kaiſerlichen Gnade, mit der Wir euch wohlgewogen verbleiben

den 16. Juni 1812. Alexander.

Kriegsminiſter Barclay de Tolly."

Ein zweites, Riga nicht weniger ehrendes Document iſt folgendes Schreiben, welches der Kriegsgouverneur Marquis Paulucci unter dem 7. Februar 1813 an den Rath der Stadt erließ:

„Se. Kaiſerliche Majeſtät haben Allergnädigſt zu befehlen geruht, den braven Einwohnern der Stadt Riga über das Benehmen während der Zeit der bedrohten Belagerung die Allerhöchſte volle Zufriedenheit und das Kaiſerliche Wohlwollen mit der gnadenvollen Zuſicherung zu erkennen zu geben: daß Se. Kaiſerliche Majeſtät alle mit dem Wohl des Reiches vereinbaren Mittel für die Wohlfahrt der treuen Einwohner der Stadt Riga mit väterlicher Huld in Kraft ſetzen werden. Dieſer gnadenvollen Zuſicherung Unſers Allerdurchlauchtigſten Monarchen kann ich noch die Verſicherung beifügen, daß Se. Kaiſerliche Majeſtät mehrern meiner Vertretung zum Beſten der Stadt von dem Wohledlen Rathe unterlegten Bitten die Allergnädigſte Genehmigung gewährt haben, und daß ich hierüber die baldige Eröffnung des Allergnädigſten Kaiſerlichen Willens erwarten darf. Es iſt für mich eine angenehme Pflicht, das Kaiſerliche Wohlwollen den Einwohnern einer Stadt zu erkennen zu geben, die in den Tagen der Gefahr und vielfacher Bedrängniß ſo ausgezeichnete Beweiſe von treuem Eifer und williger Aufopferung zum Wohl des Ganzen gegeben hat — daß dieſe ſo unverkenntlich beurkundeten Tugenden es zu einem erhebenden Gefühle für mich machen, der Oberbefehlshaber einer ſolchen achtungswerthen Stadt zu ſein und deren Wohl bei Seiner Kaiſerlichen Majeſtät zu vertreten."

Zur Tages-Chronik.

Riga. Auf dem diesjährigen Landtage der Livländiſchen Ritter- und Landſchaft ſind, äußerem Vernehmen nach, für die erſte Candidatur der drei erledigten Landrathsämter präſentirt worden: aus dem Eſtniſchen Diſtrikte die Herren Kreisdeputirten Conrad v. Braſch zu Aga und Heinr. v. Bock zu Kerſell, aus dem Lettiſchen der Herr Oberdirector des Livl. adel. Güter-Creditſyſtems Heinr. v. Hagemeiſter zu Alt-Droſtenhof, und für die Stelle des

Hofgerichts-Präsidenten der bisherige Herr Hofgerichts-Vice-Präsident, Hofrath Ernst Peter v. Sievers. (Neue Dörpt. Ztg.)

Am 22. November wurde die diesjährige Synode der Rigaschen Geistlichkeit eröffnet.

Dorpat. Die Anfänge zu einer hier zu gründenden und auf reichsgesetzlicher Grundlage zu bestätigenden Communal- oder Stadtbank*) sind unlängst eingeleitet und einer gedeihlichen Entwickelung entgegengeführt worden. — Unter dem Präsidio des dim. Commerz-Bürgermeisters, Universitäts-Buchhändlers E. J. Karow, hat sich der Börsen-Verein der hiesigen Kaufmannschaft gebildet, welcher das Local der Commerz-Musse zu seinen Versammlungen benutzt und durch telegraphische Uebermittelung der Cours-Notirungen von der Rig. Börse in den Stand gesetzt wird, die feste Basis für die hiesigen Tages-Operationen zu gewinnen. — Mit der abermals hinausgeschobenen Einführung der Gas-Beleuchtung ist für den bevorstehenden Winter, welcher durch Vorstellungen der Nielitzschen Theater-Gesellschaft belebt werden soll, manche Fortschritts-Hoffnung zerstört. — Das Zeugfabrik-Geschäft von Norenberg (früher C. G. Metzke) ist durch Kauf in den Besitz des Brodt-Fabrikanten Gottlieb Keller übergegangen. — Auf den umliegenden Gütern hat der Branntweinsbrand einen großen Stillstand erfahren, während die Bierproduction steigt. — Die regelmäßige Omnibus-Verbindung zwischen Dorpat und Pskow hat seit dem Aufhören der Dampfschifffahrt gegen Ende des Octobers begonnen. — Ein sehr fühlbarer Mangel an gutem und trockenem Brennholze ist die natürliche Folge der bedeutenden Frühjahrsüberschwemmungen, indem die meisten Lieferungen aus den Peipus-Gegenden uns nur geflößtes Holz gebracht haben. — Unsere Flachshändler speichern die Waare, da unsere Preis-Conjuncturen ihnen die Lieferung zum Rigaschen, Pskowschen und Pernauschen Markte wenig vortheilhaft erscheinen lassen. — An dem Zustandekommen der Fellin-Pernauer (Pferde-) Eisenbahn wird so wenig gezweifelt, daß der Civil-Ingenieur Guleke bereits Pläne für die Verwerthung seiner Kraft nach deren Bau entworfen haben soll. Andererseits ist die Dorpat-Rigaer Bahn weniger auf der Tagesordnung, als nach den großen Vorarbeiten und lebhaften Debatten zu erwarten gewesen wäre. — In den Kreisen des Festlandes unserer Provinz gestaltet sich durch die Freigebung des Güterbesitzes neues Rechtsleben. — Der Oeselsche Landtag hat die

*) So eben sind als gedrucktes Manuscript für die Mitglieder der St. Marien- oder großen und der St. Antonii- oder kl. Gilde in Dorpat die unter dem Titel: Statuten-Entwurf für die Dörptsche Gemeindebank" redigirten Bestimmungen in 112 §§ erschienen. — Es macht dem Gemeinsinn der Bürgerschaft und ihrer Repräsentation große Ehre, daß dieses unmittelbar aus dem Schooße der Stände hervorgerufene Werk in sehr sachgemäßer Gestalt an die relative Oeffentlichkeit tritt, welche ihm durch die Vorberathungen in den beiden Bürgerschaften und Aeltestenbänken, sowie durch die obrigkeitliche Sanction des Raths als Communal-Vorstandes bereitet wird und sich bald zur absoluten Publicität verwandeln wird.

allendliche Entscheidung der Güter-Besitzfrage für den Arensburgschen Kreis noch vertagt und sie zum Theil von der endgültigen Entscheidung einiger Vorfragen abhängig gemacht, welche außerhalb Oesels zu begutachten sind. — Dem Vernehmen nach steht unser, von Jahr zu Jahr mehr emporblühender Handwerker-Verein unter dem Präsidio des Herrn Landrichters Nicolai v. Oettingen-Luhdenhof im Begriffe, die ausgedehnte von Wahl-Kawwastsche (früher zu Kawwast), ehemals v. Reutzsche Besitzlichkeit unweit der Estnischen Kirche käuflich zu acquiriren. — Nach den übereinstimmenden Zeugnissen unserer städtischen Geschichts-Quellen lag zu den Zeiten des Hansabundes das Englische Stapel-Magazin (für den Transit-Handel zwischen Nowgorod, Pskow, Dorpat, Pernau u. s. w.) vor dem Russischen Thore gegenüber dem jetzigen botanischen Garten der Universität. An derselben Stelle befindet sich gegenwärtig der colossale Mehlspeicher, dessen Bestimmung als Krons-Proviant-Magazin vielleicht binnen Kurzem aufhören dürfte und der alsdann den Handelszwecken wieder offen stehen würde. — Das zweite sog. städtische Magazin ist bereits vor mehren Jahren geschlossen und anderen Zwecken zugänglich gemacht worden. Die letzten Reste der alten Stadtmauer vor Peter dem Großen befinden sich daneben. — Unlängst hat der Senior des hiesigen Juristen-Standes, Advokat Karl Wilhelm Brehme (geb. zu Leipzig den 20. August n. St., stud. in Dorpat die Rechte 1819—1821), uns verlassen, um in sein Vaterland nach angestrengter, nahe an fünfzigjähriger Berufsarbeit zurückzukehren. — Ebenso verlassen uns in diesen Tagen sein jüngerer Landsmann Victor Röschke, Chef der seit mehren Jahren hier bestehenden Schreibmaterialien-, Nippsachen- und Galanteriehandlung von Ihle u. Röschke, welche nunmehr auf Herrn Hugo Ihle allein übergeht und deren Etablissement die alte Schiefertafel der Schuljugend längst verdrängt hat, so wie der von der reiferen männlichen und weiblichen Schuljugend dankbar geleitete und schmerzlich vermißte Herr dim. Oberlehrer, Colleg.-Rath Theophil Newdatschin, das von ihm durch Unterricht und schriftliche Zeugnisse (in gedruckten Schulprogrammen) vertretene Fach der Russ. Sprache und Literatur verwaist zurücklassend. Auch die „Neue Dörptsche Zeitung" vom 11. November widmet ihm einen warmen Nachruf. Beiden wünschen wir aufrichtig Wiederherstellung ihrer angegriffenen Gesundheit in einem milderen Klima. Sie wollen den Winter in Meran zubringen.

Einige Veränderungen im ärztlichen Personal. Dr. med. Oscar Prevôt (geb. zu Riga den 10. Octbr. 1837, stud. zu Dorpat 1857—1864), bisher Ordinator am Augen-Heil-Institute zu St. Petersburg, hat sich in Jaroslaw niedergelassen und ist bei der dortigen Landschaft in Dienst als Arzt getreten. An Stelle des Dr. med. Valentin v. Holst (geb. zu Fellin den 14. März 1839, stud. zu Dorpat 1857—1863), ist Kirchspielsarzt von St. Bartholomaei und Lais oder St. Jürgens mit dem Wohnsitze auf dem Gute Jensel geworden der bisherige Hel-

metsche Kirchspielsarzt Albert Eckardt (geb. zu Fellin den 15. Mai 1837, stud. zu Dorpat 1856—1864), früher Arzt in Tauroggen. Dr. med. Emil Weidenbaum (geb. zu Kawa im Kirchspiele Lais den 5. Mai 1839, stud. zu Dorpat 1858—1865) ist als Hüttenarzt bei den Wotkinschen Eisenwerken im Gouvernement Wjatka angestellt.

Miscellen.

Zeitschriftenrevue. Das 21. Heft von „Unsere Zeit" bringt unter Anderem: „Neue Forschungen in russisch Asien" und „Die Einverleibung des größten Theils von Turkestan in das russische Reich." — Die „Internationale Revue" im Augustheft: „Die Beziehungen zwischen Staat und Kirche in Rußland und Polen" von E. Trautwein v. Belle, und „Die orientalische Kirche" von Dora d'Istria.

Von Aler. Petzold's „Der Kaukasus. Eine naturhistorische so wie land- und volkswirthschaftliche Studie", ist so eben der 2. Band, ausgestattet mit 44 Holzschnitten und einer orographischen Karte des Kaukasus, im Leipziger Verlag von Fries erschienen. Den 1. Band brachte bereits das Ende des Jahres 1855.

Im Druck der Gouvernements-Typographie erscheint so eben:

Plan der Gouvernements-Stadt Riga mit ihren Vorstädten.

Angefertigt im Jahre 1867 von dem

Stadt-Revisor **F. Wiekmann.**

Ein vollständiger Plan von Riga mit seinen weithin gestreckten Vorstadtgebieten hat uns bisher gänzlich gemangelt. In der Arbeit des Herrn Wiekmann liegt er nunmehr in einer überraschenden Ausdehnung vor. Während das Auge auf der Landseite als äußerste Punkte des Stadt-Polizeigebiets: Waldschlößchen, auf dem Wege nach dem Mühlgraben, die Alexanderpforte und das neue Wasserwerk erfassen kann, zeigt sich ihm zugleich die ganze überdünasche Vorstadt von Bienenhof bis nach Ilgezeem hinunter, mit Einschluß der ihren äußersten Westpunkt bildenden Thiloschen landwirthschaftlichen Musterwirthschaft. Von der Sorgfalt, welche Hr. W. auf die Aufnahme des Planes verwandt hat, geben die musterhafte Terrainzeichnung, die genaue Namenangabe aller sich hervorhebenden Punkte, so wie aller Straßen und Wege, und die Berücksichtigung auch der neuesten eingetretenen Veränderungen, namentlich des begonnenen Baues der Riga-Mitauer Eisenbahn, den augenscheinlichsten Beweis. Der sorgfältigen revisorischen Arbeit steht würdig zur Seite die in der litho- und typographischen Anstalt des Herrn H. Schnakenburg, von Hrn. H. Burchardt auf's sauberste ausgeführte Gravirung. Kurz, unser neuer Plan kann sich in jeder Beziehung

den beſten Städteplänen würdig an die Seite ſtellen und bleibt uns nur der Wunſch nach einer recht allgemeinen Verbreitung deſſelben auszuſprechen.

Für den innern Theil der Stadt hat Hr. W. einen beſondern Plan entworfen, der, ſehr ſauber und möglichſt genau gearbeitet, als

Plan der Stadt Riga

gleichfalls ſo eben aus der Lithographie des Herrn C. Schulz in Dorpat hervorgegangen iſt.

Termine. 24. November: Torg zur Uebernahme der Vereinigungsarbeiten für die Quartierverwaltung, 12 Uhr; — 24. u. 28.: Torge wegen Uebernahme des Transports von Kupfermünze nach Dorpat beim Kameralhof, 1 Uhr; — 25.: Generalverſammlung der Rig. Dampfſchifffahrtgeſellſchaft, 3 Uhr; — 27. u. 30.: Torge zur Vergebung der Vereinigungsarbeiten im Schloſſe u. ſ. w. bei der Bauabtheilung der Livl. Gouv.-Verwaltung, 12 Uhr.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Johannes Julius Eduard Flaumann. Wilhelm Heinrich Pödder. Eliſe Kunigunde Wilhelmine Naujack. Wilhelm Ernſt Juhrs. Fanny Eliſab. Linde. Anna Louiſe Meyenn. Marie Louiſe Alexandra Schaaff. — Dom-K.: Eliſabeth Dor. v. Erdberg-Krczenciewsky. — Gertrud-K.: Alex. Ferdinand Panda. Eliſab. Leontine Nanny Rubin. Karl Friedrich Teiz. Ludwig Franz Mäntel. Olga Wilh. Jacobſohn. Katharina Marie Bicks. Ida Arwide Melanie Jacob. Eugen Michael und Fritz Andreas Peterſohn (Zwillinge). — Jeſus-K.: Amalie Joh. Marg. Seeberg. Lihſe Karlihne Esargail. Eduard Alex. Bock. Jannis Damberg. Georg Rudolph Müller. Eduard Martin Ohſoling. Karl Gottlieb Chriſtoph Mareſch. Marie Emilie Conſtant. Mikkel Freymann. Anne Swirgſde. Anne Kattrihne Purring. Olga Eliſabeth Rutſchewitz.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Dr. med. Ernſt Auguſt Worms mit Emmeline Eliſabeth Bergmann (auch reformirte Kirche). Weber Johann Friedrich Ramming mit Wilh. Amalie Jägermann, geb. Witzinsky. Maſchinenbauer Leopold Johannes Salinger mit Eliſe Ida Dill.

Berichtigung. Stadtbl. Nr. 46, S. 355, Z. 6 v. u. lies: Olga Erneſtine Franziska Roſenberg ſtatt: Olga Chriſtine Franziska Roſenberg. — Derſelbe Fehler findet ſich auch in den von den „Rigaer Blättern" in Nr. 17 gebrachten Kirchenliſten und ſcheint dadurch conſtatirt zu werden, daß dieſelben nach unſeren „Stadtblättern" abgedruckt worden, wiewohl ſich diesmal die Quelle nicht angegeben fand.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 23. November 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

№ 48. Donnerstag den 30. November 1867.

Wöchentl. **1 mal.** — Preis in Riga, so wie **pr. Post jährl. 2 Rbl.**

Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Privilegien sind ertheilt: auf 5 Jahre den Ausländern Gilles und Jos. Depret auf eine Saug- und Druckpumpe, und auf 10 Jahre dem Ausländer Jul. Brenner auf einen besonders construirten Gasbrenner und eine Weise bei demselben Träger und Kuppeln anzubringen.

Frauenarbeit. In Baden sind die Frauenzimmer jetzt förmlich in den Staatsdienst eingereiht und wird ihre Anstellung nun auch in dem Regierungsblatte wie bei den Männern mitgetheilt.

Straßenunrath. Paris hatte im J. 1823 den Straßenunrath für 75,000 Francs per Jahr verpachtet. 1831 erhielt die Stadt 166,000 Frcs. dafür, 1845 500,000 Frcs. und nunmehr bringt derselbe 600,000 Frcs. ein. Die Pächter desselben holen ihn auf eigene Kosten ab, und nachdem sie ihn eine Weile in Gruben der Gährung überlassen haben, verkaufen sie den Kubikmeter zu 3 bis 5 Frcs. und sollen ungefähr 3 Mill. Frcs. aus dem Ganzen ziehen.

Holzbearbeitungsmaschinen auf der Pariser Weltausstellung. In der amerikanischen Abtheilung der Ausstellung fand sich seit September eine höchst sinnreich construirte Maschine zur Anfertigung kleiner Kästen für Tischler u. s. w. aufgestellt. Die Verbindung auf den Ecken wird bei derselben nicht durch Zinken hergestellt, sondern die Brettchen wurden durch eigenthümlich gestellte und bewegte Messer genau auf Länge in einem Winkel von 45° abgeschnitten, und dabei bleibt auf einer Seite ein Schwalbenschwanz stehen, während die andere Seite eine entsprechende schwalbenschwanzförmige Nuth erhält. Die so erzeugten Seitenwände eines Kastens passen ganz genau in einander, so daß sie mit Leim versehen, ohne

weitere Nacharbeitung zusammengefügt werden können. Für größere Arbeiten, die Haltbarkeit erfordern, empfahl sich besonders die Davenportsche neue Zinkfräsmaschine, mit welcher die Amerikaner den andern in der Ausstellung befindlichen drei Zinkfräsmaschinen, deutschen Ursprungs, einen bedeutenden Vorsprung abgewonnen haben sollen. Wenn die letztgenannten drei Maschinen mit Maschinenkraft in voller Thätigkeit sind, sollen sie kaum so viel fertig bringen als die kleine Davenportsche Maschine, wenn dieselbe mit der Hand betrieben wird. Bei einem Betriebe durch Maschinenkraft genügt eine Schnur, und ihre Leistung soll dann so rasch erfolgen, daß ihr das Auge nicht mehr folgen kann. Die andern Maschinen verarbeiten das Holz der Zinkenschlitze zu Spähnen, die amerikanische Maschine schneidet die kleinen trapezförmigen Klötzchen mit einer Kreissäge heraus, d. h. mit andern Worten, die Kreissäge schneidet thatsächlich, und man möchte sagen lächerlicher Weise, um die Ecke. Dabei ist die Arbeit ausgezeichnet sauber, so daß diese Zinkenmaschine bei den feinsten Tischlerarbeiten benutzt werden kann. Die Patente für diese Maschine sollen sofort verkauft worden sein.

Zur Literatur.

1) Bei E. Plates in Riga ist so eben erschienen: Der Meßtisch. Zum Gebrauche für Landmesser. Bearbeitet von Staatsrath G. Blaese. 67 Seiten nebst einer Figurentafel. Diese Schrift, welche das erste Heft einer größeren Arbeit über Geodäsie bildet, betrachtet die Einrichtung und Anwendung des Meßtisches nebst allen zu demselben gehörenden Instrumenten und Geräthschaften und behandelt hierauf das bei der Aufnahme eines ausgedehnten Theiles der Erdoberfläche anzuwendende Verfahren. Wir haben von dem Inhalte derselben mit vielem Interesse Notiz genommen und sind überzeugt, daß die treffliche Darstellung desselben Allen, die sich mit der Geodäsie theoretisch oder praktisch beschäftigen, eine sehr willkommene Erscheinung sein werde; mit Sachkenntniß und sichtbarem Fleiße bearbeitet, dürfte sich die Schrift als ein gutes Lehrmittel für höhere Realschulen und ebenso für das Selbststudium künftiger Geodäten vor vielen ähnlichen Werken vortheilhaft empfehlen. Es sind hier nicht, wie in dieser Klasse von Arbeiten so häufig geschieht, Theorieen abgehandelt worden, die nur

als ſolche einen Werth haben und daher den Feldmeſſer in verſchiedenen Fällen terreſtriſcher Aufnahmen in Stich laſſen und nöthigen könnten, andere Wege aufzuſuchen. Der Verfaſſer, dem eine lange Reihe von Jahren die Hauptleitung einer höheren Forſtſchule obgelegen und vielfach durch ſeine Vorträge und praktiſchen Arbeiten die Gelegenheit zur Prüfung der verſchiedenen Methoden ſich dargeboten, hat, auf Erfahrungen geſtützt, mit richtigem Blicke das Erforderliche auszuwählen verſtanden und iſt überall mit gutem Bedacht und mit Kritik zu Werke gegangen. Für erſte Anfänger iſt das Buch eben nicht geſchrieben, indem es wiſſenſchaftliche Bildung, namentlich einen gewiſſen Grad mathematiſcher und phyſikaliſcher Kenntniſſe vorausſetzt. Der Darſtellung kann allenthalben große Klarheit und ein präciſer ſprachlicher Ausdruck nachgerühmt werden, zwei Dinge, auf die man bekanntlich in Werken, die für den Unterricht *Anderer* beſtimmt ſind, ſelten Gewicht legt oder zu legen verſteht. Für uns hat die Schrift noch eine andere, ganz allgemeine Bedeutung: ſie liefert den Beweis, daß ſich die Zahl derjenigen Vertreter unſerer *inländiſchen* wiſſenſchaftlichen Literatur mehrt, deren Arbeiten ſich den beſſeren und beſten Erzeugniſſen des Auslandes ebenbürtig an die Seite ſtellen. Leider müſſen wir hier auf eine ſpecielle Darlegung des Inhaltes der in Rede ſtehenden Schrift verzichten, behalten es uns aber vor, an einem anderen Orte unſer Urtheil in eingehenderer Weiſe zu begründen und ſehen mit nicht geringer Spannung dem Erſcheinen der folgenden Hefte entgegen, indem wir hoffen, daß der Herr Verfaſſer nicht ſäumen werde, für Wiſſenſchaft und Schule etwas Nützliches und Gutes zu ſchaffen. (36.)

2) Von dem bekannten *Lehrbuche der Geographie von Stein* liegt uns die ſo eben im Buchhandel erſchienene 26. Auflage vor. Die letzten Jahre haben ſo viel Neues auf dem Gebiete der Geographie und Statiſtik geſchaffen, daß den Herausgebern der neuen Auflage, Dr. Wagner und Dr. Delitſch, eine eingreifende Umarbeitung des Werkes geboten erſchien. Die politiſche Neugeſtaltung Deutſchlands und Italiens, das aſiatiſche Rußland und das Innere von Afrika haben eine beſondere Berückſichtigung gefunden. Der alte Ruhm des weitverbreiteten Lehrbuchs, auf engem Raum in überſichtlicher Anordnung das reichſte geographiſche und ſtatiſtiſche Material mit größter Zuverläſſigkeit darzubieten, die Klar-

heit und Einfachheit in der ganzen Darstellung u. dergl. ist auf das Sorgfältigste gewahrt worden, indem sich die Herausgeber aller aus den verschiedenen statistischen Büreau's zu erlangenden Hülfsmittel gewissenhaft bedient haben. Wenn dagegen unsere Ostseeprovinzen ungeachtet ihrer Volkszählungen und statistischen Comité's noch in dem Zustande quo ante vorgeführt werden, so dürfte sich daraus wieder ein neuer Beweis ableiten lassen, daß sich unsere statistischen Unternehmungen einer weit geringeren Beachtung und Verschmelzung mit dem allgemeinen europäischen Eigenthum zu erfreuen haben, als man uns von so mancher Seite her plausibel zu machen sucht; wir sind auf dem historisch-geographisch-statistischen Gebiete noch lange nicht soweit, um vor dem großen Forum der Wissenschaft ein Wort mitzusprechen! — Wie als Schulbuch, so eignet sich der „kleine Stein" als treffliches Nachschlagebuch für den Hausgebrauch mehr als irgend ein ähnliches Werk, denn das schon früher überaus vollständige Register ist um wenigstens 2200 Namen erweitert worden. Die Ausstattung der neuen Ausgabe kann eine sehr saubere genannt werden; der Preis derselben, ungeachtet der 474 Seiten in engem Satze, beträgt nur 1 Rbl. 8 Kop., wie wir uns in der hiesigen Evangelischen Buchhandlung von Bacmeister überzeugt haben, wo eine Anzahl von Exemplaren so eben eingetroffen ist. (37.)

Die I. Lieferung meiner

Beiträge zur Geschichte der Kirchen und Prediger Riga's

ist nunmehr erschienen und enthält die Geschichte der einzelnen Kirchen nebst chronologischem Verzeichniß der Prediger und statistischen Auszügen aus den Kirchenbüchern. 216 S. 8. Preis 1 Rbl. Zu haben beim Kirchenschreiber Fieleborn in Riga, kleine Schloßstraße. Auswärtige können das Buch sich mit Bequemlichkeit durch ihre resp. Buchhandlungen besorgen lassen. — Was die II. Lieferung betrifft, für welche ein reiches Material bereits gesammelt ist, so hängt die Herausgabe ganz vom Absatze dieser I. vorliegenden Lieferung ab, die ein vollständig für sich abgeschlossenes Ganze ausmacht. Schon der Druck dieser I. Lieferung ist nur durch eine Subvention von hochachtbarer Seite möglich geworden, und zwar, wie bewußt, auf Befürwortung eines inzwischen zu früh vollendeten Patrioten unsrer Stadt, der sich für diese Sache interessirte. Darum habe ich keinen Anstand genommen, durch eine Dedication meine aufrichtige Erkenntlichkeit öffentlich auszusprechen. Den Lesern gegenüber muß ich übrigens bemerken, daß mich bei solcher Beschäftigung mit der kirchlichen Vergangenheit meiner Vaterstadt eine dankbare Pietät geleitet hat, die in sich selbst ihre Befriedigung fand, Keinem zu Leid, vielleicht Einigen nicht unwillkommen.

C. A. Berkholz.

Für den Leſetiſch machen wir aufmerkſam auf folgende neuerdings erſchienene Romane und Novellen: „Editha", von Kath. Dietz, 2 Bände. Berlin, Decker; — „Der Schatzgräber", von Ernſt v. Bibra. 3 Bde. Jena, Coſtenoble; — „Heimatlos", von Guſtav vom See. 4 Bde. Berlin, Trewendt; — „Château Lafite", von Paul Wendt. 2 Bde. Leipzig, Grunow; — „Modernes Leiden", von A. v. Stift. 2 Bde. Leipzig, Kollmann; — „Die Amazone", von Franz Dingelſtädt. 2 Bde. Stuttgart, Hallberger; — „Der Erbe", von Gerſtäcker. 3 Bde. Jena, Coſtenoble; — „Fürſten und Dichter", 2. Abth. von „Deutſchland in Sturm und Drang", von Luiſe Mühlbach. Jena, Coſtenoble. — „Freier Boden", hiſtoriſcher Roman von Karl Frenzel. 3 Bde. Hannover, Rümpler. — „Zweimal vermählt." Roman von Golo Raimund. 3 Bde. Ebendaſelbſt.

Zeitſchriftenrevue. Das 48. Heft der „Grenzboten" bringt unter Anderem: „Die baltiſchen Provinzen Rußlands 3. Bürgerthum und Stadtleben." In den Artikel hat ſich ein eigenthümlicher Druckfehler eingeſchlichen. Es heißt dort nämlich S. 328: „Neben den beträchtlich vermehrten öffentlichen Lehranſtalten entſtanden von ſüchtigen einheimiſchen Fachmännern geleitete Privatſchulen." — Das 49. Heft derſelben Zeitſchrift bringt als Fortſetzung des Artikels: „Die baltiſchen Provinzen Rußlands", 4. „die brennenden Fragen der Gegenwart."

Zur Tages-Chronik.

Chronik der Unglücksfälle und beſonderen Ereigniſſe (nach den Mittheilungen der Livl. Gouv.-Zeitung Nr. 131). Am 28. Septbr. fand man in der Düna den Leichnam des ertrunkenen Arbeiters Heinrich Nowitzky; desgleichen am 30. in der Nähe des Gutes Pinkenhof im Babbitſee den Leichnam des Pinkenhofſchen Bauers Janne Plugge; — am 1. Oct. fand man in der Düna den Leichnam eines unbekannten Menſchen; desgleichen in den Sandbergen den Leichnam eines unbekannten Menſchen c. 50 bis 60 J. alt, bekleidet mit einem Soldatenmantel. Die Beſichtigung ergab, daß das linke Bein des Verſtorbenen gebrochen war, auf dem Rücken und an der linken Lende war die Haut verletzt, der Kopf mit Blut bedeckt und ein Blutfluß aus der Naſe bemerkbar. An demſelben Tage erhängte ſich hieſelbſt der Tiſchler K. Magnus L., 53 Jahre alt; desgleichen erhängte ſich hier der bei einem Schuhmacher als Lehrling befindliche Andr. J. S.; die an demſelben ſofort angewandten ärztlichen Belebungsverſuche riefen ihn jedoch in's Leben zurück. Ferner fand an demſelben Tage in der Getränkhandlung des Kaufmanns Julius eine Prügelei ſtatt zwiſchen Arbeitern, bei welcher Gelegenheit einer von ihnen mit einem Meſſer zwiſchen den Rippen verwundet wurde. — In der Nacht auf den 2. October bemerkte der Steuermann des hier in der Düna gelegenen preuß. Schiffes „Maria", Daniel Koch, daß auf der Muckenholmſchen

Brücke drei unbekannte Leute damit beschäftigt waren, die Kette, mit welcher das Schiff am Ufer befestigt war, zu stehlen. In der Absicht, diese Leute festzunehmen, näherte er sich ihnen und wurde bei dieser Gelegenheit von einem derselben mit einem Messer an der Schulter verwundet; — am 3. wurde in der Getränkhandlung des Kaufmanns Hanschkinewsky ein neugeborenes männliches Kind ausgesetzt gefunden; — desgleichen am 5. am Zaun der Brandenburgschen Bandfabrik ein circa 3 Wochen alter Säugling männlichen Geschlechts; — am 7. brannte unter Pinkenhof die Riege des Gesindes Benusch Martin ab; — desgleichen hier in Riga in der Nacht auf den 8. 3 Scheunen und ein Strusenhäuschen des Coll.-Assessors Adam, so wie ein Speicher des Kaufmanns Shdanow; — am 8. fand man unter dem Pastorate Katlekaln im Olekbach den Leichnam der Auguste Schnitzel; — an demselben Tage ertränkte sich in der rothen Düna der Twersche Bauer Wass. K., welcher in Anlaß seines gestörten Geistes im Stadtkrankenhause verpflegt worden war und sich heimlich von dort entfernt hatte; — am 10. starb hier plötzlich der verabsch. Gemeine des finnl. Leibgarderegiments Filip M. Trutzenkow. — In der 1. Hälfte des Octobermonats kamen hier 16 Diebstähle im Gesammtwerthe von 1078 Rbl. 20 Kop. polizeilich zur Anzeige.

Dorpat. Der am 30. September mit Tode abgegangene dim. Rathsherr Alexander Ehorn hat laut Testament den größten Theil seines nicht unbedeutenden Vermögens zu frommen Stiftungen für die Stadt Dorpat hinterlassen und namentlich das Armenwesen, dessen vieljähriger Vorstand er gewesen ist, reichlich bedacht. — Die obrigkeitlich anerkannten Testaments-Executoren, Rathsherren Faure und Jürgensson und Oberpastor Schwartz, sind nicht nur mit der Ausführung der letztwillentlichen Bestimmungen betraut, sondern realisiren auch die durch das sehr ausgebreitete Tuchgeschäft des Verstorbenen bedeutenden Ausstände, zum Theil in entfernteren Gegenden des Reichs. — Am 12. October starb hieselbst der verdiente Secretair der Estnischen Districts-Direction des Livl. adligen Creditsystems George Wilhelm Strauß, geb. zu Riga den 18. December 1799. Sohn des Aeltesten der dortigen St. Johannis-Gilde und ständischen Jubiläums-Deputirten an den Erhabenen Kaiserhof zur Säcularfeier der Unterwerfung Livlands und Riga's unter Rußlands Scepter im Jahre 1810, Johann Jakob Strauß, studirte er hier 1818—1821 die Rechte und blieb, seit fast einem halben Jahrhunderte in verschiedenen Aemtern thätig, Bewohner Dorpats, wo er sich allgemeine Hochachtung und Liebe erwarb. Sein nächster Dienstcollege, Herr Secretair Leonhard v. Stryk, rühmte an seinem Grabe besonders die musterhafte Liebe zur stillen, regelmäßigen und fleißigen Arbeit. An Strauß Stelle ist zum ersten Secretair ernannt der bisherige zweite Secretair, Hr. Cand. jur. Leonhard v. Stryck (geb. zu Brinkenhof im Kirchspiele Wendau den 3. Februar 1834, stud. zu Dorpat 1853—1856), statt seiner zum Creditsystem übergeführt der bisherige Landgerichts-Archivar Theodor Schneider (geb. zu Hallist-Pastorat den 19.

Juni 1834, stud. 1854—1859 Medicin und bereits vor einigen Monaten für die neu creirte Verwaltungsstelle in der Direction ernannt der emeritirte Inspector des hiesigen Schullehrer-Seminars, frühere Inspector der Kreisschulen zu Hapsal, Wolmar und Fellin, Coll.-Assessor Johann Aloys v. Berg (geb. zu Hallist-Pastorat den 21. August 1809, stud. zu Dorpat 1827 bis 1831 Theologie.)

In dem sonst lesenswerthen und beifallswürdigen 1. Aufsatze des Häckerschen Rigaschen Almanachs für 1868 wird S. 7 dem wirkl. Staatsrath v. Bock das Verdienst der unentgeltlichen Einräumung seines Wohnhauses (der jetzigen akademischen Musse) für die ersten fünf Jahre des hiesigen akadem. Verbandes nachgerühmt, wogegen sich Nichts einwenden läßt, wenn auch gewisse Bedingungen gestellt worden waren, welche den Zins ersetzten; dagegen wird S. 9 allen Ernstes versichert, Hezel, der Theologe, habe die Sommerferien mit willkührlichen Doctor-Promotionen auszufüllen gepflegt; ein solcher Vorwurf ist dem Gründer der Hetzelsburg noch nie gemacht worden; die willkührlichen Doctor-Promotionen fanden vielmehr in einer anderen Facultät statt.

Arensburg. Auf dem während der zweiten Hälfte des Octobers abgehaltenen Oeselschen Landtage ist an Stelle des verstorbenen dim. Landraths und Consistorial-Präsidenten von Güldenstubbe zur ersten Candidatur für die erledigte Stelle des Präsidenten gewählt und in Vorschlag gebracht der Herr Landrath Arthur Baron v. Buxhöwden-Kuivast und zum Hofgerichts-Assessor in Riga, an Stelle des verstorbenen Coll.-Raths Baron Ludw. v. Saß, der Graduirte der Rechte Theodor v. Helmersen (geb. zu Lehowa bei Fellin den 16. Februar 1843, stud. zu Dorpat 1863—1867, Sohn des verdienstvollen Schriftstellers auf dem Gebiete des Livl. Adelsrechts).

Termine. 1. December: Letzter Termin für die Einlösung der Depositalscheine der Börsenbank; Versammlung der Interessenten des von Rautenfeldtschen Familienlegats; — 6., 7. u. 8.: Auction zum Besten Pleskodahls im Saale der großen Gilde; — 7.: Auction der Immobilien des weil. Schmiedemeisters Ch. M. Dubenowsky, an der Theater- und an der Lärmstraße, beim Waisengericht, 12 Uhr.

Literärisch-praktische Bürger-Verbindung.

Allgemeine Versammlung Freitag, den 1. December, Abends 6 Uhr. Tagesordnung: Mittheilungen in Sachen des Sprostschen gemeinnützigen Bau-Unternehmens, des Arbeitshauses und des gegenseitigen Credit-Vereins (Vorschuss-Casse). Beschlussfassung über die Vorlagen der Commission in Sachen der Sprostschen Dienstboten-Stiftung. Aufnahme neuer Mitglieder.

Die Direction.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Karoline Louise Katzmann. Marie Helene Krone. Juliane Rosalie Wöllmer. Emma Joh. Eeck. Alfred Eugen Frey. — Dom-K.: Karl Philipp Robert Julius Ferchmann. Georg Heinrich Ulrich. Arvid Robert Wächter. — Gertrud-K.: James Eduard Joachim Dulckeit. Johanna Emilie Kornet. Christine Wezzohsoling. Leontine Marie Elisab. Tschanke. Marie Louise Pitschner. — Jesus-K.: Heinrich Otto Rohge. Karl Jakob Leopold Krause. Janne Kokker. — Reformirte K.: Florentine Margaretha Kohnert. Adelheid Beatrice Blumenberg.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Kaufmann Karl Jakob Gallert mit Marg. Mathilde Olga Schmidt. Klempner Karl Moritz Rietscher mit Olga Karoline Elisabeth Thier. Arrendator August Friedrich Otto Bose mit Anna Karoline Juliane Schumann. — Gertrud-K.: Musikus Georg Oscar Nothan mit Anna Krause. Stuhlmachergesell Joh. David Herzberg mit Joh. Clara Wilh. Baumgart. Arbeiter Jürgen Luhre mit Hedwig Jansohn. — Jesus-K.: Diener Peter Birck mit Dorothea Walter. Zimmermann Friedrich Wilhelm Benssowsky mit Dorothea Mikat. — Johannis-K.: Ankerneckenwirth Martin Jak. Ohsoling mit Wilh. Juliane Florentine Sahlit.

Begraben. Petri-Kirche: Elisab. Emilie Karoline Neumann, 7 M. Hausbesitzer Karl Christoph von Lutzau, 52 J. Karl Gustav Gerhard Weiß, 19 J. Adeline Agathe Heß, 11 M. — Dom-K.: Frau Doctorin Wilh. Dorothea von Magnus, geb. v. Brandt, 65 J. Marie Elisab. Nosky, 80 J. Ministerial Georg Andreas Weber, 68 J. Schneidermeister Lucas Karl Julius Broschadt, im 41. J. Baron Nicolai von der Ropp, 19 J. Elise Henr. Amalie Strauß, im 4. J. — Gertrud-K.: Fuhrmannswirthsfrau Anna Wilh. Koch, gen. Jürgens, geb. Tschunkur, 35 J. Anna Dorothea Minna Taube, im 6. J. Roman Heinrich Ernst Kühn, 8 M. Handlungscommis Johann George Thau, 25 J. Hutmacher Christian Haack, 43 J. Juliane Schwech, 30 J. — Jesus-Kirche: Wilhelm Eugen Jakobsohn, im 6. J. — Auf dem Freibegräbnisse in der Moskauer Vorstadt wurden vom 14. bis zum 28. November 34 Leichen begraben. — Hagensberg: Martin Klawe, 10 T. Richard Ecke, im 2. J. Seemannsfrau Sophie Katharine Kröger, geb. Kunst, 32 J. Wittwe Gertrud Elisabeth Kröger, geb. Kalning, 69 J. — Thorensberg: Wittwe Trihne Indrik, 78 J. Ein todtgeb. Kind. Arbeiter Ans Waldmann, 55 J. Arb. Krisch Ermanowsky, 24 J. — Lämmerberg: Edde Martinson, 82 J. Krisch Friedenberg, 65 J. Ferd. Niklar, 34 J. — Reform. K.: Frau Adele Ludwiga Schweinfurth, geb. Bächmann, 36 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 30. November 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 49. Donnerstag den 7. December 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Für den Weihnachtstisch

wollen wir auch in diesem Jahre unsere Leser zur beliebigen Auswahl auf die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Bilderbücher und Jugendschriften aufmerksam machen, so weit uns solche durch die Güte der hiesigen Buchhandlung von N. Kymmel zur An- und Durchsicht vorgelegt worden sind.

I. In die Reihe der Bilderbücher für das erste Jugendalter gehört unter anderen:

„Bilderallerlei." Hamburg. Gebr. Spiro. 42 Kop.,

ein kleines unzerreißbares Leinwandbilderbuch mit gewöhnlicher Bilderausstattung und Fibeldichtung. Eine ähnliche Gabe, aber von größerem Umfange, die wegen der sauber colorirten Illustrationen von zum Theil anerkannten Meistern einen gewissen künstlerischen Werth hat und dabei zugleich einen großen Schatz von Kinderreimen u. s. w. enthält, bildet das

„Unzerreißbare Bilderbuch." Stuttgart. K. Thienemann. 1 Rbl. 80 Kop.

Einen noch höheren künstlerischen Werth, also daß man es bei seiner höchst sauberen und eleganten Ausstattung als ein Kabinetsstück bezeichnen könnte, ist das

„Deutsche Pracht-Bilder-Buch." Ein Jugendalbum nach Aquarellen von C. Offterdinger. Stuttgart. J. Hoffmann. 4 Rbl. 80 Kop.

Unter den Bilderbüchern mit Verwandelungen möchte sowohl hinsichtlich der Ausstattung, als der Neuheit in der Composition der Bilder die meiste Anerkennung verdienen:

„Den Kindern zur Lust und Freuden, Aus allen Jahreszeiten." Stuttgart. Nitzsche. 2 Rbl. 40 Kop.

Eine gleichfalls sehr ansprechende Gabe mit Illustrationen in Holzschnittmanier bringt der Glogauer Verlag von Flemming:

„Kinderſcherz für's Kinderherz." Alte und neue Geſchichten, geſammelt von Adele Gräfin von Bredow Goerne. 1 Rbl. 20 Kop.

Zum Nachmalen und Ausſchneiden empfehlen ſich beſonders 2 Hefte „Bilder-Allerlei." Stuttgart. K. Thienemann. à 42 Kop.,

von denen jedes 6 colorirte Bildertafeln und dieſelben auch uncolorirt, mit recht mannigfaltigen und ſauberen Darſtellungen enthält.

Soll die Bilderſchau zugleich die Bekanntſchaft mit den erſten Elementen der Leſekunſt verbinden, ſo bietet dazu der Leipziger Verlag von O. Spamer im 3. Bändchen ſeiner „Kinderſtube" als belehrenden Führer ein

„Erſtes A-B-C-, Leſe- und Denkbuch" von Ernſt Lauſch. 80 Kop.

Eine nette Nipptiſchgabe für die Puppenſtube iſt

„Roſamunde." Mit 12 col. Radirungen. Stuttg. Thienemann. 32 Kop.

(Fortſetzung folgt.)

Die Schulfrage,

welche bei uns ſeit einiger Zeit etwas ins Stocken gerathen zu ſein ſcheint, wieder für eine öffentliche Beſprechung etwas in Fluß zu bringen, möchte nachfolgende Mittheilung aus Stettin vielleicht einige Anregung geben. Die Leſer unſerer „Stadtblätter" werden ſich aus Nr. 31 laufenden Jahrganges eines, der neuen „Stettiner Zeitung" entlehnten Aufſatzes, betreffend die in Stettin neu zu begründende Realſchule, erinnern. Seitdem iſt die Löſung der Schulfrage dort in ein anderes Stadium getreten. Der Magiſtrat hat nämlich der Stadtverordneten-Verſammlung im verfloſſenen Octobermonat den Vorſchlag der projectirten proviſoriſchen höheren Lehranſtalt vorgelegt, ſowie einen Entwurf über die Organiſation derſelben. Die Schule ſoll zu Oſtern 1868 eröffnet werden, mit vorläufig drei Vorſchul-, drei Gymnaſial- und vier Realſchul-Klaſſen, doch ſoll dabei ſogleich die Einrichtung einer Gymnaſial-Tertia und die Erweiterung der Vorſchule um eine Klaſſe ins Auge gefaßt werden. Was die Einnahmen betrifft, ſo ſchlägt der Magiſtrat vor, das Schulgeld wie in der Friedrich-Wilhelms-Schule feſtzuſetzen: für die Vorſchule auf 16 Thlr., für Sexta bis einſchließlich Tertia auf 24 Thlr., für die (etwaige künftige) Secunda und Prima auf je 28 Thlr. jährlich. Für Auswärtige ſoll kein Aufſchlag ſtattfinden, dagegen ſoll ein Eintrittsgeld von 2 Thlrn. und eine Gebühr für das Abgangszeugniß von ebenfalls 2 Thlrn. erhoben werden. Hiernach

würden ſich, da für die Klaſſe 40 Schüler angenommen werden, die Einnahmen bei 10 Klaſſen auf 8368 Thlr. und bei 12 Klaſſen auf 10,028 Thlr. belaufen. An Ausgaben ſind in Ausſicht genommen: für 4 Elementarlehrer Gehalte von 350, 400, 450 und 500 Thlrn. (für die 4. Vorſchulklaſſe ein weiterer Elementarlehrer mit 550 Thlrn.), für die 4 Ordinarien Gehalte von 600, 800, 1000 und 1200 Thlrn.; dem Ordinarius der Tertia würde die vorläufige Leitung der ganzen Anſtalt zu übertragen ſein. Die ſächlichen Unterhaltungskoſten ſind auf 970 Thlr. veranſchlagt. Rechnet man hierzu die Zinſen von dem Kaufpreiſe des Schulgebäudes (27,000 Thlr.) mit 5½ Proc. = 1485 Thlr., ſo würde die Schule bei 10 Klaſſen einen jährlichen Zuſchuß von c. 2000 Thlrn., bei 12 Klaſſen einen ſolchen von c. 3000 Thlrn. erfordern. Die Schulkommiſſion iſt mit dieſen Vorſchlägen einverſtanden, will jedoch das Schulgeld für die Vorſchule auf 24 Thlr., für die höheren Klaſſen auf 28 Thlr. normirt wiſſen, dann aber das Eintrittsgeld und die Gebühr für die Abgangszeugniſſe wegfallen laſſen. Die Finanzkommiſſion iſt mit ſämmtlichen Vorſchlägen, ſoweit ſie die Ausgaben betreffen, ebenfalls einverſtanden; bezüglich der Einnahmen aber acceptirt ſie die für das Schulgeld von der Schulcommiſſion vorgeſchlagenen Sätze, will aber noch das Eintrittsgeld und die Gebühr für Abgangszeugniſſe beibehalten wiſſen und fordert außerdem für Auswärtige eine Erhöhung des Schulgeldes um 6 Thlr. (wie in der Friedrich-Wilhelms-Schule); endlich ſollen die vom Magiſtrat auf 5 Proc. fixirten Freiſtellen auf 2½ Proc. für ganze und 2½ Proc. für halbe Freiſtellen beſchränkt werden. Hiernach würde ſich die Einnahme auf c. 10,800 Thlr. ſtellen, alſo einen Ueberſchuß von c. 500 Thlrn. gewähren. Hierüber erhob ſich eine lange Debatte, in welcher die ſchon oft in der Schulgeld-Frage hervorgetretenen Gegenſätze abermals zur Geltung kamen und nach der ſchließlich das niedrigere Schulgeld angenommen wurde.

Für uns hat dieſe Mittheilung unter Anderem das Lehrreiche, daß man bei Begründung und Einrichtung nicht ſowohl die öffentlichen Kaſſen und Mittel in Anſpruch nehmen, als dahin wirken ſollte, daß ſolche Anſtalten ſich aus ſich ſelbſt erhalten, was in Anbetracht des bei uns in der Regel höher normirten Schulgeldes gewiß keine Schwierigkeiten hätte. Wie Schulen auch in Riga durch ſich ſelbſt

bestehen können, wenn sie den Wünschen und Bedürfnissen des Publikums in richtiger Weise begegnen, darüber haben unsere hiesigen Privatanstalten zu verschiedenen Zeiten genügenden Beweis geliefert.

Theater.

Im November d. J. sahen wir 4 Novitäten: Ein Schauspiel: „Fürst Emil" von Hugo Müller (2mal), gefiel sehr; von demselben eine Posse mit Gesang, Musik von Kahl: Anno 67" (4mal), gefiel außerordentlich; — im Lustspiel: „Die letzte Nacht vor der Hochzeit", nach dem Franz., und eine Operette: „Die schöne Galathea" von Suppé, gefiel. Neu einstudirt wurden vorgeführt: in der Oper: „Die Zauberflöte" (2mal), „Die Tochter des Regiments" (2mal), „Undine"; — im seriösen Drama: „Die Jungfrau von Orleans", „Kabale und Liebe", „Der Sturm" und „Nathan der Weise"; — im Lustspiel: „Drei Frauen und keine" (2mal); — in der Posse: „Der Weltumsegler wider Willen" und „Der artesische Brunnen." — Wiederholt wurden aus früheren Monaten 6 Opern und 8 Stücke. Benefize fanden statt für die Herren: Butterweck (Weltumsegler), Hugo Müller (Fürst Emil), Markwordt (Anno 67), Seidel (Zauberflöte), Lettinger (Undine) und Frau Baske (Anno 67). Das Abonnement war an sechs Abenden aufgehoben und fanden 26 Vorstellungen im Abonnement statt. —r—

Neue Dramen. In Dresden sind mit Beifall über die Bühne gegangen: „Der Schulze von Altenbüren", vieraktiges Schauspiel von S. H. Mosenthal; „Führe uns nicht in Versuchung", Lustspiel von Dr. O. Seemann, in welchem die politische Großsprecherei der Federhelden in einer sehr geistvollen, amüsanten Handlung gegeißelt werden soll; und „Vor den Kanonen", Lustspiel von Rud. Genée.

Zur Tages-Chronik.

Vom 17. October 1867 ist auf Beschluß der Generalversammlung der Interessenten der livl. adligen Güter-Credit-Societät die Rente der kündbaren livl. Pfandbriefe von 4½ auf 5 Proc. erhöht worden.

Chronik der Unglücksfälle und besonderen Ereignisse (nach den Mittheilungen der Livl. Gouv.-Zeitung Nr. 134). Am 11. October brachte sich hier der Tischler Joh. S. mit einem Rasirmesser eine Schnittwunde am Halse bei, welche sich bei der ärztlichen Besichtigung als lebensgefährlich erwies; — an demselben Tage fand man auf der Schlockschen Straße 9 Werst von der Stadt den Leichnam eines neugeborenen Kindes; — am 13. fand man auf der Treppe des Kaschkinschen Hauses ein c. 10 bis 14 Tage altes Kind männlichen Geschlechts ausgesetzt; — am 15. überfielen hier 4 unbekannte Menschen den beurlaubten Soldaten Franz Seidel und nahmen ihm Ueberzieher und Mütze ab; — am 16.

ſtarb hieſelbſt plötzlich die hieſige Meſtſchanka Anna Stroganow; — am 22. fand man in der Düna den Leichnam eines c. 69 J. alt geweſenen unbekannten Frauenzimmers; — an demſelben Tage ertränkte ſich in der Düna ein dem Anſcheine nach der Arbeiterklaſſe angehörender unbekannter Menſch; — am 23. wurde der Mecklenburgiſche Unterthan Johann Karl Heinrich Koch, als er durch den Stadtgarten ging, von 2 Menſchen überfallen, die ihm nach Beibringung einiger Schläge gewaltſam ein Couvert mit 55 Rbl. abnahmen; — am 26. hatte in der Eiſengießerei des Herrn van Dyk der verabſchiedete Gemeine P. Rere, als er bei der Sägemaſchine beſchäftigt war, das Unglück, unter die Säge zu gerathen und die rechte Hand einzubüßen; — am 29. ſtarb plötzlich der hieſige Bürger Auguſt Seemund am Schlagfluß; — in der Nacht auf den 6. November fand man auf dem Markte den Leichnam eines unbekannten, c. 30 Jahre alten Frauenzimmers; — desgleichen am 8. unter Ebelshof den Leichnam eines unbekannten Menſchen mit einer Schnittwunde am Halſe. — In der 2. Hälfte des October- und 1. Hälfte des Novembermonats kamen hier 40 Diebſtähle im Geſammtwerthe von 3844 Rbl. 85 Kop. polizeilich zur Anzeige.

Dorpat. Das Wachsthum der hieſigen Römiſch-katholiſchen Gemeinde hat eine neue Gemeinde-Repräſentation herbeigeführt. An Stelle des nach Kronſtadt verſetzten Prieſters Mag. Sorotſchinski iſt Stud. act. Marcinkiewicz, bisher der Röm.-kath. Pfarrgeiſtlichkeit in Riga angehörig, ſeit dem Juni als Kaplan der Kirche Visit. St. Bened. Virg. eingetreten. — Auch die Hebräer hieſigen Ortes, in den letzten Jahren durch den Einfluß der neuen Gewerbe-Ordnung und Freizügigkeits-Geſetze einer größeren Seßhaftigkeit ſich erfreuend, haben verſchiedene Locale zu ihren gottesdienſtlichen Verſammlungen in das Auge gefaßt und beabſichtigen, unter obrigkeitlicher Controle der Behörden des Gouvernements, ſo wie der Dorpatſchen Local-Behörde, eine bleibende Synagoge zu errichten. — Unlängſt iſt das, während einer längeren Reihe von Jahren geſchloſſen geweſene Bethaus der Altgläubigen im Stadttheile jenſeits des Embach auf's Neue baulich hergeſtellt worden.

Am 17. November wurde hier ein Stück Mittelalter zu Grabe getragen. Vor dem Rathhauſe auf offenem Markte fand die öffentliche Verſteigerung des Schandkarrens, des Strafpfahls und des Verbrechergerüſtes ſtatt, deren Erlös zur Kronskaſſe fließt, aus welcher dieſe Requiſiten der Strafjuſtiz angeſchafft ſind. Das dazu gehörige Pferdegeſchirr (dem Kreiſe und der Stadt gemeinſchaftlich gehörig) wurde gleichfalls verſteigert. Dem Vernehmen nach ſollen die öffentlichen Ausſtellungen der Verbrecher hier am Orte künftig ganz aufhören.

Am 17. November Abends verſtarb nach längerem Siechthum auf ſeinem Erbgute Ropkoy bei Dorpat Se. Exc. der ſo eben aus dem Livl. Landraths-Collegio dim. Herr Landrath, Senior ſeines Geſchlechts, ehemal. Präſident des hieſigen Hülfsvereins, frühere Ordnungsrichter, Kreisrichter, Kreisdeputirter, Landrichter u. ſ. w.,

auch Kirchenvorsteher zu St. Marien, Leon Karl Gustav. v. Brasch, geb. zu Dorpat den 10. August 1811 als der älteste Sohn des Landrichters Conrad v. Brasch und dessen Gemahlin Alexandra, geb. Gräfin Dücker.

Sein Großvater, der durch Bernoulli's Reisen, Tiebe's Ehrenrettung Liv- und Estlands, in welchem Werke seine staatsmännische Thätigkeit geschildert ist, Bröckers Jahrb. (Band III) bekannt gewordene, Liv- und Kurland angehörige Oeconomie-Director des Kurl. Kameralhofs zur Zeit der Statthalterschafts-Verfassung, frühere Generalgouvernements-Secretair und Advokat in Riga, Coll.-Rath Gottlob Sigismund v. Brasch (geb. im Meklenburgschen 1751 und gestorben auf der Rückreise vom Auslande nach Dorpat an der Gränze von Kurland im Mai 1803 und begraben am 31. Mai zu Riga) vollzog einst als Begleiter des General-Gouverneurs Grafen Pahlen 1795 zu Johannis den Erbhuldigungs-Akt der Herzogthümer Kurland und Semgallen, so wie des Piltenschen Kreises, erwarb zuerst das Kurländische und dann das Livländische Landes-Indigenat und machte sich auf Ropkoy bei Dorpat besitzlich. Die Neue Dörptsche Zeitung erinnert daran, daß einer seiner Vorfahren zu Parchim, Joh. Jakob Engells Großvater, im „Lorenz Stark" gefeiert wird. Auch der Vater wirkte Jahrzehende hindurch in verschiedenen Landesämtern. Der jetzt Verewigte war seit 27 Jahren verehelicht mit Ida v. Richter aus dem Hause Waimel. Mehre Kinder beweinen den Vater.

Am 30. November wurde zum Dr. med. promovirt Herr Theodor Bornhaupt (geb. zu Riga den 24. Juni 1842, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und studirte Medicin seit dem 2. Sem. 1860) nach Vertheidigung seiner Inaugural-Dissertation: Untersuchungen über die Entwickelung des Urogenitalsystems beim Hühnchen, 48 S. 4., mit 8 Thesen und 3 vom Verfasser gezeichneten, in der Mühesche Lithographie gedruckten Tafeln. Riga, gedruckt in der Müllerschen Buchdruckerei, gegen die ordentlichen Opponenten und Glieder der Fakultät, Proff. DD. Stieda, Böttcher und Weyrich. — Mit Recht hob der Decan der medic. Fakultät, Herr Prof. Dr. G. v. Oettingen, unter dessen Präsidio die feierliche Promotion abgehalten wurde, am Schlusse derselben hervor, daß der Verf. in der „seinem Vater und Lehrer, dem Dr. phil. C. Bornhaupt, in Dankbarkeit und Liebe gewidmeten", umfangreichen, fleißigen und gelehrten Arbeit einen Gegenstand behandelt habe, welcher von jeher für Lehrer und Schüler der Dorpatschen Hochschule ein hervorragender gewesen sei. Wir erinnern beispielsweise an die vom Verf. als Leitstern der einschlagenden Studien bezeichneten Forschungen des berühmten Baer, unseres Rig. Landsmanns Pander (gest. 1865) und des verdienstvollen Rathcke (gest. 1860), dessen Todesjahr dem wissenschaftlichen Streben des Verfassers zum Anfange diente, vieler Anderer zu geschweigen.

In der St. Marienkirche zu Dorpat wurde am 22. Sonntage nach Trinitatis, den 19. November, vom Pastor loci, Herrn

Conſiſtorial-Aſſeſſor, dim. Propſt des Werroſchen Sprengels Willigerode, in Aſſiſtenz der ordinirten Geiſtlichen und Profeſſoren der Theologie an der Univerſität, DD. A. v. Oettingen und Volck, zum Vicar des Werroſchen Sprengels und bei St. Marien in Dorpat feierlich ordinirt der Candidat des Predigtamts Conrad Bergwitz (geb. zu Riga den 18. Juni 1839, ſtudirte zu Dorpat Geſchichte und Theologie 1860—1866). Sein älterer Bruder Wilhelm iſt Prediger in Pernau an der St. Eliſabeth-Kirche.

Termine. 8. December: Erſter offenbarer Rechtstag; — 9.: Ausloſung der Theater-Obligationen im Caſſacollegio, 1 Uhr; — 11.: Letzter Torg zur Uebernahme der Vereinigung u. ſ. w. des Zollpackhauſes beim Zollamte; — 12.: Leinſaat- und Schiffsauction p. „Rudolph" in Rohjen, 9 Uhr; Vergebung des Platzes an der Marien- und Schmiedeſtraße auf Erbgrundzins beim Caſſacollegio, 12 Uhr; Torg zur Vermiethung div. Buden am Dünamarkt beim Caſſacollegio, 12 Uhr; — 13.: Hafer- und Schiffsauction p. „Geſine" in Angern-Forſtei, 9 Uhr; — 13. u. 14: Generalverſammlung der lettiſch-literäriſchen Geſellſchaft in Mitau; — 14.: Holz- und Schiffsauction p. „Neelke" in Angern-Forſtei, 9 Uhr.

Literäriſch-praktiſche Bürger-Verbindung.

Allgemeine Versammlung am Dienstag, den 12. December, Abends 6 Uhr, zur Stiftungsfeier. (Vortrag der Jahresberichte). Das Directorium.

Bitte!

Jährlich hat ein Theil unſerer Mitbürger uns durch ihre Mildthätigkeit in den Stand geſetzt, in der kälteren Jahreszeit die hülfsbedürftigen Kinder unſerer Waiſenſchule mit wärmeren Kleidern zu verſehen, und dieſelben mit Liebesgaben am Weihnachtsbaume, den Elternhand ihnen nicht bereiten kann, zu erfreuen. Auch in dieſem Jahre werden mit Dank Gaben in Geld und Kleidern für dieſen Zweck entgegennehmen die Glieder des Curatoriums der Waiſenſchule der lit.-prakt. Bürger-Verbindung: Collegienrath Walter, Oberpaſtor Hillner, Kaufmann Th. Angelbeck, Tiſchlermeiſter Steinbach, Hofrath Herweg.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Julius Freyberg. Louiſe Kröger. Auguſte Amalie Marie Hintzenſtern. Emma Melita Czwalina. Juliane Gertr. Kerpert. Theodor Eduard Konſt. Thieß. Marie Eliſe Thereſe Keck. — Dom-K.: Auguſte Karol. Emmel. Schmidt. Eduard Wilh. Erdmann. Elsbeth Buſch. Helene Karol. Wange. — Jeſus-Kirche: Theodor Eduard Peterſohn. Rudolph Reinhold Robert Peter Sarring. Emilie Clara Brede. Ernſt Peter Steinert. Auguſt Anton Adolph Neumann. Karoline Kath. Wihtoling. Wilh.

Reinhold Martin Schiff. Karl Peter Reiſing. Heinrich Adolph Uhberg. Olga Peterſohn. David Daniel Karkling. Martin Sarring. — Johannis-K.: Wilhelm Seberg. Peter Johann und Martin Julius Jellai (Zwillinge). Emilie Minna Jakobow. Anna Eliſab. Maſing. Amalie Marg. Jakobſohn. Robert Wilh. Sakkis. Johann Wilh. Stannowitſch. Martin Jakob Willemtowitſch. Kath. Anna Eliſab. Winter. Julie Martha Jeſſinkewitſch. Bertha Georgine Zeelau. — Martins-K.: Katharine Anderſon. Johann Blumberg. Wilh. Dorothea Uppiht. Lihſe Tiller. Martin Joh. Jakob Lißmann. Johann Ludwig Metz. Jakob Ludwig Schulz. Anna Helene Dorothea Beddriht.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Erbl. Ehrenbürger Chriſtian Karl Chriſtoph Stritzky mit Anna Clara Wolffſchmidt. Schloſſermeiſter Karl Auguſt Saſſe mit Johanna Helene Eliſabeth Kleingünther. Nadlergeſell Wilhelm Nicolaus Schulz mit Amalie Friederike Klittmann, geb. Pekau. — Jeſus-K.: Handlungscommis Karl Johann Sackenfels mit Anna Wilh. Karoline Schulz. Tapezirer Alexander Julius Bärnhoff mit Martha Eliſab. Ida Büniß. — Johannis-K.: Arbeiter Andrei Kalning mit Greete Weidis. Arbeiter Jakob Johann Kalning mit Anne Kokand. Beurl. Soldat David Kinne mit Marie Anna Tilting. Zimmermann Peter Rudapp mit Marie Kruhming.

Begraben. Petri-Kirche: Kornmeſſer Paul Peter Fritzmann, 67 J. — Dom-K.: Frau Doctorin Florentine Krüger, geb. Koch, 53 J. Eiſenbahn-Beamter Karl Hugo Chriſtoph König, 38 J. Frau Henr. Joh. Zehner, geb. Grel, 52 J. Charl. Bulowsky, 6 W. — Auf dem Freibegräbniſſe in der Moskauer Vorſtadt wurden vom 27. November bis zum 5. December 27 Leichen begraben. — Johannis-K.: Ein todtgeborenes Kind. Aurora Charlotte Marie Schier, im 3. J. — Hagensberg: Wittwe Katharine Ohſoling, 73 J. Alexander Peterſohn, 2 M. Georg Fabian Tſcherewsky, im 5. J. Meſſerſchmiedemeiſter Alexander Chriſtian Heymann, 40 J. Louiſe Kröger, 18 T. Ein todtgeb. Kind. Rudolph Schmidt, 4 J. Wilh. Friedrich Fritzlaff, 2 J. Schiffscapitain Guſtav Lindſted, 53 J. Kalefactor Johann Anders, gen. Adamowitſch, 53 J. — Thorensberg: Ottilie Wittkowsky, geb. Kaufmann. Bernhard Julius Behrſing, im 2. J. Wilhelm Seberg, 6 T. Koch Anton Kanger, 48 J. Johann Neimant, im 2. J. Juliane Roſalie Attek, 5 M.

Berichtigungen. Stadtbl. Nr. 47, S. 360, Z. 3 v. u. lies Aya ſtatt Aga. S. 362, Z. 26 v. u. lies 20. Auguſt 1799 n. St. — und Z. 9 v. u. „Veränderungen."

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 7. December 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 50. Donnerstag den 14. December 1867.

Wöchentl. **1 mal.** — Preis in Riga, so wie **pr. Post jährl. 2 Rbl.**

Für den Weihnachtstisch.

(Fortsetzung.)

II. Für das Alter von 5 bis 8 Jahren, sei es zum Vor- oder zum Selbstlesen, empfehlen sich aus dem Leipziger Verlag von O. Spamer das 1. und das 2. Bändchen der Kinderstube, welche, mit zahlreichen Textabbildungen und Buntbildern ausgestattet, eine reiche Auswahl von Erzählungen, Gedichtchen u. s. w. bringen:

„Was man seinen Kindern erzählt", von E. Lausch. 80 Kop. und

„100 Erzählungen, Gedichte und Verschen" von F. A. Glaß. 2. Aufl. von E. Lausch. 80 Kop.,

so wie aus dem Verlag von C. Flemming in Glogau:

„Mutter Anna und ihr Gretchen" von Thekla Gumpert. 2. Auflage 90 Kop. und

„Weihnachtsmärchen für Kinder" von Louise Büchner. 1 Rbl.

Jedes dieser Bändchen, mit je sechs Thonbildern geziert, enthält eine Auswahl ansprechender Erzählungen.

III. Für die Altersstufe bis 10 Jahr und darüber bringt derselbe letztgenannte Verlag gleichfalls ein paar recht empfehlenswerthe, sauber illustrirte Gaben:

„Herzblättchens Zeitvertreib" von Th. Gumpert. 12 Bdchen. 2 Rbl. 10 Kop. und

„Kleine Erzählungen" von Martin Claudius. 2. Aufl. 90 Kop.,

von denen sich besonders die erstgenannte durch ihren Reichthum an Lithographien und Holzschnitten auszeichnet.

Aus dem Winkelmannschen Verlag in Berlin wären zu nennen:

„Libellen" von Rosalie Koch. 90 Kop.

„Anne Marie" von A. Stein. 60 Kop. und

„Gute Kameradschaft" von Auguste. 72 Kop.,

die, mit je 9 color. Bildern ausgestattet, sich sämmtlich durch die Namen ihrer Verfasserinnen empfehlen.

Durch sehr saubere Thonbilder zeichnen sich aus:

„Der kleine Hauptmann und seine Compagnie" von Th. Messerer. Leipzig. Schlicke. 90 Kop. und
„Aus frommer, fröhlicher Kinderwelt" von Mary Osten. Breslau. Trewendt. 1 Rbl. 20 Kop.,

von denen sich das erstgenannte besonders für Knaben eignet, welche am Soldatenspiel Gefallen finden, das letztgenannte dagegen mehr für sinnige Mädchen.

Für die Unterhaltung in geselligen Kinderkreisen bietet

„Was wollen wir spielen?" von C. F. A. Kolb. Stuttgart. Schmidt und Spring. 1 Rbl. 20 Kop.,

eine reiche Auswahl von Jugendspielen, Spielreimen u. s. w.

IV. Für das Alter von 11 bis 13 Jahren hat der letztgenannte Verlag, wie alljährlich, wieder 5 Bändchen Erzählungen von Franz Hoffmann in bekannter Ausstattung mit je 4 Stahlstichen gebracht:

„Der Eisenkopf"; — „Krumme Wege und grade Wege"; — „Ein Negerleben"; — „Das Pfarrhaus"; — „Was du thust, thust du dir selbst." à 30 Kop.

Von der durch ihre religiöse Tendenz sich auszeichnenden „Jugend- und Volksbibliothek" von Steinkopf in Stuttgart sind gleichfalls 5, mit Titelkupfern gezierte Bändchen, das 11. bis 15., erschienen:

„Scharnhorst's Leben" und „General Gneisenau" von W. Grube; — „Aus der Familienchronik eines geistlichen Herrn" von E. Frommel; — „Die blitzende Legion" von F. Mürdler; — „Lebensbilder aus verschiedenen Zeiten der christlichen Kirche" von K. Wild. à 30 Kop.

Im schon erwähnten Flemmingschen Verlag erschienen für diese Altersstufe:

„Mühlberg und Sievershausen." Eine geschichtliche Erzählung von L. Würdig. Mit 4 Bildern. 40 Kop.
„Die Müllerstochter", „Ein Blatt Papier" und „Wer weiß, wozu das gut ist" von Rosalie Koch. Mit 4 bunten Bildern. 40 Kop.;

desgleichen bei Kunze in Leipzig:

„Der Schiffsjunge" von M. Rosenhayn. 30 Kop.
„Die Seeräuberinsel" von Dr. Jeep. 32 Kop. und
„Weihnachtsbuch für die Jugend." Mit 5 color. Bildern. 60 Kop.

Endlich bietet für Kinder, welche Gefallen an Märchen finden, der Trewendtsche Verlag eine sehr reiche, mit 6 bunten Illustrationen ausgestattete Sammlung:

„Ausgewählte Märchen und Sagen" von H. Tschache. 2 Rbl. 10 Kop.

(Schluß folgt.)

Volkswirthſchaftliches und Gemeinnütziges.

Privilegium auf 5 Jahre hat erhalten der Ausländer Rob. de Maſſy für einen Apparat Flüſſigkeiten von feſten Subſtanzen zu trennen.

Extincteur, ein neuer Feuerlöſchapparat. Wie aus Hamburg berichtet wird, ließen am 24. October die Herren C. Götte u. Söhne in Verbindung mit den Herren Eſchrich und Ritter auf der Sternſchanze daſelbſt Verſuche mit dem neu erfundenen Löſchapparate, Extincteur genannt, vornehmen, welchen der dortige Polizei-Chef, Senator Dr. Peterſen und andere Mitglieder dortiger Behörden, wie namentlich auch des Löſchweſens, die Spitzen der Altonaer Civil- und Militär-Behörden, ferner Aſſecuradeure und ein ſehr zahlreiches Publikum beiwohnten. Der Apparat beſteht aus einem leicht tragbaren, cylinderförmigen Gefäße von verzinntem Stahlblech und iſt mit Waſſer gefüllt, welches unter einem hohen, durch directe Entwickelung von kohlenſaurem Gaſe aus Chemikalien erzeugten Drucke ſteht. Unten an dem Apparate befindet ſich ein Hahn, an welchen ein Schlauch geſchroben wird. — Zuerſt wurde ein größerer Holzſtoß, der mit Theer und Petroleum getränkt war, und ſpäter eine Kiſte mit ſehr brennbarem Inhalte in helle Flammen geſetzt. Der Zimmermeiſter der Herren Schäffer und Budenberg in Bukau, welcher den Apparat vermittelſt zweier Tragriemen auf den Rücken genommen hatte, näherte ſich dem Herde des Feuers und löſchte die Flamme durch den kräftigen Waſſerſtrahl des Apparates in kurzer Zeit unter dem Beifall der Zuſchauer. (B. B.)

Die Uhrenfabrikation in Amerika. Noch vor zehn Jahren war jede Uhr in Newyork aus der Schweiz, aus England oder aus Frankreich. Jetzt frage man den erſten Beſten dort auf der Straße nach der Zeit, er zieht ſeine Uhr, die nicht aus Genua, Verſailles oder Liverpool ſtammt, ſondern aus Amerika ſelbſt, meiſtens aus Maſſachuſetts. Nicht-amerikaniſche Uhren ſind mit der Hand gearbeitet, wenigſtens in ihrer letzten Zuſammenſetzung und Reguli-rung; nicht zwei ſind vollkommen gleich, jedes Werk hängt von dem Geiſte, den Nerven, ja, den Capricen des Verfertigers ab. Die amerikaniſchen Fabrikanten verfertigen ihre Uhren mit der Dampfmaſchine; genau ſtimmen alle Theile der Uhr, die nicht mehr von

der Conſtruction eines Verfertigers abhängt. Mit eiſernem Fleiße hat man die Maſchinen Jahr aus Jahr ein verbeſſert; man hat jeden Tag neue Mängel entdeckt, jeden Tag dieſelben mehr und mehr beſeitigt. Die Genauigkeit der heutigen Uhranfertigungs-Maſchinen geht in's Unglaubliche; ſie ſind der Gipfelpunkt der heutigen mechaniſchen Kunſt. Gute chemiſche Wagen geben ſchon das Gewicht von $^1/_{5000}$ Loth an, aber dieſe Uhrverfertigungs-Automaten leiſten noch mehr. Hier ſieht man Inſtrumente, welche mit bloßem Auge nicht erkennbaren Drath zu Schrauben verarbeiten, wovon 300,000 Stück auf ein Pfund gehen! Dort arbeiten Steinmeſſer, die Metallplättchen ſchneiden, wovon 5000 genügen, um die Höhe eines Zolles zu erreichen, und eins dieſer Plättchen iſt genau ſo ſtark wie das andere. Maſchinen zum Meſſen werden gebraucht, welche genau $^1/_{10,000}$ Theil eines Zolles bei den mit Rubinen ausgefüllten Löchern angeben, und zwar mit einer Leichtigkeit, die dem Meſſen des Zimmermanns an ſeinem Balken nach Fuß in Nichts nachſteht. Die amerikaniſche Uhr hat außerdem eine einfachere Conſtruction, ſie beſteht aus weniger Theilen, und iſt einfacher zu repariren, als europäiſche. Die Genauigkeit im Gangwerk läßt nichts zu wünſchen übrig, das beweiſt, daß in zehn Jahren durch ſie, trotz des Vorurtheils, faſt alle Uhren aus der Fremde verſchwunden ſind, obgleich der Handel damit äußerſt bedeutend geweſen iſt. Die große Fabrik Walthams in Maſſachuſetts liefert jetzt jährlich 80,000 Uhren, mehr als ganz England zuſammen, mit anderen Worten: alle 2½ Minute vom Arbeitstag eine Uhr! Und woher beſonders dieſer Umſchwung in ſo kurzer Zeit? Amerika zahlt gut und arbeitet mit der Maſchine — Europa zahlt ſchlecht und läßt die Hand arbeiten! (R. M.)

Corporative Speiſewirthſchaft in London. Die zahlreichen Kaufleute, beſonders die Commis, welche den Tag über die Bevölkerung der City ausmachen, ſind im Begriffe, einem lang gefühlten Bedürfniſſe nach einem guten und billigen Mittageſſen durch die Macht der Vereinigung abzuhelfen. Die Geſchäftsleute in der City können natürlich um die Mittagszeit nicht zum Speiſen nach Hauſe gehen und hatten daher beſtändige Klagen über ſchlechte und theure Speiſehausmahlzeiten zu führen. Vor ungefähr einem Vierteljahre nahmen dieſe Klagen einen akuten Charakter an, indem ſie ſich häufig in Briefen, welche an die Tagesblätter eingeſandt wurden, wiederholten. In dem Daily-Telegraph wurde dann auf einmal der Gedanke angeregt, daß eine Speiſegenoſſenſchaft der City-Commis gegründet werden möge. Die Anregung des Gedankens war begleitet mit einer kurzen Andeutung über die Nützlichkeit und die Ausſicht auf Erfolg des Unternehmens, da auf dem verhältnißmäßig kleinen Raum der City Zehntauſenden von Kaufleuten und deren Gehülfen in neuer Weiſe die Befriedigung eines ſtarkempfundenen Bedürfniſſes angeboten werde. Eine wahre Fluth von Anerkennung folgte der Anregung des Gedankens, indem täglich Dutzende von Briefen über die Sache der Redaktion des Daily-Telegraphen eingeſendet wurden. Vor Kurzem geſchah denn die Begründungs-

versammlung der Gesellschaft und jetzt prangt die Anzeige über die Gesellschaft in den Blättern. Sie heißt Clerks Dining-Company (Limited). Das Kapital beträgt 20,000 Pfund in Aktien von 1 Pfd., wovon 5 Schill. einbezahlt werden. Die Gesellschaft ist begründet, um jedermann ein Mittagessen erster Qualität für 1 s. und ein Frühstück für 6 d. zu liefern. Aktionäre haben das Vorrecht, Nahrungsmittel für ihre Haushaltung zu Großverkaufspreisen zu erlangen. Demnächst sollen 2 Speisewirthschaften, eine in der City und eine im Westend eröffnet werden. Die Gesellschaft hat die schönste Aussicht auf Erfolg. — Solche Versuche wären auch wohl in vielen andern großen und kleinen Städten anzuempfehlen und in Verbindung mit Consumvereinen auszuführen. Die Sache muß nur mit der gehörigen Entschiedenheit und Oeffentlichkeit angefaßt werden. Die Zeitungsblätter müssen zur Anregung mehr benutzt werden. In Frankfurt a. M. haben der kaufmännische Verein und der Arbeiterverein bereits dergleichen gutgedeihende Speisengenossenschaften.

Zur Häusergeschichte Riga's.

An den offenbaren Rechtstagen zu Johannis und Michaelis 1867 sind beim Rathe dieser Stadt folgende Immobilien aufgetragen worden:

1) In der Stadt:

Straße.	Adr.-Nr.	Pol.-Nr.	Früherer Besitzer.	Jetziger Besitzer.
Gr. Brauerstr.	7.	162.	H. Urban.	K. W. B. Bunte.
Herrenstr.	6.	309/10.	K. A. Tiedemann.	D. R. Borck.
Münzstr.	12.	297/98.		
Kämmereistr.	7. 9.	354-356.	J. G. Hauffe's Erb.	A. J. Michailow.
Karlsstr.	2.	250-252.	Th. Neulandt.	A. M. Neulandt Wwe.
	4.	332.		
	6.	333.		
Karlsstr.	11.	122.	O. J. Willborg.	M. Ducklau.
Gr. Königsstr.	39.	260.	H. D. Siecke.	A. P. Michailowa.
Kramerstr.	3.	98.	J. Th. Dorster.	R. Kalkbrenner.
Gr. Lärmstr.	29.	202.	J. Palunin.	N. M. Naumow.
Malerstr.	16.	101.	E. K. Lorenz.	E. Beyermann.
Marstallstr.	21.	52—55.	W. Th. Sprost.	Sprost's Erben.
Gr. Sandstr.	13.	161. 214.	C. G. Schuchardt.	F. E. Feldmann.
Gr. Schloßstr.	16.	59.	J. J. Schuchardt.	G. P. W. Wetterich.
Gr. Schmiedestr.	26.	160.	J. M. Albrecht.	R. Hansen.
Riesingstr.	5.			
Gr. Schmiedestr.	46.	225/26.	J. D. Zietz.	Zietz's Erben.
Riesingstr.	23.	237.		
Sünderstr.	4.	279.	J. Blankenhagen.	R. Wallis.
Schwimmstr.	2.	31.		
Sünderstr. u.	12.	284.	W. Klatzo.	Geschw. Klatzo.
Schwimmstr.	7.	28.		
Sünderstr.	26.	320-322.	C. W. Brachmann.	J. W. R. Brachmann.
Schwimmstr.	23.	15.		
Schwimmstr.	30.	47.	J. F. Martinoff.	C. v. Soblikow Wwe.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Tages-Chronik.

Die „Rigasche Zeitung" bringt in Nr. 287 einen von den Herren: General-Superintendent Dr. Christiani, Superintendent Dr. Poelchau und Oberpastor Dr. Berkholz unterzeichneten „Aufruf zur Hilfe für die Nothleidenden in Finnland." Möge er die Herzen und Hände unserer Mitbürger und Mitbürgerinnen zur Erweisung werkthätiger Liebe geöffnet finden!

Dorpat. Am 2. December wurde zum Dr. med. promovirt Herr Karl Stelling (geb. zu Dorpat den 5. Januar 1843, Sohn des botanischen Obergärtners der Universität, studirte daselbst 1861 bis 1867) nach Vertheidigung seiner Inaugural-Dissertation: Experimentelle Untersuchungen über den Einfluß des Nervus depressor auf die Herzthätigkeit und den Blutdruck; 48 S. 8 und 6 Theses mit einer lithographirten Tafel.

Als Privatdocent bei der medicinischen Facultät hat die Vorlesungen über Arzneimittellehre für das nächste Semester angekündigt der Dr. med.., Herr Oswald Schmiedeberg (geb. zu Laidsen bei Talsen den 29. Sept. 1838, stud. zu Dorpat 1860—1866 und war Assistent des Prof. Dr. Buchheim).

Einige Veränderungen im ärztlichen Personal. Dr. med. Emil Masing (geb. zu Mustel-Pastorat auf Oesel den 5. Mai 1843, Zögling des gegenwärtigen Gymnasiums zu Arensburg, stud. zu Dorpat 1861—1867) ist angestellt als außeretatmäßiger Ordinator am Marien-Magdalenen-Hospital zu St. Petersburg, wo sein Vater als Evang.-Luth. Prediger im Amte ist. Arzt Roman Brehm (geb. zu Kappel bei Reval den 3. April 1841, besuchte das Gymnasium zu Reval, stud. zu Dorpat 1862—1867 und war gleich Masing Kronszögling des med. Instituts) hat die Anstellung als jüngerer Arzt bei der Turkestanschen Artillerie-Brigade erhalten. Dr. med. Leon Erdmann (geb. zu Borissowa im Gouvernement Witebsk den 18. Februar 1843, besuchte das Gymnasium zu Riga, stud. zu Dorpat 1861—1867, eine Zeitlang während dieses Jahres Arzt am Armenkrankenhause hieselbst) seit dem 25. September c. als Fabrik-Arzt bei den Runkelrüben-Zuckerfabriken des Gutsbesitzers von Dolinijaki Rafalowitsch in der Nähe der Stadt Chotym in der Provinz Bessarabien. Dr. med. et chir. Marcus Hohlbeck (geb. zu Dorpat den 30. October 1838, wo er das Gymnasium besuchte und 1858—1863 Medicin studirte, auch Kronszögling des medicinischen Instituts war, 1863 Dr. med. und hierauf Assistent bei der chirurgischen Abtheilung des Universitäts-Klinikums wurde, 1867 aber die seltene gelehrte Würde eines Dr. med. et chir. erhielt) als stellvertretender zweiter Prosector bei der anatomischen Anstalt der Kaiserlichen Universität (bestätigt unter dem 27. October). Dr. med. Woldemar Hoffmann (geb. zu Fehteln im Wendenschen Kreise den 1. Mai 1838, besuchte das Gymnasium zu Mitau, stud. zu Dorpat 1861—1866 und war Kronszögling) als Arzt für Abcommandirungen mit Zuordnung zum Stawropolschen Kriegshospital in der Kaukasischen Bezirks-Verwaltung des Militär-Medicinalfachs.

(Allerhöchſter Tagesbefehl vom 15. October). Der Dr. med. Oscar Szesny (geb. den 22. October 1836 zu Tauroggen, beſuchte das Gymnaſium zu Libau, ſtud. zu Dorpat ſeit 1858 und war Kronszögling) als Medicus VI. Klaſſe bei der Kaukaſiſchen Militär-Verwaltung in der Function eines Arztes für Abcommandirungen. (Tagesbefehl des Kriegs-Miniſteriums vom 22. Oct. Sen.-Zeitung Nr. 90.) Der jüngere Bruder des Herrn Gymnaſiallehrers ꝛc. Blumberg, Dr. med. Paul Blumberg (geb. zu Warrang in Eſtland den 24. September 1840, ſtud. 1861—1867 und war Kronszögling des mediciniſchen Inſtituts) iſt als Arzt ſechſter Klaſſe für Abcommandirungen in der Medicinal-Militär-Verwaltung des Kaukaſiſchen Militär-Bezirks (mit dem Sitze in Tiflis) angeſtellt worden.

Miscellen.

Die in vielen Kreiſen beliebten „Hausblätter", welche ſeit 13 Jahren F. W. Hackländer und Edm. Höfer im Stuttgarter Verlag von Krabbe erſcheinen laſſen, gehen mit dem Schluß dieſes Jahres ein.

Das 29. und 30. oder Schlußheft des „Albums baltiſcher Anſichten" bringt aus Livland die Anſichten von „Marienburg" und dem „Munnamäggi", aus Kurland „Durben bei Tuckum" und „Groß-Born", und aus Ehſtland „Pucht" und „Schloß Borkholm."

Zeitſchriftenrevue. Das „Pädagogiſche Archiv" von W. Langbein bringt in Nr. 9 eine Anzeige und Empfehlung von Dr. Karl Hechels „Stereometriſchen Aufgaben mit ihren Auflöſungen." 2 Hefte. Reval. Kluge; — Nr. 50 der „Grenzboten" unter Anderm einen Aufſatz: „Rettung von Menſchenleben, oder Bergung von Sachen"; — die Gemeindezeitung Nr. 43 den „Organiſationsplan für die Berliner Volkszählung am 3. December 1867"; — die 8. Lieferung des 12. Bandes vom „Globus" eine Mittheilung über „das Territorium Alaska in Nordamerika", nach Karl Andree's „Nordamerika"; — die „Europa" in Nr. 50: „Ein ſüdruſſiſches Korndorf"; — das 2. Heft des 3. Bandes der „Ergänzungsblätter": „Die Ruſſen in der Mandſurei."

Termine. 15. Decbr: 2. offenbarer Rechstag; Waarenauction im Zollpachhauſe, 11 Uhr; — 15. u. 19.: Torge beim Rigaſchen Militärbezirks-Conſeil in der Citadelle wegen Uebernahme des Baues einer Kaſerne in Wenden, 12 Uhr; — 17.: Jährliche Gemeinde-Verſammlung in der Reformirten Kirche nach beendetem Gottesdienſte; — 18.: Holz- und Schiffsauction p. „Gertrud Antina" im Dorfe Verſezeem, 9 Uhr; Verkauf des Fiſcherſchen Grundſtücks auf Nordeckshof bei der 1. Section des Landvogteigerichts, 11 Uhr; Letzter Termin zur Einreichung von Offerten, betreffend die Uebernahme der Reſtauration auf der Eiſenbahnſtation in Witebsk bei der Direction; — 18. u. 21.: Torge zur Verpachtung des Rechts zur Erhebung der Korobkaſteuer bei der Livl. Gouv.-Regierung, 1 Uhr; — 19: Ausbottermin zur Uebernahme des Baues einer ſteinernen Brücke auf der Lubahnſchen Straße beim Kaſſa-Collegium, 1 Uhr; desgleichen zur Uebernahme der Lieferung für das Polizei- u. Brandcommando.

Das Curatorium der Taubſtummen-Anſtalt bittet ergebenſt um Liebesgaben für den Weihnachtsbaum, und namentlich zur Anſchaffung von Bekleidungsgegenſtänden für die Taubſtummen, und werden auch die geringſten Gaben mit Dank empfangen werden von dem Gen.-Superintendent Dr. Chriſtiani, Coll.-Aſſeſſor Walter, Hofrath Herweg und Coll.-Secretair Dobbert.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Theodor Ernſt Johanſohn. Ernſt Leopold Schuchardt. Arthur Harald Wold. Jakob v. Brackel. Katharina Eliſabeth v. Sengbuſch. — Dom-K.: Robert Benjamin Bethke. Eugen Jakob Friedrich Jägermann. Friedr. Erwin Burchard Moritz. Erwin Richard Ferdinand Meder. Marie Eliſab. Frei. — Gertrud-K.: Elfriede Karol. Wortmann. Karl Donner. Marie Amalie Preiß. Emma Marie Berk. Alex. Marie Schmidt Johann Puhpal. Anna Helene Wehwer. Dorothea Frey. Henriette Marie v. Chodoroffsky. Peter Martin Kalleis. — Johannis-K.: Friedrich Hugo Bendorff. Auguſt Eduard Laßmann. Kath. Eliſab. Balzer. Gertr. Magd. Reekſting. Fedor Friedr. Dreſchmann. Marie Kurwitz. Anna Marie Kriſtoph (Grigor). Joh. Ottomar Dambe.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Buchbinder Leop. Ferd. Willberg mit Gertrud Jul. Henr. Stelting. Eiſenbahn-Beamter Ernſt Wilhelm Julius Bluhm mit Anna Roſalie Schulmann. Bäckermeiſter in Talſen Karl Opolka mit Eva Wilh. Betty Berg. Gertrud-K.: Arbeiter Karl Andſch mit Lihſe Kahrkling, geb. Ohſoling. Verabſchied. Unteroffizier Timofej Malafejew Amoſſow mit Anna Leepin. — Johannis-K.: Arbeiter Martin Anzow mit Katharina Kahrkling. Arbeiter Jahn Guſt mit Greete Dilde, geb. Ruhſin. Beurl. Soldat David Kinne mit Marie Anna Tilting. Maurergeſell Alexander David Gagnus mit Anna Marg. Kalning. Verabſchied. Soldat Mikkel Ohſols mit Dorothea Pkawneek. — Reformirte K.: Locomotivführer auf der Witepsker Bahn Wilh. Hermann Lüdicke mit Anna Leontine Tachel.

Begraben. Petri-Kirche: Frau Anna Karol. Rolsſenn, geb. Bohlſtein, 31 J. Ein todtgeb. Knabe. Malers-Wittwe Barbara Hel. Treſſelt, 37 J. Verw. Frau Hofräthin Agnes v. Dolmatow, 76 J. — Gertrud-K.: Böttchergeſell Joh. Taube, 42 J. Hausbeſitzer Andreas Strasding, 53 J. Wittwe Maje Krohniht, geb. Sahliht, 71 J. Webersfrau Eliſabeth Grecker, geb. Friedefeldt, 35 J. Lehrerswittwe Conſtantia Marie Wroczynska, geb. Böncken, 57 J. Photograph Friedrich Georg Chriſtian Philipp Walther, 21 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 14. December 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 51. Donnerstag den 21. December 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

Ablösung der Neujahrs-Visiten.

Zur Erleichterung der üblichen Neujahrs-Visiten-Ablösung durch eine freiwillige Gabe zum Besten der Anstalten der lit.-pract. Bürger-Verbindung werden auch in diesem Jahre mehre, mit einer legitimirenden Aufschrift des unterzeichneten Directors der lit.-pract. Bürger-Verbindung versehene Subscriptions-Bogen in allen Theilen der Stadt und der St. Petersburger, sowie in der Moskauer und Mitauer Vorstadt durch das Dienstmann-Institut „Express“ umhergetragen werden und zwar von Dienstag den 26. bis Freitag den 29. December. Alle Diejenigen, welche die Neujahrs-Visiten durch eine Gabe zum obenbezeichneten wohlthätigen Zweck abzulösen Willens sind, werden daher ergebenst ersucht, ihre Namen, unter Angabe des gewünschten Titels, mit **deutlicher** Schrift in die ihnen vorzuzeigenden Subscriptionslisten eintragen und zugleich den Betrag ihrer Gabe in der dazu bestimmten Rubrik verzeichnen zu wollen. Von den ausserhalb Riga's in Stadt und Land wohnhaften Freunden und Gönnern unserer Stadt, sowie von denjenigen hiesigen Einwohnern, welchen die Subscriptionslisten nicht zugehen sollten, werden Einzeichnungen und Gaben bis Freitag den 29. December, Mittags 12 Uhr, entgegen genommen werden: von der Müllerschen und Häckerschen Buchdruckerei, vom Dienstmann-Institut „Express“ und vom unterzeichneten Director der lit.-pract. Bürger-Verbindung (kleine Königsstrasse Nr. 4, 1 Treppe hoch). Das alphabetische Verzeichniss sämmtlicher Geber wird der

am 30. December erscheinenden Nummer der Rigaschen Zeitung (sowohl den städtischen als den auswärtigen Exemplaren) wie auch den Rigaschen Stadtblättern beigelegt werden.

Riga, den 21. December 1867.

Philipp Gerstfeldt,
Director der lit.-pract. Bürger-Verbindung.

Literärisch-praktische Bürger-Verbindung.

Allgemeine Versammlung am 1. December 1867.

1) Zum Vortrag kam ein Schreiben des technischen Vereins vom 20. November d. J. Nr. 44, in welchem derselbe mittheilt, daß er zu den seinerseitigen Delegirten für die Administration des Sproſt'schen gemeinnützigen Bauunternehmens die Herren: Architekt Hagen, Prof. Hilbig und Ingenieur-Obriſt Götschel, so wie zum Substituten derselben den Hrn. Ingenieur Weir erwählt habe.

2) Der Herr Director, Landgerichts-Sekretär Philipp Gerstfeldt, zeigte an, daß die Statuten des gegenseitigen Creditvereins (Vorschußverein) gedruckt worden, und daß der engere Kreis es für räthlich erachte, mehren bestimmten Personen, welche sich zum Eintritt in den Verein bereit erklärt, die Ermächtigung und den Auftrag zu ertheilen, von sich aus noch andere Personen zu Stiftern des Vereins bis zur Zahl von c. 30—40 aufzufordern, und dann sofort den Verein zu constituiren. Die Versammlung stimmte diesem Gutachten bei und erwählte dem Vorschlage des engeren Kreises gemäß folgende 9 Personen zu Gründern des Vereins:

1) Kaufmann Alex. Bergengrün, 2) Kaufm. Kerkovius, 3) Tischlermeister Steinbach, 4) Landgerichts-Sekretär Ph. Gerstfeldt, 5) Rathsherr Eduard Hollander, 6) Rathsherr Faltin, 7) Ober-Buchhalter der Börsenbank Ed. Kaull, 8) Coll.-Sekretär Dobbert, und 9) Buchhändler Bacmeister.

3) Derselbe theilte mit, daß das Schreiben an den Grafen Schuwalow, in Sachen des Arbeitshauses, demselben durch den Hrn. Rathsherrn Aug. Hollander in jüngster Zeit persönlich übergeben worden, und daß der Herr Graf die Versicherung ertheilt habe, seinerseits so viel als möglich für die schleunige Bestätigung der Statuten thätig sein zu wollen. — In Folge dieser Versicherung und auch zufolge anderer von dem Herrn Rathsherrn Aug.

Hollander in St. Petersburg eingezogener Erkundigungen darf man annehmen, daß nun bald die langerwartete Bestätigung der Statuten erfolgen werde.

4) Der Herr Ingenieur-Obrist Götschel zeigte an, daß die Administration des Sproſt'schen gemeinnützigen Bauunternehmens sich bereits constituirt und ihn zum Präsidenten, Herrn Alex. Galmeister zum Vice-Präsidenten und Geschäftsführer, Hrn. Architekt Hagen zum Cassaführer und Hrn. Candidat Alfred Hillner zum Sekretär erwählt habe; die hiermit geschehene Theilung des Amtes des Cassa- und des Schriftführers habe sämmtlichen Gliedern der Administration durchaus zweckmäßig erschienen und erhoffe die Administration eine Genehmigung dieser Theilung Seitens der Versammlung; — die Thätigkeit der Administration habe sich zu allererst auf die Ausfindigmachung eines geeigneten Bauplatzes und die Auswahl eines bestimmten Bauplanes gerichtet; den ersten Punkt anlangend, so erachte die Commission die Gegend am Ende der Säulen- und der großen Schmiedestraße an der Eisenbahn insbesondere wegen der Billigkeit der dortigen Plätze und auch sonst für sehr geeignet, und erbitte sich die Genehmigung der Versammlung, dieserhalb mit dem Cassa-Collegium in Verhandlung zu treten; — den zweiten Punkt anlangend, so habe eine Auswahl noch nicht getroffen werden können, weil die verschiedenen Kostenanschläge noch nicht vollendet seien.

Die Versammlung genehmigte darauf die gewünschte Theilung der Aemter des Cassaführers und des Sekretärs, sah jedoch von Fassung eines Beschlusses hinsichtlich des Ankaufs eines bestimmten Bauplatzes für so lange ab, bis der engere Kreis sein bezügliches Gutachten hierüber abgegeben haben werde.

5) Vorgetragen wurde sodann das von der dazu erwählten Commission der Bürger-Verbindung entworfene und von dem engeren Kreise genehmigte Programm für die Administration des Sproſtschen Dienstboten-Asyls der liter.-prakt. Bürger-Verbindung sammt Dienstboten-Büreau und Dienstboten-Unterstützungskasse. Nach demselben soll das Asyl in einem gemietheten Lokale und anfangs nur in kleinem Maßstabe, desgleichen das Dienstboten-Büreau sofort eröffnet werden, während die Eröffnung der in Aussicht genommenen Dienstboten-Alterversorgungsanstalt bis dahin, wo die jetzt noch un-

zulänglichen Mittel dazu ausreichen werden, hinausgeſchoben, jedoch durch Fundirung der vermachten 10,000 Rbl. als Stiftungskapital hierzu ſichergeſtellt wird.

Die Verſammlung genehmigte das vorgelegte Programm und beſchloß, auf Grund eines nur die Grundzüge und Hauptbeſtimmungen deſſelben wiedergebenden Statuts, die Beſtätigung dieſer Anſtalten von dem Rigaſchen Rathe zu erbitten, — und übertrug dem engeren Kreiſe die Ausarbeitung dieſes Statuts und die Vorſtellung deſſelben zur Beſtätigung.

6) Zu ordentlichen Mitgliedern endlich wurden aufgenommen: 1) der Ober-Buchhalter der Börſenbank Ed. Kaull und 2) der Beamte der Kanzellei des Gouverneurs Arthur v. Villebois.

Für den Weihnachtstiſch.

(Schluß.)

V. Für das Alter über 13 Jahre hinaus ſind zuerſt hervorzuheben die jährlich wiederkehrenden Jugendzeitſchriften:

„Die Kinderlaube.“ 5. Bd. Dresden. Meinhold und Söhne. 1 Rbl. 80 Kop.

„Franz Hoffmanns neuer deutſcher Jugendfreund.“ Jahrgang 1867. Stuttgart. Schmidt und Spring. 2 Rbl. 40 Kop.

„Heinrich Wagners Hausſchatz für die deutſche Jugend.“ 2. Bd. Glogau. Flemming. 3 Rbl.

„Töchter-Album“ von Thekla v. Gumpert. 13. Bd. Ebendaſelbſt. 2 Rbl. 70 Kop.,

welche ſich ſämmtlich durch eine reiche Auswahl von Beiträgen und ſaubere Ausſtattung auszeichnen.

Daran ſchließen ſich und ſind ihres vorzugsweiſe belehrenden Inhalts wegen zu empfehlen folgende an Illuſtrationen reiche Veröffentlichungen des Leipziger Verlags von O. Spamer:

„Lohn des Fleißes.“ Schilderungen aus Natur und Leben. 1 Rbl. 80 Kop.

„Wirkliche und wahrhaftige Robinſonaden, Fahrten und Reiſeerlebniſſe aus allen Zonen“ von Dr. Rich. Andree. 1 Rbl. 80 Kop.

„Das alte Wunderland der Pyramiden“ von Dr. K. Oppel. 2. Aufl. 3 Rbl. 60 Kop.;

ferner:

„Zonen-Bilder.“ Nach Aquarellen von H. Leutemann. Mit erklärenden Schilderungen von Herm. Wagner. Stuttgart. Thienemann. 2 Rbl. 40 Kop.

„Schmetterlingsbuch.“ Anleitung zum Fangen und Aufbewahren der Schmetterlinge von Franz Sträßle. Mit 14 Tafeln. Stuttgart. Nitzſchke. 1 Rbl. 20 Kop.

„Geſchichten aus der Geſchichte“ von Friedr. Körner. 2. Bd. 2. Abth. Mit 4 Illuſtrationen. Dresden. Meinhold und Söhne. 1 Rbl. 90 K.

Mehr nur die Unterhaltung der reiferen Jugend im Auge haben:

„Das Geläute.“ Erzählung von E. Ebeling. Mit 6 Bildern. Glogau. Flemming. 1 Rbl. 20 Kop.

„Volksmärchen." Nach Muſäus von Franz Hoffmann. Mit 8 color. Bildern. Stuttgart. Schmidt und Spring. 1 Rbl. 50 Kop.

„Die Seelöwen, oder die verlorenen Robbenjäger." Nach Cooper von Karl Hoffmann. Mit 8 Bildern. Ebendaſelbſt. 1 Rbl. 80 Kop.

„Lederſtrumpf-Erzählungen" von Cooper. Bearbeitet vnn Franz Hoffmann. Mit 16 Stahlſtichen. 6. Aufl. Ebendaſelbſt. 3 Rbl. 30 K.

„Die jungen Büffeljäger auf den Prärien des fernen Weſtens von Nordamerika" von Karl Müller. Mit 8 Farbendruckbildern. 2. Aufl. Breslau. Trewendt. 2 Rbl. 10 Kop.

„Der Waldläufer." Nach Gabriel Ferri von Jul. Hoffmann. Mit 6 Kupfern. 2. Aufl. Ebendaſelbſt. 2 Rbl. 70 Kop.

Als vorzugsweiſe zur Unterhaltung für die reifere weibliche Jugend beſtimmt empfehlen ſich:

„Immergrün." Skizzen von Roſalie Koch. Mit 6 Bildern. Glogau. Flemming. 1 Rbl.

„Freitag-Abende." Bildendes Unterhaltungsbuch von Marie Willkomm. Mit 4 Bildern. Dresden. Meinhold u. Söhne. 72 Kop.

„Mary." Mädchenſpiegel in Briefen von Clara Cron. Stuttgart. Schmidt und Spring. 1 Rbl. 20 Kop.

Es genügt hier die Titel genannt zu haben. Die wiederholt nöthig gewordenen Ausgaben mehrer der letzterwähnten Schriften, ſo wie die bewährten Namen der Verfaſſer und Verleger empfehlen dieſe Bücher faſt ohne Ausnahme mehr, als es unſere Feder zu thun vermöchte. N. A.

Volkswirthſchaftliches und Gemeinnütziges.

Baumwollfabrikation in England. Aus einer zu Birmingham kürzlich gehaltenen Vorleſung über die engliſche Baumwollſpinnerei erfahren wir, daß dort zur Zeit 36 Millionen Spindeln im Gange ſind. Dieſe erzeugen bei voller Arbeit in einem 10ſtündigen Arbeitstage eine Fadenlänge von 64 Millionen engliſche Meilen, was in jeder Minute einen Faden ergiebt, der genau viermal um die ganze Erde herumreicht. (R. M.)

Zur Tages-Chronik.

Chronik der Unglücksfälle und beſonderen Ereigniſſe (nach den Mittheilungen der Livl. Gouv.-Zeitung Nr. 145). Am 12. November fand man hier auf der Straße den Leichnam der 66 Jahre alt geweſenen, im Nicolai-Armenhauſe verpflegten Arbeiterin, Wittwe Dor. Heinrichſon; — in der Nacht auf den 14. brach durch das Eis der Düna ein unbekannter Menſch; — am 19. verwundete der hieſige Okladiſt L. J. Ergle im trunkenen Zuſtande den gleichfalls hieſigen Okladiſten K. Pinkelt mit einem Meſſer am Fuße; — in der Nacht auf den 20. brach hier im Hauſe des Jahn Paigel Feuer aus, das aber bald gelöſcht wurde. Den Umſtänden nach war anzunehmen geweſen, daß das Feuer angelegt worden ſei; — am 21. zwiſchen 6½ und 7½ Uhr Abends wurde der Handlungscommis Nikolai Becker in ſeiner Wohnung von einem Manne meuchlings überfallen und verſchiedener werthvoller Gegenſtände und baarer Gelder beraubt; — am 24. brach ſich der temporär beurlaubte Unteroffizier des 124. Woroneſhſchen Regiments

Jahn Neumann durch einen Sturz von einer Leiter den linken Arm. — In der 2. Hälfte des Novembermonats kamen hier 19 Diebſtähle im Geſammtwerthe von 1389 Rbl. 75 Kop. polizeilich zur Anzeige.

Dorpat. Zum 12. Decbr. empfing die Univerſität abermals ein Glückwunſch-Telegramm aus weiter Ferne. Die ehemaligen Zöglinge Dorpats in Irkutsk hatten ſich unter dem Dr. Holtermann zur gemeinſchaftlichen Adreſſe vereinigt. — Die Feier des Tages war die hergebrachte. Auf den Feſtgottesdienſt in der Univerſitäts-Kirche folgte die in der Aula gehaltene Feſtrede des Prof. Dr. Helmling „Ueber den Tag" und Vertheilung zweier Preis-Medaillen, der goldenen in der Juriſten-Fakultät an den Stud. jur. Wladimir v. Sokolski aus Pleskau und der ſilbernen bei der theol. an den Stud. theol. Julius Peters aus Tſchernigow. Die übrigen Themata waren unbeantwortet geblieben. — Der am 8. d. M. zu St. Petersburg erfolgte Tod des berühmten Kaemtz, einer vieljährigen Zierde unſerer Hochſchule, hat hier auch in Kreiſen der Bürgerſchaft, denen der Verewigte durch Gründung von Sterbekaſſen und andere gemeinnützige Unternehmungen nahe getreten war, eine ſchmerzliche Theilnahme gefunden.

Nach vorhergegangener Taration und unter Zugrundelegung miniſterieller Genehmigung iſt das auf Domgrund neuerbaute ſteinerne zweiſtöckige Wohnhaus des Profeſſors, Staatsraths Dr. Buchheim, nebſt dem geräumigen Obſtgarten zur Einrichtung der ophthamologiſchen Univerſitäts-Klinik für 14,200 Rbl. erſtanden, welche Summe binnen 14 Jahren getilgt werden ſoll. — Herr Profeſſor Dr. Buchheim, bis zum Schluſſe des vorigen Jahres Decan der mediciniſchen Facultät, hat den ſeit 20 vollen Jahren bekleideten Lehrſtuhl der Diätetik, Geſchichte der Medicin, Arzeneimittellehre aufgegeben, um einem ehrenvollen Rufe an die Univerſität Gießen zu folgen, wohin er im September bereits aufgebrochen iſt. Dreißig Jahre vor ihm ging Dr. Walter Friedr. Cloſſius, Profeſſor des Criminalrechts und Criminal-Proceſſes, von hier, allgemein geliebt und verehrt, an die Univerſität Gießen, deren Kanzler er wurde, in welcher Eigenſchaft er ſchon nach einem Jahre vom Tode ereilt wurde. — Sein Bildniß, damals von den Zuhörern im juridiſchen Hörſaale aufgeſtellt und durch eine Weiherede des unlängſt verſtorbenen Rigaſchen Bürgermeiſters Otto Müller, als damaligen Studenten der Rechte, den Lehrern und Hörern des Fachs für alle Zukunft warm empfohlen, wanderte während der letzten Jahrzehende aus einem Raum in den anderen, bis es unlängſt ſeinen Ehrenplatz im neu hergeſtellten Examinations-Locale ſämmtlicher Facultäten erhalten hat. — Die Aufhebung des hieſigen Gensdarmerie-Commando's und die Einziehung der mit demſelben ſeit Jahrzehenden verbunden geweſenen Einrichtungen hat manche Neugeſtaltungen der, bisher dem hier ſtationirten Stabsoffizier und Chef des Commando's zuſtändig geweſenen und zum Theil in Gemeinſchaft mit anderen militäriſchen Autoritäten und adminiſtrativen Inſtanzen des Orts ausgeübten

Functionen im Gefolge. Vieles zum Etat des Commando's gehörig Geweſene wird verkauft.

Miscellen.

Großartig, wenigſtens für deutſche Verhältniſſe, ſchreibt die „Berl. Börſen-Zeitung", iſt der Erfolg, welchen die Sammlungen für die Lugauer Wittwen und Waiſen, deren Väter und Erhalter verſchüttet wurden, bisher gehabt haben. Nach dem General- und Schlußbericht des Lugauer Hauptcomité's ſind zuſammen 119,000 Thlr. eingegangen.

Um die Zeitdauer der Predigten abzukürzen, hat die Königin Victoria, als fromme Dame hoch geſchätzt, auf der Kanzel der Königlichen Kapelle eine Sanduhr anbringen laſſen, die in 18 Minuten abläuft und ſollen ſich die Prediger ſtrenge nach derſelben richten. (B. B. Z.)

Termine. 22. Decbr.: 3. offenbarer Rechtstag, Meiſtbotverkauf verſchiedener Immobilien im Bereiche der Stadt, der Vorſtädte und des Patrimonialgebiets; letzter Torg zur Vergebung der Reparatur der Hoſpitaluhren im Comptoir des Militärhoſpitals, 12 Uhr; letzter Torg zum Verkauf des ſogenannten Brigadegeneralhauſes an der Säulenſtraße bei der Quartierverwaltung, 12 Uhr; Auction von Brettern ex „Jabine" unter Ragazeem, 12 Uhr; Auction von beſchädigten Baumwollwaaren im Zollpackhauſe, 11 Uhr; — 23: letzter Termin zur Einreichung von Rechnungen bei der Quartierverwaltung; — 27: Ablauftermin des vom Waiſengerichte erlaſſenen Proklams in Nachlaßſachen des weil. Schuhmachermeiſters G. R. Krah; — 28: Jahresverſammlung des techniſchen Vereins; Möbelauction P. Schulenſtraße 23, 10 Uhr; Verpachtung der Buden am Dünamarkt beim Caſſacollegio, 12 Uhr.

Eingeſandte Anzeige.

Von der Frau Aeltermann M. empfing für die Waiſenſchule 10 Rbl., für die Olga-Schule 10 Rbl. und für die Petri- u. Dom-Kirchenſchule à 5 Rbl. und dankt der bewährten Wohlthäterin für dieſe Liebesgaben im Namen der gedachten Schulen L. Walter.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Natalie Eliſab. Werner. Auguſte Karoline Schmidt. Karl Friedrich Emil Mareſch. Arthur Alexander Schenck. Johann Friedrich Robert Fendius. — Dom-K.: Anna Eleonore Wilhelmine Freimann. Charlotte Olga Gabriele de Grabbe. Guſtav Wilhelm Georg Werbatus. — Gertrud-K.: Andreas Karl Reinhold Schönberg. Jakob Piks. Jeſſy Mary v. Holſt. Martin Heinrich Kirkenſtein. Johanna Marie Kunigunde Weiß. Alex. Emil Leonhard Krah. Friedrich Ernſt Auguſt Reinſohn. — Jeſus-K.: Richard Hermann Eduard Mertens. Oscar Bernhard Podwig. Johann Robert Günther. Hermann Stephan und Anna Louiſe Lutz (Zwillinge). Antonie Marg. Prahm. Helene Sophie Emma Neumann. Marie Emilie Roſenthal. — Johannis-K.: Marie Hedwig Eliſabeth Dannemann. Eduard Theodor Innus. Jakob Mey. Dorothea Wilh. Jakobſohn.

Karl Aſchkewitſch. — Martins-K.: Leontine Emilie Treymann. Karoline Alma Claus.

Aufgeboten. Petri- und Dom-Kirche: Eiſenbahnbeamteter Joh. Karl Friedr. Praetzel mit Caſimira Petrowski in Polotzk. — Jeſus-K.: Schuhmachermeiſter Joh. Guſtav Schröder aus Schleck mit Joh. Karol. Agneſe Endler aus Windau. Töpfer Karl Guſt. Julius Ligaiki mit der abgeſchiedenen Wittwe Anne Kampe, geb. Peterſohn, aus Kattlekaln. Diener Jakob Sauſajs mit Liſette Ecko. Kutſcher Jakob Henning mit der Wittwe Gertrud Glaſenapp, geb. Weißmann. Arbeiter Martin Dahl mit der Wittwe Wilh. Karol. Tillner, geb. Kalning. — Martins-K.: Muſikus Chriſtian Sibelitz mit Anna Kjurbe. Arbeiter David Flintmann mit Eva Miſſe. Schuhmachergeſell Wilhelm Folkmann mit Emilie Ottilie, verw. Bielchen, geb. Böttcher. Maurergeſell Ludwig Gerhard Birdt mit Trine Kjurbe.

Begraben. Gertrud-K.: Karol. Amalie Eliſab. Aucke, im 5. J. Aug. Gottfried Gobbin, 10 J. Rob. Otto Biering, im 7. J. Karl Donner, 9 St. Frau Johanna Marg., verw. Zwingmann, geb. Zink, 71 J. Marg. Karoline Pike, im 2. J. Wittwe Hedwig Eliſab. Losberg, 73 J. — Jeſus-K.: Goldarbeiter Adolph Ernſt Reyher, 80 J. Schneidermeiſtersfrau Charl. Wilh. Marie Stohke, geb. Jannſohn, 35 J. Elvire Charl. Helene Evermann, 3 J. Gottlieb Ferdinand Evermann, 4 M. — Auf dem Freibegräbniſſe in der Moskauer Vorſtadt wurden vom 6. bis zum 18. December 50 Leichen begraben. — Johannis-K.: Peter Innus, 3 M. Wittwe Dorothea Slohka, 88 J. Frau Charl. Eliſab. Schmidt, geb. Kröger, 33 J. Schuhmacher Karl Petrowicz, 59 J. — Hagensberg: Hausbeſitzersfrau Anna Sophie Purring, 40 J. Tiſchlermeiſter Joh. Chriſtian Harmſen, 66 J. Mikkel Krawinsky, 4 W. Marie Hedwig Eliſab. Dannemann, 3½ T. Wittwe Friederike Sophie Bergmann, geb. Rahtz, 86 J. Unverehelichte Charl. Helene Pulpe, 63 J. Seilergeſell Friedrich Ollaſch, 53 J. — Thorensberg: Frau Marg. Kalning, geb. Wiedemann. Katharina Wasdik, 10 M. Ida Nockart, 25 J. Karl Heinrich Kroll, im 2. J. Meſſers-Wittwe Juliane Dor. Ulmann, geb. Krauſe, 49 J. Lihſe Purring, 12 J. Arbeitsmann Michael Georg Stannowitſch, 35 J. Arbeiter Georg Kalnin, 70 J. — Reformirte K.: Theod. Auguſt Naumann, im 4. J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 21. December 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu Beilage Nr. 19.)

Die nächste Nummer der Stadtblätter erscheint am **Sonnabend** den **30.** December.

Beilage zu № 51 der Rig. Stadtbl. vom 21. December 1867.

Handels- und Schifffahrtsnachrichten Nr. 19.

Reglement
für die Schiffs-Beſichtiger und -Taxatoren.

(Beſtätigt von Sr. Exc. dem Hrn. General-Gouverneur der Oſtſee-Gouvernements am 31. October 1867 sub Nr. 2635.)

§ 1.

Bei dem Rigaſchen Hafen ſind in Gemäßheit des Artikel 555, Punkt 2 des I. Bandes des Provinzialrechts eine beſtimmte Anzahl Schiffs-Beſichtiger und -Taxatoren von dem Landvogteigerichte angeſtellt und generell vereidigt. Sie ſortiren demnach in Bezug auf ihre geſammte Amtsthätigkeit unter die gedachte Behörde.

§ 2.

Beſichtigungen von Schiffen und deren Schäden, ſowie die Prüfung der Stauung ihrer Ladung dürfen, falls ſie geſetzliche Gültigkeit haben ſollen, nur auf Anordnung des Landvogteigerichtes von den bei demſelben beſtellten Schiffs-Beſichtigern und -Taxatoren vorgenommen werden.

§ 3.

Als Schiffs-Beſichtiger und -Taxatoren ſind angeſtellt:

für die Stadt: 2 Schiffsbaumeiſter, 2 Ankerſchmiedemeiſter, 2 Reepſchlägermeiſter, 2 Segel- und Kompaßmachermeiſter, 2 Blockmachermeiſter und 2 Schiffscapitaine;

für die Bolderaa: 1 Schiffscapitain, der dort wohnhaft ſein muß, und der Lootſen-Commandeur. Erforderlichen Falls können die für die Stadt beſtimmten Experten auch nach der Bolderaa beordert werden.

§ 4.

Behufs der Beſichtigung und Abſchätzung von Dampfſchiffen ſind insbeſondere noch 2 des Maſchinenbaues kundige Ingenieure als Taxatoren angeſtellt.

§ 5.

Wenn ein Schiffer eine Beſichtigung und Wardirung ſeines Schiffes oder deſſen Schäden vorgenommen zu ſehen wünſcht, ſo hat er um eine ſolche perſönlich oder durch ſeinen Kommiſſionair bei dem Landvogteigerichte nachzuſuchen. Daſſelbe ernennt dann ſeinerſeits die erforderlichen Experten aus der Zahl der beeidigten Schiffsbeſichtiger und überträgt ihnen die Ausführung des Beſichtigungs- und Wardirungsgeſchäfts.

§ 6.

Für den Fall, daß es ſich nur um eine einfache Abſchätzung des Schiffes handelt, zur Feſtſtellung des Werthes, für welchen es zu den Havariekoſten beizuſteuern hat, genügen zur Vornahme dieſes Geſchäfts ein Schiffsbaumeiſter und ein Schiffscapitain. Für die Abſchätzung eines Dampfſchiffes tritt zu dieſen beiden Experten noch einer der beeidigten Ingenieure.

§ 7.

Auch zur Vornahme der Besichtigung, resp. Condemnirung gestrandeter Schiffe genügen ein Schiffsbaumeister und ein Schiffscapitain.

§ 8.

Sind außer der Abschätzung eines Schiffes auch noch die Schäden zu besichtigen und abzuschätzen, welche dasselbe am Rumpfe oder an seinem Inventar erlitten hat, so wird außer dem Schiffsbaumeister und dem Schiffscapitain und beziehentlich den Ingenieuren auch noch je ein Taxator für die einzelnen Branchen der Beschädigungen nach Aufgabe des Schiffers ernannt. Jedenfalls aber brauchen von den Taxatoren bei einer Besichtigung immer nur diejenigen zugegen zu sein, in deren Fach die von dem betreffenden Capitain namhaft gemachten Schäden rangiren.

§ 9.

Zur Vornahme der Prüfung der Stauung der Ladung eines Schiffes, sei es auf Antrag des Schiffscapitains oder der betreffenden Ladungsinteressenten, fungiren jeder Zeit nur die beiden beeidigten Schiffscapitaine.

§ 10.

Sofort nachdem ihnen vom Landvogteigerichte der Auftrag ertheilt worden, haben die ernannten Experten zur Ausführung desselben zu schreiten und ihre darauf bezüglichen Berichte und Aufgaben in den nächstfolgenden Tagen bei der Behörde schriftlich einzureichen. Das Landvogteigericht nimmt solche zu Protocoll und läßt den Antragstellern beglaubigte Abschriften ausfertigen. Nur wenn Schäden am Boden des Schiffes eine Kielhohlung und wiederholte Besichtigung desselben nothwendig machen, darf die Eingabe des Berichts des Schiffsbaumeisters bis nach vorgenommener letzter Besichtigung verzögert werden.

§ 11.

Bei der Wardirung eines Schiffes haben die betreffenden Inhaber den § 1093 des russischen Handelsgesetzbuches (Ausgabe 1857) zur Richtschnur zu nehmen und demnach das Schiff, welches Havarie gehabt hat, nach dem Preise abzuschätzen, für den es an dem Orte, wo es angekommen, beziehungsweise also hier in Riga, hätte verkauft werden können.

§ 12.

Bei der Besichtigung und Taxation der Schäden des Schiffes und seines Inventars haben die Taxatoren in Uebereinstimmung mit der allgemein geltenden Usance darauf zu achten, daß die auf der letzten Reise entstandenen, wirklichen Schäden für sich allein taxirt werden. Schäden, welche eine Folge von alter oder schlechter Bauart sind und schon vor der letzten Reise vorhanden waren, sind getrennt zu taxiren und im Taxationsdocument separat aufzuführen.

§ 13.

Die Taxatoren haben ferner darauf zu achten, daß sie diejenigen Schäden besonders hervorheben und abschätzen, welche etwa

in Folge eines zum allgemeinen Beſten von Schiff und Ladung freiwillig gebrachten Opfers, ſei es durch Kappen, Schlippenlaſſen, Loswinden vom Grunde u. ſ. w. entſtanden ſind und als zur Havarie groſſe gehörend betrachtet werden müſſen. Getrennt von dieſen ſind diejenigen Schäden abzuſchätzen, welche nur eine Folge der natürlichen Seeunfälle, wie Sturm, hoher Seegang, Feſtgerathen auf Grund u. ſ. w. ſind.

§ 14.

Bei Abſchätzung dieſer Schäden iſt der hier am Orte geltende Marktpreis zu Grunde zu legen. Reſte von verdorbenem Tau- und Segelwerk, gebrochenen Rundhölzern u. ſ. w., welche ſich bei der Beſichtigung noch am Bord des Schiffes vorfinden, werden beſonders abgeſchätzt und in dem betreffenden Bericht mit aufgeführt.

§ 15.

Nach Beendigung der Reparatur eines Schiffes haben die betreffenden Experten eine Schlußbeſichtigung vorzunehmen und dem Landvogteigerichte darüber Bericht zu erſtatten, ob alle Reparaturen gemäß der von ihnen getroffenen Anordnung ausgeführt ſind. Auch dieſer Schlußbericht wird zu Protocoll genommen und gleich dem Beſichtigungs- und Taxations-Protocoll den Antragſtellern in beglaubigter Abſchrift ausgefertigt.

§ 16.

Die mit der Prüfung der Stauung der Ladung eines Schiffes beauftragten Experten haben vor Allem in ihrem Berichte hervorzuheben, ob die an der Ladung vorgefundenen Beſchädigungen eine Folge fehlerhafter Stauung und mangelhafter Garnirung ſind oder nicht.

§ 17.

Die taxamäßige Gebühr für jede amtlich bei der Wardirung, ſo wie bei der Beſichtigung und Abſchätzung eines Schiffes und ſeiner Schäden beſchäftigte Perſon beträgt, wofern das Schiff ſich im Hafen bei der Stadt befindet, 5 Rbl., falls das Schiff ſich aber in der Bolderaa oder außerhalb des Hafens befindet, 10 Rbl., wobei die Koſten für die Hin- und Rückfahrt außerdem vergütet werden.

Strandungen an den baltiſchen Küſten Rußlands

im Laufe des November-Monats:

bei	Flagge.	Schiff.	Schiffer.	Ladung.
Libau.	Britte.	North of Scotland.		Bretter.
Windau.	Ruſſe.	Schleswig-Holſtein.	Rumberg.	Holz.
Domesnees.	Holländer.	Gertruida Antina.	de Weert.	Holz.
Rohjen.	Preuße.	Rudolph.	Moesker.	Leinſaat.
Angern.	„	Neelke.	Vries.	Bretter.
„	„	Geſina.	Linnmann.	Hafer.
Merſeriff.	„	Anna Margaretha.	Lukas.	Steinkohl.
Ragazeem.	„	Jabine.	Schmidt.	Bretter.

bei	Flagge.	Schiff.	Schiffer.	Ladung.
Majorenhof.	Holländer.	Hydra.	Hapot.	Ballast.
Tackerort.	Preuße.	Otto Hermann.	Streng.	Salz.
Moonsund.	Russe.	Marie.	Erikson.	Eisen.
Perrispak.	"	Ottawa.	Grünholm.	
Narowa.	Britte.	Harlington.	Theodorson.	Bretter.

Zur Ergänzung unserer früheren Mittheilung haben wir noch aus dem October nachzutragen:

Kibbasar.	Russe.	Jacob.		Gyps.
Dagö.	"	Sterkel.	Niet.	Roggen.

So weit die Angaben darüber vorliegen, sind die Mannschaften in allen Fällen gerettet worden.

Vermischtes.

Consulate. Herr Anton Pedemonte, russ. Unterthan, hat das Exequatur als Amerikanischer Consularagent in Taganrog erhalten.

Herrenloses Bergegut. Bei der Insel Abro ist am 31. Sept. d. J. ein aus Tannenholz erbautes Boot, 7 Arschin 6 Werschok lang und 2 Arschin 4½ Werschok breit, angeschwemmt; desgleichen am 18. October bei Keskrand eine innen blau, außen graublau angestrichene Schaluppe 10 Fuß lang und 3¼ Fuß breit; — bei der Insel Runö sind am 12. Oct. 37 Balken von 3 bis 4 Faden Länge, welche von einem auf den Strand gerathenen Schiffe ausgeworfen worden, geborgen. Die resp. Eigenthümer haben innerhalb 2 Jahren ihr Eigenthumsrecht beim Oeselschen Ordnungsgericht geltend zu machen. (L. G.-Z.)

Schiffsmessung betreffend. In einer der letzten Sitzungen des Verwaltungsrathes des Germanischen Lloyd in Hamburg wurde die so sehr nothwendige Reform in der Messung der Seeschiffe eingehend besprochen und beschlossen, das Mitglied des Verwaltungsraths, Herrn Fr. Harkort, zu ersuchen, als Mitglied des Reichstags in Berlin, bei diesem einen Antrag einzubringen, dahin gehend, diese nothwendige Angelegenheit einer Commission von Sachverständigen zu überweisen und zugleich hervorzuheben, wie sehr erwünscht es sei, wenn auch in Deutschland das jetzige Englische Aichsystem, das sogenannte new-new measurement allgemein adoptirt würde. Gleichzeitig wurde auch beschlossen, an das Marineministerium in Berlin einen eingehenden Bericht über diese Sache abgehen zu lassen. Darauf hin hat das genannte Ministerium neuerdings dem Verwaltungsrath erwiedert, daß es die Eingabe desselben an den Kanzler des Norddeutschen Bundes zur ressortmäßigen Erledigung übergeben hat. (B. B.-Z.)

Verantwortlicher Redacteur: N. Asmuß.

Von der Censur erlaubt. Riga, am 21. December 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 52. Sonnabend den 30. December 1867.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga, so wie pr. Post jährl. 2 Rbl.

BIBLIOTH. ACADEM. DORP.

Aw 92,664

Die **„Rigaschen Stadtblätter"** werden auch im Jahre 1868, wie bisher, nebst Beilagen erscheinen und beträgt das Abonnement auf dieselben jährlich 2 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. — Für denselben Preis werden die Blätter wöchentlich nach allen Theilen des Reichs versandt. — Für das Zutragen derselben in der Stadt und in den Vorstädten sind für das ganze Jahr 35 Kop. zu entrichten. — Die geehrten Abonnenten werden um gefällige Erneuerung ihres Abonnements ersucht.

Zur älteren Geschichte unserer Stadtschulen.

Die Wiege unseres städtischen Realgymnasiums, das mit dem Beginn des neuen Jahres sein neuerbautes Schulgebäude am Thronfolger-Boulevard beziehen wird, war die ihrer Zeit im Rufe wohlbewährte Rigaer Domschule, deren erste Begründung den ältesten Zeiten unserer Stadtgeschichte angehört.

Wie bekannt hat der Bremer Canonikus, Albrecht oder Albert von Appeldern, nachdem er schon unter Sachsen und Vandalen das Kreuz Christi mit Jugendkraft und Muth gepredigt hatte, und dann um das Jahr 1198 zum Bischof von Uerküll ernannt worden war, in seinem heiligen Eifer, die heidnischen Liven hier im Lande zu bekehren und zu unterwerfen, um das Jahr 1200 die Stadt Riga neu zu bauen und mit Mauern zu umgeben angefangen und bald darauf auch seinen bischöflichen Sitz und die St. Marien- oder Domkirche sammt dem Domkapitel von Uerküll in die neue Stadt verlegt. Wenn nun schon das dritte Lateranconcil im Jahre 1179 zur Zeit des Papstes Alexander III. dekretirt hatte, daß an jedem Domstifte ein Theologus oder Magister anzustellen

ſei, und wenn wir ferner in Erwägung ziehen, wie neben den Domſchulen vieler anderer deutſchen Städte auch die der Rigaſchen Mutterkirche zu Bremen ſich ſchon im eilften und zwölften Jahrhundert eines beſondern Flors erfreute, alſo daß der Name mehrer der Lehrer, welche an derſelben wirkten, wie namentlich der eines Adam von Bremen 1070, noch heutiges Tages mit Achtung in der Gelehrtenwelt genannt werden, — ſo darf man wohl mit Recht vorausſetzen, daß auch der Biſchof Albert, als er die Domkirche nach Riga verlegte, dafür Sorge getragen haben wird, auch bei derſelben eine wohleingerichtete Schule herzuſtellen. Geſchichtlich iſt uns darüber nichts aufbehalten; doch möchte die Annahme eines frühzeitigen Beſtehens der Domſchule auch noch in dem Umſtande ihre Rechtfertigung finden können, daß bereits in einer Urkunde vom 5. April 1226 den Ordensbrüdern auf Entſcheidung des päpſtlichen Legaten, Wilhelm Biſchof von Modena, geſtattet wird, Schulen und Schüler in ihrer Kirche zu St. Georg und ihren Häuſern zu halten. Dies beſondere Zugeſtändniß läßt vorausſetzen, daß hier in Riga zu der Zeit auch noch manche andere Schule, und namentlich auch eine Domſchule vorhanden geweſen ſein wird. Indeſſen vergehen noch faſt zwei Jahrhunderte, ehe wir in den ältern Urkunden einem ſicheren Nachweis von dem Beſtehen der Domſchule hier in Riga begegnen.

Zur Zeit des Papſtes Urbans VI., welcher während der Jahre 1378—1389 das Pontificat verwaltete, war von Seiten des Rigaſchen Domkapitels eine Streitſache wider den Rigaſchen Magiſtrat beim päpſtlichen Stuhle anhängig gemacht worden in Betreff des Patronats und der Beaufſichtigung der Rigaſchen Peterſchule, welches beides das Ordenskapitel und der Rath auf gleiche Weiſe beanſpruchten. Erſt im Jahre 1391 unter dem Papſte Bonifacius IX. kam dieſer Streit, freilich zum Nachtheil des Magiſtrats, zum Austrag. Die darauf bezügliche Entſcheidung des genannten Papſtes vom 3. October iſt inſofern für die Geſchichte unſerer Domſchule von Bedeutung, als ſie das erſte uns erhaltene Document iſt, in welcher ihrer Erwähnung geſchieht als einer ſeit lange im Kreuzgange der Domkirche (in ambitu majoris ecclesiae Rigensis) beſtandenen, in welcher ſowohl Jünglinge und Erwachſene als alle andern Schüler (pro tam juvenibus et adultis, quam quibuscunque aliis scholaribus) in der Grammatik, Logik, Muſik und

anderen Elementar- und freien Künſten und Wiſſenſchaften unterrichtet werden.

Indem wir durch dieſe, wenn auch nur beiläufige Erwähnung unſerer Domſchule einerſeits, wie bemerkt, die Gewißheit erhalten, daß dieſelbe ſchon lange vor dem erwähnten Zeitpunkt hierſelbſt beſtanden habe, gewährt ſie uns andererſeits auch zugleich einen Einblick in das Weſen und die Bedeutung derſelben. Die Stifts- oder Domſchulen, wie ſie zu der Zeit im nördlichen Deutſchland beſtanden, waren meiſtentheils nur Trivial- oder Elementarſchulen; der höheren, welche mit dem Trivium: Grammatik, Rhetorik und Dialektik aus das Quadrivium (Arithmetik, Geometrie, Muſik und Aſtronomie) verbanden, ſo wie den Unterricht in der sacra pagina oder heiligen Schrift, und allenfalls auch den in der Geſchichte, waren verhältnißmäßig nur ſehr wenige, und zu dieſen wenigen ſcheint, nach den in der angezogenen Entſcheidungsſchrift des Papſtes Bonifacius IX. aufgeführten Lehrgegenſtänden zu urtheilen, auch unſere Rigaſche Domſchule gehört zu haben. Sie war alſo für die damalige Zeit ſchon das, was wir nach unſerer gegenwärtig üblichen Eintheilungsweiſe der Schulen mit dem Namen eines Gymnaſiums belegen. Die Oberaufſicht über eine Stiftsſchule führte der Scholaſticus des Domſtiftes, dem es oblag, für die Anſtellung eines Rector scholae und ſeiner Gehülfen, locati, Sorge zu tragen. Die Schüler waren in mehre Zimmer vertheilt und wurden nach dem ſogenannten Klaſſenſyſtem der Art unterrichtet, daß nur mit den Anfängern das volgare Allemannicum (deutſch) geſprochen wurde, während den älteren Schülern nur der Gebrauch der lateiniſchen Sprache geſtattet war.

Indeſſen wie die Kloſterſchulen, geriethen auch die Stiftsſchulen bei der zunehmenden Verfinſterung des Mittelalters immer mehr in Verfall. Die Scholaſtici und Domkapitel bekümmerten ſich in der Regel nur noch inſoweit um die Schulen, als ſie Geld einbrachten. Fiel doch der dritte Theil der Geſammt-Schuleinnahme in die Kaſſe des Scholaſticus — und die rectores scholae und ihre Gehülfen ſtanden bei ihren dürftigen Einnahmen in faſt dienſtlicher Abhängigkeit zu den Herren Scholaſtici. Dabei war ſelbſt in den beſſeren Schulen der Ariſtoteles, und zwar in ſchlechter lateiniſcher Ueberſetzung, das A und O der Lehrweisheit, und wie im kirchlichen Got-

tesdienſte, herrſchte auch in der Behandlung der dürftigen Unterrichtsdisciplinen ein todter Mechanismus, unter den Schülern aber waren, ungeachtet der ſtrengſten Schulzucht, Ausbrüche der Rohheit und Zügelloſigkeit an der Tagesordnung.

Daß es in dieſer Zeit auch mit unſerer Domſchule nicht viel beſſer geſtanden haben muß, dafür ſpricht leider nur zu deutlich einerſeits der Umſtand, daß der Magiſtrat, wie aus dem oben erwähnten Streite mit dem Domkapitel wegen der Petriſchule erhellt, ſchon zu Ende des 14. Jahrh. alle möglichen Anſtrengungen machte, ſich die Oberaufſicht über die letztgenannte zu vindiciren. Wie wir aus anderweitigen Mittheilungen erfahren, ſtand er, trotz der ungünſtigen Entſcheidung des Papſtes, von der Behauptung ſeiner Patronatsrechte über die genannte Schule nicht ab und ließ es ſich auch in der Folge angelegen ſein, die Lehrerſtellen bei derſelben mit tüchtigen Kräften zu beſetzen. Andererſeits ward es, wie an anderen Orten, auch in Riga allmälig immer mehr Sitte, die jungen Leute zur beſſeren Ausbildung auf auswärtige Schulen und auf die im 14. und 15. Jahrhundert neu entſtandenen Univerſitäten zu ſchicken. So ſandte im J. 1495 der hieſige Bürgermeiſter Johann Schöning ſeinen Sohn, den nachmaligen Erzbiſchof Thomas Schöning, nach Swoll in Holland auf die Schule; andere Eltern, welche kein Herz mehr hatten, wie Arndt in ſeiner Chronik bemerkt, ihre Kinder den Mönchen zur Unterweiſung anzuvertrauen, ſchickten dieſelben in die ihrer Zeit berühmte Schule zu Treptow in Pommern, wo in den erſten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts von unſerem Reformator Martin Luther angeregte Männer, wie Johann Bugenhagen und der für die Durchführung der Kirchenreformation in Riga ſo bedeutungsvolle Andreas Knöpken als Lehrer wirkten.

N. A.

Zur Tages-Chronik.

Der ſeit Alters hier in Riga beſtandene, in den letzten Jahren aber außer Gebrauch gekommene Jahrmarkt für Hopfen wird auf Antrag mehrer Kaufleute wieder eingerichtet und zwar ſchon im Beginn des neuen Jahres, vom 7. bis 9. Januar, in den Buden der Domkirche eröffnet werden.

Dorpat. Dem Vernehmen nach haben die, von Einem Dirigirenden Senate anerkannten Inteſtat-Erben des verſtorbenen Generals von der Infanterie, Curators des Dorpatſchen Lehrbezirks,

Guſtav v. Craffſtröm, beſchloſſen, ihm auf ſeinem Grabe ein Monument zu errichten und ſoll dazu die Summe von 1000 Rbl. beſtimmt worden ſein. — Der emeritirte Livl. General-Superintendent, unſer hier weilendes und für das nothleidende Finnland ſammelndes Ehrenmitglied der Univerſität, Biſchof Dr. Walter, durch ſeine Studien noch mit Abo vor Verlegung der Univerſität nach Helſingfors verbunden, und ſein Amtsvorgänger in Wolmar, unſer in der Geſchichte der Philoſophie ehrenvoll genannte Landsmann Prof. Dr. Erdmann in Halle waren als Studirende der Theologie vor mehr als 40 Jahren die letzten Inhaber eines zu Ende des vorigen Jahrhunderts geſtifteten Thomſonſchen Legats, welches ſpäter im Baron Güldenhofſchen Concurſe verloren ging. Den Bemühungen des 1828 verſtorbenen Rig. Gouvernements-Schulen-Directors Keußler gelang es, die Rechtsfrage wegen Erſatzpflichtigkeit für das Kapital nicht nur bei den Landes- und Reichsbehörden zur Sprache zu bringen, ſondern auch durch verſchiedene Inſtanzen für mehre Jahrzehende offen zu erhalten. Ein Dirig. Senat hat vor Kurzem in dieſer Angelegenheit eine definitive Entſcheidung getroffen. — Prof. Dr. Stieda, ſo wie der Obſervator der Sternwarte, Mag. L. Schwarz, ſind zur Naturforſcher-Verſammlung nach St. Petersburg abgereiſt. — Wie die „Neue Dörptſche Ztg." berichtet iſt Se. Erl. der Herr Curator Graf Keyſerling am 26. nach St. Petersburg gereiſt. — Die Verwaltung unſeres botaniſchen Gartens iſt einſtweilen in die Hände der Profeſſoren DD. Petzholdt, Grewingk und Dragendorff übergegangen. — Zum Nachfolger auf dem Lehrſtuhle der Botanik ſoll, äußerem Vernehmen nach, der Prof. der Botanik und Zoologie an der land- und forſtwirthſchaftlichen Akademie zu Tharand, Dr. Moritz Willkomm, in's Auge gefaßt ſein. — Am 16. Dec. iſt Hr. Prof. Dr. v. Bulmerincq für den ſchwer erkrankten Prof. Dr. v. Samſon-Himmelſtiern in die Verwaltung des Rectorats eingetreten. — Die Direction des Central-Hoſpitals iſt dem Docenten Dr. Ernſt Bergmann übertragen.

Der in Dorpat weilende emeritirte Gymnaſial-Director von Arensburg und geweſene Präſident des Vereins zur Kunde Oeſels, Staatsrath Dr. Theodor Liborius, iſt von demſelben zum Ehrenmitgliede ernannt worden. — Der gegenwärtige Vicepräſident deſſelben Vereins und Gymnaſial-Oberlehrer J. B. Holzmayer hat ſo eben als Einladung zur öffentlichen Prüfung am 14. December und zum Redeakt am 20. December im Gymnaſium zu Arensburg ein Schulprogramm: „Ueber das Kriegsweſen der alten Oeſeler. Nebſt einem Anhang und zwei Tafeln" (Arensburg, gedruckt bei Chr. Aſſafrey, VI und 74 S. 8) erſcheinen laſſen. Die fleißige und gelehrte Arbeit wird ihren Zweck gewiß nicht verfehlen, nach Johann Wilhelm Ludwig Luce's, P. v. Burhöwdens, Fr. v. Burhöwdens, Santo's und Anderer Vorgange neues Leben in die hiſtoriſchen Forſchungen auf dem Inſel-Gebiete zu hauchen. — Der ſtellvertretende Director unſeres anatomiſchen Theaters, Herr Proſector, Prof. Dr. Ludw. Stieda,

hat außer einer Reihe fortlaufender Monographieen in den geleſenſten Fach-Journalen des Auslandes ſo eben eine größere ſelbſtſtändige Arbeit: „Studien über das centrale Nervenſyſtem der Knochenfiſche mit zwei Tafeln" (Leipzig, Verlag von Wilh. Engelmann, 1868, 72 S. 8.) im Separat-Abdruck aus dem XVIII. Bande der Zeitſchrift für wiſſenſchaftliche Zoologie herausgegeben.

Nach langen und ſchweren Leiden ſtarb hier am 13. December in der Frühe der Pastor emer. Robert Collins, geboren zu Riga den 17. Juli 1798*), beſuchte das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, ſtud. zu Dorpat Theologie 1819—1822, war dann Hauslehrer beim Baron Nolcken auf Lunia bei Dorpat und beim Grafen Sievers auf Wodelarje bei Charkow, hielt ſich längere Zeit in Moskwa und Saratow auf, wurde Lehrer und Klaſſen-Inſpector bei der Evangel.-Luther. St. Petriſchule zu St. Petersburg und Titulär-Rath, hierauf aber ord. den 8. Jan. 1839 in der St. Michaelis-Kirche zu Moskwa als Prediger der Kolonie Wodjanoi-Bujarof zu St. Stephan, Ciswolgaiſcher Präpoſitur im Kamyſchinskiſchen Kreiſe des Gouvernements Saratow und verwaltete dies Amt bis 1861, erhielt auch bei Niederlegung deſſelben das goldene Bruſtkreuz. Die letzten Lebensjahre brachte er in Dorpat zu. Zwei Male verheirathet und verwittwet, hinterläßt er 2 Söhne und 2 Töchter aus der 2. Ehe. Der älteſte Sohn, Eduard, auf der Handels-Akademie in Dresden gebildet, befindet ſich in Hamburg.

Termine. 1. Januar: Letzter Termin zur Einreichung von Concurrenzplänen, betreffend den Bau des Vereinshauſes für den Gewerbeverein; — 3.: Ablauftermin des vom Vogteigericht erlaſſenen Proklams in Concursſachen von Schomacker, Jenny u. Co.; — 4. u. 8.: Torge wegen Lieferung von Rekrutenpelzen bei der livl. Gouv.-Verwaltung, 2 Uhr.

---

*) Von zehn Söhnen des Ev.-Reform. Predigers zu Riga Dr. George Ludwig Collins (geſt. 1814 den 15. Januar) und deſſen Ehegattin Gertrud Dorothea, geb. Bulmerincq (geſt. den 5. Januar 1836), der einzige, durch den der Name fortgepflanzt iſt. Alle übrigen ſtarben in jüngeren Jahren oder unverheirathet. Wie einſt am 21. Januar 1789 der damalige Ober-Wochenprediger, 1790 als General-Superintendent von Schwediſch-Pommern und Vice-Kanzler der Univerſität nach Greifswalde berufene Dr. Gottlieb Schlegel den Ehebund der Aeltern in der Ref. Kirche Riga's durch eine dem Drucke (14 S. 8.) übergebene Rede einſegnete, ſo feierten genau 25 Jahre ſpäter, am 21. Januar 1814, dem Beerdigungstage des Vaters, in derſelben Kirche und zu derſelben Stunde Albanus, Sonntag, Grave, Tiedemann das Andenken des Vaters, deſſen Amtsnachfolger das der Mutter. Und Sonntag ſetzte dem Vater ein bleibendes Denkmal (Dem Andenken des — von Einigen ſeiner Freunde im Januar 1814. Riga. 46 S. 8.), gab das Hiſtoriſche über ihn auch in den Stadtbl. (1813 Nr. 30, 1814 Nr. 4 und 5), woraus Manches wieder in die Ulmann-Berkholzſchen Mittheilungen für die Evang. Geiſtlichkeit Rußlands und in Daltons Geſch. der Evang.-Ref. Kirche in Rußland (Gotha 1865), ſo wie in andere Sammelwerke übergegangen iſt. Auch ein Sohn Riga's, der Herr Univ.-Prediger, Coll.-Rath, Docent und Mag. theol. Lütkens, vollzog am 15. December im Kreiſe theilnehmender Freunde die Todesfeier des jetzt Verewigten.

Eingesandte Anzeige.

Hierdurch wird bekannt gemacht, daß Diejenigen, welche zu Anfang des ersten Semesters 1868 in die Dorpater Universität **als Studirende einzutreten wünschen,** sich für solchen Zweck am 12., 13. und 15. Januar 1868 bei der Universität zu melden und die gesetzlich vorgeschriebenen Zeugnisse in der Kanzellei des Universitäts-Gerichts einzureichen haben, wobei wiederholt darauf hingewiesen wird, daß nur solche Personen zur Aufnahme in die Zahl der Studirenden zugelassen werden können, welche die nöthigen Zeugnisse vollständig einliefern. — Diese Zeugnisse sind: 1) Der **Taufschein,** welcher beweisen muß, daß der Aspirant das 17. Jahr zurückgelegt hat (von Hebräern wird ein Zeugniß über den Tag ihrer Geburt und ein Beweis, daß sie russische Unterthanen sind, verlangt); 2) der **Confirmationsschein** von Bekennern der evangelischen Kirche oder der Communionsschein von Bekennern der katholischen Kirche; 3) ein Beweis der **Ablieferung des Passes** an die Kaiserliche Dörptsche Polizei-Verwaltung; 4) die **schriftliche Einwilligung** der Eltern oder Vormünder; 5) das **Entlassungszeugniß der Gemeinde** von Personen steuerpflichtigen Standes, welches auf dem gehörigen Stempelpapier ausgefertigt sein muß, mit Ausnahme der von Bauer-Gemeindegerichten ertheilten derartigen Zeugnisse, die auf ordinärem Papier ausgestellt werden, welchen letzteren aber die Verificirung von Seiten des betreffenden Kirchspielsgerichts (resp. Kreisgerichts) nicht fehlen darf. Adeliche und sonstige Exemte haben sich durch besondere gerichtliche Zeugnisse, und Söhne von Beamten und Predigern durch die Dienstliste ihrer Väter über ihren Stand auszuweisen; 6) das **Schulzeugniß;** 7) das **Maturitäts-Zeugniß;** 8) von Solchen, die nicht unmittelbar nach dem Austritt aus der Schule der Maturitäts-Prüfung sich unterzogen, ein **gerichtliches Attestat** über die sittliche Führung, von derjenigen Behörde ausgestellt, in deren Jurisdiction der Inhaber des Zeugnisses seit dem Abgange aus der Schule sich befunden hat. — Eingeborene des Zarthums Polen haben außerdem noch ein Zeugniß des Curators des Warschauer Lehrbezirks darüber beizubringen, daß ihrem Studium auf der Dorpater Universität kein Hinderniß entgegenstehe.

Dorpat, den 8. December 1867.

Ad mandatum:
Secretair S. Lieven.

Aus den Kirchengemeinden.

Getaufte. Petri-Kirche: Johann Daniel Wicks. Karl Iwan Oskar Ewald. Alphons Jul. Schröder. Christ. Wilh. Karl Schwarz. Karl Wilh. Ohsoling. Kath. Louise Paul. Platz. Alex. Joh. Heinr. Wahrmann. Louise Marie Dor. Wunderlich. Dor. Wilh. Rosalie Janowsky. Nikolai Leise. Auguste Joh. Halblaub. Christine Wilh. Selma Reimann. Charlotte Wilh. Friederike Lutz. Alex. Karl Martin Bluhm. Karl Martin Johann Grunwaldt. — Dom-K.: Adolph Alex. Guido Helwig. Karl Adolph Reinberg.

Friedr. Wold. Ernſt. Joh. Marie Friederike Blühmke. Ella Adelh. Krüger. Kath. Eliſabeth Strupp. Ernſt Oskar Zeitz. Georg Alex. Gottſchalk. Anna Pauline Juſchkewitſch. Anna Maria Iſſajew. Eliſabeth Amalie Taube. Paul Alex. Heinrich Wagner. — Jeſus-K.: Helene Jul. Kerkovius. Arthur Gottlieb Aug. Hellmann. Wold. Wilh. Demaſius. Helene Eliſabeth Jürgens. Ida Marie Dorothea Zage. Nikolai Karl Bernhard Schlichk. Alfred Jakob Larſen. Louiſe Wilh. Berg. Eduard Adolph Jennrich. Jeannot Jacobſohn. Johann Friedr. Lewald. Anna Dorothea Schwartz. Hermann Julius Albert Niemann. Mathilde Eliſabeth Mathieſſen. Joh. Friedrich Stankiewitz. Emma Amalie Julie Ohſoling. Wilh. Marie Ahrmann. Jakob Peter Nikolai Klawing. Karl Jul. Uhwen. Amalie Aug. Sehge. Joh. Theodor Grihslin. Robert Joh. Purſack. Friedrich Wilh. Lädwig. Joh. Emilie Dor. Purwiht. Peter Paul Leiſe. Julie Anna Sprohſe. — Martins-K.: Geddert Mikkelſtein. Eliſabeth Salzburg. Natalie Louiſe v. Nordhauſen. Kriſtine Pehrkohns. Kath. Emilie Gaismin. Anna Amalie Wendt. Ans Willem Rieben. Louiſe Wilh. Berg. — Reformirte K.: Liddy Agnes Bentzen.

Aufgeboten. Petri- u. Dom-Kirche: Artillerie-Stabscapitain und Ritter Tſcheslaw Michael v. Plawski mit Henriette Eliſabeth Asbach, geb. Emme. Tiſchlergeſell in Windau Karl Gottfried Gleitzmann mit Anna Emmeline Polenz. Tiſchlergeſell Iwan Oldenburg mit Friederike Kilewicz.

Begraben. Petri-Kirche: Emilie Wilh. Weiß, im 8. J. Eliſab. Thusnelde Simnitzky, 7 M. Friederike Eliſab. Gibdorn-Roſenberg, im 10. J. Fräul. Chriſt. Reg. Thabel, 76 J. Joh. Heinr. Blechſtein, 2 Tage. Joh. Gottfr. Aug. Kuntzendorf, 5 M. Ein todtgeborner Knabe. — Dom-K.: Frau Aug. Sophie Eug. Mittelſtädt, geb. v. Hemmelmann, 29 J. Kaufmann Friedr. Heinr. Wenditz, 33 J. Karl Emil Blank, 2 J. Karl Phil. Rob. Julius Ferchmien. — Auf dem Freibegräbniſſe in der Moskauer Vorſtadt wurden vom 18. bis zum 27. December 26 Leichen begraben. — Reform. K.: Emma Kath. Floegel, 3 J.

Berichtigung. Nr. 47 d. Bl., S. 362, Z. 26 v. u. ſtatt 1799 n. St. lies 1795 den 20. Aug. n. St.

Allen ihren Leſern wünſchen ein geſegnetes neues Jahr und bitten um fernere Gewogenheit

die Stadtblätter.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von N. Asmuß, als verantwortlichem Redacteur.

Von der Cenſur erlaubt. Riga, den 30. December 1867.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)